Cusanus
Aq.
1324

<36614132240017
<36614132240017
Bayer. Staatsbibliothek

Chriſtliche
Zucht-Schul/

R. P. NICOLAI CUSANI,

Soc. JESU Theologi.

Allen Seelſorgern/ und gemeinem Mann
ſehr nützlich.

Jetzt zum vierten mahl auffs new überſehen/
und getruckt mit einem nützlichen Zuſatz/

Durch einen Prieſter der Societät JESU.

Cöllen/
In Verlegung JOANNIS ANTONII KINCHII,
Im Jahr 1675.
Cum Privilegio S. C. Majeſtatis.

BIBLIOTHECA
REGIA
MONACENSIS.

Außzug deß Lebens
P. Nicolai Cuſani/ *S. J. Theologi.*
Ex Bibliothecâ R.P. Allegambe, Soc. JESU. pag.352.

NIcolaus Cuſanus iſt geboren Anno 1574. den 6 Tag Novembris/ in einem Trierſchen Dorff Cuſen genant/ begab ſich in die Geſellſchafft JEſu An. 1601. als er ſchon freyer Künſten/ und heiliger Schrifft wol ſtudiert hatte. Er hat bey den Geiſtlicheu zu S. Maximin auch die H. Schrifft außgelegt. Und An. 1614. hat er ſeine letzte Profeſſion von 4. Gelübden Gott gethan in ſeinem Orden.

Er hat einen ſondern eyffer gehabt/ die Menſchen Gott zu verſöhnen/ alſo daß er mit der Mühe und Laſt in den Schulen zu lehren/ auch Vormittags-Predigen in der Stadt nicht zufrieden geweſen/ ſondern Nachmittag auff die Dörffer außlieffe. Von dieſem eyffer/ Gottes Ehr/ und der Menſchen Heyl zu ſucheu/ hat jhne niemal Regen/ Hitz/ Kälte/ Hunger oder Durſt/ oder einige andere Beſchwärnuß abhalten mögen.

Wann er den folgenden Tag wolte außgeheu zur Seelen Hülff und Nutz/

 berei-

bereitet er ſich durch Bußwercke und Beicht. Im außziehen durch das Stifft Trier/und Land Lützenburg/ trug er bey ſich eine Menge Roſenkräntz/ Bettbüch-lein/Catechiſmus und Bilder/ welche er außtheilte under Alten/ und der Jugend.

Sein ſpeiſe und tranck war wie armer Menſchen und Taglöhner/ zu Fuß lieff er durchs Land / die Nacht-Ruhe war ſtroh/ oder ſonſt ein Ort in den ſcheuren/ und armen Bawren-hüttlein. Hat in 33. Jahren kein Handſchuh gebraucht / als im letzten Jahr ſeines Lebens/als er von einer ſchweren Kranckheit geneſen war.

In dieſem ſo arbeitſamen und Gottſe-ligem Wandel hat er gleichwol leyden müſſen etlicher Menſchen böſe Nachred und falſche Bezichtigung; Aber dieſe ha-ben jhne nicht erſchrocken/ oder abgehal-ten vom guten Vorhaben/ ja hat ſeinen eyffer in Teutſch Lotthringen weiter er-ſtreckt.

Unter allen vorgeſagten tugentſamen Wercken vereinigte er jmmer/ und un-derſetzte die Arbeit mit Gebett / deß Nachts/ Morgens früh/ Abends ſpät/ under dem Reiſen/ ꝛc. da er frey war/ knyete er vor Gott/ohne allen anlehnen.

Er

Er hörte gar ungern böſe Reden von ſeinen Neben-Menſchen / entſchuldigte allezeit was geſagt wurde / alle Reputation und Ehr befürderte er / und da Uneinigkeit war entſtauden / legte er ſie mit groſſer Geſchwindigkeit bey / zur Liebe der Partheyen.

Iſt alſo geweſen ein herꝛliches Exempel der Seelen Eyfferer / darumb annoch ſeine Gedächtnuß und Nahme in gutem Wohn iſt / endlich ſtarb er zu Lutzemburg andächtig Anno 1636. den 20 Aprilis / verſehen mit den H. Sacramenten.

Diß iſt der Mann / welcher dieſer Zucht-ſchul Urheber iſt / derowegen dieſelbige auch billich einem jeden lieber ſeyn kan.

Vorrede

An den Chriſtlichen Leſer.

ES ſeynd fürnemblich zwey Ding/ welche viel Menſchen in Gefahr ihrer Seligkeit ſtellen/ erſtlich der Irꝛthumb im Catholiſchen Glauben / zum andern die Unwiſſenheit deren Sachen / ſo zu eines jeden Heyl und Stand allerdings nothwendig. Und zwar auß Irꝛthumb in Glaubens-Sachen/ in dem ſich meiſtens befinden jetziger Zeit New Evangeliſchen / erfolgt ein gewiſſer Verluſt der Seelen / nach ſagen deß H. Apoſtels Pauli zu den Hebreern am 11. Cap. Ohn den Glauben iſts unmöglich GOTT gefallen: Auß Unwiſſenheit aber/ wie es die Erfahrnuß lehrt/ entſtehen mannigfaltige Sünden / welche ſonſt wären vermitten worden: Alſo daß der H. Prophet Iſaias Cap. 5. billich geſagt: Darumb iſt mein Volck hinweg geführet worden/ weil es die Erkantnuß nicht gehabt. Nachdem ich dann nun in die acht und zwantzig Jahr im Weingarten deß HERRN / in unterſchiedlichen Orthen/meinem Beruff nach/ gearbeitet/ und durch lange Erfahrnuß gelernet/ ſo wol das jenig/ dardurch die Verführten ihre Irꝛthümb gewiſſer erkennen / und zur Chriſtlichen Catholiſchen Kirchen kommen mogen/ als andere Ding/ dardurch die Catholiſche im wahren / und ſeligmachenden Glauben beſtättiget werden / und ſelbigen leichtlich bewähren können/ wie dann auch/ was einem jeglichen Chriſten / damit er ſeinem Stand

nach

nach ein Chriſtliches Leben führe/ hoch vonnöhten iſt zu wiſſen/ alſo hab ich rahtſamb befunden/ alle dieſe/oder doch die fürnembſte Stück/welche ich durch lange vieler Jahren Erfahrung zum meiſten nützlich/ und nothwendig gemerckt/ und bißhero noch niemand / nach deß gemeinen Manns Verſtand/ in Teutſcher Sprach verfaſſt / kürtzlich in einem Buch/ auß der H. Schrifft / HH. Vättern/ und Kirchen-Lehrern fürzubringen. Auß welchem/ damit ein jeder gröſſern Nutzen ſchöpffe / hab ich alles ſo klärlich Frag- und Antwort-weiß beſchrieben / daß es von einem jeden leichtlich mag verſtanden werden. Nimb darumb die Zeit ſolches zu leſen; halte und thue/ was allhie wird eingeführt/ ſo wirſt du die ewige Seligkeit erlangen/ Amen.

Deß Chriſtlichen Leſers Wolmeinender

P. Nicolaus Cuſanus,
Soc. JESV.

Tenor Privilegiorum Sacræ Cæſareæ Majeſtatis.

FERDINANDUS III. Divinâ favente Clementiâ Electus Romanorum Imperator, ſemper Auguſtus, ac Germaniæ, Hungariæ, Bohemiæ, Dalmatiæ, Croatiæ, Sclavoniæ Rex, Archidux Auſtriæ, Dux Burgundiæ, Styriæ, Carinthiæ, Carniolæ, & VVirtembergæ, Comes Tyrolis, &c. Agnoſcimus & notum facimus tenore præſentium univerſis, quòd cùm demiſſè Nobis exponi curavit Noſter, & Sacri Imperii fidelis Dilectus, Ioannes Kinchius, Senator & Bibliopola Colonienſis, diverſos ſeſe libros, tum novos, tum antiquos, ſeu manuſcriptos, Latinos & Germanicos, in quibus indagandis nulli operæ & impendio hactenus pepercerit, communi rei litterariæ bono prælo ſubjicere decreviſſe, &c. utì latiùs patet in litteris patentibus, quæ dabantur Ratisbonæ 10 Septemb. 1641.

LEOPOLDUS Romanorum Imperator, &c. Agnoſcimus ac notum facimus tenore præſentium univerſis, quòd cùm Nobis humillimè exponendum curavit Noſter, & Sacri Romani Imperii fidelis Dilectus, Ioannes Antonius Kinchius, Bibliopola Colonienſis, jam præterlapſum eſſe decennium (à divo quondam Prædeceſſore, & Parente Noſtro colendiſſimo,

Au-

Auguſtiſſimæ memoriæ) *defuncto quondam patri ſuo ad cujuſcunque profeſſionis libros imprimendos benignè conceſſum, &c.* utì latius patet in litteris patentibus, quæ dabantur Viennæ, 26 Julii, 1659.

LEOPOLDVS Romanorum Imperator, &c. Agnoſcimus, & notum facimus tenore præſentium univerſis, quòd cùm Nobis humillimè exponendum curavit Noſter, & Sacri Imperii Fidelis Ioannes Antonius Kinchius, Bibliopola Colonienſis, alterum jam præterlapſum eſſe decennium, anno adhuc ſuperiore mill. ſexcent. quinquageſimo nono clementer privilegiatus fuerit, vereri autem, ne, quod malò ſuo jam expertus ſit, aliorum fraude & dolo, qui editiones ejuſmodi temerè & doloſè nonnunquam imitari conſueverint, ipſo ſperato laboris & impendii ſui fructu, ad alios iniquè translato fraudetur, demiſsè Nobis ſupplicando, ut Privilegio Noſtro Cæſ. ſibi pro ſe, ſuiſque hæredibus clementer conſulere dignaremur, Nos hujuſmodi precibus, & quæ æquitate nitantur, clementer annuendum duxerimus; ideoque omnibus & ſingulis Typographis, Bibliopolis, & aliis librariam negociationem exercentibus firmiter inhibemus & vetamus, ne quis libros per dictum Ioannē Antoniū Kinchium, ejuſque hæredes, imprimendos, durante novo decennio à datis his litteris Noſtris computando, intra Sacri Romani Imperii Regnorumq; & Dominiorum Noſtrorum hæreditario-

rum fines ſimili, aut alio quovis typo, vel formâ, ſive in toto, ſive in parte, recudere, aut aliò recudendos dare, & alibi impreſſos adducere, vendere, & diſtrahere clam vel palam præſumat, ſub comminatione privationis omnium exemplarium, quæ præfatus Ioannes Antonius Kinchius ejuſque hæredes ubivis deprehenſa propriâ voluntate vel authoritate Magiſtratus loci illius, ejuſdemque auxilio ſibi vendicare, atque aufferre poterunt, adjectâ inſuper pœnâ decem marcarum auri puri, fiſco Noſtro, & ſæped. Ioannis Antonii Kinchii, ejuſq; hæredum uſibus ex æquo & irremiſſibiliter pendenda. Mandamus ergo univerſis Noſtris, & S. R. Imperii, Regnorumque ac Ditionum Noſtrarũ hæreditariarum, ſubditis cujuſcunque ſtatus, gradus, ordinis, conditionis, aut dignitatis exiſtant, tam Eccleſiaſticis, quàm ſæcularibus, præſertim verò iis in Magiſtratu cõſtitutis, ne quemquam Privilegiũ hoc Noſtrum Cæſ. temerè & impunè tranſgredi, aut violare patiantur, quin potius contumaces, ſi quos fortè compererint, præſcriptâ pœnâ mulctari, aliiſque modis idoneis coërceri curent, quatenus & ipſi tandem mulctã evitare voluerint. Harum teſtimonio litterarum manu Noſtra ſubſcriptarum, & ſigilli Noſtri Cæſarei appreſſione munitarum. Datum in Civitate Noſtra Viennæ die ultima Martii, Anno Domini milleſimo ſexcenteſimo ſeptuageſimo ſecundo, Regnorum Noſtrorum Romani decimo quarto, Hungar.

gar. decimo ſeptimo , Bohem. verò decimo ſexto.

LEOPOLDUS m. p.

(L. S.)

Ut Leopoldus Guillielmus, Comes in Kinigsegg, m. p.

Ad mandatum Sacræ Cæſareæ Majeſtatis proprium,

Chriſtoph. Beuer.

PRIVILEGIUM CÆSAREUM, ET FACULTAS R. P. Provincialis Societatis JESU Provinciæ Rheni Inferioris.

EGo infraſcriptus Societatis JESU per Provinciam Rheni inferioris Præpoſitus Provincialis, poteſtate mihi à Patre noſtro P. Joanne Oliva Præpoſito Generali ad id facta, concedo *Joanni Antonio Kinchio*, Civi & Bibliopolæ Colonienſi, facultatem recudendi librum R. P. *Nicolai Cuſani*, Societatis noſtræ Theologi, legitimè antehac cenſum probatumque, qui inſcribitur Chriſtliche Zuchtſchul/ eidemque Jus Cæſarei Privilegii uſurpandi eatenus indulgeo, ut ipſo invito librum hunc nemo deinceps recudere, nemo intra S. R. Imperii fines, & hæreditarias S. Cæſareæ Majeſtatis Provincias importare, aut venum exponere audeat. In cujus rei fidem has litteras manu noſtra ſubſcriptas, & ſigillo munitas dedimus Monaſterii Weſtphaliæ, die 6 Junii, Anno 1674.

Winandus Weidenſeld.

Summa

Sumariſcher Innhalt der Theil und Capiteln dieſer Zuchtſchul.

Der 1. Theil.

Der Catechiſmus mit ſeiner Außlegung.

Erſt Capitel. Vom Zeichen deß H. Creutzes und Glauben.
2. Von der Hoffnung. 14
3. Von der Liebe und Gebotten. 19
4. Von den HH. Sacramenten. 23
5. Von Chriſtlicher Gerechtigkeit. 28

Der 2. Theil.

Von denen Dingen/ſo den Gottesdienſt und Liebe deß Nächſten angeht.

1. Cap. Vom Gebett in gemein. 31
2. Vom Morgen-Gebett. 33
3. Vom Abend-Gebett. 38
4. Vom Kirchgang und Geleut. 43
5. Wie man das Ampt der H. Meß mit Andacht ſoll hören. 45
6. Von Verehrung unſer lieben Frawen und Roſenkrantz. 46
7. Von Gottes Gegenwärtigkeit / Auffopfferung der Werck: Item von Anfechtung/ Gefahr/ wichtiger Sachen Angreiffung / ꝛc. 51
8. Vom Eſſen. 55
9. Vom Creutz und Trübſal. 56
10. Von Haltung der Feyrtäg. 85
11. Von der Predig / und Chriſtlichen Lehr. 65
12. Vom Faſten. 67
13. Von den Bittfahrten und Proceſſionen. 71
14. Von den Gelübden. 74

15. Von

15. Von Liebe deß Nächſten. 80
16. Von Allmuſen. 89
17. Vom Eyffer andere ſelig zu machen. 92
18. Vom Verheiſſen. 65

Der 3. Theil.

Von underſchiedlichen Ständen.

1. Cap. Wie die Eheleuth miteinander leben ſollen. 97
2. Von der Pflicht der Eltern/ und Aufferziehung der Kinder. 107
3. Wie ſich die Kinder gegen jhre Eltern halten ſollen. 149
4. Von den Herrn/ Amptleuten/ Rentmeiſtern/ ꝛc. 156
5. Von den Collatorn Beneficiorum, uñ Simoniâ. 160
6. Von den Meyern/ Zehentnern/ Richtern/ Scheffen/ Gemeinden. 174
7. Von den Advocaten/ Procuratorn/ Vormündern/ und Teſtaments Executorn. 180
8. Von den Notarien und Schreibern. 183
9. Von den Zeugen. 184
10. Von den Wirthen. 186
11. Von Hauptleuten und Soldaten. 193
12. Vom Ampt der Schulmeiſter. 195
13. Wie ſich die Haußherrn/ und Frawen gegen jhr Haußgeſind verhalten ſollen. 200
14. Wie ſich die Dienſtbotten gegen den Haußherrn verhalten ſollen. 205
15. Von den Krancken und Wütenden. 208
16. Von den Abgeſtorbenen. 213
17. Von den Gefangenen/ und zum Tod Verurtheilten. 214

Der 4. Theil.

Von den HH. Sacramenten.

1. Cap. Von den HH. Sacramenten in gemein. 218
2. Vom Tauff und Firmung. 221
3. Von der Beicht und Buß. 224
4. Von der H. Communion. 267
5. Von der letzten Oelung. 279
6. Von der Prieſterweyhe. 282
7. Von Verheiſſung der Ehe. 283
8. Vom Eheſtand. 293

Der 5. Theil.

Von den Sünden.

1. Cap. Von dem Todt / und läßlichen Sünden in gemein. 299
2. Von der Hoffart und Demuth. 310
3. Vom Geitz und Ungerechtigkeit. 313
4. Vom Widergeben. 352
5. Von der Unzucht und Keuſchheit. 369
6. Vom Neyd. 388
7. Vom übel nachreden. 390
8. Von der Schmach und Läſterung. 406
9. Von dem freventlichen Urtheil und Argwohn. 410
10. Von der Trunckenheit. 414
11. Vom Zorn und Sanfftmütigkeit. 440
12. Vom Fluchen. 445
13. Vom Todtſchlag/ und Duello. 457
14. Von der Trägheit. 467
15. Vom Aberglauben und Wahrſagen. 460
16. Von der Zauberey. 491
17. Von Standhafftigkeit im Guten. 508
18. Vom Lohn der guten Werck. 509

Der 6. Theil.

Wegzeyger deß wahren/ und allein ſeligmachenden Glaubens.

Vorrede an die New Evangeliſchen/ Zwingliſchen/ Calviniſchen/ und Widertäuffer. 512
1. Cap. Vom wahren/ und allein ſeligmachenden Glauben. 514
2. Vom H. Sacrament deß Altars. 566
3. Von der H. Communion under einer Geſtalt. 574
4. Von der H. Meß. 587
5. Von Ehr und Anruffung der Heyligen. 600
6. Von der Heyligen Gebein und Reliquien. 608
7. Von der Heyligen Bildern. 610
8. Vom Fegfewr. 620
9. Vom Faſten/ und verbottenen Speiſen. 623
10. Daß zur Seligkeit die Haltung der Gebott/ und gute Werck vonnöhten ſeyen. 628
11. Widerlegung etlicher gemeinen Fragen und Einred der New Evangeliſchen. 634
12. Von fürnembſten ſtreittigen Glaubens Artickelen/ welche die Newevangeliſchen auß H. Schrifft beweiſen ſollen. 654
13. Von der Kirchen und Papſt. 678
14. Vom Weyhwaſſer/ Agno Dei/ und etlichen Ceremonien der heyligen Kirchen. 690
15. Was zu meyden/ daß man vom Catholiſchen Glauben nicht abfalle. 695
16. Von der Ewigkeit. 698

Chriſtlicher/ und günſtiger Leſer.

Alhie præſentiere ich dir zu deinem Nutz und Seelen Heyl R.P. NICOLAI CUSANI, Societatis JESU Theologi, Chriſtliche Zuchtſchul/ nun zum vierten mahl auffs new gedruckt/ und mit ſonderm Fleiß überſehen/ corrigirt/ und vermehrt/ und mit Jhro Römiſcher Käyſerlicher Majeſtät allergnädigſtem/ wie auch *RR. PP. Societatis IESV Privilegiis* verſehen/ hiebey druckē laſſen/ damit männiglich kund ſeye/ daß *juſto titulo*, Krafft Käyſerlichen continuirten *Privilegiis*, ſelbige mir zukomme/ und hiemit wolmeinend erinnere/ daß wo man anderwertlich nachgedruckte Exemplarien erfinden würde/ nicht zu verdencken ſeye/ daß Vermög Jnhalts der Privilegien / und darin benenter Straff verfahren werde.

Der Jnnhalt dieſer Chriſtlicher Zuchtſchul iſt

1. Gründliche und warhafftige Reſolution und Aufflöſung aller ſchwerē Fragſtücken/ ſo in jedem weltlichen Stand/ Wandel und Handel mögen fürfallen: wie auch der fürnembſten ſtreittigen Artickeln Erklärung kürtzlich vorgebracht.

2. Nohtwendige Regiſtern. 1. Der Capituln und Tituln. 2. Ein gemein Regiſter. 3. *Pro Concionatoribus, in quo oſtenditur, quæ ex hoc libro ſingulis Dominicis & Feſtis populo concionari & explicare expediat: unà cum methodo facili rectè concionandi.* 4. *Pro Catechiſtis cum praxi catechizandi.*

3. Ein nützlicher Zuſatz/ darin begriffen die Chriſtliche Kinderlehr. Der kleine teutſche Catechiſmus P. Caniſii. Kleines Gebettbüchlein. Beſchluß Chriſtlicher Lehr. Profeſſion/ oder kurtze Bekäntnus deß Catholiſchen Glaubens. Kurtzer Beicht-Spiegel. Erſter Communion Unterricht. Urbani deß VIII. Papſt Ordnung von Feyrtägen.

Der

Der I. Theil.

Catechiſmus/ oder kurtze Erklärung der fürnembſten Stück deß Catholiſchen Glaubens.

Das I. Capitel.

Vom Zeichen deß H. Creutzes/ und Glaubens.

1. Wer iſt ein wahrer Chriſt?

DEr getaufft iſt/ und alles glaubt und bekennt/ was die alte Catholiſche Römiſche Kirch glaubet und bekennet.

2. Bey was Zeichen erkennt man ein wahren Chriſten?

Bey dem daß er ſich bezeichnet mit dem Heiligen Creutz.

3. Wie bezeichnet man ſich mit dem groſſen Creutz?

Man muß die rechte Hand außſtrecken/ und an der Stirn ſagen: Im Nahmen Gott deß Vatters. Under der Bruſt: Deß Sohns. Und von der Lincken zur Rechten: Deß H. Geiſtes/ Amen.

4. Wie bezeichnet man ſich mit den drey kleinen?

Man muß die rechte Hand zuthun / und allein den Daumen außſtrecken/ damit ein Creutz an der

Stirn machen/ und ſagen: Im Nahmen GOtt deß Vat†ters. Darnach eins am Mund / und ſagen: Und deß So†hns. Das dritte an der Bruſt / und ſagen: Und deß H. Gei†ſtes/Amen.

Oder: Geſegne mich Gott der Vatter/ ꝛc.

5. Warumb ſagt man an der Stirn: Im Nahmen Gott deß Vatters?

Weil der Vatter ein Anfang iſt der H. Dreyfaltigkeit.

6. Warumb under der Bruſt/ deß Sohns?

Weil Gott der Sohn vom Himmel in der Jungfrawen Mariæ Leib kommen/ und Menſch worden iſt.

7. Warumb in der Mitten/ deß H. Geiſts?

Weil der H. Geiſt vom Vatter / und vom Sohn außgehet.

8. Warumb macht man das Creutz von der lincken Seiten zur Rechten / und nit von der Rechten zur Lincken?

Weil die Lincke die Sünd und Verfluchung/ und die Rechte die Gnad bedeutet: Chriſtus aber hat durch den Todt deß Creutzes uns von der Sünd und Verfluchung errettet/ und zur Gnaden gebracht.

9. Wie ſoll man die Kinder/ Vieh/ Speiß/ Tranck/ und andere Ding ſegnen?

Man ſoll die außgeſtreckte Finger von ſich gegen oder über das jenig/ was man ſegnen will/ wenden: und alſo ein Creutz machen.

10. Worzu dienet das Creutz?

Zu vielen Sachen/ und fürnemblich die Teuffel/ ihr Geſpenſt und Anfechtung zu vertreiben.

11. Fürch-

11. Förchten dann die Teuffel das Creutz?

Freylich wol: weil ſie durch das Creutz von Chriſto ſeynd überwunden worden.

12. Wann ſoll man ſich mit dem Creutz ſegnen?

So offt man etwas anfangen will / auch vor dem Eſſen / Trincken / und jeder Arbeit.

13. Warumb vor allen Dingen?

Daß alles glücklich abgehe.

Vom Glauben.

14. Wie viel Tugenden ſeynd einem Chriſten am meiſten nöthig / auff daß er ſelig werde?

Drey: Der Glaub / die Hoffnung / und die Liebe.

15. Was muß man glauben?

Das Gott durch die Kirch befihlt zu glauben.

16. Welche ſeynd die zwölff Articel deß Chriſtlichen Glaubens?

1. Ich glaub in GOTT Vatter Allmächtigen / Schöpffer deß Himmels und der Erden.

2. Und in JEſum CHriſtum ſeinen einigen Sohn unſern HERRN.

3. Der empfangen iſt vom H. Geiſt / geboren auß Maria der Jungfrawen.

4. Gelitten unter Pontio Pilato / gecreutziget / geſtorben / und begraben.

5. Abgeſtiegen zu der Höllen / am dritten Tag wider aufferſtanden von den Todten.

6. Auffgeſtiegen zu den Himmeln / ſitzet zu der Rechten Gottes deß Allmächtigen Vatters.

7. Von dannen er kommen wird zu richten die Lebendigen und die Todten.

8. Ich glaub in den Heiligen Geiſt.

9. Ein heilige/ allgemeine Chriſtliche Kirch/ Gemeinſchafft der Heiligen.

10. Ablaß der Sünden.

11. Aufferſtehung deß Fleiſches.

12. Und ein ewiges Leben/ Amen.

17. Wer hat die zwölff Artickel gemacht?

Die heilige zwölff Apoſteln.

18. Iſt GOtt allein Schöpffer Himmels und der Erden?

Er iſt auch unſer Schöpffer/ und aller Creaturen/ die im Himmel und auff Erden ſeind.

19. Warumb hat uns Gott erſchaffen?

Daß wir ſelig werden.

20. Was müſſen wir aber thun/ daß wir ſelig werden?

Wir müſſen GOtt dienen/ und ſein Gebott halten.

21. Was wird denen widerfahren/ die Gott nicht dienen/ noch ſein Gebott halten?

Die ewige Verdamnuß.

Von GOtt/ und der H. Dreyfaltigkeit.

22. Wie viel ſeind Götter?

Es iſt allein ein wahrer Gott.

23. Wie

23. Wie viel ſeind Perſohnen in der Gottheit?

Drey: Der Vatter/ Sohn und H. Geiſt.

24. Iſt eine jede Perſohn Gott?

Ja/ Ein jede iſt Gott.

25. Warumb ſeynd dann auch nicht drey Götter?

Weil alle drey Perſonen ein eintzige Göttliche Natur haben.

26. Vnder dieſen dreyen Perſohnen welche iſt die mächtigſte/ gröſte/ oder fürnembſte?

Sie ſeynd alle drey gleich.

27. Iſt ein Perſohn vor der andern geweſen?

Nein/ ſonder ſie ſeind von Ewigkeit her allzeit zugleich geweſen.

28. Wo iſt Gott?

Im Himmel/ auff Erden/ und ſonſt auch in allen Orthen.

29. So GOtt in allen Orthen iſt/ warumb ſagen wir dann im Vatter unſer: Der du biſt in den Himmeln?

Weil Er im Himmel ſeine Gröſſe und Herzligkeit ſonderlich anzeigt. Und ſonſt auch umb andere Urſachen.

Wo iſt Chriſtus?

Nach der Göttlichen Natur iſt Er auch an allen Orthen: nach der menſchlichen aber/ nur allein im Himmel/ und im Heiligen Sacrament deß Altars.

31. Weißt/ und ſihet Gott alles was man thut?

Ja/ auch alle Gedancken.

Von Chriſti Menſchwerdung/ und unſer Erlöſung.

31. Iſt auch Gott Menſch worden?

Ja/ Gott iſt Menſch worden.

32. Welche Perſohn iſt Menſch worden?

Gott der Sohn allein/ und nicht der Vatter/ noch der H. Geiſt.

33 Wie nennt ſich der Sohn Gottes?

JEſus Chriſtus.

34. Was verſtehet man durch JEſum Chriſtum?

Unſern Heyland / welcher iſt wahrer GOtt / und wahrer Menſch.

35 Welche iſt Chriſti Mutter geweſen?

Die heilige Jungfraw Maria.

36. Hat auch GOtt der Vatter/ und H. Geiſt ein Leib?

Nein/ gantz und gar nicht.

37. Warumb wird dann GOtt der Vatter gemahlet wie ein alter Mann/ und der H. Geiſt wie ein Taub?

Weil Gott dem H. Daniel in ſolcher Geſtalt erſchienen/ und der H. Geiſt wie ein Taub über Chriſtum kommen iſt. Dan. c.7. Matth. c.3.

38. Warumb iſt GOtt der Sohn Menſch worden?

Daß Er uns erlöſete.

39. Waren wir dann gefangen?

Ja/ wir waren vom Teuffel gefangen.

40. Warumb waren wir dann von jhm gefangen?

Dieweil Adam unſer erſter Vatter von einem Apffel geſſen hat.

41. War-

41. War dann der Apffel böß?

Er war gut / wie auch das Fleiſch an verbottenen Tägen.

42. Warumb hat er dann den Adam / und uns in ſo groß Ubel gebracht?

Weil jhm verbotten davon zu eſſen.

43. Wie hat uns GOtt der Sohn erlößt?

Durch ſein bitter Leyden und Sterben.

44. Was für ein Todt hat er gelitten?

Den Todt deß Creutzes.

45. So er Gott war / wie könte er leyden?

Es hat allein gelitten die menſchliche Natur / dann die Göttliche kan nichts leyden.

46. Iſts im Glauben / daß GOTT der Sohn Menſch worden / und am Creutz geſtorben ſey / aber nicht der Vatter / noch der H. Geiſt?

Ja / dann wir ſagen allein von GOtt dem Sohn: Und in JEſum Chriſtum ſeinen einigen Sohn unſern HErꝛn / der empfangen iſt vom H. Geiſt / geboren auß Maria der Jungfrawen / gelitten / ꝛc. biß / Ich glaub an den H. Geiſt / ꝛc.

47. Wo iſt Chriſtus jetzund?

Nach der Gottheit iſt Er allenthalben / nach der Menſchheit aber / allein im Himmel / und im H. Sacrament deß Altars.

Vom Todt / und beſonderem Urtheil.

48. Müſſen wir alle ſterben?

Ja / das lehret die Erfahrung.

49. Stirbet auch unſere Seel mit dem Leib?

Nein / gantz und gar nicht.

50. Wohin kompt dann die Seel/ wann der Menſch ſtirbt?

Zu Chriſto/ damit ſie ihm von allem was ſie mit dem Leib gewürckt/ Rechenſchafft gebe/ und darauff nach ihrem Verdienſt geurtheilet werde.

51. Wo fährt die Seel hin nach dieſem Vrtheil?

In den Himmel/ oder in die Höll/ oder in das Fegfewr.

52. Welche fahren in den Himmel?

Die in der Gnaden GOttes hie abſcheiden/ und haben für alle ihre Sünde gnug gethan.

53. Welche fahren in die Hölle?

Alle die mit einer Todtſünd hie abſcheiden.

54. Soll man wol umb ein einige Todtſünd verdampt werden?

Ja/ der Glaub lehrts.

55. Seynd dann etliche umb ein eintzige Todtſünd verdampt worden?

Ja/ ſehr viel/ als Lucifer/ und ſeine Geſellen.

56. Sollen auch die Menſchen umb ein eintzige Todtſünd verdampt werden?

Ohn Zweiffel/ als wenn ſich jemand voll truncke/ oder ein andere Todtſünd begienge/ und ſturbe ehe dann ſie verziehen werde.

Vom Fegfewr.

Sihe davon weitläuffig hernach das 8. Cap. deß 6. Theils.

57. Warauß beweiſeſt du ein Fegfewr zu ſeyn?

Auß

Auß dem H. Apoſtel Paulo / welcher 1. Cor. 3. ſagt / daß etliche ſollen ſelig werden / ſo doch als durchs Fewr: durch welches Fewr die heiligen Vätter / und namentlich S. Auguſtinus im 17. Pſalm. das Fegfewr verſtehen.

58. Welche kommen ins Fegfewr?

Die in der Gnaden GOttes hie abſcheiden / und haben nicht für alle ihre Sünden gnug gethan.

59. Wie groß iſt die Pein deß Fegfewrs?

S. Auguſtinus ſagt / daß ſie gröſſer ſey dann alles was man von Peinen in der Welt ſehẽ / oder dencken / oder leyden kan. Serm. 41. de Sanct. & in Pſalm. 37.

60. Wie lang müſſen die Seelen im Fegfewr bleiben?

Biß ſie für ihre verdiente Straff genug gelitten haben.

61. Wohin kommen die Seelen nach dem Fegfewr?

In den Himmel.

62. Wie können wir denen / ſo im Fegfewr seynd / helffen / daß ihre Pein gelindert / und ſie bälder erlößt werden?

Mit Faſten / Betten / Allmuſen geben / und anderen guten Wercken / und ſonderlich mit der heyligen Meß / wie S. Auguſtinus ſagt. De verbis Apoſt. Serm. 34.

63. Sollen wir auch gern / und gutwillig ſolche Werck für die Seelen thun?

Ja / und das mit allem Fleiß / und nichts underlaſſen / das ihnen helffen kan.

64. Warumb ſollen wir jhnen ſo fleiſſig helffen?

1. Dieweil ihre Pein ſehr groß iſt. 2. Dieweil ſie ihnen ſelbſt nicht helffen können.

65. Warumb können ſie ihnen ſelbſt nicht helffen?

Weil ſie nit ſeynd im Stand etwas zu verdienen. Dann allein im Leben kan der Menſch verdienen/ aber nichts nach dem Todt.

66. Was für ein Nutzen werden die haben/ welche ſich alſo bemühen den Seelen im Fegfewr zu helffen?

1. Die Seelen ſo dermaſſen erlößt / werden danckbar ſeyn/und für ſie im Himmel bitten. 2. Sie werden nach ihrem Todt / wo ſie ſelbſt ins Fegfewr kommen / deſto mehr genieſſen der Fürbitt und guten Werck/ ſo in der Kirchen für die Abgeſtorbenen geſchehen / und alſo bälder auß dem Fegfewr erlößt werden.

67. Was muß man thun/daß man dem Fegfewr entgehe?

Embſig Faſten/ Betten/ Allmuſen geben/ und fürnemblich offt mit Andacht beichten / das H. Sacrament empfahen / und ſich deß Ablaß theilhafftig machen.

Vom Jüngſten Gericht.

68. Wird unſer Leib allzeit todt verbleiben?

Nein / ſonder er wird am Jüngſten Gericht widerumb lebendig werden / und aufferſtehen. Darumb ſagen wir im Glauben / Aufferſtehung deß Fleiſchs.

69. Warumb wird der Leib aufferſtehen?

Damit / wann er allhie mit der Seel wol gelebt / mit ihr in den Himmel fahre / ſo er aber mit der Seelen geſündiget / mit jhr in die Höll komme.

70. Was wird am Jüngſten Gericht geſchehen?

Man wird Chriſto von allen Sünden / die im Leben nicht verziehen worden / Rechenſchafft geben. Welches auch dieſe Wort deß Glaubens lehren: Von dannen er kommen wird zu richten die Lebendigen / und die Todten.

71. Vor welchen wird das Jüngſt Gericht gehalten werden?

Vor allen Engeln / Teuffeln / und Menſchen.

72. Werden alsdann alle Sünden / und gute Werck / die man gethan hat / von allen erkennt werden?

Ja / ſo wol die kleinſte / als die gröſte. 1.Cor.4.

73. Wird das den Sündern ein groſſe Schand / und den Frommen ein groſſe Ehr ſeyn?

Ja / über die maß groß.

74. Was wird nach dieſem Gericht geſchehen?

Die Gute werden mit Chriſto / und allen Engeln in den Himmel fahren / die Böſe aber werden mit allen Teuffeln in das hölliſche Fewr geſtürtzt werden. Matth.c.25.

Vom Himmelreich.

75. Was werden die Gute im Himmel haben?

Alles was ſie wünſchen und begehren können / als Geſundheit / Schöne / und alle Frewd.

76. Wie groß iſt die himmliſche Frewd?

Viel groͤſſer dann zugleich alle Frewd/ Wolluſt/ und Ehr der gantzen Welt. Dann S. Paulus ſagt: Daß kein Aug geſehen hab/und kein Ohr gehoͤrt/und in keines Menſchen Hertz geſtiegen ſey/das GOTT denen die jhn lieben/bereit hat. 1.Cor.c.2.

77. Wird nichts im Himmel ſeyn / das die Gute betruͤben moͤge?

Nein/ gantz und gar nichts.

78. Wie werden ihre Leiber beſchaffen ſeyn?

Sie werden ſcheinen wie die Sonne. Matth. c.13.

79. Was werden die Sinn und Glieder haben?

Sie werden auch alle haben ihre ſonderbare Seligkeit.

80. Haben alle im Himmel gleichen Lohn / das iſt/ gleiche Frewd und Seligkeit?

Nein/ ſonder ein jeder nach ſeinem Verdienſt/ und guten Wercken. Matt.c.6.

81. Wird man fuͤr ein jedes gutes Werck ein beſondern Lohn im Himmel haben?

Ja / in allweg / wofern der Menſch in Gottes Gnaden / und nicht im Stand einer Todtſuͤnd die gute Werck verrichtet. Matt. c.10.

Von der Hoͤllen und Ewigkeit.

82. Was werden die Verdampten in der Hoͤllen haben?

Alles was quaͤlen / und peinigen mag: als Fewr/ Hunger/Durſt/Schand/Finſternuß/ꝛc.

83. Wie groß iſt die hölliſche Pein?

Viel gröſſer dann zugleich alle Pein / Marter/ Schmertz der gantzen Welt.

84. Wird in der Höllen nichts ſeyn / das die Verdampten tröſten und erfrewen möge?

Nein / gantz und gar nichts.

85. Wie werden ihre Leiber geſtaltet ſeyn?

Uber die maß heßlich / grewlich / und viel mehr ſtinckend dann die Böck: und alle Sinn / Kräfften/ und Glieder werden ihre beſondere Pein haben.

86. Haben alle in der Höllen gleiche Pein und Schmertzen?

Nein/ſondern ein jeder nach dem er viel/oder groſ- ſe Sünden gethan. Apoc. c. 18.

87. Wie lang werden die Gute im Himmel / und die Verdampten in der Höllen bleiben?

In alle Ewigkeit. Darumb ſagen wir im Glau- ben: Und ein ewiges Leben.

88. Wie lang iſt die Ewigkeit? wol tau- ſent Jahr?

Nicht allein tauſent Jahr / ſonder mehr als hun- dert tauſent Jahr: ja die Ewigkeit wird allzeit ſeyn/ und nie kein End haben.

89. Erkennet man ſich undereinander im Himmel/ und in der Höllen?

Ja / beſſer dann zuvor in der Welt.

90. Was iſt die Kirch?

Sie iſt ein Verſamblung aller Chriſten / ſo den wahren Glauben haben: und diß unter einem Haupt Chriſto/und ſeinem Statthalter auff Erden/welcher iſt der Römiſch Papſt/ S. Peters Nachkommen.

Wa-

91. Was wird verſtanden durch die Gemeinſchafft der Heyligen / ſo in der Kirchen iſt?

Daß die H. Sacrament darinn gemein / und alle Meß / Gebet / und andere gute Werck / allen nützlich seynd.

92. Was wird verſtanden durch dieſe Wort deß Glaubens / Vergebung der Sünden?

Daß in der Kirchen Gewalt ſey die Sünden zu vergeben / welches durch die H. Sacramenten geſchicht.

Das II. Cap.

Von der Hoffnung.

1. Was müſſen wir hoffen?

Die Seligkeit / und alles was zu der Seligkeit vonnöthen iſt.

2. Werden alle Catholiſche ſelig?

Ach nein.

3. Kan jemand außtrücklich wiſſen / daß er ſelig werde?

Nein / es ſey dann / daß es GOtt jhm offenbahre. Dann der weiſe Mann ſagt: Der Menſch weiß nicht ob er Liebe oder Haſſes würdig ſey / ſonder alle Ding werden als ungewiß biß hernach erhalten in künfftige Zeit. Ecclef. c. 9.

4. Was muß man thun / daß man der Seeligkeit gewiſſer ſey?

1. Man muß ſich für Sünden hüten. 2. Sich in guten Wercken üben / und fürnemblich im Gebett.

5. Warauß lernen wir die Weiß recht zu hoffen und zu betten?

Auß

Auß dem H. Vatter unſer/ welches Chriſtus ſelbſt gemacht hat. Matth. c. 6.

6. Sage auff das H. Vatter unſer.

Vatter unſer/ der du biſt in den Himmeln. Geheyliget werde dein Nahm. Zukomme dein Reich. Dein Will geſchehe wie im Himmel / alſo auch auff Erden. Gib uns heut unſer táglich Brodt. Und vergib uns unſere Schulden / als auch wir vergeben unſern Schuldigern. Und führe uns nicht in Verſuchung. Sonder erlöſe uns von dem Ubel/ Amen.

7. Auff daß mans mit groſſer Andacht ſpreche/ erkläre mirs kürtzlich/ und erſtlich/ Was muß man begehren durch die 1. Bitt: Geheiliget werde dein Nahm?

Daß GOtt von allen erkennt/ gelobt/ geehret/ und jhm gedienet werde?

8. Was muß man begehren durch die 2. Zukomme dein Reich?

Daß uns GOtt das Himmelreich geben/ und ſelig machen wölle.

9. Was durch die 3. Dein Will geſchehe wie im Himmel/ alſo auch auff Erden?

Daß uns GOTT Gnad gebe/ ſeine Gebott allhie wol zuhalten / und alles was jhm gefällig iſt/ zu verrichten / gleich wie die Engel im Himmel thun.

10. Was durch die 4. Gib uns heut unſer täglich Brodt?

Alles was uns zum Underhalt deß Leibs/ und der Seelen vonnöthen iſt.

11. Was

11. Was durch die 5. Vnd vergib uns unſere Schulden/ als auch wir vergeben unſern Schuldigern?

Daß Gott uns unſere Sünde verzeyhe/ gleich wie auch wir allen die uns beleydiget/ oder etwas Ubels gethan/ verzeyhen.

12. Was durch die 6. Vnd führe uns nicht in Verſuchung?

Daß er uns helffe/ damit wir durch Verſuchung deß Teuffels/ der Welt/ und deß Fleiſches in keine Sünd fallen.

13. Was begehrt man durch die 7. Sonder erlöſe uns von dem Vbel?

Daß GOTT uns von allem Ubel deß Leibs und der Seelen erlöſe/ und bewahre.

14. Warumb ſchlieſſet man diß/ und andere Gebett/ mit dem Wort/ Amen?

Damit anzuzeigen/ daß was wir betten/ auch von Hertzen begehren: Dann Amen/ iſt ſo viel geſagt/ als daß es geſchehe.

15. Soll man die vorige Stück allemahl begehren/ und im Sinn haben/ ſo offt man das Vatter unſer ſpricht?

Ja/ man ſoll es allzeit thun/ auff daß man andächtiger bette/ und leichtlicher erhört werde.

16. Iſt Gott unſer Vatter?

Ja/ dann darumb ſagen wir/ Vatter unſer/ der du biſt in den Himmeln.

17. Warumb iſt Er unſer Vatter?

Dieweil Er uns für ſeine Kinder in dem Tauff hat angenommen: und gleich wie wir von den Eltern unſern Leib haben/ alſo haben wir von GOtt unſere Seel.

18. Was haben wir für ein Mutter?

Die

Die alte Catholiſche Römiſche Kirch.

19. Haben wir auch Brüder und Schweſtern?

Ja/ ſehr viel/ nemblich alle Chriſten.

Vom Engliſchen Gruß/ Anruffung der Heyligen/ und Verehrung der heiligen Bildern.

20. Kan man die Heyligen ſo im Himmel ſeynd/ ehren/ und anruffen?

Ja freylich/ dann das lehret uns die H. Kirch: Und die heyligen Vätter/ und gute Chriſten habens allzeit gethan.

21. Wie halten ſich die Heyligen gegen denen/ welche ſie ehren/ und anruffen?

Sie bitten für dieſelbige/ und helffen jhnen/ für-nemblich in der Stundt deß Todts.

22. Wird GOtt ſeine Ehr nicht benommen/ da wir ſeine Mutter/ oder ein andern Heyligen ehren und anruffen?

Nein gar nicht: dann wir ehren und ruffen ſie nit an wie GOtt/ oder Götter/ ſonder allein als Fürſpre-cher und Freund Gottes/ daß ſie Gott für uns bitten: welches kein Göttliche Ehr iſt/ dann niemand hat je-mahls GOtt alſo angeruffen/ und GOtt begehrt für ſich ſolche Ehr und Anruffung nicht.

23. Welche auß allen Heyligen muß man zum meiſten ehren/ und anruffen?

Die H. Jungfraw Mariam/ welche die allergrö-ſte nach GOtt iſt.

24. Warumb iſt ſie die allergröſte nach Gott?

Weil ſie GOttes Mutter iſt/ und ein Königin deß Himmels/ erhebt über alle Engel und Menſchen.

Von Anruffung und Verehrung der Heyligen / ſehe weitläuffiger hernach im 6. Theyl das 5. Cap.

25. Wie ſoll man die Mutter Gottes ehren und anruffen

Mit dem Engliſchen Gruß/Roſenkrantz/Litaney/ mit Ehrerbietung/ da man jhren Nahmen nennet/ oder bey jhrer Bildnuß hergehet / und mit derglei. chen Andacht.

26. Sage an den Engliſchen Gruß.

Gegrüſſet ſeyſtu Maria/voller Gnaden/der HErr iſt mir dir / du biſt gebenedeyt under den Weibern/ und gebenedeyet iſt die Frucht deines Leibs JEſus Chriſtus. Heylige Maria Mutter GOttes/bitt für unß arme Sünder/ jetzt und in der Stund unſers Abſterbens/ Amen.

27. Was thun wir / da wir das Ave Maria ſagen?

1. Wir grüſſen die H. Jungfraw Maria. 2. Wir loben ſie wie der Engel Gabriel / und Eliſabeth ge. than/da wir ſagen: Du biſt voller Gnaden/ der HErr iſt mit dir/ ꝛc. 3. Wir ruffen ſie an / daß ſie für uns bitte.

28. Warumb ſagt man den Engliſchen Gruß nach dem Vatter unſer?

Damit uns die H. Jungfraw/ weil ſie GOttes Mutter iſt/ durch jhre Fürbitt von Gott erhalte/ was wir im Vatter unſer begehrt haben.

29 Wo iſt unſer L. Fraw/ und andere Heyligen?

Sie ſeynd im Himmel.

30. Seynd die Heyligen nicht auch in der Kirchen?

Nein/dann allda ſeynd allein jhre Bilder.

31 Kan man auch der Heyligen Bilder ehren?

Ja/dann das lehret uns unſer Catholiſcher Glaub.

32. Gott ſagt doch: Du ſolt dir kein geſchnitzt Bild machen daſſelbig anzubetten?

Wir betten die Bilder nit an/ſonder allein in jhnen ehren wir Gott/ und ſeine liebe Heyligen.

33. Die NewEvangeliſche ſagen / daß wir Catholiſche die Bilder / Holtz / und Stein anbetten?

Sie thun uns darinn groß Unrecht : dann es iſt kein Catholiſcher ſo einfältig / der ſolche Ding / wie vorzeiten die Heyden gethan / als ein GOtt anbette.

34. Da man vor einem Bild Ehr erzeigt / geſchicht nicht dem Bild die Ehr?

Nein / ſonder dem Heyligen im Himmel / welchen das Bild fürbildet.

35. Wann man etwas vor einem Bild begehrt / von wem begehrt mans?

Von dem Heyligen / ſo durchs Bild bedeutet wird.

Daß man die Bilder ehren ſoll / wird bewieſen hernach im 7. Cap. deß 6. Theils.

Das III. Cap.

Von der Liebe / und Gebotten.

1. Welche müſſen wir lieben?

Gott / und unſern Nechſten. Matt. c. 22.

2. Wie ſehr müſſen wir Gott lieben?

Mehr als uns ſelbſt / und alle andere Ding: Matt. c. 10.

3. Was iſt das: Gott mehr als uns ſelbſt / und alle andere Ding lieben?

Es iſt / keines Dings halben GOtt tödtlich wollen erzörnen / ob man ſchon alles / ſo gar auch das Leben verliehren müßte,

4. Wie müſſen wir unſern Nächſten lieben?

Eben wie uns ſelbſten. Matt. c. 22.

5. Was verſtehſtu durch dieſes: Unſern Nechſten lieben wie uns ſelbſten?

Ihm wünſchen und thun / was wir billich wolten das uns ſelbſten geſchehe.

6. Wer iſt unſer Nechſter / den wir alſo lieben müſſen?

Alle Menſchen / auch unſere Feind. Matt. 5.

7. Was gebiet uns die Liebe?

Daß wir die Gebott Gottes / und der Kirchen halten. Joan. c. 14.

8. Seynd wir ſchuldig die Gebott zu halten?

Ja / ſo wir wöllen ſelig werden. Dann Chriſtus ſagt: Wiltu zum Leben eingehen / ſo halte die Gebott. Matt. c. 19.

9. Erzehle kürtzlich die zehen Gebott Gottes?

1. Du ſolt allein an einen Gott glauben. 2. Du ſolt den Namen Gottes nicht eytel nennen. 3. Du ſolt den Sontag heyligen. 4. Du ſolt Vatter und Mutter ehren. 5. Du ſolt nit tödten. 6. Du ſolt nit ehebrechen. 7. Du ſolt nit ſtehlen. 8. Du ſolt nit falſche Zeugnuß geben. 9. Du ſolt nicht begehren deines Nechſten Weib. 10. Du ſolt nicht begehren deines Nechſten Gut.

10. Iſts möglich daß man Gottes Gebott halten könne?

Ja freylich: Dann die heylige Schrifft ſagt: Daß Gottes Gebott nicht ſchwer ſeyen. 1. Joan. c. 5.

11 Wie viel ſeynd Gebott der H. Kirchen?

Fürnemblich fünff. 1. Du ſolt die gebottene Feyrtäg halten. 2. Du ſolt alle Sonn- und Feyertag die H. Meß mit Andacht hören. 3. Du ſolt die gebottene Faßtäg / und das underſcheiden der Speyß halten. 4. Du ſolt zum wenigſten einmahl im Jahr

deinem verordneten Prieſter/ oder einem andern Gewalthabenden beichten. 5. Du ſolt zum wenigſten einmal im Jahr umb die Oſtern das H. Sacrament deß Altars empfangen.

12. Seynd wir auch ſchuldig die Gebott der Kirchen zu halten?

Ohn Zweiffel: dann Chriſtus ſagt: Der die Kirch nicht hört/ den halt als ein Heyden und Publicanen. Matt. 18. Ja wir ſeynd auch ſchuldig die Gebott der Eltern/ Meiſtern/ und aller Obern zu halten/ gleich wie Gott es offt in H. Schrifft befilcht.

13. So aber jemand etwas übels gebieten würde?

Alsdann müſſen wir es nicht thun / es ſeyen Herren/ Eltern/ Meiſter/ ꝛc. wiewol ſie uns zwingen wolten.

Das IV. Capitel.

Von den H. Sacramenten.

1. Was iſt / und heiſt ein Sacrament?

Es iſt ein ſichtbarliches Zeichen von GOtt eingeſetzt/ dardurch wir unſichtbarlicher Weiß Gnad und Heyligkeit empfangen.

2. Wie viel ſeynd der H. Sacrament?

Sieben. 1. Der Tauff. 2. Die Firmung. 3. Das H. Sacrament deß Altars. 4. Die Buß. 5. Die letzte Oelung. 6. Die Prieſter Weyhe. 7. Der Eheſtand.

3. Bekompt man durch alle Sacrament Gnad?

Ja/ ſo man ſie würdiglich empfahet.

4. Bekommen alle gleiche Gnad durch die Sacrament?

Nein/ dann die jenige ſo ſie mit groſſer Andacht/ und Vorbereitung empfahen/ bekommen auch gröſſere Gnad.

---

5. Was Nutz empfahet man durch den Tauff?

1. Gnad und Vergebung aller Sünden. 2. Ablaß und Verzeyhung aller Straff deß Fegfewrs / die man vor dem Tauff verdienet hat. 3. Durch den Tauff wird man ein Chriſt/und Kind Gottes. Matt. c.28. Joan.c.3. Tit.c.3.

6. Wie ſoll man ſich verhalten/ da man ein Kind in der Noth tauffen muß?

Man muß natürlich Waſſer nehmen / daſſelbig über das Kind gieſſen / und im gieſſen ſagen : Ich tauffe dich im Nahmen GOtt deß Vatters / und deß Sohns/und deß H. Geiſtes/ Amen.

---

7. Was Nutz empfahet man durch die H. Firmung?

1. Gnad/ 2. Stärcke/ den Glauben ſtandhafftig/ auch bey den Feinden zu bekennen.

8. Iſt das Sacrament der Firmung zur Zeit der Apoſtel im Brauch geweſen?

Ohn Zweiffel: Dann S. Lucas erzehlt/ daß S. Peter und Johannes die Händ auff die ſo vorhin getaufft waren/ gelegt haben/ und den H. Geiſt empfangen: Act. c.8. welches auch S. Paulus gethan. Act. c. 19. Daß auch der Gebrauch geweſen dieſelbe zu ſalben/ bezeugt S. Dionyſius Areopagita der Apoſtel Jünger/ de eccleſ.Hier.c.7. p.1. Diß Aufflegen der Händ und ſalben/ war nichts anders/ als das Sacrament der Firmung reichen.

9. Iſt es nötig zu Empfahung der H. Firmung/ daß man ohn Todtſünd/ und im Stand der Gnaden ſey?

Ohn

Ohn Zweiffel / ſonſt ſündiget man tödtlich. Darumb ſollen billich alle ſo ihr ſiebendes Jahr erreicht haben / oder darüber ſeynd / vor der Firmung beichten.

Vom H. Sacrament deß Altars.

10. Was Nutz bringet das H. Sacrament deß Altars?

1. Gnad. 2. Es ſpeiſet und erquicket die Seel. 3. Es bringt ſonſt viel andere Nutzbarkeiten. Jo. c. 6.

11. Was iſt im H. Sacrament deß Altars / oder in der H. Hoſti?

Chriſtus ſelbſt der im Himmel iſt.

12. Iſt derſelb auch im H. Kelch / oder allein ſein Blut?

Chriſtus iſt auch gantz darinn.

13. Muß man auch Chriſtum in der H. Hoſti / und Kelch ehren und anbetten?

Ja freylich / eben ſo wol als im Himmel / dann es iſt derſelb Chriſtus.

14. Iſt Chriſtus auch im Wein / den man nach der H. Communion gibt?

Nein / ſonder das iſt allein Wein / dann es werden die H. Wort der Wandelung darüber nicht geſprochen.

15. Warumb gibt man dann den Wein zu trincken?

Allein darumb / damit die H. Hoſti füglicher könne genoſſen werden.

16. Warumb empfahet man das H. Sacrament?

1. Daß man an das Leyden Chriſti dencke. 2. Daß man ſein Seel ſpeiſe / und Gnad erlange.

17. Was wird erfordert / daß man es würdig empfahe / und Gnad erlange?

Daß man zuvor alle ſeine Todtſünd recht beichte: Sonſten ſündigt man tödtlich.

Von der Beicht.

18. Wann man ein Todtſünd begangen hat/ was iſt nöhtig daß man ihrer ledig/ und ſelig werde?

Daß man ſie dem Prieſter recht beichte.

19. Muß man ſich auch vor der Beicht ſeiner Sünden erinneren/ und das Gewiſſen erforſchen?

Ja/ das muß alle mahl mit Fleiß geſchehen.

20. So man ein Todtſünd williglich verſchwiege/ oder aber ſagte/ man habe ein Todtſünd weniger begangen/ als man wol weiß?

Alsdann würd kein Sünd verziehen: Ja/ man thäte auch ein newe Todtſünd/ und würde verdampt ſo man ſtürbe/ ehe ſie verziehen wäre.

21. Muß man in der Beicht ſagen / wie offt man ungefährlich ein jede Todtſünd gethan habe?

Ja/das iſt durchauß nöhtig/wie uns der H. Geiſt durch die heilige Kirch lehret.

22. Soll kein Beichtvatter die Abſolution geben können/ man ſage dann ungefähr/ wie offt man ein jede Todtſünd begangen habe?

Nein/dann ſonſten würde der Beichtvatter ſelbſt ſündigen.

23. So jemand alle Sünd beichtet / aber keine Rew oder Fürſatz hätte ſich zu beſſeren/ oder wider zu geben/ da er geſtohlen / oder betrogen/ oder ſchaden gethan/ ſoll jhn der Beichtvatter können abſolvieren und ledig ſprechen?

Nein/dann er thäte abermahl ein groſſe Todtſünd mit dem Beichtkind / es wäre dann ein kleine Sach/ darinn der Diebſtahl/ Betrug/ oder Schaden geſchehen wäre.

24. Was Nutz empfahet man durch die rechte Beicht?

1. Gnad. 2. Vergebung aller Sünden/ die man nach dem Tauff hat begangen.

25. Sag an die gemeine Beicht/ deren ein Theyl am Anſang der Beicht/ und ein Theyl am End/ ſoll geſprochen werden?

Ich armer Sünder bekenne Gott dem Allmächtigen/ Mariæ ſeiner lieben Mutter/ allen Heyligen/ und euch Prieſter an GOttes ſtatt/ daß ich offt und viel geſündiget hab/ mit Gedancken/ Worten/ Wercken/ und Underlaſſung vieler guten Werck.

Bißhero vor der Beicht. Nach der Beicht aber:

Solche und alle meine Sünd ſeynd mir leyd von Hertzen/ dieweil ich dardurch Gott meinen ſo lieben Vatter erzürnet hab/ und nimb mir feſtiglich für mein Leben zu beſſeren: Begehre darumb von euch Prieſter an GOttes ſtatt/ ihr wöllet mich von allen meinen Sünden abſolvieren/ und ledig ſprechen/ und mir ein heylſame Buß aufflegen.

Von wahrer Rew.

26. So jemand gern wolte ſeine Sünden recht beichten/ und kein Prieſter vorhanden wäre/ köndte er deren Verzeyhung haben?

Ja/ durch wahre Rew über dieſelbigen.

27. Wie kan man wahre Rew über die Sünden erwecken?

Man ſoll dencken/ daß man Chriſtum lebendig vor ſich ſehe am Creutz hangend/ verwundt/ blutig/ und von jhme mit weynenden Augen freundlich angeſchawet werde: und alſo fein langſam/ mit Erwegung und Betrachtung eines jeden Worts / auß Grund deß Hertzens ſagen:

Mein gütiger JEſu/ es iſt mir von Hertzen leyd/ daß ich jmmer geſündiget hab: und das darumb/ dieweil ich dich meinen ſo barmhertzigen GOtt / und freundlichen Vatter erzürnet hab / der mich ſo ſehr geliebet/ der ſein thewres

Blut für mich vergoſſen / und ein ſo bittern Todt gelitten hat: Wolte Gott / daß ich nimmer geſündiget / und dich beleydiget hätte: Dann ich liebe dich O unendtliche Gütigkeit / auß Grund meines Hertzens / über alle dinge. Ich verzeyhe auch deinetwegen allen / die mich jmmer beleydiget haben: Darumb bitte ich dich demühtiglich O aller liebſter Vatter / du wölleſt mir auch verzeyhen. Ich nimb mir feſtiglich für / alle meine Sünden recht zu beichten / und hinfürter mein Lebenlang nicht mehr zu ſündigen: O JEſu gib mir Gnad / Amen.

28. Wann ſoll man ſolche Rew erwecken?

1. Alle Morgen und Abend. 2. So offt man beichten will. 3. So offt man in Todts Gefahr iſt.

29. Warumb ſoll man das ſo offt thun?

1. Weil der Menſch ſo er etwan in Todtſünden wäre / deren Vergebung durch ſolche Rew erlangen köndte / und ſo er gähling ſturbe / und kein Zeit hätte zu beichten / würde er ſelig / da er ſonſten ohne dieſe Rew wäre verdampt worden. 2. Weil man alle mal newe Gnad / und im Himmel ein groſſe Cron verdient.

30. So dem alſo / ſoll billich ein jeder der ſeiner Seligkeit will ſicher ſeyn / dieſes Gebett können / und gar offt widerholen?

Ohn Zweiffel / weil man durch Unterlaſſung oder Verſaumnuß deſſelben köndte verdampt werden.

31. Sollen nicht auch die jenige / ſo diß Gebett wiſſen / andere daſſelbig lehren / und ermahnen täglich zuſprechen?

Ja freylich / dann ſie können jhnen dardurch der Seligkeit ein Urſach ſeyn.

32. Muß mans auch den Krancken vorſagen / damit ſie dadurch ein wahre Rew über ihre Sünden erwecken?

Man ſoll es bey keinem Krancken underlaſſen.

Von

Von den andern Sacramenten.

33. Was Nutz empfahet man durch das Sacrament der letzten Oelung?

1. Gnad und Verzeyhung der übrigen Sünden. 2. Stärcke und Krafft wider die Anfechtung der Teuffel. 3. Erleuchterung und Gesundheit/ ſo es zur Seelen Heyl befürderlich iſt. Jac. c. 5.

34. Was Nutz empfahet man durch die Prieſter Weyhe?

1. Gnad. 2. Gewalt die H. Sacramenten außzuſpenden. 2. Tim. c. 3. und 4. Tit. c. 1.

35. Iſt auch vor Alters der Gebrauch geweſen / daß man die Diener der Kirchen durch das Sacrament deß Ordens erwöhlte?

Ja/ dann als S. Stephan/ Philippus und andere zu Diacon/ und S. Paulus mit Barnaba zu Apoſtel ſeynd geſetzt worden / haben die Apoſtel jhre Händ auff ſie gelegt. Act. 6. und 13. Und dieſer Gebrauch iſt allzeit biß hieher in der Kirchen gehalten worden: Diß aber iſt das Sacrament deß Ordens geben.

36. Was Nutz empfahet man durch die Ehe?

1. Gnad. 2. Hülff und Beyſtand/ damit die Eheleuth wol undereinander leben / und jhre Kinder zu dem Gottesdienſt und Andacht aufferziehen.

37. Wie wird der Eheſtand in H. Schrifft genennt?

Ein groß Sacrament: weil er die Vereynigung Chriſti/ und der Kirchen bedeutet. Epheſ. c. 5.

38. Wann man die letzte Oelung/ ein Geiſtlichen Orden/ oder die Ehe empfahet/ muß man auch ohn Todtſünd ſeyn?

Ohn Zweiffel/ ſonſt thut man ein groſſe Todtſünd. Darumb die jenige/ ſo ſich einiger Todtſünd ſchüldig wiſſen/ ſollen zuvor beichten.

39. Was Straff pflegt zu folgen / da man vor dem Eheſtand entweder alle begangene Sünd nit recht beichtet / oder nach der Beicht widerumb tödtlich ſündiget / oder vorhin unkeuſch und leichtfertig geweſen?

GOtt pflegt ſolchen Menſchen ſeinen Segen zu entziehen / und zu verhängen / daß ſie in groſſer Uneynigkeit leben / böſe und ſchnöde Kinder bekommen / und ſonſt in ander Unglück gerathen.

Sihe hernach den 4. Theyl / in dem von allen Sacramenten weitläuffiger wird gehandelt.

Das V. Cap.

Von Chriſtlicher Gerechtigkeit.

1. Was gehört zur Chriſtlichen Gerechtigkeit?

Daß man die Sünd meyde / und gute Werck thue.

2. Wie viel ſeynd Feind die uns zur Sünden anreitzen?

Drey / der Teuffel / die Welt / und unſer eygen Fleiſch.

3. Warumb haben etliche Sünd den Namen vom Todt / und werden Todtſünden genennet?

Weil ſie die Seel tödten / in deme ſie ihr Leben der Gnad benehmen / und den Menſchen zum ewigen Todt und Verdamnuß bringen.

4. Geſchehen die Todtſünden allein mit Wercken?

Nein / ſonder auch mit Worten / und Underlaſſung: ja auch mit Gedancken allein.

5. Warumb werden etliche läßliche Sünd genennt?

Weil ſie leichtlich nachgelaſſen und verziehen wer-

werden: Dann ſie nicht groß ſeynd / noch die Hölle verdienen.

6. Wie viel ſeynd der Hauptſünden?

Seeben. 1. Hoffart. 2. Geitz. 3. Unkeuſchheit. 4. Neyd. 5. Fraß und Vollerey. 6. Zorn. 7. Trägheit.

7. Warumb werden dieſe ſieben Hauptſünd genennet?

Nicht darumb / daß ſie allweg Todtſünd ſeyen / ſonder daß von jhnen / als von Häuptern und Brunnquellen alle andere Sünd herkommen.

8. Welche Tugenden ſeynd dieſen Hauptſünden zuwider?

Dieſe ſieben. 1. Demut. 2. Miltigkeit. 3. Keuſchheit. 4. Liebe. 5. Mäſſigkeit in Eſſen und Trincken. 6. Gedult. 7. Andacht / oder fleiſſiger Gottesdienſt.

9. Wie viel ſeynd Sünden in den H. Geiſt / die zum allerſchwerlichſten verziehen werden?

Sechs / als nemblich. 1. Auß Vermeſſenheit auff GOttes Barmhertzigkeit ſündigen. 2. An GOttes Gnad verzweiffelen. 3. Der erkandten Warheit widerſtreben. 4. Der Brüderlichen Lieb mißgünſtig und neydig ſeyn. 5. Ein verſtocktes Hertz haben. 6. In Unbußfertigkeit fürſätzlich verharren.

10. Wie viel ſeynd Sünd die in Himmel ſchreyen?

Vier. 1. Muthwilliger Todtſchlag. 2. Die Sodomitiſche Sünd. 3. Undertruckung der Armen / Wittwen und Wäiſen. 4. Auffhaltung deß verdienten Liedlohns.

11. Wie viel ſeynd der frembden Sünden / die uns auch werden zugemeſſen?

Neun. 1. Da wir zu der Sünd rahten. 2. Ein andern heiſſen ſündigen. 3. In anderer Sünd verwilligen. 4. Andere zur Sünd anreitzen. 5. Anderer

Sünd

Sůnd loben. 6. Darzu ſtill ſchweigen. 7. Dieſelbige überſehen oder verhängen. 8. Deß frembden Guts uns theilhafftig machen. 9. Andere Sůnd verthädigen.

12. Wie viellerley ſeynd gute Werck?

Fürnemblich dreyerley. 1. Betten. 2. Faſten. 3. Allmuſen geben.

13. Wie viel ſeynd leibliche Werck der Barmhertzigkeit?

Sieben. 1. Die Hungerigen ſpeiſen. 2. Die Durſtigen träncken. 3. Die Nackenden kleydigen. 4. Die Frembden beherbergen. 5. Die Krancken beſuchen. 6. Die Gefangenen erlöſen. 7. Die Todten begraben.

14. Welche ſeynd die geiſtliche Werck der Barmhertzigkeit?

Dieſe ſieben. 1. Die Sůnder ſtraffen. 2. Die Unwiſſende lehren. 3. Den zweiffelhafftigen recht rathen. 4. Für die Lebendigen und Todten GOTT bitten. 5. Die Betrůbten tröſten. 6. Das Unrecht gedultig leyden. 7. Denen die uns beleydigen/ gern verzeyhen.

15. Erzehle die 8. Seligkeit?

1. Selig ſeynd die Armen im Geiſt / dann ihr iſt das Reich der Himmeln. 2. Selig ſeynd die Sanfftmůtigen / dann ſie werden das Erdreich beſitzen. 3. Selig ſeynd die da weynen/ dann ſie ſollen getröſtet werden. 4. Selig ſeynd die da hungerig und durſtig ſeynd nach der Gerechtigkeit/ dann ſie ſollen erſättiget werden. 5. Selig ſeynd die Barmhertzigen/ dann ſie werden Barmhertzigkeit erlangen. 6. Selig ſeynd die eines reines Hertzens ſeynd / dann ſie werden GOtt anſchawen.

7. Selig

7. Selig ſeynd die Friedſamen/ dann ſie ſollen Kinder Gottes genennt werden. 8. Selig ſeynd die da Verfolgung leyden umb der Gerechtigkeit willen/ dann jhr iſt das Reich der Himmeln. Matt. c. 5.

16. Wie viel ſeynd Evangeliſche Räth?

Fürnemblich Drey. 1. Freywillige Armuht. 2. Stehte Keuſchheit. 3. Vollkomner Gehorſam.

17. Welche ſeynd die letzte Ding deß Menſchens?

Dieſe vier. 1. Der Todt. 2. Das Gericht. 3. Die Höll. 4. Das Himmelreich.

18. Soll man offt daran gedencken?

Ja/ gar offt: dann die H. Schrifft ſagt: In allen deinen Wercken gedencke deiner letzten Ding/ ſo wirſtu ewiglich nicht ſündigen. Eccleſ. c. 7.

Der II. Theil.

Von denen Dingen/ ſo den Gottes-Dienſt/ und Liebe deß Nechſten angehen.

Das I. Cap.

Vom Gebett in gemein.

1. Was iſt das Gebett?

Es iſt ein Geſpräch mit GOtt/ dadurch wir jhn loben/ oder etwas von jhm begehren.

2. Seynd wir ſchuldig offtermals zu betten?

Ja/ weil Luc. c. 18. ſtehet: Man muß allweg bet-

ten/und nicht ablaſſen. Und Syrach. c. 18. Laß dich nicht hindern allweg zu betten. Und S. Paulus: Bettet ohn Underlaß. 1. Theſſ. c. 4. Und widerumb: Ich will daß die Männer an allen Orthen betten. 1. Tim. c. 2.

2. Muß man dann alle andere Werck und Geſchäfften underlaſſen/ daß man dem Gebett ſtäts oblige?

Nein/ dann vor/ und in währenden Geſchäfften/ und Arbeit/ kan man zum wenigſten mit dem Hertzen betten. Epheſ. c. 6.

4. Warumb will GOtt/ daß wir dem Gebett alſo zugethan ſeyen/ und allenthalben betten?

Weil es zu vielen Dingen nützlich iſt. 1. Wird die Seligkeit dadurch gemehret: dann welche mehr betten/werden im Himmel ſeliger ſeyn. 2. Die Seel wird damit erquickt/ und erluſtiget. 3. Man erhält viel damit: dann S. Jacob ſagt: Das ſtete Gebett deß Gerechten vermag viel bey Gott. c. 5. 4. Der Menſch wird andächtig und Gottsförchtig. 5. In dem man bettet/ können die böſe Gedancken und Sünden kein ſtatt bey dem Menſchen haben. Darumb dann alle Heyligen dem Gebett dermaſſen zugethan geweſen/ daß etliche dem Schlaff/ Eſſen/ und Arbeit Abbruch gethan/ damit ſie mehr Zeit hätten zu betten.

5. Daß man aber etwas durch das Gebett erlange/ wie muß man betten?

Mit Auffmercken/ Demuth/ Ehrerbietung/ Vertrawen/ und Beharrligkeit.

6. Was muß man thun/ damit man auffmerckig und ohne Zerſtrewung bette?

1. Man muß ſich mit dem Creutz bezeichnen. 2. Am Anfang deß Gebetts alle andere Gedancken auß-

außſchlieſſen. 3. Chriſtum vor Augen ſtellen / als wann man jhn anſchawete/und anredte. 4. Umb ein gewiſſe Sach betten.

7. Wie kompts/ daß man nicht alles / was man begehret/erlanget?

Weil man gemelte Stück nicht haltet: oder weil GOtt weiß/ daß es deß Menſchen Heyl nicht befürderlich iſt was man begehrt: Oder/weil ers zu einer andern Zeit geben will/ wann es nützlicher ſeyn wird.

8. Warumb thut man das gemein Kirchen Gebett allein in Lateiniſcher/ und nit in Mütterlicher Sprach?

1. Weil die Lateiniſche Sprach / wie auch die Griechiſche / und Hebräiſche / am Creutztittel angeſchrieben und geheyliget worden. 2. Damit gröſſere Eynigkeit und Gleichförmigkeit bey allen erhalten werde. 3. Weil GOtt/ zu dem das Gebett gericht wird / alle Sprachen wol verſtehet: Und iſt auch für das Volck gnug / daß es weiß / daß die Kirchen-Diener in Lateiniſcher Sprach Gott loben und anbetten:denen ſie ſich in jhrer Mütterlichen Sprach mit betten/ und anderer Andacht vergleichen können. Und diß verbiet S. Paulus nicht 1.Cor.14. Dann er redet allda nicht vom Gebett / ſonder von der Lehr/ und Underweiſung der andern/ welche allein mit der Sprach/ die ein jeder verſtehet/geſchehen muß.

Das II. Capitel.

Vom Morgen-Gebett.

1. Wie ſoll man ſich am Morgen verhalten?

Alsbald man erwacht/ ſoll man ſich gleich bezeichnen mit dem H. Creutz/ und ſagen: Das walt GOtt der Vatter / Sohn / ꝛc. Darnach mit zuſammen gelegten Händen/ſprechen: Mein GOtt und HErr/ ich dancke dir/ daß du mir noch einen Tag geben haſt dir zu dienen / und mein Leben zu beſſern.

Im anlegen der Kleyder ſolle man ſich züchtig und ehrlich verhalten/ und ſagen: Im Namen meines HErrn JEſu Chriſti ſtehe ich auff/ der bewahre mich an Leib und Seel vor allem Ubel / und gebe mir alles was mir nützlich/ und führe mich in das ewige Leben/ Amen.

Auch ſich alſo unſer Lieben Frawen befehlen: O Himmel Königin Maria / beſchütze und beſchirme mich vor der hölliſchen Schlangen/ deren Kopff du zerkniſchet haſt/durch deinen Sohn JEſum Chriſtū/ daß der böſe Feind kein Theil an mir finde/ Amen.

Item ſeinen Schutz Engel anruffen:

O heiliger Engel und Verkünder/
Bitte für mich armen Sünder/
Behüt mich vor dem böſen Geiſt/
Vor Sünd und Schanden allermeiſt/
Daß ich in Gedult und Liebe Gottes leb/
Und Gott mir die ewige Glory geb.

Da man ſeine Kleyder angelegt hat / ſoll man vor einem andächtigen Bild niderknien / und alſo betten: Mein GOtt und HErr/ ich dancke dir für alle deine Wohlthaten/ und fürnemblich/ daß du mich dieſe Nacht alſo behütet haſt. Ich befehle und opffere dir mein Leib und Seel / und alles was ich

hab / mit allen meinen Gedancken / Worten und Wercken/ und bitte dich/ nimb alles zu deiner Ehren/ und meiner Seligkeit: und behůte mich / meine Eltern/ Kinder/ Brůder/ Schweſtern/ und alle/ fůr welche ich zu betten ſchuldig bin / vor allen Sůnden und Unglůck. O heylige Maria bitt fůr uns / mein Schutzengel / heiliger N. (deſſen Namen man hat/) und alle Heyligen bittet fůr uns.

Darnach ſoll man ſich dreymal mit dem Creutz zeichnen/ und ſagen: Geſegne mich Gott der Vat✝ter / der mich erſchaffen hat: Geſegne mich GOtt der So✝hn / der mich erlőſet hat: Geſegne mich GOtt der H. Ge✝iſt/ der mich zu einem Chriſten gemacht hat. O heylige Dreyfaltigkeit/ erbarme dich mein/ und gib mir Gnad/ daß ich in deinem/ und nach deinem Willen lebe und ſterbe/ Amen.

Hierauff ſoll man 3. Vatter unſer / und Engliſche Grůß ſagen zu Ehren der H. Dreyfaltigkeit/ und ein wahre Rew erwecken/ wie oben pag. 25.

Darneben ſollen ſich die Unverheyrathen tåglich GOTT alſo auffopffern: Mein Gott und HERR/ nimb mich an zu einem ewigen Diener / und gib mir Gnad/ daß ich mein Lebenlang kein eintzige Todtſůnd thue / und beruffe mich zu einem ſeligen und guten Stand.

2. Man hat Morgens nit Zeit/ ſo viel zu betten?

Man mag leichtlich ſo viel Zeit haben / daß diß geringes Gebett verricht werde: Und GOtt wird derowegen in allen Geſchåfften und Wercken grőſſern Segen und Gedeyen geben.

3. Solle man diß alles auff den Knyen betten?

Das gebührt ſich: Ja man ſoll Morgens nichts anfangen / noch auß dem Hauß gehen / man habe vorhin auff den Knyen auffs wenigſt etwas gebettet: Weil ſolches GOtt angenehmer / und von Jhm bälder erhöret wird: dann Eccl. c. 33. ſtehet alſo: Das Gebett deſſen der ſich demühtiget / dringt durch die Wolcken / und wird nicht getröſtet biß es hinzu komme / und weicht nicht biß es der Allerhöchſte anſehe.

4. Es wäre ein Schand fürnemlich bey andern auff den Knien zu Hauß zu betten?

Ja es iſt ein Ehr: Dann Chriſtus ſelbſt hat im Garten vor ſeinen Jüngern nit allein auff den Knyen / ſonder auff ſeinem Angeſicht ligend gebettet.

5. So man aber morgens früh zum Viehe / oder anderen Dingen nothwendig müſte eylen / und nit Zeit wäre dieſes alles zu verrichten?

Alsdann ſoll man zum wenigſten etwas knyend betten / und das übrig darnach / oder in der Arbeit / oder under dem gehen.

6. Soll man auch ſich und die kleine Kinder Morgens mit Weyhwaſſer beſprengen?

Ja / das iſt ſehr gut / und darumb iſts rahtſamb daſſelbig im Hauß in einem Geſchirr an ſolchen Ort auffzuhencken / da alle Haußgenoſſen hinzu kommen mögen. Er iſt aber ein Mißbrauch das Fronweywaſſer höher achten / als andere Weyhwaſſer.

7. Was ſoll man ſagen ſo offt man ſich damit beſprengt?

Durch das Waſſer HERR JEſu Chriſt /
Wend ab all Ubel und Teuffels Liſt.

Und

Und zugleich mit dem Creutz ſich ſegnen/ und ſagen: Im Nahmen deß Vatters/ ꝛc.

8. Was ſoll man aber thun/ daß man ſein Leben leichtlicher beſſere?

Man ſoll alle Morgen jhm eine groſſe Sünde zu vermeyden ſonderlich fürnemmen/nnd bevorab die jenige darzu man mehr geneigt iſt / und welche man in letzter Beicht/und Erforſchung deß Gewiſſens am meiſten zu meiden fürgenommen.

Vom Schutz Engel und Patronen/ oder Fürſprechern.

9. Hat ein jedweder einen Schutz Engel?

Ja/ wie Chriſtus anzeigt Matt. am 18. c. und das ſtracks vom Anfang der Geburt.

10 Was thut er bey uns?

1. Er underweiſet und erleuchtet uns. 2. Kompt uns zu Hülff in Gefahr und Noth. 3. Hält uns von Sünden ab. 4. Erweckt zu guten Wercken. 5. Beſchützt uns wider die böſe Geiſter. 6. Bettet für uns.

11. Wie ſollen wir uns gegen unſerm Schutz Engel verhalten/ daß er gröſſere Sorg umb uns trage?

1. Jhn lieben und ehren. 2. Jhm offt dancken. 3. Jhn offt anruffen. 4. Seinen guten Einſprechungen gehorſamen. 5. Offt gedencken/ daß er bey uns ſey/ uns anſchawe/ und auff unſere Werck mercke.

12. Wann seynd wir ſeinen Einſprechungen gehorſamb?

Da wir GOTT fleiſſig dienen/ und die Sünden meyden: dann das gibt der gut Engel ein: der ſich auch ſehr erfrewet / da wir es thun/ weil er hofft wir ſollen ſelig werden: hergegen wird er betrübt/ wenn wir ſündigen/ dann er förcht/ wir werden verdampt.

13. Wie offt ſoll man den Schutz Engel anruffen?

Offt und vielmal / fürnemlich 1. Morgens und Abends. 2. So offt man außm Hauß gehet. 3. In aller Gefahr / Noth / Anfechtungen und Gelegenheit zu ſündigen. 4. In allen wichtigen Sachen: Ja ſo offt man mit einem andern etwas zu handlen hat / iſt es rathſam auch deſſen Engel anruffen / damit er mit jhme bette / daß es glücklich abgehe.

14. Warumb gibt man uns die Namen der Heyligen / und nicht der Heyden?

Damit 1. wir denen / welcher Namen wir haben / uns befleiſſen nachzufolgen. 2. Sie ſonderlich ehren / und anruffen. 3. Sie unſere Fürbitter ſeyen.

Das III. Cap.

Vom Abend Gebett.

1. Was ſoll man thun da man will ſchlaffen gehen?

Man ſoll I. vor einem Bild niderknyen / und alſo ſagen: Mein Gott und HERR / ich dancke dir für alle deine Wolthaten / und fürnemblich daß du mich dieſen Tag alſo / ꝛc. wie am Morgen. pag. 35. II. Sagen 5. Vatter unſer und Engliſche Grüß zu Ehren der H. fünff Wunden Chriſti. III. Sein Gewiſſen alſo erforſchen. 1. Gnad begehren / ſeine am ſelbigen Tag begangene Sünden zu erkennen / und ſich zu beſſeren. 2. Betrachten die Oerter / da man geweſen / die Leuth damit man gehandelt / die Arbeit und Geſchäfften / die man verrichtet hat / und ſich bedencken / ob man etwas Ubels begangen mit Gedancken Worten / Wercken: oder aber etwas guts underlaſſen / das man ſoll gethan haben. 3. Erwecken ein

wahre

wahre Rew/ wie oben 25. bl. 4. Etwas gewiſſes für‑nehmen zu beſſern. IV. Die Unverheyraten ſollen ſich widerumb auffopffern: Mein Gott und HErꝛ nimb/ ꝛc. wie 35. bl. V. In Außziehung der Kleyder ſich ehrlich verhalten/ und ſagen das Gebett unſer L. Frawen/ und zum SchutzEngel/ wie am 34. bl. und ſich mit Weyhwaſſer beſprengen. VI. Da man ſich niderlegt/ ſolle man ſich bezeichnen mit dem H. Creutz/ und ſa‑gen: Im Namen meines HErꝛn Jeſu Chriſti lege ich mich ſchlaffē/ der bewahre mich/ ꝛc. wie 34. bl. VII. Im Beth ſoll man ſich züchtig halten/ und ſo lang betten/ biß man einſchlaffe: und da man Nachts erwachet/ ein Creutz machen/ und ſagen: JEſus Maria ſtehet mir bey. VIII. Unſer L. Fraw Litaney ſagen auff Meynung der Bruderſchafft/ ein ſeliges Abſterben zu erlangen/ wie alle Andächtige im Brauch haben/ welche einer mit heller Stimm ſagen/ und alle Hauß‑genoſſen darauff antworten ſollen.

2. Seynd auch Leuth/ die alle vorige Stück halten/ und auff den Knyen Morgens und Abends betten?

Es ſeynd deren gar viel/ ja alle die/ ſo ein gottſe‑liges Leben führen/ thun es/ und nit allein Bürger und Bawren/ ſonder auch viel hohen Stands Per‑ſonen/ als König und Fürſten. Es müſſen ſich darinn Arbeitsleuth nicht beſchweren/ obwol ſie müd ſeyen: Dann weil ſie den gantzen Tag lang ſo ſchwere Arbeit für den Leib und zeitliche Güter gethan/ iſt es auch billich/ daß ſie ein geringes für die Seel/ und ewige Güter thun.

Mercke/ weil ſo viel an wahrer Rew gelegen/ damit man dieſelbe öffter erwecke/ und der Seligkeit ſiche‑

rer werde/ iſt ein Vereynigung angeſtellet worden/ in welche allbereit viel Tauſent auffgenommen / ja alle/ſo jhr Heyl lieben/begehren angenommen zu werden. Darzu aber wird erfordert 1. Daß ſie angenommen werden von jemand der darinn iſt: Dann ein jeder kan andere annehmen. 2. Daß ſie täglich für ſich/ und alle andere ſo darinn ſeynd/die obgemelte 5. Vatter unſer/und Engliſche Grüß auff obengeſagte Meinung ſagen. 3. Daß ſie darauff ſich underſtehen ein ſolche wahre Rew/ wie oben am 25 Blat/ auß Grund deß Hertzens zu erwecken.

Litaney von unſer L. Frawen täglich zu ſagen/ umb ein ſeliges Abſterben zu erlangen.

Kyrie eleyſon/Chriſte eleyſon/ Kyrie eleyſon.
Chriſte höre uns/ Chriſte erhöre uns.
Gott Vatter vom Himmel/ Erbarm dich unſer.
Gott Sohn Erlöſer der Welt/Erbarm dich unſer.
Gott H. Geiſt/ Erbarm dich unſer.
H. Dreyfaltigkeit einiger Gott / Erbarm dich unſer.

Bitt für uns.

Heilige Maria/
Heilige Gottes Gebärerin/
H. Jungfraw aller Jungfrawen/
Mutter Chriſti/
Mutter der Barmhertzigkeit/
Mutter der Göttlichen Gnaden/
Allerreineſte Mutter/
Allerkeuſcheſte Mutter/
Du ungeſchwächte Mutter/
Du unbefleckte Mutter/
Du liebliche Mutter/
Du wunderbarliche Mutter/

Mut=

Mutter unſers Schöpffers/
Mutter unſers Erlöſers/
Du allerweiſeſte Jungfraw/
Du Ehrwürdige Jungfraw/
Du lobwürdige Jungfraw/
Du gewaltige Jungfraw/
Du gütige Jungfraw/
Du getrewe Jungfraw/
Du Spiegel der Gerechtigkeit/
Du Sitz der Weißheit/
Du Urſach unſers Heyls/
Du Geiſtliches Gefäß/
Du Ehrwürdiges Gefäß/
Du fürtreffliches Gefäß der Andacht/
Du Geiſtliche Roſen/
Du Thurn Davids/
Du Helffenbeiner Thurn/
Du güldenes Hauß/
Du Arch deß Bunds/
Du Himmels Pforten/
Du Morgenſtern/
Du Heyl der Krancken/
Du Zuflucht der Sünder/
Du Tröſterin der Betrübten/
Du Helfferin der Chriſten/
Du Königin der Engel/
Du Königin der Patriarchen/
Du Königin der Propheten/
Du Königin der Apoſteln/
Du Königin der Martyrer/
Du Königin der Beichtiger/

Bitt für uns.

Du Königin der Jungfrawen/
Du Königin aller Heyligen.

O du Lamb GOttes / der du hinnimbſt die Sünd der Welt/ Verſchone unſer O HErr.

O du Lamb GOttes/der du hinnimbſt die Sünd der Welt/Erhöre uns O HErr.

O du Lamb Gottes / der du hinnimbſt die Sünd der Welt/ Erbarme dich unſer.

Chriſte höre uns. Chriſte erhöre uns.
Kyrie eleyſon/Chriſte eleyſon/Kyrie eleyſon.

Gegrüſſet ſeyſtu Maria/ꝛc.

Under deinen Schutz und Schirm fliehen wir/ O H. Gebärerin GOttes/ verſchmähe nit unſer Gebett in unſern Nöthen / ſonder erlöſe uns allzeit von aller Gefährlichkeit/ O du glorwürdige und gebenedeyte Jungfraw: unſere Fraw/ unſer Mittlerin/ unſere Fürſprecherin/verſöhne uns mit deinem Sohn: befehle uns deinem Sohn : ſtelle uns für deinem Sohn.

Bitt für uns heilige Gottes Gebährerin.
Daß wir würdig werden der Verheiſſung Chriſti.

Wir bitten dich HErr/ geuß dein Gnad in unſere Hertzen / auff daß wir / die da Chriſti deines Sohns Menſchwerdung / auß deß Engels Verkündigung erkennt haben/ durch ſein Leyden und Creutz zu der herrlichen Aufferſtehung gebracht werden/ durch denſelbigen Chriſtum unſern HErrn/Amen.

Bitt für uns du ſeligſter Joſeph.
Daß wir würdig werden der Verheiſſungen Chriſti.
Wir bitten dich / O HErr / daß uns durch die Verdienſt deß Bräutigams deiner allerheiligſten Gebäh-

bährerin geholffen werde/damit uns/was unſer Vermögen nicht erhalten kan/durch ſeine Fürbitt geſchencket werde/ der du lebeſt und regiereſt in alle Ewigkeit/Amen.

Das IV. Cap.

Vom Kirchgang und Geleuth.

1. Soll man täglich zur Kirchen gehen?

Das iſt gar nützlich/ und bey unſern Vorfahren ſehr im Brauch geweſen. Ja daſſelbig noch jetzt in vielen Städten/ Flecken/ und Dörffern geſchicht. Wegen dieſer Andacht wird Gott die Arbeit und das Gut benedeyen/ und vor Unglück bewahren/ und ſolche werden ſich viel leichter erhalten. Dann Chriſtus ſagt: Sucht erſtlich das Reich GOttes/ und ſeine Gerechtigkeit/ und alles wird euch zugewendt werden. Man ſoll auch täglich die Kinder zur Kirchen führen da ſie 6. oder mehr Jahr alt ſeynd: welche man gewehnen ſoll züchtig nider zu knyen/ die Händ zuſammen zu legen/ den Roſenkrantz andächtig zu betten/ und nicht laſſen herumb lauffen/ umb ſich ſehen/ ſchwätzen/ oder ſonſt verwehnt ſeyn.

Da man über den Kirchhoff gehet/ſolle man ſagen: O GOtt/ gebe allen glaubigen Seelen die ewige Ruhe und Seligkeit/ Amen.

Als man am Weg / oder anderswo bey einem Crucifix Bild vorüber gehet/ ſolle man jhm Ehr erzeigen/ und ſagen:

O JEſu umb das Leyden dein/
Dir dancken wir die Chrſten ſein.

So

So es eines andern Heyligen Bild wäre / ſoll mans auch ehren/ und ſagen: Heyliger N. (denſelben nennen) bitt für uns.

2. Warumb ſtellet man die Creutzer hin und wider auff die Weg und andere Oerther?

Damit dardurch deß Teuffels / und böſer Leuth Gewalt geſchwächt/ an Chriſti Leyden und Sterben gedacht/ und jhm darumb gedanckt werde.

3. Warumb leutet man täglich dreymal?

Morgens/ daß wir eingedenck ſeyen/ wie Chriſtus von den Todten aufferſtanden/ und ſeiner geliebſten Mutter Maria erſchienen iſt.

Mittags/ daß wir dencken/ wie Chriſtus an dem Creutz gehangen / und ſeine Mutter dabey geweſen. Darumb ſoll man allenthalben deß Mittags täglich leuten/ und da es nicht im Brauch iſt/ anfangen/ und mit ſolchem Geding die Glöckner/ Cüſter/ Muntz/ oder Schulmeiſter annemmen/ daß ſie auch Mittags leuten/ gleich wie an vielen Oertern geſchicht.

Abends aber leutet man / auff daß wir eingedenck ſeyen / wie der Ertzengel Gabriel die heylige Jungfraw Mariam begrüßt/ und Chriſtus Menſch worden.

4. Was ſoll man thun/ wann man alſo leutet?

Man ſoll die Geheimnuß/ derwegen man leutet/ alſo betrachten und ſich vorbilden / als wann man dabey wäre/ alles anſchawete und hörte/ und zum wenigſten ein Vatter unſer / und Engliſchen Gruß mit Andacht ſprechen.

Das V. Cap.

Wie

Wie man das Ampt der H. Meß mit Andacht ſoll hören.

1. Welches iſt eins auß den fürnembſten guten Wercken/ ſo Gott am meiſten gefallen/ und den Menſchen am nützlichſten ſeyn?

Das Ampt der H. Meß mit Andacht hören. Dann darin 1. wird GOtt dem Vatter Chriſtus ſein einiger Sohn ſelbſt zu einem Opffer auffgeopffert. 2. In derſelben wird das Leyden und Sterben Chriſti vorgebildet.

2. Was für Nutzen ſchöpffet man auß Anhörung der H. Meß?

1. Es werden die läßliche Sünden vergeben/ und die Todtſünd leichtlicher vermitten. 2. Wird erhalten die Gnad gottſelig zu leben. 3. Alle Geſchäfften und Werck gehen beſſer und glücklicher ab. 4. Viel Ubels und Unglücks / ſo ohne die Meß würde begegnen/ wird abgewendt: Und andere dergleichen mehr.

3. Iſt es dann auch nützlich deß Wercktags die H. Meß hören?

Gantz und gar/ wanns einigerley Weiß geſchehen kan. Ja wann man Geſchäfften halben etwan hin käme/ und allda/ oder auff dem Weg Meß gehalten würde/ ſoll man die Geſchäfften ſo lang auffſchieben/ und der Meß beywohnen.

4. Wie ſoll man die H. Meß mit Andacht anhören?

Wanns geſchehen kan/ auff den Knyen ſitzen/ und embſig betten/ oder ſonſt etwas von dem Leyden Chriſti betrachten.

Da man die Meß anfangt / ſoll man zugleich mit

mit dem Prieſter ein Creutz machen / und Rew erwecken/wie obē am 25. bl. oder die gemeine Beicht ſagen.

Zum Evangelio ſoll man auffrecht ſtehen / und mit dem Daumen an die Stirn / Mund und Bruſt das Zeichen deß H. Creutzes machen.

Zum Sanctus ſoll man dem himmliſchen Vatter Chriſtum ſeinen Sohn alſo auffopffern: O himmliſcher Vatter / ich opffere dir Chriſtum deinen lieben Sohn im H. Sacrament. 1. Zu deiner Ehr. 2. Zur Danckſagung für alle deine Wolthaten / ſo du mir erzeigt haſt. 3. Für mich/ meine Eltern/ Kinder/ Brüder/ Schweſtern/ Freund/ Wolthäter/ und für alle/denen ich verpflichtet bin: auff daß du uns unſere Sünde verzeyheſt / und Gnad gebeſt allezeit ohne Todtſünd zu leben: der Kirchen und Gemein[illegible] allem Anligen beyſteheſt / alle Sünder be[illegible] und allen glaubigen Seelen die ewige Ruhe [illegible]heſt/ꝛc.

So jemand andere Beſchwärnus hätte / [illegible] auch für dieſelbe Chriſtum mit groſſem Vertr[illegible] auffopfferen: Auff dieſelbe Weiß ſollen die / ſo i[illegible] Meß nit ſeynd / Chriſtum auffopfferen/ und was folget/ halten: dann wegen der Abweſenden leuthet man. Und darumb ſoll man allenthalben zu dem Sanctus leuthen.

Als man die H. Hoſti auffhebt / ſolle man gedencken / daß Chriſtus warhafftig allda gegenwärtig ſey / und jhn (als wann Er jetzt am Creutz erhebt würde/) mit groſſer Demuth und Andacht anbetten/ und ſprechen zum wenigſten: O gecreutzigter HERR JEſu/ ich bitte dich/ daß dein bitter Todt

und Leyden / an mir armen Sünder nicht verlohren werde.

Wann man den Kelch auffhebt / ſolle man auch gedencken/daß Chriſtus warhafftig im H. Kelch ſey/ und jhn mit groſſer Demuth und Andacht anbetten/ und zum wenigſten ſagen: O lebendiges Blut/ſo für mich am Stammen deß H. Creutzes biſt vergoſſen worden/reinige/heilige und bewahre meine Seel zum ewigen Leben / Amen.

Zum Agnus DEI ſoll man ſich bereiten zur geiſtlichen Communion / und ſolches nimmer underlaſſen.

5. Wie kan man geiſtlicher weiß communicieren?

Man ſoll in ſeinem Hertzen groſſe Begierd erwecken/ Chriſtum im H. Sacrament zu empfahen/und Jhn auß Grund deß Hertzens alſo anreden: O mein ſüſſer JEſu / köndte ich dich jetzunder im H. Sacrament auch empfahen: dann ich liebe dich O unendtliche Gütigkeit von gantzem Hertzen über alle Ding / und wolte dich gern in meinem Leib bey mir haben/ aber jedoch erkenne ich mich deſſen unwürdig meiner Sünden halben / die mich von Hertzen gerewen / weil ich dardurch dich meinen lieben Vatter erzürnet habe / und nehme mir feſtiglich für mein Leben zu beſſeren: Dieweil du aber mir gleiche Gnad verleyhen kanſt / ob ich dich ſchon würcklich nicht empfahe / ſo bitte ich dich gantz demühtiglich/ du wölleſt durch den Mund deß Prieſters in meine Seel kommen/ und jhr deine Gaben und Gnaden mittheilen.

Zum Domine non ſum dignus, &c. Solle

Solle man ſich warhafftig unwürdig achten Chriſtum im Sacrament zu empfahen / und ſampt dem Prieſter mit groſſer Demuth an ſeine Bruſt ſchlagen / und ſagen: HERR ich bin nicht würdig / daß du kommeſt under mein Dach / ꝛc. Und wann der Prieſter das H. Sacrament nieſſet / ſoll man groſſe Andacht erwecken / und gedencken / daß man auch zugleich Chriſtum empfahe. Durch ſolche geiſtliche Communion / wann es mit groſſer Andacht geſchicht / erlangt man bißweilen ſo groſſe Gnad / als hätte man warhafftig communiciert.

Zum End der H. Meß / ſolle man den Segen mit gebognen Knyen / und inbrünſtiger Andacht empfahen / als würde er von Chriſto ſelbſt gegeben / und ſich zugleich ſegnen.

6. Iſt es auch nützlich in Anligen und Nöthen für ſich / oder die Seinigen laſſen Meß halten?

Ganz und gar / dann vielen iſt dardurch wunderbarlich geholffen worden.

Das VI. Cap.

Von Verehrung unſer L. Frawen / und Roſenkrantz.

1. Wie ſoll man ſich gegen der H. Jungfraw Mariam verhalten?

Man ſoll ein groſſe Andacht zu Ihr haben / und ſie von Hertzen ehren und anruffen: Dann ſie iſt 1. Gottes Mutter / ein Königin Himmels und der Erden / und erhebt über alle Engel und Menſchen. 2. Weil ſie mehr von GOTT erhalten kan / als alle

andere

andere Heyligen. 3. Weil es ein groß Zeichen iſt der Verordnung zur Seligkeit/ ſonderlich geneigt ſeyn zu dem Dienſt der Mutter Gottes.

2. Wie ſoll man ſie ehren?

Man ſoll alle Tag jhre Litaney/ das Salve Regina, und ſonderlich den Roſenkrantz ſagen / am Sonn- und Feyrtag aber/ die nicht leſen können/ ſollens noch öffter thun/ als jhn dreymal/ oder jhren Pſalter ſagen. Welches auch ſtück weiß / theils zu Hauß / theils in Arbeit / und fürnemblich im hin und her gehen/ geſchehen kan / und auff den Fingern mercken/ wie viel man gebett habe/ ja auch im Beth/ da man nicht ſchlaffen kan : dann es iſt nicht nöhtig jhn einmal außzuſagen. Ja wann zween oder mehr beyeinander ſeynd/ oder gehen/ können alſo betten/ daß einer nach dem andern ein Ave Maria ſage. Im Fall aber jemand einen Tag nicht Zeit hätte jhn zu betten/ oder auch einen Tag davon außlieſſe/ der ſolls an einem andern erſtatten / ſonderlich am Feſtag.

3. Was ſoll man an jedwedern Zeichen deß Roſenkrantz ſagen?

In unſer L. Frawen Roſenkrantz / an dem Creutz ſoll man ſagen den Glauben/ an jedem groſſen ein Vatter unſer/ und an jedem kleinen ein gantzen Engliſchen Gruß.

4. Soll man den Kindern auch Roſenkräntz verſchaffen?

Ja/ allen denen/ ſo ſechs Jahr und drüber alt ſeynd/ und ſie denſelben täglich zum wenigſten auch einmahl thun ſagen: Ja man ſoll ſie anhalten/ daſſelbig öffter alle Tag zu thun/ dann ſie die Zeit wol

haben/und alſo allgemach zur Andacht gewehnt werden.

5. **Wie können die Eltern verſchaffen/daß ſie täglich öffter den Roſenkrantz ſagen?**

Sie ſollen den kleinen Kindern Morgens nicht zu eſſen geben/ſie haben dann zuvor neben dem Morgen Gebett/auch neben begehrtem Segen einmal den Roſenkrantz geſagt. Deßgleichen kan man verſchaffen / daß ſie auch täglich widerumb einen vor dem Mittag Eſſen / und den dritten vor dem Abend Eſſen ſagen.

6. **Wie offt ſollen die jenige den Roſenkrantz ſagen/ ſo die Pferd oder ander Vieh hüten / und auch die Bettler?**

Noch öffter als die vorgeſagte/und ſo jhrer mehr beyeinander/ſollen ſie auch jhn einer umb den andern ſagen/ wie obgemeldt in der 2. Frag.

7. **Was ſoll man thun / daß man den Roſenkrantz mit gröſſerer Andacht ſage?**

Man ſoll zugleich die frewdenreiche / oder ſchmertzliche / oder glorwürdige Geheimnuß brauchen. Frewdenreiche ſeynd dieſe: 1. Die Verkündigung der Menſchwerdung Chriſti/ ſo Mariæ vom Engel geſchehen. 2. Die Heimſuchung Eliſabeth. 3. Die Geburt Chriſti. 4. Die Auffopfferung Chriſti im Tempel. 5. Die Erfindung Chriſti in dem Tempel. Schmertzliche dieſe: 1. Das Gebett Chriſti im Garten. 2. Die Geißlung. 3. Die Crönung. 4. Die Creutztragung. 5. Die Creutzigung. Glorwürdige dieſe: 1. Die Aufferſtehung Chriſti. 2. Sein Himmelfahrt. 3. Die Sendung deß H. Geiſts. 4. Die Himmelfahrt Mariæ. 5. Die Crönung Mariæ.

8. Wie

8. **Wie ſoll man ſich dieſer Geheimnuſſen gebrauchen/ in dem man den Roſenkrantz ſagt?**

Man ſoll zu jedem Geſätzlein auß den Geheimnuſſen/ wie ſie nacheinander folgen/ eins nemmen/ daſſelbig ein/ oder zwey Vatter unſer lang vorhin betrachten/ und es ſich unter dem betten alſo fürbilden/ als wann man gegenwärtig wäre/ alles ſehe/ und mit Chriſto und ſeiner Mutter im Gebett redete.

Das VII. Cap.

Von Gottes Gegenwärtigkeit. Aufopfferung der Werck. Item von Anfechtung/ Gefahr/ wichtiger Sachen Angreiffung/ 2c.

1. **Iſt GOtt uns warhafftig ſtäts gegenwärtig/ alſo daß er alles was wir thun und dencken/ anſchawe und betrachte?**

Das iſt gewiß/ weil der Glaub es lehret. *Act. c.* 17. *Eccli. c.* 23. Und daran ſoll man täglich offtermal dencken: dann dardurch wird man von Sünden abgehalten/ und zu guten Wercken angetrieben.

2. **Wie kan man ſolches nützlich und leichtlich dencken?**

Alſo: Mein GOtt und HErr/ du biſt allhie bey mir/ [illegible] mich an/ un[illegible] warhafftig [illegible] auff alles was ich thue/ ſage/ und dencke/ [illegible] gottu acht.

3. **Welche Namen ſoll man täglich im Mund haben/ und offt außſprechen?**

Dieſe zween/ JESUS und MARIA, welche man nicht leichtfertig auß lauter Gewohnheit/ ſondern mit einer beſonderer Andacht / und Ehrerbietung viel

mahls außſprechen ſoll. Dieſelbe heylige Nahmen ſoll man auch in Anfechtungen und Gefahr brauchen/ dann ſolches in Nöhten gar befürderlich iſt.

4. Was ſoll man thun/ da man ein Arbeit/ Werck/ oder Geſchäfft will anfangen?

Man ſolls GOtt mit dem Mund/ oder allein mit dem Hertzen alſo auffopffern/ mein Gott und HErr/ nimb auff diß zu deiner Ehr/ und meiner Seligkeit/ und gib mir Gnad daſſelbig wol zu thun/ das walt GOtt der Vatter/ ꝛc. und ein Creutz vor ſich machen. Darzu ermahnet uns S. Paulus/ der alſo ſpricht: Ihr eſſet/ oder trincket/ oder was jhr ſonſt thut/ ſo thut alles zu Gottes Ehre. 1. Cor. 10.

5. Warumb ſoll man ein jedes GOtt alſo auffopffern?

Dieweil alles auff dieſe Weiß beſſer wird abgehen/ und nützlicher ſeyn/ und man dardurch ein beſondern Lohn im Himmel verdienet.

6. Soll man auch Gott täglich loben/ und jhm dancken?

Ja/ dann darzu ermahnt uns die H. Schrifft Tob. c. 4. 1. Theſſal. c. 5. Diß kan kürtzlich geſchehen da man auß Grund deß Hertzens alſo ſagt: Mein gů-[illegible]ger JEſu/ dir ſey Lob und danck in Ewigkeit/ Amen. [illegible] man täglich offt thun ſoll/ und zu aller Zeit/ Welche[illegible]eit/ im Eſſen/ im Geſpr[illegible] mit andern/ auch in der Ar[illegible] geſchehen kan. und allerley Geſchäfft[illegible]

7. Was ſoll man thun/ ſo offt man auß dem Hauß gehet?

Man ſoll ſeinen SchutzEngel alſo anruffen:

In aller Gfahr O Engel mein/
Wollſt mir ein trewer Helffer ſeyn.

Im

Im Nahmen deß Vatters / ꝛc. Und ſich mit dem Creutz ſegnen.

8. Was / da man die Vhr hört.

Man ſoll ſich mit dem Creutz bezeichnen / und ſagen: Gott verleyhe uns ein ſelige Stund zu leben und zu ſterben / durch JEſum Chriſtum unſern HErrn / Amen. Und zur Gedächtnuß / daß Chriſtus Menſch worden / auch ein Engliſchen Gruß betten / weil man alle mahl tauſent Tag Ablaß erlangt.

9. Was ſoll man thun / da ein böſer Gedancken oder Anfechtung oder Gefahr zu ſündigen fürkompt?

Man ſoll geſchwind am Anfang der Anfechtungen ſich mit dem Creutz ſegnen / und dencken / daß man vor jhme Chriſtum ſehe am Creutz hangend verwundt / blůtig / und von jhme mit weynenden Augen angeſchawet / und alſo angeredt werde: Mein Kind / was wilſtu thun? wilſtu mein Leyden mehren / mein Wunden und bittern Todt mit dieſer Sůnde erneweren: Ich bitte dich mein Kind / erbarme dich meiner / und ſündige nit / gib deine ſchöne Seel dem Teuffel nicht umb dieſe Sůnd / ſonder ůberwinde dich mannlich / ſo will ich dich in Ewigkeit krönen.

10. Wie ſolle man darauff Chriſto in der Anfechtung antworten?

Alſo: Mein lieber JEſu / ich will nicht ſündigen / ich will dich meinen ſo gůtigen GOtt / und freundlichen Vatter nicht erzůrnen. O mein Heyland / ſtehe mir bey / und laß mich nimmer in einige Sůnden fallen. Und dieſes muß ſo lang geſchehen / biß daß die Anfechtung ablaſſe.

11. Warumb muß man eben ſo geſchwind den Anfechtungen widerſtreben?

Dann die Anfechtungen ſeynd einem Funcken Fewers/ ſo ins Stroh gefallen/ gleich: Wie dieſer anfänglich kan außgelöſcht werden/ da man aber länger wartet/ allgemach ein groß Fewr darauß entſtehet/ daß es gantze Häuſer verbrennt; alſo auch können die Anfechtungen Anfangs leichtlich überwunden und gedämpfft werden/ wann man aber am Anfang dargegen zu ſtreiten hinläſſig iſt/ nemmen die Anfechtungen zu/ wird es ſchwerlicher jhnen zu widerſtreben/ und ſtellen die Seel in Gefahr tödtlich zu ſündigen.

12. Iſt es auch rathſam/ in Gefahr der Sünden ſeinen SchutzEngel anruffen/ daß er jhm in ſolchen Anfechtungen helffen/ der Sünden Vrſach/ und Gelegenheit verhindere/ und abſchaffe?

Ja/ das ſoll man mit groſſem Vertrawen thun/ und es nimmer underlaſſen. Deßgleichen auch unſer L. Fraw/ und die jenige/ ſo man für ſeine beſondere Patronen hält.

13. Aber in andern zuſtehenden Nöthen und Gefahren/ wie ſoll man ſich verhalten?

Man ſoll auch ein Creutz vor ſich machen / und mit groſſem Vertrauen GOtt/ unſere Liebe Fraw/ ſein Schutzengel/ und Patronen umb hülff anruffen.

14. So jemand ein wichtige Sach angreiffen wolte/ als die Ehe/ oder Prieſterlichen Stand/ oder ſonſt etwas/ wie ſoll er ſich verhalten?

Er ſolle 1. wie jetzt gemeldt/ GOtt/ unſer L. Fraw/ ſeinen Schutzengel/ und Patronen mit groſſem Eyffer/ und Vertrauen umb Gnad und Hülff anruffen.

ſen. 2. Sich wol bedencken/und beſinnen/ was darauß befürderlichs oder ſchädlichs an ſeiner Seligkeit entſtehen könne/ wann er ſolches annehmen oder underlaſſen würde. 3. Betrachten/ was er im Todtsbeth/ vor Chriſti Richterſtuhl/ und in Ewigkeit wünſchen werd/ in dieſer Sach gethan zu haben. 4. Ein gute Beicht (ſo es möglich iſt) thun/ und darauff das H. Sacrament. 5. Verſtändige und andächtige Leuth umb Rath fragen.

15. **So aber einer etwas angeben müſte / daran er zweiffelte ob es Sünd ſey oder nicht?**

Er muß ſolches gelehrten und andächtigen Leuten fürhalten / und jhrem Rath folgen : köndte diß nicht geſchehen/ ſoll er bey jhm ſelbſt proteſtiren / und fürnehmen nicht zu ſündigen/ ja es zu underlaſſen/ ſo er ſelbiges ein Sünd zu ſeyn vermeinte : dann alſo wird es ohne Sünd geſchehen.

Das VIII. Cap.

Vom Eſſen.

1. **Was ſoll man vor und nach dem Eſſen thun?**

Man muß ein Creutz machen / und mit Andacht betten.

Da aber Kinder ſeynd/ ſollen ſie fein ordentlich nach jhrem Alter vor dem Tiſch züchtig ſtehen/ die Händ zuſammen legen/ die Augen niderſchlagen/ ſich mit dem Creutz bezeichnen / und jhrer eines ſolle das Benedicite oder Gratias ſprechen.

2. **Wie ſoll man das Benedicite ſprechen?**

HERR GOtt himmliſcher Vatter/ geſegne uns/

und dieſe deine † Gaben/die wir von deiner groſſen Gůte zu uns nemmen werden/ durch Chriſtum unſern HErrn/ Amen. (Und zugleich muß man über die Speiß oder Tiſch ein Creutz machen/) HERR erbarme dich unſer/Chriſte erbarm dich unſer/HErr erbarm dich unſer. Vatter unſer/ ꝛc. Gegrůſſet ſeyſtu Maria/ ꝛc. O du König der ewigen Herrligkeit/ mag uns theylhafftig deines himmliſchen Tiſches in deinem Reich/ Amen.

3. Wie ſoll man das Gratias ſprechen?

HERR GOtt himmliſcher Vatter/wir dancken dir für alle deine Gaben und Gutthaten/ der du lebeſt und regiereſt in Ewigkeit/ Amen. HERR erbarme dich unſer/ Chriſte erbarm dich unſer/ HErr erbarm dich unſer/ Vatter unſer/ ꝛc. Gegrůſſet ſeyſtu Maria/ ꝛc.

Gott der HErr gebe Gnad den Lebendigen/ ewige Ruhe den Abgeſtorbenen/ Fried und Einigkeit ſeiner Kirchen/ und uns armen Sůndern das ewig Leben/ Amen.

Die nicht können alſo betten/ müſſen darfür das Vatter unſer/und Gegrůſſet ſeyeſtu Maria/ vor und nach dem Eſſen ſagen/ und einer die Speiß mit dem Creutz ſegnen.

Im Eſſen und Trincken muß man ſich zůchtig und mäſſig halten/ und nicht mehr zu ſich nehmen/ als man bedarff.

Das IX. Cap.

Vom Creutz/und Trůbſal.

1. Můſ-

1. Müſſen die Chriſten ſich getröſten in dieſem Leben Creutz und Trübſal außzuſtehen?

Ja/ dann die H. Schrifft ſagt/ daß wir durch viel Trübſal müſſen eingehen in das Reich Gottes/ Act. c. 14.

2. Was für ein Zeichen iſt es viel Creutz und Trübſal haben?

1. Daß man von GOtt geliebt werde/ dann Prov. c. 3. ſtehet alſo: Der HErꝛ ſtrafft die er lieb hat. 2. Daß Gott jhn für ein Kind hält. *Hebr. c.* 12. 3. Daß man wird ſelig werden/ dann *Ap. c.* 7. ſagt die H. Schrifft von den Seligen: Daß ſie auß groſſer Trübſal kommen ſeyen.

3. Wie muß man ſich in Creutz und Widerwertigkeit verhalten?

Zum 1. gedultiglich/ und dencken/ daß man gröſſere Straff durch ſeine Sünden verdienet habe. 2. Gott darumb dancken. 3. Von jhm Hülff begehren. Dann Gott ſolches gebiet/ das Creutz wird leichter zu tragen/ und man erlangt dardurch ein groſſe Cron im Himmel.

4. Was widerfährt denen/ ſo in Widerwertigkeit ungedultig ſeynd/ murren/ oder fluchen?

Zum 1. Sie erzürnen Gott. 2. Mehren jhr Creutz. 3. Verliehren den beſondern Lohn/ welchen ſie in dem Himmel bekommen hätten.

5. Daß man wider alle Widerwertigkeit mit Gedult/ und Danckſagung leyde/ was ſoll man dencken?

1. Alle vorige Stück / und vor gewiß halten / daß GOtt auß Liebe / jhm zum beſten das Ubel zuſchicke. 2. Daß alle Heyligen viel gelitten: Dann wol ſagt *S. Hier.* Suche/ und du wirſt finden/ daß alle Heyligen viel Ubels außgeſtanden. 3. Daß Ch-

ſtus / und ſehr viel / ſo jetzt ſelig / mehr gelitten haben dann du. 4. Daß Widerwärtigkeit ein Weg zum Himmel ſey.

6. So aber ein Menſch / oder Feind uns auß lauter Boßheit etwas Vbels thäte?

Man ſoll 1. widerumb alle vorgemeldte Stück erwegen / und zugleich dencken / daß S. Paulus ſagt 1. *Tim. c.* 3. Alle die gottſelig leben wollen in Chriſto / Verfolgung leyden werden. 2. Dencken nit an deſſen böſen Willen / ſonder daß er jhm mehr Nutzen als Schaden zubringe: weil er jhm ſein Seligkeit mehret. Derohalben muß man ſolchen von Hertzen verzeyhen / keinen Groll erzeigen / und ſich underſtehen das Böß mit Gut zu vergelten / wie die H. Schrifft ſagt *Rom. c.* 12.

7. Da aber andere in Creutz oder Trübſal seynd / was ſoll man thun?

1. Soll man mit jhnen ein Mitleyden haben. 2. Für ſie bitten. 3. Sie tröſten / und nach ſeinem Vermögen / wie man vor ſich ſelbſt begehrte / jhnen helffen.

Das X. Capitel.

Von Haltung der Feyertäg.

1. Warumb ſeynd von Gott / und der Kirchen Feyertäg eingeſetzt?

Auff daß gleich wie der Menſch die Wercktäg jhme ſelbſt für den Leib / und zeitliche Güter gearbeitet / alſo am Feyertag GOtt diene für die Seel / und ewige himmliſche Güter ſich bemühe. Derowegen weil man ſo viel Täg für den Leib und zeitliche Güter / und ſo wenig für die Seel / und ewige Güter

Güter hat / muß man dieſelbe deſto nützlicher anlegen.

2. Welche Ding werden am Feyertage gebotten?

Dieſe zwey fürnemblich. 1. Ein gantze Meß mit Andacht hören. 2. Von knechtlicher Arbeit ſich enthalten.

3. Was für ein Sünd iſt es / am Sonn- oder Feyertag nicht Meß hören / oder ein lange Zeit ein knechtliche Arbeit thun?

Ein Todtſünd / wanns ohn billige Urſach geſchicht. *Tolet. l.6. Sum. c.8.* Für ein Kirch aber/oder für ein heyliges Ort/ oder *pro re pia*, oder *loco publico*, auff ſolche Täg arbeiten/iſt kein Sünd. *Sav. Feſtum.*

4. Soll es auch ein Todtſünd ſeyn allein am Feyertag die Meß verſaumen/oder alſo arbeiten?

Ja/eben ſo wol als am Sonntag/wofern der Tag dem Sonntag gleich zu feyren gebotten iſt. *Idem ibid.*

Nota, aliquos Doctores ſentire, non peccari mortaliter, die Dominico aut Feſto operibus ſervilibus, niſi una aut altera hora ſine juſta cauſa in opera illa impendatur. Azor. inſtit. moral. part. 2. lib. 1. c. 28.

5. Bey was Straff iſt in Lotthringen gebotten Sonn- und Feyertäg Meß zu hören/ und knechtliche Arbeit zu meyden?

Carolus der Fürſt in einer Ordnung den 9. Sept. im Jahr 1624. hat ſolches (es wäre dann bißweilen ein billige Urſach / und der Pfarrherr ſolches erlaubte/) gebotten fürs erſte mahl bey 10. Francken. Fürs andermahl / bey 20. Zum drittenmahl bey 50. Zum vierdten mahl bey Leibſtraff / nach willen

willen deß Richters. Bey ſelbigen Straffen verbiet er auch ſolche Täg offentliche Spiel / Muthwill/ und Märckt: weilen auff den Märckten gemeiniglich viel Betriegerey/ Trunckenheit/ Zanck/ Fluchen/ Schwören / und Todtſchläg widerfahren.

6. So im Sommer das Hew gemehet/oder die Früchten geſchnitten/ und langwürtigen Regens halben in Gefahr wären/ daß ſie verderben ſolten/ kondt mans ohne Sünde am Sonn- und Feyertag auffmachen/und heimführen?

Ja: Man ſoll aber vorhin vom Pfarzherzn Erlaubnuß begehren/und Meß hören; dann die Kirch als ein milte Mutter begehrt nicht / daß gewonnen Gut verderbe. *Tol. lib. 4. c. 25.*

7. Mögen auch die Krämer am Sonn- oder Feyertäg vor der Kirchen feyl halten?

Die Pfarzherzn ſollen zuſehen / wie dann viel eiferige zu thun pflegen / daß ſolche under der Meß/ Predig/ Catechiſmo/ und Veſper/ vom Anfang biß zum End / jhre Kräm zuhalten / ſonſt verſaumen ſie und viel andere den Gottesdienſt.

8. So jemand durch Hinläſſigkeit zu ſpath zur Meß käme/oder vor dem End ohne billige Vrſach außgienge?

So er alſo ein groſſen Theil der Meß verſaumbte/ ſündiget auch tödtlich.

9. Es pflegen doch etliche zum Pater noſter außzugehen?

Das iſt ein groſſer Mißbrauch/der zumahl allenthalben/ wie jezt an vielen Orten geſchicht / muß abgeſtellt werden : dann ſie werden deß Prieſterlichen Segens am End der Meß beraubt / und underlaſſen ein groſſen Theil der Meß / ja eines auß den zweyen fürnembſten.

10. Wel-

10. Welche ſeynd die zwey fürnembſte Theil der Meß?

Das 1. iſt die Conſecration/ wann das H. Sacrament gleich nach der Wandlung wird auffgehebt. Das 2. die H. Communion und Empfahung deſſelben: dieſen zweyten Theil verſaumen die/ ſo alsdann außgehen.

11. So jemand zur Meß zum Sanctus käme/ und hernach ein ander Meß denſelben Tag biß an das Sanctus anhörte?

Solcher thäte dem Gebott gnug: nicht aber ſo zugleich der ander Prieſter ſeine Meß zu deß vorigen *Sanctus* anfienge / und allein biß zu deſſen *Sanctus* bleiben würde. *Suarez 3. p. tom. 3. diſp.* 88. *ſect.* 2.

12. Iſt es löblich auff dem Kirchhoff bey den Gräbern betten/ da der Prieſter die Meß angefangen hat?

Keines wegs / dann alſo köndt man ſündigen/ wann man darumb am H. Tag zu ſpath in die Kirch zur Meß käme. Das Gebett ſo in der Kirchen für die Abgeſtorbenen geſchicht/ iſt jhnen eben ſo nützlich/ als das auff jhrem Grab alſo verrichtet wird.

13. Was iſt es für ein Sünd etwas vor der Meß eſſen?

Das iſt kein Sünd/ jedoch iſt es billig/ und bey allen Andächtigen bräuchlich/ daß man die Meß/ ſo viel es geſchehen kan/ nüchtern höre.

14. Welche ſeynd bey einer Todtſünd am Sonn- und Feyertag ſchuldig die Meß zu hören?

Alle Chriſten/ ſo Verſtand haben/ das iſt/ gemeiniglich nach dem ſiebenden Jahr jhres Alters/ die kein billige Entſchüldigung haben. *Tol. ſup.*

15. S[ü]ndigen die auch tödtlich / welche an Marcktägen / wann ſie a[m] Sonn- oder Feyertag gehalten werden/

kein

kein Meß hören. Item die Reyſende/ Reuter/ Fuhrleuth/ und andere auff den Straſſen/ die am Heyligen Tag die Meß verſaumen?

Das iſt gewiß/ wo ſie ohne mercklichen Schaden Meß hören köndten.

16. **Solte man nicht wegen Geſchäfften/ ſo vielleicht am H. Tag zu verrichten ſeynd/ die Meß ohne Sünde verſaumen können?**

So es wichtige Sachen wären/ welche ſo man Meß hören wolte/ nicht könten verricht werden/ wäre es kein Sünd: Wo man aber auch hätt können Meß hören/ oder die Geſchäfften an einem andern Tag ohn mercklichen Schaden/ oder Verluſt groſſes Gewins außrichten: oder die Geſchäfften gering wären/ iſt es Sünd die Meß verſaumen.

17. **So die Eltern oder Meiſter jemand der jhrigen ohne billige Vrſach/ daß ſie nit Meß hören köndten/ verhinderten?**

Alsdann wäre die Sünd allein der Eltern/ oder Meiſtern. *Tol. l. 6. c.* 4.

18. **So jemand einmahl die Meß verſaumbte/ köndte er nicht darfür am andern Tag zwo hören?**

Nein/ damit kan ers nicht erſtatten/ gleich wie auch der jenig an einem Tag nicht gefaſtet/ oder *horas canonicas* nicht geleſen/ daſſelbig an einem andern nit erſtatten kan: Dann dieſe Ding ſeyn Verpflichtungen/ ſo allein gewiſſe Täg betreffen.

9. **Wann aber keine Meß in jhrer Kirchen würde gehalten?**

Alsdann muß man ſie in einer andern hören/ wofern es nicht zu weit wäre.

20. **Iſt es genug Meß hören/ und knechtliche Arbeit meyden?**

Wie

Wiewol nichts mehr bey einer Todtſünd gebotten wird/ ſo ſoll man doch darneben auch Predig/ Chriſtliche Lehr/ und Veſper hören/ wann ſie gehalten werden/ oder wann deren keines daſelbſten geſchicht/ die Kirch öffter beſuchen.

21. Wie ſolle man die übrige Zeit am H. Tag nach Mittag fürnemblich anlegen?

Man muß 1. ein gut Geſpräch mit andern halten. 2. Sein Kinder und Haußgeſind im Catechiſmo/ und auß dieſem Buch underweiſen. 3. So Krancken ſeynd/ ſie beſuchen/ tröſten und jhnen helffen. 4. Da man ein Gebett/ oder etliche Roſenkräntz die Wochen durch verſaumbt/ alsdann erholen. 5. Die jenige ſo leſen können/ ſollen auß einem andächtigen Buch/ fürnemlich auß dieſem/ den andern etwas fürleſen: die es aber nit können/ ſollen zu jhnen gehen/ und zuhören.

22. Soll man die Zeit nach Mittag mit Karten/ oder Würffelſpiel/ mit Trincken oder Tantzen nicht mögen durchbringen?

GOtt hat nicht gebotten/ daß man allein die Zeit vor Mittag/ ſonder den gantzen Tag heyligen ſoll: auff die weiß aber wird der gantze Tag nicht geheyliget/ ſonder viel mehr entheyliget. Und belangend das Tantzen/ diß ſoll keines wegs die Sonn- oder Feyertag geſtattet werden/ weil die Jugend alſo nichts/ oder gar wenig Nutz auß der Chriſtlichen Lehr ſchöpffet: dann ſie im Catechiſmo mehr nach dem Tantz/ als nach der Chriſtlichen Lehr dencken/ und durch das folgend Tantzen vergeſſen/ was ſie im Catechiſmo gehört haben/ und alſo nimmer den

Catechiſmum wol lernen / wie die Erfahrung bezeuget.

22. Iſt es im Land Lützenburg zugelaſſen/ am Sonn- oder Feyertag under der Meß / Predig / oder Veſper offentlich zu tantzen/ ſpielen / in den Flüſſen oder Graben zu fiſchen/oder auff dem Marck/oder andern gemeinen Plätzen zu ſpatzieren?

Nein/dann das alles iſt in einem Placat den 20. Sept. im Jahr 1607. gegeben auff willkürrige ſtraff/ nach Beſchaffenheit der Perſohnen verbotten.

24. Was für Nutz erlangen die/ſo die H. Täg recht/ und andächtig zubringen?

Nicht allein bekommen ſie dardurch ein groſſe Cron im Himmel/ ſonder haben auch die gantze Wochen durch in aller Arbeit und Geſchäfften mehr Glücks.

25. Iſts rathſam / und unſer L. Frawen angenehm/ Sambſtags Nachmittag zu jhren Ehren feyren/ und weiter nicht arbeiten?

Geſchicht es darumb/ daß man zur Kirchen gehe/ die Haußarbeit verrichte/ damit nicht nöhtig ſey/ am heyligen Tag ſolches zu thun: Item/ daß man bälder zur Ruhe gehe / den andern Tag GOtt füglicher dienen könne / und in der Kirchen nicht ſchlaffe / ſo iſts gut/Gott/und unſer L. Frawen angenehm. Wo man aber ſolches derhalben nit thut / ſonder ſich allein der Arbeit zu enthalten/ gefällt es noch GOtt / noch unſer L. Frawen / und iſt beſſer in der Arbeit fortzufahren: Dann mit Ruhen oder Müſſiggang geſchicht unſer L. Frawen keine Ehr.

26. Iſts rathſamb/daß ein gantze Gemeynd/oder jemand allein für ſich ſelbſt verlobe/ am Sambſtag Nachmittag zu feyren?

Nein:

Nein: dann ſehr wenig ſo ſolches verlobt/ jhrer Verheiſſung gnug thun: und alſo erzürnen ſie GOtt viel mehr/ als jhnen verſöhnen. Derowegen ſollen dieſelbe ſich von jhrem Gelübd laſſen ledig ſprechen. Es iſt aber gut und löblich am Sambſtag/ und alle Feyerabend vor der Nacht wegen obgemelten Urſachen von der Arbeit ablaſſen.

17. So etliche Eltern/ oder Vorfahren hätten für ſich/ und jhre Nachkommen am Sambſtag nach Mittag zu feyren/ ein Gelübd gethan/ ſeynd die Kinder und Nachkommen ſolches zu halten ſchuldig?

Nein: dann ſie haben jhre Kinder/ und Nachkommen darzu nicht verbinden können. *Leſſ. l. 2. c. 40. d. 10.*

Das XI. Cap.

Von der Predig/ und Chriſtlicher Lehr.

1. Was muß man thun/ da Predig oder Chriſtliche Lehr ſoll gehalten werden?

Man ſoll verſchaffen (ſo viel es möglich) daß ein jeder mit allen den ſeinigen / von Anfang biß zu dem End gegenwärtig ſey: weil an einer Predig oder Catechiſmo bißweilen deß Menſchen Seligkeit hangen kan.

2. Was ſoll man vor der Predig und Catechiſmo thun?

Man ſoll GOtt bitten/ Er wolle dem Prediger Gnad verleyhen / damit er das allernützlichſte fürbringe/ und alle darauß groſſen Nutz ſchöpffen.

3. Wie ſoll man ſich in der Predig/ und Catechiſmo halten?

1. Soll man ein geiſtlichen Hunger haben/ ſeine Seel mit dem Wort Gottes zu ſpeiſen. 2. Fleiſſig zu hören/ und gedencken/ daß Chriſtus durch den Prediger rede. 3. Sich vor dem Schlaff hüten. 4. Etwas zum wenigſten darauß behalten/ und lernen: Und ſonderlich das einen jeden am meiſten angehet/ und jhm nützlicher ſeyn kan.

4. Was ſoll nach der Predig und Catechiſmo geſchehen?

Man ſolle 1. GOtt umb dieſe Lehr dancken. 2. Miteinander davon reden/ und widerholen. 3. Was geſagt und gehört worden/ außrichten. 4. Die Kinder und das Haußgeſind examiniren und fragen/ was ſie darauß gelernet/ und behalten haben. 5. Andern die darinn nicht geweſen/ die fürnembſte Stück erzehlen. 6. Die Wochen durch in der Arbeit und Geſchäfften daran gedencken/ und vor Augen haben.

5. Iſt es übel gethan wider den Prediger/ oder etwas ſo in der Predig/ oder Catechiſmo geſagt/ reden/ oder jhne verkleinern?

Das kan ein groſſe Sünd ſeyn/ ja auch verurſachen/ daß jemand/ der ſonſten wäre ſelig worden/ ewig dardurch verlohren werde.

6. Wer gibts ein/ darwider reden?

Der leydige Sathan. Dann er ſiehet/ daß die jenige ſo der Lehr folgen/ ſelig/ welche aber ſie verachten/ jhm zu theyl werden. Und ſolche verachten Chriſtum/ welcher ſpricht: Der euch hört/ der hört mich: der euch veracht/ veracht mich. *Luc. c.* 10. Darumb ſolle man ſolchen den Mund ſtopffen/ und jhnen

nen ſagen / daß ſo ſie ſelbſt nichts Guts thun wöllen/ andere am Guten nicht verhindern.

7. Soll man den Catechiſmum/ oder Chriſtliche Lehr hoch achten?

Ohne Zweiffel: weil im Catechiſmo allein die allernützlichſte/ und nothwendigſte Ding gelehret werden / und diß geſchicht auff ſolche Weiß / daß alle es leichtlich begreiffen können.

8. Müſſen allein die Kinder zum Catechiſmo kommen?

Nein/ ſonder auch die groſſe: dann dieſe eben wol ſolche Lehr bedörffen als die Kinder/ und bißweilen viel mehr. Neben dem müſſen ſie mit jhrem Exempel und Gegenwärtigkeit den Kindern einen Muth machen.

Das XII. Cap.

Vom Faſten.

Siehe das 9. Cap. deß 6. Theils.

1. Was iſt faſten?

Sich deß Fleiſch eſſens enthalten/und mit einer Mahlzeit ſich befriedigen. Neben welcher auch etwas Abends zur Collation wird zugelaſſen. Nav. c.21.n.13.

2. Mag man wol zur Collation Abends kalte Speiß eſſen/als Fiſch/ ꝛc.

Man bricht eben ſo wol mit kalter Speiß das Faſten/als mit warmer/ wo man davon mehr iſſet/ dann ſich zur Collation geziemt.

3. Was für Nutz erlangt man mit faſten?

1. Wird deß Fleiſches Muthwill gedämpfft.

2. Wird man zum Gebett / und Gottesdienſt bequem. Zum 3. GOTT wird verſöhnet / und die verdiente Straff abgewendet. 4. Man erlanget Gnad / Tugenden / zeitliche Güter / und eine gröſſere Cron im Himmel. 5. Deß Teuffels Gewalt wird geſchwächt. 6. Man leiſtet der Kirchen / die das Faſten gebiet / Gehorſamb.

4. Was ſchreiben die H. Vätter vom Faſten?

Sie lobens ſehr / ermahnen die Leuth darzu ernſtlich / nennens ein Speiß der Seelen / und der Engeln / und daß die / ſo im Faſten ſich üben / den Engeln nachfolgen.

5. Welche ſeynd verpflicht zu faſten?

Alle Chriſten / vom 21. Jahr jhres Alters / biß an das 60. die geſund ſeynd / nicht ſchwere Arbeit thun / und gnug zu einer Mahlzeit zu eſſen haben. Die andere ſeynd nicht verpflichtet zu faſten: Sie ſeynd aber ſchuldig / ſich von verbottener Speiß zu enthalten. Deßgleichen ſchwangere Weiber und Säugmütter müſſen nicht faſten. *Leſſ. de Iuſt. l. 4. c. 2. d. 6.*

6. Zu welcher Zeit ſeynd die vorige ſchuldig zu faſten?

Die gantze viertzigtägige Faſten durch / auch an den Feyertägen (nicht aber an Sonntägen / ſo darzwiſchen fallen.) Item die Fronfaſten und gebottene Vigilien: Und das bey einer Todtſünd / es ſey dann / daß jemand Rechtswegen entſchüldiget ſey. *S. Thom. 2. 2. q. 147. a. 3.*

7. Solts obgeſagten nit genug ſeyn / die Faſten durch alle Wochen / drey oder viermal zu faſten?

Mit nichten: dann ſo offt ſie es ohn billige Urſach nit halten / begehen alle mahl ein groſſe Sünd.

Leſſ.

Leſſ.ſup. p. 5. Mit trincken aber bricht man das Faſten nicht. *S.Thom.ſup.a.2.*

8. So jemand ein Vrſach wåre/ daß ein ander/ der darzu verpflicht wåre/ nicht faſtet?

Der ſolches verurſachte/ wird tödtlich ſündigen. *Leſſ.Ibid.d.c.*

9. Thun die Wirth und Haußherren übel/ welche den Gåſten/ Freunden/ oder Haußgenoſſen am Faſtag das Nachteſſen fürſetzen?

Wiſſen ſie/ daß ſie deß Faſtens entſchuldiget/ ſo ſündigen ſie nicht: wiſſen ſie aber/ daß ſie darzu verpflicht/ ſo thun ſie übel: dann ein jeder ſeines Nechſten Sünd/ ſo viel jhm ohn ſeinen Schaden möglich/ verhinderen ſolle. Jedoch ſo der Wirth oder Haußherꝛ darumb ſolte ein Schaden erleyden/ oder jene anderswo zu Nacht eſſen würden/ oder mit fluchen/ und gottslåſtern ſich verſündigen/ möchten ſie jhnen ohn Sünd das Nachteſſen geben. *Leſſ.l.4. c.2.d.4.*

10. So aber der Wirth oder Haußherꝛ nit wüſte/ ob die Gåſt zu faſten ſchuldig wåren?

Köndte er ſie mit Gelimpff erfragen/ ſo ſolt ers thun/ und ſich nach jhrer Antwort richten. Wåren aber die Gåſt ſo groſſe Herren/ daß er ſie nicht dörffte fragen/ kan er vermuthen/ ſie ſeyen entſchuldiget/ und jhnen das Nachteſſen geben. *Idem ibid.*

11. Müſſen andere/ die nicht zu faſten verpflicht ſeynd/ nimmer faſten?

Es iſt rathſamb (außgenom̃en Krancken/ ſchwangere Weiber/ und Såugmütter) daß ſie es auch bißweilen thun/ ſo ſie deß Faſtens Nutzbarkeit wöllen theilhafftig werden.

12. Iſts Sünd an verbottenen Tågen Fleiſch eſſen?

Freylich wol: und zwar ein Todtſünd / auch am Sambſtag. Es wäre dann / daß jemand deß Verbots / oder Tags nit eingedenck / Fleiſch eſſe.

13. Wenns aber von andern am Sambſtag / oder einem andern Tag fürgeſetzt würd?

Es wäre eben ſo wol ein Todtſünd davon eſſen / ob ſchon jemand in einem uncatholiſchen Wirthshauß wäre / oder von andern darumb verſpott würd: Dann es iſt ſo viel an dem verſpotten nit gelegen / daß darumb der Kirchen Gebott zu überſchreiten zuläſſig ſey. So aber jemand in Gefahr ſeines Lebens / oder Güter wär / iſt es zuläſſig zu eſſen / ſo es anders ohne Ergernuß / oder nicht außtrücklich auß Verachtung deß Gebotts geſchicht. *Leſſ. l. 4. c. 2. d. 5.*

14. Wann nun ein Uncatholiſcher / oder ſonſt jemand vom Wirth / oder einem andern zu verbottener Zeit Fleiſch forderte / oder ſagte / es wäre kein Sünd / oder daß er dieſelbe über ſich nehmen wölle?

In einem Catholiſchen Ort / wäre es nit thunlich ohn ein groſſe Sünd / wäre auch darumb nicht zu entſchuldigen / weil der ander ſagt / es ſey kein Sünde / oder er wölle ſelbe über ſich nehmen / es wäre dann etwan einem Schwachheit halben zugelaſſen. Aber in Uncatholiſchen Orten / köndte mans jhm ohn Sünd fürſetzen da jemands begehrt / und es jhme ſonder Schad nicht kan verſagen. Umb dieſelbe Urſach ſeynd die Dienſtmägd entſchüldiget / wann ſie auß begehren jhrer Haußherrn Fleiſch kochen / und fürſetzen.

15. Kan man allenthalben am Sambſtag zwiſchen Chriſtag und Liechtmeß Fleiſch ſpeiſen?

Nein / ſonder allein in dem Creyß / und Oertern / da es von Alters her iſt zugelaſſen.

16. **Wann jemand auß einem Ort / da man kein Fleiſch an gemeldtem Sambſtag eſſen darff / in ein anders käme / da ſolches zuläſſig?**

Allda kan ers eſſen. Eben alſo / wann in einẽ Biſchthumb etliche Speiß in der Faſten zugelaſſen wären / köndte ein jeder ſo dahin zu ſolcher Zeit kompt / auch dieſelbe Speiß und Sünd eſſen / wiewol ſie in ſeinem Vatterland verbotten wären. *Leſſ. ſup. d.* 8.

17. **So Fleiſch oder Eyer in der Faßnacht übrig blieben wären / ſoll mans nicht am Anfang der Faſten / als auff Aſchermitwochen / oder den Donnerſtag / oder auff einen andern vor der halb Faſten eſſen dörffen / damit es nit verderbe?**

Nein / wofern die Eyer nicht geſtattet: dann es iſt eben ſo übel gethan / als ſo mans in der Charwochen eſſe.

18. **Was ſoll man dann mit dem Fleiſch und Eyern thun / ſo vielleicht in der Faßnacht übrig blieben?**

Man gebe es den Armen / daß ſie es noch denſelben Abend eſſen / oder ſo mans zum Aſchermittwoch hält / können ſolches die junge Kinder von drey / vier / oder fünff Jahren eſſen / dann dieſe ſündigen damit nicht. *Sau. Iejunium.*

19. **So ein Krancker Eyer oder Fleiſch in der Faſten bedürfftig wäre?**

Er begehre Erlaubnuß vom Pfarꝛherꝛ / oder einem andern Gewalthabenden: kan diß nicht füglich geſchehen / die Kirche / welche ein gütige Mutter iſt / erlaubt jhms. *Leſſ. ſup. d.* 6.

Das XIII. Cap.

Von den Bittfahrten / und Proceſſionen.

Hæc quotannis poſt Paſcha ante primam Proceſſionem in concione docenda, & præcipienda, atque in Catechiſmo repetenda ſunt.

1. Warumb werden jährlich zu gewiſſen Zeiten die gemeinen Bittfahrten mit den Creutzen gehalten?

Damit man durch gemeines Gebett von GOtt erlange/ daß Er die Früchten der Erden benedeye/ und bewahre/ und uns für Krieg und Kranckheiten behüte.

2. Daß man aber ſolches von GOtt erlange/ wie muß man die Bittgäng verrichten?

Alle müſſen die gantze Zeit fleiſſig betten/ fürnemblich aber den Roſenkrantz/ oder mit Andacht ſingen: nit aber ſchwetzen/ lachen/ hin und wider umb ſich ſehen/ oder ſonſt Leichtfertigkeit treiben.

3. Wie kan man mit Andacht ſingen?

Man muß in jhm ſelbſt ein Begierd erwecken/ GOtt mit den Engeln zu loben.

4. So ein gemeines Anligen/ Noth/ oder Gefahr vorhanden wäre/ ſoll man auch auff dieſelbige Weiß Bittfahrten anſtellen?

Ohn Zweiffel: Ja alle ſollen zuvor Gott mit einer guten Beicht verſöhnen/ und das H. Sacrament empfahen/damit das Gebett von GOtt bälder erhört werde.

5. Was für Ordnung ſoll man in ſolchen Bittfahrten halten?

Daß drey oder vier in einem Glied gehen/ und nechſt nach den Schülern/ Singern und Prieſtern die Männer und junge Geſellen/zum letzten aber die Weiber und Töchter.

6. Warumb trägt man die Creutzer voran?

Damit

Damit wir eingedenck werden/ daß wir Chriſti deß Gecreutzigten Kriegsknecht ſeyen / und alles was wir begehren/ durch Chriſtum / und ſein H. Leyden bitten müſſen.

7. Soll man nach vollendter Bittfahrt/ zum Trunck/ oder Tantz gehen?

Es iſt nicht übel gethan/nach Nothdurfft eſſen und trincken / aber ein lange weil ſitzen und trincken / oder zu ſolcher Zeit tantzen/ geziemt ſich nicht.

8. Da man nach der Bittfahrt ohne Ordnung heimgehet/ wie muß man ſich auff dem Weg halten?

Man ſoll betten/ oder ein gut Geſpräch undereinander haben.

9. Sollen die Söhn und Töchter auch miteinander heimgehen?

Keines wegs / ſondern die Söhn müſſen bey den Männern / die Töchter aber bey den Weibern bleiben: damit kein Urſach ſey / GOtt durch Leichtfertigkeit / unnützes Geſpräch / oder böſe Gedancken zu erzürnen.

10. Da man Nachts in der Bittfahrt außbleibt / ſollen alle in einer Schewren/ oder andern Ort ſchlaffen?

Auff keinerley weiß/ ſonder alle Mannsperſohnen müſſen allein in einem Ort/und alle Weibsperſohnen in einem andern beyeinander bleiben.

11. Woher kompts/ daß man offt durch ſolche Bittfahrten von GOtt nicht erhöret wird / ſondern Sterb/ Hunger / Krieg/ oder andere Unglück folgen?

Ein Urſach iſt dieſe/ weil man nicht auff geſagte Weiß die Bittfahrten vollbringt / ſonder etliche wenig

nig betten / andere ſchwetzen / die dritte trincken zuviel / die Söhn und Töchter gehen zuſammen heim / oder andere Leichtfertigkeit von Sünden geſchehen. Ja / bißweilen auff den Bittfahrten mehr Ubels / als Guts gethan wird / alſo daß es beſſer wäre / daß etliche daheim blieben.

11. Iſt auch gut und Gott angenemb beſondere Bittgäng zu einem heiligen Ort verrichten?

Das iſt gewiß: dann GOtt hat im Alten Teſtament befohlen / daß alle Mannsperſonen auß dem gantzen Land jährlich dreymahl zum Tempel kämen. Exod. c. 34. Welches Chriſtus ſelbſt / als er zwölff Jahr alt ware / auch gethan. Luc. c. 2. Darumb haben denſelben Gebrauch die Chriſten allweg gehalten. Man muß aber ſolche Bittgäng verrichten wie in dieſem Capitel beſchrieben / die Manns- und Weibsperſonen nit miteinander gehen / und immittels betrachten / daß wir als Frembdling in dieſer Welt ſeyen / und kein bleibende ſtatt allhie haben / ſonder nach dem himmliſchen Vatterland mit einem heyligen Leben wandeln müſſen: dann ſolches bedeuten die Bittgäng.

Das XIV. Cap.

Von den Gelübden.

1. Was iſt ein Gelübd?

Es iſt ein GOtt gethane Verheiſſung. Und wiewol ſolche bißweilen den Heyligen geſchehen / ſo werden ſie gleichfals auch GOtt gethan / der in den Heyligen erkannt wird. Leſſ. de Juſt. l. 2. c. 40. d. 1.

2. Iſts

2. Iſts gut und Gott angenemb ein Gelübd thun?

Das iſt gewiß: weil GOtt uns darzu ermahnt/ und anreitzet/ Pſal. 75. Ihr ſolt geloben/ und ewer Gelübd halten dem HERRN. Und der Gebrauch Gelübd zu thun/ iſt ein uraltes Herkommen: dann Jacob Gen. c. 28. Anna 1. Reg. c. 1. und andere mehr haben Gelübden gethan / die GOtt angenehm geweſen. Und die H. Schrifft redet offtermals von den Gelübden.

3. Daß ein Gelübd binde / was iſt nöhtig?

Daß es 1. geſchehe mit Vorbedencken. 2. Freywillig. 3. Mit Meynung ſich zu verpflichten. 4. Daß das jenig/ ſo man verlobt/ Gott angenehm ſey. 5. Daß die Perſon/ ſo etwas verlobt/ ſich zu verpflichten mächtig ſey. Leſſ. ſup.

4. Iſt man ſchuldig ſein Gelübd zu halten?

Ohne Zweiffel: dann ſo man ſchuldig iſt zu halten was man einem Menſchen verheiſſen/ vielmehr was man GOtt verlobt hat. Deut. c. 25. Eccl. c. 5. Darumb ein Gelübd brechen in wichtigen Sachen/ iſt ein Todtſünd / in geringen aber ein läßliche. Idem.

5. So jemand ewige Keuſchheit verlobt hätte/ und aber nachmals ſich mit unreinen Gedancken/ Begierden oder Wercken beluſtigte/ oder zur Ehe griffe?

Solcher ſündigte gar ſchwerlich : und wiewol er nach angenommener / und erfüllter Ehe / nicht ſchuldig wäre Diſpenſation und Erlaubnuß zu haben die eheliche Pflicht zu leiſten / nicht deſto weniger/ wann er ſein Gemahl überlebte/ wäre er noch ſchuldig

ſchuldig Keuſchheit zu halten / und zu keiner newen Ehe fort zuſchreiten ohn deß Pabſts zulaſſen. So aber ein Prieſter oder auch Subdiaconus, oder Profeß in einem geiſtlichen Stand den Eheſtand annemmen wolt / würd er ſich höher verſündigen: dann er wåre meineydig / lebte in ſtåter Hurerey / und wåre kein wahre Ehe. Idem ſup. & c. 4. d. 6. & 8.

6. Wann nun jemand zweiffelte / ob er etwas verlobt håtte / und es für gewiß nicht wiſſen köndt / ſonder Vrſachen håtte zu vermeinen dem ſey alſo / und auch Vrſachen zu vermeinen das Gegenſpiel?

Er wåre nicht verpflicht ſolches zu halten. Leſſ. ibid. d. 17. Eben alſo auch / ſo jemand etwas nur fürgenommen / aber nicht verlobt håtte.

7. So jemand etwas Vbels verlobte / als ſich zu råchen: jemand zu verletzen / zu ſchlagen / nimmer zu verzeyhen / anzureden / ꝛc. oder verlobte etwas zu einem böſen End?

Solcher wåre nicht allein mit dieſem Gelübd oder Schwur unverbunden / ſonder auch verſündigte ſich mit ſolchem Verloben / oder Schwören: wie dann auch er widerumb würde ſündigen / da er ſolchem Gelübd / oder Schwur wolte nachkommen / und das nach der gelobten / oder geſchwornen Sachen Beſchaffenheit: Dann ſo ſie tödtlich wåre / ſündigte er tödtlich / ſo ſie låßlich / ſündigte er låßlich. Nav. c. 12. n. 33.

8. So jemand verlobt / oder geſchworen håtte / nimmer in eines andern Hauß zu gehen?

So er das gethan / weil Gelegenheit allda zu ſündigen / iſt er zu der Gelübd oder Schwur verpflicht / ſonſten nicht.

9. So einer ein Almuß/ Faſten/ Bittfahrt/ ꝛc. verlobt hätte etwas zu erlangen/ als die Geſundheit/ Verhütung eines Schadens/ ꝛc. und er aber nicht erhöret würde?

Er wäre verpflicht/ wenn er mit dieſer Condition oder Beding nicht verheiſſen hätte/ daß er allein alsdann wölle verbunden ſeyn/ ſo er ſein Begehren erreichen werde: Dann wann etwas allein mit gewiſſer Condition oder Geding verlobt wird/ das bindet nicht/ es ſey dann/ daß die Condition erfüllt werde. *Leſſ. c. 40. d. 6.*

10. So jemand etwas verlobt hätte/ und in ſeinem Leben nicht außgericht/ wären die Kinder oder Erben/ welche in das Gut kommen/ ſolche Gelübd außzurichten ſchuldig?

So ſie etwas in eygener Perſon außzurichten verheiſſen haben/ als ein Bittgang/ ꝛc. ſeynd die Erben damit unbeladen/ es ſey dann alſo verheiſſen worden/ daß wann ſie es ſelbſt nicht verrichten könnten/ durch einen andern es außrichten wollen: dann alſo wären die Erben beladen. Inmaſſen auch die Erben verpflicht ſeynd/ wann ſie ein gewiſſe Gab oder Opffer/ als ein Meß/ Allmuſen/ Kelch/ ein Stifftung/ ꝛc. verheiſſen haben/ und wäre ſolches noch außzurichten. *Idem d. 10.*

11. So die Eltern für jhre Kinder etwas verlobten/ als daß ſie ein Bittfahrt verrichten/ geiſtlichen Stand annehmen/ oder was anders/ ſeynd die Kinder darzu verpflicht?

Nein/ es wäre dann/ daß ſelbe Kinder/ wann ſie zu jhrem Verſtand kommen ſeynd/ ſolches bewilligten. Jedoch thun ſie wol/ wann ſie alles vollbringen. *Idem ibid.*

12. Wer

12. Wer kan den Menſchen von den Gelübden entledigen?

1. Der Bapſt / vermög billicher Urſach. 2. Der Vatter / und welche nach deß Vatters Todt in deſſen ſtatt ſeynd / können alle Gelübd der Söhn vernichtigen / die ſie vor dem Anfang jhres 15. Jahrs gethan haben: wie auch der Töchter vor dem Anfang deß 13. Jahrs jhres Alters. Welche aber nach dieſem Alter von jhnen gethan werden / können die Eltern nicht aufflöſen. So ſie doch vor dem Anfang deß 26. Jahrs Bittgäng / viel Faſten: Item Geld / Allmuſen / oder ſonſt Güter verlobt hätten / dieſelbe vor dem 26. Jahr außzurichten / wo ſie kein eygne Güter vor der Zeit haben / und in deß Vatters Gewalt ſo lang bleiben / kan er diß Gelübd auch vernichtigen. So ſie aber verlobt ſolches nach angefangenem 26. Jahr zu thun / kan es der Vatter nicht aufflöſen. Leſſ. idem d. 14.

13. Wann ein Sohn vor dem 15. Jahr / oder ein Tochter vor dem 13. ein Gelübd gethan hätte / und nach Erreichung deſſen Alters ſolches Gelübd bekräfftigte / oder ernewerte / könts vom Vatter nichtig gemacht werden?

So das Kind es darumb hätt bekräfftiget / oder ernewert / weil es vermeinte darzu verpflicht zu ſeyn / kans der Vatter vernichtigen / wie etliche Doctores ſagen. So es aber gewußt hätte / daß ſein Gelübd unkräfftig geweſen wäre / und dennoch auff ein newes gelobte / oder wolte ſolches bekräfftigen / wiewol es zuvor unkräfftig geweſen wäre / köndte es alsdann der Vatter nicht vernichtigen. Leſſ. ibid.

14. Kan niemand anders von Gelübden entledigen?

Das

Das können auch die Biſchoffen/und etliche Ordensleuth thun/ außgenommen dieſe fünff. 1. Das Gelübd der ewigen Keuſchheit. 2. Ein Geiſtlichen Orden einzugehen. 3. Bittfahrt nacher Jeruſalem. 4. Nacher Rom/ zu S. Peter. 5. Zu S. Jacob in Hiſpanien. Idem d.18.

15. Köndte jemand durch ſich ſelbſt in ſtatt eines Gelübds etwas anders verrichten?

Will er was beſſers thun / ſo iſt es jhm zuläſſig: Es muß aber nicht in ein gleiches / ohne Verwilligung zum wenigſten eines verſtändigen Beichtvatters verändert werden. Sotus l.7.q.4.a.3.

16. So man an ein gewiß heyliges Ort etwas verlobt hätte / köndte er anſtatt deſſen etwas mehr in ein ander Heyligs Ort geben?

Ja / ſo lang die Verheiſſung von niemand iſt angenommen worden. Da ſie aber von jemand für ein gewiß Ort iſt angenommen worden / kan er es nicht thun. Leſſ.d.16.

17. Gefällts auch GOtt etwas leichtfertig geloben/ welches ſchwerlich oder ohn groſſen Unkoſten nicht kan außgerichtet werden?

Nein / und es iſt beſſer daß etwas anders an ſtatt deſſen vom Beichtvatter aufferlegt werde/ welches man leichter verrichten kan/und GOTT eben ſo angenemb iſt / als Beichten / Communicieren/ etliche Roſenkränz leſen / Morgens und Abends etliche Täg auff den Knyen betten / 2c.

Das XV. Capitel.

Das

Von Liebe deß Nechſten/ Ergernuß und Proceſſen.

1. Wie nennet die H. Schrifft unſern Nechſten?

Unſern Bruder. Und das darumb/ damit wir uns nicht anders gegen einem jedwedern Nechſten verhalten/ als wann alle warhafftig unſere leibliche Brůder wåren.

2. Durch welches Zeichen will Chriſtus/ daß wir fůr ſeine Jůnger/ und wahre Chriſten erkennt werden?

Durch die Brůderliche Liebe/ dann er ſagt: Dabey wird jederman erkennen/ daß jhr meine Jůnger ſeyd/ ſo jhr euch undereinander lieb habt. *Ioan. cap.* 13.

3. Seynd wir dann verpflicht unſern Nechſten zu lieben?

Ja/dann diß gebiet Gott. Wie man den Nechſten lieben ſolle/ſihe oben bl. 16.

4. Kan einer Gott allein lieben/ alſo daß er ſeinen Nechſten nicht auch liebe?

Nein/dann die H. Schrifft ſagt: Wer ſeinen Bruder nicht liebet den er ſihet/ wie kan er GOtt lieben den er nicht ſihet? Und das Gebott haben wir von GOtt/ daß wer da GOtt liebet/ daß er auch ſeinen Bruder lieben ſolle. *Iohan. c.* 4.

5. Můſſen wir auch unſere Feind lieben?

Ja/ dann Chriſtus ſagt: Liebet ewere Feind/ thut wol denen die euch haſſen/ und bittet fůr die/ ſo euch verfolgen/ und ſchmåhen/ auff daß jhr Kinder ſeyt ewers Vatters der im Himmel iſt/ welcher ſeine Sonn låſſt auffgehen ůber die Guten/ und Bő-

ſen/

ſen/ und läſſt regnen über die Gerechten/ und Ungerechten. Matt. c.5.

6 Warinn ſtehet die wahre Liebe deß Nechſten?

In Erzeigung der Werck der Barmhertzigkeit/ ſo wol leiblicher/als geiſtlicher. Sihe oben am 30. bl. welche dieſe Werck ſeyen.

7. Lieben dann nicht auch die jhren Nechſten / ſo dieſe Werck der Barmhertzigkeit jhnen nicht leiſten?

Nein/ wofern ſie es vermögen/ und doch underlaſſen.

8. Was Vrſachen halben ſollen wir unſern Nechſten lieben/ und diß alles jhm erzeigen?

Umb GOttes willen: das iſt / weil er GOttes iſt/ von jhm erlößt / und zur Seligkeit erſchaffen.

9. Iſts gnug den Nechſten allein mit den Wercken lieben?

Nein/ſonder man muß jhn auch mit dem Hertzen und Zungen lieben.

10. Was iſt ſeinen Nechſten mit dem Hertzen lieben?

Wol gegen jederman geneigt / und gewogen ſeyn/ jhnen Guts gönnen und wünſchen/ jhrer Wohlfahrt halber ſich erfrewen / und wegen jhrer Widerwertigkeit und Unglücks leyd tragen/ als wann es jhme ſelbſten widerfahren wäre.

11. Welche thun wider dieſe Liebe?

Die jenige ſo jemand haſſen / jhm mißgünſtig ſeynd/ trawren in ſeinem Glück/ in ſeinem Unglück aber und Schaden ſich erfrewen/ welches ein teuffliſche Sünd iſt. Sap. 2.

12. Was iſt ſeinen Nechſten mit der Zungen lieben?

1. Von jederman guts reden. 2. Alle freundlich und lieblich anſprechen.

13. Welche thun wider dieſe Liebe/ſo mit der Zungen ſolle bewieſen werden?

Die ihren Nächſten Ubels nachreden / ſie ſchmähen/ verſpotten/ ſcharpffe und biſſige Wort geben/ vermaledeyen/ und Ubels wünſchen: und fürnemblich die falſche Zeugnuß wider ihren Nechſten geben/ oder da ſie etwas Ubels über einen hören ſagen/ jhm das anzeigen: weil ſie durch ſolches Anzeigen/ Uneinigkeit under ſie bringen/ durch welche die Liebe under ihnen wird zerſtöhret / und ſonſten offt Urſach groſſes Ubels ſeynd.

14. Was ſagt die H. Schrifft von denen ſo Vneinigkeit machen?

Proverb. am 6. Cap. ſagt ſie: Sechs Ding haſſet der HErr/ und am ſiebenden hat Er ein Grewel/ das ſiebend ſagt ſie/ iſt Unenigkeit ſtifften.

15. So jemand auß Haß/ Neid/ oder andern Vrſachen etwas Vbels von einem erzehlte/ damit er bey dem ders hört/ jhn verhaßt machte/ oder er ſeinen guten Namen bey jhm verliere/ oder von jhme geſtrafft würde/ oder die Einigkeit ſo under jhnen iſt/ zertrennt würde?

Solcher ſündiget noch vielmehr wider die Liebe deß Nächſten/ und müſte davon GOtt ſtrenge Rechenſchafft geben.

16. Was ſoll man thun/ ſo etwan ein Haß oder Zwytracht zwiſchen etlichen wäre?

Man ſolle allen Fleiß anwenden/ damit ſie verſöhnt / und der Fried under jhnen gemacht werd: dann

dann von denen die das thun/ ſagt Chriſtus: Selig ſeynd die Friedſamen/ dann ſie werden Kinder Gottes genennet werden. Matth. c. 25. Welche aber die Verſöhnung verhindern/ oder widerrathen wolten/ ſündigten ſehr wider die Liebe.

Vom Ergernuß.

17. Iſt die Ergernuß auch wider die Liebe deß Nächſten?

Ohn Zweiffel: und zwar ein groſſe Sünd.

18. Was iſt einen ärgern?

Etwas thun/ oder ſagen/ darauß ein ander Urſach nimbt zu ſündigen. Als 1. So einer wolte jemand zur Sünden anreitzen oder rathen/ als zu der Unkeuſchheit/ Trunckenheit/ Diebſtahl/ Aberglauben/ ſich zu rächen/ ꝛc. 2. Da man bey andern etwas böß thut/ oder ſagt/ darauß andere werden lehrnen/ oder Urſach nehmen/ gleicher weiß zu ſündigen/ als bey andern unzüchtige Wort reden/ oder ſingen/ oder greiffen/ oder nachreden/ ꝛc. bey den Kindern und Haußgenoſſen fluchen/ betriegen/ Schaden zufügen/ ſtehlen/ ꝛc. weil ſie alſo daſſelbig lehrnen. 3. Da man die Gottsfürchtige veracht/ dem Prediger/ oder das in der Predig oder Chriſtlicher Lehr geſagt/ widerredt oder tadlet/ ꝛc.

Plura habet Navarrus, qui agens de peccatis mortalibus, quæ contra charitatem proximi, per

ſcandalum fiunt, ita loquitur c. 14. n. 31. Sic peccant, qui abſque cauſa neceſſaria vel utili, mulieris ſuſpectæ conſuetudine familiari utitur, & advertens ſe ſcandalum præbere aliis, qui malè illa judicant, tamen ab ea non diſcedit, eò quòd nihili facit ſcandalum aliorum. Eodem modo peccat, qui frequenter Moniales debitam clauſuram non obſervantes, inviſit, & inde populus occaſionem accipit detrahendi & murmurandi, etiamſi alioquin caſtè vivat, & recta intentione loca illa frequentans adeat. Ille item, qui domi ſuæ habet aliquam mulierem, de qua populus ſiniſtrè aliquid ſuſpicatur, ſive cognata, ſive extranea, quamdiu eam à ſe non rejicit. Idem dico de eo, qui habitat cum fœmina, cum qua eum rem habere populus ſuſpicatur, etiamſi alioquin neque opere, neque cogitatu cum ea peccet, donec veritas (ut ait c. 16. 20.) publicetur. Hæc omnia Navarr. Ex qua ſententia ſequitur, tales tamdiu à nullo abſolvi poſſe, & toties interim ſacrilegium committere, quoties aliquod Sacramentum ſuſcipiunt, aut adminiſtrant, multò autem magis, ſi conſtet antea luxuriosè cum aliqua vixiſſe, & adhuc domi retinent, etſi jam ſe emendaverint, ſed in aliis non conſtat. Vide plura 4. parte c. 3. q. 59.

39. Was ſagt Chriſtus von denen / ſo andere ärgern?

Er dräwet jhnen das ewige Wehe / da Er ſagt: Wehe dem Menſchen / durch welchen Ergernuß kompt / es wäre beſſer / daß jhm ein Mühlſtein würde an ſeinen Halß gehänckt / und im Meer ertränckt / da es am tieffſten iſt. Matth. am 18. cap.

Von

Von Proceſſen.

50. Lieben die auch warhafftig jhren Nechſten/ welche leichtlich einen Proceß wider einen andern anfangen umb etlicher Wort/ oder anderer Sachen halben/ da ſie es doch auff andere Weg köndten niderlegen/ und ſich vergleichen?

Nein: dann die Liebe erfordert/ daß man auch ſein Gut andern Dürfftigen mittheile/ aber die Tädiger verthun williglich jhr Gut/ damit ſie jhren Nechſten zugleich umb ſein Gut bringen.

21. Welche iſt die eygentliche Vrſach vieler Proceſſen?

Vielmals ein lautere Halßſtarrigkeit/ daß keiner dem andern will weichen.

22. Was erfolget gemeiniglich auß Proceſſen?

1. Vielerley Sünden/ welche offt beyderſeits geſchehen/ als Haß/ Zanck/ Schmähung/ Verfluchung/ Verkleinerung/ Nachred/ Betrug/ ꝛc. umb welche viel in Gefahr jhrer Seligkeit ſeynd. 2. Armuth/ weil alſo das Gut verthan wird/ ob wol man das Urtheil erhält/ wie die Erfahrnus lehret. 3. Vielfältige Sorgen/ Angſt/ Arbeit/ Mühe/ ꝛc.

23. Soll man dann die für verſtändig halten/ welche thädigen/ da ſie ſich anders köndten vergleichen?

Nein/ weil ſie ſich freventlich in ſo groſſe Ubel auch mit Verluſt jhrer Güter werffen.

24. Wie iſt jhm dann zu thun/ da man in Gefahr ſtehet eines Proceß?

Man ſoll ſich auff alle Weg underſtehen/ (ob ſchon die Sach jetzt vor dem Rath/ oder andern Rich-

tern ſchwebte/) daß durch Freund oder andere ver-ſtändige Leut alles nidergelegt / und verglichen werde/ wiewol man dardurch ein Schaden tragen ſolte.

25. So jemand wüßte/daß er Unrecht hätte/und dannoch mit einem ein Proceß wegen Güter / oder Wort führte/ oder jhn verlängert/ oder appelliert: damit er den andern vielleicht müd mache/ und nit mehr fortfahre/ oder auffhalte?

Solcher ſündigte nicht allein ſchwerlich / ſondern wäre auch ſchuldig allen Schaden / ſo die Gegenparthey unbillicher weiß alſo leydet/zu erſtatten. Da aber dieſer ſolches nicht thäte / müſten jhm für denſelben Schaden deſſen Advocaten / Procuratores / Zeugen/ 2c. die darzu geholffen haben/ gnug thun/ wofern ſie die Ungerechtigkeit erkennt haben. *Leſſ. l.* 2. *c.*31. *d.*8.

Das XVI. Cap.

Von Allmuſen.

1. Durch was erzeigt man ſonderlich die Lieb gegen den Nächſten?

Durch Freygebigkeit/ und Güte gegen den Armen und Dürfftigen.

2. Was ſoll man dann thun / wann ein Armer etwas begehret?

Daſſelbig was Tobias cap. 4. ſeinem Sohn befahle/ nemblich / ſo man viel hat/ reichlich geben/ ſo aber wenig/ etwas gern mittheylen. Und darneben jhnen ein liebliches Angeſicht erzeigen / und ſie mit freundlichen Worten anreden.

3. Soll man dann niemand ein Allmuſen verſagen?

Der-

Derſelb Tobias ſagt ſeinem Sohn/ daß er einem jeden etwas geben ſoll.

4. Wie offt ſoll man einen Bettler vor der Thür heiſchen laſſen?

Nur eintmahl/und ihm ſtuchs da man einen höret/ etwas geben. Dann die H. Schrifft ſagt/Eccleſ.c.4. Betrübe nit das Hertz/ das Elend und Noth leydet/ und verzeuch dem Dürfftigen die Gab nicht. Die ein Bettler warten laſſen/ verurſachen/ daß er die Zeit verlieret/ und Allmuſen/ die er von andern immittels bekommen hätt/verſaumt.

5. Warzu ſoll man die Kinder von Kindheit an gewehnen/ wann ſie Bettler kommen ſehen/ oder vor der Thür heiſchen hören?

Daß ſie jhre Eltern geſchwind daran ermahnen/ für ſie ein Allmuß begehren/ und ſie ſelbſt dem Bettler tragen.: auff daß ſie mit Job ſagen können: Die Barmhertzigkeit iſt mit mir von Kindheit auffgewachſen. cap.31.

6. Was ſoll man thun/ wann die Bettler ſonſt in andern Nöthen ſeynd?

Wann jhnen Kleider/Schuh/ oder ſonſten etwas mangelt/ oder zerriſſen ſeynd/ ſoll man ſich bedencken/ ob nichts übrigs im Hauß für ſie ſey/ das man nicht brauchet/ und es geben. Und da ſie in der Kält/ Schnee/ oder Regen ſtehen/ zum Fewr ruffen/ ſich wärmen und trucknen.

7. Was ſollen die jenige thun/ ſo ein Stall oder Schewr haben?

Sie ſollen darinn verordnen ein gewiß Ort für die Armen/ jhnen die Herberg anbieten/ und von jhrer Speiß denſelben mittheilen.

8. So aber jemand ſelbſt arm wäre / und nichts zu geben hätte?

Der ſoll mit den Armen ein Mitleyden haben / wünſchen / daß er etwas zu geben hät / und daſſelbig zu geben fürnemen / und GOtt bitten / er wolle andere die Mittel haben / jhnen etwas zu ertheilen bewegen. Dann alſo können ſie den Lohn der Allmuß erlangen.

9. Warumb ſoll man ſo freygebig und barmhertzig ſeyn gegen den Armen?

Wegen groſſen Nutzbarkeiten: Dann 1. erlediget dieſes von den Sünden. Tob. c. 4. 2. Verſöhnet Gott. Dan. c. 4. 3. Behütet für der Höllen / und macht das ewig Leben finden. Tob. c. 12. 4. Bewegt GOtt / daß Er ſich barmhertzig erzeige / und ſein Angeſicht von ſolchen nit abwende. Tob. c. 4. 5. Was man den Armen thut / das thut man Chriſto. Matth. c. 25. 6. Barmhertzig ſeyn gegen den Armen / iſt ein Zeichen / daß man wird ſelig werden. Ja es macht dem Menſchen ein Schatz im Himmel. Matth. c. 19. Und in Summa / es nutzet mehr dem jenigen der gibt / als dem andern / welcher die Wohlthat empfängt.

10. Woher weiſt du / daß die Barmhertzigkeit den Armen ein Zeichen der Seligkeit ſey?

Auß der H. Schrifft / weil Chriſtus ſagt: Selig ſeynd die Barmhertzigen / dann ſie werden Barmhertzigkeit erlangen. Matth. c. 5. Und ſolchen wird Er am Jüngſten Gericht ſagen: Kompt her jhr Gebenedeyten meines Vatters / beſitzet das Reich / das euch bereit iſt von Anfang der Welt: dann ich bin hungerig geweſen / und jhr habt mich geſpeißt / ich

bin

bin durſtig geweſen / und ihr habt mich getränckt: Item ihr habt mich beherbergt / gekleydt / ꝛc. Matth. cap. 25.

11. Beweiß / daß die Werck der Barmhertzigkeit dem nützlicher ſeyen der ſie leiſtet / als dem andern / welcher ſie empfahet?

Dann Prov. c. 19. ſagt die H. Schrifft: Welcher ſich deß Armen erbarmet / der wuchert dem HErrn / und er wird ihm widergelten. Deßgleichen Luc. am 6. Gebt / ſo wird euch gegeben: eine gute / vollgetruckte / gerüttelte / und überflüſſige Maß wird man in ewern Schoß geben. Und Actor. am 20. Es iſt viel ſeliger zu geben / dann zu empfahen.

12. Seynd ſie auch in dieſem Leben nützlicher?

Ja freylich. GOtt benedeyet darumb die Güter / oder behütet ſie vor Schaden / und Unglück. Daher dann die H. Schrifft ſagt: Wer dem Armen gibt / dem wird nichts manglen. Prov. c. 28.

13. Wie nutzen ſie demſelben mehr in jenem Leben?

Weil er ſie allda wird hundertfältig wider bekommen / und in Ewigkeit beſitzen. Matth. 19.

14. Seynd auch die Heyligen zur Barmhertzigkeit und Allmuß geneigt geweſen?

Ja alle / ſo wol vor Chriſti Geburt / als darnach. Ja viel haben all ihr Güter den Armen geben / andere Mangel gelitten / damit ſie deſto mehr ihnen geben köndten.

15. Was ſollen die thun / ſo keine / oder nit eheliche Kinder haben?

So ſie arme Freund haben / können ſie ihr Gut ihnen als ein Allmuſen umb GOttes willen laſſen. Wo ſie nit arm ſeynd / iſt rathſam den nechſten Verwandten ein geringes geben / damit ſie keinen Pro-

ceß anfangen/ und all das übrig umb GOttes willen/ gleich wie viel auch zu dieſer Zeit thun.

16 Warumb ſollen ſie jhr Gut alſo anlegen?

1. Weil ſie Chriſtum alſo jhren Erben machen/ der jhnen alles hundertfältig im Himmel wider geben wird. 2. Thun gnug für jhre Sünden. 3. Seynd ſicherer deß Himmelreichs. 4. Werden darumb in Ewigkeit ein beſondere Cron/ und ein gröſſere Seligkeit haben.

17. Thun dann die weißlich/ ſo nit alſo handlen/ ſonder das Gut jhren Verwandten / welche nit arm ſeynd/ hinderlaſſen?

Nein: dann 1. Sie lieben mehr die Verwandten/ als jhr eygne Seel: haben lieber / daß es denen hie auff Erden eine kurtze Zeit wolgehe/ denn jhnen ſelbſt im Himmel in Ewigkeit. 2. Sie berauben ſich freywillig der vier vorigen Nutzbarkeiten / welche die erlangen/ ſo jhr Gut auff ſelbige Weiß anwenden. 3. Sie können mit dem Gut den Verwandten ein Urſach der Verdamnuß ſeyn / (wie dem Reichen im Evangelio widerfahren/) da ſie das Gut vielleicht werden mißbrauchen: oder dardurch ſündigen/ die ſonſt wären ſelig worden. Dann Chriſtus ſagt/ daß ein Reicher ſchwerlich ins Himmelreich komme/ und daß leichtlicher ein Cameel durch ein Nadel Ohr gehe / dann ein Reicher in den Himmel. *Matth. c.* 19.

18. Zeige durch ein Gleichnuß an / daß man wegen gemeldten Vrſachen ſein Gut gern zu GOttes Ehren geben ſolle?

So ein Fürſt ſolches Gut mit dieſem Geding begehrte / daß er zwantzig mahl mehr darfür geben wolt/

wolt/ ohn Zweiffel würd mans jhm gern ſchencken/ wiewol er ein Menſch iſt / der betriegen / und den Willen ändern kan: GOtt aber / der weder betriegen/ noch liegen kan/ verheiſſet *Matth. c.* 19. für alles/ was man ſeinetwegen gibt/ nicht allein zwantzig/ ſondern hundertmahl mehr zu geben/ und das im Himmel in Ewigkeit: Wie viel lieber ſoll man dann ſein Gut alſo anlegen? Dieſes ſoll man wol behertzigen/ und zugleich gedencken / was man hernacher in Ewigkeit werde wünſchen mit dem Gut gethan zu haben / und ſolches (unangeſehen die Freund/ die wenig/ ob ſie ſchon alles bekämen/ über etliche Jahr dancken werden) verrichten/ damit es den Menſchen nit ewig gerewe.

19. **So aber jemand jhm hätte fürgenommen / ſein Gut alſo anzulegen/ was ſoll er thun?**

Er ſoll 1. umb dieſen guten Willen GOtt dancken/ als umb ein beſondere und groſſe Gnad. 2. Von niemand jhms widerrathen laſſen. 3. Sich berathſchlagen mit andächtigen und verſtändigen Leuten/ wie er das Gut zu gröſſer Ehren GOttes anwenden könne. 4. Er muß ſein Teſtament bald machen / und das alſo / damit es nicht könne vernichtiget werden: und darumb von Rechts-Gelehrten Raht begehren.

20. **Soll man auch ſein Gut zu GOttes Ehren geben können/ daß es zugleich der Freundſchafft allhie nützlich ſey?**

Ja / ſo mans in ein Seminarium / oder Koſthauß armer Studenten mit dieſer Condition geben wolt / daß ſo jemand der Seinigen darzu tauglich ſeyn wird / darinn erhalten werde. Welches

ches viel gethan/ und thuns noch jetzunder in Niderland/ und anderswo.

21. Was wird aber denen widerfahren/ ſo gegen den Armen unbarmhertzig ſeynd?

Sie werden auch kein Barmhertzigkeit erlangen/ Mangel leyden/und von GOtt nicht erhört werden. Jac.c.2.Prov.c.21.c.18.

22. Was iſts für ein Zeichen/ gegen den Armen hart und unbarmhertzig ſeyn?

Der Verdamnuß: dann Chriſtus ſelbſt Matth. c.25. ſolchen ſagt: Gehet hin jhr Vermaledeyten in das ewig Fewr/ das da bereit iſt dem Teuffel und ſeinen Engeln: dann ich bin hungerig geweſen/und jhr habt mich nicht geſpeiſt/ ich war dürſtig / und jhr habt mich nicht getränckt/ Item jhr habt mich nicht beherbergt/gekleyt/ꝛc. dann was jhr nicht gethan habt einem under dieſen Geringſten/das habt jhr mir nicht gethan.

Das XVII. Cap.

Vom Eyffer andere ſelig zu machen.

1. Warinn ſtehet die allerhöchſte Liebe deß Nechſten?

Darinn/ daß man ſich bemühe nicht allein ſein Seel/ ſondern auch andere Seelen zu gewinnen/ und ſelig zu machen.

2. Was ſoll ein jeden zu ſolchem Eyffer und Mühe bewegen?

1. Die Würdigkeit der Seelen : dann ein jede Seel iſt Chriſti Geſponß / von jhm mit ſeinem Blut erkaufft/ ein Ebenbild der H. Dreyfaltigkeit/

und

und köſtlicher als die gantze Welt. Matth. c. 16. Weil der Teuffel wie ein brüllender Löw den Seelen / ſie mit jhme zu verdammen / ſtäts nachſtellet. 1. Pet. cap. 5. 3. Weil leyder ſo viel Seelen verlohren werden. Matth. c. 7. deren manich durch ſolchen Eyffer köndt errettet werden. 4. Der ein Seel zum Himmel bringt / iſt Urſach / daß GOtt von derſelben ewig gelobt und geehret wird / welcher ſonſt von jhr wäre ewig verflucht und geläſtert worden. 5. Solche Seel (dan ein jede weiß / wer jhre Seligkeit befürdert habe) wird dieſem in Ewigkeit dancken.

3. Wie kan man anderer Seligkeit befürderen?

Mit betten / underweiſen / ermahnen / und gute Exempel geben.

4. Wie kan man mit betten darzu helffen?

Da man GOTT anrufft / daß er den Sündern Gnad gebe ſich zu bekehren / den Frommen aber in jhrem heyligen Wandel zu verharren / und zuzunemmen.

5. Man kan für ſich ſelbſt nicht gnug betten / wie ſoll man dann auch für andere betten?

Es wird uns nichts damit benommen / in dem wir für andere betten / ſonder das Gebett iſt alſo uns nützlicher / und GOtt angenehmer: Dahero dann uns billich die H. Schrifft ermahnet / daß einer für den andern bette. Jac. 5.

6. Wie kan man mit underweiſen darzu helffen?

Da man andere die Ding lehrt / ſo jhnen zur Seligkeit nöthig und nützlich ſeynd: welches nit allein die Alte / ſonder auch die Kinder thun können.

7. Wie mit Ermahnen?

Da man die Sünder jhr Leben zu beſſeren / von den

den Sünden abzuſtehen ermahnet / und zu guten Wercken anhält.

8. Soll man für übel auffnehmen / da man von Sünden abzuſtehen / von jemand ermahnet wird?

Man ſoll jhm vielmehr darumb dancken: Dann ſo man dem jenigen dancket / welcher ein Flecken vom Angeſicht abzuwäſchen ermahnet / wie viel mehr dann ſoll man dem dancken / welcher den ſchändlichen Unflath der Sünd weg zu nehmen ermahnt / derhalben GOTT und die Engel von der Seelen ein Abſchewen haben.

9. Etliche wann ſie ermahnet werden / thun darumb noch ärger?

Solche muß man nit weiter ermahnen / ſondern für ſie bitten / daß ſie GOtt bekehren wölle.

10. Wie mit gutem Exempel?

Da man ſich in anderer beyſeyn in guten Wercken übet / und für Sünden hütet / damit andere auch alſo zu leben bewegt werden: Wer deren Urſachen halben diß thut / hat mehr verdient / als wann er in geheimb ſolches gethan hätt. Ders aber Lobs halben thäte / hätt ſchon ſeinen Lohn empfangen. *Matth. c. 6.*

13. Welche ſeynd ſonderlich für andere zu betten / ſie zu underweiſen / zu ermahnen / und jhnen ein gut Exempel zu geben ſchuldig?

Solches müſſen die Eltern gegen jhren Kindern halten. 2. Die Schulmeiſter gegen jhren Schülern. 3. Die Haußhälter gegen jhrem Geſind. 4. Die Pfarꝛherren gegen jhren Underthanen: Welche alle davon Gott dem HErꝛn Rechenſchafft geben müſſen.

Das

Das XVIII. Capitel.
Vom Verheiſſen.

1. Was iſt ein Verheiſſung?

Es iſt ein vorbedachte / und freywillige Verpflichtung / welche in einem guten und möglichen Ding jemand geſchicht. *Leſſ. l. 2. c. 18. d. 1.*

2. Iſt man auch was ſolcher geſtalt verheiſſen / ſchuldig außzurichten / da man vom andern kein Vergeltung erwartet? als ſo man Geld / oder was anders verheiſſen?

So man ſchlecht und einiger Vergeltung unangeſehen verheiſſen / iſt man darzu verbunden / und bißweilen auff ein Todtſünd.

3. Was iſt darzu vonnöthen / daß man bey einer Todtſünd die Verheiſſung außzurichten ſchuldig ſey?

Dieſes 1. Das was verheiſſen iſt / gut ſey. 2. Er Gewalt habe ſolches zu verrichten. 3. Er den Willen hab ſich zu verpflichten. 4. Es ein wichtige Sach ſey. 5. Er die Mittel hab der Verheiſſung gnug zu thun. 6. Der / welchem die Verheiſſung geſchehen iſt / davon wiſſe / und die Verheiſſung angenommen hab / da dieſer Stücken eins mangelt / iſt man bey keiner Todtſünd verpflicht. *Idem d. 8.*

4. So man jemand auff geſagte Weiß etwas verheiſſen / und nicht außrichtet / darffs der ander jhm heimlich nehmen / oder in deſſen ſtatt etwas anders?

Nein / ſonder er kan jhne mit Recht erſuchen. So mans aber anders verdienet / und nicht haben könnte / oder ſonſt ein andern Schaden umb die gethane und unverrichte Verheiſſung gelitten hätte / kan mans nehmen. *Idem ibid.*

5. So

5. So jemand etwas groß verheiſſen / ohne Meynung ſich zu verbinden / ſonder allein ein feſten Fürſatz hätte ſolches außzurichten / ſolt er bey einer Todtſünden verpflicht ſeyn?

Nein: Und weil wenig die Meynung haben / ſich durch ihre Verheiſſung zu verpflichten / es ſey dann / daß jemand darneben ſchwüre / oder ein Inſtrument auffrichtete / oder anderer Geſtalt ſich verpflichte / darumb ſeynd wenig bey einer Todtſünd ſchuldig ſolchs außzurichten. Salv. Promiſſio. Dannoch iſts bey ehrlichen Leuten gar zu ſchänden / an ſeiner Verheiſſung mangelen.

6. Kan man allzeit widerruffen ſein Verheiſſung / welche einem andern gethan / und von jhm nicht angenommen worden?

Ja / es ſey dann die Verheiſſung zu GOttes Ehren / oder den Armen / oder einer Stadt / oder Univerſität geſchehen: Und viel mehr wäre man verpflicht / wenn man Gott oder einem Heyligen ſolches verlobt hätte. Leſſius c. 18. d. 6.

7. So aber jemand etwas groß in Meynung ſich zu verpflichten verheiſſen hätte / auch angenommen worden / aber umb erhebliche Vrſach ſolches nicht vollbrächte?

Alsdann iſts kein Todtſünd: es wäre dann verheiſſen worden als ein Lohn umb ein Dienſt / oder ſo etwan ein Ergernuß / oder deß Nechſten groſſer Schad darauß entſtünde: dieweil er alsdann ſchuldig wäre den Schaden / ſo auß der Verheiſſung erfolgt / zu erſtatten. Idem d. 8.

8. So man aber etwas mit gewiſſer Condition verheiſſen hätt / oder daß es der ander zu einer gewiſſer Sachen oder Ende ſolt anlegen?

Wann

Wann die Condition nicht erfüllt wird / iſt er unverbunden. *Idem d.*15.16.

9. So aber jemand einem etwas hätt verheiſſen für ein Arbeit oder Dienſt / und nach verrichter Sachen nicht geben wolt was er verheiſſen?

Dieſer köndt jhm heimlich ſo viel entführen / als er in der Wahrheit verdienet: Ja wann er ſchon nichts verheiſſen / ſo er vom andern begehrt hat / daß er ſolches für jhn thue / und dieſer jhm nicht angezeigt / daß er ſolchs vergebens thun wölle. *Idem cap.* 12. *d.* 10.

Der III. Theil.

Von underſchiedlichen Ständen.

Das I. Cap.

Wie die Eheleuth miteinander leben ſollen.

1. Welches iſt das Ende deß Eheſtands?

EIns iſts / daß es ſey ein Mittel wider die Begierligkeit deß Fleiſchs: Aber das fürnembſt End iſt / daß man Kinder aufferziehe / dieſelbe wol underweiſe / und ſelig mache.

Bayerische Staatsbibliothek München

2. Damit aber die Eheleuth ſolches End deſto gewiſſer erlangen / was můſſen ſie thun?

1. Sie můſſen ſich under einander lieben / und eins dem andern in Nöthen beyſtehen. 2. Friedlich und einig leben: zu welchem vonnöthen / daß ſie einander viel Ding überſehen. 3. Gedultig ſeyn / und eins deß andern Mångel und Unvollkommenheit übertragen. 4. Eheliche Trew halten. 5. Eins dem andern ein gut Exempel geben / mit Meydung der Sůnden / mit Betten / Kirchgang / und andern guten Wercken.

3. Welche Ding ſeynd dieſen fünff Stůcken zuwider / ſo die Eheleuth zum allermeiſten meyden můſſen?

Dieſe fürnemblich: als Haß / Zorn / Zanck / Verfluchung / Schmach / Verwiß / rauhe Wort / Widerred / eins dem andern nicht ſchweigen wöllen / und ſonderlich Argwohn deß Ehebruchs / oder Urſach ſolches Argwohns geben.

4. Was ſagt die H. Schrifft von den Eheleuthen / ſo die vorige Stůck halten?

Eccl. c. 25. ſagt ſie alſo: Drey Ding ſeynd die mir gefallen / und die GOtt und den Menſchen gefallen: Einträchtigkeit der Brůder / Liebe deß Nåchſten / und Mann und Weib / die ſich wol miteinander vertragen.

5. Můſſen dann die Eheleut ſorgfältig ſeyn / daß ſie ſich wol miteinander vertragen / Fried / und Einigkeit halten?

Das můſſen ſie mit höchſtem Fleiß ſuchen: Ja auch verſchaffen / daß die Kinder / und das gantz Haußgeſind ſtåts in Fried und Einigkeit leben: dann in ſolchem Hauß iſt GOtt / und alles Heyl und

Wolfahrt. Derowegen muß man nichts geſtatten/ weder in Worten noch Wercken/ dardurch im geringſten ſolcher Fried und Einigkeit zertrennt werde: und ſo jemand auß den Haußgenoſſen zänckig wäre/ oder ein Zwyſpalt anfienge/ ſolle man jhn ſchnell zum Hauß außweiſen.

6. Was Vbels entſtehet auß der Vneinigkeit/ und Zweyſpalt der Eheleut?

Sehr viel: dann 1. Sie verletzen jhre Seelen/ weil ſie darinn ſündigen. 2. Sie können nimmer recht von Hertzen frölich ſeyn/ ſonder leben miteinander in Haß/ ſtätiger Trawrigkeit und Betrübnuß. 3. Sie ärgern jhre Kinder/ und Haußgenoſſen. 4. Sie betrüben jhre Freund und Verwandten. 5. Sie haben kein Glück/ das Gut nimbt allgemach ab/ und ſie erarmen/ weil Gott ſolche Ehe nit benedeyet. 6. Darauß kompt bißweilen Mord / und viel öffter Ehebruch: und obſchon kein Ehebruch geſchicht/ jedoch keins vertrawet dem andern. 7. Sie verliehren bey allen jhren guten Namen/ geben Urſach/ daß andere übel von jhnen reden/ und werden von allen veracht. 8. Gott haſſet ſie/ und hat von jhnen/ und jhrem Hauß ein abſchewen/ dann der Prophet ſagt *Pſal.* 75. Gottes Ort iſt im Frieden: der Teuffel aber liebet ſie/ wohnet in jhrem Hauß/ und herſchet allda. 9. Sie leben bey einander als in einem Fegfewr/ und ſeynd in groſſer Gefahr/ hernach auch ins hölliſch Fewr geſtürtzt zu werden/ da ſie einander werden ewiglich verfluchen: dann S. Paulus ſagt von denen/ ſo in Hader/ Zanck/ oder Zwytracht leben/ daß ſie das Reich GOttes nicht ſollen erlangen. *Gal. c.* 5.

7. Wem gleichen die Eheleut ſo in Vneinigkeit und Zwytracht leben?

Einem böſen Hund und böſer Katzen / die zuſammen gebunden ſeynd / und ſich undereinander beiſſen und kratzen ; weil ſolche gleich wie dieſe Thier / wegen deß ehelichen Bands nit können geſcheiden werden. Wie unſinnig ſeynd dann ſolche Eheleut / welche da ſie müſſen beyeinander leben / und wann eins dem andern ein wenig weichen / ſchweigen / und überſehen wolt / köndten Fried und Einigkeit haben / in Frewden / Luſt und Lieb ehrlich leben / zeitliche und ewige Güter elangen / und alle den vorigen Ubeln fürkommen / dannoch auß lauter Halßſtarrigkeit eins dem andern nicht will ſo viel zu lieb thun / und ſeinen böſen Kopff brechen.

8. Was müſſen darneben ehrliche Männer ſo ein friedlichen / und glückſeligen Eheſtand begehren / vermeyden?

Daß ſie ihren Weibern nicht hart / bitter oder ſtreng ſeyen / dieſelbe nicht übel halten / nimmer ohn groſſe und billiche Urſach ſchlagen / und da es nöhtig / ſie nicht unmenſchlich und tyranniſch mit werffen / ſtoſſen / tretten / oder Stecken tractieren / ſondern alle Sanfftmütigkeit und Güte gegen ſie gebrauchen / dann auff ſolche weiß man gemeiniglich mehr / als mit der Schärpffe außrichtet. Item ſollen ſie das Gut nicht unnützlich verthun / keine Schulden mit Trincken / Spielen / oder Bürgſchafft für andere machen / ꝛc. Auff gemeldte weiß ſündigen die Männer offt gröblich / und groß Ubel verurſachen.

9. Soll man auch ein ſchwanger Weib / da es Streich wol verdienet / ſchlagen?

Nein:

Nein: dann viel haben alſo dem Kind in Mutter Leib geſchadt/ oder Urſach geweſen/ daß ein Mißgeburt darauff erfolgt/oder auch die Kinder getödt/und alſo Mörder/ ja Tyrannen/ jhrer eygnen Kinder worden. Umb dieſelbe Urſach ſoll man ſchwangere Weiber mit groſſer Arbeit nit überladen/ noch betrüben/oder übel halten: dann ſolche Ding der Geburt offt ſehr ſchädlich ſeynd.

10. Seynd die Männer ſchuldig jhr Weiber und Kinder ehrlich nach jhrem Stand zu underhalten und vorzuſtehen?

Ohn Zweiffel:und wo ſie das nit thun/oder ſie verlaſſen/ und von jhnen hinweg ziehen/ können ſie ein ſehr groſſe Todtſünd thun.

11. So ein Mann ungern hätt/ daß ſein Weib viel Kinder gebäret/und diß jhr verwieſe/ oder übel darumb hielte?

Solcher zeigte an ſeinen groſſen Unverſtand/ weil das ein Göttlicher Segen iſt : und ſündigte nicht wenig / dann er nicht allein das unſchuldige Weib/ welches allein den groſſen Schmertzen in der Geburt leyden muß / umb ein gutes Werck (weil Kinder gebären ein gut Werck iſt) betrübte/ ſonder auch vielleicht jhr Urſach gebe die Geburt hinführo zu verhindern/ und alſo ein groſſe Todtſünd zu begehen. Verſtändige Männer ehren/ und lieben deſto mehr jhre Weiber/ je fruchtbarer ſie ſeynd/ tröſten ſie/ und haben ein Mitleyden mit jhnen.

12. So aber jemand ſein Weib übel hielte daß ſie keine Kinder bekäme?

Der thäte auch ſehr unweißlich:weil ſolches an jhr nicht gelegen/ ſonder allein an GOtt / ders alſo verordnet hat.

13. So ein Mann an ſeines Weibs ehelicher Trew zweifſelte/ kan er von jhr begehren/ ſie ſolle ein Eyd thun/ oder ſich dem Teuffel verheiſſen/ oder auff andere Weiß ſich verwünſchen/ wo ſie mit jemand Vnzucht begangen habe?

Durchauß nit: dann ſolcher Mann thäte damit ſehr übel: und kein Weib/ obs ſchon ſchuldig ſey/ ſoll ſich darumb alſo verwünſchen/ ſonder ſagen / daß es ſolches ohn Sünd nit thun könne.

15. So ein Ehegemahl dem andern zulieſſe/ mit andern Vnzucht zu treiben?

Das ſündiget tödtlich : ja ein Ehegemahl iſt auch bey einer Todtſünd ſchuldig/ daß es vom andern ein Unzucht vermerckte / ſolche nach ſeinem Vermögen zu verhindern. *Navar. c. 16. n. 35.*

15. Damit gröſſer Fried und Liebe under den Eheleuten ſey/ wie ſollen ſich die Männer verhalten/ wann ſie etwas kauffen/ verkauffen/ oder ſonſten ein andere Sach angehen wöllen?

Sie ſollens dem Weib fürhalten / ſie umb Raht fragen/ und ſo er gut iſt / demſelben folgen. Die Männer/ ſo ohn wiſſen jhrer Weiber / oder Kinder etwas kauffen/ verkauffen/ entlehnen / leyhen / empfahen/ außgeben / ꝛc. ſeynd zu Zeiten den jhrigen und auch den andern ſehr ſchädlich : dann es kan geſchehen / daß ſolche bald ſterben/ und daß die jenige/ ſo jhnen etwas ſchuldig/ ſolches nit offenbahren/ und es nimmer jhren Erben bezahlen: Die andere aber / denen ſie etwas ſchuldig waren / werdens von jhren Weibern / oder Kindern fordern/ und weil ſie ſolchs (als jhnen unbewußt) nicht bezahlen wöllen/ kommen ſie in Proceß / und offt in groſſen Schaden.

den. Deßgleichen werden vielleicht die Seinige etwas von andern/ das ſchon jhm bezahlt worden/ widerumb begehren/ weil ſie nichts davon wiſſen/ und auch derowegen ein Proceß anfangen. Diß alles wäre nicht widerfahren/ſo die Männer hätten den jhrigen ſolches angezeigt.

16. Wie müſſen aber gute Weiber/ ſo ein friedlichen und glückſeligen Eheſtandt begehren/ſich halten?

Sie müſſen auff die Haußhaltung gute acht nehmen/ jhr Zung bezwingen/ eingezogen/ ehrbar/ jhren Männern underthänig und gehorſamb ſeyn/ wie S. Paulus ſagt *Eph. c. 5.* es ſeye dann/ daß ſie etwas wolten/ welches ein Sünd wäre/ nicht zu viel ſich in jhren Geſchäfften einmiſchen/ kein Urſach zum fluchen oder läſtern jenen geben/ die eheliche Pflicht nicht halßſtarrig abſchlagen/ nicht bitter/ frech/ zänckiſch/ köpffiſch/ zu viel frey/ widerſpännig ſeyn/ ꝛc. dann auß ſolchem offt viel Ubels entſtehet.

17. Sollen die Weiber ſündigen/ wann ſie dieſe Stück nicht halten?

Ja/ bißweilen tödtlich/ und fürnemlich wann ſie alſo zänckiſch oder köpffiſch ſeynd/ daß ſie dardurch jhre Männer zum fluchen/ oder läſteren bewegen/ oder die eheliche Pflicht halßſtarrig abſchlagen. *Nav. c.14. n.20.*

18. Sündiget auch ein Weib/ das ohn Wiſſen und Willen jhres Ehemanns heimlich Früchten/ oder ſonſt etwas verkauffe?

Geſchicht ſolches etwas in den Haußſtatt zu ſtellen/ oder etwas zu kauffen/ das den Kindern nöhtig/ iſts kein Sünd/ wann ſie aber diß nicht wöllen nützlich anlegen/ thäten ſie damit übel.

19. Kan ein Eheweib tödtlich ſündigen/ da ſie jhrem Ehemann die eheliche Pflicht abſchlägt?

Ja/ ſagen die Doctores. 1. Wann Gefahr iſt/ daß ſonſt der Ehemann Unzucht begienge. 2. Wann er ſich ſehr erzürnet/ oder darauß groſſe Uneynigkeit käme. *Sanch. de matrim. l. 9. d. 2.*

20. Iſts ſündlich die eheliche Pflicht mit der Kindbetterin/ ehe dann ſie außgangen ſey/ leiſten?

Nein/ dann im newen Geſetz weder Gott/ noch die Kirch ſolchs verbotten hat: jedoch die jenige thun wol/ ſo die Zeit durch/ GOtt zu Ehren/ ſich keuſch halten. *Idem d. 22.*

21. Wie lang muß ein Weib nach der Geburt zu Hauß bleiben?

Biß ſie geſund und ſtarck gnug iſt/ darumb iſt nicht nöthig 4 oder 5 Wochen ſich einzuhalten. Ja ein Kindbetterin ſündiget auch nicht/ da ſie under dem Dach herauß gehet/ wanns ohn Leibs Gefahr geſchehen kan.

22. Etliche ſagen/ daß die Weiber/ ſo im Kinder gebären und Kindbeth ſterben/ die himmliſche Frewd allein hören/ jhrer aber nicht genieſſen können/ iſt dem alſo?

Diß iſt ein Fabel: dann ſolche/ wofern ſie ohne Todtſünd ſeynd/ werden bälder ſelig/ und genieſſen gröſſer Frewd.

23. Solt man gemelter Weiber Cörper in Mulen legen/ oder auff beſondere Weiß begraben: oder auch auff jhre/ oder der Kinder ſo im Kindbeth ſterben/ Gräber Tücher legen?

Nein: dann diß gibt andern ſchwangern Weibern ein Schrecken/ und kan jhnen ſehr ſchädlich ſeyn. Beſſer iſts auch/ ſolche Tücher den Armen geben/ als auff der Erden verderben laſſen.

24. So ein Kindbetterin ſich ſelbſt mit dem Creutz ſegnete / ſoll auch der Segen kräfftig ſeyn? oder ſoll ſie allein von jhrem Mann oder Hebam geſegnet werden?

Warumb ſolte einer Kindbetterin Segen geringere Krafft haben als anderer Leut. Ja ſolche ſollen ſich und jhre Kinder offt mit groſſer Andacht und Vertrawen ſegnen. Es iſt auch ein Aberglaub/ da ein Kindbetterin im außgehen / ein Creutz mit dem lincken Fuß / über die Schwell machet: weil nicht die Füß/ ſonder die Händ darfür ſeynd.

25. Man ſagt/ daß ein Hebam/ wann ſie über 7. Jahr bleibt/ ein Zauberin werde/ iſt das wahr?

Durchauß nicht / ſonder das hat der Teuffel erdacht/ und den Leuten eingeben.

27. Gezimpt ſich auch den Eheleuthen in beyſeyn der andern/ zuſammen zu ſchertzen/ ſich zu küſſen/ zu hälſen/ zu greiffen / oder ſonſt dergleichen zu gebrauchen?

Alle Ehrliebende / und Verſtändige/ vermeyden ſolche gar ſehr. Die Doctores ſagen / ſo die gegenwärtige dardurch ſehr zur Unzucht (wie dann pflegt zu geſchehen/) bewegt würden/ daß ſie damit tödtlich ſündigten/ weil ſie andere ärgern. *Sanch. ſup. d.* 15. Umb dieſelbe Urſach ſollen die Eheleuth jhr Geſind oder Kinder von ſieben Jahren / oder darüber/ in jhre Schlaffkammer nicht legen / ob wol in einem andern Beth: dann ſo dieſe etwas unzüchtigs under jhnen mercken köndten (gleich wie viel ſolches mercken) ſündigten die Eheleuth damit gröblich. Der Trieriſche Catechiſmus ſagt: Daß die Eheleuth/ ſo gemeldte in jhre Schlaffkammer legen / wo ſie es ändern können/ der Abſolvirung nicht würdig ſeyen/ viel

weniger daß ſie zum Heil. Sacrament zugelaſſen werden. Und vielmehr ſollen ſich die Eheleut hůten/ jhre ſiebenjåhrige/oder grősſere Kinder bey ſich in jhr Beth/ oder auch nechſt dabey zu legen.

27. Wann ſich Eheleut in der ehelichen Pflicht bißweilen hůten wolten/ damit kein Geburt folgete: weil ſie viel Kinder haben/ oder umb andere Urſachen?

Solche handelten wider die Natur/ und thåten ein ſo groſſe Todtſünd/ (es ſeyen Eheleut/oder ſonſt andere) daß GOtt darumb Onam getődt/ und ſolches ein ſchåndliche That nennt. Gen. c. 38. Ein viel grősſere Todtſünd aber begehen die jenige/ ſo etwas einnemmen/ oder ſonſten etwas thun/ da ſie főrchten ſchwanger zu ſeyn/ die Geburt zu vertreiben/ oder ſolchen etwas anzeigen/ das darzu dienen kan. Sanch. ſup. d. 20.

28. Sündigen bißweilen die Eheleuth under einander mit Geylheit auff andere Weiß?

Ja/ und zu Zeiten gar ſchwerlich/ wie die Doctores lehren. Derowegen ſo jemand im Eheſtand etwas ungebůhrlichs begienge/ ſoll ers einem gelehrten Beichtvatter anzeigen/ und jhn fragen/ obs Sünd ſey/oder nit/ und desſelben Rath folgen. Tol. in Sum. lib. 7. c. 20.

Das II. Cap.

Von Pflicht der Eltern/und Aufferziehung der Kinder.

1. Wie ſchreibt Chryſoſtomus Hom. 9. in Epiſt. ad Tim. von der Kinder Aufferziehung?

Alſo: Man hat kein geringen Verdienſt davon/ daß

daß man die von GOTT gegebene und vergöndte Kinder / zu ſeinem Streit und Dienſten aufferzeucht / und jhm ſelbige von der Wiegen alsbald auffopffere. Dann wie ſie reichlich und hoch begabet ſollen werden / ſo ſie haben angefangen / die Kinder wol zu erziehen / alſo hergegen ſollen ſie auffs höchſt geſtrafft werden / ſo ſie dieſe im Anfang verſaumbt haben. Höret und merckt dieſes jhr Vätter / und erziehet ewer Söhn und Kinder mit Straff und Züchtigung im HERRN / auffs allerfleiſſigſt. Dann die Jugend iſt wild / und bedarff vieler Lehrer und Zuchtmeiſter / Auffwarter und Ernehrer. Und wäre auch wol zu wünſchen / daß man ſie nach möglichem Fleiß / als gleichfals ein ungezäumtes Roß und wildes Thier im Zaum köndt halten. Wo wir ſie vom erſten Alter an zu allem Guten halten / wird es hernacher die wenigſten Mühe koſten: Aber die Gewonheit wird für ein Tugend gehalten. Wir ſollen jhnen nichts dergleichen geſtatten / und zulaſſen / welches jhnen zwar anmühtig / aber doch ſchädlich iſt / wie dann auch nichts deßwegen überſehen / weil ſie Kinder ſeyn. Vor allen Dingen aber / ſollen wir ſie in der Zucht und Nüchterkeit halten / dann die Frech- und Geylheit / ſo dieſem ganz zugegen ſtehet / verderbt die Jugend am allermeiſten. So laßt uns ſie derowegen vermahnen / ſtraffen / bedrohen / und dann dieſes / dann ein anders verſuchen. Die Kinder ſeynd unſer gröſter und köſtlichſter Schatz / laßt uns ſie mit gröſter Sorgfältigkeit bewahren / und keinen Fleiß ſpahren / damit uns nicht

nicht dieſelbige ein arger Dieb abſtehle. Nun aber thun wir gantz das Gegenſpiel. Wir ſpahren zwar kein Mühe und Koſten / damit unſer Grund und Güter gar wohl gehalten werden / übergeben ſie einem mit ſonderbarem Fleiß / ſuchen ſolche Viehtreiber / Schaffner und Kellner / welche uns gantz wol gewogen ſeyen: Was wir aber am allerliebſten haben / verabſaumen wir / und gedencken nicht / daß wir unſere Söhn einem getrewen Mann undergeben / welcher ſie zur Zucht und Keuſchheit verwahren könne. Und ſolt doch warhafftig kein Gut / oder Acker uns ſo lieb und angenemb ſeyn / als die Kinder / weil wir uns umb ihrentwegen umb dieſes alles bekümmeren. Aber wir ſorgen mehr für die Güter / als für die / welcher wegen wir ſie an uns bringen: welches in der Warheit das aller ſchändlichſt und närriſchte Ding iſt. So laßt uns dann die newe und weiche Gemüther der Kinder zu der Tugend gewehnen / und alle andere Ding nach jhnen ſuchen. Dann ſo dieſe boßhafftig ſeyn werden / wird jhnen das Geld nichts nutzen. Wo ſie aber werden fromb ſeyn / wird jhnen die Armuth nichts ſchaden. Wilt du einen reichen Sohn nach dir verlaſſen / ſo lehre jhn fromb und gütig ſeyn / dann durch dieſes kan er zu beſſerer Nahrung kommen. Und ob er gleich arm wird ſeyn / wird er doch ſo gut ſeyn / als die allerreichſte: Wann er aber gottloß und böß iſt / ob er ſchon ſeiner Gütern und Reichthumb kein End wüßte / haſt du jhm keinen Beſchützer hinderlaſſen / ſonder haſt jhm ſein Handel viel böſer gemacht / als wann er zu der euſſerſten Noth und Armuth gera-

gerathen wår. Dann den übel erzogenen Kindern iſt es beſſer arm als reich ſeyn : Dann Armut bezwingt einen auch wider ſeinen Willen / und hält jhn in den Schrancken und Weg der Tugend: Die Reichthumb aber/ ob einer ſchon wölle ein züchtig und måſſig Leben führen / geſtatten ſolches nicht/ ſondern machen/ daß man über die Schnur hawet/ verführen den Menſchen/ undergeben und verhäfften jhn mit unſåglich viel böſen Dingen. Jhr Mütter auch / habt Sorg ewer Töchter / dieſelbige zu verſorgen iſt euch nit ſchwer / wendet allen Fleiß und Sorg an / daß ſie jederzeit zu Hauß bleiben / daß ſie vor allen Dingen der Andacht und Gottesdienſten ſich ergeben / das Geld/ und den euſſerlichen ſtath und Pracht verachten. Und nach dieſem/ ſo beſtattet ſie ehrlich zu der Ehe. Wann jhr ſie dieſer geſtalt/ werd aufferzogen haben/ werdet jhr dieſelbige nicht allein/ ſondern auch jhr Månner/ welche ſie zu der Ehe haben ſollen/ſampt jhren Kindern und Enckeln/ erhalten und verwahren. Dann von einem guten Stammen/ wachſen gute ſtarcke Schüß/ welche ſo forthin beſſer und beſſer werden/ von welchen allen jhr hernacher ewren verdienten Lohn bekommen werd. So laßt uns dann mit ernſtem Fleiß dieſes alles verrichten/ durch welches nicht ein Seel allein / ſondern viele/ gleichſalß durch ein einige verſorgt werden. Biß daher S. Chryſoſtomus.

2. Was iſt die Vrſach/ daß zu dieſer Zeit ſo viel böſer Leut ſeynd/ und ein ſolche verkehrte Welt iſt?

Eine auß den fürnembſten / iſt der Mangel an der Kinder Aufferziehung.

3. Iſt

3. Iſt dann viel an der Kinder Aufferziehung gelegen?

Ja ſehr viel/ weil daran vieler zeitlicher Wolfahrt/ und ewiges Heyl hanget. Dann etliche werden darumb ſelig/ dieweil jhrer gute Sorg iſt getragen worden: etliche aber/ weil das nicht geſchehen/ werden verdambt. Und dieweil in jenem Leben ein jeder die Urſachen ſeines Heyls und Verderbens klårlich erkennt/ die Selige werden jhren Eltern in Ewigkeit darumb dancken/ und hergegen die Verdambte ſie in Ewigkeit verfluchen.

4. Werden die Eltern und andere/ GOtt Rechenſchafft geben müſſen/ wie ſie ſich in Aufferziehung der Kinder verhalten haben?

Ja/ und zwar ſtrenge: und etliche werden in groſſe Gefahr jhrer Seligkeit allein darumb kommen/ daß ſie in dieſem Fall jhrem Ampt nicht gnug gethan haben.

5. Auff daß aber alle hie glückſelig werden/ und hernach das Himmelreich erlangen/ was müſſen die jenige thun/ ſo Kinder auffzuziehen haben/ ſie ſeyen jhre Eltern/ oder nicht?

Sie müſſen mit allem Fleiß ſich bemühen/ daß die Kinder von Kindheit an/ andåchtig und heilig werden/ und das Gut lieben/ das Bőß aber haſſen/ ehe dann ſie wiſſen was Gut oder Bőß ſey: und darzu ſollen ſie mehr Sorg/ und Arbeit anwenden/ als daß man ſie ernehre/ reich und groß mache: Dann ſie werden alſo im Himmel in Ewigkeit groß werden/ ſich viel leichter erhalten kőnnen/ und die Eltern werden Ehr/ Luſt und Frewd an jhnen erleben.

6. Da-

6. Damit aber die Kinder alſo andächtig und heilig von Kindheit an werden/ was muß man thun?

Man muß 1. für ſie fleiſſig alle Tag betten. 2. Sie offt mit dem Creutz ſegnen/ und GOtt auffopffern. 3. Zur Tugend/ und guten Wercken antreiben/ und von allen Sünden abſchröcken. 4. Ihnen offt von der Ewigkeit/ Todt / Urtheil / Höllen und Himmel reden/ und ſie gewehnen GOtt zu förchten. In allen dieſen/ und auch folgenden Stücken/ (aber das wol zu mercken) müſſen die Eltern/ ſo lang die Kinder leben/ allzeit ſtandhafftig fortfahren.

7. Wie ſoll man ſie ſegnen/ und Gott auffopffern?

Man ſoll ein Creutz über ſie machen/ und erſtlich ſagen: Es ſegne dich GOtt der Vatter/ ꝛc. darnach aber alſo: Mein GOtt und HErr/ nimb das Kind an zu einem ewigen Diener / und gib ihm Gnad / daß es ſein Lebenlang kein eintzige Todtſünd thue.

8. Wann ſoll man die Kinder alſo ſegnen/ und Gott auffopffern?

1. So bald ſie geboren ſeynd. 2. So offt man ſie auffhebt oder niderlegt. 3. Wann man ſie trägt/ wieget/ ſpeiſet/ ꝛc. Und diß muß nicht allein die Mutter/ ſonder auch der Vatter/ und alle andere/ ſo mit Kindern zu ſchaffen haben/ thun.

9. Was muß man die Kinder zum erſten lehren?

1. Die H. Namen JEſus und Maria / und ſie mit allem Fleiß gewehnen / dieſelbe offt mit Andacht außzuſprechen. 2. Die Händ zuſammen legen. 3. Die Augen gen Himmel auffheben. 4. Sich offt mit dem Creutz bezeichnen/ und zu betten.

10. Soll man kleine Kinder viel und lang laſſen weynen?

Nein:

Nein / dann ſolches kan jhnen ſehr ſchädlich ſeyn. Doch ſolle man zuſehen / daß man die jenige / umb welcher Urſach ſie weinen / vor jhnen nicht ſchlage / noch ſie von den Kindern ſelbſt ſchlagen laſſe / (wie dann etliche thun /) damit ſie ſtill ſchweigen: dann alſo lehrnen ſie ſich ſelbſt rächen: ſonder vielmehr ſoll man ſie zu aller Sanfftmüthigkeit und Gedult anführen / und andern / von welchen ſie betrübt worden / gern zu verzeyhen / und jhre Anmuthungen zu überwinden gewehnen / daran dann gantz viel gelegen iſt. Umb ſelbige Urſach ſollen die Eltern vor jhren Kindern nicht erzehlen / oder melden / was jhnen von andern Unrechts widerfahren: noch auch bey jhnen handeln von Feindſchafften / oder Zwytracht / ſo zwiſchen jhnen und andern entſtanden / weder einige Begierd ſich zu rächen / erzeigen.

11. Da nun die Kinder reden können / und ſeynd 4. oder 5. Jahr alt / was ſoll man mit jhnen thun?

Man ſoll ſie lehren nider knyen / die Händ zuſammen legen / folgends Gebettlein / darinnen ſie ſich GOTT auffopffern / jhnen fürſagen / und ſie auß Grund deß Hertzens gewehnen nachzuſagen. Mein Gott und HErr / nimb mich an zu einem ewigen Diener / und gib mir Gnad / daß ich mein Lebenlang kein eintzige Todtſünd thue / und berufff mich zu einem ſeligen und guten Stand. Diß ſoll mit den Kindern alle Tag geſchehen / biß ſie 8. oder 9. Jahr alt ſeynd / und es gelernet haben: Ja man ſoll jhnen auch ernſtlich befehlen / daß ſie ſich ſelbſt hinführo allweg Morgens und Abends alſo Gott auffopffern / und es nimmer verſaumen / dann daran ſehr viel gelegen iſt.

12. Sol-

12. Sollen auch die Kinder von den Eltern Morgens und Abends täglich den Segen begehren?

Ja freylich / dann es faſt ehrlich und nützlich iſt / und viel fürnehme und groſſe Kinder ſolches thun. Es ſoll aber auff dieſe weiß geſchehen: nemblich vor dem Vatter nider knyen / die Händ zuſammen legen / und ſagen: Mein lieber Vatter / gebt mir den Segen: Welcher ein Creutz über das Kind machen ſoll / und ſagen: Es ſegne dich GOtt der Vatter / ꝛc. Darnach müſſen ſie jhn eben alſo von der Mutter begehren.

13. Soll man weynen da die junge Kinder ſterben?

Vielmehr ſoll man ſich erfrewen / dann jhre Seelen zu Himmel fahren / und allda für die Eltern bitten.

14. Warinn muß man ſonderlich groſſen Fleiß / und Arbeit an den Kindern anlegen?

Daß ſie von Kindheit an ſich dermaſſen in Andacht / guten Wercken / und allen Tugenden üben / und alle Sünden meiden / damit ſie in Gewonheit kommen / wol / und ohn Sünd zu leben / gleich wie Tobias mit ſeinem Sohn gethan. Tob. c. 1. Weil alsdann ſie leichtlich / und mit Luſt jhr gantz Lebenlang alſo fortfahren können.

15. Erkläre das mit einer Gleichnus?

Die Hund / Vögel / und andere Thier / da ſie zu etwas von Jugend an ſeynd gewehnt / ſo lang ſie leben / halten es / und übens leichtlich.

16. Solls aber in der Eltern Vermögen und Gewalt ſeyn / daß die Kinder ſolche gute Gewonheit wol / und ohne Sünd zu leben bekommen?

Ja / dann die Kinder ſeynd gleich einem jungen

Baum / in welchem man ein guten Zweig/ der liebliche Früchten bringe/ einpflantzen / und nach ſeinem Willen biegen kan.

17. Zu welchen guten Wercken muß man die Kinder zum allermeiſten anhalten?

Zu dieſen: 1. Daß ſie mit Andacht und auffgehebten Augen gen Himmel / offt die H. Nahmen JEſus und Maria außſprechen. 2. Täglich Morgens und Abends auff den Knyen betten / und ſich Gott auffopffern/ wie oben vom 31. bl. an. 3. Den Segen von den Eltern begehren/ wie am 113. bl. 4. Den Roſenkrantz betten. 5. Täglich/ da es möglich/ in die Kirch gehen/ und Meß hören/ wie oben am 45. bl. 6. Vor dem Eſſen das Benedicite/ und darnach das Gratias ſagen. 7. Abends (wo ſie leſen können) die Litaney mit allen Haußgenoſſen ſprechen. 8. Sich offt andächtig ſegnen. 9. Allzeit dencken/ daß Gott bey ihnen ſey/ wie oben am 51. Blat. 10. Alle Werck GOtt auffopffern/ jhn allzeit loben und dancken/ wie 52. bl. 11. Gegen den Armen ſich barmhertzig und freundlich erzeigen. 12. Allenthalben ſich züchtig und ehrlich halten/ und wie Engel leben.

18. Damit die Kinder kein mahl das Gebett auff den Knyen/ noch den Segen von den Eltern zu begehren/ underlaſſen/ was muß man thun?

Man muß jhnen ſo lang am Morgen nichts zu eſſen geben / biß ſie dieſes gethan haben. Wie man die Kinder ſoll zur Kirchen führen/ ſihe oben am 43. Blat.

19. Iſt auch das Gebett der jungen Kinder Gott angenehm?

Ja / wol angenehmer dann dere Eltern iſt/ weil

weil ſie noch kein groſſe Sünden begangen. Derowegen wann die Eltern in Nöthen ſeynd/oder etwas wichtiges vorhanden haben/ ſollen ſie den Kindern befehlen/ umb ſolcher Urſach halben fleiſſig zu betten/und Gott anzuruffen.

20. Was müſſen die Eltern thun/ damit ihre Kinder gröſſere Lieb und Einigkeit under einander halten?

Sie müſſen ein gleiche Lieb/und Gunſt allen Kindern erzeygen/ und einem nicht mehr an Kleydern/oder andern Sachen geben/ als dem andern: Dann darauß offt Zanck/ Neyd/ Haß/ und ſonſt groß Ubel entſtehet/ wie dann Jacob mit ſeiner groſſen Betrübnuß erfahren/ denn Joſeph mehr geliebt/ und beſſer geklendt/als ſein andere Kinder. Gen. c.37.

Von den Sünden/ davon man die Kinder abhalten muß/ und wie man das thun könne.

21. Von welchen Sünden muß man die Kinder abhalten?

Von allen/ aber zum meiſten von dieſen: Von Lügen/Schwören/ auff ſein Seel/ bey Gott/ꝛc. Fluchen den Teuffel/ ꝛc. Läſtern die Sacramenten/ Wunden/ ꝛc. Stehlen/ Schaden thun/ Zancken/ Schmähen/Zunahmen geben/ als du Dieb/ Hur/ꝛc. Nachreden/ Leut verſpotten/ Trunckenheit/ Karten und Würffelſpiel/ Müſſiggang/ Hoffart/ böſer Geſellſchafft/ Ungehorſam/ unkeuſchen Gedancken/ Worten/Wercken/greiffen/ ſingen/Gebärden/ ꝛc.

22. **Man findet etliche Kinder / ſo nimmer einige ſolche Sünd thun/ andere aber deſto öffter/ auß was Vrſachen kompt das Vbel?**

Fürnemblich auß zweyen: Die 1. weil etliche Eltern ſelber/ oder andere auß den Haußgenoſſen / ſolche Sünden in beyſeyn der Kinder begehen/ und ſie alſo von jhnen dieſelbe lehrnen: oder aber laſſen ſie bey andern jhres gleichens/ die ſolche thun/ welchen die Kinder nachfolgen. Die 2. weil die Eltern nicht ſchnell die Kinder ſtraffen/ wann ſie ſolche begehen. Auß welchen zweyen Urſachen iſt zu mercken/ daß etliche Eltern beynah an allen Sünden/ſo von jhren Kindern geſchehen/ſchuldig ſeynd/dieweil ſie dieſelbe verhindern köndten/ und auch das zu thun verpflicht ſeynd.

23. **Müſſen dann die Eltern ſich hüten/ daß ſie nichts Vbels/ und deren Sünden keine bey den Kindern begehen / und daſſelbig allen Haußgenoſſen verbieten?**

Ja/das ſeynd ſie ſchuldig zu thun/ ſonſten werden ſie ſtrenge Rechenſchafft GOTT davon geben müſſen.

24. **Was iſts für ein Sünd/ etwas Vbels bey den Kindern thun/ oder reden: als fluchen / ſchwöhren/ ſtehlen/ betriegen/ Schaden thun/ nachreden/ unkeuſche Wort brauchen/ꝛc.**

Ein Ergernuß/ davon Chriſtus ſagt: Wehe dem Menſchen/ durch welchen Ergernuß kompt: und wer einen ärgert auß den Kleinen/ dem wärs beſſer/ daß jhm ein Mühlſtein an ſeinen Halß würd gehänckt/ und in dem Meer ertränckt/ da es am tieffſten iſt. Matth. c. 18.

25. **Lehrnen auch die Kinder ſolche Sünden von jhres gleichen?**

Das iſt gewiß / dann die Erfahrung gibts / und David ſagt / mit den Unſchuldigen wirſtu unſchuldig ſeyn / und mit den Verkehrten wirſtu verkehrt ſeyn. Pſal. 17. Derohalben müſſen die Eltern verbieten / und acht geben / daß ihre Kinder nimmer bey andern verwehnten oder muthwilligen ſeyen / oder die fluchen / ſchwöhren / unzüchtig reden / oder der vorigen Sünden eine begehen / ob ſchon auch dieſes die Nachbawren und Freund verdrieſſen ſolt.

26. Bey welchem Alter muß man die Kinder von den vorgeſagten Sünden abhalten?

Vom fünfften Jahr an: und diß ſoll nicht allein in der Kindheit / und Jugend / ſondern auch ſo lang ſie leben / geſchehen.

27. Wie ſoll man ſie davon abhalten?

1. Mit Worten / jhnen ein Forcht / Haß / und Abſchewen darab machen. 2. Mit betten für ſie / daß GOTT jhnen Gnad gebe / alle Sünden zu meyden. 3. Muß man den obgemeldten Urſachen vorkommen: als nemblich / zuſehen / daß niemand bey den Kindern einige auß denen Sünden thue / und auch nicht bey andern böſen Kindern ſeyen: Und da es nöthig / die Ruth brauchen.

28. Wie kan man ſolche Forcht / Haß / und Abſchewen den Kindern von den Sünden einjagen?

Man muß jhnen die Sünden offt nennen / ſie hefftig verbieten / jhnen einbilden / daß ſie ärger ſeyen dann Schlangen und Löwen / dann die Höll und Teuffel ſelbſt: und daß alle / ſo mit einer Todtſünd ſterben / mit den Teuffeln in der Höllen müſſen in Ewigkeit brennen.

29. Iſts viel daran gelegen / daß man jhnen von Kindheit an ein Forcht/ Haß/ und Anſchawen von allen Sünden mache?

Ja/ ſehr viel/ dann ſie werden gewiſſer jhr Lebenlang dieſelbe meyden/ gleich wie in S. Ludwig dem König zu ſehen.

30. Wie hat Blanca die Königin jhren Sohn Ludwig von den Sünden abgeſchreckt?

Sie pflegt jhm offt ernſtlich zu ſagen/ daß ſie jhn wolt lieber ſterben ſehen/ dann tödtlich ſündigen. Darauß er ſolchen Nutz geſchöpfft/ daß er ſein Lebenlang täglich dran gedacht/ nimmer ſich mit einer Todtſünd befleckt/ und zu groſſer Heyligkeit kommen. Dieſer Mutter ſollen gute Eltern nachfolgen/ und daſſelbig auch jhren Kindern offt ſagen/ alſo werden ſie leichter heylige Kinder haben.

31. Nun aber belangend der Kinder Straff: Lieben die jenige warhafftig jhre Kinder/ welche jhnen verſchonen/ viel zulaſſen/ und die Ruth an jhnen ſpahren?

Die H. Schrifft ſagt / daß ſolche jhre Kinder haſſen/ und die jenige ſie lieben/ welche ſie im Zaum halten/ und die Ruth fleiſſig brauchen/ Proverb. 13. Zu dem iſt auch ein Sprichwort: Je lieber Kind/ je gröſſer Ruthen.

32. Wie redet die H. Schrifft von der Zucht und Straff der Kinder?

Sie ſagt alſo Eccl. cap. 30. Wer ſeinen Sohn/ (verſtehe auch alles von den Töchtern) lieb hat/ der halt jhn ſtäts under der Ruthen/ daß er hernach an ſeinem letzten End/ Frewd an jhm erlebe. Auß einem Roß/ das man nicht zäumet/ wird ein hartbindiger/ wilder/ ungeſchlachter Schelm/ uñ auß einem Sohn/ den man muthwillig erzeucht/ wird ein freches/ verwehn-

wehntes/und wildes Kind. Zeucheſtu deinen Sohn zärtlich/ſo macht er dich förchten/ſcherzeſtu mit jhm/ ſo wird er dich betrüben. Lach nit mit jhm/daß du auch nicht mit jhm weynen müſſeſt. Nicht laß jhm Gewalt in der Jugend / und laß ſeine thorrechte und närriſche Anſchläg nit ungeſtrafft hingehen: beug jhm den Halß/da er noch jung iſt/und ſchlag jhm ſein Seyten/ da er noch ein Kind iſt / daß er nicht alſo halßſtarrig werde/und dann nit mehr auff dich gebe/und dir dann leyd werde. Lehre deinen Sohn/und arbeite mit jhm/ daß du nit zu ſchanden werdeſt. Prov. c. 13. Welcher der Ruthen ſchonet/ haſſet ſeinen Sohn/ der aber jhn liebt/der underweißt jhn. Und c. 23. Laß nicht ab das Kind zu züchtigen: dann ob du es mit der Ruthen ſchlageſt/ ſtirbt es nicht davon/ du ſchlägſt es mit der Ruthen/ aber du erretteſt ſeine Seel von der Höllen.

13. Sündigen die Eltern/welche die Kinder nicht ſtraffen/ wann ſie es verdienet haben?

Ohn Zweiffel: ja Gott ſtrafft bißweilen darumb gar hart/ auch andächtige Eltern/ wie an dem Heli zu ſehen iſt. Dann dieſer iſt derwegen 1. Blind und ſchwach worden. 2. Seine zween Söhn ſeynd auff einen Tag umbkommen. 3. Er iſt vom Seſſel gefallen / das Gnick zerbrochen/ und deß gähen Todts geſtorben. 4. Seine Schnur / ſo ſchwanger war/ hat gehlingen geboren/ und auch den Geiſt auffgeben. 5. Niemand auß ſeinem Geſchlecht iſt zum Alter kommen / ſonder alle vorhin geſtorben. 6. Da er ein ſehr reicher und fürnehmer Mann war/ ſeynd ſeine Nachkömbling zur Armuth gerathen. 7. Die Hohe Prieſterliche Würde iſt ewiglich von ſeinem Stammen hinweg genommen worden.

Letztlich/ GOTT hat ſich darumb dermaſſen erzürnet/ daß Er auch geſchworen/ dieſe Sünd ſolle in Ewigkeit mit keinem Opffer gebüſſet werden. 1. Reg. cap. 2, 3, 4.

34. Hatte dann Heli ſeine Kinder nicht ermahnt/ da ſie geſündiget?

Ja/ er hat ſie ermahnet/ wie die H. Schrifft erzehlt/ aber er hat das nicht ſcharpff/ noch offt gnug gethan/ noch ſie mit einer ernſthafftigen Straff zur Beſſerung getrieben.

35. Solt auch Gott zu dieſer Zeit etliche Eltern mit jhren Nachkommen ſtraffen/ daß ſie jhre Kinder nit gnug ermahnt/ und geſtrafft haben?

Das geſchicht ohn Zweiffel ſehr offt.

36. Damit die Kinder gewiſſer/ und ohn viel Streichen gebeſſert werden/ wie ſoll man ſich verhalten?

Man ſoll ſich underſtehen/ von den Kindern geliebt zu werden. Das kan aber auff dieſe Weiß geſchehen. Man muß 1. jhnen nimmer/ ob ſie ſchon viel Ubels gethan/ fluchen. 2. Nicht viel Dräwwort/ oder Geſchrey brauchen/ ſonder ſie mit wenig/ aber mit ſcharpffen/ rawen und ernſthafftigen Worten anreden. 3. Jhnen anzeigen/ daß man ſie liebe/ und dannoch die Ruth/ wie folgt/ gebrauchen.

37. Wann/ und wie ſoll man die Ruth gebrauchen?

Man ſoll 1. nicht ſchnell/ ſo bald die Kinder was begangen/ drauff ſchlagen/ ſonder warten/ biß ſie es wol verdient haben/ und alſo die Ruth und Straff ſelten/ aber allemahl gar ernſtlich und hefftig brauchen. Da man ſie offt geiſſelt und ſchlägt/ werden ſie der Streich gewohnt / und geben nichts mehr darauff.

darauff. 2. Nimmer im Zorn/ und ſo lang der Zorn währet/ die Kinder ſchlagen/ ſonder nachdem er vorüber iſt: dann der Zorn nichts guts zuwegen bringt. Die groſſe Kinder aber/ ſo auff andere Weiß nicht können gezüchtiget werden/ und nun ſtarck ſeynd/ ſoll man laſſen ſchlaffen gehen/ und im Beth mit einer ſcharpffen Ruthen ſehr wol nach jhrem Verdienſt ſtreichen. 3. Den Kindern nicht gar zu hart ſeyn/ noch ſie unmenſchlich tractieren/ mit Brüglen überlauffen/ bey den Ohren und Haaren rauffen/ auff den Kopff ſchlagen/tretten/ werffen/ꝛc. dann gemeiniglich werden ſie dardurch je länger je ärger/ ja bißweilen toll/ und zumahl verderbt.

38. Soll man auch kleine Mängel an den Kindern ſtraffen/ oder ſie überſehen?

Man ſoll ſie auch ſtraffen/ dann ſie können in den jungen Kindern dermaſſen gebeſſert werden/ daß ſie in dieſelbe hinführo nimmermehr fallen.

39. Wann der Vatter ein Kind ſtraffen will/ muß es die Mutter verhindern/ das Kind entſchuldigen/ oder es beſchirmen?

Durchauß nicht/ ſonder ſie muß auch zur Straff helffen/ ſonſt wird das Kind verderbt.

40. Seynd dann kein andere Mittel die Kinder zu beſſern?

Ja/ auch der Hunger/ als nichts biß auff den Mittag jhnen zu eſſen geben/ laſſen Abends ohne Speiß ſchlaffen gehen/ lang auff den Knyen thun betten/ ſie daheimb einſperren/ jhre beſte Kleyder ein Zeitlang ablegen/ anderer Geſellſchafft verbieten. Item andere Kinder/ die ſich wol halten/ bey jhnen loben/ liebkoſen/ Gaben ſchencken/ ꝛc. welches

auch gegen dieſen muß gehalten werden / da ſie anfangen ſich zu beſſern / und alsdann rawe Wort / und Ruthen ein zeitlang ſpahren.

Von Verfluchung der Kinder.

41. Solts nicht auch zur Beſſerung helffen / den Kindern fluchen?

Auff keinerley weiß: ja viel haben alſo die Kinder verderbt / dann durch das Verwünſchen der Eltern / werden die Kinder unglückſelig / böß / halßſtarrig / die den Eltern hernach groß Leyd anthun / und kommen alſo Eltern und Kinder bißweilen zu der Zauberey.

42. Das ſeynd grauſame Sachen: Aber ſag mir / auff welche weiß Gott ſolches über die Kinder verhänge?

GOTT iſt gerecht / und gerecht ſeynd ſeine Urtheil: Da ſie jhnen bey dem Leyden / Wunden / Kranckheit / ꝛc. fluchen / GOtt gibt derowegen den Eltern und Kindern Angſt / Marter / und Leyden gnug / daß ſie allzeit kranck und elend ſeynd. Da ſie jhnen fluchen den Hagel / Donner / Peſt / Todt / Halß und Bein brechen / ꝛc. gehet ſolches an jhnen und den Kindern auß / da jhnen oder daſſelbig geſchicht / oder ſie etwan erſchoſſen / erſtochen / ertränckt / gehänckt / oder ſonſt jämmerlich ſterben / oder ander Unglück bekommen. Da ſie jhnen den Teuffel fluchen / kompt er endlich / beſitzt ſie / oder lehrt ſie Zauberey / oder führet jhre / und jhrer Kinder Seel in die Hölle. Sihe / was der Eltern Fluch zuwegen bringen.

43. So

43. Sollen dann die Kinder wegen der Eltern Fluch geſtrafft werden?

Ja gar viel: *S. Auguſtin. lib. 22. de Civit. cap. 8.* ſchreibt/ daß ein Mutter jhre zehen Kinder verflucht hab / welche alle darauff mit ſolchem zittern und beben der Glieder geſchlagen/ daß ſie Schanden halben Welt-flůchtig worden. *In hiſt. diab. Laudun.* Zu unſern Zeiten fuhr Beelzebub mit einer gantzen Legion Teuffeln in ein Tochter / welcher die Mutter den Teuffel geflucht. Alſo noch tåglich viel Unglůcks den Kindern darumb widerfåhrt/ wie die Erfahrung lehrt. Iſt diß aber nicht mehr dann ein Tyranney/ ſein eygne Kinder/denen man alles Guts zu verſchaffen ſchuldig iſt / lieber mit ſeiner gifftigen Zungen verderben / als dem Zorn widerſtreben/ und ſich deß Fluchens enthalten.

44. Man hört doch ſo offt Kinder fluchen/ und iſt jhnen nichts darumb widerfahren?

GOtt als gůtig/ kompt zur Straff wol langſamb/ aber gewiß/Er ſchickt auch offtmals etwas anders zu/ dann man geflucht. Ja/ er ſtrafft bißweilen erſt jhre Nachkômbling/ gleich wie an Noe zu ſehen/ welcher weil er ſeinem Sohn Cham geflucht / nach viel hundert Jahren iſt ſein Geſchlecht/nemlich die Cananeer/ vertilgt worden: Eben alſo auch verhångt GOtt/daß ůber viel Jahren etliche Nachkômbling den Halß oder Bein brechen/ deß gåhen Todts/ oder an der Peſt ſterben/ vom Hagel erſchlagen/ vom Teuffel beſeſſen/ oder Zauberer werden / oder in ander groß Unglůck gerathen / weil die Voreltern ſolches den jhrigen/

davon

davon die Nachkömbling geboren/ gewünſcht haben. Diß ſoll fürwahr alle verſtändige Eltern/ die glückſelige Nachkömling begehren / von allem Fluchen abhalten.

45. Nun aber ſag mir / ob es möglich / daß durchs Fluchen die Eltern ſelbſt/oder jhre Kinder in Zauberey fallen köndten?

Das ſagt *Binsfeldius* der Weyhbiſchoff *in tract. de conf. maleſ.* mit dieſen Worten: Die ſiebend Urſach der Zauberey / iſt das wüten mit fluchen und verwünſchen/ welches Laſter bey vielen ſehr gemein iſt/ daß ſie ſich ſelbſt/ oder die jhrige verwünſchen: und dann bißweilen durch GOttes gerechtes Urtheil/ daſſelb was man gewünſcht/widerfährt: Daher lehret die Erfahrung / daß der Teuffel hierdurch Leut zur Zauberey gebracht hat.

46. Wie? ſollen dann wol guter Leut Kinder Zauberer werden/ die nicht auß der Art oder Geſchlecht ſeynd?

Ja freylich: dann Cham war deß frommen Noe Sohn/ und iſt doch ein Zauberer worden / wie *S. Clemens lib.* 4. *recog.* und andere ſchreiben. Darumb verwünſch dein Kinder nicht / daß ſie nicht auch Hexen werden/ob ſie wol von gutem Geſchlecht/ oder Art ſeyen.

47. So das Fluchen ein Urſach der Zauberey iſt/ was wird geſchehen/ wo man alſo fortfahren wird?

Es werden hinfürter viel mehr Zauberer werden/ als bißhero worden : dann deß Fluchens iſt jetzt zehen mahl mehr/ als vorzeiten : Wer wolte dann ſo unſinnig ſeyn/ der mehr fluche / wer ſolt nicht lieber ſein Zung abbeiſſen? dann beſſer iſts/ kein

Zwng haben/ als jhm ſelbſt/ oder den Seinigen zur Zauberey Urſach geben / durch welche man Gut/ Ehr / Leben / und offt die Seligkeit verliehrt.

84. Aber viel entſchuldigen ſich/ daß ſie nit von Hertzen begehren/ was ſie den Kindern wünſchen?

Wer iſt ſo gottloß/ der ſeinen Kindern von Hertzen fluche/ und jedoch jhnen darumb offt Ubels widerfahren iſt.

49. Andere ſagen/daß ſie fluchs nach dem Fluch die Kinder ſegnen?

Der Segen iſt gut/ kompt aber zu ſpath: dann ſo bald der Fluch auß dem Mund iſt/ ſein Wirckung folgt. Dieſe ſeynd einem gleich / der nach jemand ein Stein wirfft/ und bitt/ daß er jhn nicht treffe.

50. Andere ſagen : ſie haben viel Geſinds/ oder groſſe Haußhaltung / und die ohn Fluchen nicht führen können?

Viel tauſent haben groſſe Haußhaltung / und doch nimmer fluchen / ja/ je gröſſer ſie iſt / je mehr mans meyden muß: Dann das Fluchen die Haußhaltung verwirret und verderbet.

51. Andere klagen: die Kinder ſeyen zu böß/ſie müſſen fluchen?

Eben darumb bedürffen ſie deß Göttlichen Segens. Ja / die Eltern mit jhrem fluchen ſeynd Urſach / daß die Kinder ſo böß worden: Wann ſie von jhnen ſo offt würden geſegnet / als verwünſchet / würden ſie beſſer. Dann Eccl. c. 3. ſagt GOtt / der Segen deß Vatters grundfeſtet die Häuſer der Kinder/ der Fluch aber der Mutter reiſſet ſie zu Grund nider.

52. Andere ſagen: daß ſie es mit den Kindern gut meynen / und ſie mit Fluchen beſſern wollen?

Sie

Sie meynens mit jhnen nicht gut/ ſonder ſehr böß/ und machen die Kinder nicht beſſer/ ſonder ärger. Ja/ wann ſie auch die beſte Kinder hätten/ würden ſie dieſelbe mit dem Verwünſchen verderben.

53. Wie kompts/ daß auch etliche Kinder fluchen?

Daran ſeynd die Eltern ſehr ſchuldig / weil ſie die Kinder mit allem Ernſt davon nicht abhalten/ oder auch ſelbſt bey den Kindern fluchen/ und ſie alſo daſſelbig lehren.

54. Sündigen auch die Eltern / ſo jhre Kinder vom fluchen nicht abhalten?

Ohn Zweiffel : dann ſie werden darumb mit den Kindern geſtrafft werden. Ja der Trieriſche Catechiſmus ſagt am End deß 2. Gebotts alſo : Das Fluchen ſoll vor allem den Kindern gewähret werden / ſo die Eltern der Kinder halben nicht wöllen verdampt ſeyn. Und billich / dann ſie die Kinder abhalten können / und auch das zu thun ſchuldig ſeynd.

55. So die Eltern / welche jhre Kinder vom Fluchen nicht abhalten / darumb die Höll verdienen / wiewol ſie ſelbſt nimmer geflucht haben: wehe dann den Eltern / die auch ſelber in beyſeyn der Kinder fluchen / und alſo mit jhrem Exempel ſie das fluchen lehren?

Solche ohn Zweiffel in viel gröſſer Gefahr der Verdambnuß ſeynd / und auch mehr Pein in der Höllen in Ewigkeit / wofern ſie ſich nicht beſſern/ außſtehen werden.

56. Weil dieſe Eltern in ſolcher Gefahr der Verdamnuß ſeynd / wie iſts dann möglich / daß ein Vatter oder Mutter darff jmmer fluchen/ oder es einigem Kind zulaſſen?

Die Urſach iſts / weil ſie leyder vom Teuffel / und groſſer Gewonheit ſeynd dermaſſen verſtockt / daß ſie es nicht recht zu Hertzen nehmen / noch achten.

Von den Sünden / darinn die Kinder durch Hinläſſigkeit der Eltern fallen / und weil ſie die Söhn und Töchter beyſammen laſſen.

57. **So die Kinder ein andere Sünd thäten / welche ſie nicht von den Eltern gelernet / aber die Eltern mit der Ruthen / oder auff andere weiß hätten verhinderen können / ſollen auch die Eltern daran ſchuldig ſeyn?**

Das iſt gewiß / wie oben angezeigt / und derowegen werden ſie davon Rechenſchafft geben. Ja etliche Eltern wegen ihrer Kinder Sünden werden verdambt / die ſonſt wären ſelig worden. Und dannoch die Kinder derhalben von GOtt nicht entſchuldiget ſeynd.

58. **Was ſagen die HH. Vätter von Hinläſſigkeiten der Eltern gegen ihren Kindern?**

S. Chryſoſtomus ſagt / daß die Eltern / ſo nicht ſorgfältig ſeynd / die Kinder zu züchtigen / und von Sünden abzuhalten / ärger ſeyen als die jenige / welche ſie tödten. Dann dieſe (ſpricht er) allein den Leib / aber ſolche Eltern dardurch ihrer Kinder Leib und Seel zugleich in das ewig Fewer ſtürtzen : und die vorige ſo umbkommen / müßten doch einmahl ſterben / dieſe Kinder aber hätten der Hölliſchen Flammen entgehen können / ſo der Eltern Fahrläſſigkeit ſie darein nicht hätt geſtoſſen. *lib. 3. contra vitup. vitæ Monaſticæ.* Mercket wol alle Eltern auff dieſen erſchröcklichen Spruch / und

und nehmt jhn tieff zu Hertzen: Laß nit zu den Kindern ſolche Freyheit/ und traget jhrer hinführo gröſſere Sorg/ dann jhr bißhero jmmer gethan. Gebt acht/ daß die Kinder nicht viel auff der Gaſſen/ oder anderswo lauffen: noch jmmer allein in heimlichen/ oder dunckeln Orten ſpielen: Laß nicht zu/ daß die Knaben und Mägdlein von ſechs Jahren an beyſammen ſeyen/ oder miteinander ſpielen/ gleich wie recht der weltweiſe Plato/ ob er ſchon ein Heyd war/ gelehret hat: Geſtattet nicht/ daß die Töchter/ wiewol ſie noch klein ſeynd/ mit den Knaben in den Wald gehen/ oder beyſammen Pferd/ oder anders Vich hůten/ es ſey beym Tag/ oder zu Nachts/ weil viel grobe Sůnden durch ſolche Gelegenheit geſchehen: Nimmer laßt die kleine Knaben bey jhren Schweſtern/ Dienſtmägden/ oder andern Weibsperſonen ſchlaſſen/ wann deren eins ſieben jährig iſt/ ob wol das ander jünger wäre/ auff daß nicht der Teuffel/ und das Fleiſch ſie zur Unzucht mit einander zu treiben/ anreitze/ gleich wie viel mit groſſem Hertzenleyd ſich beklagen/ daß es jhnen widerfahren ſey/ und begehren daß andere daran gewarnet werden. Letztlich/ laßt die Kinder/ wiewol ſie noch jung ſeynd/ kein mahl müſſig/ ſonder verſchafft/ daß ſie allzeit etwas daheim/ und bey den Pferden/ und anderm Viehe zu thun haben/ damit jhnen kein Weil ſey etwas Ubels zu begehen.

59. Sollen dann die Eltern den Kindern verbieten/ daß die Knaben und Mägdlein nicht mit einander ſpielen: bey den Pferden/ Vieh/ oder an einigem andern Ort nicht beyſammen ſeyen / noch in dem Wald Holtz zu nehmen/ oder anderswohin gehen/ Vögel/ Obs / Nůß/

Erd-

Erdbeeren/ ꝛc. oder ſonſt etwas zu ſuchen/ und andere dergleichen?

Ja/das ſollen ſie offt und mit groſſem Ernſt jhnen verbieten/ und wann ſie wider deren eins gethan/ ſollen ſie die Kinder darumb gar ſcharpff ſtraffen / und in ſolchem jhnen nimmer verſchonen / dann dieſes iſt ein ſo wichtige Sach / daß daran vieler Kinder Heyl und Wohlfahrt hangt.

60. Kan man aber nicht wol die Söhn bey andern Knaben / und die Töchter bey andern Töchtern laſſen?

Man muß zuſehen/ was dieſe für Kinder ſeyen/ dann wie oben gemeldt / offt lernen die Kinder viel Ubels von andern jhres gleichens.

61. Solle man auch in der Faßnacht / Kirchweyhe / auff Hochzeiten/ oder zu andern Zeiten den Söhnen und Töchtern geſtatten / daß ſie bey nächtlichen Verſamblungen der jungen Leute ſeyen?

Solches muß man jhnen noch weniger als die vorige Ding zulaſſen / dann in allem dieſem iſt viel gröſſere Gefahr. Ja man ſoll auch den Töchtern nicht verhängen / daß ſie freywillig in Spinn- oder Kunckelſtuben / noch in andere Häuſer ohne beyſeyn der Haußmutter / in der Nacht ſpinnen gehen.

62. Warumb ſoll man ſie nicht bey ſolchen nächtlichen Verſamblungen laſſen?

Wegen unzahlbaren Ubelthaten / ſo darinn geſchehen: dann die Erfahrung lehrt/ daß groſſe Leichtfertigkeit / Schand und Geylheit / ſo wol in dem ſie dahin gehen / und davon kommen / als in den Verſamblungen getrieben wird : allda hören und lernen ſie unkeuſche Wort : ſehen und erfahren un-

ehrliche Ding mit küſſen/ greiffen/ ſchertzen/ ꝛc. durch welche das Hertz mit vielen unflätigen Gedancken wird erfüllt/ und zur Unzucht angereitzt/ wie ſie ſelbſt geſtehen müſſen. Neben dem offtmahls thun ſie mehr Schadens/ als ſie mit dem Spinnen Nutz bringen: dann ſie ſtehlen bißweilen den Eltern / oder Haußherren Fleiſch/Eyer/Butter/Milch/ Käß/Meel/ ꝛc. und an ſtatt deß Spinnens / banckettiren/ freſſen und sauffen ſie / und haben jhre kurtzweil mit den jungen Geſellen/ umb welche manche Tochter Nachts zu ſolchen Oertern gehet.

63. Weil darinn ſolche Ding geſchehen/ wie ſoll man billich die Verſamblung nennen?

Ein Schul der Teuffel / der Unzucht/ und Hurerey: dann S. Chryſoſtomus ſagt: Wo man mit unkeuſchen Worten umbgehet / allda halten die Teuffel jhren Tantz. So ſehet dann zu/ O Eltern/ wohin jhr ewer Kinder laßt lauffen / betracht was Guts/ Zucht und Ehren / ſie in der teuffeliſchen und unkeuſchen Schulen lernen können / bedenckt wie man die Häuſer/ darinnen ſolche Verſamblungen gehalten werden/ und die Haußvätter und Mütter nennen ſolt / welche die junge Leuth bey der Nacht auffnehmen/ und ſolche Leichtfertigkeit/ Schand und Laſter in jhren Häuſern dulden.

64. Kompt nichts mehr Vbels auß dieſen Verſamblungen?

Ja leyder auch Zauberey: dann es ſeynd Manns- und Weibsperſonen verbrennt worden / ſo bekennt/ daß ſie im gehen zu ſolchen Verſamblungen/ oder im widerkehren vom Teuffel ſeyen betrogen worden/

und in Zauberey gefallen/ weil der Teuffel den Söhnen in Geſtalt einer Tochter/ den Töchtern aber in Geſtalt eines Sohns erſchienen/ und mit jhnen Unzucht getrieben.

65. Sündigen dann die Eltern/ ſo ein Kind zu ſolchen Verſamblungen gehen laſſen?

Das iſt gewiß: Weil alle die darinn ſeynd/ viel Leichtfertigkeit lehrnen/ und auch Sünden begehen/ oder ſeynd in Gefahr zu ſündigen. Dann wer kan under ſolchen unkeuſchen Worten/Küſſen/Greiffen/ Schertzen/2c. keuſch bleiben? Der mit reiner Seelen/ und ohn Sünd davon kompt/ iſt keuſcher (das doch nicht glaublich iſt) als der H. David/ Dina/ und viel andere heylige Leut geweſen/ die durch viel geringere Gelegenheit in Unzucht gefallen ſeynd. 1. Reg. c. 11. Gen. c. 34. Darumb müſſen keine Eltern einigem Kind nie erlauben/ zu ſolchen Verſamblungen zu gehen/ obs ſchon ſehr begehrte.

66. Wem gleichen die Töchter/ die gern bey der Nacht außlauffen?

Den heßlichen Eulen/ die auch bey der Nacht herumb fliegen und heulen/ wann die ſchöne Tagvögel in jhrem Neſt oder anderswo ſtill bleiben/ von welchen die Nachteulen verhaßt ſeynd.

67. Was ſagt die H. Schrifft von der Sorg/ ſo fromme Eltern über jhre Töchter tragen?

Sie ſagt alſo: Die Tochter/ ſo noch in jhres Vatters Hauß iſt/ macht den Vatter heimblich wachen/ und die Sorg/ die er für ſie trägt/ nimpt jhm den Schlaff/ daß ſie nicht in jhrer Jungfrawſchafft geſchändt und geſchwächt/ oder ſchwanger werd/ und da ſie dann zum Mann kompt/ übertrette. Uber

ein ungezogene Tochter halt ein ſtäte Hut/ daß ſie dich nicht zu Schanden bring/ und zur gemeinen Red under dem Volck werdeſt/ *Eccleſ.* 42. So die Eltern über ein Tochter/ ſo bey jhnen im Hauß iſt/ dermaſſen ſorgen müſſen/ daß ſie auch heimlich wachen/ wie können ſie dann ein Aug zuthun/ ſo lang die Tochter anderswo Nachts auß dem Hauß iſt/ und fürnemblich bey unkeuſchen jungen Geſellen: wie können ſie das jhr geſtatten? Wie lauffen ſie nicht zur Tochter/ und ſchleiffen ſie mit den Haaren heim/ ehe dann ſie zu Beth gehen? Und am 7. Cap. Haſtu Töchter/ ſo bewahr jhren Leib/ und erzeig dich nicht frölich gegen jhnen.

68. **Bewahren die jenige jhrer Töchter und Mägden Leib/ welche ſie laſſen nach jhrem Willen außlauffen/ oder auſſer dem Hauß ſchlaffen/ oder gantze Tag mit den Knechten/ oder Söhnen arbeiten?**

Nein fürwar/ dann dieſes alles gibt Gelegenheit zur Unzucht: Und vielmehr/ da Töchter/ Mägd/ Knecht/ Söhn/ in einem Gemach/ wiewol in underſchiedlichen Bethern ſchlaffen: welches man nimmer geſtatten ſoll.

69. **Die jenige (möchſtu ſagen) ſo keuſche Kinder haben/ dörfften nichts Ubels wider ſolche Gelegenheit/ noch durch nächtliche Verſamblungen/ oder andere Geſellſchafften der jungen Leut förchten?**

Es ſeynd viel keuſche und ehrliche Kinder geweſen/ die durch ſolche Urſachen groſſe und grobe Laſter begangen/ gleich wie die Erfahrung offt gelehrt hat. Und wiewol du biß hieher nichts Ubels von deinen Kindern gehört/ vertrawe jhnen nicht darumb/

dann

dann ſie alles verdecken / und da du es hören wirſt / wird zu lang gewart ſeyn.

70. **Was ſagſtu aber von den Faßnacht Bulen / die man in etlichen Oertern pflegt zu geben / ſollen das die Eltern / oder Obrigkeit zulaſſen?**

Durchauß nicht / dann hierauß entſtehet groſſe Leichtfertigkeit / unkeuſche Begierden und Wercken / under Söhnen und Töchtern / die zu Bulen Lehnweiß zuſammen gegeben ſeynd: dann offt das gantze Jahr durch lieben ſie ſich unehrlicher Weiß: ſuchen Gelegenheit beym Tantz / und andern Geſellſchafften zuſammen zu kommen: küſſen / umbhalſen / und greiffen ſich undereinander an / gleich als wann jhnen ſolches zuläſſig wäre / weil eins dem andern zum Faßnacht Bulen gegeben: Eines kaufft dem andern etwas zum Zeichen der Liebe / und ſtehlen das Geld den Eltern / ꝛc. Daher dann an vielen Orten / da gute Eltern / und ehrliche Kinder ſeynd / ſolcher Gebrauch kein ſtatt hat / und ſoll allenthalben von den Pfarꝛherren / Obrigkeiten / und Eltern abgeſchaffet werden.

71. **Kan man nicht wol den groſſen Söhnen vergünnen / zum Trunck / oder ins Wirthshauß zu gehen / oder mit Karten / oder Würffel zu ſpielen?**

Nein / dann ſie werden alſo verführt / werden Vollſäuffer und Spieler / und verthun hernach im Eheſtand jhr Gut unnützlich. Darumb ſoll man jhnen nimmer Geld laſſen / dann ſie es / wie geſagt / mißbrauchen: welches die Mütter / ſo jhren Söhnen heimlich Geld ſchicken / mit groſſem Schmer-

tzen hernach gemeiniglich erfahren/ weil ſie damit die Söhn verderben/ und in groß Noth und Leyden jhrenthalben gerahten.

72. Von welcher Zeit an muß man verſchaffen/ daß die Kinder beichten/ Sonn- und Feyrtäg Meß hören?

Gemeiniglich da ſie ſieben Jahr alt ſeynd. Ja beſſer iſts/ ſie noch bälder darzu gewehnen.

Was man thun ſoll/ da die Kinder beichten/ oder das H. Sacrament empfahen wollen/ ſihe hernach von den beyden Sacramenten.

73. Iſts rathſamb die Kinder zu der Schulen ſchicken?

Ohn Zweiffel/ und das vom ſiebenden Jahr an/ damit ſie/ wo nicht mehr/ zum wenigſten auff teutſch leſen und ſchreiben lehrnen/ dann das Latein iſt nicht allen nöhtig.

74 Was Nutz kan man von dem Schulgang haben?

Die Kinder lehrnen alſo wol betten/ Zucht und gute Sitten/ werden von Müſſiggang/ Muthwill/ Leichtfertigkeit/ und vielen andern Sünden/ die ſie ſonſt begiengen/ abgehalten/ werden bißweilen gelehrte Leuth/ und zum wenigſten das Leſen und Schreiben iſt befürderlich.

75. Viel bedürffen die Kinder zur Arbeit/ oder die Pferd/ oder ander Vieh zu hüten?

Soll mans doch im Winter/ da weder viel zu arbeiten/ noch ſie beym Vieh ſeyn müſſen/ zur Schulen gehen laſſen.

76. Da

76. Da aber ein Kind leſen kan / warzu ſollens die Eltern Sonn- und Feyrtags/ und da man im Winter beyeinander ſpinnt/ anhalten?

Daß es etwas auß einem andächtigen Buch/ und fürnemblich auß dieſem/ allen fürleſe.

77. Wie ſoll man die Kinder kleiden?

Nicht prächtig/ ſonder nach eines jeden Stand und Vermögen/ und nicht ſtattlicher als eben die Eltern/ da ſie in ſolchem Alter waren/ ſeynd gekleidet worden. Sonſt werden die Kinder 1. Hoffärtig. 2. Das Geld wird unnützlich angelegt. 3. Andere werden dardurch geärgert / und folgen jhnen nach. 4. Werden ſolche gemeiniglich von andern veracht.

78. Wann man aber will ein Kind anders wohin thun zu dienen/ oder etwas zu lernen/ was für ein Hauß und Ort muß man ſuchen?

Ein ſolches/ wo fromme Leuth in ſeynd/ da ſie nichts Böß lernen / oder thun können / und allermeiſt / da kein Gefahr iſt in Unzucht oder Irrthumb zu fallen : Darumb muß mans bey keinen Lutheriſchen/ Zwingliſchen/ rc. wohnen laſſen/ obs ſchon mehr Lohns bey jhnen gewinnen / oder etwas gröſſers allda lernen/ oder erlangen ſolt. Carl der Fürſt auß Lotthringen hat durch ein Ordnung den 5 Octob. 1624. gebotten/ daß niemand ſeine Kinder/ oder andere / deren man Sorg hat / bey gemelten wohnen laſſe / und ſo jetzt jemand bey jhnen wohnete / jhn von Stund an davon dannen nehme. So aber jemand in Städten / Dörffern / oder andern Oertern wäre / da die Catholiſche und Ketzeriſche Religion

 frey

frey iſt / daß er bey Catholiſchen allein wohne / und auff Catholiſche weiß lebe: Deſſen Zeugnus er jährlich von dem Pfarrherrn deß Orts / da er wohnet / fordern / und ſeinem Probſt / oder Meyer geben muß / ders dem General Procurator ſeines Biſchthumbs lieffern ſoll: Und diß alles 1. bey willkürigen Straff. 2. bey Leibsſtraff.

79. Wann nun die Eltern ſolches Hauß gefunden / was ſollen ſie den Kindern befehlen?

Daß ſie fortfahren in den guten Wercken / wie 101. bl. und in Meydung der Sünden / wie 103. bl. erzehlt / welche man jhnen nacheinander nennen / und fürhalten ſoll: Und ſonderlich jhnen verbieten die Verſamblungen der jungen Leut: Welches alles man jhnen in beyſeyn deren / dabey ſie wohnen werden / befehlen ſoll / und auch dieſelbe bitten / daß ſie davon jhre Kinder offt wolten ermahnen / auffmercken / ob ſie alles halten / ſie ſtraffen als jhre eygene Kinder / und jhnen wie ſie ſich verhalten werden / anzeigen.

80. Damit aber die Kinder andächtig / heilig / und auch glückſelig werden / was iſt weiter darzu nöthig?

1. Daß die Eltern ſelbſt ein andächtiges / und heiliges Leben führen / und alle Sünden mit Fleiß meyden: dann die Kinder folgen gemeiniglich im Guten und Böſen den Eltern nach / nach dem Sprichwort: Wie die Alten ſungen / alſo lernen die Jungen: Und GOtt verheißt gottſeligen Eltern Barmhertzigkeit ins tauſend Glied / und dagegen dräwet er der Eltern Sünden an den Kindern biß

ins

ins dritt und vierdt Glied zu ſtraffen. Exod. cap. 2.
20. Daß ſie keine ungerechte Güter an ſich bringen: dann dieſe nicht allein nit gedeyen / ſonder auch die gerechte Güter freſſen und verzehren / und die Kinder allgemach zur Armuth bringen / wie die Erfahrung lehrt.

81. Seynd etliche wegen jhrer Eltern Sünden geſtrafft / und andere umb jhrer Frombkeit und Heiligkeit willen befürdert / und glückſelig worden?

Ja / deren ſeynd viel: dann die Kinder und Nachkömbling deß Chams / Saulis / Salomons / Jeroboams / Achabs / und anderer / ſeynd in viel Ubels gerahten / daß dieſer jhre Eltern hatten geſündiget: und dagegen deß Abrahams / Iſaacs / Jacobs / Tobiæ / und anderer gottſeliger Eltern Kinder und Geſchlecht ſeynd gebenedeyet / und glückſeliger worden.

Vom Klöſterlichen und Geiſtlichen Stand der Kinder.

82. Mögen wol die Eltern ein Kind wider ſeinen Willen in ein Kloſter / oder Geiſtlichen Orden zwingen?

Nein / dann das iſt ein groſſe Todtſünd. Und ſo es ein Tochter wäre / die Eltern / und alle andere / ſo darzu helffen / ſeynd excommuniciert / und im Bann / wo ſie wiſſen / daß ſie es ungern thut. Trid. ſeſſ. 25. c. 18. de regul.

83. Warumb iſts ſo ein groſſe Sünd / ein Kind in ein Geiſtlichen Orden / oder Kloſter zwingen?

Weil offt die gezwungene Ordensperſonen ein

böß Leben führen/ärgern und zerſtöhren die andern/ thun jhrem gantzen Geſchlecht ein Schand an/ und ſeynd in groſſer Gefahr jhrer Seligkeit. Ja ſeynd auch mit den Gelübden nicht verbunden. Derowegen mögen die gezwungene den Orden/ wo ſie ſolchen Zwang bey der Obrigkeit beweiſen können/ verlaſſen/gleich wie bißweilen geſchehen. Leſſ. de Juſt. l. 2. cap. 41. d. 7.

84. Wann aber ein Kind in ein Kloſter begehrte/ oder wolte allzeit unverheyraht bleiben/ ſoll mans verhindern?

Nein/dann GOTT köndte dardurch ſehr erzürnt werden/und deſſen Seelen Heyl in Gefahr kommen.

85. Wem widerſtreben die/ſo Kinder verhinderen/ oder jhnen ſolche Stånd widerrahten?

GOTT dem HErrn/ ders jhnen eingeben hat. Dann ſo man nichts Guts von jhm ſelbſt ohn Gottes Gnad dencken kan/ 2. Cor. c. 3. wie ſoll dann jemand ohne beſondere Gottes Anreitzung/ wöllen allweg keuſch bleiben/oder in ein Kloſter gehen/und ſeine Eltern/ Brüder/ Schweſtern/ und die Welt ſein Lebtag verlaſſen.

86. Thun die Kinder übel/ ſo wider der Eltern Willen unverheyraht bleiben/ oder in ein Kloſter gehen?

Nein/ ſonder ſie thun darinn wol/ und verdienen darumb ein groſſe Kron im Himmel.

87. Iſts rathſamb die Söhn zum Prieſterlichen Stand anhalten/ wann ſie geringen Luſt haben?

Mit nichten/ weil zu förchten/ daß ſie werden übel

übel leben/ andere ärgern/ und alſo verlohren werden. Ja wanns ſchon ein Sohn begehrte/ wäre aber leichtfertig/ oder gern bey den Töchtern/ ſoll man jhn kein weltlichen Prieſter laſſen werden/ umb dieſelbe Urſach.

88. Wann er aber mit groſſem Unkoſten in der Lehr wäre erhalten worden/ weil man verhoffet/ er ſoll den Seinigen einmahl fürſtehen?

Beſſer iſts/ daß allein der Unkoſt verlohren ſey/ als daß er auch ſein Seligkeit in Gefahr/ und die Freundſchafft in Schand bringe.

89. Seynd die Güter/ ſo man von Geiſtlichen bekompt/ ſehr nützlich?

Gemeiniglich/ wie die Erfahrung lehrt/ nutzen ſie wenig/ ja bringen bißweilen mehr Schaden als Nutzen: Darumb verſtändige und andächtige *Eccleſiaſtici*, alles was jhnen übrig bleibt/ anwenden *in pias cauſas*, zu GOttes Ehren/ gleich wie die Kirch und die H. Vätter ermahnen/ damit ſie es hundertfältig im Himmel wider erobern: und laſſens nicht den Freunden/ davon ſie GOtt ſtrenge Rechenſchafft geben müſten.

90. Daß jemand ein guter Weltlicher Prieſter werde/ was iſt nöhtig?

Zum 1. daß er ſolchen Stand darumb begehre/ damit er GOtt darinn beſſer dienen/ und ſein Seligkeit würcken möge: Nicht aber/ daß er groſſe Renthen und Güter bekomme/ oder müſſig gehe/ und gute Tag habe. 2. Daß er wol gelehrt ſey. 3. Daß er keuſch/ züchtig/ und andächtig ſey.

91. Da

6. Da nun einer dieſe drey Stück hat/ was ſolle man jhm weiter ſagen/ ehe dann er die erſte Weyhe nimbt?

Man ſoll jhn ernſtlich ermahnen/ daß er ſich wol bedencke/ ob er mit GOttes Hülff allzeit keuſch und andächtig/ wie es einem auffrichtigen Prieſter gebührt/ alſo daß er nimmer in einige Unzucht falle/ werd leben können: und ſo er ein billiche Urſach hat zu förchten/ er könte nicht allzeit keuſch bleiben/ ſolchen Stand nicht angreiff/ ſondern in ein Kloſter gehe/ oder ſich zur Ehe begebe/ dann es iſt ein verdambliche Sach/ im geiſtlichen Stand Unzucht treiben/ und das Gelübd der ewigen Keuſchheit brechen. Item ſolche geben groſſe Ergernuß/ bringen jhre Freundſchafft in Schand/ und wäre jhnen beſſer/ daß ſie allweg Bettler geweſen wären.

92. Iſts übel gethan/ einen vor dem gebührlichen Alter zum Prieſterlichen Stand zu befürdern?

Alle ſo da wiſſen/ daß er das 24 Jahr nicht erfüllt/ und darzu helffen/ oder deſſen falſche Zeugnus geben/ ſündigen tödtlich/ und bringen den jungen Prieſter in groß Gefahr.

Ob man umb ein Pfarr/Altar/ꝛc. Gelt oder etwas anders geben könne/ ſuche hernach im 12. Cap. dieſes Theils.

Vom Heyrath der Kinder.

Sihe weiters hernach im 7. und 8. Cap. deß 4. Theils.

93. Wann ein Kind wolte zur Ehe greiffen / was ſolls thun / ſolches Ehegemahl zu bekommen / damit es jhm wol gehe / und die Seligkeit ſampt zeitlichen Gütern erreiche?

Es ſoll 1. Gottſelig leben / und auß gantzem Hertzen täglich ſich Morgens und Abends GOTT auffopffern / wie 31. bl. angezeigt. 2. Sich mit Fleiß für allen Sünden hüten / fürnemblich für Leichtfertigkeit und Unzucht. 3. Umb diß End allein die Ehe begehren / daß es ſey ein Mittel wider die Begierlichkeit deß Fleiſches / und Kinder gebäre / die GOtt dienen / und mit jhm ſelig werden: Von welchen Dingen die Eltern jhre Kinder offt ermahnen ſollen.

94. Haben etliche ein glückſeligen Eheſtand erlangt / weil ſie gemelte Stück gehalten?

Ja viel / und fürnemblich der Jung Tobias mit ſeinem Weib Sara / als im Buch Tobiæ zu leſen. Und dargegen viel mehr haben im Eheſtand kein Heyl / Frewd und Wohlfahrt / und leben in groſſem Unfrieden / Creutz und Jammer / weil ſie in jhrer Jugend geyl und leichtfertig geweſen / oder in fluchen / ſchweren / oder andern Sünden gelebt / oder zur Ehe greiffen / damit ſie ſich fleiſchlichen Wollüſten ergeben.

95. Iſts rathſamb / daß junger Kinder Eltern überein kommen / und ſich verſprechen / jhre Kinder / da ſie groß werden / under einander zu vermählen?

Nein / weil davon viel Ubels offt herkompt: dann 1. iſts zu förchten / daß ſolche Kinder / wann ſie diß wiſſen / Unzucht mit einander treiben. Darumb auch

auch da Eltern ſolches beſchloſſen/ſie es den Kindern nicht offenbahren ſollen / noch jhnen vom Bulen/ Freyern / oder freyen ſchertzweiß reden. 2. Viel⸗leicht will der Kinder eins hernach in die Ehe nicht bewilligen/ oder auch wegen billichen Urſachen ge⸗råwets eines Kinds Eltern ſelbſt: oder es kompt ein beſſerer Heyrath mit einer andern Perſohn für / oder ſonſt ein andere Verhindernuß / wie dann offt ge⸗ſchicht/ und darauß entſtehen groſſe Zweyſpalt und Beſchwernuß.

96. Wann die Eltern ein Kind verheyrathen wöllen / was für ein Ehegemahl ſollen ſie darfür ſuchen?

Zum 1. Eins von guten Eltern. 2. Das andäch⸗tig/ züchtig/ und keuſch ſey. 3. Das ſeinem Kind an Gütern zum theil gleiche. Dann mit ſolchem werden ſie leichter jhrer Seelen Heyl/Ehr/ und Güter erlan⸗gen/ als mit andern.

97. So ein Tochter leichtfertig / oder gern bey den jungen Geſellen wäre / oder ein Sohn dem Spielen und Trincken/ꝛc. zugethan/ſoll man ſein Kind mit jhnen verheyrathen?

Nein / dann hierauß offt viel Unheyls entſpringt.

98. Wann nun die Eltern ein ſolche Perſohn für jhr Kind angetroffen/wie ſie wünſchen/ was ſollen ſie thun?

Sie ſollens jhrem Kind anzeigen / und aber nicht treiben/ an ſtund Antwort zu geben / obs mit jhr hey⸗rahten wöll/ oder nicht/ ſondern acht oder mehr Tag ſich zu berathſchlagen geben / das Kind ſoll mittler weil thun wie oben am 54.bl. geſagt.

99. Darff man ein Kind nöhttigen jemand den es nicht haben will/ zur Ehe zu nehmen?

Durch

Durchauß nicht / dann es wåre ein groſſe Sünd / weil 1. in ſolcher Ehe / darzu eins gezwungen wird / kein wahre Lieb und Einigkeit iſt. 2. Darauß kombt Ehebruch. 3. Eins ſtellt bißweilen dem andern nach dem Leben. 4. Dieſe Kinder verfluchen die Eltern / und alle / ſo darzu geholffen haben. 5. So eins nicht warhafftig in die Ehe bewilligte / oder der Zwang groß wåre mit einer groſſen Forcht / wåre under jhnen kein Ehe / ſonder ein Hurenſtand. Sanch. de matr. l. 4.

100. Iſts rathſam ein arme Perſon mit einer reichen / oder ein Jungen mit einer Alten vermåhlen?

Das pflegt offt gefåhrlich zu ſeyn / und darauß kommen bißweilen groſſe Sünden / Uneinigkeit / und ander Ubel / wie die Erfahrung lehrt. Ja man ſoll billich kein Kind / das 16. oder 17. Jahr nicht alt iſt / mit einem andern / das über 20. Jahr hat / vermåhlen.

101. Da man von der Ehe handlet / darff man wol ſagen / daß ein Partey reicher ſey dann wahr iſt / oder ſie loben als tugendſam / keuſch / ehrlich / verſtåndig / gütig / ꝛc. da man doch das Gegenſpiel weiß / damit die Ehe zu befürderen?

Die ſolches thun / ſündigen offt ſchwerlich / und ſeynd vielmahls Urſach groſſer Ubeln.

102. Wie groß Heyraht Gut müſſen die Eltern jhren Kindern verſprechen?

So groß ſie zu geben willens ſeynd und können: die jenige ſo die verheiſſene Heyraths Gab nicht außrichten / thun übel / dann ſie Hader / Verweiß / und Uneinigkeit under den Eheleuthen erwecken.

Deß-

Deßgleichen ſollen ſie auch ohn billiche Urſach einem Kind nicht mehr zur Heurathgab/ Kleydern/ ꝛc. geben/ als dem andern: dann ſolches bringt offt under Brüdern und Schweſtern groſſen Unfrieden und Zanck.

Von den Kindern/ ſo ohn Willen der Eltern die Ehe verheiſſen/ ſuche hernach im 7. Cap. deß 4. Theils.

103. Wer iſt Vrſach/ daß etliche Kinder wider der Eltern Willen ſich vermählen/ und unglückſelige/ oder ungleiche Heyraht thun?

Gemeiniglich die Eltern ſelbſt/ weil ſie zu lang gewart/ die Kinder zu verheyrathen/ und ſie es darumb ſelbſt thun: oder die Kinder bey den Verſamblungen der jungen Leut/ fürnemblich in der Nacht zur Faßnacht/ Kirchweyhe/ Hochzeit/ oder ſonſt gelaſſen: dann alſo fangen ſie allgemach an ſich zu lieben/ und darnach die Ehe verſprechen: So die Eltern jhre Kinder von ſolchen Geſellſchafften hätten abgehalten/ wärs nicht geſchehen.

104. Können die Eltern übel thun/ wann ſie lang verziehen die Kinder zur Ehe zu geben?

Ja/ dann etliche leben darumb heimlich in unzüchtigen Wercken/ Begierden/ oder Gedancken/ das nicht widerführe/ ſo ſie bälder zur Ehe kämen.

105. Mögen wol Braut und Bräutigam vor dem Eheſtand beyeinander ſchlaffen/ fürnemblich in den Kleidern/ oder im Tag in einem Ort allein beyſammen ſeyn?

Gantz und gar nicht/ ob ſchon die Braut ein Wittwe wäre. Derhalben/ damit weder deß Bey-

ſchlaf-

ſchlaffens/ noch anderer Unzucht under jhnen einige Gefahr entſtehe/ ſoll man die Hochzeit nach der Sicherung oder Handſtreich nicht lang verſtrecken. Ja es iſt im Concilio Tridentino verbotten/ daß ſie in einem Hauß vor deß Prieſters Segen nicht beyſammen wohnen/ ſeſſ.24. c. 1. de reform. Und Navarrus ſagt c. 14. n. 18. man ſoll jhnen nicht zulaſſen/ daß ſie in einem heimlichen Ort allein beyeinander ſeyen.

106. So ſie aber ehrlich und keuſch ſich beyeinander halten wollen?

Sie ſündigten doch/weil ſie zum wenigſten in Gefahr böſer Gedancken ſich ſetzen.

107. Es iſt jedoch der Brauch bey etlichen / daß ſie die erſte Nacht nach dem Handſtreich in den Kleydern/ oder in beyſeyn der andern in einem Beth ſchlaffen?

Das iſt ein ſchandloſer und unehrlicher Mißbrauch / der allenthalben ſoll abgeſtellt werden.

108. Iſts rathſam/ ein groſſe Gaſterey auff den Hochzeiten zu halten?

Durchauß nicht: dann 1. Es geſchehen alſo groſſe und vergebliche Unkoſten. 2. Es bringt viel Mühe und Sorg. 3. Darauß entſtehen viel grobe Sünden mit Freſſen / Sauffen / und Leichtfertigkeit: umb welche GOtt Braut und Bräutigam hernach billich im Eheſtand mit vielerley Unglück ſtrafft / weil ſolche Sünden jhrentwegen ſeynd geſchehen. Darumb Gotts-förchtige und verſtändige Leuth beruffen allein die nechſte Verwandten / und halten nur ein Mahlzeit/ wiewol ſie reich ſeynd/ und nehmen lieber nichts von den Gäſten: Auff welche weiß ſie das Gut ſpahren / vieler Mühe und Sor

gen enthebt ſeynd/ keine Sünden verurſachen/ GOtt zu keiner Straff und Zorn wider die newe Eheleut erwecken/ und gröſſer Ehr bey den Menſchen erlangen/ als wann ſie ein groß Panquet etliche Tag lang gehalten hätten.

109. Wann nun die Kinder in ein ſonderbahre Haußhaltung ziehen/ was ſollen die Eltern jhnen befehlen?

1. Daß ſie jhr Lebtag fortfahren GOtt mit Fleiß zu dienen/ ſich in allen guten Wercken zu üben/ und alle Sünden zu meyden. 2. Daß ſie jhre Haußhaltung dermaſſen anſtellen/ und gegen den Kindern und Haußgenoſſen ſich alſo verhalten/ wie in dieſem Buch geſchrieben/ und endlich ſich alle mit jhnen ſelig zu machen underſtehen.

110. Wie ſollen ſich Tochtermänner und Sohnsfrawen gegen dem Schwehervatter und Mutter verhalten?

Sie ſollen die lieben/ ehren/ und jhnen gehorſamen/ als wann ſie jhre eygene Eltern wären: und ſich alſo demühtig/ ſtill und freundlich gegen jhnen erzeigen/ daß ſie nicht im geringſten Urſach haben über ſie zu klagen.

111. Wie ſollen ſich aber die Schwehrvätter und Mütter gegen jhnen verhalten?

Sie müſſen die 1. lieben/ underweiſen/ lieblich anreden/ nicht als Knecht und Mägd/ ſondern als jhre eygene Kinder halten. 2. Sie und jhre Kinder nach Gewohnheit deß Orts kleiden/ damit ſie kein Urſach etwas heimlich zu ſtehlen haben. 3. Jhnen nimmer fluchen/ nicht rauh/ bitter/ oder ſtreng gegen ſelben ſeyn/ noch ſchmähliche Wort geben: dann ſie werden auff ſolche weiß von jhnen verhaſſt/

ver-

verurſachen groß Uneinigkeit in der Haußhaltung/ die Eyden und Schnur werden damit nicht beſſer / ſonder viel ärger und halßſtarriger: ja hergegen gieſſen ſie auch bißweilen wider ſie allerley Flüch und Schmachwort auß / und leben undereinander wie böſe Hund und Katzen. 4. Der Sohnsfrawen nicht verweiſſen/ noch ſie betrüben / oder zwerch anſehen/wann ſie viel Kinder gebären/ſonder jhnen derowegen deſto mehr Liebe und Hülff erzeigen.

Vom Abſchied der Eltern/ und von Stieff-Eltern.

112. Was ſollen die Eltern in jhrem Todtsbetn thun?

Sie ſollen alle Kinder und Enckeln die kommen können / zu ſich ruffen / und jhnen 1. alle die Stück auff ein newes ernſtlich fürhalten / und jhnen befehlen / daß ſie eben alſo mit jhren Nachkömbling thun/ und ein Geſchlecht nach dem andern auch jhren Kindern daſſelbig gebiete. 2. Sie ermahnen ſich undereinander zu lieben/ behülfflich und einig zu seyn. 3. Jhnen den Segen geben/ welchen ſie auff den Knyen empfahen ſollen.

113. Warumb ſollen ſie dieſes widerumb vorm Todt befehlen?

Weil die Kinder pflegen beſſer zu behalten/ und hernach zu achten/was alsdann jhnen befohlen wird.

114. Haben auch ſolches etliche Eltern gethan?

Ohn Zweiffel/wie auch Tobias c. 4. und 14. Welches wie nützlich es ſeinem Geſchlecht geweſen ſey/ zeigt an die H. Schrifft mit dieſen Worten: Alles ſein Geſchlecht lebt in einem guten Leben und hei-

 liger

ligen Wandel/ daß ſie GOtt und den Menſchen lieb und angenehm waren/ und allen die im Land wohnen. Neben dem ſeynd ſie auch hie reich und glückſelig worden.

115. Was ſollen die Eltern ferner vorm Todt thun?

Zum 1. Sie ſollen allen Beſchwernuſſen/ ſo wegen deß Guts einfallen möchten/ alſo fürkommen/ daß die Kinder nicht undereinander/ oder mit andern zancken dörffen. 2. Etwas der Kirchen und Armen beſetzen/ gleich wie bey guten Chriſten ein alt Herkommen und Gebrauch iſt.

116. Warumb ſoll man etwas der Kirchen/ und den Armen geben?

1. Weil ſie jhnen alſo nützlich ſeynd/dann ſie werden von keinem Gut nach dem Todt Vortheil haben/ dann allein was ſie alſo angelegt. 2. Es wird auch den Kindern nutzen/ dann Gott wird darumb deſto mehr die übrige Güter benedeyen.

117. Iſts rathſam/ ſein Gut vorm Todt den Kindern übergeben/ und von jhnen erhalten werden?

Es ſeynd wenig deren ſo das gethan/ welche ſolchs nicht gerewet hab/ dann gemeiniglich werden ſie nicht alſo gehalten/ wie jhnen von den Kindern zugeſagt worden.

118. Woher kompts/ daß die Stieff-Eltern gemeiniglich ein böß Geſchrey haben?

Weil ſie ſich nicht alſo gegen jhren Stieffkindern halten/ wie ſie ſchuldig ſeynd.

119. Wie ſollen ſie ſich dann gegen den Stieffkindern halten?

Sie ſollen 1. alles thun/ was allhie von der Kinder Aufferziehung wird fürgeſchrieben. 2. Die

Stieff-

Stieffkinder lieben / ernehren / kleyden / und jhren Nutzen und Wohlfart ſuchen / als wann ſie jhr eygne Kinder wären. 3. Jhnen nicht fluchen / noch böſe oder harte Wort geben. 4. Sie nicht viel ſchlagen / es ſey dann / daß ſie noch klein wären. 5. Kein Mangel leyden laſſen. 6. Jhnen nichts von jhrem Gut abziehen / an Geld / Kleider / Haußrath / ꝛc. oder andern Sachen / noch heimlich ein Summ Gelds / oder etwas anders von jhrem Gut machen. 7. Nicht zu lang warten ſie zu verheyrathen. Auff alle dieſe weiß können die Stieff-Eltern gröblich ſündigen / und bißweilen auch wider zu geben verpflicht ſeyn.

120. Warumb ſollen ſie die Stieffkinder nicht ſchlagen?

Weil die Stieff-Eltern ſie dardurch ſelten beſſern / ſonder vielmehr verbittern / und halßſtärriger machen / darumb wann ſie Straff verdient haben / ſollen ſie es jhren rechten Eltern anzeigen / daß ſie jhr eygne Kinder ſtraffen.

121. Damit die Stieffeltern obgemelte Stück halten / was ſollen ſie gedencken?

Dieſes: So meine Kinder vielleicht auch Stieff-Eltern bekommen ſollen / wie wolte ich daß ſie von jhnen gehalten wurden. Eben alſo ſollen ſie ſich gegen jhren Stieffkindern verhalten.

Das III. Cap.

Wie ſich die Kinder gegen jhren Eltern verhalten ſollen.

1. Wie viel Ding ſeynd die Kinder jhren Eltern ſchuldig?

Dieſe vier fürnemblich. 1. Lieb. 2. Ehr. 3. Gehorſamb. 4. Hülff.

2. Warumb ſeynd ſie dieſe Ding jhnen ſchuldig?

Weil ſie von jhnen nach GOtt / das Leben / die Nahrung und Zucht haben. Dieſelbe vier Stück müſſen die Stieffkinder auch den Stieffeltern erzeigen.

3. Was erlangen die / ſo dieſe vier Stück gegen den Eltern halten?

Sie werden 1. von Gott geliebet / und gewiſſer ſelig. 2. Leben länger. 3. Werden hie glückſeliger. 3. Gemeiniglich wird jhnen eben daſſelbig von jhren Kindern widerfahren.

4. Was wird aber denen geſchehen / die das nicht thun?

Das Gegenſpiel / dann 1. ſie werden von GOtt verflucht / *Deut. c.* 27. und ſeynd in Gefahr der Seligkeit. 2. Sterben bålder. 3. Bekommen allhie Unglück. 4. Es geſchicht / daß ſie von jhren Kindern übel gehalten werden.

5. Warinn ſtehet die Ehr / ſo die Kinder jhren Eltern ſchuldig ſeynd?

In dieſem / daß ſie jhre Eltern züchtig anreden / und ſich bey und gegen jhnen ehrlich und wol halten.

6. Welche Kinder thun wider dieſe Ehr?

Alle die gegen jhnen unfreundlich ſeynd / ſie rauh zorniger weiß anreden / überzwerch anſehen / über ſie außſpeyen / die Zungen außrecken / jhnen ein ſchnallen / oder zehen Wort für eins geben / widermurren / trutzig anſprechen / ſich von jhnen nicht wöllen züchtigen und ſtraffen laſſen / für übel auffnehmen / da ſie von jhnen geſcholten / oder ermahnt werden / bey

jhnen

jhnen etwas Böß thun / ſie erzürnen / betrüben / ſich jhrer ſchämen / weil ſie gröſſer / oder reicher worden ſeynd als die Eltern.

7. Welche ſündigen zum höchſten wider dieſe Ehr?

Die den Eltern fluchen / ſie ſchmähen / verachten / verſpotten / ſchlagen / oder ſonſt jhnen groß Beſchwernuß / oder Ubel zufügen.

8. Welcher Straff ſeynd die Kinder würdig / ſo die Eltern ſchlagen / oder auch allein jhnen fluchen?

Nicht allein deß hölliſchen Fewers / ſondern auch deß zeitlichen Todts: dann GOTT hat vorzeiten gebotten ſolche umbzubringen: Exod 21. Solche Straff aber verdienen die Kinder deſto mehr / je gröſſer und älter ſie ſeynd.

9. Wann ein Kind kein Streich noch Fluch den Eltern gebe / ſondern allein jhnen widerſpännig wäre / und hört nicht der Eltern Gebott / oder ſich der Füllerey und Unzucht ergebe?

Gott befihlt / daß die Eltern ſolches bey der Obrigkeit anklagen / damit es verſteinigt und getödt werde / auff daß ſich andere darfür hüten. Deut. c. 21.

10. So aber die Eltern wollen etwas Ubels gebieten / oder das die Seligkeit verhindert / ſeynd ſie auch verpflicht Gehorſam zu ſeyn?

Nein / ob ſie ſchon gezwungen würden.

11. Worinn ſtehet die Hülff / ſo die Kinder jhren Eltern ſchuldig ſeynd?

In dieſem: daß ſie in der Arbeit jhnen beyſtehen / ſie erhalten / da ſie nicht mehr ſich ſelbſt ernehren können / jhnen in Kranckheit und andern Mängeln

und Elend außwarten und tröſten/ und fürnemblich daß ſie jhre Seligkeit befürdern/ und mit allen Sacramenten vorm Todt verſehen laſſen: letzlich/ daß ſie für jhre lebendige und abgeſtorbene Eltern betten.

12. Was ſagt die H. Schrifft von der Hülff/ ſo man den Eltern leiſten ſoll?

Ecclef. c. 3. ſagt ſie alſo: Du Kind auffenthalt das Alter deines Vatters/ und betrüb jhn nicht in ſeinem Leben/ und ob er am Verſtand abnimpt und kindiſch wird/ ſo hab Gedult mit jhm/ und veracht jhn nicht: dann der Wohlthat/ ſo dem Vatter erzeigt/ wird nimmer vergeſſen/ und das Gut/ das du für deiner Mutter Sünd thuſt/ wird dir wider vergolten/ und am Tag der Noth und Angſt wird deiner gedacht/ und deine Sünden werden vergeben.

13. Welche ſündigen wider dieſe ſchuldige Hülff?

Die/ ſo der Eltern nicht warten/ pflegen/ Fürſehung zu thun/ kein Hülff und Beyſtand erzeigen: und noch vielmehr/ die jhre Eltern laſſen Mangel leyden: ſie hart halten: den Todt wünſchen/ es ſey gleich wegen Kummers mit jhnen/ oder jhrer Güter bälder zu genieſſen. Item die ſie in jhrem Elend/ oder Kranckheit verlaſſen: Welches zwar wider die Natur iſt: dann die Storcken/ Krähen/ und Raben ernehren jhre gar alte Eltern/ bringen jhnen Speiß/ friſten jhnen das Leben/ bedecken ſie mit den Flügeln/ und tragens von einem Ort zum andern. Von ſolchen Kindern redt alſo die H. Schrifft: Wie ein ehrloß Kind iſt das/ welches ſeinen Vatter verläſt/ und verflucht von GOtt/ daß ſein Mutter erzürnet/ oder trotzet/ *Ecclef. c. 3.*

14. Wür-

14. Würden die Kinder ſündigen/ wann ſie nicht außrichten der Eltern Teſtament / und was ſie den Armen/ oder H. Oertern vermacht haben?

Ja / und bißweilen ſündigen ſie auch tödtlich / und können nicht ſelig werden/ ſie thun dann nach der Eltern Willen/ *Leſſ. de Juſt. l. 2. cap. 19. d. 3.*

15. So ſie wüſten / daß ſie von den Eltern/ oder andern ungerechte Güter / oder mit Wucher/ oder ſonſt unbillich gewonnen/ererbt hätten/ oder daß ſie jemand etwas wären ſchuldig geweſen?

Sie werden verpflicht bey einer Todtſünd alles wider zu geben/ und die Schuld zu bezahlen/ ja auch zu erſtatten/ ſo ſie wüſten/ daß ſie jemand betrogen / oder ein andern Schaden zugefügt hätten / obſchon die Eltern / oder die andere nichts jhnen davon geſagt hätten / noch die jenige / denen ſie ſolche Erſtattung thun ſolten/etwas davon wüßten/ oder von jhnen forderten: köndten ſie aber ſolchs nicht/ oder köndten denſelben nicht erſtatten / müſten ſie ſo viel den Armen/ oder ſonſt zu GOTTES Ehren geben. Nav. c. 14. num. 15.

16. Thun die Kinder übel/ wann ſie den Eltern/ fürnemblich die reich ſeynd / ohn jhr wiſſen etwas heimlich nehmen/ es ſey Geld/ Speiß/ Tranck/ ꝛc. oder etwas weg ſchencken/ oder jhr Geld und Gut unnützlich verthun?

Das iſt gewiß: dann die H. Schrifft ſagt: Der ſeinem Vatter oder Mutter etwas nimbt/ und ſpricht/ daß es kein Sünd ſey / der iſt deß Todtſchlägers Geſell. Prov. c. 28. Ja die Kinder ſeynd auch ſchuldig wider zu geben / wo es die Eltern jhnen nicht ſchencken.

17. Woher kompts/daß viel Kinder jhren Eltern kein Ehr/ Gehorſam/ und Hülff erzeigen/ oder ſonſt nicht wol ſich gegen jhnen verhalten?

Die Eltern ſelbſt ſeynd offt daran ſchuldig. 1. Weil ſie die Kinder nicht wol und andächtig von Kindheit aufferzogen/ oder jhnen viel zugelaſſen haben. 2. Daß ſie jhnen bißweilen geflucht/ und alſo verderbt haben. 3. Daß ſie jhr Gut mit Sauffen/ Spielen/ Proceſſen/ oder ſonſt unnützlich haben verſchwendt/ oder Schulden gemacht. 4. Daß ſie ſelbſt ſich gegen jhren Eltern auch übel gehalten haben.

18. Wie ſollen ſich die Kinder ferner gegen jhren Eltern verhalten?

Die ſollen die Eltern 1. freundlich anreden und allezeit die Wort/ Vatter und Mutter brauchen: als ja Vatter/ ja Mutter. 2. Nur einmahl jhnen etwas ſagen laſſen/ und es alsbald außrichten/ aber nicht ohn billiche Urſach etwas zu thun ſich entſchuldigen/ oder begehren/ daß ſolches von einem andern gethan werde. 3. Einem under den Eltern ſo groſſe Liebe/ Hülff/ und Anmuhtung erzeigen als dem andern: dann die Kinder ſo dem Vatter mehr liebkoſen als der Mutter/ oder der Mutter mehr als dem Vatter/ oder weniger nach einem/ als nach dem andern fragen/ ſtifften zwiſchen Vatter und Mutter Zweytracht und Uneinigkeit. 4. Sich ſtäts alſo verhalten/ daß ſie die Eltern nimmer erzürnen/ noch jhnen billiche Urſach geben/ einigen Streich von den Eltern zu empfahen.

19. So ein Kind den Eltern ſagen würd/ es wolls nicht thun/ oder ſie ſollens ſelbſt verrichten?

Das

Das thäte übel / und ſolt von den Eltern geſtrafft werden / ſonſt ſündigten ſie ſelbſt / dann ſolches wird ungehorſam / frech / halßſtarrig / böß / und machte den Eltern groß Leyd und Betrübnuß.

20. Damit die Kinder jhre Eltern mehr ehren / und jhnen gern / und mit gröſſerm Verdienſt gehorſamen / was ſollen ſie dencken / da die Eltern ſie anreden / oder jhnen etwas befehlen?

Wanns der Vatter iſt / ſollen ſie gedencken / daß es Chriſtus wölle / und durch den Vatter rede: Da aber die Mutter / daß unſere L. Fraw es durch ſie begehre. Und alſo alles thun / als wenn man GOtt und unſer L. Frawen gehorſamet.

21. Was ſagt die H. Schrifft vom Gehorſam / und Ehr ſo die Kinder jhren Eltern leiſten müſſen?

Ecclef. c. 3. ſagt ſie alſo: Jhr Kinder ſeyd gehorſam / höret ewers Vatters Gebott: O jhr meine liebe Kinder / und thut jhm alſo / und es wird euch wol gehen: dann der HErr will / daß der Vatter von den Kindern geehret werd / und was die Mutter die Kinder heiſſet / will Er von den Kindern feſtiglich gehalten haben. Der ſeine Mutter ehret / iſt gleich einem / der ein Schatz hinder ſich legt. Der ſeinẽ Vatter ehrt / wird Frewd an ſeinen Kindern erleben / und ſo er bittet / wird er erhört werden / und auch ſein Leben längern. Wer Gott förchtet / der ehret ſeine Eltern / und dienet jhnen wie dem HErrn. Ehr deinen Vatter im Werck und Worten / und aller Gedult / daß dir ein guter Segen von Gott werd / und ſein Segen biß zum Ende bleibe. Biß daher die H. Schrifft. Wer ſoll dann nicht die Eltern ehren / und jhnen gern gehorſamb ſeyn?

Das IV. Cap.

Von den Herren/ Amptleuten/ Renntmeiſtern/ Kelinern/ und Zöllnern.

1. Warumb hat GOtt verordnet/ daß Herren/ und andere Obern ſeyen?

Damit ſie allhie auff Erden/ als Diener GOttes/ der Underthanen zeitliches und ewiges Gut befürdern/ und alſo mit jhnen die Seligkeit erreichen.

2. Wie ſündigen die Herren/ und Obern?

1. Da ſie jhren Unterthanen zu hart ſeynd / ſie verachten/ ſchmähen/ wider Recht ſchlagen / undertrucken/ jhnen mehr Arbeit/ Frönen / Wachen/ ꝛc. denn ſie ſchuldig ſeynd / aufflegen/ oder ſie zu etwas/ darzu ſie nicht verpflicht ſeynd / verbinden wöllen: als zu newen Frönen / Dienſten / Mühlen/ ꝛc. oder auch / da ſie dieſe hin und wider ſchicken / und jhnen kein Lohn geben / da ſie doch nicht ſchuldig ſeynd ſolches umbſonſt zu thun / ꝛc. 2. Da ſie etwas von der Underthanen Gut unbillicher weiß wöllen an ſich bringen : oder etwas / das ſie jhnen ſchuldig/ abbrechen. 3. Da ſie die Underthanen ſchädigen/ oder laſſen jhnen von Soldaten / oder andern Schaden thun. Item da ſie verhängen Dieberey/ Rauberey / oder andere Ungerechtigkeit / oder Sünden/ die ſie abſchaffen köndten. (Suche andere Stück im folgenden V. Cap.) 4. Da ſie von etlichen jhrer Underthanen Geld / Dienſt / oder Geſchenck annehmen / damit kein Soldaten zu jhnen kommen: oder

oder ſonſt von gemeiner Beſchwernuß frey ſeyen: und darumb andere deſto mehr Soldaten halten/ oder groͤſſere Beſchwernuß tragen muͤſſen. 5. Da ſie im jagen mit Pferden/ Falcken/ ꝛc. in den Fruͤchten Schaden thun/ und ſie zertretten: dann ob wol den Herren ſolche Jagt zulaͤſſig ſey/ ſo muß ſie doch ohn Schaden der Underthanen geſchehen. *Sylv. v. venatio.* 6. Da ſie die Nacht mit Spielen/ oder anderer Kurtzweil pflegen durchzubringen/ und die Underthanen/ ſo anderswo herkommen/ mit den Herren zu handlen/ lang auff ſie warten muͤſſen/ und alſo jhr Zeit unnuͤtzlich verlieren/ oder unverrichter Sachen darvon gehen/ und muͤſſen auff ein ander mahl zu den Herren wider kommen. In dieſen und andern dergleichen Faͤllen/ ſeynd bißweilen die Herren jhren Underthanen Erſtattung zu thun verpflicht/ wann nemlich durch jhre Schuld oder Hinlaͤſſigkeit/ ſie in Schaden kommen/ den die Herren ohn jhren eygnen mercklichen Verluſt haͤtten verhindern koͤnnen.

3. Iſt das geſtohlene Gut den Herren und Obrigkeit verfallen?

Keines wegs: dann wo ſie wiſſen wems geſtohlen worden/ und ers wider bekommen kan/ begiengen ſolche Obrigkeit und Herren ein Diebſtall/ wann ſie das geſtohlne Gut behalten wolten: Dann es iſt 1. unbillich/ (wie die Vernunfft lehrt/) daß jemand darumb allein ſein Gut verliehre/ weils jhm auch ohn ſein Schuld geſtohlen worden/ fuͤrnemblich da er nicht begehrt/ daß der Dieb gefangen/ oder geſtrafft werde. 2. Diß waͤre den Dieben ein Ur-

ſach deſto frezer zu ſtehlen; dann ſie können dencken/ daß deren viel/ welchen ſie etwas genommen hätten/ ſich nicht ſehr bekümmern würden / den Diebſtahl zu ſuchen/weil er doch den Herren verfallen/und auch newen Unkoſten/ Mühe/ und Gefahr/ mit dem nachſuchen/ außſtehen müſten. Eben alſo iſts unbillich/ daß man in etlichen Orten ſolchs geſtohlnes Gut behaltet / da mans hat laſſen außruffen / und bey ſechs Wochen/ der jenig dems geſtohlen iſt/nicht fordert: weilen er gar ferrn davon wohnhafft iſt / oder nichts von ſolchem Außruff verſtanden hat. So aber immittels das geſtohlne Gut zu underhalten Unkoſten auffgangen / als ſo ein Pferd / oder Vieh wäre/ müßte man denſelben erſtatten/ wo man ſein Gut bekommen wolte.

4. Wie ſündigen weiter Amptleut/ Renntmeiſter/ Kellner/ und Zöllner?

1. Da ſie jhren Herren untrew ſeynd / ſie betriegen mit rechnen/ mit zu viel oder zu wenig auffſchreiben/ als ſie außgeben/ oder empfangen haben. 2. Da ſie etwas von den Herren Gütern zu jhrem eygnen Nutz ziehen oder entfrembden. 3. Da ſie jhrer Herren Zehenden/ Mühlen/ Höff/ Wäld/ Feld/ Wieſen/ Eicheln/ Früchten/ Wein/ Holtz/ oder ſonſt Güter und Renten umb ein geringes ſchätzen / denn ſie werth ſeynd/ und ſelbſt behalten / oder andern wegen Gunſt oder Freundſchafft etwas wolfeyler verlaſſen oder verkauffen / oder damit jhnen deſto mehr geſchenckt werde. 5. Da ſie jhrer Herren Früchten/ Wein/ oder andere Güter thewrer verkauffen / oder verlaſſen/ als ſie den Herren verrechnen. 4. Da ſie

jhre

jhre Herren uͤberreden / daß jhre Renntten/ oder Guͤter geringer ſeyen dann wahr iſt/und jhnen alſo zu wenig darfuͤr geben. 6. Da ſie ihrer Herren gute Fruͤchten/ oder Wein/ ꝛc. ſelbſt behalten/ und jhnen geringern darfuͤr liefferen. 7. Da die Zoͤllner groͤſſern Zoll fordern/ dann jhnen gebuͤhrt/ oder etwas von empfangenem Zoll jhren Herren entfrembden.

5. So jemand ein Ampt/Dienſt/als ein Renntmeiſterey/ oder ſonſt etwas zu erlangen/ groß Geld haͤtt angewendt/ koͤndte er deſto mehr in ſelben Amptsſachen von den Vnderthanen fordern/ daß er ſeinen Vnkoſten wider bekomme?

Mit nichten: Gleich wie auch die Muͤller nichts uͤber jhr gebuͤhrliches Molter koͤnnen nehmen/ob ſie ſchon jhren Herren mehr auß der Muͤhlen geben/ als ſie davon Nutz haben. Merckten ſie/ daß ſie nicht zukommen koͤndten / warumb haben ſie das Ampt/ oder Muͤhl mit ſolchem Unkoſten angenommen? das muͤſſen die Unſchuldigen nicht entgelten. Deßgleichen thaͤte ein Renntmeiſter/ Amptmann/ ꝛc. wider die Gerechtigkeit/ der Wein/ Fruͤchten/ ꝛc. von ſeinem Herren/ oder deſſen Meyern/ oder Hoffleuten mit groſſer Maß empfangen / ein geringere Maß dieſelbe andern außzumeſſen/ oder zu verkauffen darum brauchen wolt / weil allweg etwas/ da man widerumb meſſet / davon abgehet / will er dieſes Abgangs Erſtattung/ ſo ſuche er ſie bey ſeinem Herꝛn.

Das

Das V. Cap.
Von den Collatorn Beneficiorum, und Simonia.

Mercke/ der ohne Gefahr und Sünd begehrt ein Beneficium zu erlangen / ſoll vorhin/ da ein Beneficium vorhanden/einen gelehrten uñ Gotts-förchtigen Mann Raths fragen/wie er ſich verhalten müſſe/und ſich darnach richten: Welches die Collatorn billich auch thun ſöllen.

1. Warumb hat die Kirch Collatorn Beneficiorum verordnet?

Auff daß ſie die beſte/ bequembſte/ und würdigſte Perſohnen damit verſehen/ welche die Beneficia zu GOttes Ehren/ und der Seelen Heyl bedienen/ und deren Rennten genieſſen.

2. Wie ſündigen die jenige/ ſo Beneficia Eccleſiaſtica zu geben haben?

1. Da ſie umb Geld oder Gelds werth jemand ein Beneficium geben/ welches ein Todtſünd iſt/ und Simonia genennt wird. 2. Da ſie jemand ein Beneficium geben/ ehe dann ſie wiſſen/ oder von Glaubwürdigen verſtanden haben/ daß er eines guten Lebens / und deſſelben würdig ſey: In welchem ſie ſchwerlich ſündigen/und noch viel ſchwerlicher/da ſie Gunſt/Freundſchafft/Dienſt/ Bitt/ ꝛc. anſehen/ und es einem Laſterhafftigen / oder ſonſt Untauglichen conferieren. Alſo ſchreibt auß andern Doctoribus *Leßius de Juſt. l. 2. cap. 35. d. 30. & cap. 34. d. 12.*

5. Wie ſoll man die Beneficia conferiren und begehren?

Umbſonſt/ und umb GOttes willen / ohn etwas

zu

zu begehren/ oder zu verheiſſen/ oder zu geben. So doch jemand nach empfangenem Beneficio allein auß Danckbarkeit was geben wolte/ iſt zuläſſig/ und mag angenommen werden.

4. So jemand für ſich/ oder einen andern ein Beneficium begehrte/ und Geld/ oder etwas anders Gelds werth/ ein Beneficium zu erlangen/ anerbieten thäte: oder über ein Zeit etwas zu geben verhieſſe?

Keines wegs ſoll man einem ſolchen ein Beneficium conferieren/ noch dem jenigen/ für welchen ers erlangen wolt. Dann 1. ſündiget er tödtlich / da er etwas/ ein Beneficium zu erreichen/ anbiet oder verheiſſt. 2. Der Collator ſündigt auch tödtlich/ ſo er darumb ein Beneficium gibt: und beyde ſeynd in Gefahr vieler anderer Ubel/ wie manchmahls folgt.

5. Wann der Collator jhm kein Beneficium geben wolt/ er verhieſſe dann etwas/ oder ſagen würd / es ſey jhm von einem andern ein Pferd / oder ein Summ Gelds verſprochen/ wo er ſo viel geben wölle/ daß ers vor dem andern erlangen werde?

Man müßt jhm ſagen/ es ſey jhm nicht zuläſſig etwas zu verheiſſen / weil ſie tödtlich ſündigen würden/ und in ander Ubel gerahten / davon in der 11. und 15. Fragen folget : welche jhm ſollen erzehlt/ oder auß dieſem Buch / damit ers leſe/ fürgehalten werden: Nachmahls kan er hinzuſetzen/ daß er ohn etwas zu verheiſſen/ werde danckbar ſeyn. Wölle ſich aber nicht verpflichten/ dieweil die Verpflichtung allein Simoniam verurſacht.

6. So aber ein Collator ſpräche / er begehre nichts für das Beneficium, ſondern allein / daß man etwas als ein Verehrung darfür ſchencken ſolle / und anders nicht geben wolte / man bewilligte dann ſolche Schanck- und Verehrung?

Dieſes wäre vor GOtt eben ſo wahre *Simonia*, als wann er das *Beneficium* für ſo viel Gelds / als ſolche Schanckung werth iſt / verkauffte: Dann er thut / als der jemand ein Pferd anders nicht laſſen wolt / er gebe jhm dann etwas darfür. Gleich wie in dieſem ein rechter Kauff wäre / alſo auch in ſolcher Collation iſt ein Kauff und vermäntelte *Simonia*, darinn ſie GOtt nicht betriegen können. Derowegen müſſen alle Collatorn ſich für ſolcher Weiß jhre *Beneficia* zu conferieren ſonderlich hüten. Alſo reden gemeiniglich alle Doctores / denen man glauben muß. *Leß. ibid. c. 35. d. 25. Nav. & alii.* Auß dieſem folgt / wie gefährlich es ſey / ein *Beneficium* dem jenigen / oder aber deſſen Sohn oder Freund geben / der vorhin / auch vielleicht da der vorig Prieſter noch lebte / ein Pferd / oder ſonſt was anders verſprochen darfür zu ſchencken.

7. Wann diß unangeſehen der Collator ein Beneficium nicht conferieren wolt / es würde dann etwas gewiſſes verheiſſen oder geben?

Keines wegs ſoll mans mit dieſer Condition annehmen / obſchon man ſein Lebtag kein *Beneficium* haben ſolt / und bettlen müſte: Dann das *Beneficium* wäre alſo nicht ſein / und er ſtühle auff die weiß die Renten deſſelben / und geriehte in folgende Ubel.

8. Iſts auch Simonia, ſo man jemand etwas gebe / daß er jhm / oder einem andern / ſein Beneficium reſignieren wolt?

Das iſt gewiß: es wäre dann / daß jemand mit Bewilligung deß Papſts ſoll Penſionen vom *Beneficio* bekommen: oder aber zween jhre *Beneficia* einander verwechſeln ſolten / und weil eins an Renten reicher / etwas wegen dieſes Exceß geben würd / welches die Biſchoffen zulaſſen können. Dieſelbe können auch zulaſſen / ſo ein Prieſter ſein *Beneficium* reſignierte / weil ers nicht wol bedienen kan / daß der jenige / dem ers übergibt / jhm die Nahrung gebe. *Leſſ. c.* 34. *d.* 36. 38. & *c.* 35. *d.* 17.

9. Kan man ein Beneficium mit dieſer Condition reſignieren / daß man ſeinen Unkoſten / ſo er vorhin daſſelbig für ſich ſelbſt zu erlangen / angewendet hat / erſtatte / und wider gebe?

Nein / dann das wäre auch *Simonia. Idem cap.* 35. *d.* 15.

10. Es möchte aber jemand ſagen: Es ſey dann / daß ichs mit ſolcher Condition und Verheiſſung annehme / ein ander wirds gern thun / daß er deß Beneficii genieſſe?

Da ſihe er zu: Beſſer iſts / daß ein ander zum Dieb werd / in höchſtes Ubel gerahte / und verlohren werd / als du.

11. Was muß man dencken / daß man ein Beneficium für ſich / oder ein andern zu erlangen / nichts anbiete / oder verheiſſe?

1. Daß man (wie oben geſagt) alſo werd tödtlich ſündigen. 2. Daß ſo man ein *Beneficium* alſo erlangt / und das jenig / was verheiſſen iſt / oder ein Theil davon gibt / excommunicieret ſey. 3. Daß

die Collation deß Beneficii, da er etwas wird geben/ nichtig ſeyn werde/ und er bey ewiger Verdamnuß ſchuldig/ daſſelb zu laſſen/ und die eingenommene Renten/ als ein wahrer Dieb/ zu GOttes Ehren wider zu geben. 4. Daß man ſolchs Beneficium von keinem Collator nimmermehr bekommen kan. Und in dieſem/ wie auch im 3. niemand auch in Jubilæo und gülden Jahr/ dann allein der Papſt diſpenſieren kan. 5. Daß man die gantze Zeit/ da man in dieſer Excommunication bleibt/ keines andern Beneficii, obs wol umbſonſt gegeben wird/ fähig ſey. Idem ibid. 6. Daß man in Gefahr iſt ein falſchen Eyd zu thun: dann man pflegt vor der Inveſtitur auff den Eyd zu fragen/ ob man das Beneficium ohn Simonia hab bekommen. Sihe ſolche Erlangung deß Beneficii, iſt nicht allein nicht nützlich/ ſondern bringt auch den Menſchen in viel Ubels.

Nota, ſi quis alicui beneficium procuraret, præſentando, conferendo, reſignando vel commendando, cum pacto, ut aliquando, v. g. ubi aliud beneficium acceperit, illud priùs ſibi aut alteri reſignet, aut partem fructuum, aut penſionem inde det, etiam ſimoniam eſſe, eamque vocari (confidentiæ) quæ præter prædictas pœnas etiam has inducit. 1. Inhabilitatem non tantùm ad idem beneficium, ſed etiam ad omnia alia. 2. Tale Beneficium ita collatum reſervatum eſſe Papæ, nec ordinarius collator poteſt illud conferre, niſi ſit patronus laicus. 3. Infert privationem omnium aliorum beneficiorum ante obtentorum & penſionum, ſed hoc non ante ſententiam. Idem. d. 16. 25. Et ſi id fieret cum aliquo ordines petente, ut ſub illo titulo ordinari poſſit, & poſtea iterum reddat; præter ſimoniam eſſet id inſignis deceptio Eccleſiæ; quæ ideò talem titulum exigit; ut Eccleſiaſticus ſit ſecurus de honeſta ſuſtentatione.

12. Wann einer ein Beneficium umb Gottes willen begehrte / aber durch ein andern dem Collatorn etwas anbiete oder verheiſſe?

Nicht allein auff dieſe weiß geriethe er in dieſelbe Straffen/ ſondern auch wann er mit einem andern handelt / daß er jhm allein etwas gewiſſes geben ſoll/ (nichts aber dem Collatorn/) damit er den Collatorn/ oder einen andern bewege jhm ein Beneficium zu conferieren/ oder zu reſignieren. Item ſo ſein Vatter oder Freund auch ohn ſein wiſſen und willen durch Verheiſſung einiges Dings ein Beneficium erlangt hätte/ wo er das Beneficium annimpt/ wird er deſſelben unfähig und inhabilis. Ja ein ſolcher Vatter/ oder Freund/ und alle/ welche für einen andern alſo eins erlangen/ gerahten in dieſelbe Straffen. Idem ibid. Sa v. Simonia.

13. Damit man aber wegen der Eltern und Freund in ſolchs Vbel nicht falle / was ſoll man thun / da man ein Beneficium verfolget?

Man ſoll die Seinige ermahnen / daß ſie weder dem Collator / noch einigem Mittler was anbieten/ oder verheyſſen / und daß man keines wegs darinn bewilligen/ noch ſolches Beneficium auff die Weiß annehmen wölle. Wenn man aber nachmahls vernehme/ daß das Beneficium auff die Weiß von den Seinigen erlangt wäre / muß mans widerumb vom Collator / alle Verheiſſung und Gab unangeſehen/ umb GOttes willen begehren. Dann wegen der vorigen Proteſtation iſt jhm diß zuläſſig/ oder ſonſten wegen ſolcher Erlangung/hätt daſſelbig weder behalten/ noch mehr begehren können. Idem ibid.

14. So aber jemand ein Beneficium durch Simoniam hätte/was muß er thun/ſo ers behalten wolte?

Weil die vorige Collation nichtig geweſen/ und ohne Päpſtliche Diſpenſation daſſelbig zu haben unfähig iſt / muß ers einem gelehrten und Gottsförchtigen Mann fürhalten/ob er vielleicht widerumb das *Beneficium* vom Papſt erlangen möchte.

15. Was ſollen aber die Collatorn gedencken/ daß ſie nichts für ein Beneficium fordern noch annemmen/ ob wol von jemand was verheiſſen / oder anerbotten würd: Ja/daß ſie keinen/der etwas verheiſt/oder anerbietet/ ein Beneficium conferiren?

1. Daß ſie alſo tödtlich werden ſündigen. 2. Daß ſie excommunicirt ſeynd/ ſo etwas verheiſſen iſt/oder deſſen ein Theil werden annehmen. 3. Daß der/ ſo etwas verheiſſen hat/ gar nichts geben werd/ ſo er anders nicht ein groſſer Narr iſt : Dann 1. iſt er nicht ſchuldig das geringſte deſſen/ ſo mit Wort oder einiger Handſchrifft verheiſſen iſt/ zu geben/ und der Collator kans ohn ſchwere Sünd nicht fordern. 2. So er das jenig gibt/ was er verheiſſen hat/ oder ein Theil deſſen / geraht er in das groſſe Ubel der 11. Frag. So er aber nichts gibt / wiewol er mit verheiſſen höchlich geſündiget/wird er darinn nicht fallen / und er kan das *Beneficium* mit allen Renuten behalten. So iſt wahrlich der ſehr närriſch / welcher dem Collator etwas von dem jenigen gibt / das er jhm verheiſſen. 4. Daß ſie der nächſter Collation können beraubt werden / wo ſolches venommen wird. 5. So die Collatorn etwas von den verheiſſenen Gaben annehmen / daß ſie es nicht dürf-

dürffen behalten/ ſonder ſchuldig ſeyen bey Gefahr ihrer Seligkeit alles wider zu geben/ und das nicht dem jenigen/davon ſie es bekommen/ ſonder zu Ehren GOttes/ oder den Armen/ *S. Thom* 2.2. *q*.32. *a*.7. *Covar tom*.1. *p*.2. § 2. Dieſe Ding ſollen die Collatorn wol erwegen/ und ſo ſie weyß ſeynd/ von keinem etwas für einig *Beneficium* begehren / noch umb einige Gab/ oder Verheiſſung/ ſonder umbſonſt conferieren : Dann alſo werden ſie vorgemelten Ubeln entgehen/ und können alles/ was nach geſchencktem *Beneficio* freywillig geſchenckt wird/ohn Sünd annehmen und behalten.

16 Da aber die Collatorn umbſonſt/und ohn einige Gab/ und Verheiſſung ein Beneficium geben wöllen / ſeynd ſie ſchuldig dem / ſo zum erſten kompt / und es umb Gottes willen begehrt/ zu geben?

Keines wegs/ ſie wüßten dann / daß er deſſen der allerwürdigſt wäre : ſonder ſie ſollen mit der Collation ein Zeitlang warten / auff daß ſie auß vielen/ die ein *Beneficium* begehren / dem / welchen ſie den allerwürdigſten vermeinen / oder von andern verſtanden haben/es geben : Diß iſt eine Urſach / warumb die Kirch ſo viel Zeit die *Beneficia* zu geben vergönnet/ nemblich den Leyen Collatorn 4. Monat/ den Geiſtlichen aber 6. Ja / es wäre zu wünſchen/ daß alle Collatorn mit Fleiß nach ſolchen / die am würdigſten ſeynd/ fragten/ und ihnen/ ob ſie ſchon die *Beneficia* nicht begehrten / dieſelbe anbieteten ; dann an der Wahl und Promotion ſolcher würdigen oder unwürdigen Prieſtern und Kirchen-Dienern/ hängt fürnemblich der Kirchen und Seelen Wohlfahrt/

fahrt/ und Verderben/ wie *Leſſius c. 34. d. 14.* beweiſet.

17. Welchen ſoll man für den allerwürdigſten halten/ dem man ein Beneficium geben muß?

Nicht den allergelehrteſten / ſonder den jenigen/ welchen man zu ſolchem *Beneficio* den allerfüglichſten vermeint/ daß er ſeinem Ampt werd am beſten gnug thun/und mit ſeinem guten Leben/Exempel und Lehr/ mehr GOttes Ehr/ und der Seelen Heyl befördern.

18. Muß ein Collator eben ſolchem würdigſten / under allen/ die ein Beneficium begehren/ es geben?

Freylich : Ja die Doctores ſagen gemeiniglich/ daß es ein Todtſünd ſey/ ein Pfarꝛ oder ander Beneficium, das curam animarum hat / einem/ ob er deſſen ſchon würdig ſey / es geben / und einem andern/ welchen der Collator deſſelben viel würdiger vermeinet / es abſchlagen. *Idem ibid.* Auß dieſem iſt abzunehmen / wie ſehr die Collatorn ſündigen/ ſo auß allen / die eine Pfarꝛ begehren / dieſe nit dem tüglichſten conferiren/ ſonder dem reichſten/ oder ſonſt einem/ davon ſie ein gröſſer Schänckung verhoffen/ oder verheiſſen worden / oder auch ſeinem Blutsverwandten/ oder Diener/ oder ſeines Dieners/ Meyers/ ꝛc. Sohn/oder einem/der auff ſeinem Tiſch iſt geweyhet und Prieſter worden/oder jemand/weil er arm iſt/und einem andern / den ſie viel würdiger erkennen / abſagen.

19. Kan ein Collator nicht jemand verheiſſen die erſte Pfarꝛ/ſo fällig ſeyn wird/ zu conferieren: fürnemblich gemelter Blutsverwandten Dienern/ ꝛc. oder jhren/ oder eines Freunds oder Wohlthäters Sohn?

Das

Das iſt gefährlich / dann es möcht einer ſich her⸗ nach præſentiren/welcher der Pfarren viel würdiger wäre / und der Seelen Heyl mehr befürderen würd/ als dieſer. Belangend Diener / Meyer / Freund/ Wolthäter / ꝛc. man kan dieſelbe andern vorziehen/ da ſie eben ſo würdig ſeynd als Frembde/ ſonſt nicht: Will man ein Gutthat den Dienern / Meyern/ ꝛc. erzeigen/ muß ſolches ohn Schaden der Seelen/ die mit Chriſti Blut erkaufft ſeynd / geſchehen / dieſer Seelen aber etliche möchten durch gemelten verloh⸗ ren werden/ welche durch einen andern/ der viel wür⸗ diger iſt / ſelig würden.

20. Es möchten aber die Collatorn ſagen: Wir ſchicken die Preſentierten / oder Fürgeſtelten zur Geiſtlichen Obrigkeit / daß ſie dieſelbe examinire / ob ſie würdig ſeyen/oder nicht: Da ſie dieſe unwürdig be⸗ finden werden/ wöllen wir andere preſentiren?

Darumb ſeynd fürwar die Collatorn vor GOtt nicht entſchuldiget / wann ſie ein Beneficium denen nicht conferieren / ſo ſie für die würdigſten und be⸗ quembſten halten. Dann 1. wie derſelb Doctor dub. 12. ſagt: die Geiſtliche Obern können die nicht abweiſen/ welche die Collatorn preſentieren / es ſey dann bey nah klar / daß ſie unwürdig ſeynd / welches ſelten geſchicht. 2. So die / welche von einem welt⸗ lichen Collator preſentiert worden / würdig ſeynd/ iſt die Geiſtliche Obrigkeit verpflicht / ſie anzunem⸗ men/ und mögen keinen andern/ ob er ſchon viel wür⸗ diger und bequemer ſey/ jhnen fürziehen : Wanns aber der Collator dem Würdigſten hätte geben / we⸗ re derſelb angenommen worden : So ſtehts dann

den Collatorn fürnemblich zu / daß ſie dem würdigſten die Beneficia conferieren / und ſolche darſtellen. *Idem d.* 13. & 14.

21. Weil es dann den Collatorn obligt / die würdigſte Seelſorger zu verſchaffen / und ſo vieler Seelen Heyl daran hangt / wie können ſie ſolche würdigſte erkennen / denſelben in Pfarr zu conferieren?

Sie ſollen mit der Collation etliche Monat warten / (dann die Ley Collatorn nur innerhalb vier Monat zu geben ſchuldig; die Geiſtliche aber innerhalb ſechs Monat /) und darzwiſchen alle / welche ein Pfarr begehren / zulaſſen / und von einem jeden folgende Stück fragen: 1. Woher er ſey. 2. Ob / und wie lang er nun Prieſter ſey: Zu welcher Schulen er kommen. 3. Wo er bißhero / inſonderheit die letzte Jahr gewohnet: Und ſo er Prieſter iſt / wem er gedienet: Hernach durch trewe und fromme Leut ſollen ſie fragen / wie bißhero ein jeder ſich verhalten: Und am meiſten nachforſchen / ob ſie leichtfertig / oder dem Wein ſeyen zugethan geweſen. Und zu letzt / welcher der bequembſt nach beſchehener Erkündigung angeſehen wird / und zu Befürderung der Seelen der allertauglichſt / dem ſollen ſie die Pfarr geben. Und das mit dieſem Geding / daß ſie verheiſſen / alle Sonn- und Feyrtäg die Chriſtliche Lehr in der Kirchen zu thun. Es ſollen aber die Collatorn wol zuſehen / daß ſie nicht (wie leyder offt geſchicht /) wegen fürnehmer Leut Schreiben und Anhalten / einem der weniger würdig iſt / ein Pfarr conferieren: ſonder ſolchen frey antworten / daß ſie in andern Sachen / wo mög-

möglich/jhnen gern wollen zu Gefallen ſeyn/in dieſer aber/da ſie einen guten Pfarꝛherꝛn zu verſchaffen verpflicht/daran ſo vieler Seelen Heyl hangt/jhrem Begehren/ weil ſie ſchwerlich ſündigen würden/ nicht können gnug thun.

22\. Wann ein Collator vernimbt / daß jemand leichtfertig/ unkeuſch/ oder dem Wein wäre zugethan geweſen?

Einem ſolchen ſoll man keines wegs ein *Beneficium* geben/ ob er ſchon ſehr gelehrt und eyfferig wäre / Beſſerung verhieſſe : dann ſolche pflegen gemeiniglich alſo fortzufahren / und durch jhr böß Exempel mehr zu ſchaden / dann mit jhren Worten zu befürdern.

23\. Wann aber die/ſo von jhrem Leben erfragt worden/ oder die jenige/ ſo erfragen ſchuldig waren / jemand Zeugnuß geben / daß er würdig ſey/ wäre aber unwürdig/ oder daß er keuſch/ mäſſig/ ꝛc. und ſolcher vor andern ein Pfarꝛ bekäme; der unkeuſch/ leichtfertig/ verſoffen/ oder zu andern Laſtern geneigt / oder eines ärgerlichen Lebens geweſen wäre?

Dieſe alle ſündigten ſchwerlich / und möchten wol ein Urſach ſeyn / daß viel darumb ewig verlohren werden. Dann ſo er untauglich iſt / kan er ſein Ampt nicht wol verrichten: Iſt er unkeuſch/ein Weinzapff/eines böſen Lebens/ weil gemeiniglich (wie obgemeldt / und täglich zu ſehen / ſolche jhren Gang halten/ wird er durch ſein böß Exempel viel zur Höllen führen: daran alle die jenigen ſchuldig ſeynd/ welche mit jhrem Zeugnuß/ oder anders / ein Urſach geweſen/ daß ſolcher diß *Beneficium* bekommen/ und werden darumb ein ſcharpffe Rechnung von ſich geben

müſ-

müſſen. Dann hätten ſie jhn nicht gelobt/ ein ander würdiger hät die Pfarꝛ bekommen/welcher ſelbe beſſer bedienet/und die Seligkeit befürdert hätte. Was aber die Collatorn betrifft / wann ſie vermuhten können/ wegen ſolcher Zeugnuß / daß ſie würdiger ſeyen denn andere / und haben die Pfarꝛ in deſſen Anſehung geben/ ſeyn ſie vor Gott entſchuldigt.

24. Iſts rahtſamb / jungen Prieſtern / oder Studenten ſo gelehrt ſeynd / und ſich in der Schul wol gehalten haben/ ein Pfarꝛ zu conferiren?

Wiewol es bißweilen mit ſolchen ein guten Außgang nimbt / ſo hat doch die Erfahrung offt gelehrt/ daß ſolches unrathſamb ſey: und es hat viel verſtändige Leuth billich gerewet / daß ſie dergleichen ein Pfarꝛ conferirt/ oder reſignirt haben : Dann obwol dieſe junge Leuth anfangs fromm geweſen/ jedoch da ſie die Freyheit/ und *Beneficia* erlangen/ und beſſer zu leben haben/ pflegen ſie ſich auß allerley fürfallenden Gelegenheiten zu verändern / und ihr erſte Frommkeit zu laſſen / und ein böß Leben zu führen: derowegen iſt beſſer/ die Pfarren andern Prieſtern zu conferiren / oder reſigniren / die man weiß/ daß ſie in der Gelehrtheit beſtehen/und ſchon etliche Jahr im Prieſterlichen Stand wol zugebracht/ und etwan ein Pfarꝛ löblich bedienet haben: Weil man ſolchen billich vertrawen mag / die etliche Jahr in dem Prieſterthumb wol gelebt / werden alſo beſtändig bleiben/ und der Seelen Heyl mehr befürdern/ als andere / die ſolches Ampt niemahls bedienet.

25. Wann

25. Wann aber jemand verhieſſe/ er wölle gute Capellanen verſchaffen/ durch welche die Pfarꝛ wol bedienet werde/ oder ſaate/ er wölle mehr ſtudieren?

Ein Pfarꝛherꝛ ſoll ſelbſt/ und nicht durch andere/ ohn billiche Urſach/ ſeine Schaaf weiden : dann er darumb ein Paſtor/ oder Hirt und Weyder genennt wird/ und auch die Renten empfångt. Belangend aber die Erfolgung deß Studierens/ viel haben ſolches verheiſſen/ aber nach erlangtem Beneficio underlaſſen: Jedoch geſetzt/ daß jemand im Studieren fortfahre/ und gelehrt werde/ iſt es ungewiß/ ob er ein gut Leben führen werde.

26. Soll man auch jemand ein Pfarꝛ geben/ welcher derſelben Sprach unerfahren iſt/ als ein Teutſche Pfarꝛ einem Welſchen/ ein Welſche einem Teutſchen/ ꝛc. verheißt aber/ er wölle die Sprach lernen?

So man aber andere haben kan/ welche in der Sprach wol erfahren/ und ſonſten eben ſo bequem und würdig ſeynd/ ſoll man ſie den andern vorziehen: Dann dieſe können die Pfarꝛkinder mit predigen/ catechiſieren/ ꝛc. beſſer underweiſen/ und jhr Heyl befürdern/ als jene/ ſo die Sprach nicht können.

27. Sündigen auch bißweilen die jenige/ welche Capellån oder Vicarios zu Mithelffern in der Sorg annehmen?

Ja/ und zwar ſchwerlich. 1. Da ſie ungelehrte/ oder laſterhafftige/ oder unbequeme annehmen. 2. Da ſie jhnen ein ſo geringen Lohn geben/ oder ſie ſo übel halten/ daß kein gelehrte und tügliche Prieſter jhnen dienen wöllen/ ſonder allein ungeſchickte oder laſterhafftige/ die ſich auff andere Weiß nicht wol erhalten können : Daher dann offt groſſer

Sch-

Schad und Seelen Verderbnuß entſpringt/ *Leſſ. c. 39. d. 4.*

Das VI. Cap.

Von den Meyern/Zehntnern/Richtern/Scheffen/Gemeinden/2c.

1. Was iſt der Meyer/Zehntner/Richter und Scheffen Ampt?

Daß ſie jhren Herren / und Gemeinden trew ſeyen/ und die Gerechtigkeit helffen handhaben.

2. Wie ſündigen ſie/alſo daß ſie ſchuldig ſeynd wider zu geben?

1. Da ſie auß Gunſt oder Haß/ oder wegen Geſchänck / oder weil ſie nicht alles / was von den Partheyen / oder jhren Procuratorn fürbracht worden/ betrachtet / oder umb ein ander Urſach ein falſches Urtheil geben / es ſey im Gericht / in Abtheilung der Güter under etlichen Erben / im Marckſtein zu ſetzen/ Frieden zu machen / 2c. Oder da ſie jemand mit Liſt an ſeinem Recht verhindern. Item / da ſie jhrer Oberherren Brieff/ oder Schrifften/ fälſchlich außlegen. 2. Da ſie ein geſchehenen Schaden in Wieſen/ Feldern / Bäumen/ oder andern Sachen / höher oder geringer ſchätzen dann billich. 3. Da ſie die Schatzung oder andere Beſchwernuß nach eines jeden Vermögen nicht aufflegen/ ſondern einen Armen ſo viel als einen Reichen geben thun. 4. Da ſie von gemeinen Gütern mit trincken / etwas verzehren / oder jhnen ſelbſt zu Nutz machen / als von dem Geld/ das ſie für Schatzung/ oder auß andern Urſachen under den Leuten auffgehaben / oder das

ſie für Zoll von Früchten/ Wein/ Vieh/ ꝛc. bekommen/ oder auß gemeinem Gut gelößt/ als von verkaufften Bäumen/ ꝛc. und da es hernach zum rechnen kompt/ etwas anders fälſchlich fürbringen/ gleich ob ſie alles darzu wol angewendt hätten. Item/ da ſie beym Wirth etwas gezehrt / heiſſen in jhr Zech ohn billiche Urſach zu der Gemeinden Zechen ſchreiben / in welchem der Wirth mit jhnen ein Dieb iſt. Oder dem Wirth den Tranck höher anſetzen/ dann er werth iſt / damit er jhnen mehr zu trincken ſchencke. 5. Da ſie unbilliche Urſachen ſuchen / wie ſie auff jemand ins Wirthshauß gehen / oder jemand jhnen die Zech bezahle / oder ſonſt einen in unbillichen Unkoſten/ oder Schaden bringen: Oder auch da ſie jemand ein gröſſere Geldbuß aufflegen / denn er verſchuldt hat/ es ſey auß Neyd/ Haß/ oder auff daß ſie mehr zu vertrincken haben/ oder andere Zechen/ die ſie zuvor beym Wirth gemacht / damit bezahlen / oder umb andere Urſachen: In welchem die Kirchen-Scheffen auch höchlich bißweilen ſündigen / fürnemblich da ſie mehr von den Büchſen verſauffen/ als ſie davon der Kirchen geben. 6. Da ſie mehr Lohns als jhnen zuſtehet / von den Partheyen fordern/ oder gröſſern Unkoſten im Wirthshauß machen/ als jhr Lohn erträgt/ den die Partheyen/ oder die Gemeind bezahlen müſſen. In dieſem ſündigen ſonderlich die Gerichtsleut/ die kein Geldlohn/ ſondern den Unkoſten bekommen : dann da etliche anfangen zu ſauffen/laſſen ſie nicht ab/ biß ſie voll ſeynd/ und machen alſo den Partheyen groſſen Unkoſten:

Dar-

Darumb ſoll man ſolchen Gebrauch zumahl abſtellen / und jhnen ein gewiſſen Lohn an Geld geben. Deßgleichen thun ſie auch übel / wann ſie auff einen Gefangnen mehr verzehren / dann jhnen zum Lohn zuſtehet. 7. Da ſie in wenig Tagen ein Proceß vollenden köndten / jedoch jhn länger verſtrecken / und den Unkoſten ohn Noth mehren. 8. Da ſie ein Frieden zwiſchen etlichen gemacht / darauff zehren / und denen ſo gantz unſchuldig iſt / in ein Theil der Unkoſten ohn ſein Verwilligung verweiſen. 9. Da etliche under den Gerichten / nachdem ſie vom Gericht kommen / ins Wirthshauß gehen / und nicht allein jhren / ſonder auch jhrer Mitgeſellen / ſo auch zu Gericht geſeſſen / und nicht mit zechen / Lohn und Banckgelt verzehren / in welchem ſie ein Diebſtahl begehen / und noch ein viel gröſſern / wann ſie wöllen / daß dieſe neben jhrem verlohrnen Lohn / auch was ſie weiter das Jahr durch bey dem Wirth verzehrt / und jhm noch ſchuldig blieben / helffen bezahlen / da ſie doch offt nicht mit gezecht haben: auff welche weiß mancher Gerichtsmann allgemach zur Armuth kompt / wie die Erfahrung lehrt. 10. Da ſie das Geſtohlne Gut / wiewol ſie wiſſen wems zuſtehet / confiſcieren / oder verzehren. (Sihe davon oben 140. bl.) 11. Da ſie wegen der Gemeinden etwas verricht / derowegen gröſſern Unkoſten / als ſich gebührt / machen: oder ſagen / ſie haben mehr verthan / angewendt / oder jemand geſchenckt / denn wahr iſt.

3. Damit die Gemeind ſolchs Unkoſtens halben nicht beſchwert werde / und kein Sünd darumb geſchehe / was ſoll man thun?

Man ſoll etwas gewiſſes für ein jede Mahlzeit /

da

da jemand wegen der Gemeinden ein Sach zu verrichten hat/verordnen/als 4 oder 5 Batzen/ wie viel Oerter im Brauch haben.

4. Thun die übel/ welche in Veränderung der Stewr/ wie groß eines jeden Vermögen ſey/ die Warheit nicht bekennen?

Ohn Zweiffel: und thun noch ärger/wann ſie auff jhren Eyd ſeynd gefragt worden.

5. So ſie von einem Beklagten oder Gefangenen mit betrüglichen Worten/ oder Verheiſſung etwas außlockten/ gleich als er nicht ſolle geſtrafft werden/ wo er ſein Laſter bekenne?

Damit thäten ſie unrecht.

6. Iſts zuläſſig/ daß ein Herr/ Meyer/Richter/ Scheffen/2c. ein Mißthätigen erfrage/belangend andere Vbelthaten/ deren er nicht angeklagt: oder von jhm forſche/ ob ein gewiſſe Perſohn Mitgeſell geweſen: oder/ ob er ſonſt etwas von jhr wiſſe: Exempel weiß/ ob man ein Zauberin fragen möge/ ob dieſe/ oder jene Perſohn auch zauberen könne?

Wann ſie ſolches fragen ohn vorhergehende Anklag/ oder gnugſame Zeichen/ oder aber ohn gemeinen Argwohn/ſündigen ſie ſchwerlich wider die Gerechtigkeit: Und viel ſchwerlicher/ wann ſie ſolchs thun auß Haß oder Neyd/ *Leſſ. de Juſt. l. 2. c. 29. d. 15.*

7. So aber ein Meyer/Scheffen/ Richter/ oder ſonſt einer ſeinem Weib/ oder jemand andern offenbahret/ der von den Zaubern/oder andern Gefangenen iſt angeben worden?

Der thäte damit ſehr übel/und ſoll von ſtund an ſeines Ampts/ als deſſen unwürdig/ abgeſetzt/ und darneben/ andern zum Exempel/ nach ſeinem Verdienſt geſtrafft werden.

8. Gezimpt ſich gemelten Herren/ Meyern/ ꝛc. von einer Partheyen ein Gab / oder Verehrung / die Jhnen auffgetragen wird/ anzunemmen / wann ein Vrtheil zu geben/oder ein Sach zu vergleichen/oder ein Frieden zu machen iſt?

GOtt hat ſolches billich verbotten Exod. cap. 23. und Deut. c. 16. dieweil die Geſchenck die Augen der Weiſen verblenden/ und die Wort der Gerechten verkehren: Dann der ein Gab von jemand empfahet/ wird jhm mehr gewogen als dem andern/ und wolt jhm eben ſo viel denn er von jhm bekommen / oder noch mehr in der Sachen beſürderlich ſeyn / und das bißweilen wider die Billichkeit/ damit er ſich wegen der Gab danckbar erzeige.

9. Jſts rathſam/ daß die Meyer/ Zehntner/ Richter/ Schultheiß/ Scheffen/ ꝛc auch Wirthſchafft halten?

Das iſt offt nicht rathſamb: dann weil etliche auff jhren Nutz geneigt ſeynd / ſuchen ſie leichtlich/ wann etwas mit den Gerichten / oder andern Leuten zu handlen iſt / Urſach / daß man zur Zech komme/ und in jhren Häuſern trincke: und geben wenig drauff/ daß etliche jhre Güter alſo unnützlich verzehren / und Vollſäuffer werden. Darumb ſollen die Herren/ welche jhrer Underthanen Nutzen ſuchen/ billich den Meyern/ Zehntnern/ Richtern/ Scheffen/ ꝛc. die Wirthſchafft verbieten / oder andere in jhre Empter einſetzen: Gleich wie Carolus Fürſt in Lothringen in einer Ordnung 1629. den 23 Febr. befohlen. Nemblich/ daß kein Meyer/ Burgermeiſter/ Scheffen/ Greffier/ Richter/ Amptmann/ Procurator/ ꝛc. Wirthſchafft auff keinerley Weiß halten ſolt / oder ſolchen Ehrenſtand übergeben/ und

und diß fürs erſtmahl auff Straff 200. Francken/ fürs andermahl 400. und auch Beraubung ſeines Ampts. Ferners hat er verbotten/ allen obgemelten/ mit keiner Partheyen/ ſo rechtfertigen/ an einigem Ort oder Wirthshauß zu eſſen/ oder trincken/ auff Straff 50 Francken jedes mahl / den Partheyen aber auff 25. von allen Geldſtraffen ſoll halber Theil dem Anbringer zukommen.

10. Wie ſündigen gantze Gemeinde?

1. Da ſie die gemeine Güter mit trincken/ oder unnützen Proceſſen beſchweren / oder verſetzen. 2. Da ſie halten ein gemeine Zech/ und wiewol etliche nicht dabey geweſen/ doch dieſelbe etwas für die gemeine Zech bezahlen thun: Oder auch da jemand einmahl mit gezecht/ wöllen/ daß dieſer helffe alle andere Zech bezahlen/ ſo das Jahr durch von der Gemeinden gehalten worden. 3. Da ſie ein gemeine Zech/ oder Glach umb ein geringe Urſach auff jemand trincken / der dieſelbe bezahlen müſſe. Ja ſie handeln in den gemeinden Zechen unbillich/ da ſie etwas vom gemeinen Nutz/ oder Büchſen/oder Straffen vertrincken/ und Witwen/oder Handwercksleut/ die anderswo arbeiten/ nichts davon genieſſen/ welchen doch eben ſo viel von ſelben zuſtehet/als den andern/ die mit trincken.

11. So in einer Gemeinden zween/ drey/ oder mehr Urſach wären/ daß die Gemeind ein Proceß umb etwas geringes anfienge / oder darinn fortführe/ damit ſie deſto öffter zu trincken dardurch bekämen/ welches die Gemeind bezahlen müßte?

Solche thäten ſehr übel/ und wären der Gemeinden ſehr ſchädlich.

Das VII. Cap.

Von den Advocaten/ Procuratorn/ Vormündern/ und Teſtaments Executorn.

1. Warumb braucht man Advocaten/ Procuratorn/ und Vormünder?

Damit ein jeder mit Recht und Billichkeit ſein Gut gewiſſen erhalten/ und bewahren könne.

2. Wie ſündigen die Advocaten und Procuratorn wider die Gerechtigkeit?

1. Da ſie wiſſentlich ein unbilliche Sach annemmen/ oder verthädigen. Oder wiewol ſie Anfangs ein Sach billich vermeint/ hernach unbillich zu ſeyn erkennen/ und jedoch fortfahren. 2. Da ſie falſche Zeugnuß/ oder *jura*, oder *inſtrumenta* fürbringen/ oder ſonſt etwas/ das ſie wiſſen falſch zu ſeyn. 3. Da ſie durch Unwiſſenheit / oder Hinläſſigkeit ein billiche Sach ihrer Partheyen verliehren. 4. Da ſie der Widerpartheyen etliche ihrer Partheyen heimliche Sachen/ daran viel gelegen iſt/ anzeigen: oder der Widerparthey heimlich/ oder öffentlich günſtig ſeynd. 5. Da ſie mit Aufſſatz / oder Hinläſſigkeit einen Proceß mit Schaden oder Unkoſten der Partheyen verſtrecken/ den ſie wol bälder hätten vollenden können : Oder auch ſo viel Sachen zugleich annemmen/ daß etliche darumb verlängert werden/ und alſo jemand ein mercklichen ſchaden empfängt: es ſey dann/ daß ſie es gewußt/ und dannoch einen gewiſſen Procuratorn hätte brauchen wöllen. 6. Da ſie von den Partheyen mehr Lohns fordern / oder gröſ-

gröſſern Unkoſten in Wirthshäuſern machen / als jhnen zuſtehet : Oder auch da jhnen für Koſt und Lohn etwas gewiſſes taxiert iſt/ wiewol ſie den Koſten bekommen / eben ſo viel Lohns begehren als wann jhnen kein Koſten geben worden. 7. Da ſie ſich annemmen / als wären ſie nicht daheim / wann die Bawren / denen ſie dienen/ ohn Schanck kommen / und ſie alſo mit Schaden länger warten laſſen. 8. Da ſie wegen eines gewonnenen Proceß/ etwas von jhrer Parthey/ das ſie ungern gibt / über den Lohn fordern. In allen dieſen acht Stücken ſeynd ſie ſchuldig allen Schaden zu erſtatten. 9. Da ſie jemand zu thätigen anreitzen : Oder da man ſich mit der Widerparthey vergleichen wolt / ſelbiges widerrahten / *Navarrus cap. 25. a. num. 28. Toletus l. 5. cap. 62.*

3. So ein Advocat oder Procurator anfangs hätte vermeint/ ſein Parthey habe ein billiche Sach/ und darnach erkennte/ daß ſie Unrecht hätt/ was muß er thun?

Er muß ſolches ſeiner Partheyen anzeigen / ſonſten wäre er ſchuldig allen Unkoſten und Schaden ſo wol ſeiner/ als auch der Widerpartheyen/ den ſie umb ſolche Sach machen / zu erſtatten. Wolte aber ſeine Parthey / er ſolle gleichwol fortfahren / ſo muß er jhr darinn nicht mehr dienen. So doch ungewiß wäre / welche beyder Partheyen in einer Sachen recht hätt/ und beyde billich zu ſeyn ſcheinen/ kan man dieſer / oder jener dienen/ *Leſſ. de Juſt. l. 2. c. 31. d. 8. & 9.*

4. Wann ein Advocat / oder Procurator erkennte / daß ſein Parthey ein unbilliche Sach hätte / kan er wol die Widerparthey überreden die Sach zu einer Vergleichung aufſzugeben?

Nein / ſo die Widerparthey dardurch etwas / das jhr billich zuſtehet / verliehren ſolt / Ibid. d. 7. (Von den Proceſſen ſihe oben 85. bl.

5. Wie ſündigen die Vormünder?

1. Da ſie etwas von dem / das jhnen befohlen / zu jhrem eygnen Nutz anwenden / oder verderben laſſen / oder mit Schaden verkauffen / oder nicht nützlich anlegen / oder Wucher damit treiben / oder ſonſt wider die Gerechtigkeit handeln / wiewol zum Vortheil der Wäyſen. Und in dieſen allen ſeynd ſie ſchuldig wider zu geben. 2. Da ſie hinläſſig ſeynd jhre Pflegkinder / die jhnen anbefohlen / von Sůnden abzuhalten / und zur Andacht / und guten Sitten anzuführen. *Nav. c. 25. n. 66.*

6. Wie ſündigen die Teſtaments Executorn?

1. Da ſie alle Schulden / und *pia legata* den Kirchen / Armen / oder ſonſt zu GOttes Ehren / vom Abgeſtorbenen eingeſetzt / oder auch im Leben verheiſſene Gaben nicht außrichten / wann ſo viel Guts von jhm iſt hinderlaſſen worden. 2. Da ſie gemelte *pia legata*, und Gaben in Kirchen / ꝛc. außrichten / und mercken / daß nicht gnug ůbrig iſt / alle Schulden zu bezahlen: Dann alle Schulden můſſen vorab bezahlt werden / und vom ůbrigen obgeſagte *pia legata*, und Gaben. 3. Da ſie deß Teſtaments Execution auffſchieben / oder nach deſſen / ders gemacht hat / Willen / ohn billiche Urſach nicht außrichten.

Das

Das VIII. Cap.

Von den Notarien / und Schreibern.

1. Was iſt der Notarien / und Schreiber Ampt?

Daß ſie trewlich / was jhnen befohlen wird / aufſchreiben / damit keinem in etwas zu kurtz geſchehen könne.

2. Wie ſündigen ſie fürnemblich?

1. Wann ſie falſche Instrumenta machen / oder etwas fälſchlichs darein miſchen / oder ein Wahrheit verſchweigen / auß Freundſchafft / Haß / Nutz / oder andern Urſachen. 2. Wann ſie ein Inſtrument auß Betrug / oder Unwiſſenheit nicht wol machen: als da ſie etliche dunckele Clauſulen zuſetzen / oder ein nothwendige außlaſſen / oder da ſie jhre Namen / die Zeugen / das Jahr / Monat / Tag nicht zuſetzen. 3. Wañ ſie ein nothwendig Inſtrument / das einem andern befürderlich / oder nöhtig iſt / verderben / oder zerreiſſen / oder etwas außthun / oder nicht geben wöllen / da ſie darzu verpflicht ſeynd. 4. Wann ſie von den Partheyen mehr Lohn fordern / ꝛc. Wie oben von den Advocaten 180. bl. Dieſes / und andern Schaden / ſo dadurch jemand widerfähret / ſeynd ſie verpflicht zu erſtatten. 5. Wann ſie ohn billiche Urſach offenbahren / das jhnen in geheim vertrawet worden. 6. Wann ſie ein Inſtrument machen von einem Contract / den ſie für wucheriſch erkennen. 7. Wann ſie von allen Inſtrumenten / ſo ſie gemacht / kein Regiſter

halten. 8. Wann ſie ein Inſtrument oder Teſtament beſchrieben/darinn etliche Sachen jemand vermacht/ nicht außgericht werden/ und ſolches dem nicht anzeigen/ders bekommen ſolt: Oder auch/das ärger iſt/ wann ſie ſolches dem/ ſo es außrichten ſolt/ offenbahren/ und von jhm ein Schanck nemmen/ damit ſie es dem andern nicht anzeigen. *Navarrus c. 27. a. n. 52. Toletus l. 5. c. 61.*

Das IX. Capitel.

Von den Zeugen.

1. Warumb braucht man Zeugen?

Damit die Obrigkeit durch ſie/ als glaubwürdige Leuth/ die Wahrheit gewiſſer erkennen/ und ein rechtmäſſigen Sentenz geben können.

2. Wie ſündigen die Zeugen?

1. Wann ſie für Gericht bezeugen/ wahr ſeyn/ welches ſie falſch wiſſen/ oder vermeinen/ oder doch zweifflen obs wahr ſey. Item/ da ſie das verſchweigen/ welches ſie wiſſen das wahr iſt/ oder erkennen/ das einem andern zu groſſem Schaden gereicht: ſie thuns entweder mit einem Schwur/ oder ohne Schwur. 2. Wann einer ſchuldig iſt Zeugnuß zu ſagen/ und damit er ſichs entſchlage/ fälſchlich angibt/ daß ein Parthey jhm feind ſey/ oder verbirgt ſich/ oder bleibt auß/ oder wilt kein Kundſchafft ſagen/wiewol er weiß/ daß ſeine Kundſchafft zu Erhaltung deß Rechts vonnöthen iſt. 3. Wann ſie eines andern heimliche Sünd offenbahren/ dero Wiſſenſchafft zu Abwendung eines Ubels oder Scha-

Schadens unnöhtig iſt: dann ſolchs zu thun/ iſt den Zeugen nicht zuläſſig/ wiewol ſie außtrücklich darüber erfragt wurden: inſonderheit/ wann der ander jhnen in geheimb/ Rath oder Hülff zu begehren/ anvertrawet hat. Jedoch wann ſie diß auch anderswo her gewüßt hätten/ oder ſolche Kundſchafft einen Schaden zu verhindern vonnöhten wäre/ alsdann ſollen ſie es anzeigen. 4. Welche wiſſen/daß ein Unſchuldiger in Gefahr iſt in groß Ubel zu gerahten/ darauß ſie jhn erretten köndten/wenn ſie ſich gern und unerfragt zum Zeugen darſtellten/ und dannoch daſſelbig underlaſſen. *Nav.c.25.a.n.40.*

3. Sündigen di gröblich/ſo mit wiſſen falſche Zeugnuß tragen/ oder etwas verſchweigen?

Ja/dann 1. ſie ſeynd meineydig/ weil gemeiniglich die Zeugen bey jhrem Eyd gefragt werden. 2. So der ander darumb in Schaden fiele: als geſtrafft/gefangen/gefoltert würde/die Zeugen wären ſchuldig daran/ und verpflicht allen Schaden zu erſtatten. *Ibid.*

4. Wann jemand vermeint/ er hätte wahre Kundſchafft getragen/und nachmals vermerckt/daß er gefehlt/ und falſch Zeugnuß geben?

So er ſihet/daß der ander darumb in Schaden gerahten würd/ dem er noch begegnen kan/ muß er alsbald widerruffen/und die Wahrheit ſagen/ ſo ers ohn ſeinen Schaden thun kan. *Ibid.*

5. Da aber jemand wiſſentlich ein falſche Zeugnuß geben hätte/ darumb er ſihet/ daß der ander ſein Leben/ ein Glied/ oder ſein Gut verliehren würd/ ſoll ers ſchüldig ſeyn zu widerruffen/ſo er dergleichen müßt außſtehen/ als ſein Leben verliehren/ ꝛc.

Ja/ ſagen die Doctores, ſo er jhn von ſolchem Ubel alſo erretten köndt. Sa v. Reſtitutio.

6. Was iſt dann zu thun/ daß man ſich durch falſche Zeugnuß nicht verſündige/ noch in andere Vnglück bringe?

Man muß vorhin alles wol erwegen und bedencken/ und allein die rechte Wahrheit ſagen/ kein Wort weiter oder weniger / als man weiß : daran man zweiffelt/ ſoll man fürbringen als zweiffelhafft: was man allein von andern vernommen/ und nicht ſelbſt gehört / oder geſehen/ muß auch alſo geſagt werden: und darinn ſoll man keinen Menſchen anſehen.

7. Wann einer begehrte / daß jemand für ſich/ oder einen andern falſche Zeugnuß gebe / einen zu überzeugen/ oder ſich zu entſchuldigen?

Der thäte ein groſſe Sünd: Und es wäre nicht zuläſſig ſolchs zu thun / ob wol die Eltern ſelbſt / oder jemand anders/ wer der ſey/ das begehren wird.

8. Iſt jemand ſchuldig Kundſchafft zu ſagen/ wenn er gläublich förchte / es werd jhm darauß ein groſſer Schad widerfahren?

Nein: Da er aber Kundſchafft ſagt/ muß er allein die Warheit bezeugen / wie groß Ubel er immer außſtehen müſte/ und es gehe an wen es wölle. *Navarrus ſup. n.* 15.

Das X. Cap.

Von den Wirthen.

1. Warumb ſeynd Wirth/ und Wirthshäuſer?

Damit frembde Leuth von jhnen auffgenommen/ und beherberget werden.

2. Wie

2. Wie ſündigen die Wirth / alſo / daß ſie ſchuldig ſeynd wider zu geben?

1. Da ſie die Zech zu thewr rechnen / oder mehr als verzehrt worden / auffſchreiben / oder nicht gantze Maß geben / oder ein geringere Maß brauchen. 2. Da ſie Wein / Bier / ꝛc. zu thewr verkauffen / oder mit Waſſer vermiſchen / oder geringern Wein under guten thun / und ſo thewr als den guten verzapffen: oder Anfangs guten Wein aufftragen / und darnach ſchlechten / den ſie auch für guten laſſen bezahlen. 3. Da ſie von Dienern / oder andern / ſo bey jhnen gezehrt / Früchten / oder ſonſt etwas / das ſie geſtohlen haben / für Bezahlung annehmen. 4. Da ſie ſich zu den Gäſten ſetzen / mit jhnen trincken / und ſie doch alles bezahlen laſſen. 5. Da ein Gaſt ſich zu Tiſch geſetzt / und weil er ſich übel befunden / vom Tiſch ohn zehren abgewichen / und jhm eben wie andern Gäſten / die wol gezecht haben / die Mahlzeit rechnen. 6. Da ein Gaſt etwas beym Wirth verlohren / oder jhm zu bewahren geben / oder im Wirthshauß geſtorben / und etwas davon / das dem Gaſt zugehörig / auffhalten.

3. So ein Wirth von jemand wäre betrogen / oder nicht bezahlt worden / kan er wol darumb andern jhr Zech deſto thewrer rechnen / oder nicht rechte Maß geben / damit jhm ſein Verluſt erſtattet werde?

Mit nichten / ſo dieſe gemelten Schadens kein Urſach ſeynd.

4. So ein Wirth bißweilen etliche Pfenning zu viel auffſchriebe / oder nicht gantz Maß gebe / oder brauchte ein geringere Maß / und diß offt thäte / auff daß er allgemach reich würde / oder ein groſſe Summ ſamlete?

Solcher

Solcher wåre ein groſſer Dieb / und ſůndiget tödtlich. *Tol. l. 5. c. 1.*

5. Warzu ſeynd die Wirth / daß ſie ſelig werden / verpflicht / die etwas in dreyen vorigen Fragen begriffen / begangen haben?

Daß ſie (wo fern es möglich) denſelben / oder deren Erben / die vervortheilt worden / eben ſo viel wider geben oder erſtatten / als das alles zuſammen gerechnet / kan geſchåtzt werden: können ſie denen nicht erſtatten / můſſen ſie ſo viel an Armen / Kirchen / oder ſonſten zu gottſeligen Sachen anwenden: In welchem ſie jhnen ſelbſt nicht ſchmeichlen ſollen / noch vermeinen / es ſey gnug / daß ſie etwas / aber nicht eben ſo viel / (es wåre dann ein geringes) auff gemelte Weiß wider zu geben; dann ſolche ſtellen ſich nicht allein in Gefahr jhrer Seligkeit / ſonder ſeynd auch jhren Erben ſehr ſchådlich / welchen nach dem Sprichwort und Erfahrung begegnen wird / daß diß ungerecht Gut das gerecht Gut freſſe / und werden derowegen armer werden.

6. So ein anderer den Wein / oder andern Tranck / den er nicht verkaufft / mit Waſſer vermiſchet / als auff einer Hochzeit / Kirchweyhe / oder ſonſt Gaſtereyen?

Solcher ſůndiget nicht: Ja / ſo er das thåte / auff daß niemand truncken werde / begieng damit ein ſehr gut und Gott gefålliges Werck.

7. Wie ſůndigen die Wirth weiter?

1. Da ſie ein Gaſt wollen truncken machen / oder den Tranck alſo bereiten / daß er Krafft hab truncken zu machen. 2. Da ſie ſolchen zu trincken geben / die jhr Gůter damit verthun / oder das

Weib / oder Hauſzgeſind in Trunckenheit übel zu hal≈ten pflegen. 3. Da ſie die Gäſt anhalten / daß ſie mehr Trancks kommen laſſen / oder ſelbſt ohn geheiſſen auff≈tragen / oder weiter als man begehrt hat / fürſetzen: o≈der ſich verſchleichen / und ein Kind laſſen den Tranck zapffen / welches die Zech nicht rechnen könne. 4. Da ſie im rechnen der Zech / oder deß Gelachs / etliche Maſſen Wein noch zu trincken zuſetzen: dann die Gäſt trincken auch ſolchen Wein / oder nicht: trin≈cken ſie jhn / ſündigen ſie / weil ſie über Nothdurfft ſolchen Tranck zu ſich nehmen / ja in gröſſer Gefahr der Vollerey kommen: trincken ſie jhn nicht / oder etwas davon ſtehen laſſen / begehet der Wirth gleich ein Diebſtahl / daß er ſelbſt behält / was jhm iſt be≈zahlt worden. 5. Da ſie jemand was ſchuldig / und wöllen / er ſolls bey jhnen verzehren. 6. Da ſie ei≈nem auff ſein Früchten / Wein / Woll / ꝛc. etwas durchs Jahr fürſtrecken / als Geld / Saltz / Tuch / Läder / ꝛc. und begehren / daß ſo offt er von jhnen et≈was empfängt / allemahl bey jhnen zehre. 7. Da ſie einen laſſen biß in die Nacht in jhrem Hauß trin≈cken / der anders wohin gehört / und den Abend noch heim gehen will. 8. Da ſie verbottene Speiß für≈ſetzen. 9. Da ſie einen under der Meß / Predig / Catechiſmo / oder Veſper trincken laſſen. 10. Da ſie den Gäſten andere Sünd geſtatten / als fluchen / unzüchtig reden / oder ſingen / nachreden / zancken / die Predig / Prediger / oder ſonſt etwas Guts verach≈ten / das ſie verhindern können. 11. Da ſie jhre Töchter oder Mägd laſſen die Gäſt ſchlaffen füh≈ren / und ſie alſo in Gefahr der Unzucht ſtellen. Die

H. Schrifft

H. Schrifft redt alſo von den Wirthen: Es beduncket mich ſchwer / und der Seelen ſehr gefährlich: Gar kaum mag es ſeyn / daß der Wirth nicht etwan fehl/ und ſündige an ſeinen Worten/ Eccl.26.

8. Warumb ſündigen die Wirth / da ſie Gäſt fürnemblich laſſen biß in die Nacht trincken?

1. Weil ihre Haußgenoſſen ſie müſſen mit Sorgen ſuchen/oder ihrer warten. 2. Weil zu zeiten/wann ſolche bey Nacht heimb gehen/ groß Gefahr außſtehen/ ja auch bißweilen etliche umbs Leben kommen: Dieſe Ding aber widerführen nicht/ ſo ſie dieſelbe vor Nacht hätten heimb getrieben.

9. Auff welche Straff iſts im Land Lützemburg verbotten/ under dem Gottes-Dienſt/ (das iſt/under der Meß/ Predig / Catechiſmo / und Veſper) am Sonn- und Feyrtag in Wirthshäuſern zu zehren / oder Speiß/oder Tranck aufftzutragen?

Auff dieſe: Daß fürs erſte mahl zugleich der Wirth/ und ein jeglicher Gaſt umb 3. Goldgülden geſtrafft werde: fürs andermahl/ umb 6. Fürs drittmahl ſolche gefänglich einzuziehen: Auß einem Placat 1585. geben. Im ſelben wird befohlen / daß die Obrigkeit ſoll allen nothwendigen Fleiß und Ernſt / ohn einige Gunſt oder Diſſimulation hierinn brauchen / bey Peen die Obrigkeit ſelbſt zu ſtraffen/ wo ſie darinn wird ſäumig ſeyn. Welche auch davon GOtt ſtrenge Rechenſchafft geben muß / wo ſie ſolchs billichs Gebott / daran ſo viel gelegen / nicht underhalten thut. Belangend Wandersleut / denen kan man zu ſolcher Zeit Speiß und Tranck aufftragen.

10. Was iſt in Lothringen von den Fürſten betreffend die Wirth und Gäſt/ verordnet?

1. Daß die Handwercksleuth/Taglöhner/Bawren/ zu keiner Zeit/noch keines wegs/ſie ſeyen dann auff Reyſen/ und zwo Meilen/ oder noch mehr von jhrem Heymet/ in den Gaſthäuſern jhres oder frembden Dorffs und Flecken/ finden laſſen/ auff Straff/ fürs erſtmahl 12 Francken/ deren 6 der Wirth/ und die andere 6 der Gaſt zu bezahlen ſchuldig. Fürs andermahl aber 24 Francken/zum halben zwiſchen Wirth und Gaſt. Fürs dritte mahl/ daß der Wirth ſeines Rechten zur Wirthſchafft beraubt ſey. 2. Iſt geordnet/ daß obgemelten Handwercksleuhten/ Taglöhnern und Bawren/ wenn ſie zwo Meylen oder mehr von jhrem Heymet auff die Jahrmärck/ oder ſonſt zu andern jhren Geſchäfften gangen wären/ zwar zugelaſſen ſey in ein Gaſthauß einzukehren/ mit dem Geding aber/ 1. daß ſie es im Tag nur einmahl thun. 2. Daß deſſelben Tags/ nach verrichter Sachen/ ſie ſich alsbald auffmachen/und heim gehen. 3. Daß der Wirth jedem nicht mehr als ein halbe Maß Weins zapffe und fürſetze. Und diß alles auff Peen und Straff beyderſeits/wie oben. 4. Iſt geordnet/ daß die Wirthſchafttreiber nicht einnehmen oder ſetzen böſe verführiſche Geſellen/ die jhr Gut mit Schlemmen durchjagen/ und ſich übel halten; Item kein Haußkinder/ Diener/ oder Lehrjungen/ und dergleichen/ die noch under Vatter und Mutter/ Vormundern und Meiſtern Gewalt ſeynd/ und daß auff die zwo Meilen umb und umb von jhrer Wohnung/ auff Peen und

und Straff beyder Seiten/ wie oben mehr mahl geſagt. 5. Iſt auch den Wirthen gebotten/ daß ſie ſolchen/davon im 2. und 3. Puncten gehandlet/kein Gelachgeld borgen auff andere gewiſſe Buß. Diß alles iſt geordnet und gebotten worden fürs erſte mahl/ den 6 April. 1611. und abermahl beſtättiget und außgeruffen am 26 Febr. 1629.

11. Was ſagſtu aber von den Wirthen/ ſo die Schlemmer/und andere/die jhr Gut verſauffen/ oder laſſen die jhrigen dardurch in Mangel kommen/ oder Weib und Kinder übel halten/ oder mit denſelben wegen deß Sauffens in Unfrieden leben/ auffnehmen?

Solche Wirth thun ſtracks wider die Liebe deß Nechſten: dann dieſe gebiet 1. daß man andern Dürfftigen in Nöhten von ſeinem eygenen Gut mittheile: ſolche Wirth aber entziehen allgemach den Dürfftigen jhr Gut/ und bringen deren Kinder zur Armuth/ und bißweilen zum Bettelſack. 2. Die Lieb gebiet/daß man ander Sünd/ ſo viel möglich/ verhindere: ſolche Wirth aber helffen gleich zur Sünd/ja zu allen Sünden/ſo auß gemelter Leuth Sauffen entſtehen: als zur Vollerey/ Gut verthun/ Unfrieden/ ꝛc. auß welchen Sünden auch zu zeiten noch andere gröſſere Ubel und Laſter herkommen: nemlich Verzweifflung/ Diebereу/ Unzucht/ Zauberey/ ꝛc. deren keines bißweilen widerführe / ſo die Wirth ſolchen Männern kein Wein verzapten. Darumb werden auch ſelten dieſe Wirth/ oder jhre Erben reich/ ſonder ſie verarmen allgemach/ gleich wie die Erfahrung lehrt: Dann GOtt benedeyet das Gut nicht/ das man mit anderer

rer Sünd und Schaden erobert/ wie allhie geſchicht.

12. **Was ſollen die Wirth thun / daß ſie ohn Sünd reich werden?**

1. Sie müſſen alle die vorige Stück meyden. 2. Nicht leichtlich die Inwohner / und andere von umbliegenden Orten bey jhnen zehren laſſen/ſonder jhnen ſagen/ ſie ſollen den Tranck heim tragen / und allda mit dem Weib trincken. 3. Keinen auffnehmen/ der ſein Gut verzehrt / Schulden macht / das Weib oder Geſind übel hält/ oder andere Sünden im Trunck zu thun pflegt/ ob er ſchon reich wäre. 4. Keinem ſo viel Trancks zapffen / dardurch jemand truncken werd/ ſonder verſchaffen / daß alle beyzeiten heim gehen/ und den Keller zuſchlieſſen/ unangeſehen daß jemand darumb zürnet. 5. Alle vor der Nacht heim ſchaffen/ es ſeyen dann Frembde / ſo allda herbergen ſollen. Weil aber wenig Wirth ſolche Stück halten / darumb findet man auch wenig Wirths-Kinder / oder Erben/die durch ſolches Gut ſehr reich werden.

Das XI. Cap.

Von Hauptleuten/und Soldaten.

1. **Warumb ſeynd die Hauptleut und Soldaten?**

Damit man durch ſie wider die Feind beſchützt und beſchirmet werde.

2. **Wie ſündigen ſie zum allermeiſten?**

Da ſie jemand etwas nehmen / es wäre denn vom Feind/ wann es jhnen von der Obrigkeit nicht zugelaſſen wird. 2. Da ſie von den Bawren neben dem Koſten/ auch Geld fordern. 3. Da ſie die Bawrsleut

leut ſchlagen/ ſchmähen. 4. Da jhnen an gewiſſem Ort das Quartier gemacht / allda von den Leutten Geld nemhen / und anderswo die Herberg begehren. 5. Da ſie herumb ziehen / und von den Leuhten Geld fordern/ oder dräwen bey jhnen einzukehren. 6. Da ſie meutiniren / oder ſich zum Feind begeben. 7. Da ſie Fürſten oder Ländern dienen / und wiſſen/ daß ſie ein unbillichen Krieg führen. 8. Da einer den andern auffs Leben fordert/ (davon hernach im 14. Cap. deß 5. Theils.) 9. Da ſie mit Weibsperſohnen als Eheweibern leben / ehe dann ſie dieſelbe zur Ehe genommen. 10. Da ſie Segen/ oder Brieff wider hawen/ ſtechen/ ſchieſſen/ ꝛc. brauchen/ ꝛc. 11. Neben dem ſündigen die Hauptleut / da ſie in der Muſterung andere Leuth / die kein Soldaten ſeynd/ darſtellen / und für dieſelbe Sold empfangen. Oder einem Soldaten ſein Sold auffhalten / dardurch viel Urſach nehmen zu ſtehlen / oder zu meutinieren: Oder die Soldaten ohn Nothſach rauben laſſen / oder auch was ſie mit rauben bekommen / von jhnen geſchenckt annehmen. Die jenige/ ſo etliche gemelter Stück begehen/ pflegen ſelten ein glückſeliges End im Krieg zu gewinnen / wie dann offt die Erfahrung lehrt / und offt ſeynd ſie ſchuldig wider zu geben.

3. Was ſagſtu aber von den Soldaten/ ſo Gut verderben/ Fäſſern die Bödem außſchlagen / und den Wein verſtürtzen/ das Stroh mit den Früchten auff die Gaß ſpreiten/ andere Früchten verderben/ etwas nützlichs zerſchlagen/ zerbrechen/ Häuſer anſtecken / ꝛc.

Die ſolches andern / als nur allein dem Feind thun/

thun / ſündigen ſchwerlich / und ſeynd ſchuldig alles zu erſtatten. Ja ſie verdienen 1. daß ſie ſolcher Güter / die ſie verderbt / groſſen Mangel in Nöhten leyden. 2. Daß jhnen auch deßgleichen / wo ſie einmahl Güter haben werden / von andern widerfahre / oder eines böſen Todts ſterben / oder in ſonſt groß Ubel gerahten / wie dann gemeiniglich durch Gottes Verhängnus ſolchen pflegt zu geſchehen.

4. Mögen wol die Hauptleut / Befelchshaber / oder ſonſt jemand / einen andern mit Betrug / als durch Geld in deſſen Sack zu werffen / oder auff andere Weiß) zwingen / oder mit falſchen Verheiſſungen überreden / daß er wider ſeinen Willen ein Soldat werd?

Nein / dann das iſt ſehr übel gethan: Es haben allein Könige und Fürſten Gewalt / jemand in Nothfall wider ſeinen Willen zum Krieg zu zwingen.

Das XII. Cap.

Vom Ampt der Schulmeiſter.

1. Was End und Ziehl ſollen die Schulmeiſter allweg vor Augen haben?

Daß jhre Schüler gelehrt / und zugleich Gottsförchtig / heilig / züchtig / und jhrer etliche gute Geiſtliche Leut werden / welche mit jhrer Lehr und Gottſeligem Leben der Kirchen dienen / und der Seelen Heyl befürdern mögen.

2. Was ſollen die Schulmeiſter thun / daß jhre Schüler gelehrt / Gotts-förchtig und heilig werden?

Sie ſollen 1. Für ſie embſiglich betten. 2. Anhalten zu guten Wercken / und von den Sünden / ſo oben

am 115 bl. erzehlt/ abſchrecken/ und das auff dieſelbe weiß/ wie allda folgt. Die fürnembſte gute Werck aber/ darzu ſie die Schüler antreiben ſollen/ ſeynd oben beſchrieben am 114. bl. 3. Verſchaffen/ daß ſie jährlichs viermahl beichten/ nemblich umb die vier fürnembſten Feſt.

3. Sollen die Schulmeiſter auch verſchaffen/ daß die Schüler täglich Meß hören?

Ohn Zweiffel/ wann Meß gehalten wird: Ja ſie ſollen auch die Schüler lehren die weiß wol züchtig/ und andächtig zur Meß zu dienen/ und dem Prieſter zu antworten. Wo fern aber kein Meß gehalten würd/ ſollen die Schulmeiſter ſie doch zur Kirchen fein ordentlich führen/ verſchaffen/ daß zween/ drey/ oder mehr/ (wo viel Schüler wären/ und der Platz klein/ züchtig neben einander knien/ und den Roſenkrantz/ (welchen ſie täglich/ da ſie ihr Lection auffſagen/ dem Schulmeiſter zeigen ſollen) mit zuſammen gelegten Händen ſprechen/ und jhnen nicht geſtatten/ daß ſie herumb lauffen/ umb ſich ſehen/ oder ſonſt verwehnt ſeyn.

4. Müſſen ſie auch die Schüler den Catechiſmum lehren?

Ja/ mit allem Fleiß: Die weiß aber ſelbigen leichtlich zu lernen/ iſt dieſe: 1. Jhnen täglich ein Theil darauß an ſtatt der Lection auffzuſagen geben. Die aber noch nit leſen können/ andern die etwas auß dem Catechiſmo wiſſen/ zugeſellen/ und dieſen befehlen/ ſolchen daſſelbig zu lehren. 2. Sonn- und Feyertäg etwas darauß in der Kirchen vor dem Volck thun auffſagen/ und ſich undereinander fragen/ ob ſchon kein andere Chriſtliche Lehr gehalten würd. 3. Jhnen

nen offt befehlen/ daß ſie zu Hauß das Haußgeſind dieſelbige Ding lehren und fürleſen / ſonderlich da ſie im Winter ſpinnen/ und ſonſt alle Sonn- und Feyertäg.

5. Was ſollen die Schulmeiſter thun/daß die Schüler alle obgemelte Ding zu Hauß verrichten?

1. Sie ſollen die Schüler offt daran ermahnen. 2. Sie auch vielmahl fragen/ob ſie ſolchs zu Hauß thun. 3. Zu Zeiten jhre Eltern fragen/ wie ſie ſich daheimb halten / ob ſie Morgens und Abends auff den Knyen betten/ den Segen begehren : vor und nach dem Eſſen betten : die Litaney leſen : das Haußgeſind lehren : den Catechiſmum fürleſen/ ꝛc. welches den Eltern ſehr angenemb / den Schülern aber ein Anreitzung ſeyn wird / daſſelb fleiſſiger zu verrichten.

6. Was ſollen die Schüler am Anfang und End der Lection thun?

Sie ſollen alle niderknyen / und einer mit heller Stimm ein Gebett mit Andacht ſprechen. Neben dieſem aber alle Sambſtags Abends auch unſer Lieben Frawen Litaney/ welche am Sonn- und Feyrtag in der Kirchen ſoll geleſen werden.

8. So auch Töchterlein in die Schul giengen?

Die Schulmeiſter müſſen verſchaffen/ daß ſie an einem beſondern Ort allein ſitzen/ und kein Gemeinſchafft mit den Jungen haben/ noch mit denſelben ſpielen / welches ſie dann offtermahl jhnen fürhalten ſollen : Da ſie aber den geringſten Muthwill/ oder Gemeinſchafft vermerckten / ohn Verzug ſie darumb ſtraffen.

8. Wie ſollen ſich aber die Schulmeiſter verhalten/ damit die Schüler in Gottesforcht/ Heiligkeit/ und Lehr mehr zunehmen?

Sie ſelbſt ſollen 1. ein unſträffliches Leben führen/ mit ihrem Exempel den Schülern zu allem Guten vorgehen/ und was ſie ihnen befehlen/ ſelbſt halten. 2. Gar fleiſſig ſeyn: kein mahl von ihnen ohn Nohtſach abbleiben/ und ihr Lection nicht allein täglich zweymal/ ſonder auch drey/ viermal/ oder öffter hören/ gleich wie viel fleiſſige Schulmeiſter im Brauch haben. 3. Ihnen nicht zu ſcharpff und hart/ ſonder ſanfft und gütig ſeyn: ſie nicht zu viel ſchlagen/ ropffen/ ſtoſſen/ und gar zu ſtreng inhalten/ dann ſolchs viel Kinder verderbt: keinen auch ins Angeſicht/ oder auffs Haupt ſchlagen: weil diß ihnen ſehr ſchädlich ſeyn kan / die Schulmeiſter aber in Verhaß/ und Verachtung bringen. 4. Ihnen nicht auch zu ſehr lind und mild ſeyn / ſonder ſich dermaſſen verhalten/ daß ſie von den Schülern zugleich geliebt und geförcht werden. 5. Neben dem Lohn nichts anders von den Schülern (es wäre dann/ daß ihre Eltern etwas durch ſie ſendeten/) annehmen: weder Brod/ Käß/ Butter/ Eyer/ noch ſonſt etwas/ dann dardurch machen die Schulmeiſter ihnen ſelbſt bey ihren Eltern/ die diß bald mercken/ ein böſen Namen/ ſchicken die ihrige ungern zur Schulen/ die Kinder werden Dieb/ und lernen wenig. Endlich/ die Schulmeiſter ſollen ſich alſo verhalten / daß ſie billich von jedermänniglich gelobt werden/ und der Ruhm ihres Fleiß/ und Nutz weit und breit erſchalle / und alſo Kinder von fern zu ihrer Schulen geſendt werden.

9. Sün-

9. Sündigen die Schulmeiſter / ſo in Vnderweiſung der Kinder hinläſſig ſeynd?

Ja / gröblich ſündigen ſie / und ſeynd der Gemeinden ſehr ſchädlich: Dann 1. Die Kinder verſaumen jhr Zeit / und lehrnen vielleicht in zweyen oder dreyen Jahren nicht mehr / (gleich wie offt durch hinläſſige Schulmeiſter geſchicht /) als ſie ſonſt / ſo ſie Fleiß angewendt / in einem gelehrnet hätten. 2. Die Kinder gewehnen ſich zur Hinläſſigkeit / und wird auß jhnen nichts guts / da ſie doch fürnehme und gelehrte Leut worden wären. 3. Sie ſtehlen gleichſam das Schulgeld.

10. So aber ein Schulmeiſter fleiſſig wäre / ſünge auch wol / und wäre ſonſt laſterhafftig: als ein Flucher / Schwörer / Vollſäuffer / Schwermer / oder Vnkeuſcher?

Solcher ſündiget viel ſchwerlicher als ein Hinläſſiger: Dann er ärgert die Schüler / weil ſie dergleichen Laſter von jhm lehrnen: darumb dann Chriſtus ſolchem ſagt: Wehe dem / ſo den Kleinen Ergernuß gibt / es wäre jhm beſſer / daß jhm ein Mühlſtein an den Halß gehänckt / und in das tieffe Meer verſenckt würde. *Matth. c.* 18. Derowegen ſo bald man dergleichen Laſter an einem Schulmeiſter vermerckt / ſoll man jhn von ſtund an abſchaffen: dann er vielmehr Schadens durch ſein Exempel den Schülern zufügte / dann Vortheils mit allem Fleiß und Geſäng.

Das XIII. Cap.

Wie ſich die Haußherren und Frawen gegen jhren Dienſtbotten und Haußgeſind verhalten ſollen.

1. Sollen die Haußherren und Frawen allein bekümmert ſeyn / daß die Dienſtbotten jhnen fleiſſig und trewlich dienen?

Nein / ſonder auch / daß ſie mit jhnen ſelig werden; dann die H. Schrifft ſagt: So jemand der Seinen / und ſonderlich ſeines Haußgeſinds nicht Sorg hat / der hat den Glauben verleugnet / und iſt ärger als ein Unglaubiger / 1. Tim. c. 5. Dann allda / wie S. Chryſoſtomus ſpricht / wird von der Sorg / ſo man für die Seel tragen ſoll / gehandlet.

2. Seynd ſie ſchüldig auffzumercken / daß ſie ſich für Sünden hüten / die Meß Sonn- und Feyrtags hören / und andere Gebott Gottes und der Kirchen halten?

Ohn Zweiffel: dann ſo das Haußgeſind ein Sünd thät / welche vom Haußvatter / oder Mutter leichtfertig hätt können verhindert werden / dieſelbe würd jhnen zugemeſſen / und müſten davon Rechenſchafft geben. Ja / die Doctores ſagen / daß die Haußvätter tödtlich ſündigen / wann ſie mercklich hinläſſig ſeynd / jhr Haußgeſind anzuhalten Chriſtlich zu leben / GOttes und der Kirchen Gebott zu halten / die Gewohnheit deß fluchens zu laſſen / und andere offenbare Sünd zu meiden / *Nav. c. 14. n. 21.* Die fürnembſten Sünden aber / davon ſie jhr Haußgeſind abhalten ſollen / ſeynd erzehlt am 116. Blat / welche die Haußhälter jhnen offt nennen / und ernſtlich verbieten ſollen.

3. Zu

3. Zu welchen guten Wercken ſollen ſie von jhnen angetriben werden?

Zu denſelben/darzu die Eltern jhre Kinder anhalten ſollen/wie oben 114. Bl.

4. So ſie Morgens und Abends auff den Knyen betteten/ und täglich in die Kirch giengen/ würden ſie die Zeit verliehren/ und etwas an der Arbeit verſaumen?

GOTT wird darumb jhr Arbeit dermaſſen benedeyen/ daß ſie in kurtzer Zeit mehr gewinnen/ als ſonſten in längerer: Dann Gott verheißt: Sucht erſtlich das Reich GOttes und ſein Gerechtigkeit/und alles wird euch zugeworffen werden/ Matth. 6.

5. So aber ein Dienſtbotte ſolche Sünd nicht meiden/ oder in guten Wercken ſich nicht üben wolt?

Ein ſolchen/ſo bald ſein Jahr auß iſt/ ſoll man gehen laſſen : weil ſein Dienſt und Arbeit nicht ſo viel nutzet. Ja vielleicht deſſentwegen würd GOtt dem Haußhalter ſolches Glück und Segen nicht geben/ als er ſonſt gethan hätte.

6. Benedeyet dann Gott die Arbeit frommer Dienſtbotten/ und jhrer Meiſter Güter?

Ja/ dann alſo hat Er gebenedeyet und gemehret das Gut Labans und Putifars/ umb jhrer heyliger Knecht Jacobs und Joſephs willen/ Gen. 30. 39.

7. Was Geſätz hat Elzearius Graff zu Arian/ ſeinem Haußgeſind zu halten fürgeſchrieben?

Dieſe/ 1. Daß alle täglich Meß hören. 2. Daß alle keuſch/ und ohn Todtſünd leben: dann alle Unkeuſche trieb er geſchwind zum Hauß auß: Wolte auch keinen von ſeinem Brod eſſen laſſen/ der tödt-

lich geſündiget hat / damit dieſer andere nicht auch befleckte und ärgerte. 3. Daß ſie alle Wochen beichten/ und alle Monat communicieren. 4. Daß niemand ein Fluch oder Schwur thue / noch etwas unzüchtiges rede. Der dieſer eins begangen / muß zur Buß vor allen andern auff der Erden nur Brod eſſen / und Waſſer trincken. 5. Daß niemand mit Würffeln/ und ſonſt verbottenen / oder unehrlichen Sachen ſpiele. 6. Daß alle friedlich und einig under einander leben / und keiner den andern mit Worten oder Wercken erzürne. Auß welchen Geſetzen iſt ein ſolche Andacht / Zucht / Keuſchheit und Einigkeit in dieſes Graffen Hoff/und under allen Dienern und Haußgeſind entſtanden / daß man weit und breit davon geredt / und viel ſolche Geſätz ihrem Haußgeſind auch gegeben haben. Wolt GOtt / daß alle dieſem Graffen nachfolgten/ und dieſelbe Geſätz in ihrer Haußhaltung fürſchrieben/und hielten.

8. Damit aber die Dienſtbotten / und alles Haußgeſind die Sünden meyden / gute Werck thun / und Gott ſelig leben/wie ſollen die Haußherrn und Frawen ſelber leben?

Sie ſollen wie ein brennende Fackel im Hauß leuchten/ ihnen mit ihrem guten Exempel in allem vorgehen / gleich wie gemelter Elzearius und viel andere gethan.

9. Was ſollen die Haußherrn und Frawen thun/ daß die Dienſtbotten ſich wol halten/ und ſie von ihnen geliebt werden?

Sie ſollen ſich gegen denſelben freundlich/ lieblich/ und mild erzeigen / ſie mit guten Worten anreden/

den/ verſchaffen/ daß alle Kinder auch ſich eben alſo gegen den Dienſtbotten verhalten / und jhnen den verdienten Lohn geben. Alſo werden ſie deſto getrewer / und fleiſſiger in jhrem Dienſt ſeyn/ und lieber bey jhnen bleiben.

10. Welche Haußherrn und Frawen ſeynd bey den Dienſtbotten verhaſſt / und können dieſelbe nicht lang behalten?

Die da verfluchen/ ſchmähen / verachten/ Zunahmen geben / kaum mit jhren Tauffnamen nennen/ oder ſolchs den Kindern zulaſſen. Item/ die gegen jhnen hart und ſtreng ſeynd/ mit Arbeit überladen/ jhnen nicht vertrawen/ vom ſchůldigen Lohn abbrechen/ oder nicht zu ſeiner Zeit bezahlen/ etwas von nothwendigen Koſten auß Kargheit abziehen/ und ſie laſſen Mangel leyden.

11. Was ſagt die H. Schrifft den Herrn und Meiſtern?

Daß ſie ſollen das dräwen gegen jhren Underthanen laſſen / und wiſſen/ daß ſie auch einen HErrn im Himmel haben / bey welchem kein Anſehen der Perſonen iſt. *Epheſ. c. 6.*

12. Was für ein Sůnd iſts/ den Dienſtbotten nicht jhren verdienten Lohn geben / oder davon ohn billiche Vrſach etwas abbrechen?

Ein Sůnd die in den Himmel ſchreyet/ *Jac. 5.*

13. So ein Dienſtbott hätt etwas geſtohlen / verkaufft/ verkoppelt / verſchenckt/ ſolt man jhm ſo viel von ſeinem Lohn důrffen abbrechen?

Da mans für gewiß weiß/ kans geſchehen: wann man aber allein ein Argwohn hat/ und dran zweiffelt/ iſts nicht zuläſſig.

14. So

14. So aber der Haußherr etwas verlohren/ oder ſonſten ein Schaden durch deß Dienſtbotten Hinläſſigkeit hätte empfangen?

So das geſchehen durch eine ſolche Hinläſſigkeit/ daß er damit ſchwerlich hätt geſündiget/ kan mans jhm vom Lohn abbrechen: aber nicht wegen einer geringen oder gemeinen Hinläſſigkeit/ Leſſ. de Juſt. l. 2. c. 7. d 7. Viel weniger kan er einem Dienſtbotten den Lohn auffhalten/ weil er Unzucht/ oder ein andere Sünd in ſeinem Dienſt begangen/ es wäre dann/ daß er außtrücklich mit dieſem Geding/ nemblich den Lohn zu verliehren/ ſo er in Unzucht fallen würd/ den Dienſt hätt angenommen. So bald aber ein Haußherr an einem auß dem Haußgeſind Unzucht vermerckte/ ſoll er jhn geſchwind abſchaffen/ damit der Haußherr von GOtt darumb nicht geſtrafft/ und von den Menſchen geſchändet werd.

15. Wann ein Dienſtbott kranck wird/ ſoll man jhn flucks auß dem Hauß ſtoſſen?

Das wäre unChriſtlich/ ſonder man ſolle nachfolgen dem Hauptmann im Evangelio/ der ſich ſehr für ſeinen krancken Knecht bemühet/ und von Chriſto Geſundheit für jhn erlangt. Matth. c. 4.

16. Damit die Haußherrn und Frawen die vorige Stück halten/ was ſollen ſie gedencken?

Wie ſie wolten daß jhre Kinder vom Haußherren/ ſo ſie jemand dieneten/ gehalten würden/ und daß die Dienſtbotten begehren länger bey jhnen zu bleiben/ und ſie jhre Haußherrn und Frawen bey andern loben und preiſen. (Von Fried und Einigkeit im Hauß zu halten/ ſihe oben 99. Bl.

Das

Das XIV. Capitel.

Wie ſich die Dienſtbotten gegen den Haußherrn und Frawen verhalten ſollen.

1. Wie viel Ding ſeynd die Dienſtbotten den Haußherrn und Frawen ſchuldig?

Fürnemblich dieſe fünff: 1. Lieb. 2. Ehr. 3. Gehorſamb. 4. Fleiß/alles was jhnen von denſelben wird aufferlegt/zu verrichten. 5. Trew. Dann nach dem Sprichwort: Trewe Hand/gebet durch alle Land.

2. Sollen Knecht und Mägd Verdruß in jhrem Dienſt ſtand und Beruff haben?

Durchauß nicht/ dann ſo fern ſie Gott-ſelig leben/ wird jhnen jhr arbeitſamer Dienſt-ſtand zur Seligkeit befürderlich ſeyn/ und viel Heiligen ſeynd auch Knecht und Mägd geweſen.

2. Damit ſie aber lieber/und wackerer gehorſamen/ und dienen/ und auch damit ſie gröſſern Lohn bey Gott verdienen/ was ſollen ſie thun?

Sie ſollen dem Haußherrn dienen und arbeiten umb Chriſti willen: der Frawen aber umb unſer lieben Frawen willen: Das iſt/ dencken/ daß Chriſtus und ſein Mutter daſſelbig wöllen/ und alles jhnen/und umb jhrent willen thun: Diß lehrt die Heilige Schrifft: Ihr Knecht ſeyd gehorſam ewern leiblichen Herren mit Forcht und Zittern/ in Einfältigkeit ewers Hertzens als Chriſto: nicht daß jhr Augen Diener ſeyd/als den Menſchen zu gefallen/ ſonder als Knecht Chriſti/ die da thun den Willen Gottes

GOttes von Hertzen / und wiſſet / daß jhr vom HERRN empfahen werdet die Vergeltung. *Eph. c.6. Col.c.3.*

4. Sollen ſie auch gehorſamen/ wann die Haußherrn etwas Vbels befehlen / (als daß ſie zum Diebſtahl helffen/ Schaden thun/ oder ein andere Sünd) und die Sünd auff ſich nehmen wöllen?

Durchauß nicht / ob ſie ſchon gezwungen würden / und jhren Lohn verliehren ſolten: Dann ſie ſeynd darumb der Sünd nicht befreyet / daß die Haußherrn die Sünd auff ſich nehmen wöllen.

5. So die Dienſtbotten wider den Haußherrn / oder Fraw murreten/ fluchten/ verſpotteten/ nachredten/ oder jhre Ermahnungen und Scheltwort für übel auffnehmen?

Sie ſündigten daran / und noch viel mehr/ da ſie für ſich / oder andere heimblich Speiß / oder Tranck dem Haußherrn wider jhren Willen nehmen / ob ſchon deß Haußherrn Kinder es bewilligten / oder auch ſolcher Speiß und Tranck theilhafftig würden. Ja ſie ſeynd auch ſchuldig wider zu geben/ wo ſie nicht vermeinen/ daß jhre Haußherren/ ſo ſie es wüßten/ kein Erſtattung begehren/ *Leſſ.l.2.c.12.d.*8.

6. Können nicht die Dienſtbotten den Armen / oder jhren dürfftigen Eltern Brod/ Fleiſch/ Kertzen/ oder etwas anders heimlich ſchencken?

Nein / dann das wäre ein Diebſtahl. Ja ſie dürffen kein Früchten deß Haußherrn Pferden / oder andern Vieh wider ſeinen Willen geben / (in welchem etliche Dienſtbotten nicht wenig ſündigen/ noch auch etwas den Kindern ohn jhrer Eltern gutheiſſen / wie viel weniger dann andern?

7. So ſie aber bißweilen nur ein geringes ſtehlen / als etliche Pfenning / oder was anders / und das offt thäten / auff daß ſie allgemach viel alſo verſambleten / es zu behalten / und damit was zu kauffen?

Sie ſündigen tödtlich. *Idem ibid. c. 12. d. 7.*

8. So durch deß Dienſtbotten groſſe Hinläſſigkeit etwas dem Herrn verdürbe / wäre er ſolchs zu erſtatten ſchuldig?

Ohne Zweiffel: Ja wann einem Dienſtbotten das Hauß / Keller / Speicher / Speißkammer / oder ſonſt etwas iſt anbefohlen / ſo er mit dräwen / er wolle es dem Haußherrn anzeigen / verhindern kan / daß kein ander Haußgenoſſen / oder Frembder etwas davon nehme / und ſolchs underläßt / iſt er dieſen Schaden zu erſtatten ſchuldig. Andere Dienſtbotten aber / den ſolches nicht befohlen / ſeynd allein den Schaden zu erſtatten verpflicht / der von Frembden geſchicht / und haben verhindern können. *Idem ibid. c. 13. d. 10.*

9. Wann ein Dienſtbott in der Arbeit hinläſſig wäre / oder nicht fleiſſig verricht / das jhm aufferlegt worden?

Er ſündigte / und ſtehle gleichſamb dem Haußherrn den Koſten und Lohn.

10. So einer hätt etwas für den Haußherrn gekaufft / und was vom Geld behielte / und ſpräch / daß es mehr oder weniger hätt golten?

Das ſtähle er / und müſts wider geben.

11. Mögen die Dienſtbotten was ſie im Hauß geſehen / oder gehört / außtragen und erzehlen: oder auch daheimb ſagen / was ſie von andern gehört / wanns ein Zanck und Hader erwecken kan?

Sie können darinn gröblich ſündigen / und ſeyn bißweilen alſo Urſach eines groſſen Ubels.

12. So

12. So die Dienſtbotten und Haußgeſind under einander zancken/ eins dem andern wolt fürgezogen werden/ fälſchlich einander bey dem Haußvatter / oder Mutter antrügen/ oder under einander mißgünſtig wären?

Auff ſolche Weiß geſchehen offt groſſe Sünden under dem Haußgeſind.

13. Was ſollen die Dienſtbotten ſtäts vor Augen haben?

Daß ſie alſo jhrem Haußherrn und Frawen dienen / damit dieſelbe kein Urſach über ſie zu klagen haben/ ſonder viel mehr ſie zu loben/ länger zu behalten/ und den Lohn zu mehren.

Das XV. Capittel.

Von den Krancken/ und Wütenden.

1. Was muß man thun/ ſo bald jemand im Hauß kranck wird / es ſey der Haußvatter/ Mutter/ Kind/ Dienſtbott/ oder ſonſt ein Haußgenoß?

Man muß jhn geſchwind zum Beichten ermahnen/ und ſo er zuvor das H. Sacrament nicht empfangen / daſſelbig auch jhm reichen laſſen. In Lothringen iſt gebotten von Carl dem Fürſten/ den 9. Sept. 1624. bey Straff 25 Francken/ daß die Krancken/ da Gefahr zu ſterben iſt/ gleich am ſelbigen erſten Tag beichten: Wo aber ſolche Gefahr nicht iſt / zum wenigſten innerhalb dreyen Tagen. Deſſen den Artzten/ Apoteckern und Balbierern befohlen wird/ die Krancken zu ermahnen / und wo fern ſie auff die dritte Ermahnung nicht beichten wöllen/ müſſen ſie dieſelben bey Straff 25 Francken nicht mehr beſuchen.

2. So

2. So kein Gefahr wåre zu ſterben/ ſoll man auch am Anfang der Kranckheit beichten?

Ja/ dann 1. Es iſt bißweilen ſolche Gefahr/ wiewol mans nicht vermeint: und wo mans verſtreckte/ ohn Beicht ſterben würd/ gleich wie offt geſchicht. 2. GOtt ſchicket zu Zeiten Kranckheiten wegen begangener Sünden/ welche ſo bald ſie gebeicht ſeynd/ er die Geſundheit wider gibt.

3. Müſſen auch ſieben und acht jährige Kinder ſchnell beichten/ wann ſie in Kranckheit fallen?

Ohn Zweiffel/ und das eben darumb: dann ſolche haben bißweilen groſſe Sünden heimblich begangen/ umb welche ſie köndten verlohren werden.

4. So ein Krancker Verſtand hått/ aber die Sprach verlohren/ und nicht beichten köndte?

Er muß alsdann Rew über ſeine Sünd erwecken/ und ein Zeichen geben/ daß er gern beichten wolte/ alſo kan und ſoll der Prieſter jhn abſolvieren/ ob er ſchon/ da der Prieſter zu jhm kompt/ kein Verſtand mehr håtte/ noch einiges Zeichen alsdann geben köndte/ welcher jedoch/ ſo hernach Verſtand und Sprach bekommen würde/ alle Sünd recht beichten muß. So aber ein ſolcher vorhin kein Zeichen/ daß er beichten wolt/ oder daß er Rew habe/ von ſich geben hått/ ſoll er nicht abſolviert/ ſonder wo er in Todts Gefahr iſt/ mit der letzten Oelung allein verſehen werden/ *Henriquez l.3. de Sacram. cap.13. & l.6.c.10.*

5. Wie offt ſollen die Krancken/ ſo Verſtand haben/ in jhrer Kranckheit beichten/ und ſich verſehen laſſen?

Je öffter es geſchicht/ je beſſer iſts. Darumb iſts

ein groſſer Irrthumb / mit höchſtem Schaden der Krancken und ſchwangern Weibern von den Einfältigen erdicht/ daß ſie vor vier / oder ſechs Wochen und dreyen Tagen / das H. Sacrament nicht widerumb empfahen ſollen/ dann es jhnen viel beſſer iſt/ auch alle Wochen / gleich wie viel Krancken im Brauch haben/zu communicieren.

6. **Iſts nöhtig/daß der Krancke allzeit nüchter das H. Sacrament empfange?**

Da er in Todts Gefahr iſt / und nicht wol warten kan / ſoll mans jhm / ob er ſchon nicht nüchter wäre/ reichen: und das nicht nur einmahl / ſonder ſo offt jhm auch in derſelben Kranckheit ein newe Gefahr zu ſterben zukompt. *Suarez 3.p.3.tom.6.d.68.ſect.5.*

7. **Was für ein Prieſter kan einem/der in vermuthlicher Todts Gefahr wäre/von ſeinen Sünden loßſprechen?**

Wann der Pfarrherr / oder ſonſt ein Gewalt-habender Prieſter nicht bey der Hand wäre / kan er von jedem Prieſter / der nur zu finden / er ſey approbiert oder nicht / abſolviert und loß geſprochen werden. Dann die Catholiſche Kirch gibt in Lebens Gefahr allen Prieſtern Gewalt / von allerley Sünden und Excommunication / wären ſie auch dem Biſchoff oder Papſt reſerviert und vorbehalten / auffzulöſen. Und der alſo loß geſprochen / wenn er ſchon der Gefahr entgienge / iſt nicht ſchuldig dieſelbe vorbehaltene Sünde einem andern Gewalt-habenden widerumb zu beichten: Es wäre dann ſeiner Sünden einer die Excommunication oder Kirchenbann/ die jhm ein Ober vorbehalten hätte / anhängig:

für welche er noch ſchuldig ſich vor den Obern zu erzeigen. Damit diß aber auch nicht vonnöhten ſey/ iſts rathſamb/ daß man bey ſolchen Gefahren einer Gewalt-habenden Ordens Perſonen/die von ſolcher Sünde/ und Bann aufflöſen kan/ beichte: *Layman Theol. moral. l.5. tract.6. c.12. n.13.15.*

8. Was ſoll man aber thun/ ſo ein Krancker in Todts Gefahr zu ſterben wäre?

Man ſoll jhm die Gefahr auffs füglichſts anzeigen/ und jhn ernſtlich ermahnen 1. zu einer guten Beicht/und H. Communion/wo es noch nicht geſchehen. 2. Allein zu verzeyhen/ und die/ ſo er beleydiget/ zu verſöhnen. 3. Sein Teſtament zu machen/ und das alſo/ daß es nicht könne vernichtiget werden. 4. Etwas den Armen und Kirchen zuſetzen/ weil er von dem Gut/ das er alſo gibt/ in jenem Leben Nutz hat. 5. Alle andere richtige Sachen/wie ers vor Gott verantworten könne/ anzuordnen. 6. Da das Zeitliches verricht/ ſoll man den Krancken anhalten/ daß er ſich gäntzlich zu GOTT ergebe/ der Welt / und allen weltlichen Dingen abſage und vergeſſe / auff das ewig Leben alle ſeine Gedancken ſtelle/ die letzte Oelung begehre/ ein wahre Rew über ſeine Sünd erwecke / wie oben 22. ſtandhafftig im Catholiſchen Glauben bleibe / groſſes Vertrawen auff CHriſti Verdienſt und Barmhertzigkeit habe / jhn als einen gütigen Vatter von Hertzen liebe/ und anruffe/ das Crucifix Bild in der Hand halte / auch unſer liebe Fraw / ſeinen Schutz-Engel / Patronen / und andere Heyligen hertzlich umb Fürbitt anruffe / ꝛc. 7. Soll man

jhn ernſtlich bitten/offt mit Weyhwaſſer beſprengen/ jhm zuruffen/ꝛc.

9. Soll man auch die Kranckheiten von den Wahrſägern/oder Meſſern/ Rathfragen/ oder Segen/ oder andere abergläubige Ding brauchen?

Durchauß nicht: dann das iſt ein groſſe Sünd/ und man dardurch offt mehr Schadens/als Nutzens bekompt. (Siehe hernach das 16. Cap. deß 5. Theils.)

10. Soll man in Nöhten groſſe Gelübd thun/ als ſchwere Bittgäng zu leiſten / oder etwas anders/ das man nicht außrichten kan?

Nein/ dann Gott nicht dardurch verſöhnet wird/ noch darumb das Ubel weg nimbt.

Von den krancken Eltern ſiehe oben 214. und Cap. 16. die 5. Frag. Siehe auch von der letzten Oelung 5. Cap. deß 4. Theils.

11. So jemand von einem wütenden Thier gebiſſen / wäre raſend worden/ ſoll man jhn zwiſchen zweyen Bettern / oder auff ein andere Weiß erſticken/ oder tödten/ bevorab wann ers ſelbſt begehrt?

Auff keinerley Weiß: dann die ſolches thun/ſeynd Todtſchläger/ ſonder man muß jhn ſelbſt ſterben laſſen/welches in kurtzer Zeit geſchicht. Damit aber niemand von jhm beſchädiget werde/ſoll keiner zu nahe bey jhn kommen: und ſo dannoch Gefähr wäre/ muß man jhn dermaſſen binden/ oder auch einſchlieſſen/ daß er keinem Ubels thun könne. *Joan. Roberti de S. Huberto, q.* 10.

12. Kan man den Wütenden die H. Sacramenten reichen?

Haben

Haben ſie niemahl Verſtand gehabt / muß man jhnen (den Tauff außgenommen /) keins reichen. Haben ſie bißweilen Verſtand gehabt / und werden in Todts Gefahr deſſen beraubt / ſoll man jhnen (wo es geſchehen kan) dieſe letzte Oelung geben: Und wann ſie vorhin bey gutem Verſtand begehrt zu beichten / ſie auch abſolvieren / wie in der 4. Frag angezeigt. Wo ſie aber alsdann bey Verſtand ſeynd / müſſen ſie beichten: ja auch das H. Sacrament empfahen / wo ſie vom wüten ablieſſen / und mans jhnen ohn Gefahr und Unehr reichen kan.

Das XVI. Capitel.

Von den Abgeſtorbenen.

1. Was ſoll man thun / da jemand auß den Befreunden / oder andern geſtorben iſt?

Man ſoll für jhn betten / Allmuſen geben / und Meſſen thun leſen / damit ſo er vielleicht im Fegfewr wåre / deſto bålder erlediget / und auch die Pein gelindert werde. Und über das ſoll man außrichten / was er in ſeinem Teſtament geordnet.

2. Wie lang ſoll man mit dem Begråbnuß warten?

Selbiges ſolte alsbald nechſten Tags geſchehen / die Begångnuß und Zeiten auch alsbald / oder nechſte Wochen (ſo möglich) ohne fernern Auffſchub gehalten werden / damit die Seelen långerer Qual und pein im Fegfewr enthebt werden.

3. Soll man groſſen Unkoſten und Mahlzeit zum Begångnuß machen?

Solche Mahlzeiten ſoll man gantz abſchaffen / weil es ein Mißbrauch iſt / und offt grobe Sünden

damit begangen werden: Dieſen Unkoſten aber ſoll man under den Armen zu Troſt deß Abgeſtorbenen außtheilen / wie dann diß *in Synodo Trevirenſi* 1310. *cap.* 42. recht geordnet worden.

4. Muß man aber viel Prieſter Meß zu halten berufften?

Das iſt unnöhtig: dann ſie können in ihren Kirchen für den Abgeſtorbenen Meß halten: weil ſolche Meſſen eben ſo nützlich den Abgeſtorbenen ſeynd / als wären ſie am Orth ihrer Begräbnuß geſchehen.

5. Sollen die Sterbende vor ihrem Todt begehren / daß alsbald ſie von hinnen verſchieden / begangen werden / und wie jetzt geſagt / Meſſen / und keine Mahlzeit für ſie geſchehen / ſondern deſto mehr den Armen zu Troſt ihrer Seelen mitgetheilt werde?

Ja / das ſollen die Eltern ihren Kindern befehlen / damit ſie alſo deſto eher vom Fegfewr (im fall ſie dahin kommen) erlediget werden.

6. Soll man die Todten mit ihren Roſenkräntzen / Agnus Dei / ꝛc. begraben?

Nein / ſonder man ſoll ſie den andern geben / damit ſie dieſelben brauchen. (Ob man der Abgeſtorbenen Gelübd ſchuldig ſey zu verrichten / ſiehe oben 78. bl.

Das XVII. Capittel.

Von den Gefangenen / Vbelthätern / und zum Todt verurtheilten.

1. Soll man den Gefangenen geſtatten / daß ſie beichten und das H. Sacrament empfahen / ehe ſie bekennt haben?

So

So ſie in Todts Gefahr kämen / oder ein Weib in Kindsnöthen wäre / ſoll man ſie alsbald mit beyden Sacramenten verſehen laſſen. Da aber ſolcher Nothfall nicht iſt / iſt nicht rathſam: dann dieweil ſie niemand trawen / und etliche fälſchlich vermeinen / der Beichtvatter möge jhre gebeichte Laſter dem Richter anzeigen / ja auch verhoffen gewiſſer ledig zu werden / da ſie es in der Beicht leugnen / pflegen ſolche gemeiniglich / wie die Erfahrung lehrt / ſich für unſchuldig anzugeben / die jedoch hernach in der Folter ſchuldig gefunden werden. *Layman. in proceſſu jurisd. cont. Sagas, tit.* 12.

2. So ein Perſon im Kercker ſtürbe / wo ſoll ſie begraben werden?

Wo ſie noch nicht richtlicher weiß iſt beſchuldigt / noch überzeugt worden / ſoll man jhr den Kirchhoff vergönnen. Im fall aber groſſe und handgreiffliche *indicia*, oder vieler Zeugnuſſen eingenommen wären / wegen eines Laſters / darumb ſie ſoll hingericht werden / alsdann hat der Richter Urſach / jhm die Kirchen Begräbnuß abzuſchlagen. Wo ſie in der Folter nichts von den zugemeſſenen Laſtern bekennt / es ſeyen auff ſie groſſe oder geringe *indicia* und Bekandtnuſſen gefallen / mag der Richter nach guter Diſcretion / und rechtmäſſig gefaßtem Urtheil / ſie auff den Gotts-Acker / oder ins Feld begraben laſſen. So ſie aber ſich ſelbſten vor der Bekanntnuß erhänckt / oder ſonſt umbs Leben gebracht / ob ſie ſchön nicht gefoltert / und alle ergangene *indicia* und Zeugnuß gantz und gar umbgeſtoſſen / ſolle doch ſolche verzweiffelte Perſohn

ſohn nicht auff den Kirchhoff / ſonder auff einen Hunds Acker / oder under den Galgen begraben werden. Stirbt ſie aber eines natürlichen Todts/ nach Bekandtnuß jhres Laſters / dardurch ſie das Leben verwürckt/ kan ſie der Richter bey den Galgen begraben / und wo ſie ein Hex geweſen / verbrennen laſſen. *Idem ibid. tit.* 13.

3. Iſts rathſam den Gefangenen ein Eyd aufflegen/ die Warheit zu ſagen?

Die Erfahrung lehrt/ daß wenig Ubelthäter darumb die Warheit bekennen. Derowegen/ weil man jhnen ohn Nothſach ein falſchen Eyd zu thun/ Urſach gibt/ wärs offt beſſer ſolchen Eyd zu underlaſſen.

4. Iſt ein Gefangener ſchuldig alle Mitgeſellen/ die jhm zur Ubelthat geholffen/ anzubringen?

Ja/ wo fern es offenbar/ oder bewieſen/ daß er ſolche Geſellen gehabt: oder wo ſie ſonſt andern noch ſehr ſchädigen würden. (Siehe oben im 6. Cap. dieſes Theils die 5. 6. und 7. Fragen.

5. Was haben die Zauberer/ und andere Ubelthäter zu erwarten/ die jemand fälſchlich auß Haß/ Neid/ oder Argwohn antragen/ und beſchwätzen?

Sie werden für gewiß von dieſer zeitlichen Pein/ und Todt ins ewig Fewr/ (woferrn ſie es vorm Todt nicht widerruffen/) geſtürtzt werden.

6. So jemand wegen der groſſen Pein wäre überwunden/ oder gezwungen worden/ ein Perſohn fälſchlich anzutragen/ ſoll er nicht entſchuldiget ſeyn?

Nein fürwahr: dann es iſt nicht zuläſſig / auch umb die allermeiſte Pein/ ſo köndt erdacht werden/ ein

ein andere Perſohn fälſchlich anzutragen/ darumb müſt ers widerruffen/ wiewol er abermahl noch ein gröſſere Pein und Folter außſtehen müſte: ſonſt käme er gewiß von dieſem Todt in das hölliſche Fewr. *Toletus l. 5. c. 66.*

7. Soll man zum Todt verurtheilten Zaubern/Dieben/ Mördern/ ꝛc. das H. Sacrament geben/ oder allein zeigen?

Man ſolls jhnen geben: und das 3. oder 4. Stund vor jhrem Todt: ja obwol ſie denſelben Tag etwas vorhin geſſen/ oder getruncken hätten/ wann man ſie am ſelben Tag ſolte hinrichten. *Henriquez lib.* 8. *cap.* 50. Solchen aber muß man die letzte Oelung nicht geben.

8. Iſts recht/ daß man die/ ſo zum Todt verurtheilt ſeynd/ und ſtracks ſollen hingericht werden / truncken macht/ auff daß ſie lieber ſterben / und den Todt nicht förchten?

Durchauß nicht: Ja/ das iſt ſehr übel gethan/ und vom Teuffel erdicht/ damit ſolche an jhrem letzten End/ daran die Seligkeit hängt/ zum Todt ſich nicht wol bereiten können/ und verlohren werden.

9. Müſſen auch die Diebſtahl und Schaden erſtattet werden/ ſo von Dieben/ Räubern/ Zäubern/ und andern Vbelthätern/ die hingericht werden/ geſchehen ſeynd?

Das iſt gewiß/ ſagen die Doctores/ wo jhnen noch ſo viel übrig iſt. Und diß müſſen die zum Todt Verurtihelte ſelbſt/ oder durch den Beichtvatter der Obrigkeit erklären und begehren / wo die Verurtheilte diß nicht thäten oder wüſten / ſoll der Beichtvatter davon die Verurtheilten ermahnen. So aber die Beſchädigte anzeigten / daß jhnen mit der

 Straff

Straff genug geſchehen ſey / und kein Reſtitution begehren/iſts nicht nöhtig. *Delrio diſq. magic. l. 5. c. 1. ſect. 3.*

10. Wer muß nach jhrem Todt ſolches erſtatten?

Wird jhr Gut confiſcirt / muß ders thun/ ſo das Gut bekompt: wirds nicht confiſciert / müſſens die thun/ ſo das Gut ererben/ oder erobern/ *Idem ibid.*

Von den Zauberern/ſiehe deß 5. Theils 16. Cap. Dubia quædam, ſi ſupplicio afficiendus crimen apud Confeſſarium neget, vide 7. parte.

Der IV. Theil.

Von den H. Sacramenten.

Das I. Cap.

Von den H. Sacramenten in gemein.

Was ein Sacrament ſey / und wie viel/ ſuche oben am 21 Blat.

1. Wer hat die H. Sacrament eingeſetzt?

Niemand anders dann Chriſtus.

2. Warumb hat Chriſtus ſie eingeſetzt?

Damit uns dardurch die Verdienſt ſeines Leydens zugeeignet und mitgetheilt werden / und wir alſo Gnad / und Vergebung der Sünden erlangen.

3. Sagt

3. Sagt aber die H. Schrifft/daß ſieben Sacramenten ſeyen?

Die H. Schrifft nennet weder den Tauff/ noch das H. Sacrament deß Altars/ noch andere/ als den Eheſtand ein Sacrament: Sagt auch niergend/ ob eins/oder mehr Sacramenten deß newen Teſtaments ſeyen.

4. Warumb ſollen dann eben ſieben Sacramenten ſeyn?

Weil in H. Schrifft deß Newen Teſtaments ſieben/ und nicht mehr noch weniger ſichtbarlicher Zeichen gedacht wird/ ſo von Chriſto eingeſetzt/ und unſichtbarliche Gnad mittheilen: Nun werden ſolche Zeichen von Chriſtlicher Kirchen Sacrament genennet.

5. Warumb hat Chriſtus eben ſieben Sacrament eingeſetzt/ und nicht mehr/ noch weniger?

Er hat ſich auff dieſelbe Weiß wöllen verhalten/ da er uns das geiſtliche Leben gibt/ gleich wie er im Leiblichen zu thun pflegt: Nun aber/ was das leibliche Leben belangt/ 1. Muß man geboren werden. 2. Auffwachſen. 3. Sich ſpeiſen und erhalten. 4. Da man kranck iſt/ Artzney brauchen. 5. Gewaffnet ſeyn / da man ſtreiten muß. 6. Von andern als Obern regiert werden. 7. Es müſſen auch etliche ſeyn/ die das menſchliche Geſchlecht/ damit es nicht vergehe / mit Kinder gebären außbreiten. Eben alſo gehet es zu im geiſtlichen Leben. Die Gnad GOttes muß 1. in uns geboren werden: das geſchicht durch den Tauff. 2. Sie muß auffwachſen und geſtärckt werden: das thut die Heylig Firmung:

mung. 3. Erhalten werden: darzu dienet der H. Fronleichnamb. 4. Da ſie verlohren / und die Seel kranck iſt / muß ſie erobert werden: das thut die Artzney der Buß. 5. Wann der Menſch in Todts Nöhten iſt / muß er ſich gegen den Teuffeln waffnen / welche alsdann vielmehr / als ſie vorhin gethan / jhn anfechten: das thut die letzte Oelung. 6. Es müſſen auch etliche ſeyn in der H. Kirchen / die uns im Geiſtlichen Leben regieren: das geſchicht durch den H. Orden und Prieſterweyhe. 7. Es iſt auch nöhtig / daß etliche das menſchliche Geſchlecht / und die Zahl der Chriſten Gott-ſeliglich außbreiten: das geſchicht durch den Eheſtand / *S. Thom. 3. p. q. 65. a. 1.*

6. So man von einem Gott-loſen Prieſter wird getaufft / oder abſolviert / oder ein ander Sacrament empfienge / würden ſie auch jhre Krafft haben?

Das iſt gewiß / wo fern er alles darzu braucht / das vonnöthen iſt: Dann die Sacramenten jhre Krafft nicht vom Prieſter / ſonder allein von Chriſto haben / deſſen der Prieſter nur ein Diener und Werckzeug iſt. *S. Aug. l. 3. cont. Don. c. 9.*

7. Seynd aber auch die H. Sacramenten ſolchen Gottloſen Prieſtern / die ſie in Todtſünden reichen / nützlich / das iſt / da ſie jemand tauffen / abſolvieren / oder die letzte Oelung geben?

Nein / ſondern ſie thuns in jhrer eygnen Verdamnuß / weil ſie allemahl ein newe Todtſünd / und *Sacrilegium* begehen. *S. Thom. 3. p. q. 64. a. 6.*

Das

Das II. Cap.

Vom Tauff / und Firmung.

Was Nutzen man durch den Tauff bekomme / und wie man tauffen ſoll/ ſiehe oben 18. bl.

1. **Was für Waſſer muß darzu gebraucht werden?**

So man Tauff- oder Weyhwaſſer nicht haben kan/ iſts eben eins/ es ſey auß einer Pfütz/ Brunnen/ Bach/ oder Pful/ allein daß es natürlich Waſſer ſey/ es ſey friſch/ oder vorhin gebraucht/ kalt oder warm/ dann das gilt gleich.

2. **Soll man mit den geſunden Kindern lang warten/ dieſelbe zu tauffen?**

Nein/ſonder je bälder/ je beſſer iſts/es ſey vor- oder Nachmittag/ auff daß ſie nicht ohn Tauff ſterben/ wie zu Zeiten geſchicht.

3. **Wann ein Kind in Todts Gefahr iſt / und kein Prieſter gegenwärtig/ wer kans tauffen?**

Ein jeder Menſch: darumb ſollen alle Junge und Alte / die Weiß zu tauffen wiſſen. Und ſo ein Kind nach ſolchem Tauff ſtürbe / würd es ſelig / und kan auff geweyhte Erd begraben werden.

Cùm Baptiſmus adeò ad ſalutem ſit neceſſarius, & obſtetrices ſæpè de magia ſuſpectæ ſint, aut fortè aliquid in forma Baptiſmi omittant, debet Sacerdos, ubi intelligit infantem jam baptizatum eſſe, diligenter inquirere, quomodo baptizatus ſit, qui baptizantem formam proferentem audierint, ac aquam infundentem viderint, & dum minima cauſa occurrit dubii de vero baptiſmo, ſub conditione baptizetur. Imò Agenda, ſeu Paſtorale Mechlinienſe à Lovanienſibus Theologis approbatum, vult omnes

mnes infantes ab obſtetricibus baptizatos, iterum ſub conditione baptizari, ut parvuli de vero accepto baptiſmo ſecuri ſint.

4. Da es im Zweiffel wäre/ ob ein Kind lebte/ oder nicht?

Alsdann muß mans alſo mit dieſer Condition tauffen: So du lebeſt/ tauffe ich dich im Namen/ ꝛc. Auff dieſelbe Weiß mit ſolcher Condition muß man auch die Kinder tauffen/ ſo zu eines Heyligen Bildnuß getragen/ die Farb endern/ oder Blut von ſich geben/ oder ſonſt ein Zeichen deß Lebens mercken laſſen.

5. Warumb werden Gevatter und Göttel im Tauff/ und in der Firmung erfordert?

Damit ſie 1. Das Kind/ da es getaufft wird/ halten/ und dem Tauff im Namen deſſelben/ obs glaube/ und den Tauff begehre/ antworten. 2. So die Eltern ſtürben/ oder ſäumig wären/ verſchaffen/ daß es im Glauben/ und andern zur Seligkeit nohtwendigen Dingen underwieſen werde/ recht betten lerne/ ein andächtiges und tugendſames Leben führe. 3. Daß ſie zuſehen/ daß es allzeit den rechten Glauben behalte.

6. Wie viel Perſohnen ſeynd nöhtig/ ein Kind auß dem Tauff zu heben?

Auff daß nicht under ſo vielen Perſohnen deß Eheſtands Verhindernuß entſtehen/ will die H. Kirch/ daß nur ein Perſohn allein/ oder zum höchſten ein Manns- und Weibsperſohn ein Kind heben ſollen. Und ſo mehr dann zwo ſich für Gevatter und Göttel darſtellten/ ſoll der Pfarꝛherꝛ nach Meynung deß Kinds Eltern/ ein oder zwo das

Kind zu heben nennen / und ſie hernach in ein darzu verordnetes Buch / mit deß Kinds / und Eltern Nahmen einſchreiben / mit welchen allein rechte Gevatterſchafft / ſo die Ehe verhindert ſeyn wird: und mit den andern nicht/ ob ſie ſchon das Kind/ da es getaufft wird/ anrühren. Trid. ſeſſ. 24. c. 2. de ref. mat. Dubia circa ſuſceptores, quære in fine libri de Baptiſmo.

7. Under welchen entſtehet ſolche Gevatterſchafft wegen deß Tauffs/ und Firmung/ ſo die Ehe verhindert/ und umbſtoſſet?

Under dieſen allein/ 1. Under dem Tauffer / und dem Getaufften: und under dem Firmherrn / und Gefirmten. 2. Under dem Tauffer oder Firmherrn/ und under den Eltern deß Getaufften oder Gefirmten. 3. Under dem Gevatter oder Göttel/ und under dem Getaufften und Gefirmten. 4. Under dem Gevatter oder Göttel/ und under den Eltern deß Getaufften/ und Gefirmten. Trid. ibid. Dieſe Verhindernuß der Ehe bleibt allweg/ ob ſchon das Kind ſtürbe: und entſpringt eben ſo wol wegen unehelichen/ als ehelichen Kindern.

8. Iſt es auch Verhinderung der Ehe under den vorgemelten/ und jhren Kindern: oder under den Getaufften und Gefirmten/ und under der Gvätter und Göttel Kindern?

Nein / gleich wie auch nicht unter dem Tauffer/ und denen/ ſo das Kind heben/ noch auch under Gevättern und Götteln/ die zugleich ein Kind heben.

9. So ein Mann oder Fraw ein Kind in der Noth tauffte / ſoll auch ein Verhinderung der Ehe under dieſem / und under dem Getaufften/ und auch deß Getaufften Eltern entſpringen?

Das

Das iſt gewiß / wie zuvor iſt angezeigt worden.

10. Wie viel/und welche Perſohnen ſeynd zur Firmung für Gevätter und Göttel nöhtig?

Es iſt mit einer genug/wo ferꝛn ſie ſelbſt gefirmt iſt: Und ein Mann kan eines Manns und Weibs Gevatter ſeyn / deßgleichen kan auch ein Weibsbild beyder Göttel ſeyn.

11. Wer ſoll am dritten Tag den Chryſam abwäſchen?

Das ſoll allein von Geiſtlichen geſchehen: Und ſo Weltliche ihn abwüſchen/diß machte kein Hindernuß der Ehe. (Von der H. Firmung ſiehe weiter oben 19. bl.

Das III. Cap.

Von der Beicht und Buß.

Hæc quotannis, quando populus eſt confeſſurus, docenda & repetenda ſunt.

Siehe auch oben die 20. Frag von der Beicht.

1. Wie offt iſt ein Chriſt zu beichten ſchuldig?

1. Zum wenigſten einmahl im Jahr / das umb die Oſtern wegen der H. Communion zu geſchehen pflegt. Und ſo mans ein gantz Jahr lang nicht gethan hätt / iſt man verpflicht alsbald mit erſter Gelegenheit zu beichten. 2. So offt jemand in Todts Gefahr iſt.

2. Da jemand in ein Todtſünd gefallen/ und kein Gefahr zu ſterben wäre / ſoll man mit der Beicht biß zu der Oſtern warten?

Mit nichten / ſonder man ſoll alsbald die Sünd beichten/

beichten/ und das wegen vieler Urſachen : Dann die gantze Zeit / ſo lang die Sünd nicht verziehen iſt/ 1. Verdient man bey GOTT keine Gnad/ und Glory mit allen guten Wercken / als mit Faſten/ betten/ ꝛc. 1. Cor. 13 2. Man wird beraubt der Verdienſt aller guten Werck/ ſo von andern Gottſeligen Menſchen in der gantzen Welt geſchehen/ welcher alle andere/ die ohn Todtſünd ſeynd/ theilhafftig worden/ Pſal. 118. Wie kan ein vernünfftiger Menſch jhm ſelbſt ſo untrew ſeyn / daß er ſich ſolcher groſſen/ und vielen Güter lang beraube/ da er doch in dem Zeitlichen den geringſten Gewinn und Nutz nicht gern dahinden läſſet. 3. Man iſt in deß Teuffels Gewalt/ ein Erb der Höllen / ein Feind GOttes/ und fället leichtlicher in andere Sünden. 4. Die Seel iſt ſo lang todt / und den abſchewlichen Teuffeln gleich. 5. Man iſt die gantze Zeit in groſſer Gefahr / von GOtt gröblich wegen der Sünden an Leib / Ehr / Gut / oder ſonſten geſtrafft zu werden. 6. Man iſt in Gefahr der ewigen Verdamnuß/ in welche man gewißlich kommet / ſo man vor Verzeihung der Todtſünd ſtürbe/ wie dann viel tauſenden widerfähret. Darumb dann Gott uns wol ermahnet *Eccli.* 5. Verziehe nicht dich zum HErꝛn zu bekehren/ und ſchieb es nicht auff von Tag zu Tag: dann der Zorn GOttes wird dich gähling überfallen/ und zur Zeit der Rach verderben. 7. Gott haſſet dermaſſen die Sünden/ daß er zu Außtilgung und Vertreibung derſelbigen ſeinen eingebohrnen Sohn in den ſchmählichſten Todt gegeben hat: Wie darff dann der Menſch/ der ein Diener/ ja auch

ein Kind und Erb GOttes ſeyn will/ſo keck ſeyn/daß er dieſelbige in ſeinem Buſen auffnehme / und ein zeitlang beherberge? Und weil durch die Sünd / wie S. Paulus ſagt Hebr. 6. CHriſtus wiederumb gecreutziget / und verſpott wird/ wer wolt jhn etliche Wochen / oder Monat am Creutz hangen laſſen/ und nicht geſchwind durch ein gute Beicht / und Beſſerung wider herab nehmen/ damit er deſto leichter Gnad und Verzeihung von jhm erlangen möge? Letztlich/ ſo ſich ein ehrlicher Mann ſchämet mit unſauberm Angeſicht vor den Leuten zu erſcheinen / ſonder ſich vorhin abwäſchet / wie viel mehr ſoll ſich ein Menſch ſchämen / der ein Kind GOttes ſeyn will / vor der höchſten Majeſtät / und dem gantzen himmliſchen Heer lange Zeit zu erſcheinen mit ſeiner unreinen und ſcheußlichſten Seel/mit dem ſtinckenden Koth der Sünd befleckt / und den Teufeln gleich/ von welcher GOtt / und alle Heyligen ſo groß Abſchewen haben! Eyle dann/O Sünder/ und lauffe zum Prieſter / und reinige deine Seel durch ein gantze und rewige Beicht/und hüte dich hinführo deſto fleiſſiger für allen Sünden.

3. Damit man aber recht beichte / und der Sünden Vergebung erlange/wie viel Stück ſeynd darzu nöhtig?

Dieſe fünff: 1. Sich vorhin zur Beicht bereiten/ und auff ſeine Sünden bedencken. 2. Rew und Leyd darüber haben / mit einem ſtarcken Fürſatz ſich zu beſſeren. 3. Einem Gewalt-habenden Prieſter alle Todtſünden recht erzehlen und bekennen. 4. Von dem-

demſelben abſolviert werden. 5. Die aufferlegte Buß außrichten.

4. Beweiſe auß H. Schrifft/ daß es nöhtig ſey alle Todtſünden dem Prieſter zu erzehlen/ und zu bekennen?

Chriſtus ſagt Joan. 20. Welchen ihr die Sünd vergeben werdet/ denen ſeynd ſie vergeben/ und welchen ihr ſie behalten werdet / denen ſeynd ſie behalten. Nun kan aber kein Richter ein Sünd vergeben/ oder behalten / die jhm unbewuſt iſt : weil aber allein der Menſch ſein eygne Sünden weiß/ wo er will / daß ſie jhm vergeben werden / ſo muß er dann ſie ſelbſt anzeigen und bekennen. Zu ſolcher Beicht ermahnet S. Jacob Cap. 5. da er ſpicht: Beichtet einander ewere Sünd. Alſo haben gebeichtet die erſte Chriſten/ *Actor. cap.* 19. da S. Lucas alſo ſchreibt : Es kamen viel deren / die glaubig waren worden/ (nemblich zum H. Paulo/) beichteten/ und erzehlten jhre Thaten. Im Syriſchen Text ſtehet außtrücklich *offenſas*, das iſt Sünden. Davon ſtehet auch *Prov.* 28. Wer ſeine Sünd verbirgt / dem wird nicht geholffen/ wer ſie aber beichtet/ und davon abſtehen wird / der wird Barmhertzigkeit erlangen.

5. Iſts rahtſam offtermahls beichten?

Nicht allein rahtſam/ ſonder es iſt auch überauß nützlich. Dann neben dem/ daß man Vergebung der Sünden erlangt / und der ewigen Pein / die man mit vorigen Sünden verſchuldet/ entgehet: Verdienet man darneben 1. allemahl newe Gnad. 2. Man wird ſicherer / daß alle Sünden recht gebeicht/ und verziehen ſeyen / weil man alſo nicht leichtlich

einiger vergeſſen kan zu beichten / und ſo offt darüber Rew erwecket. 3. Man erlangt Stärcke wider die Anfechtung deß Teuffels / der Welt / und deß Fleiſches zu überwinden. 4. Man mindert die Pein deß Fegfewrs / ſo man ſonſt leyden müßte. 5. Man wird alſo zur Andacht / und guten Wercken angereitzt. 6. Man iſt alſo ſtäts zum Todt bereit / und der Seligkeit gewiſſer. 7. Man erlangt allemahl ein ſonderbare Cron im Himmel / und wird darumb in Ewigkeit gröſſer und ſeliger seyn. 8. Gleich wie ein Hauß / darinn viel mit wüſten Schuhen gehen / wo es nicht offt wird außgekehret / wird allgemach voll Unflats / und wie die Hembder / Tiſchtücher / und dergleichen / da ſie nicht offt werden gewaſchen / ſtincken : alſo auch die Seel / darein täglich Sünden einſchleichen / (dann der Gerecht fält im Tag ſieben mahl / *Proverb.* 24.) wo man ſie mit dem Beſam der Beicht nicht offt außkehret / und mit dem Waſſer der Buß wäſchet / wird ſie mit vielen Sünden erfüllt / und ſtincket vor GOtt / und ſeinen Engeln. 9. Wer offt beichtet / zeigt an / daß er GOtt liebe und förchte / und daß ſein Gewiſſen ſey / wie ein rein weiß Tüchlein / darinn er auch gleichſamb deß Staubs der läßlichen und täglichen Sünden warnehmet / und nicht leyden kan. Von denen aber / die ſelten beichten / iſt zu vermuhten / daß ſie GOtt wenig förchten / und daß jhre Gewiſſen nicht ungleich ſeyen einer unſaubern Kuchen / darinn man kaum deß groſſen Kohts / das iſt / der Todtſünden warnimbt.

Was vor der Beicht geſchehen ſoll.

6. Wie ſoll man ſich allemahl zur Beicht bereiten?

Nicht anders / als wann dieſelbe ſein letzte Beicht ſeyn ſoll / und vor der nechſten ſterben würd : ja / wie man im Jüngſten Gericht / und in Ewigkeit wünſchen wird.

7. Wie kan man aber das thun?

1. Muß man ein Zeitlang alle andere Gedancken und Geſchäfften ablegen. 2. Von GOtt Gnad begehren alle ſeine Sünden zu erkennen / dieſelbe recht zu beichten / und ſich zu beſſern. 3. Sein Gewiſſen ernſtlich erforſchen.

8. Wie groſſe Sorg und Fleiß muß man anwenden / ſein Gewiſſen vor der Beicht zu erforſchen?

So groſſe / als man ſonſt in einem wichtigen Handel / daran viel gelegen iſt / pflegt anzuwenden. Dann die / ſo ohn fleiſſige Erforſchung jhres Gewiſſens zum Prieſter lauffen / ſeynd in Gefahr ſchwerlich zu ſündigen / und vergeblich zu beichten.

9. Welche Stück muß man zum erſten vor der Beicht bedencken?

Dieſe drey: 1. Wann man ſein letzte Beicht gethan. 2. Ob man alle ſeine Todtſünden recht gebeicht. 3. Ob man alles / was jhm in der vorigen Beicht aufferlegt / verricht hab.

10. So einer ein Todtſünd nicht gebeicht hätt / oder geſagt / er hätt ein Todtſünd weniger begangen / dann wahr iſt / oder die Vmbſtänd / ſo ein Todtſünd in ein ander Art und Natur verändert / nicht angezeigt / was muß er thun?

Er muß ſich bedencken / 1. obs geſchehen ſey / weils jhm / (wiewol er ſich vorhin wol bedacht / und

gern alles recht gebeicht hätte/) nicht vorkommen iſt/ oder nicht vermeint/ daß etwas ein Todtſünd ſey geweſen : Oder 2. Ob ers wiſſentlich auß Scham gethan hab. So wegen deß 1. iſt gnug dieſelbe Sünd bekennen / und von der letzten Beicht an ſich bedencken. So wegen deß 2. hätt er darinn tödtlich geſündiget / und vergeblich gebeicht / und müßt ſich bereiten auff ein General von der Zeit an zu thun/ da er die Sünd begangen hat/ *Nav.c.9.n.16.*

11 Was muß ſolcher examinieren?

Dieſe Stück 1. Wie lange Zeit es ſey / daß er die Sünd gethan hat. 2. Wie offt er jährlich die gantze Zeit her gebeicht/ communiciert / oder ein ander Sacrament empfangen: dann er hat allemahl tödtlich geſündigt. 3. Wie offt er in die verſchwiegene Sünd gefallen. 4. Alle andere Todtſünden/ſo er von der gantzen Zeit her begangen / examinieren.

12. So man nur eine Todtſünd wiſſentlich nicht hätte gebeicht/oder weniger geſagt/ oder allein einen ſolchen Umbſtand fürſätzlich außgelaſſen/ und hätt ſonſt alle andere Todtſünden gebeicht/ müſt man widerumb auch dieſe einmahl gebeichte Todtſünden bekennen?

Ja alle/ ſo nach der verſchwiegenen Sünd geſchehen ſeynd: dann da man ein Todtſünd wiſſentlich verſchweigt/ wird kein Sünd/ wiewol man etliche beichtet/ vergeben.

13. Was müſſen aber die examinieren/ ſo kein Todtſünd wiſſentlich / noch ein gemelter Umbſtänd außgelaſſen haben?

Wie ſie von der letzten Beicht an geſündiget haben mit Gedancken/ Worten / und Wercken/ oder Underlaſſung/wider die Gebott Gottes und der Kirchen/ in

in den ſieben Hauptſünden/in den fünff Sinnen/und fürnemblich muß man ſich bedencken auff die Todtſünden / ſo hernach im 5. Theil 1. Cap. in der 22. Frag erzehlt.

14. Damit man aber deſto gewiſſer alle Sünden finde/ was ſoll man weiter bedencken?

Auch die Oerter/ da man geweſen/ die Menſchen/ mit welchen man Gemeinſchafft gehabt. Item ſein Handthierung/Geſchäfften/Stand/ und Ampt: als da jemand iſt geweſen ein Geiſtlicher/ Richter/ Meyer/ Schultheiß/ Kauffmann/ Haußvatter/ oder Mutter/Eltern/Dienſtbott/Kind/ꝛc. ob man alles gethan/ das ſein Stand von jhm erfordert/ und wie man darinn geſündiget habe.

15. So aber jemand einer gewiſſen Sünd wäre mehr zugethan: als der Vngerechtigkeit / Vnzucht / Nachred/ Trunckenheit/Aberglauben/ꝛc.

Der ſolle auß dem folgenden 5. Theil von derſelbigen Sünd leſen / oder ſo ers nicht kan / von einem andern jhm fürleſen laſſen.

16. Wie ſoll man ſich im 6 Gebott/ was Vnzucht belangt/ vor der Beicht bedencken?

Das ſagt der Trieriſch Catechiſmus mit dieſen Worten : Es ſoll ein jeder ſein Gewiſſen bey dieſem Gebott wol zu raht nehmen/ und daſſelbig mit lauterer Beicht ohn alles ſchewen erläutern: dieweil durch viellerley / auch unnatürliche Weiß und Perſohnen / die Unkeuſchheit je länger je mehr (leyder) getrieben / und die Sünd wider diß Gebott gar ungleich und grob geſchehen/ als nemblich mit Jungfrawen Schwächung/ Ehebruch/gewaltiger Schwächung/unzüchtig handeln

mit jhm ſelbſten / mit Gefreundten / oder Blutsverwandten / mit geweyheten Perſohnen / wider die Natur / Sodomitiſche ſtumme Sünden / und dergleichen mehr. Iſt wol zu beklagen / daß der böſe Feind / und die unnütze Scham viel Chriſten verhindert / daß ſie die obgemelte Sunden mehr dann alle anderen in der Beicht verſchweigen / und gleichwol unwürdig zum H. Sacrament tretten. Darauß dann offt kompt / daß ſolche in Anſehung dieſer verſchwiegenen fleiſchlichen Sünden / an jhrem End in Verzweifflung gerahten / und mit jhren ungebeichten Sünden ewiglich verderben / müſſen jedoch zum letzten eben ſo wol jhre verſchwiegene Laſter vor Chriſti Urtheil / und der gantzen Welt / offentlich mit jhrem ewigen Schaden und Schand beichten und bekennen.

17. Iſts gnug / daß man alle Todtſünden examiniere / oder iſts auch nöhtig die Zahl derſelben / wie offt ein jede geſchehen ſey / zu bedencken?

Man muß ſich auff die Zahl auch bedencken / und das eben ſo wol in allen Todtſünden / die allein mit den Gedancken / als die mit Worten / Wercken / oder Underlaſſung geſchehen ſeynd.

18. Muß man dann auch alle Todtſünden / die allein mit den Gedancken geſchehen / beichten?

Ja / das iſt eben ſo wol zur Seligkeit nöhtig / als daß man andere Todtſünden der Werck / Wort / und Underlaſſung beichte.

19. So jemand hätte in einer / oder vielen Todtſünden viel Jahr gelebt / und dieſelbe offt begangen / wie kans jhm möglich ſeyn zu finden / wie offt er ein jede Todtſünd gethan habe?

Solcher

Solcher muß ſich erinneren/ ob er in Sünden alle Tag/ oder nur alle Wochen/ oder alle Monat gefallen/und darnach/ wie offt es ungefährlich alle Tag/oder Wochen/oder Monat geſchehen/ und das in der Beicht alſo erklären.

20. Da nun einer ſich hat gnug examiniert/ und ſeine Sünden gefunden/ was ſoll er darnach thun?

Er muß erwecken Rew und Leyd über dieſelbe/mit einem ſtarcken Fürſatz ſich zu beſſern.

21. Gib mir ein gewiß Mittel/ wie ich ein wahre Rew und Fürſatz mich zu beſſern erwecken könne?

Betracht wol und ernſtlich/ 1. Wer der ſey/ den du mit deinen Sünden erzürnet haſt: Es iſt GOtt der Allmächtig/ der dich auß nichts/ ein ſo edle Creatur/ nach ſenem Ebenbild erſchaffen hat. Es iſt/ der dich mit ſeinem theuren Blut/ und allerſchmertzlichſten Todt am Creutz von der ewigen Verdamnuß erlößt hat. Es iſt/ der dich nach der erſten Todtſünd/ die du gethan/ hätte mögen wegwerffen/ und durch ſein Güte deiner ſo lang zur Buß gewartet/ da er viel andere/die weniger dann du geſündiget/in das ewig Fewr hat geſtürtzet. 2. Warumb GOtt dir dieſe und andere unzahlbare Wohlthaten bewieſen: Nicht daß er deiner bedürffte/ ſonder allein auß lauter Liebe gegen dir/weil er dir Guts gönte/und begehrte/daß du mit jhm im Himmel in Ewigkeit herrſcheſt. 3. Nach dem du diß alles wol behertziget/ rede dich ſelbſt alſo an: ſolteſtu nicht auch hergegen einen ſolchen gütigen GOtt/ und unendlichen Gutthäter lieben/ und von Hertzen berewen und beweinen/ daß du jhn erzürnet haſt:

haſt: O du undanckbarer Menſch/ O verſteinigter und harter Sünder/ O elende Creatur! Was haſtu an jhm gefunden/ daß du mit ſo groſſer Schand und Schaden deiner Seelen von jhm und ſeinen H. Gebotten biſt abgewichen/ und jhn mit deinen Sünden beleydiget? Wie kanſtu das ohn bitterlichs Weinen bedencken? Weine mein Seel/ und ſchreye mit dem H. Jeremia: Wer wird meinem Haupt Waſſer geben/ und meinen Augen ein Brunnen der Thränen/ damit ich Nacht und Tag weine/ weil ich GOtt meinen ſo lieben HErrn betrübt hab. Hierauff dencke/ daß du Christum vor dir ſiheſt an dem Creutz/ ꝛc. oben 25. bl.

Vom Beichtvatter/ und wie man ſich in der Beicht verhalten ſolle.

Dubia varia circa confeſſiones audiendas, quære in fine libri.

22. Was ſoll man für ein Beichtvatter ſuchen?

Solchen/ der Gewalt hab von Sünden zu abſolvieren/ der wol erfahren/ und leichtlicher dem Sünder helffen/ und jhn beſſern könne: weil daran vieler Seligkeit hangt.

23. Erkläre das mit einer Gleichnuß?

Die am Leib kranck ſeynd/ ſuchen die allerbeſte/ und wol erfahrneſte Artzten/ durch welche ſie die Geſundheit verhoffen/ ſo zu finden ſeynd/ nehmen von denſelben bittere Tränck/ laſſen den Leib/ da es nöhtig/ ſchneiden und brennen: Wie viel mehr ſoll das auch für die Seel geſchehen/ wann ſie durch Sünden kranck iſt/ welche alle Leiber/ und die gantze Welt übertrifft? Item/ der ein ſchweren Proceß hat/

daran all ſein Gut/ Ehr/ und auch das Leben hangt/ fragt nach dem aller gelehrteſten Advocaten/ durch welchen er ein günſtigen Sentenz erhalten mög: In der Beicht aber wird gehandlet vom Himmelreich/ vom ewigen Heyl und Verdambnuß der Seelen: ſoll man nicht dann bekümmert ſeyn/ den allerbeſten und erfahrneſten Beichtvatter zu finden/ durch welchen er gewiſſer gebeſſert könne werden/ ob er ſchon hart und ſcharpff ſey/ und in der Beicht ſchelte/ und rauhe Wort gebe / weil er das allein darumb thut/ daß der Sünder ſich beſſere/ und ſelig werde?

24. Wem gleichen die/ ſo ſolche Beichtvätter meiden/ welche die Sünder zur Beſſerung anhalten?

Einem thörichten Krancken / der ſolchen Artzt/ ſo ſich bemühet jhn geſund zu machen/ nicht haben will/ und wie dieſer anzeigt / daß er die Geſundheit wahrhafftig nicht begehre / und in Gefahr iſt zu ſterben / alſo auch ſolcher Sünder beweiſet / daß er ſich nicht wahrhafftig beſſern will/ und iſt in Gefahr der Seligkeit.

25. So aber etliche ſich darneben über den Beichtvatter erzürneten/ oder auch bey andern klagten/ weil ſie zu der Beſſerung von jhm ernſtlich ermahnt/ und angehalten worden?

Die wären dem unſinnigen und wütenden Krancken gleich/welche dem Artzt/der jhnen helffen will/widerſtreben/und jhn verwerffen : und wie es mit ſolchen/was deß Leibs Geſundheit angehet/ verzweiffelt iſt/alſo iſt auch dieſer Seelen Heyl in Gefahr.

26. Da man nun zum Beichtvatter kompt/wie ſoll man ſich verhalten?

Man ſoll 1. auff deß Prieſters Seiten / mit innerlicher und euſſerlicher Demuth / als vor Chriſto ſelbſt niderknien / und das Angeſicht zur Wand / und nicht zum Prieſter wenden: dann es iſt nicht ehrbar den Beichtvatter anſehen / oder ſich von jhm anſehen laſſen. 2. Sich mit dem Creutz ſegnen. 3. Die Händ zuſammen legen / und ſagen: Herr / gebt mir den Heiligen Segen. 4. Nach empfangenem Segen nicht ſagen: O barmhertziger GOTT / ich hab gebrochen dein Gebott / ꝛc. ſonder die gemeine Beicht / alſo: Ich armer Sünder bekenne / ꝛc. wie oben 25. bl.

27. Da man die gemeine Beicht geſprochen / was ſoll man darnach thun?

Man ſoll anzeigen 1. wann er ſein letzte Beicht habe gethan. 2. Ob er nichts in der Beicht andermahls außgelaſſen. 3. Ob er alles verricht / das jhm von dem Beichtvatter war aufferlegt. 4. Er muß ſein Sünden erzehlen / oder da er vom Beichtvatter gefragt wird / mit Wahrheit / und ohn einige Lügen oder Entſchuldigung antworten / und in allen Todtſünden / wie und offtermahls ſie geſchehen / ſampt allen Umbſtänden / welche der Sünden Art verändern / fürbringen: und das alles muß ohn einige Scham und Forcht / gleich als wann man Chriſto ſelbſt beichte / geſchehen.

28. Iſts eben nöhtig in allen Todtſünden zu beichten / wie offt man ein jede begangen?

Die H. Kirch und Doctores lehren / daß wann einer außtrücklich weiß / wie offt er ein Todtſünd gethan / die Zahl außtrücklich beichten müſſe: da aber jemand

jemand durch Erforſchung ſeines Gewiſſens / das nicht klårlich erkennen köndt/ müſſe er ſagen ungefåhrlich/ wie offt es jhn gedüncket: Ohn welche Zahl kein Beichtvatter die Abſolution geben muß. Ja die H. Kirch verbannt alle / ſo da ſagen / daß durch das Göttliche Geſetz nicht nöhtig ſey/ alle und jede Todtſünden mit den Umbſtånden/ welche der Sünden Art åndern/ zu beichten. Trid. ſeſſ. 14. can. 7. Darumb ſündigen nicht wenig die Beichtvåtter / ſo die Abſolution über Todtſünden geben / und die Zahl derſelben /wie jetzt geſagt/ nicht thun vorhin erkennen. Oder ein Perſon abſolvieren / welche nur beichtet/ ſie habe ein Hurenkind bekommen / oder in Hurerey gelebt / und wie offt ſie mit Unzucht geſündiget / nicht thue anzeigen.

29. Erklåre es mit etlichen Exempeln/ wie man die Todtſünden und jhr Anzahl beichten muß?

So man hått geflucht / andern mit Hertzen Ubels gewünſcht / oder ein andere Todtſünd begangen / iſt nicht gnug daß er beichte : Ich hab geflucht/ andere verwünſcht / ꝛc. ſonder muß auch ſagen/ wie er geflucht : Ob er die Sacramenten/Wunden / ꝛc. Und ob er ein groß Ubel von Hertzen gewünſcht/ und darneben wie offt es geſchehen ſey: als ein jedes/ ein/ oder zwey / oder fünffmahl / ꝛc. oder alle Tag / oder alle Wochen ſo offt / ꝛc. nemblich wie viel mahl man in Erforſchung deß Gewiſſens gefunden hat : oder zum wenigſten muß man ſeine Gewohnheit / wie offt ers gemeiniglich im Tag/ oder Wochen / ꝛc. pflege zu thun/ anzeigen : Und alſo muß man alle andere Todtſünden in der Beicht

mit jedweder Zahl fürbringen / die mit Gedancken / Worten / Wercken / und underlaſſen geſchehen ſeynd / Coninck. de pœnit. d. 7. p. 65.

30. So jemand weder die Zahl ungefährlich / noch ſeine Gewohnheit in Todtſünden anzeigen wolte / oder ſagte / es ſey jhm unbewußt?

Solchen ſoll der Beichtvatter gehen laſſen / und jhm befehlen / daß er ſich darauff bedencke / und darnach widerumb zur Beicht komme. So jedoch jemand in Todts Gefahr wäre / und ſpräche / er habe geſündiget / alsdann ſoll er abſolviert werden / wann er nicht mehr bekennen kan.

31. Wann aber einer die lang gemeine Beicht ſagt / in welcher er ſich ſchuldig gibt / daß er habe geſündiget wider die zehen Gebott Gottes / und fünff der Kirchen / in den ſieben Hauptſünden / in den neun frembden Sünden / in den zwölff Artickeln deß Glaubens / ꝛc. ſoll das nicht gnug ſeyn?

Durchauß nicht / dann man muß ſagen / wie man geſündiget hab wider ein jedes Gebott / und in andern Sachen / und auch / wie offt: das geſchicht aber nicht durch ſolche gemeine Beicht. Dann der Beichtvatter kan alſo kein Sünd für gewiß erkennen / viel weniger die Zahl der Sünden. Darumb dann recht dieſe lange gemeine Beicht im Trieriſchen Catechiſmo verbotten wird.

32. So man auff geſagte weiß ſich hätte wol bedacht / und ſeine Sünden gefunden / köndte ſie aber ſelbſt in der Beicht nicht gnug fürbringen?

Alsdann muß man vom Beichtvatter begehren von jhm gefragt / und examiniert zu werden.

33. Soll man wünſchen / daß man wol und fleiſſig von dem Beichtvatter gefragt werde?

Ohn

Ohn Zweiffel: dann 1. Es ſeynd bißweilen etliche groſſe Sůnden/ die man fůr geringe gehalten/ und darumb biß daß man davon gefragt wird/ ſie nicht beichtet/ noch ſich darfůr hůtet. 2. Zu Zeiten iſt man etlicher Sůnden vergeſſen. 3. Etliche ſchämen ſich jhre Sůnden ſelbſt zu ſagen/bekennen ſie aber freyer/ wann ſie davon examiniert werden. 4. Man iſt gewiſſer/ daß man wol hab gebeichtet/ und werd ſelig werden.

34. So jemand vom Beichtvatter von Sünden gefragt/ jhm antworte: Wo ichs gethan hab/ſo iſt mirs leyd: Oder/ ich möchts gethan haben/oder möchts nicht gethan haben: Oder mit Condition auff dieſe weiß beichtete: So ich geflucht/ oder geſtohlen/ ꝛc. ſo ſage ich meine Schuld?

Solche Beichten ſeynd zumahl untåuglich/ und ſo ein Beichtvatter darauff die Abſolution gebe/ ſündigte er gar ſchwerlich/und die Abſolution wåre vergeblich. Eben alſo iſt ein unkråfftige Beicht/und die Beichtvåtter thun ein groſſe Sůnd/die alſo fragen: Wo du gefluch/ oder böſe Gedancken gehabt/ oder andere Sůnden begangen/ ſo iſt dirs leyd/ und wilſt dich beſſeren? Oder laſſen allein die lange gemeine Beicht ſagen/ und geben darauff die Abſolution. Alle dieſe ſeynd verpflicht einem andern all jhre Sůnden ſtůckswieß/ und ohne Condition widerumb zu beichten/ und die Abſolution auff ein newes zu begehren.

35. Muß man auch die Vmbſtändt beichten/ welche der Sünden Art und Natur verändern: als/ ſo jemand hätt geſündigt mit eines andern Ehegemahl/ oder mit Bluts-verwandten/ oder Gevattern/ oder Geiſtlichen/ ꝛc.

Das lehrt uns die H. Kirch. Trid. ſup.

36. Soll

36. Solls nicht genug ſeyn/ ſo man die Sünden GOtt beichtet/ ſich beſſert/ Buß thät/ Allmuſen gebe/ lieſſe Meß leſen/ Bittgäng verrichtet/ faſtet/ ꝛc.

Auff keinerley weiß/ wiewol jemand ſein Lebenlang ſolche Buß würckte: dann Chriſtus ſagt den Apoſteln/ und Prieſtern: Dem jhr die Sünden vergebet/ dem ſeynd ſie vergeben/ und dem jhr ſie behaltet/ dem ſeynd ſie behalten/ *Joan.* 20.

37. Warumb will GOtt/ daß wir einem Menſchen alle Sünden beichten/ und von jhm abſolviert werden/ da GOtt daſſelbig ohn den Prieſter wol thun köndte?

Damit wir 1. uns alſo demühtigen/ und mehr verdienen. 2. Deſto mehr uns vor Sünden hüten/ daß nicht nöhtig ſey dem Prieſter ſie zu offenbahren. 3. Alſo ſicherer ſeyen/ daß uns die Sünden bey Gott verziehen ſeynd/ da wir alſo vom Prieſter in GOttes ſtatt deren ledig geſprochen werden. 4. Damit wir vom Prieſter underwieſen/ und zur Beſſerung angeführt werden.

38. So jemand ſich ſchämpte einem Beichtvatter ein gewiſſe Todtſünd zu bekennen/ köndte er wol alle andere Sünden jhm beichten/ dieſe aber bey jhm verſchweigen/ und jhm fürnehmen/ ſolche einem andern Beichtvatter anzuzeigen?

Mit nichten: dann er ſündigte alſo tödtlich/ und die Beicht wäre untauglich. Darumb muß man ſich zu keinem Beichtvatter begeben/ dem man alle Todtſünden nicht frey und rund bekennen wöll.

39. Iſts dann allweg nöhtig/ daß man alle Todtſünd in jeder Beicht bekenne?

In dieſen Gelegenheiten iſts nicht nöhtig. 1. Da jemand

jemand mit der Peſt behafft / förcht / er werde dem Beichtvatter ſie auch anhencken. 2. Da man in Todts Gefahr iſt / und wegen Kürtze der Zeit alle Todtſünden nicht erzehlen kan: als im Streit / feindlichem Anlauff / Schiffbruch / ꝛc. oder da man andere / ſo in gleicher Gefahr ſeynd / verhindern wird / daß ſie nicht beichten könten / ſo man alle Todtſünd bekennen wolt. Ja im Streit / ꝛc. da andere ſein Sünd hören würden / iſt genug läßliche Sünd allein beichten / und keine Todtſünd / fürnemblich die jemand verſchämen können: Und im fall / daß eines jeden Beicht in geheimb nicht könte gehört / oder wegen eines verwirreten Geſchreys ein jeder nicht könte underſchiedentlich verſtanden werden / iſt genug die gemeine Beicht ſprechen / und alle zugleich abſolvieren. Die aber ſolcher Gefahr entgehen / ſeynd ſchuldig in nechſter Beicht alle Todtſünd zu erklären / wie hernach in der 50. Frag folgt. Layman. Theol. mor. lib. 5. tr. 6. c. 13. Dubia circa peſtiferos audiendos, quære in fine libri.

40. Was ſollen die jenige thun / ſo ein groſſe Sünd begangen / und ſolche ihren Pfarꝛherꝛn nicht beichten dürffen?

Sie müſſen die Sünd einem andern / der Gewalt hat davon zu abſolvieren / (als da ſeynd die Geiſtliche Ordensleut / Mendicantes genennt / under welchen auch die Jeſuiter zu zehlen /) beichten / dann alſo ſeynd ſie nicht ſchuldig ſolche Sünd ihrem Pfarꝛherꝛn zu beichten. Eben alſo / wann jemand ſeinem gewöhnlichen Beichtvatter ein Todtſünd nicht darff bekennen / muß er ſie einem andern Gewalthabenden beichten.

41. Haben nicht alle Prieſter Gewalt von Sünden zu abſolvieren?

Nein/ ſonder daß jemand ſolchen Gewalt habe/ muß er 1. approbiert / und Beicht zu hören fähig/ von ſeiner Obrigkeit erkennt werden. 2. Gewalt haben in den andern/ſo er abſolvieren will. Darumb iſt einem Pfarrherrn nit zuläſſig/eines andern Pfarrherrns Underthanen zu abſolvieren/nicht allein gegen die Oſtern/ ſonder auch das Jahr durch / wo er nicht vermeint / es ſey deſſen Pfarrherrn angenemb/ und es gut heiſſet/ oder es wäre dann ein Jubileum / und Gülden Jahr / in welchem man einem jeden approbierten Prieſter beichten kan / oder ein Wegreyſender: ſonſten wäre die Abſolution nichtig / und man müſte dieſelbe Todtſünden widerumb beichten. Trid. ſeſſ. 14. c. 7. 3. Müſſen jhm die Sünden nicht reſerviert / und fürbehalten ſeyn. Derohalben thun die gar weißlich / ſo gemelten Mendicantibus und Jeſuitern beichten : dann dieſe pflegen Gewalt zu haben von allen Sünden/ ſo wol dem Bapſt/ als den Biſchoffen reſerviert/ zu abſolvieren. Die aber in Todts Gefahr ſeynd/mögen von einem jeden Prieſter abſolviert werden. (Siehe im 3. Theil das 15. Cap. n. 7. De approbatione & caſibus reſervatis, quære in fine libri.

42. Sollen auch Leut wegen verſchwiegenen Sünden ſeyn verdambt worden?

Leyder ſehr viel/ wie viel Exempel lehren.

43. Iſts auch nöhtig läßliche Sünden zu beichten?

Nein/ es iſt jedoch ſehr nützlich. So man aber im Zweiffel wäre/ob etwas ein läßliche oder ein Todtſünd

ſůnd ſey / alsdann iſt man ſchuldig es zu beichten.

44. Iſt es Schand ſeine grobe Sůnden/ als Hurerey/ Dieberey/ ꝛc. beichten?

Nein/ ſonder das iſt bålder ein Ehr. Dann David / Magdalenen / und andern/ ſo groſſe Sůnden begangen / iſts kein Schand / ſonder ein Ehr geweſen/ daß ſie dieſelbe bekennt haben. Ein Schand iſt aber 1. Etwas in der Beicht verſchweigen. 2. Widerumb ſůndigen.

45. Was wird aber ein Prieſter dencken/ ſo man jhm ein ſchwere Sůnd beichten wůrd?

Er wird dencken/ daß ſolche Seel gewonnen/ und auß deß Teuffels Gewalt erlőßt ſey/ die ſonſt wåre verdampt worden/ und darumb wird er ſich erfrewen/ und Gott loben.

45. Woher kommen dann ſolche Gedancken: als/ ſcham dich: es iſt nicht nőhtig das zu beichten: was ſoll der Beichtvatter ſagen/ oder dencken: es iſt nicht alles wahr/ das man davon ſagt/ beichts nur Gott/ thu Buß/ ſo wirſtu ſelig werden: oder bekenn ſolche Sůnd ein andermahl?

Dieſe und andere dergleichen Gedancken kommen alle vom Teuffel: Dann er weiß/ daß alle/ ſo beichten/ und ſich beſſern/ ſollen ſelig werden/ wiewol ſie offt und ſchwerlich geſůndigt haben: und dagegen/ daß alle werden verdampt/ die auch nur ein einzige Todtſůnd williglich nicht wol beichten/ ob ſie ſchon ſich beſſern / und allerley Buß wůrcken: der Teuffel wolt gern alle verdammen.

47. Wem gleichen die/ welche ſchlechte Sůnden beichten / und die groben außlaſſen?

Einem der viel Wunden hått / und die kleinen dem Artzen zeigte / die groſſe aber und tődtliche/

 ſo

ſo ohne ſein Hülff nicht könten geheilt werden/ verberge: Und wie dieſer mit der That nicht begehrt am Leib geſund zu werden/ ſondern zu ſterben: alſo auch ſolche begehren nicht warhafftig jhrer Seelen Heyl/ ſonder den ewigen Todt.

48. Damit man aber freyer all ſein Sünden beichte/ was ſoll man fürnemblich dencken?

Dieſe ſieben Stück. 1. Daß es kein Schand/ ſonder ein Ehr ſey/ ſeine ſchwere Sünden recht beichten/ein Schand aber/ſie verbergen/oder leugnen/oder widerumb begehen. 2. Daß der Beichtvatter wol wiſſe/daß man kein Engel/ſonder ein Menſch iſt/ und daß andere auch gröſſer und heyliger Leut ſchwerlich gefallen ſeyen. 3. Daß die/ ſo williglich nicht recht beichten/ ewiglich verdampt werden. 4. Daß die Sünden ſonſt am Jüngſten Gericht allen Menſchen mit höchſter Schand offenbahret werden. 1. *Cor. c.* 4. Und daß Chriſtus/ der allda Richter ſeyn wird/ dieſe erſchröckliche Abſolution geben werde: Weichet von mir jhr Vermaledeyten in das ewige Fewr. 5. Daß ſo man recht beichtet/ und ſich beſſert/ ſelig wird/ und nimmer daſſelb mehr beichten darff. 6. Daß die/ welche ſich etwas ſchämen zu beichten/ allezeit ein unruhiges und beſchwertes Gewiſſen haben / und nimmer können von Hertzen frölich ſeyn. 7. Daß der Prieſter alle Sünden/ſo jhm gebeicht ſeynd/müſſe allezeit verſchweigen.

49. Darff dann kein Prieſter die Sünden / ſo er in der Beicht gehört hat/ jemand offenbahren?

Nein/ dann ſo einer auch die geringſte Sünde

mit

mit Wort/ Zeichen/ oder auff andere weiß jemand anzeigte/ (es wåre dann/ daß ein Beichtkind es erlaubt håtte/) ſůndiget er nicht allein tődtlich/ und verdiente die Hőlliſche Pein/ ſondern wåre auch wůrdig/ daß jhm die Zung wůrd außgeriſſen/ und ſein Lebtag in einem Kercker eingeſchloſſen bliebe. Ja/ alle Beichtvåtter ſeynd verpflicht bey Verluſt jhrer Seligkeit/ daß ſo ein Kőnig/ oder Tyrann ſie ein Sůnd zu offenbahren nőhtigen wolt/ ſich lieber tődten laſſen/ als die geringſte anzeigen.

50. Wann aber ein ſo Gott-loſer Prieſter wåre/ der ein Sůnd auß der Beicht offenbahrte?

Solchem wåre niemand ſchuldig ein groſſe Sůnd zu beichten/ ſonder allein einem andern Beichtvatter. Deßgleichen ſo ein Werbsperſohn Unzucht begangen/ und merckte/ daß wo ſie die Sůnd einem gewiſſen unkeuſchen Prieſter beichte/ er ſie hernach auch umb Unzucht anſprechen wůrde/ muß ſie ſolche Sůnd jhm nicht beichten/ ſonder einem andern Prieſter. De confeſſionis ſigillo, quære in fine libri.

51. Seynd die jenige/ ſo ein Todtſůnd in der Beicht verſchweigen/ oder nicht recht bekennen/ auch witzig?

Nein fůrwahr/ ſonder viel mehr unſinnig/ weil ſie jhre Sůnden lieber am Jůngſten Gericht mit hőchſter Schand allen Menſchen wollen offenbahren/ und ewig verdampt werden/ dann ſie heimlich einem Prieſter allein beichten/ und ſelig werden.

52. So jemand an etwas zweiffelt/ ob ers gethan habe/ oder wie vielmahl/ und durch alle Erforſchung es nicht fůr gewiß erkennen kőndt/ oder auch/ ob er ein gewiſſe begangene Todtſůnd gebeicht habe?

Solcher müßt allein ſo viel in der Beicht ſagen/ als jhn geduncket / und auch anzeigen / daß er daran zweiffele. Da man aber zweiffelt/ ob man ein gewiſſe Todtſünd gebeicht habe/ſoll man ſie beichten.

52. So man nur auß Hinläſſigkeit/ oder auß lauter Vergeſſenheit einer/ oder mehr Todtſünden/ oder ein Vmbſtand/ſo der Sünd Natur verändert/ hätt in der Beicht außgelaſſen/die man wolte gern bekennt haben/ ſo ſie fürkommen wären?

So man hernach in deren Gedächtnuß kompt/ muß man ſie in der nechſten Beicht bekennen: wo man aber nimmer daran denckt/ iſt man entſchuldigt/ und hindert nichts an der Seligkeit.

54. So man irgends wäre/ da kein Prieſter ſein Sprach verſtünde / ſoll man durch ein Dollmetſch ſeine Sünde beichten müſſen?

Nein/ ſonder man kan durch Zeichen/ oder durch die gemeine Beicht anzeigen/ daß man geſündigt habe / oder durch ein Dollmetſch nur etliche läßliche Sünden/oder allein die Todtſünden erklären/ die jhn nicht verſchämen können / und diß muß fürnemblich geſchehen/ da man in Todts Gefahr iſt. *Vaſquez art. 3. diſp. 3.*

55. So einer dem andern nicht wolt verzeihen/oder ſich mit jhm verſöhnen / oder die entfrembdte Ehr und Gut deß beleydigten Nechſten/da er kan/und ſchuldig/nicht wider geben/ſonder wolte ſo viel den Armen/oder Kirchen ſchäncken / oder ein andere Buß darfür thun / oder aber jemand ſich nicht wolte beſſern / kan er abſolviert werden?

Gantz und gar nicht: ja der Beichtvatter ſündiget ſchwerlich / ſo er ſolchen wolt abſolvieren/ und die Abſolution wäre auch untüchtig.

56. So ein Wucherer beichtete?

Er kan nicht abſolviert werden / wo fern er nicht alles / was er mit Wucher verſamblet / will wider geben / und hinführo kein Wucher mehr treiben.

57. So ein Manns- oder Weibsperſohn im Stand der Sünden lebte / als bey einem wohnte / damit ſie ein unkeuſch Leben führte?

Solche müſte nicht abſolviert werden / obwol die Sünd heimblich wäre / ſie verheiſſe dann nicht allein daß ſie ſich beſſern / ſonder auch nicht mehr bey ſolcher Perſon wohnen wöllen. Nav. c. 16. n. 20. 21.

Ideò Confeſſarii debent examinare illos, qui fornicationes confitentur, an cum complice habitent, ac quàm diu, atque an ea de re aliàs confeſſi ſint.

58. Wann ſie aber fortführe dabey zu wohnen / und mit derſelben Perſonen widerumb wäre in Unzucht gefallen?

Alsdann muß ihr kein Abſolution geben werden / ehe daß ſie vorhin von einander geſcheiden ſeynd / ſonſten köndte der Beichtvatter gröblich ſündigen / und die Abſolution vergeblich ſeyn.

59. Was ſagt der Trieriſch Catechiſmus auß den Doctoribus von ſolchen?

Er ſagt alſo: Mercke / daß kein Beichtvatter kan abſolvieren die jenigen / welche occaſiones, das iſt / die Urſachen der Unkeuſchheit nicht wöllen vermeyden / darumb wäre es ein Sacrilegium und ſchröckliche Sünd / wann ein Prieſter ſich underſtünde ein andere Geiſtliche oder Weltliche Manns- oder Weibsperſohnen zu Oſtern / oder auff ein andere Zeit zu abſolvieren / die ein ſündlich Leben führen concubinatus, ehe dann ſolche Perſohnen von einander geſcheiden ſeyn. Wann ſolches Leben der Gemeinen bekennet / oder violentæ ſuſpiciones da

ſeynd/ müſſen ſie zu Hauß geſcheiden werden/ ob wol ſie nicht mehr ſündigen wöllen/ oder Alters/ oder anderer Urſachen halben unvermöglich ſeynd: und der Obern Nachlaſſung oder Vergünſtigung wird ſie keines wegs bey Gott entſchuldigen. Ein Beichtvatter/ der ſolche abſolviert/ neben dem/ daß er ſich und ſeine Beichtkinder härter bindet/ thut einer ganzen Gemein nicht ein geringen Schaden.

Id veriſſimum eſt: quia tam Confeſſarius, qui tales abſolvit, quàm ipſi confitentes in concubinatu viventes, novum mortale ſacrilegii committunt. Imò plura dicit Navarrus; nam de quocunque concubinario, etſi alii nihil mali de eo ſuſpicentur, ita habet c. 17. n. 64. Qui concubinam retinet, non eſt pœnitens, ſed pœnitentiæ illuſor, & confitendo peccatum peccato apponit. Cauſam dat c. 16. n. 20. dicens: quia tales non poſſunt ſine grandi periculo habitare ſimul, quin alteruter, vel uterque eorum opere, verbis, voluntate, aut delectatione peccet. His majora, ex eodem vide ſup. 74. de ſcandalo, quando reverà innocentes ſunt, & alii interim talia ſuſpicantur.

60. So aber nicht allein ein Argwohn/ ſonder auch diß unkeuſch Leben/ und Concubinatus offenbahr wäre?

Alsdann können ſie nicht allein von keinem abſolviert/ noch zu einigem Sacrament zugelaſſen werden/ ſonder darneben gebiet die Kirch/ (da ſie nach der dritten Ermahnung vom Ordinario/ ſolchen unkeuſchen Stand nicht laſſen/) dieſelbe zu excommunicieren/ und ſie von dieſer Excommunication und Band ſo lang nicht abſolvieren/ biß ſie von einander ſeynd. Und daß ſolche Weibsperſohnen/ die in Unzucht gelebt haben/ auß der Stadt/ oder auch auß dem ganzen Biſchthumb vertrieben werden. *Trid. ſeſſ. 24. c. 8. de refor. mat. De concubinariis, quære plura in fine libri.*

61. Wie

61. Wie ſoll man/ ehe der Prieſter die Abſolution gäbe/ die Beicht kürtzlich ſchlieſſen?

Alſo: Solche und alle meine Sünde/ ꝛc. Wie oben 29. bl.

62. Wann der Beichtvatter etwas ſagt/ was muß man thun?

Man muß ſo fleiſſig zuhören/ als wann Chriſtus ſelbſt redte/ alles behalten und verrichten.

63. Wann ein ander ein Sünd auß deß andern Beicht verſtanden/ darff ers jemand anzeigen?

Durchauß nit: dann das wäre ein groſſe Todtſünd. De pœnitentiis injungendis, quære in fine libri.

Nach der Beicht/ und von der Buß.

64. Was ſoll man nach verrichter Beicht thun?

Man ſoll fein demühtig mit nidergeſchlagenen Augen vom Beichtvatter weichen / und ehe dann man außgehe/ 1. Niderknien/ und Gott wegen Verzeihung der Sünden dancken. 2. Für ſeiner Sünden verſchuldte Straffen/ das Leyden Chriſti/ und die Verdienſten ſeiner Mutter Mariæ / und aller Heiligen/ GOtt auffopffern. 3. Den Fürſatz ſich zu beſſern ernewern: und auß allen Sünden/ ein oder zwo/ zu welchem man mehr geneigt iſt/ außnehmen/ die man ſonderlich vor der necһſten Beicht außzutilgen ſich underſtehe. 4. Die aufferlegte Buß verrichten.

65. Wann muß man die aufferlegte Buß außrichten? Item erſtatten/ da jemand zu kurtz gethan/ oder nachgeredt/ und die andere/ ſo man beleidiget/ verſöhnen?

So bald es möglich iſt: ſo mans aber einmahl

verſaumte / muß es ein ander mahl geſchehen. Und ob ſchon ein Beichtvatter vergeſſen die Erſtattung und Verſöhnung zu befehlen / jedoch wäre man davon nicht erlediget.

66. Da die Sünden durch die Beicht verziehen ſeynd/ was iſt nöhtig Buß zu thun?

Dieweil/ wiewol die Sünden und ewige Straff verziehen werden / nicht darumb auch alle zeitliche Straffen/ ſo man durch die Sünden verdienet hat/ ſonder nach maß der Rew und Leyd über die Sünden/ und der aufferlegten Buß/ viel oder wenig von ſolcher Straff abgelöſet wird.

66. Beweiſe/ daß nach Verzeyhung der Sünd und ewiger Straff/ ein zeitliche übrig bleibe / die man mit Buß ablegen und bezahlen müſſe?

1. Nachdem unſern erſten Eltern Adam und Eva ihre Sünde vergeben worden / haben ſie ſchwere Straff ihr Lebtag außſtehen müſſen. Geneſ. cap. 3. 2. Nach Verzeihung der Sünd/ ſo Maria Moyſis Schweſter begangen/ iſt ſie ſieben Tag mit Außſatz geſtrafft worden. Num. c. 12. 3. Moyſi und Aaron ware die Sünd ihres Unglaubens vergeben/ und ſeynd dannoch drumb zur Straff in das verlobt Land nicht kommen. Num. c. 20. 4. David waren ſeine Sünden vergeben/ und gleichwol hat er hernach wegen derſelben groſſe Straff leyden müſſen. 2. Reg. c. 12. Auß dieſen Exempeln lehrnen wir/ daß nicht alle Straff mit den Sünden vergeben wird.

68. Hat dann Chriſtus für unſere Sünden nicht genug gethan?

Ja/ er hat gnug gethan/ gleich wie er auch für die-

dieſelbe gnug gebettet : und wie er dannoch haben will / daß wir auch täglich für ſie bitten : Vergib uns unſere Schulden / alſo erfordert auch unſer Genugthuung und Buß : Dann Chriſtus hat uns ſeiner Genugthuung und Gebetts anders nicht wöllen theilhafftig machen / als daß wir auch gnug thun / Buß würcken und betten: Welches S. Paulus anzeigt / da er ſagt zu den Coll. am 1. C. Er erfülle in ſeinem Fleiſch für den Leib Chriſti das / ſo am Leyden deß HErꝛn hat gemanglet. Darumb ermahnet uns die H. Schrifft ſo offt zur Buß / Matth. c. 3. Luc. c. 5. & 24. Und Act. c. 3. Ja Chriſtus ſagt: Wo jhr nicht Buß thut / werd jhr alle verderben / Luc. c. 13.

69. Wie kan man für die Straff / ſo übrig bleibt / genug thun?

1. Mit Buß und Poenitentz. 2. Mit guten Wercken / als Faſten / Betten / Allmuſen geben / ꝛc. Mit Indulgentz und Ablaß.

70. So aber jemand für ſeine verdiente Straff in dieſer Welt nicht gnug thäte?

Der müſte im Fegfewr darfür gnug thun.

71. Iſts rahtſamer allhie / oder im Fegfewr gnug thun?

Viel rahtſamer iſts allhie in dieſem Leben. Dann 1. Man verdienet alſo gröſſere Gnad und Seligkeit. 2. Alles Leyden in dieſer Welt / damit man gnug thut / iſt nichts gegen der Pein deß Fegfewers. Siehe oben 9. bl. Welche hie nicht Buß thun / ſeynd einem Ubelthäter gleich / der mit achttägigem Faſten die allermeiſte Pein ablöſen köndte / und es dannoch underlaſſet : und derowegen hernach lebendig

mit langwürigem Fewr verbrandt zu werden verurtheylen wird.

72. Darff man wol andern etwas von der Beicht ſagen/ oder über den Beichtvatter klagen?

Ganz und gar nicht: dann alſo köndt man ſchwerlich ſündigen. Ja/ es iſt den Eltern nicht zuläſſig/ daß ſie jhre Kinder / oder daß einer den andern frage / wie er in der Beicht ſey gehalten worden / oder was man jhn gefragt habe.

73. So aber der Beichtvatter befohlen hät/ jemand etwas zu ſagen/ oder zu ermahnen?

Solches müſt er ohn Zweiffel thun.

Von Indulgentz/ und Ablaß.

74. Was iſt Indulgentz und Ablaß?

Es iſt ein Vergebung der zeitlichen Straff/ welche nach Verzeihung der Sünden und ewigen Pein übrig blieben iſt/ welche Vergebung/ wegen billichen Urſachen/ einem Chriſten mitgetheilt wird auß dem unaußſprechlichen Schatz der Kirchen/ darinn alle Verdienſt und Gnugthuung Chriſti und ſeiner Heyligen verſamblet ſeynd. Dann weil (als der Glaub außweiſet) in der Kirchen ein Gemeinſchafft der Heiligen iſt/ das iſt / ein Gemeinſchafft der guten Werck/ und Verdienſten der Heyligen / was dieſe Guts gethan/ kan auch andern zum beſten kommen. Dieſes Schatz fürnembſter Außſpender iſt Sanct Petri Nachkommer/ der Römiſche Papſt/ der darauß den Ablaß und Verzeyhung nimbt / welchem deß Him̃els Schlüſ-

Schlüſſel / und aller Gewalt geben iſt / alle Bänd die uns an der Seligkeit verhindern / auffzulöſen. *Matth. c. 16.*

75. Beweiſe auß H. Schrifft / daß ſolcher Ablaß ein Vergebung der Straff ſeye?

Chriſtus hat verheiſſen *Joan. c.* 14. & 16. Er wölle ſeinen Kirchen den H. Geiſt ſenden / welcher allweg bey jhr bleibe / und alle Wahrheit lehre / alſo daß ſie nicht jrren könne: Darumb dann auch S. Paulus 1. *Tim. c.* 3. die Kirch ein Säul und Grundfeſt der Wahrheit nennet. Nun aber lehret die Römiſch-Catholiſche Kirch / (welche / wie hernach im 6. Theil probiert / iſt die wahre Kirch Chriſti /) daß ſolcher Ablaß ein Vergebung der Straff ſeye.

76. Iſt der Ablaß etwas newes?

Nein / ſonder es iſt ſehr alt: Dann 1. S. Paulus 2. *Cor. c.* 2. hat einem Corinther die Straff / ſo er bey Gott verdienet / vergeben / und ſolches in Chriſti ſtatt / wie er ſagt: dieſes iſt ein wahrer Ablaß geweſē. 2. Daſſelbig iſt geſchehen in gemeinen Conciliis / zu Nicenn im Jahr 327. und zu Chalcedon im Jahr 454. Item von den Päpſten S. Sylveſtro vor 1200. und S. Gregorio vor 1000. Jahren. *Greg. à Val. t.* 4. *d.* 7. *q.* 20. *p.* 2. von welchem auch ſolche Straffen verziehen / und alſo Ablaß geben worden. 3. Von ſolcher Verzeyhung thut Meldung *S. Cyprian. lib.* 1. *epiſt.* 3. vor 1360. Jahren / und *S. Baſilius in canonib.* vor 1240 Jahren.

77. Was Nutz bekompt man durch ein Guldenjahr / und vollkommen Ablaß?

Vergebung aller Straff / die man durch alle verziehene todt- und läßliche Sünd hat verdienet /

der

dermaſſen/ daß nichts weder in dieſem/ noch in jenem Leben im Fegfewr darumb zu leyden übrig bleibt/ *Tol.6.l.c.24.*

78. Was iſt ein Ablaß⸗ oder Gülden⸗Jahr zu erlangen nöhtig?

Man muß 1. in GOttes Gnaden/ und ohn Todtſünd ſeyn: dann keine Sünden werden dardurch vergeben/ ſondern dieſe müſſen vorhin durch die Beicht vergeben ſeyn. 2. Außrichten/ was zu Erlangung deß Ablaß fürgeſchrieben wird.

79. Wann zum Ablaß oder Güldenjahr Allmuſen/ Faſten/ oder Gebett geſchrieben werden / iſts nöhtig/ daß man vorhin beichte/ ehe dann diß verricht werde?

Nein/ jedoch beſſer und verdienſtlicher iſts/ ſolches erſt nach der Beicht/ da man in GOttes Gnaden iſt/ außrichten/ *S. Anton. l.p.t.10.c.3.*

80. Iſts zum vollkommen Ablaß/ oder zum Güldenjahr nöhtig / ein General Beicht von ſeinem gantzen Leben zu thun?

Nein/ ſondern es iſt gnug von der letzten Beicht an/ die man recht gethan hat/ beichten: dann alſo werden alle Straffen / die man wegen aller ſeiner begangenen Sünden noch zu leyden ſchuldig / verziehen. So aber jemand etliche Jahr ein Todtſünd mit wiſſen nicht recht gebeicht hätt / oder kein Rew/ oder Fürſatz ſich zu beſſern gehabt/ oder in Wucher / Concubinat / oder ſonſt im ſtand der ſünden gelebt / wie oben 247/248. bl. angezeigt/ der köndte weder Ablaß/ noch auch die Seligkeit erlangen / er thäte dann ein General Beicht von denſelben Jahren/ und ſolchen ſtand verlieſſe.

81. So

81. So jemand etwas wider zu geben/ oder zu erſtatten wäre ſchuldig geweſen/ köndte er deſſen durch vollkomnen Ablaß/ oder Gülden Jahr entlediget werden/ oder Erlaubnuß haben ſolchs den Armen/ oder ſonſt zu GOttes Ehren zu geben/ wanns demſelben/ dems zuſtehet/ kan gegeben werden?

Durchauß nicht. Deßgleichen ſo jemand ein Beneficium, oder Geld/ oder etwas das Gelds werth iſt/ hätt Simoniacè bekommen / keiner dann allein der Papſt kan jhm ſolchs Beneficium oder Geld zu behalten zulaſſen. Eben alſo auch wird kein Verhindernuß deß Eheſtands durch das Ablaß oder Gülden Jahr hinweg genommen.

82. Woher kommen aber die Ablaß Pfenning / ſo Medallien genennt werden?

Vom Pabſt als Chriſti Renntmeiſtern / welchen er auch gewiſſen Ablaß / und Nachlaſſung etlicher verdienten Straff/ durch Chriſti Verdienſt/ mittheilet / damit er die Chriſten zu guten Wercken erwecke/ welche das Ablaß zu verdienen nöhtig ſeynd. Zu dieſem aber braucht er die Ablaß Pfenning allein/ als äuſſerliche Zeichen ſolches gegebnen Ablaß / da man ein obgeſchrieben gutes Werck verrichten wird.

83. Möcht jemand ſagen: man habe vorzeiten mit dem Ablaß Mißbrauch getrieben?

Obwol das bißweilen durch Gottloſe Leut geſchehen wäre/ ſolches gebe darumb dem Ablaß kein Nachtheil: Dann in vielen andern guten Sachen offt auch Mißbräuch einreiſſen / als im Wein/ oder Eheſtand/ ꝛc. und dannoch niemand derowegen den Wein oder Eheſtand verwirfft. De indulgentiis, & Jubilæo, quære plura in fine libri.

Von

Von Beſſerung deß Lebens nach der Beicht.

84. Wie muß man nach der Beicht leben?

Man muß ſich mit höchſtem Fleiß für allen Sünden hüten / nicht anderſt / als wäre man jetzt getaufft worden/und ſich in guten Wercken üben.

85. Seynd auch etliche/ die ſich nach der Beicht beſſeren/ daß ſie nimmermehr ein Todtſünd begehen?

Ja/ deren ſeynd alle Jahr viel / allerley Stands/ Kleine / Groſſe/ Reiche/ Arme/ Ledige und Verheyrahte.

86. Muß man die Sünden nach der Beicht fleiſſiger meiden/ dann zuvor?

Freylich: dann 1. GOTT wird höchlich erzürnet/ wann man nach Verzeihung widerumb ſündiget. 2. Er pflegt ſie auch schärpffer zu ſtraffen dann die vorige/ wie bey dem David 2. *Reg. c.* 24. und andern zu ſehen. 3. Die letzte Ding werden bey jhnen ärger dann die erſte: und der Menſch iſt in gröſſer Gefahr der Verdambnuß/ dañ er vorhin geweſen. Ja die fürnembſte Urſach / daß ſo viel Chriſten verdambt werden / iſt dieſe / weil ſie ſich nach der Beicht nicht beſſern.

87. Wem vergleicht die H. Schrifft die jenigen/ ſo nach verziehenen Sünden widerumb ſündigen?

1. Einer Saw/die nach ſie dem gewäſchen iſt/ zum Koth widerkehrt/ und ſich darinn welzet. 2. Einem Hund / der was er außgeworffen hat / wider einfriſſet. Und wie uns ein Grewel iſt / ein gewäſchne Saw ſehen ſich im Koth widerumb welzen / und ein Hund/ das er außgeworffen/ und gekotzt hat / einfreſſen/

freſſen/ alſo auch iſts GOtt und ſeinen Engeln ein Grewel/ wann jemand ſein Seel/die durch die Abſolution war gereinigt worden/widerumb befleckt/und die Sünden/ welche er durch die Beicht hat außgeworffen/abermahl erholet/ und begehet/ 2. *Pet. c.* 2.

88. Was thut der Teuffel nach dem man wol gebeicht hat?

Er underſtehet ſich jhn widerumb in Sünden/ und in ſeinen Gewalt zu bringen: Gleich wie ſich die Stadtknecht bemühen/ die Gefangenen/ ſo auß dem Kercker entwichen/ widerumb zu fangen.

89. Wie thut das der Teuffel?

Er verſchafft/ daß dem Menſchen dieſelbe Gelegenheiten/ Urſachen/ und Gedancken/ durch welche er vorhin in Sünden gefallen / abermahl fürkommen/ und verſucht jhn darinn/ und leyder überwindt alſo viel Menſchen/ ſtürtzt ſie widerumb in Sünden/ und in die ewige Verdamnuß. Darumb muß man mit höchſtem Fleiß die Gelegenheiten und Urſachen der Sünden meyden/ durch welche man vorhin hat geſündiget.

90. Wem gleichen die/ ſo hernach die Gelegenheiten und Vrſachen zu ſündigen nicht meyden?

Einem/ der von Schlangen iſt gebiſſen/ und gefährlich verletzt worden/ und widerumb muthwilliger weiß an einen Ort gehet / da viel Schlangen ſeynd/ und wird von jhnen ſchwerlicher verletzt und getödt.

Wie man den Anfechtungen und Gefahr zu ſündigen widerſtreben ſoll / ſiehe oben am 35. Bl.

Vom beſondern oder particular Examen.

91. **Welches iſt das gewiſſeſte Mittel alle Sünden außzureuten?**

Ein beſonder Examen anſtellen/ das iſt/ ein Sünde nach der ander jhm zu überwinden fürnehmen/ und zum erſten die jenige/ darzu man mehr geneigt iſt. Diß ſoll aber alſo geſchehen 1. Täglich/ zu Morgens jhm feſtiglich fürnehmen/ wider die eine Sünd mit Ernſt zu ſtreiten/ und darzu von GOtt/ unſer lieben Frawen/ ſeinem Schutz-Engel/ und Patronen Hülff begehren. 2. Den gantzen Tag durch auffmercken/ und ſich mit allem Fleiß darfür hüten. 3. Am Abend ſich bedencken/ ob/ und wie offt man in die Sünd gefallen/ und einen Tag mit dem andern vergleichen/ ob man ſich mehr gebeſſert habe. 4. Ein wahre Rew darüber erwecken/ mit einem feſten Fürſatz/ ſich fleiſſiger zu hüten. 5. Jhm ſelbſt ein gewiſſe Buß/ (doch ohn einige Verheiſſung) aufflegen: als ein Gebett/ Allmuß/ ꝛc. ſo offt man in die Sünd fällt. Dieſe Mittel ſoll man ſo lang brauchen/ biß dieſe Sünd überwunden iſt: und darnach wider andere Sünden/ eine nach der ander/ dieſelbe Weiß halten. Es iſt aber gar rathſamb/ damit man derſelben Sünd Bößheit/ Gefahr/ und Mittel ſie zu überwinden beſſer erkenn/ auß dieſem Buch von ſolcher Sünd alles überleſen/ und wol betrachten.

92. **So aber jemand dannoch offt in dieſelbe Sünd fiele/ und kein Beſſerung ſpührte?**

Er müſt doch allezeit ſtandhafftig bleiben ſich zu erwehren/ und das Hertz nimmer verliehren: dann

es

es wird allein der überwunden/ ſo die Waffen von ſich wirfft/und ſich ergibt. In dieſem muß man thun/ wie einer/ der offt in den Koth fällt/ welcher darumb nicht drinn bleibt ſtecken/ ſonder allemahl wider auffſtehet/ und ſich deſto fleiſſiger hütet/ damit er nicht abermahl darein falle.

Von den Scrupuln.

93. Was iſt ein Scrupul?

Es iſt ein unordenliche Forcht und Angſt deß Gewiſſens/ auß geringen und liederlichen Urſachen. Exempel weiß/ 1. Sich von der H. Communion abhalten/ weil man offt außſchwebige Gedancken wider ſeinen Willen leydet/ oder deß vorigen Tags nicht gefaſtet/ da es doch nicht gebotten; oder vermeinen/ man müſſe vor der Communion widerumb beichten/ ob wol man am vorigen Tag recht gebeichtet/ und nichts ſonderlichs von der Zeit gethan. 2. Ihm ein Gewiſſen machen/ da man bald nach der Communion auff die Erde geſpien/ oder über ein Creutz gangen/ oder ein läßliche Sünd in der Beicht außgelaſſen. 3. Allezeit zweiffeln/ ob man alles genugſamb und recht in der Beicht erkläret/ wiewol man ein/ zwey oder mehrmahl vom gantzen Leben gebeichtet/ oder ob der Beichtvatter alles verſtanden/ weil er nichts darauff geſagt/ oder ein geringe Buß aufferlegt. 4. Förchten/ man habe etwas verlobt/ als ein Bittfahrt/ ewige Keuſchheit/ ꝛc. da man ihm ſolchs fürgenommen. 5. Vermeinen/ man ſey von GOtt verlaſſen/ ſeine Seel/ und alle gute Werck verlohren/ weil man

kein Andacht / und Geiſtlichen Luſt im Gebett em- pfindt. 6. Sich unmäſſiglich bekümmern / da man auch wider ſeinen Willen mit unkeuſchen / oder Gotts-läſterlichen / oder ſonſt abſchewlichen und bö- ſen Gedancken geplagt wird / und zweiffeln / ob man darinn habe verwilliget und geſündiget.

94. Woher kommen ſolche und andere Scrupuln?

Auß dieſen Urſachen fürnemblich: 1. Auß na- türlicher Schwachheit deß Verſtands / welche be- vorab iſt bey den Weibern. 2. Auß einer unorden- licher Forcht der Sünden / dardurch die Vernunfft wird zerrüttet. 3. Auß verborgener Hoffart / dar- durch man ſein eignes Urtheil / der andern vorzie- het. 4. Auß deß Teuffels Eingeben / welcher / da er den Menſchen in kein groſſe Sünd ſtürtzen kan / ſich underſtehet mit Scrupeln jhn an guten Wer- cken zu verhindern. GOtt läſt aber zu / daß auch un- vollkommne in Scrupeln gerahten / welche mehr auff andere thun und laſſen / dann auff jhr eygnes acht geben / noch ein rechten Fleiß / jhr böſe Anmuhtun- gen zu dämpffen / anwenden / damit ſie dardurch in ſich ſelbſt zugehen / ſich zu überwinden / und jhr Heyl mit gröſſerm Ernſt zu würcken / angetrieben werden.

95. Was für Unrahts entſpringt gemeiniglich auß den Scrupeln?

1. Sie verhindern den Fortgang in der Tugend / und den Brauch der H. Sacramenten / machen Verdruß im Gottesdienſt / und bewegen irrdiſchen Luſt zu ſuchen / durch welchen der Menſch einge- nommen / zumahl von ſeinem Gott-ſeligen Wandel

ablåſt / oder vielleicht in groſſe Sůnd fållet. 2. Sie ſchröcken andere ab / ein andåchtiges Leben anzufangen. 3. Sie benehmen den Scrupuloſen/ und jhren Beichtvåttern viel köſtlicher Zeit / die ſie anderer Beicht zu hören/håtten ſehr nützlich anlegen können/ deren etliche darumb verſaumt werden.

96. Was Mittel ſoll man brauchen / ſich von allen Scrupeln zu entledigen?

Dieſe ſeynd die gewiſſte: 1. Gott und ſeine Heiligen mit groſſer Andacht und Demuth anruffen. 2. Vertrawen auff GOttes Barmhertzigkeit/ die er David/ Magdalenen/ Mattheo/ dem Mörder am Creutz / und vielen andern groben Sůndern erzeigt. 3. Alle Sůnd ſein rund einem gelehrten / erfahrnen / und Gotts-förchtigen Prieſter / als Chriſto ſelbſt / beichten/ und jhn hören: und dencken/ daß Chriſtus durch jhn rede: da er ſpricht: es ſey nicht nöhtig etwas zu beichten / oder kein Todtſůnd / oder gnug erklårt / jhm / als wanns Chriſtus ſelbſt ſagte/ glauben : und fůr gewiß halten / man můſſe gåntzlich ſeines Beichtvatters Rath und Urtheil / als Chriſto folgen/ dermaſſen/ daß man hernach / wie die Doctores ſagen/ keins andern Rath in den Sachen mehr fragen dörffte / und ſein eygnes Urtheil und Meinung in dieſem Fall nichtig achten / ſonder ohn einigen Zweiffel glauben / GOTT werde jhn durch ſolchen Beichtvatter recht underweiſen / und leyten. So lang man diß nicht hålt / wird man von den Scrupeln nicht erledigt. Allhie iſt zu wiſſen/ daß der jenig / ſo dem Beichtvatter in einer Sachen alſo glaubt und folget / nicht ſůndige / wiewol ſonſt

ein Sünd darinn geweſen wäre: dann Chriſtus will / daß man dem Beichtvatter glauben und gehorſamen ſolle: und daß auch ſolcher kein Rechenſchafft davon GOtt geben dürffe / ſonder der Beichtvatter / deſſen Raht er gefolget. Umb ſelbige Urſach / da er ſagt / man dörffte es nicht beichten / kan mans ſicherlich / und ſolls außlaſſen / und nur Rew darüber erwecken / und für gewiß halten / wanns ſchon ein Todtſünd wäre / daß ſie gleich wie vergeſſene Sünden mit andern durch die Abſolution verziehen werde: fürnemblich / weil die Doctores ſagen / daß ein ſcrupuloſe Perſohn / da ſie an einer Todtſünd / ob ſie dieſelbe gebeicht hab / zweiffelt / ſolche zu beichten nicht ſchuldig ſey / und ob wol ſie etlicher Todtſünden vergeſſen würd / an der Seligkeit nichts verhindere: dann man iſt nicht verpflicht mit ſolcher ſtätiger Unruhe und Angſt / ſprächen ſelbige Doctores / alle Sünden zu examinieren und zu beichten. Auß dieſen allen folgt / daß wer ſeinem Beichtvatter glaubt und gehorſamet / verſichert ſey / er habe GOTT und ſeinem Gewiſſen gnug gethan: weil Chriſtus Luc. 10. ſpricht: Der euch höret / der höret mich. 4. Soll man dencken / daß ein Gotts-förchtiger Menſch nicht leichtlich tödtlich ſündige / ob er ſchon förchte / er habe alſo geſündiget: Darumb muß ein ſcrupuloſe Perſohn nimmer vermeinen / auch in zweiffelhafftigen Dingen / daß ſie ein Todtſünd begangen / oder darinn verwilliget habe / ſie ſpühre es dann für gewiß / bevorab da ſie allezeit beſchloſſen / nimmer tödtlich zu ſündigen. 5. Man muß allein beichten / was man klärlich Sünden zu

ſeyn /

ſeyn / erkennt / nichts aber davon man zweiffelt / noch einigen Scrupul: auch davon mit dem Beichtvatter nicht reden. 6. Mit Fleiß alle wahre Sünden meyden. 7. Die Scrupuln verachten / und das Gegenſpiel deſſen thun / warzu ſie bewegen / fürnemblich wanns der Beichtvatter geſagt / und darinn jhm gantz und gar kein Gewiſſen machen. 8. Kein verrichtes Werck betrachten / ob man darinn geſündiget hab / wann ers vorhin für keine Sünd gehalten. 9. Die einfallende Scrupul nicht examinieren / noch wider ſie diſputieren / ſondern ſie geſchwind außſchlagen / ſonſt wickelt man ſich viel mehr darinn. 10. Sein Gebett / Beichten / Communicieren / und andere gute Werck darumb nicht verlaſſen / ſonder dieſelbe mehren / und öffter das H. Sacrament empfahen: dann dieſe ſeynd Waffen den Feind zu überwinden. 11. Kein ſcrupuloſe Bücher leſen / weder mit ſcrupuloſen Perſonen Gemeinſchafft haben / noch jhnen ſeine Zweiffel fürhalten. 12. Wann zweiffelhäfftige Gedancken an einem Artickel deß Glaubens / oder andere unkeuſche / böſe / wider GOTT einfallen / man ſein Hertz zu GOTT erheben / und ſagen: Mein GOtt / ich verfluche dieſe Gedancken: und alſo ſie laſſen fürüber gehen / und weiter nicht darumb bekümmert ſeyn / ſie verachten / noch förchten / daß man darinn geſündiget habe / ob ſchon die Gedancken lang im Sinn bleiben / weil keine Verwilligung da iſt / ohn welche kein Sünd ſeyn kan / und derohalben nicht nöhtig zu beichten. 13. Alle Beſchwernus / die auß den Scrupuln entſtehen / gedultig tragen / ſich dem Göttlichen Willen

len dargeben/und dencken/daß ſie von Gott als einem Vatter zu ſeinem beſten verhångt werden / damit man ſich dardurch demůhtige / und ſeine Verdienſten mehre. 14. Nimmer můſſig ſeyn/ ſonder ſich ſtåts üben mit leſen/ſchreiben/ oder ſonſt Arbeit/ damit man verhindert werde/ ſolchen Sachen nachzudencken/ Layman.l.1.tr.1.c.6.

Inſtructio pro ſcrupuloſorum directore.

Cùm res ſit difficillima, ſcrupuloſos è ſcrupulis eripere, neceſſe eſt eorum directori 1. Opem & lumen à Deo ad eos juvandos ſeriò petere. 2. Iis modum conſcientiam examinandi, confitendi, & orandi tradere. 3. Illis perpetuas occupationes præſcribere. 4. Non permittere, ut ullam generalem confeſſionem inſtituant, ſi eam ſemel alicui docto & prudenti fecerint. 5. Non concedere, ut ſcrupulos & dubitationes proponant, & confiteantur, jubere eos abſque abſolutione ad S. Communionem accedere. 6. Omnia eorum dubia ac peccata ſemper in mitiorem partem interpretari. 7. Iis inculcare, Deum non tyrannum, ſed benigniſſimum eſſe, idque ſemper menti infixum ac propoſitum habeant : juxta id *Sap.* 1. Sentite de Domino in bonitate, & in ſimplicitate cordis quærite illum; hortarique, ut ſæpè cogitent ac meditentur de amore ac ſuavitate Chriſti omnes invitantis, *Matt.* 11. Venite ad me omnes, qui laboratis, & onerati eſtis, & ego reficiam vos, & alia ſimilia. 8. Identidem repetere ac urgere prædicta remedia, in præcedenti quæſtione allata. Si his omnibus curari noluerint, dicendum iis, quòd laborent verâ ſuperbiâ, eâque gravior ſit ipſis ſcrupulis & peccatis, pro ſcrupulis excitatis, neque juvari poſſint, niſi ſenſum ſuum prorſus abnegent, & ſimpliciter tanquam pueri & ignorantes credant Confeſſario, ejuſque judicio ſe conforment.

Von den Kindern und Haußgeſind / wie man ſie von der Beicht underweiſen ſoll.

97. Vmb was Alter ſeynd die Kinder verpflicht zu beichten?

Alſobald ſie ſich der Vernunfft gebrauchen/ welches gemeiniglich pflegt zu ſeyn umb das 7. Jahr. Iſt derhalben ein groſſer Mißbrauch / daß man die Kinder mit der Beicht läßt warten / biß in das zehende Jahr jhres Alters / oder auch länger / oder aber biß ſie angefangen das H. Sacrament zu empfahen.

98. Was ſollen die Haußvätter / oder Mütter thun/ da ſie jhre Kinder/oder Haußgeſind zur Beicht ſchicken wöllen?

Sie ſollen ſie zuvor/ was biß hieher von der Beicht geſagt worden / lehren/ und fürnemblich dieſe Stück: 1. Wie ſie ſich vor der Beicht auff jhre Sünden bedencken müſſen. 2. Wie ſie ein wahre Rew erwecken können. 3. Wie ſie ſich/ wann ſie zum Beichtvatter kommen / und in der Beicht verhalten ſollen. 4. Was jhnen nach der Beicht zu thun ſey.

99. Was muß man aber zum meiſten den Kindern/ und dem Haußgeſind/ da ſie beichten ſollen/ befehlen?

1. Daß ſie kein Sünd in der Beicht verſchweigen/ noch mehr ſagen/denn ſie gethan haben. 2. Fleiſſig anhören/ was jhnen der Beichtvatter fürhalten wird. 3. Nichts auß der Beicht ſchwetzen. 4. Verrichten/ was jhnen der Beichtvatter aufferlegt. 5. Sich hernach beſſeren.

100. Damit aber die Kinder und Haußgeſind nichts in der Beicht verſchweigen / was ſoll man jhnen allemahl fürhalten?

Die ſieben obgemelte Stück in der 48. Fragen. Und das darumb / weil kleine Kinder / wie die Er-

fahrung lehrt/ zu Zeiten auch grobe Sünden heimlich begehen/ welche ſie ſonſt nicht beichten/ noch davon ablaſſen würden/ und alſo wären ſie in Gefahr der Verdamnuß.

101. So die Haußvätter/ und Mütter wüßten etliche Sünden/ die jhre Kinder/ oder Haußgeſind gethan hätten?

Sie ſollen jhnen befehlen dieſelbe zu beichten. Ja ſie könnens auch ſelbſt dem Beichtvatter anzeigen/ damit er ſie davon ermahne/ und abſchrecke.

102. Dürffen ſie auch den Beichtvatter fragen/ was die Kinder/ oder das Haußgeſind gebeicht/ oder ob ſie dieſes/ oder jenes bekennt haben?

Gantz und gar nicht: dann der Beichtvatter kan das ohn ein *Sacrilegium*, und groſſe Sünd nicht offenbahren.

103. Iſts gut/ daß kleine Kinder offt im Jahr beichten?

Freylich: dann 1. Sie verdienen allemahl newe Gnad/ und Seligkeit. 2. Sie ſchöpffen gröſſern Haß und Abſchewen von den Sünden. 3. Sie lernen alſo wol beichten.

104. Vmb welche Zeit ſollen die Kinder/ ſo noch nicht zum H. Sacrament gehen/ in der Faſten beichten?

Am Anfang der Faſten/ damit ſie hernach andere umb die Oſtern nicht verhindern/ und daß ſie mögen beſſer underwieſen werden.

105. Soll man zugleich auff einmahl vieler Kinder von ſieben Jahren Beicht hören?

Nein/ ſonder man muß ein jedes allein und beſonder hören/ ſonſt köndt der Beichtvatter ſelbſt ſchwerlich ſündigen. *Nav. c. 8. n. 13.*

Das

Das IV. Cap.

Von der H. Communion.

Hæc, & quæ ſupra habentur fol. 19. quotannis cùm populus eſt communicaturus, docenda.

Daß Chriſtus im H. Sacrament ſey/ wird hernach Cap. 2. deß 6. Theils bewieſen.

1. Warumb empfähet man das H. Sacrament?

1. Daß man an das Leyden Chriſti dencke. 2. Daß man ſein Seel ſpeiſe/ und Gnad erlange. 1. *Cor.* *c.* 11. und *Joan. c.* 6. Darumb ſo offt mans empfahet/ ſoll man an das Leyden Chriſti dencken.

1. Was iſt nöhtig / das H. Sacrament würdig zu empfahen?

Man muß 1. feſtiglich glauben/ daß warhafftig Chriſtus im H. Sacrament ſey. 2. Sich nicht einiger Todtſünd ſchüldig wiſſen/ die man nicht recht gebeicht hab. 3. Ein ſteiffen Fürſatz haben ſich zu beſſern/ und die Sünden zu meyden. 4. Allen Menſchen von Hertzen verzeihen/ und ſo man jemand beleydiget/ ſich mit jhm verſöhnen: dann der Zorn und Unwill gegen ſeinen Nächſten/ wie gering er immer ſey/ iſt dieſem Sacrament ſehr zuwider. 5. Von Mitternacht an nichts geſſen noch getruncken haben : es wäre dann ein Krancker/ dem mans reichen müſt.

3. So ein ander etwas von Speiß oder Tranck im Mund gehabt / aber nicht eingenommen hätte / oder ein Tropffen eingefloſſen wäre?

Das verhindert die Communion nicht.

4. So

4. So etwan einer nach der Beicht/ ehe er zur Communion gehet/ einer Todtſünd/ die er noch nicht gebeicht/ ingedenck würde/ oder widerumb tödtlich ſündigte?

Der müſt vorhin auff ein newes beichten. Sonſt thät er 1. ein groſſe Todtſünd. 2. Er wär in Gefahr von Gott auch in dieſem Leben geſtrafft zu werden.

5. Wär es ein Schand widerumb beichten?

Nein / ſonder vielmehr ein Ehr/ und viel thun es: So man doch wüßte/ daß jemand dardurch ſolt in Schand kommen / köndte er Rew erwecken / und das darnach zu beichten fürnehmen/und alſo communicieren.

6. Seynd etliche geſtrafft worden/weil ſie unwürdig/das iſt / mit einer Todtſünd das H. Sacrament empfangen haben?

Ja/ ſehr viel/ wie die Hiſtorien beweiſen. Und S. Paulus ſagt / daß darumb viel ſeyen kranck / und ſchwach worden/und auch geſtorben/ 1. *Cor*. 11.

7. Wie groſſe Todtſünd iſts / unwürdig das H. Sacrament nieſſen?

So groß / wie die H. Schrifft ſagt / daß ſolche jhnen ſelber das Gericht / das iſt / die Verdambnuß empfahen: und daß ſie an dem Leib und Blut Chriſti ſchuldig ſeyen: das iſt/ gleichſamb widerumb tödten/ wie es die Gloſſa außlegt/ *Ibid*.

7. Wem vergleichen die H. Vätter die jenige/ſo es unwürdig nieſſen?

Judæ dem Verrähter/ der Chriſtum zum creutzigen hat überlieffert : und darumb gleich wie Chriſtus jhm das ewige Wehe gedräwet / alſo dräwen auch ſolchen daſſelbig die H. Vätter.

9. Er-

9. Erlangen alle / die würdig communicieren / gleiche Gnad?

Nein / dann die ſich beſſer darzu bereiten / und nach der Communion gröſſere Andacht haben / erlangen viel mehr Gnaden / als die andern.

10. Wie kan man ſich beſſer darzu bereiten?

Man ſoll ſich bemühen ein feſten Glauben / ein groſſe Demuth / Andacht / und Liebe in ſeinem Gemüht zu erwecken.

11. Wie kan man ſolchen Glauben erwecken?

Man ſoll etwas vom Leben Chriſti betrachten / als wie Er im Stall geborn / von den Hirten und Königen angebettet / fürnemblich aber / wie er gefangen / gegeiſſelt / gekrönt / gecreutziget worden / ꝛc. und darnach gedencken / daß man jetzt denſelben empfangen werde.

12. Wie kan man die Demuht erwecken?

Man ſoll betrachten 1. wer der ſey / den man empfahen will: daß Er ein HERR / und König aller Menſchen und Engeln ſey / ꝛc. 2. Wer der Menſch ſelbſt ſey: ein unnütze und blöde Creatur / ein Erdwürmlein / ꝛc. wie im folgenden Gebett.

13. Wie kan man ein groſſe Andacht und Liebe erwecken?

Man ſoll betrachten / daß Chriſtus auß lauter Liebe gegen uns vom Himmel in diß Elend kommen iſt / und Menſch worden / ſo viel für uns gethan und gelitten / und neben dem im H. Sacrament ſtäts ſeyn / und bey uns bleiben wölle / damit Er uns mit ſeinem H. Leib und Blut erquicke.

Ein

Ein Gebett vor der H. Communion/den Glauben/ Demut/ Liebe und Andacht zu erwecken.

Legatur hæc oratio à Sacerdote, cùm jam jam S. Comunionem vult diſtribuere, idque clarè, diſtinctè, & piè hortando, ut omnes corde eandem dicant.

JCH glaube feſtiglich/ und bekenne/ O HErr JEſu Chriſte / daß du warhafftig im H. Sacrament gegenwärtig biſt / zur Speiß unſerer Seelen: Darumb bette ich dich an / O allerheiligſtes und hochwürdigſtes Sacrament / auß Grund meines Hertzens/ als meinen wahren GOtt und Erlöſer/ welchen ich jetzt mit inbrünſtiger Begierd wünſche zu empfahen. Wie darff ich dich aber auffnehmen/ wann ich dich und mich betrachte? Du biſt ein HERR aller Ding/ ein König aller Menſchen und Engeln: Du biſt mein Erſchöpffer / Erlöſer/ und Richter/ ja die Göttliche Majeſtät ſelbſt: Ich aber hergegen bin ein überauß verächtlicher Menſch/ ein geringes Erdwürmlein/ und wegen meiner begangenen Sünden unwürdig/ welchen die Erd trage: Der Hauptmann/ wiewol er dich noch nicht recht erkante/ hat dich in ſein Hauß nicht dürffen auffnehmen. Sanct Petrus batte/ daß du von jhm/ als von einem Sünder giengeſt: S. Johannes/ dem niemand under allen Mannsperſohnen in Heyligkeit iſt gleich geweſen / achtet ſich unwürdig dein Schuhriemen auffzulöſen. Ja/ die H. Engel ſelbſt zittern vor dir: Wie darff ich dann dich nicht in mein Hauß / ſonder

der in meinem Leib und Seel empfahen? Ich bekenne / daß ich ſolcher Gnaden und Gunſt unwürdig bin: Jedoch ſo groß iſt deine Liebe und Gütigkeit gegen mir / daß du auch bey mir zu ſeyn begehreſt / damit du in mir wohneſt / und mich mit allen Gnaden und Tugenden erfülleſt. Wie ſoll ich dann dich nicht von Hertzen lieben? O daß ich tauſend Hertzer hätte dich zu lieben / einen Brunnen der Thränen meine Sünden zu beweynen / ein Engliſche Reinigkeit / dich würdiger zu empfahen. O daß ich hätte ein gröſſere Liebe und Reinigkeit / gröſſere Rew und Leyd / gröſſere Andacht und Demuth / dann alle Menſchen und Engeln zugleich gehabt haben / damit ich dir mehr gefallen möchte. Komb her zu mir / O lieber JEſu / O Troſt meiner Seelen / O Wunſch meines Hertzens / ich übergib mich gantz und gar in die Hände deiner Göttlichen Barmhertzigkeit / dein koſtbarlicher Leib und Blut bewahre meine Seel zum ewigen Leben / Amen.

14. **Was ſoll man thun / wann der Diener / oder Prieſter das Confiteor / oder die gemeine Beicht ſagt?**

Man ſoll auch die gemeine Beicht ſagen / oder ſich zur Rew erwecken / wie oben 25. bl. Wann aber der Prieſter ſpricht / HERR ich bin nicht würdig / rc. ſoll man auch daſſelbig mit groſſer Demuht / und Andacht ſagen / und auff die Bruſt ſchlagen.

15. **Wie muß man ſich in dem man das H. Sacrament empfahet / verhalten?**

1. Man muß niderknyen. 2. Das Tuch / ſo vor den Communicanten außgeſtreckt iſt / in die Hand nehmen / und das Haupt darüber / (damit ſo vielleicht ein

ein Hoſti entfiele/ſie darauff falle) auffrechts halten/ und es nicht laſſen vor ſich haugen. 3. Den Mund ehrlich / nicht zu viel/ noch zu wenig auffthun/ und die Zung biß auff die Leffzen / und nicht weiter herauß ſtrecken/ſie ſtill und unbeweglich halten/ und darauff die H. Hoſti empfahen. 4. Die Augen niderſchlagen/und allein die H. Hoſti anſchawen. 5. Ein wenig vom Wein trincken/und mit dem Tuch/welches der jenig/ ſo zu trincken gibt/ in der Hand hat/ abwiſchen.

16. Soll man auch in dem man das H. Sacrament empfahet / mit dem Mund betten / oder auff die Bruſt ſchlagen/ oder ſeuffzen?

Nein/ dann der Prieſter köndt dardurch in Reichung deß H. Sacraments verhindert werden: ſonder man ſoll alsdann allein mit dem Hertzen betten.

17. Soll man die H. Hoſti under die Zähn nehmen?

Durchauß nicht / ſonder man muß ſie auff der Zungen laſſen/ und ſie einſchlicken/ oder mit dem Wein eintrincken.

18. Soll man gleich nach empfahener Hoſti das Wüſchtuch vor den Mund nehmen / oder jhn damit abwiſchen?

Nein/dann ſolches iſt verdächtlich/ſonder wie vorhin geſagt/ der den Wein zu trincken gibt / ſoll ein Tuch in der Hand haben/und jedem darreichen.

19. So einer zwo oder mehr Hoſtien bekäme?

Er müſt alle einnehmen/und keine von jhm geben.

20. So man aber ein Hoſti in zwey / oder mehr Stücklein zertheilte/ und zu nieſſen gebe?

Chriſtus wird darumb nicht zertheilt / ſondern bliebe allzeit in einem jeden Stücklein gantz. Da-

rumb

umb die nur ein klein Theil einer Hoſty empfahen/ bekommen eben ſo viel/als der ein gantze empfähet.

21. Wie iſt das möglich?

Weil GOtt allmächtig iſt/ der mehr thun kan/ als wir begreiffen können.

Warumb man in einer Geſtalt communiciere/ſihe im 6. Theil das 3. Cap.

22. Warumb gibt man den Wein zu trincken?

Allein darumb/ damit die H. Hoſti füglicher könne genoſſen/ und hinab gebracht werden/ und nichts davon im Mund bleibe/ zu dieſem Wein ſoll man ein Glaß/ oder ander Trinckgeſchirr brauchen/ wie jetzt gemeiniglich geſchicht, dann alſo können alle gewiſſer erkennen/ daß es Chriſti Blut nicht ſey.

23. Wie offt muß man nach der Communion trincken?

Es iſt gnug mit einem mahl.

24. Immittels daß etliche das H. Sacrament empfahen/ wie ſollen die andern ſich verhalten / ſo da warten müſſen?

Sie ſollen ſo lang auff den Knyen bleiben / darnach züchtig hinzu gehen/ und nicht Hauffen weiß ſich darzu dringen.

25. Was ſoll man nach der Communion thun?

Man muß nicht alsbald heimb eylen/ ſonder in ſein Ort gehen / niderknien / und zum wenigſten ein Viertheil Stund allda bleiben/ und 1. gedencken/ daß man Chriſtum warhafftig bey ſich habe / und daß er wie die helle Sonne in der Seelen mit groſſem Glantz ſcheine. 2. Ihn als ſeinen beſten Freund grüſſen. 3. Ihm/ weil er zu jhm kommen iſt/ dancken. 4. Sein Leib/ Seel/ Werck/ Güter/ ꝛc. Chriſto auffopffern / und feſtiglich fürnehmen / jhm hinführo

S fleiſ-

fleiſſiger zu dienen/ und alle Sůnden zu meiden/ als man vorhin jmmer gethan. 5. Jhm ſeine/ und der Seinigen Nőhten und Anliegen fürhalten/ und alles deſſen er bedůrfft/ von Chriſto begehren: und fürnemlich bitten/ daß er jhne in ſich verändere/ allezeit für Todtſůnden behůte / und nimmermehr von jhm weiche.

Ein Gebett nach der H. Communion.

Statim à Communione legatur & hæc oratio à Sacerdote clarè & piè, monendo, ut omnes corde eandem dicant.

GEgrůſſet ſeyſtu / mein gůtiger JEſu / mein allerliebſter Gaſt: Woher kompts mir / daß mein HErr zu mir eingekehrt iſt? Wie lieb und angenehm iſt mir deine Ankunfft? Was ſoll ich ſagen / was ſoll ich anders thun / dann dir von gantzem Hertzen dancken / weil du mich dermaſſen geliebt / daß du mitten in mir / und meinem Hertzen haſt ſeyn wőllen. Ich weiß wol / und bekenne mein lieber JEſu / daß ich gantz unwürdig bin / zu welchem du einkehreſt: Aber dein groſſe Lieb und Gůtigkeit hat dich bewegt / mich heimb zu ſuchen: Darumb lobe ich / benedeye / ehre und bette dich an / O allerſüſſeſter JEſu / und dancke dir. Nimb auff zur Danckſagung dich ſelbſten / deine Wunden / dein Leyden und Sterben: Dann du biſt jetzo mein worden. Item / mein Leib und Seel / und alles was ich hab. Von dieſer Stund an / mach ich ein ſteiffen Fůrſatz / alle Sůnden fleiſſiger zu meyden / und dir zu dienen / als ich bißher mein Lebenlang nie gethan / damit ich dir meinem ſo lieben HErrn gefal-

len

len möge. Hilff mir / O Troſt meiner Seelen/ und gib mir Stärcke / zu vollenden das ich wünſche. Schaw an mein Erſchöpffer und Erlöſer/ meine groſſe Nöhten / reinige meine Seel von allen Sünden/ und böſen Begierden / ſchaffe ab von jhr alles was den Augen deiner Göttlichen Majeſtät mißfällt/ und hergegen pflantze in jhr / alles was dir lieb und angenehm iſt: Dann diß iſt mein einiges Begehren/ daß ich dir gefallen möge. O allerliebſter JEſu/bleibe ſtäts bey mir / und behüte mich / daß ich dir nimmermehr Urſach gäbe von mir zu weichen: Verändere mich in dich/theyle mit mir deine Tugenden/ und mache mich gantz heylig und himmliſch : Gib mir/ was mir zur Leibs Nahrung nöhtig: Und über alles/ daß ich dich meinen ſo lieben GOtt und Vatter nimmermehr tödtlich erzürne. Ich bitte dich/ ſtehe mir allweg bey / und gib mir Gnad / daß ich von Tag zu Tag in Tugenden/ Vollkommenheit / und aller Heyligkeit zunehme / und nach dieſem Leben / dich mit allen Außerwehlten im Himmel ewiglich anſchawe/ lobe und benedeye/ Amen.

26. Wie ſoll man den Tag nach der Communion zubringen?

1. Mit Gebett / Kirchengang / andächtigem Gebett / und andern guten Wercken. 2. Seine Sinn/ fürnemblich die Augen/ Ohren/ Zung/ und auch Gedancken fleiſſig bewahren / daß man nichts achte/ welches den Göttlichen Augen mißfallen könne. 3. Chriſto an Dienſt und Liebe nach ſeinem Vermögen mit der That und Gemüht erzeigen/ und von Hertzen ſeine Ehr zu befürdern wünſchen. 4. Das

vorgehend Gebett offtermahl / und mit groſſer Andacht widerholen.

27. Wie muß man ſich hernach ſein Lebtag halten?

Man muß ſich mit groſſem Fleiß und Sorg für allen/und fürnemblich für Todtſünden hüten. Dann ſo bald man tödtlich ſündiget / wird Chriſtus auß der Seelen vertrieben/ und der Teuffel bekompt Gewalt drüber.

28. Wem gleichen die / ſo nach Empfahung Chriſti/ im H. Sacrament tödtlich ſündigen?

Einem/ der ein Zeitlang / nach Auffnehmung eines groſſen Königs/ jhn reich zu machen/ deſſelbigen Erbfeind herein führt/ von welchen der König vertrieben / und der Menſch aller Wolthaten / die er von jhm bekommen/ beraubt wird.

29. Muß man ſich nicht auch hüten/ daß man den gantzen Tag kein Speichel auff die Erde werffe / und ſie nicht mit bloſen Füſſen anrühre?

Nein/ dann diß weder GOTT/ noch die Kirch befilcht : und es iſt gnug ein halbe Stund nach der Communion ſich deß Außwerffens auff die Erd enthalten. Eben alſo iſt auch nicht nöthig drey Tag/oder auch einen allein/vor/oder nach der H. Communion/ ſich von der Arbeit enthalten/ oder ein Schleier umb das Kinn tragen. Ja/ ſolche Ding mißfallen Gott vielmehr/weil etliche darumb das H. Sacrament ſo offt nicht empfahen wöllen.

30. Wie offt iſt ein Chriſt ſchuldig das H. Sacrament zu empfahen?

1. So offt er in Gefahr deß Todts iſt. 2. Umb die Oeſterliche Zeit. Dieſe währet aber fünffzehen

Tag

Tag/ nemblich vom Palmtag an/ biß auff den erſten Sonntag nach Oſtern: Der in dieſer Zeit communiciert/ thut dem Gebott gnug.

31. Wann ſollen die/ ſo vor dem Palmtag beichten/ das H. Sacrament empfahen?

Sie ſollens am Palmtag thun/ und nicht långer warten: auff daß ſie nicht/ ſo ſie es verſtreckten/ und immittels tődtlich ſůndigten / widerumb beichten můſſen/ oder Chriſtum unwůrdig empfiengen.

32. Mőgen die jenige/ welche weder auff Palmtag/ oder in der Karwochen/ noch in Oeſterlichen Feyrtagen die H. Communion empfahen/ mit andern vom Oſtertag an Fleiſch eſſen?

Warumb nicht/ dann die H. Communion nichts darzu dienet. Derowegen auch die/ ſo vor Oſtertag zum H. Sacrament gangen/ kőnnen vor Oſtertag keine verbottene Speiß eſſen.

33. Wann ſoll man darneben das H. Sacrament fůrnemblich empfahen?

So offt man in Nőhten/ Anligen/ oder Gefahr iſt/ und da man ein wichtige Sach angreiffen will: weil alſo alles glůcklicher abgehen wird/ und viel Ubels dardurch kan abgewendet werden.

34. Welche ſeynd ſchuldig das H. Sacrament jåhrlich zu empfahen?

Alle getauffte/ welche verſtehen/ was das H. Sacrament ſey/ das gemeiniglich geſchicht umb das 12. oder 13. Jahr deß Alters.

35. Iſts gut den kleinen Kindern ein ungeweyhete Hoſti heimb tragen/ und jhnen als das H. Sacrament geben?

Mit nichten/ dann ſie betten das Brod als Chriſtum an/ welches ein Abgőtterey iſt.

39. Wann die Kinder / oder andere / ſo es nicht gnugſam verſtehen / das H Sacrament empfahen ſollen / was muß man ſie lehren?

Die vorgeſagte Ding: und fürnemblich / 1. Daß Chriſtus warhafftig im H. Sacrament ſey. 2. Daß mans darumb empfahe / damit man an das Leyden Chriſti denck / ſeine Seel ſpeiſe / und Gnad erlange. 3. Daß man vorhin alle Todtſünden recht beichten müſſe / und von Mitternacht an nichts eſſen noch trincken. 4. Daß der Wein / ſo man nach der H. Communion gibt zu trincken / nur Wein ſey / und nicht Chriſtus / noch ſein Blut. 5. Wie man ſich in der Empfahung der Hoſty halten ſoll. 6. Daß man nach der Communion ein Zeitlang in der Kirchen bleiben / und Chriſto dancken ſoll / und nicht geſchwind heimb eylen. 7. Daß ſie ſich hernach fleiſſig vor Sünden hüten müſſen.

37. Wie offt ſoll man im Jahr communicieren?

Wiewol die Kirch nur einmahl gebiet / jedoch iſt es ſehr nützlich / das öffter im Jahr thun / gleich wie von vielen auch in Dörffern geſchicht.

38. Was Nutz bekommen die / ſo offt das H Sacrament andächtig und würdig empfahen?

1. Alle mahl ein newe Gnad / und werden mit Chriſto vereiniget. 2. Verdienen ein beſondere Kron und Glory in Himmel. 3. Können leichtlicher andächtig / und ohn Todtſünd allweg leben. 4. Werden gewiſſer und ſicherer an Seligkeit.

39. Iſts ein newer Brauch offt communicieren?

Nein! ſonder ein ſehr alter: dann zur Zeit der

Apo-

Apoſteln pflegtens alle Chriſten täglich zu thun. Actor. c. 2.

40. **Wie offt ſollen alle Chriſten zu dieſer Zeit zu der H. Communion gehen?**

Jährlich zum wenigſten vier mahl / nemblich umb die vier fürnembſte Feſttäg / etliche vor / andere nach; Beſſer aber iſts alle Monat / oder auch alle Wochen communicieren.

41. **Wann jemand Kinder / oder Dienſtbotten hätte / ſo offt communicieren / ſoll er ſie daran verhindern / oder jhnen darumb überläſtig ſeyn?**

Durchauß nicht / ſonder er ſoll ſie vielmehr mit Worten / und mit ſeinem Exempel darzu anhalten.

42. **Wann man das H. Sacrament zum Krancken trägt / was ſoll man thun?**

Gleich wie die Diener jhrem König pflegen nachzugehen / alſo ſollen auch billich alle Männer und Weiber die Zeit haben / mit groſſer Andacht / und Ehrerbietung Chriſtum den König aller Königen begleiten / und jhme nachfolgen / wie auch alle Gott-ſelige Chriſten im Brauch haben.

43. **Wann aber das H. Sacrament über die Gaſſen getragen wird / was müſſen die weiter thun / ſo es ſehen / oder fürüber gehen?**

Sie müſſen nider knyen / und es anbetten.

Das V. Cap.

Von der letzten Oelung.

Sihe oben 27. Bl.

1. **Welchen ſoll man die letzte Oelung geben?**

Denen Krancken / ſo in Gefahr deß Todts ſte-

hen/ und eines ſolchen Alters ſeynd/ daß ſie bißweilen das H. Sacrament empfangen haben. Ja/ ſolches Alter iſt darzu genug/ in welchem ſie können ſündigen/ das iſt/ umb das ſiebend Jahr. *Sa v.extr.Unct.* Umb dieſelbe Urſach muß man auch denen die H. Oelung geben/ welche ſtumm und taub geboren und blieben/ ob ſie ſchon nicht beichten/ noch communicieren.

2. Kan ein Krancker nach empfahener letzten Oelung noch ein Teſtament machen/ oder etwas im gemachten Teſtament ändern?

Ohn Zweiffel/ wo fern er noch bey gutem Verſtand iſt: Dann es iſt ein groſſer Irrthumb/ vermeinen/ es ſey nicht zuläſſig/ ſein Teſtament zu machen/ oder zu ändern nach der letzten Oelung.

3. Stirbt der Krancke nicht bälder/ wann er die letzte Oelung bekompt?

Auff keinerley weiß/ ſonder er wird darumb bälder geſundt/ gleich wie die H. Schrifft/ *Jac.c.5.* auch viel Exempeln/ und die Erfahrung ſelbſt lehrt.

4. Solle man den Krancken die vorige Nutzbarkeit fürhalten/ daß ſie die letzte Oelung begehren?

Ja freylich/ damit ſie geſtärckt ſeyen wider die Teuffel/ welche in Todtsnöthen den Menſchen am meiſten verſuchen / darumb ſolls auch bey Zeit geſchehen / auff daß ſie ohne die letzte Oelung nicht ſterben.

5. Muß man bey den Krancken / ſo die letzte Oelung bekommen haben / drey/ oder neun Tag ein Liecht brennen laſſen/ wachen/ ihnen Socken anlegen/ und andere Ceremonien halten?

Mit nichten / auch nicht ein Stund: dann weder

der Gott/noch die Kirch hat es befohlen. Ja/viel verſaumen diß Sacrament mit Schaden jhrer Seelen/ allein wegen dieſer unnöhtigen Beſchwernuß. Man muß nichts mehr thun für die Krancken/ ſo geölet seynd/ſie ſterben/oder werden geſund/ als für die Ungeölete.

6. Kan man einem Menſchen mehr / als einmahl die letzte Oelung geben?

Ja: Und ſo jemand in einer langwürigen Kranckheit nach der Oelung der Todts Gefahr entgienge/ und jhm hernach widerumb ſolche Gefahr zuſtünde/ kan man jhn auff ein newes mit dieſem Sacrament verſehen. *Sa v. Ibid.*

7. Soll man allemahl beichten/ ſo offt man das H. Oel empfahen will?

Ja/ ſo man noch bey Verſtand/ und mit einer Todtſünd behafft iſt.

8. So ein Krancker ohn Verſtand wäre: oder jemand gähling den Verſtand verlühre / und weder gebeicht / noch die letzte Oelung begehrt hätte/ kan man ſolchem/ da er in Todts Gefahr iſt/ die letzte Oelung geben?

Wo Gefahr iſt/daß er vorm Verſtand ſterben möchte/ und man nicht weiß/ daß er in einer Todtſünd ſey/ deren er noch kein Rew gehabt / ſoll man jhm die letzte Oelung geben : aber nicht abſolvieren/ er habe dann vorhin ein Zeichen geben/daß er begehre zu beichten. *Henriq.l.3. de Sacram.c.13. & l.6.c.10.*

Von den Krancken ſiehe oben deß 5. Theils 15. Cap.

Nota 1. Etſi extrema Unctio dari poſſet uſu rationis privatis, præſtare tamen id fieri, cùm ea adhuc utuntur. 2. Si quis uno organo aut membro inungendo caret, debere

tunc partem vicinam inungi. 3. Si dubitetur, an ægrotus adhuc vivat, conferendum ſub hac conditione, ſi adhuc vivis. 4. Extremam Unctionem ante vel poſt S. Communionem dari poſſe. 5. Quomodo peſtiferis conferenda Extrema Unctio, vide in fine libri. De perpetuò ſurdis & mutis, vide ibid. 6. Si tempore paſchali aliquis inungendus ſit, antequam novum oleum habeatur, utendum eſſe antiquo: ideò donec novum habeatur, iſtud non comburendum.

Das VI. Capitel.

Von der Prieſter Weyhe.

Sihe 27. und deß 3. Theils 2. Cap. von der 86. Fragen an.

1. Was Alter wird zu einer jeden Geiſtlichen Weyhe erfordert?

Zum Subdiaconatu muß man eingehen das 22. Jahr deß Alters: zum Diaconatu das 23. zum Sacerdotio aber das 25.

2. So jemand vor dieſem Alter wiſſentlich ein geiſtliche Weyhe empfienge?

1. Solcher/und alle/ ſo das wiſſen/und darzu hülffen/ſündigten ſchwerlich. 2. Er wäre ſuſpenſus: und ſo er vor dem gebührlichen Alter freventlich Meß hielte/ oder ein Sacrament außſpendte / wird er irregularis, und ſündigte alle mahl tödtlich.

3. Warzu ſeynd alle die verbunden / ſo der dreyen Weyhe eine empfahen?

1. Daß ſie täglich ſeptem Horas Canonicas leſen: auß welchen / ſo offt ſie ein einzige ohn gnugſame billiche Urſach underlaſſen / ſündigen ſie jedes mahl tödt-

tödtlich/und wo ſie ein Beneficium haben/ ſeynd auch ſchuldig auß deſſen Renten / nach dem ſie viel/ oder wenig ex horis verſaumt / etwas in pias cauſas anzuwenden / dann die ein ſolchs Beneficium haben/ ob wol ſie noch nicht Subdiaconi ſeyen/ ſeynd auch verpflicht horas canonicas zu leſen. 2. Sie ſeynd verpflicht ihr Lebtag keuſch zu leben. De horis & canonicis proventibus eccleſiaſticis impendendis, vide plura in fine libri.

Das VII. Capittel.
Von Verheiſſung der Ehe/oder Handſtreich.
Siehe auch deß 3. Theils 2. Cap. von der 93. Fragen an.

1. Was Alter iſt nöhtig/ daß man jemand die Ehe kräfftig zuſagen könne?

Die Kirch erfordert zum wenigſten das ſiebend Jahr vollbracht/ und darneben/ daß man bey gutem Verſtand ſey. Vor dieſem Alter ſeynd ſolche Verheiſſungen nichtig/ unwerth/ es ſey dann/ daß man darnach/ da man ſeines Verſtands mächtig iſt/ dieſelbe gut heiſſe. Sanch. de matr. l. 1. d. 16.

2. Iſt die Perſohn ſo warhafftig einer andern die Eh verſprochen/ welche ihr deßgleichen die Ehe verheiſſen/ darzu verpflicht?

Ganz und gar/ und das bey einer Todtſünd/ wie wol kein Pfandgab geben worden / und die Verheiſſung in geheimb geſchehen/ ohn wiſſen und beyſeyn einiges andern / auch ohn fleiſchliche Vermiſchung/ und ohn Willen der Eltern: Wo nicht eine auß

ſol-

folgenden Urſachen der 3/6/8/ und 9/ Frag/ fürfiele. Derohalben ob ſchon deren eines/ hernach einem andern/ auch mit einem Schwur/ in Gegenwärtigkeit deß Pfarzherzns/ und Zeugen/ und mit Bewilligung der Eltern/ die Ehe verſpräche/ wäre es dannoch ſchuldig auff ein Todtſünd mit dem vorigen zu heyrahten/ Layman. Theol. mor. lib. 15. tr. 10. part. 1. c. 1. nu. 3. & 4. Sola enim matrimonia clandeſtina invalida ſunt, non autem ſponſalia clandeſtina.

3. Wenn nun die Braut oder Bräutigamb nach ſolcher Verheiſſung mit einem andern Unzucht triebe?

Alßdann wäre der Unſchuldig nicht verpflicht/ ſo gar/ daß wann der Bräutigam vermeinte/ die Braut wäre noch ein Jungfraw/ und nachmahls vor der Ehe von einem Glaub-würdigen/ oder durch eygne Erfahrung vernehme/ daß ſie kein Jungfraw mehr wäre/ iſt er nicht ſchuldig/ ob wol er geſchworen hätte/ ſie zu nehmen: Deßgleichen ſo er einer Wittwe verheiſſen/ welche er für ehrlich gehalten/ und nachmahls vernehme/ ſie ſey zuvor in Unzucht gefallen/ wäre er nicht ſchuldig mit derſelben zu heyrahten/ Sanch. l. 1. d. 63. & 73. Diß ſoll fürwar 1. gnug ſeyn allen Töchtern/ welche verſprochen ſeynd/ daß ſie ſich nimmer unehrlich vom Bräutigam angreiffen laſſen. 2. Auch allen Töchtern/ Witwen und Eheweibern/ zu einem keuſchen Leben/ jhrem Stand gemäß/ antreiben/ und nichts zu thun/ das einē ſchein der Unzucht hab/ damit ſie nicht etwa ſonſten von jhrem Bräutigam mit Schanden verlaſſen werden/ und darnach kein ehrlicher Geſell ſich jhrer annehme/ oder im Eheſtand bey ewigem Zanck und Hader leben.

4. Iſts

4. Iſts den Kindern zuläſſig jemand die Ehe zu verheiſſen ohn Wiſſen und Willen der Eltern?

Keines wegs / dann ſolchs verurſacht offt viel Ubels/ und damit können ſie ſich höchlich verſündigen: es wäre dann/ daß die Eltern ſie zu verheyrahten über das 25 Jahr ihres Alters gewart hätten: Dann vor 25 Jahren/ ſagen die Doctores/ ſoll man die Kinder verheyrahten / wo ſie nicht ſelbſt begehren länger zu warten / oder ſich in ein Kloſter zu begeben/ oder ſonſt allweg ledig / und keuſch zu bleiben. *Idem l.4.23.26.*

5. So jemand aber die Ehe ohne Wiſſen und Willen der Eltern verheiſſen hätte/ wäre er auch darzu verpflicht?

Ja/und das bey groſſer Sünd/ es wäre dann/daß ein rechtmäſſige Urſach einfiele/wie folget.

6. Wann aber die Eltern und Freund unwillig bleiben/ und keines wegs geſtatten wolten/ köndte das zuruck fallen?

Durchauß nicht/es ſey dann/ daß erſtlich die Verheiſſung mit dem Geding geſchehen ſey / nemblich ſo obgeſagte es zulaſſen: Oder zum 2. Daß beyde Perſohnen in die Scheidung verwilligen: Oder zum 3. Eine auß folgenden Urſachen/ die Verheiſſung zu brechen einfalle. Da ſich dieſer dreyen Urſachen eine zutrüge/ köndte ſie zuruck fallen.

7. Welche Vrſachen brechen dieſe Verheiſſung?

Sie ſeynd zweyfaltig: etliche umb welches zuläſſig der unſchuldigen Parthey abzuſtehen / iſt aber nicht darzu verpflicht. Etliche/umb welche ſie muß gebrochen werden.

8. Welche ſeynd die Vrſachen/ umb welche es der unſchuldigen Partheyen zuläſſig iſt abzuſtehen?

Die Doctores geben dieſe fürnemblich: 1. So eins Unzucht triebe/ wie in der 3. Frag. 2. So die Heyrahts Gab nicht ſolt außgericht/ oder andere ehrliche unnd mögliche Geding unnd Conditiones nicht gehalten werden. 3. So der Bräutigamb ohn der Braut Erlaubnuß verreißte/ und kein Hoffnung wäre / daß er bald ſoll wider kommen. 4. So die Verheiſſung geſchehen / zu gewiſſer Zeit in den Eheſtand einzutretten / und eines von beyden ohne billiche Urſach der Verheiſſung nicht nachkäme. 5. So die Verheiſſung geſchehen von einem Knaben/ ehe er das 15. Jahr ſeines Alters angefangen / von einer Tochter ehe ſie das dreyzehende Jahr eingangen / und ſo bald ſie zum ſelbigen Alter kommen/ rewig werden. 6. So man nachmahls vernimbt / daß beyder eines ſehr hart/ rauh/ oder laſterhafftig ſey. 7. So vorhin beyder eines außſätzig / oder gichtbrüchtig/ oder der fallenden Kranckheit underworffen / oder mit den Frantzoſen behafft/ oder deß Diebſtahls/ oder eines andern Laſters berüchtiget geweſen/ das zuvor nicht gewüßt : oder auch in einem auß gemelten Mängeln hernach fallen würde / oder ein Aug verlühre: oder in andere Abſchewligkeit geriethe: oder ſo beyder eins Catholiſch/ und das ander ketzeriſch iſt : oder ein merckliche Feindſchafft zwiſchen Braut und Bräutigamb entſtünde: oder eins vorhin ſehr reich wäre/ aber her-

hernach in Armut kåme: (jedoch nicht ſo einem von beyden groß Glůck oder Reichthumb zufiele.) Oder letzlich/ ſo etwas anders fůrkåme / deſſenhalben da es ſich vorhin zugetragen hått/ eins dem andern die Ehe nicht verheiſſen. *Sanch. l.1.a.d.42. ad 70. & l.7. d.72. Tol.l.7.c.17.*

9. Welche ſeynd die Vrſachen / darumb ſolche Verheiſſung muß gebrochen werden?

Dieſe: 1. Wann bewuſt/ daß die Verheiſſung *fictè*, und nicht von Hertzen geſchehen: oder nit freywillig/ ſonder wegen groſſer Forcht. 2. Da ſie zwar von Hertzen und freywillig die Verheiſſung gethan/ oder auch mit einem Schwur beſtåttiget / aber nachmahls beyde von derſelben abſtehen. 3. So beyder eins vor Verheiſſung der Ehe ein Gelůbd der Keuſchheit gethan : oder nach der Verheiſſung ein Gelůbd eines Geiſtlichen Ordens thut / oder auch mit der That in ein Orden eintritt / oder den *Subdiaconatum* annimbt. 4. So beyder eins mit einer andern Perſohn heyrahte. 5. So under jhnen ein Verhindernuß wåre/ welche die Ehe ſcheidet. 6. So auß der künfftigen Ehe ein groß Ubel / oder Ergernuß ſolt erfolgen : als tödtlicher Haß / Feindſchafft zwiſchen deß Bråutigams / und der Braut Eltern/ böſer Außgang/ ꝛc. Umb dieſe/ wie auch wegen deren in voriger 8. Frag / da die Urſach offenbahr iſt/ oder die Verheiſſung der Ehe noch heimlich / iſt nicht nöhtig zur Geiſtlichen Obrigkeit zu gehen / es wåre dann / daß Ergernuß daher entſtehen ſolt/ *Idem ibid. & d. 9.*

10. **Haben auch die Eltern von ſich ſelbſt Gewalt/ ſolche Verheiſſung zu vernichtigen/ und die Ehe zu verhindern/ ſo die Kinder ohn jhren Rath / Wiſſen und Willen einander verſprochen/ inſonderheit da beyder eins ungleicher Condition wäre?**

Nein / es ſey dann/ daß eine von den vorigen Urſachen mit einlauffe. Idem l. 1. d. 14.

11. **So aber ein Kind wider der Eltern Willen jemand zur Ehe nehme/ köndten ſie es darumb enterben/ oder der Heyrahts Gab berauben?**

Sanchez l. 4. d. 25, 26. de matrim. ſagt mit andern Doctorn/ ſo ein Tochter/ die über 25. Jahr alt iſt/ das thäte/ ſolche köndt von den Eltern weder enterbt/ noch der Heyraths Gab darumb beraubt werden. Da aber ein Tochter under 25 Jahren / wider der Eltern Willen/ jemand ſo jhrer nicht würdig/ zur Ehe nehme/ wo ſie ſo reich wäre/ daß ſie ſich ſelbſt ernehren köndt/ können ſie dieſe allein der Heyrahts-Gab berauben/ aber darumb nicht enterben: Es wäre dann durch ein gewiß Geſetz ſolchs zugelaſſen/ gleich wie vom König auß Hiſpanien für ſeine Underthanen im Nider- und Lützenburger Land/ in einem Placat/ geben den 29. November/ 1623. geſchehen: Dann darinn erlaubt er den Eltern/ daß ſie jhre Kinder köñen enterben/ und auch der Heyrahts-Gab/ und Leibzucht berauben/ wann ſie vorm 23 Jahr jhres Alters wider jhren Willen ſich verheyrahten: Da ſie aber über das 25 Jahr ſeynd / wo ſie allein die Eltern Rahts gefragt / können von jhnen nicht enterbt werden / ob ſchon die Eltern nicht wolten verwilligen. In Lotthringen hat der Fürſt Carolus den 16. Septemb. 1594. darüber alſo geordnet:

1. Wenn

1. Wenn ein Sohn/ oder ein Tochter vor dem 20. vollendten Jahr ſeines Alters/ wider ſeiner Eltern Willen heyrahtet/ daß man ſolches Kind enterben/ und aller durch den Heyraht zufallender Nutzbarkeit und Schanckungen berauben könn. 2. Daß die ſolchen Heyraht wider der Eltern Willen verurſachen/ oder wiſſentlich beywohnen/ wenn ſie vom Adel ſeynd/ am Leib geſtrafft werden : Die aber nicht vom Adel/ oder nur new geadelt/ von jhren Hochgerichts Herren mit willkürlicher Straff/ auch wenn ſie es alſo gut befinden / biß auff den dritten Theil aller jhrer Güter. 3. Wenn ein Sohn oder Tochter über 20 Jahr alt/ und der Eltern Verwilligung begehren/ können ſie nicht enterbt/ oder anders geſtrafft werden/ wenn gleichwol die Eltern mit jhnen im Heyraht nicht wolten zuſtimmen. 4. Daß die/ ſo keine Eltern mehr haben/ auch zum Heyraht vor obgemeltem Alter ohn jhrer Vormünder/ oder dreyen Blutsverwandten Gutheiſſen / nicht ſchreiten ſollen/ auff obgemelte Straff ſo wol für ſie / als für die/ ſo darzu helffen / ooer beywohnen/ ſie ſeyen vom Adel/ oder nicht/ gleich wie oben geſagt worden. Allhie mercke/ daß die Eltern offt viel Ubels verurſachen/ welche wiſſen/ daß jhr Kind ein anders liebet/ und einander zur Ehe begehren / und ſolches dannoch verhindern/ oder auffſchieben wegen jhres eignen Nutz/ weil das Kind in ſtatt eines Dienſtbotten die Arbeit thut/oder jhm etwas zur Heyraths Gab geben müſten / oder weil ſie einer beſſern Condition für das Kind erwarten/ oder weil es noch zu jung ſcheinet: Dann 1. pflegen ſolche mittler weil groſſe

Sünden mit Unzucht under einander zu begehen/ und das bißweilen ſo lang/ biß die Tochter ſchwanger wird/ und darnach mit Schanden müſſen zuſammen geben werden. 2. Wegen gemelter Sünden ſtrafft GOtt die Kinder im Eheſtand mit viellerley Unglück: Aber ſolchem allem fürzukommen/ ſollen die Eltern/ ſo jhrer Kinder Wohlfahrt ſuchen/ da ſie mercken/ daß etliche ernſtlich begehren miteinander vermählet zu werden/ ſolches (da zu ſehr groß Ungleichheit under jhnen nicht iſt/) verwilligen/ und ſie alsbald zuſammen geben/ und an ſich ſelbſt dencken/ daß als ſie noch junge Leut geweſen/ in ſolcher Sachen von jhren Eltern auch ungern verhindert waren. Die aber wöllen/ daß die Kinder ohn jhr wiſſen keinem die Ehe verſprechen/ müſſen die Urſachen deſſen verhindern/ welche im 3. Theil 2. Cap. 102. Frag zu finden. Ferner/ welche die angefangene Lieb der Kinder wöllen zertrennen/ ſollen ſie ein Jahr oder länger ſo weit hinweg ſchicken/ daß ſie nicht mehr zuſammen kommen mögen: dann alſo wird die Lieb allgemach erkalten.

12. Können auch die Eltern jhr Kind ohn ſein Wiſſen und Willen einem zur Ehe verheiſſen?

Keines wegs/ dann ſie ſündigten damit: und ſo das Kind billiche Urſach hätte/wäre es nicht ſchuldig mit ſolchem zu heyrahten/es ſey dann/daß den Eltern viel an der Heyraht mit der Perſohn gelegen wäre. *Idem d.23.*

13. So jemand einer Perſohn die Ehe verhieſſe/aber fictè, fälſchlich/ und nicht von Hertzen?

Der

Der ſündigte höchlich / weil er in einer ſo wichtigen Sachen den andern betrüge / wär aber nicht ſchuldig ſolche zu nehmen: Jedoch der Richter kan jhn darzu zwingen/ ſo die Verheiſſung mit Zeugen köndt bewieſen werden.

14. Wann jemand einer betrieglicher weiß verhieſſe/ ſie zur Ehe zu nehmen / ſo ſie jhm in Vnzucht verwilligte/ und die ſolchs darauff thäte/wäre er ſchuldig ſie zu nehmen?

Solcher/ ſagen die Doctores/ ſündigte darinn zwar ſchwerlich/iſt aber nicht verpflicht ſie zu nehmen/ ſo ſie nicht mehr Jungfraw wär: wäre ſie aber noch Jungfraw/ oder ein ehrliche Wittwe/ und geriethe dardurch in Schand/ ſo iſt er ſchuldig ſie zu nehmen/ es ſey dann / daß der Verheiſſer ſie mercklich übertreffe: als ſo er vom Adel/ oder ſehr reich/ ſie aber ein Bäwrin/ oder arm wäre/ oder ein groſſe Ergernuß/ oder ein böſes End darauß entſtehen würd. In welchem Fall vonnöten/ ſie mit Geld/oder was anders zu befriedigen. *Idem lib*. 1. *d*. 10.

15. Was ſollen dann alle Töchter und Wittwen thun/ſo jemand jhnen mit ſolcher Condition die Ehe verhieſſe/ daß ſie jhm zu willen ſey?

Sie ſollen jhm keines wegs folgen / es verhieſſe es/ wer es jmmer wolt: dann 1. ſie ſündigen tödtlich. 2. Sie werden gemeiniglich betrogen: weil auß zehen kaum einer dieſer Verheiſſung nachkompt/ und ſolche nach begangener Unzucht zur Ehe nimbt. 3. Wann ſie truncken ſeynd/ oder ein andere zur Ehe genommen haben/offenbahren ſie/daß ſie mit ſolchen geſündiget haben / und machen ſie zu ſchanden. 4. Offt da ſie ſchwanger worden/laugnen ſie/dz es von

jhnen ſey/ oder ſagen/ haben andere auch mit jhnen zu thun gehabt/ ziehen darvon/ und laſſen die Hur in groſſen Schanden/ Kummer/ und Elend ſitzen/ wie vielen widerfahren. 5. Wiewol etliche ſolche Huren nehmen/ jedoch weil die Ehe mit Sünden und Unzucht angefangen/ pfleget ſie ein böſes End zu gewinnen: dann daher entſtehet Zanck/ Haß/ Uneinigkeit/ ꝛc. der Mann verweißts dem Weib/ daß ſie jhm ſo bald gefolgt/ ſagt/ ſie ſey auch anderer Hur geweſen/ und leben alſo biß zum Todt in ſtäter Trawrigkeit/ Leyd und Leyden.

16. Warumb aber ſeynd wenig/ die ſolche nach begangner Unzucht zur Ehe nehmen?

Weil wenig jhnen von Hertzen die verheiſſen: dann 1. Sie wol und recht gedencken/ ſie ſeyen leichte Perſohnen/ und ſo ein anderer reicherer oder ſchöner ſelbiges verheiſſe/ ſie jhm auch zu willen ſeyn würden. 2. Weil etliche auff die Weiß verſuchen wöllen/ ob ſie warhafftig keuſch ſeyen: und derowegen/ wanns jhnen verſagt wird/ dieſelbe nehmen/ welches ſie nicht thäten/ wann mans jhnen verwilligte/ wie dann etliche ſelbſten bekennen.

17. Was ſollen dann die Töchter und Wittwen antworten/ wann jhnen mit der Condition die Ehe verheiſſen wird?

Sie müſſen jhnen fein frey ſagen/ ſie wöllen lieber jhr Lebenlang unverheyraht bleiben/ als mit ſolcher Sünd ein Mann nehmen.

18. Was ſoll ein Braut antworten/ ſie ſey ein junge Tochter oder Wittwe/ da ſie vom Bräutigam zur Unzucht erſucht würd?

Daſſelbig/ was die vorige mit dem Zuſatz/ daß

ein unglückſelige Ehe ſeyn würd/ ſo ſie dieſelbe mit einer ſo groſſen Sünd würden anfangen.

19. **Iſts dann ein ſo groſſe Sünd/ wann der Bräutigam mit der Braut/ ſonderlich da ſie ein Wittwe iſt/ zu thun hat?**

Nit allein iſt diß ein Todtſünd/wie alle Doctores recht lehren/ſonder auch wann ſie ſehr unehrlich einander greiffen oder taſten. *Nav.c.14.n.18.*

Das VIII. Cap.

Vom Eheſtand.

Siehe oben 27. und deß 3. Theyls 1. Cap. und das 2. Cap. von der 92. Frag an: item dieſes 4. Theyls 7. Cap.

1. **Welches Alter iſt vonnöthen den Eheſtand anzufangen?**

Die Kirch wilt/daß ein Mannsperſohn zum wenigſten das 15 Jahr hab angefangen / und ein Weibsperſohn das 13. In welchem Alter der Biſchoff nicht kan diſpenſieren / es ſey dann ein hartdringende Noht/ſonder der Papſt allein. *Sanch.l.7.de matr.d.* 105. Wiewol aber geſagtes Alter gnug iſt / ſo iſts doch keines wegs rathſamb / daß ſo junge Leuth verheyraht werden mit andern/die fünff/oder ſechs Jahr älter ſeynd / und noch viel mehr / ſo ſie eines höhern Alters wären: Dann daher entſtehen offt groſſe Ehebrüch/deren die Eltern und andere/ welche in dergleichen Ehe verwilliget/Urſach ſeynd.

2. **Wenn aber ein Sohn oder Tochter vor gemeltem Alter zur Ehe griffen?**

So wol ſie/als ihre Eltern/ und andere/ die darzu helffen/ und wiſſen/ daß die Kinder gemelt Alter noch nicht erreichet/ könten ſchwerlich ſündigen/wie etliche Doctores ſagen. Ja die Ehe könte darumb nichtig ſeyn. Idem ibid. & l.1. d.17. n.5. Quando tale matrimonium ſit irritum, vide in fine libri de impedimentis, in quæſt.8.

3. Damit ein wahre/und zuläſſige Ehe ſey/in was Perſonen beyſeyn muß man ſie halten?

In beyſeyn ſeines eygnen Pfarrherrns/oder eines andern Prieſters/ der vom Pfarrherrn/ oder Biſchoff Erlaubnuß habe/ und darneben zweyer oder dreyer andern Zeugen. So man aber ohne wiſſen/ und beyſeyn dieſer Perſonen zur Ehe greiffe/ wäre es kein wahre Ehe. Trid. ſeſſ. 24. c.1. de ref. matr. Dubia de Parocho, qui aſſiſtere debet, ac alteri veniam dare, quære in fine libri.

4. Müſſen auch vor der Ehe etliche Außrüff oder Mahnungen geſchehen/ was für Perſonen heyrahten wollen/ auff daß/ ſo jemand einige Verhindernuß wiſſe/ es anzeige?

Die H. Kirch gebiet/ daß drey ſolche Außrüff von beyder Perſohnen eignem Pfarherrn zuvor geſchehen ſollen/ und dieſes drey Feſttag nacheinander under dem Ampt der H. Meß. Und ermahnt auch Braut und Bräutigamb/ daß ſie vor der Ehe beichten und communicieren. Ibid. Dubia circa Denunciationes, quære in fine libri.

5. Sollen ſie auch vorm Eheſtand die fürnembſte Glaubens Artickul wiſſen?

Ohn

Ohn Zweiffel/ darumb kan ein Pfarꝛherꝛ ſie ein Zeitlang auffhalten/damit ſie dieſelbe lehrnen. Sanch. lib. 3. d. 15. num. 18.

6. Kan man zu jeder Zeit im Jahr Hochzeit halten?

Wann mans ohne hochzeitlichen Pracht und groſſe Mahlzeit thun wolt/kans zu jeder Zeit geſchehen. So aber die Braut den Segen empfangen/und feyerlich in deß Bräutigambs Hauß ſolt eingeführt werden / mit Anſtellung einer herꝛlichen Mahlzeit/ und andern eiteln Frewden/iſt ſolches verbotten/vom erſten Sonntag deß Advents/biß zum H. drey König Tag/alſo/daß es am ſelbigen Tag nicht zuläſſig/wann er eben auff ein Sonntag fiele: und vom Aſchermitwoch/ biß auff den erſten Sonntag nach Oſtern. Trid. ſup. Sanch. de matr. l. 7. d. 7.

7. Iſts billich/ Braut und Bräutigamb vorm Advent/ oder Faſten zuſammen geben/ und im Advent oder Faſten die Gaſterey mit Tantzen/und anderer Kurtzweil halten?

Gantz und gar nit: dann die H. Kirch hat fürnemlich wegen der Gaſterey / und dergleichen Kurtzweil/ und Leichtfertigkeit/ zu ſolcher H. Zeit die Hochzeiten verbotten. Cajet. in Sum. v. nupt. peccata.

8. Sollen auch Braut und Bräutigamb den Tag der Hochzeit Meß hören?

Das iſt billich: und ſo es Feyrtag wäre / ſeynd ſie auff ein Todtſünd darzu verpflicht. Darumb müſſen ſie ſich bey Zeiten fertig machen / daß ſie mit den Gäſten vorm Anfang der Meß zur Kirchen kommen/ und die gantze Meß hören.

9. Welche ſeynd die Verhindernuſſen / ſo auch die gemachte Ehe ſcheiden?

Auß deren vielen ſeynd dieſe die fürnembſte: 1. Offentliche Gelübd / das die Ordensperſohnen / Item *Subdiaconi*, &c. thun. 2. Blutsverwandſchafft. 3. Schwagerſchaft/welche mit deß Ehegemahls Blutsverwandten entſtehet. 4. Wann eins ſein Ehegemahl durch ein ander Perſohn tödtet / auff daß ſie zuſammen heyraten: oder wiewol kein Todtſchlag geſchicht/ da ſie zuſammen nur die Ehe brechen / und ſich bey andern Leben zur Ehe nehmen / oder eins dem andern verheiſſet/nach Todt deß Ehegemahls under einander heyrathen: Dieſe können einander nicht zur Ehe nehmen. 5. Wann das ander Ehegemahl/ welches man Todt vermeint/noch lebte. 6. Da man einer Perſon groſſen Gewalt thut: als ſo man dräwet/ man wölle ſie ins Gefängnus einſperren/ ſchlagen/ oder ſonſt ein groſſes Ubel anthun/ wo ſie nicht jemand zur Ehe nehme. 7. Gevatterſchafft/ die außm Tauff und Firmung herkompt / davon oben am 223. 8. Der Handſtreich oder Verheiſſung der Ehe: dann da diß mit einer Perſonen geſchehen/ und vielleicht die Ehe mit ihr nicht vor ſich gienge / oder ſie vor der Hochzeit ſtürbe / kan die andere Perſohn nicht mehr heyraten mit derſelben Perſonen Schweſtern/ Brüdern/ Vatter/ Mutter/ und Kindern. So aber die vorige Verheiſſung wäre unkräfftig geweſen / köndte ſolche mit dieſen heyraten. *Tol. in ſum. l. 7. a. c. 3.*

10. In welches Glied erſtrecken ſich die Verhindernuſſen / ſo auß vorgemelter Blutsverwandſchafft und Schwagerſchafft entſtehen?

Biß ins vierte Glied/ es ſey dann/ daß ſie alle dar-

zwi-

zwiſchen ehliche/oder uneheliche Kinder ſeyen. Sanch. l. 7. d 68.

11. So man im Zweiffel wäre / ob ein Verwandtſchafft/ oder Schwagerſchafft ſey/under etlichen Perſo- nen/die zur Ehe greiffen wolten?

Alsdann muß man ſich vorhin bey gelehrten Leu- then befragen. Dubia quædam circa impedimenta, item inſtructionem ad cognoſcendum, in quoto gradu ſint aliqui, quære in fine libri.

12. So ein Ehegemahl lange Zeit wäre außblieben / und man nicht wüßte/ob es noch lebte/ oder nicht/ wie lang muß das ander Ehegemahl warten/ ein andere Perſohn zur Ehe zu nehmen?

So lang/ biß es ein gewiſſe Zeitung durch glaub- würdige Botten / oder Zeugen/ (dann ein Geſchrey allein iſt darzu nicht genug/) von deß andern Todt bekommen / wann es ſchon viel Jahr warten müſte. *Sanch. l. 2. d. 46.*

13. Wann ein Ehegemahl auff das ander verziehe/ oder in frembdem Land ſich mit jemand ver- mählet hätt/kan das ander nicht auch fortan heyraten?

Keines wegs/ und woferrn es das thät / lebt es in ſtetigem Ehebruch/wie auch das ander Ehegemahl.

14. Da jemand mit Zauberey/ Neſteln/ oder andern Mitteln verhindern wolt / daß ehrliche Eheleut die eheliche Pflicht nicht leiſten köndten?

Der begienge ein überauß groſſe Todtſünd. 1. Weil er ſolche Zauberwerck brauchet/ das vor ſich ſelbſt ein Todtſünd iſt. 2. Weil er die eheliche Pflicht/ und Kindergeburt verhindert / welches wider die

Natur/ und das Sacrament der Ehe iſt. 3. Weil er ſolche Eheleut in Gefahr ſtellt/ in Zanck/ Haß/ Ehebruch/oder andern groſſen Sůnden zu leben. Derowegen ſolcher kǒndte von keinem in der Beicht abſolviert/ noch ſelig werden/ er ſchaffe dann ab ſolche Verhindernuß/ woferꝛn ers ohne Zauberey/ und Teuffels Hůlff/oder Aberglauben thun kan. Ja dieſer durchs Weltliche Geſåtz/ſo man das erfahren kǒndte/ wird mit dem Todt / oder Lands Verweiſung geſtrafft.

15. **Kǒnnen auch uneheliche Kinder ſelig werden?**

Nicht weniger als die eheliche: dann in dem ſie unehelich ſeynd/ haben ſie kein Schuld/ ſonder allein jhre Eltern. Und wiewol Gott dråwet Exod. c. 20. daß er umb der Eltern Sůnd die Kinder biß ins dritt/ oder viert Glied ſtraffen wǒll/ ſo ſtrafft er doch keine darumb in jenem Leben in Ewigkeit: Dann er ſagt Ezech. c. 18. Der Sohn werd deß Vatters Sůnde nicht tragen/ ſonder die Seel/ welche ſůndiget/ werd ſterben.

Der

Der V. Theil.

Von den Sünden.

Das I. Cap.

Von der Todt- und Läßlichen Sünd in gemein.

Warumb etliche Sünd Todtſünden genennt werden/ ſiehe 28. bl.

1. Wie vielfältig iſt die Todtſünd?

Zweyfältig: die Erb- und die würckliche Sünd.

2. Was iſt die Erbſünd?

Welche uns wird angeboren/ weil Adam unſer Vatter/ GOttes Gebott übertretten/ und dieſe wird durch den Tauff verziehen.

3. Was iſt die würckliche Sünd?

Welche der Menſch ſelbſt thut/ es ſey mit Worten oder Wercken/ Gedancken oder Underlaſſen. Dann auff alle dieſe vier Weiß kan man tödtlich ſündigen.

4. Beweiß/ daß man allein mit dem Willen/ oder Gedancken ein Todtſünd thun könne?

Dann *Sapient.* am 1. Cap. ſtehet: Die böſe Gedancken ſcheiden von GOtt: es kan aber nichts von GOtt ſcheiden/ dann allein die Todtſünd. Darumb ſagt die H. Schrifft: Die böſe Gedancken ſeynd dem HErrn ein Grewel. *Prov.* 15.

5. Kan

5. Kan man auch mit Träumen ſündigen: als da jemand träumet von Vnzucht/ oder ſonſt was Vbels?

Mit träumen allein geſchicht keine Sünd: da aber jemand begehrte davon zu träumen/ oder wann er erwachet/ſich darinn erfrewet/der ſündiget.

6. Soll man wünſchen/ daß man allzeit ohn Todtſünd lebe?

Man ſoll nichts in dieſem Leben ſo hefftig wünſchen/als eben daſſelbig. Dann wer ohn Todtſünd biß zu ſeinem End lebt/der iſt gewiß/ daß er ſelig wird.

7. Seynd nicht alle Chriſten gewiß/ daß ſie ſelig werden?

Nein: dann Eccl. c. 9. ſtehet: Der Menſch weiß nicht/ ob er der Liebe/ oder Haſſes würdig ſey/ ſonder alle Ding werden als ungewiß biß hernach erhalten in künfftige Zeit. Darumb ermahnet uns alle S. Paulus *Philip. cap.* 2. Würcket ewre Seligkeit mit Forcht und Zittern.

8. Wie kompts dann/ daß etliche Todtſünden begehen?

Ein Urſach iſt/ weil ſie nicht wiſſen/ wie böß ein Todtſünd ſey/ ſonſt würden ſie ſich wol darfür hüten.

9. Ich begehre allezeit ohn Todtſünd zu leben/ und daſſelbig allen andern/und fürnemblich den Meinigen zu rahten/ damit wir der Seligkeit gewiß ſeyen: ſage/ wie böß iſt ein Todtſünd?

Sie iſt das allerärgſt/ das in der gantzen Welt iſt: Ja/ es kan nichts ärgers erdacht werden/ dann die Todtſünd.

10. Solt die Peſt/Hunger/ Krieg/Folter/Tormenten/ und der Todt nicht ärger ſeyn/ dann die Todtſünd?

Alle

Alle dieſe zugleich ſeynd nicht zu rechnen gegen einer Todtſünd. Ja/ ſie iſt ärger dann die Höll und der Teuffel: Dann die Todtſünd iſt Urſach / daß die Höll iſt/ und ſie hat auß Engeln Teuffel gemacht.

13. Soll die Todtſünd auch ſo arg ſeyn/ als dieſe alle zugleich: nemblich als Peſt/ Hunger/ Krieg/ Folter/ Todt/ Höll/ und alle Teuffel?

Die Todtſünd iſt noch viel ärger / dann das alles/ wie die Doctores ſagen/ und darumb muß man ſie mehr meyden/ und förchten / dann dieſe Ding zugleich. Ja/ ſo böß iſt die Todtſünd/daß ſie von keinem andern/ und anderſt nicht/ als mit dem koſtbarlichen Blut Chriſti GOttes Sohns hat können abgewäſchen/ und mit ſeinem bittern und allerſchmählichſten Todt verziehen werden.

12. Wie viel ſchadet die Todtſünd dem Menſchen?

Ein jede Todtſünd ſchadet dem Menſchen ſo ſehr/ daß zugleich alle Menſchen und alle Teuffel jhm nicht mehr ſchaden können. Dann 1. ſie nimbt dem Menſchen Gottes Gnad/ welche beſſer iſt/ dann der gantzen Welt Güter. 2. Sie beraubt jhn der Verdienſten aller guten Werck/ ſo er ſein Lebtag gethan hat. Und auch deß geiſtlichen Nutz aller Meſſen/ Gebett/ Allmuſen/ und Bußwerck / ſo in der gantzen Welt von allen Chriſten geſchehen: dann deren der Sünder als ein todtes Glied nicht kan theilhafftig werden. 3. Auß GOttes Kind macht ſie ein Kind deß Teuffels. 4. Der Menſch wird darumb auß dem Buch deß Lebens außgetilget/ Exod. c. 32. 5. Sie tödtet die Seel/ Ezech.c.18. welche köſtlicher iſt/dann alle Leiber/ und die gantze Welt. 6. Mit einer jeden

Todtſünd verdienet er die Höll/ und ſonderliche ewige Pein: und wird darumb verdambt/ ſo er ſtirbt/ ehe dann ſie verziehen ſey. (Weiter ſiehe deß 4. Theils 3. Cap. 2. Frag.

13. So ein Menſch würd verdambt umb ein Todtſünd/ die vor dem Todt nicht verziehen iſt/ ſo würden viel Leut verdambt?

Es iſt gewiß/ daß viel verdambt werden/ und wenig ſelig: ja daſſelbig müſſen wir glauben. Dann Chriſtus ſagt *Matth. c. 7.* Gehet ein durch die enge Pforten/ dann die Pfort iſt weit/ und der Weg iſt breit/ der da abführet zur Verdambnuß/ und jhrer ſeynd viel/ die dardurch gehen. O wie eng iſt die pfort/ und wie ſchmal iſt der Weg/ der da zum Leben führet/ und wenig ſind jhrer/ die jhn finden.

14. Was thun die jenige Chriſto dem HErrn/ ſo tödtlich ſündigen?

Sie creutzigen und verſpotten jhn widerumb: ja tretten jhn auch mit Füſſen/ wie die H. Schrifft ſagt/ Heb. c. 7. & 10.

Wie GOtt die Sünder in dieſem Leben ſtraffe.

15. Strafft zu Zeiten Gott die Sünder auch in dieſem Leben?

Ja/ er ſtrafft ſie offt ſehr ſcharpff. Dann 1. er hat darumb Adam und Evam auß dem Paradeiß in diß Elend verſtoſſen/ und ſterblich gemacht/ mit allen Menſchen/ die ſonſt unſterblich waren. 2. Wegen Unzucht hat er die gantze Welt erſäufft: und

und fünff Stådt mit himmliſchem Fewer verbrennt. 3. Er hat deß Loths Weib getödt/ und in ein Saltzſtein verändert/ weil ſie wider ſein Gebott hat hinder ſich geſehen. 4. Er hat Dathan und Abiron mit allem jhrem Gut laſſen von der Erden verſchlingen/ daß ſie gemurret hatten. 5. Er hat befohlen/ einen alten Mann/ weil er am Sabbath hat Holtz geſamblet/ und Achan umb einen Diebſtahl zu verſteinigen. 6. Oza hat Er mit dem gåhen Todt geſtrafft/ daß er die Arch hat angerührt. 7. Wie ſehr hat er den David geſtrafft wegen deß Ehebruchs? Wie ſehr widerumb wegen der Hoffart/ da Gott 70. tauſend umbgebracht? Jch geſchweige andere Exempel/ ſo die H. Schrifft erzehlet.

16. Hat GOTT allein im Alten Teſtament die Sünder ſo ſchwerlich geſtrafft?

Jm Newen hat Er daſſelbige eben ſo wol gethan: dann einer Lügen halben hat Er Ananiam und Sapphyram auff dem Platz getödt. *Actor. cap. 5.*

17. Straffet Gott die Sünder bißweilen auch jetziger Zeit in dieſem Leben?

Ja/ und ſehr offt: dann einen ſtrafft Er an ſeinem Gut mit vielerley Schaden und Unglück: Ein andern am Leib mit Kranckheit/ Schmertzen/ ꝛc. Den dritten an der Ehr: Den vierdten an den Kindern: Den fünfften mit dem gåhen Todt: Die andere auff andere weiß/ nach dem ſie viel oder wenig Sünden gethan. Letztlich der Sünden

halben

halben ſtrafft er mit Peſtilentz / Hunger / Krieg / ꝛc. Darumb ermahnt uns GOTT *Eccli. c.* 21. Mein Kind / haſtu geſündiget / ſo ſündige nicht mehr / ſondern bitt auch / daß dir die vorige Sünd vergeben werden. Fliehe die Sünd / als für einer Schlangen / ꝛc. jhre Zähn ſeynd wie eines Löwen Zähn / welche tödten der Menſchen Seelen / ꝛc. Alle Sünd iſt gleich wie ein Schwerd / das zu beyden Seiten ſchneidet / ꝛc.

18. So das wahr iſt / wer ſolt nicht ein Abſchewen haben von allen Sünden: wer ſolt nicht lieber all ſein Gut / ja auch das Leben verliehren / dann ſein Lebtag ein Todtſünd thun?

Das iſt ein rechter Schluß auß voriger Lehr. Ja darauß folgts auch / daß die jenige / ſo ein Todtſünd begehen / ſcheinen unſinnig zu ſeyn / weil ſie ſich ſelbſt mühtwillig in ſo viel Ubels / und groſſe Gefahr ſtürſten / und das umb ein kurtze Wolluſt: oder umb ein kleinen Gewinn: oder dem Zorn gnug zu thun: oder einem andern Menſchen zu gefallen.

19. Wie kan dann der jenig von Hertzen frölich ſeyn / oder auch ein Nacht ruhig ſchlaffen / der ein Todtſünd in ſeinem Gewiſſen weiß?

Ja / wie darff er ſchlaffen gehen? dann S. Chryſoſt. ſagt / daß ſolcher / der ſich in Sünden zur Ruhe legt / kecker ſey / als der bloß mit tauſent gewaffneten Männern hätte zu ſtreiten.

20. Haben die heylige Leuth auch ſo leichtlich geſündiget?

Nein fürwahr: dann S. Edmundus ſagt / daß er ſich ſelbſt lieber in einen brennenden Offen werffen wolt / dann mit wiſſen ein Sünd thun. Unzahlbare

bare Märtyrer haben viel lieber verlohren all jhre Güter/ auch ſich laſſen fangen/ geiſſeln/ foltern/ und den allerſchmertzlichſten Todt leyden wöllen/ dann tödtlich ſündigen. Die Königin Blanca ſagte offt jhrem Sohn Ludovico/ daß ſie jhn lieber todt ſehen wolt/ dann ein Todtſünd thun. Andere ſagten/ ſie wolten lieber under Schlangen/ Löwen/ und Drachen ſchlaffen/ dann ein Nacht mit einer Todtſünd.

21. Sollen wir alle dieſem nachfolgen/ und uns lieber laſſen tödten/ dann unſer Lebtag ein Todtſünd begeben?

Ja/ und auch diß wünſchen: dann wir giengen gewiß richtig in Himmel/ ohn das Fegfewr.

Was Todtſünden ſeyen/ und wie man ſie meiden könne.

22. Damit man die Todtſünden meiden könne/ erzehle die gemeinſten?

1. Aberglaub: als mit Segnen/ Meſſen/ Wahrſagen/ Schrifft/ oder Wort für Hawen/ Stechen/ Schieſſen/ ꝛc. oder für die Peſt/ Fieber/ ꝛc. oder ſolche laſſen für ſich/ oder die Seinigen brauchen/ oder einem andern darzu rahten. 2. Lutheriſche/ Zwingliſche/ oder andere ketzeriſche Bücher leſen/ oder allein ſie freventlich behalten. 3. Vom Catholiſchen Glauben abfallen / oder allein zweiffeln mit Fürſatz an einem Stück unſers Glaubens. 4. Fälſchlich/ und mit Ernſt ſich verwünſchen/ oder ſchwöhren bey Gott/ꝛc. 5. Fluchen bey den Wunden/ oder Leyden/ oder Blut/ oder Sacrament/ oder Tauff/ oder Chryſam/ und dergleichen. 6. Jemand mit Hertzen ein groß Ubel wünſchen. 7. Am Sonn-

oder Feyrtag ohn billiche Urſach ein knechtliche Arbeit thun/oder nicht Meß hören. 8. Verbottene Speiß eſſen. 9. Ein Todtſünd mit wiſſen in der Beicht verſchweigen/ oder weniger ſagen/ dann wahr iſt. 10. Ein Sacrament in einer Todtſünd empfangen. 11. Gegen ſeinen Eltern mit Worten oder Wercken ſich ſehr übel halten. 12. Da ein Mann das Weib / oder ein Weib den Mann / oder jemand ſeine Kinder unbillich ſehr übel haltet/ oder das Gut unnützlich verthut. 13. Laſſen ein Kind oder Geſind ein Todtſünd thun / welche man leichtlich köndte verhindern. 14. Nicht wöllen verzeihen. 15. Unzucht/ es ſey mit Gedancken/Wercken/Greiffen/ ꝛc. 16. Stehlen/ betriegen/ Schaden thun: Item/ den Zehenden/ Zinß / oder Rennten nicht recht geben. 17. Etwas mit trincken helffen verthun / von dem Einkommen der Bruderſchafft. 18. Falſche Zeugnuß/oder Kundſchafft tragen. 19. Ubel nachreden/ dardurch eines andern guter Nahme unbillich und mercklich verletzt wird. 20. Jemand mit Trutz etwas verweiſen / als ſagen / du Zauberin/ ꝛc. 21. Allen Schaden/ den man einem andern unbillicher weiß an Seel / Leib/ Ehr/ oder Gut zufügt/ oder verurſacht / demſelben ſo viel möglich nicht erſtatten / wann ſchon der Beichtvatter ſolches auß Vergeſſenheit oder Unwiſſenheit nicht auffgelegt hätte. 22. Von Hertzen mißgünnen einem andern ſein Glück/ oder in ſeinem Unglück ſich erfrewen. 23. Den Verſtand mit volltrincken verliehren / oder einen andern wöllen ſo truncken machen. 24. Jemand zu einer Todtſünd helffen / oder mit wiſſen ein Urſach darzu geben.

25. Wöllen ein Todtſünd thun. Dieſe (wie die Doctores ſagen/) und viel andere/ ſeynd in groſſen Dingen gemeiniglich Todtſünden.

23. Ich vermeint/ es wären allein ſieben Todtſünden?

Es ſeynd allein ſieben Hauptſünden / davon die Todtſünden herkommen.

24. So jemand durch groſſes Verheiſſen/ oder auch gezwungener weiß getrieben würde / der erzehlten Sünden eine zu begehen/ ſoll er nicht entſchuldiget ſeyn / fürnemblich wanns die Eltern/ oder Obrigkeit gebotten haben?

Durchauß nicht / wann man ſchon jhm viel tauſent Kronen / oder Königreich / oder auch die gantze Welt verhieſſe/ ja wiewohl jhm der Todt gedräwet würde.

25. Wann aber ein anderer ſagte/ er wölle die Sünde auff ſich nehmen?

Er wäre damit nicht befreyet von der Sünd/dann niemand kan deß andern Sünd auff ſich nehmen.

26. So ſich einer ſelbſt verletzen/oder umbbringen wolte/ oder ſich dem Teuffel verſprochen und ergeben hätte / im fall ein anderer nicht wolte ſündigen/ſolt es dieſer thun können/ſolches Vbel zu verhüten?

Nein fürwahr/ſonder müßt vielmehr zulaſſen/daß er ſich ſelbſt entleibte/ oder auch vom Teuffel hingeführt würde.

27. Es ſeynd aber Leuth/ die etliche Sünden müſſen thun/ als Stehlen / Morden / Hurerey oder Zauberey treiben/ und andere/ weil ſie under ſolchem Stern oder Planeten geboren ſeynd?

Das iſt ein grober/und von der Kirchen verdampter Irrthumb. Cauſ. 26. q. 1. 2. 3. 4. 5. Dann es iſt kein

Stern oder Planet / der jemand thue ſündigen/ oder ein Dieb / Mörder / Hurer / oder Zauberer machen.

28. Solts möglich ſeyn / allezeit ohn Todtſünd zu leben?

Ohn Zweiffel : dann es ſeynd jetzt viel allerley Stands / die allezeit ohn Todtſünd leben.

29. Die H. Schrifft ſagt doch/ daß auch der Gerecht ſiebenmahl im Tag falle?

Das iſt von läßlichen/ und nicht von Todtſünden zu verſtehen: ſonſt würd er nicht Gerecht/ ſonder Gottloß genennt.

30. Was iſt beſſer und mehr zu wünſchen / allezeit ohn Todtſünd leben/ und ſein Lebenlang ein Bettler ſeyn/ oder bißweilen ein Todtſünd thun / und ein König oder Königin ſeyn?

Es iſt viel beſſer und mehr zu wünſchen/ allezeit ein Bettler ſeyn; Dann wer allezeit ohn Todtſünd lebt/ iſt gewiß / daß er im Himmel in Ewigkeit ein König oder Königin ſeyn wird: das iſt aber beſſer/ und mehr zu wünſchen / als auff Erden ein Zeitlang ein König oder Königin ſeyn.

31. Was muß man aber thun/ daß man allezeit ohn Todtſünd lebe?

Man muß alles / was bißhero von der Todtſünd geſagt / wol betrachten : Und 1. dencken / ja für gewiß halten / daß man könne und müſſe allezeit ohne Todtſünd leben. 2. Alle Morgen und Abend ein ſtarcken Fürſatz machen / nimmer ein Todtſünd zu thun / und darzu Gnad begehren. Beſſer aber iſts / allemahl ein wahre Rew erwecken / wie oben 28. bl. 3. Die Gelegenheit der Sünden meiden.

4. Als.

4. Alsbald am Anfang den Anfechtungen widerſtreben. (Wie man alsbald widerſtreben ſoll / ſihe 53. bl.

32. Soll man auch andere Leuth lehren diese Ding von Boßheit der Todtſünd / was Todtſünden ſeyen / und wie man allezeit ohn Todtſünd leben könne?

Ja / das ſoll man alle Menſchen lehren / weil ſie alſo gewiſſer alle meiden / und die Seligkeit erlangen werden.

Von der läßlichen Sünd.

Warumb etliche läßliche Sünden werden genennt / ſihe oben 28. bl.

33. Soll man die läßliche Sünden fleiſſig meiden?

Freylich / dann ob wol ſie an jhnen ſelbſt nicht groß ſeynd / noch die Hölle verdienen / ſo iſt jedoch GOtt groß / dem ſie mißfallen.

34. Was für Schaden bringen ſie dem Menſchen?

1. Sie mindern die Liebe Gottes / und machen den Menſchen kalt und langſamb in ſeinem Dienſt. 2. Sie machen jhn auch geneigter zur Todtſünden / und daß er den Anfechtungen leichtlicher underligt. 3. Sie verdienen groſſe Straff / die der Menſch in dieſem / oder jenem Leben muß außſtehen.

35. Soll man einer wichtigen Sachen halben / oder einem groſſen Vbel fürzukommen / läßlich ſündigen dörffen?

Nein / auch nicht die gantze Welt zu gewinnen / oder dem Todt zu entgehen / wie die Doctores ſagen.

36. Haben ſich die Heyligen für den läßlichen Sünden fleiſſig gehüt?

Freylich wol/ und nicht allein die Heyligen/ ſondern auch alle andächtige Chriſten/ die GOtt wahrhafftig förchten/ und lieben.

37. Was ſeynd aber für Mittel/ die läßliche Sünden zu meiden?

Dieſelbe oben wider die Todtſünden. 308. Bl.

Das II. Cap.
Von der Hoffart/ und Demuht.

1. Welche iſt die erſte Sünd/ und aller andern Vrſprung?

Die Hoffart: Dann dardurch hat erſtlich Lucifer mit ſeinen Geſellen geſündiget/ wie auch Adam und Eva/ unſere erſte Eltern: und davon ſeynd alle andere Sünden herkommen.

2. Was ſagt die H. Schrifft von der Hoffart?

Daß ſie ein Grewel ſey vor dem HErrn: Ja von Gott und den Menſchen billich verhaſſet. Daß Gott den Hoffärtigen widerſtrebe/ und ſie nidrige/ und der Teuffel jhr König ſey. Prov. 16. Eccl. 10. Jac. 4. Luc. 14. Job. 41.

3. Wie ſehr hat Gott die Hoffart geſtrafft?

Er hat keine Sünd ſchärpffer geſtrafft als dieſe: dann auß den allerſchönſten Engeln/ hat er heßliche und abſchewliche Teuffel gemacht/ und ſie alle von Stund an in das hölliſche Fewr/ ohn einige Barmhertzigkeit/ geſtürtzt: unſere erſte Eltern/ die er unſterblich erſchaffen/ hat er mit dem gantzen menſchlichen Geſchlecht dem Todt underworffen/ und auß dem Paradiß in diß Elend verſtoſſen.

4. Hat

4. Hat GOtt auch andere mehr wegen der Hoffart ſchwerlich geſtrafft?

Ja/ mächtig viel/ als Dathan/ Abiron/ Nabuchodonoſor/ Holofernem/ Aman/ Herodem/ ꝛc. und noch jetziger Zeit ſtrafft er viel darumb gar hefftig.

5. Warauß kan man einen Hoffärtigen erkennen?

Auß den Worten/ Gebärden/ Gang/ Angeſicht/ und fürnemblich auß prächtigen Kleidern.

6. Warumb auß prächtigen Kleidern?

Weil man ſie braucht/ daß man von andern geſehen werd. Dann wie S. Gregorius ſagt: Niemand legt prächtige Kleider an/ wann er von andern nicht kan geſehen werden.

7. Iſt es Sünd/ ſich prächtig kleiden?

Ohn Zweiffel/ dann 1. iſt es der im Tauff geſchehenen Verheiſſung zuwider / da man dem Teuffel und ſeinem Pracht hat abgeſagt. 2. Man macht groſſen vergeblichen Unkoſten / ſo man an die Armen / oder andere nützliche Ding anlegen köndte. 3. Man verliehrt mit machen/ und anlegen ſolcher Kleider/ mit rüſten und ſchmücken/ viel köſtlicher Zeit. 4. Andere werden geärgert/ weil ſie ſolchem Pracht nachfolgen/oder zur Geylheit/ und böſen Gedancken angereitzt werden.

8. Verbiet dann GOtt ſolchen Pracht der Kleider?

Ja/ gar offt: Eccl. c. 11. Erhebe dich nicht in deiner Kleidung. S. Peter und S. Paulus ermahnen auch in jhren Epiſteln / daß die Weiber nach köſtlichen und hoffärtigen Kleidern nicht trachten ſollen. 1. Tim. c. 3. 1. Pet. 3.

9. Haben unſere Voreltern auch ſo prächtige Kleyder getragen?

Durchauß nicht/ wie dann noch jeziger Zeit bey den alten zu ſehen.

Von der Demuht.

10. Was iſt die Demuht für ein Tugend?

Die H. Vätter ſagen/ ſie ſey ein Mutter/ Fundament/und die erſte aller Tugenden. Ja wol auch ein Schatz und Bewahrerin derſelben/ und daß ohn ſie die ander Tugenden nicht beſtehen können/ſey auch GOtt und den Menſchen angenehm.

11. Was für Nutzbarkeit erfolgt auß der Demuht?

Vielfältige: 1. Der Demühtigen Gebett wird von Gott erhöret. Eccl.c.25. 2. Gott gibt den Demühtigen Gnad/ und erhöhet ſie in dieſem und jenem Leben. Jac.c.4. Luc.c.14. 3. GOtt wohnet und bleibt bey jhnen. Iſa. c.57. 4. Die Demuht bricht und überwindt deß Teuffels Anfechtung. 5. Durch die Demuht erlangt man die Seligkeit: und wie S. Gregorius lehrt: Die Demuht iſt ein Zeichen/ daß man wird ſelig werden. Umb dieſer Nutzbarkeiten willen ſagt Chriſtus: Lernet von mir/ dann ich bin ſanfftmühtig/und von Hertzen demühtig/ſo werdt jhr Ruhe finden für ewere Seelen.

12. Wie kan man die Demuht erlangen/ und die Hoffart meiden?

1. Erwegen/ was Ubels die Hoffart mit ſich bringt/ wie in vorigen Fragen von der 1. an. 2. Daß alles/ darumb der Menſch ſtoltzieret/ von Gott herkomme/ ders auch ſeinem Willen nach kan widerumb hinweg nehmen. 3. Daß man in allem/ darumb einer

ſich

ſich erheben mag / von vielen andern überwinden werde: daß nemblich viel ſeynd / und auch geweſen / gröſſer / edler / reicher / weiſer / gelehrter / ſtärcker / ſchöner / ꝛc. 4. Daß der Leib nur ein Kohtſack / und ein Speiß der Würmen ſey / und zu Staub und Aſchen werden müſſe: Darumb Eccl. c. 10. ſagt GOtt: Was erhebſtu dich du Erd / und Aſchen? 5. Wo ſeynd jetzt alle / die vor 100. Jahren ſo groß / edel / ꝛc. geweſen? ihr Leib iſt von den Würmen gefreſſen / und jhr Seel iſt vielleicht in der Höllen.

13. Wann einem ein hoffärtiger Gedancken einfiele / wegen ſeiner guten Werck und Tugenden / oder daß er heiliger ſey dann andere / wie könte man jhn überwinden?

1. Soll man gedencken / daß viel Heiligen geweſen / und noch ſeynd / die viel mehr Guts gethan. 2. Daß wann andere auch groſſe Sünder ſolche Gnad von GOtt empfangen / als er / würden ſie viel mehr Guts thun. 3. Daß man nicht weiß / ob man allezeit werd im Guten verharren / und ſelig werden: und daß die jetzt groſſe Sünder ſeynd / ſich vielleicht werden bekehren / und viel gröſſer im Himmel ſeyn.

Das III. Capitel.

Vom Geitz und Ungerechtigkeit.

1. Warinn ſtehet der Geitz?

Jn unordentlicher Begierd viel zu haben / oder zu beſitzen: Und wird vom H. Paulo 1. *Tim. c. 6.* ein Götzendienſt genennt: weil ein Geitziger ſein Hertz mehr auffs Geld und Gut ſetzet / und jhm mehr dienet / als Gott.

2. Was ſagt die H. Schrifft weiter vom Geitz?

S. Paulus ſagt alſo: Die da wöllen reich werden/ die fallen in Verſuchung und Strick deß Teuffels/und in viel thorechte und ſchädliche Begierden/ welche den Menſchen verſencken ins Verderben und Verdambnuß. Dann Geitz iſt ein Wurtzel alles Ubels/ daran etliche jhren Luſt gehabt/ und ſeynd vom Glauben irr gangen/ und haben ſich ſelbſt gemenget under viel Schmertzen, 1.*Tim.c.6.* Syrach aber ſagt Cap. 10. Es iſt nichts ſchädlichers dann ein Geitziger. Ja/es iſt nichts ärgers denn das Gut lieben/ dann ſolcher umbs Geld ſein Seel feyl hat. Daher Chriſtus als unmöglich außgeſprochen/ daß ein Chriſt könne zugleich Gott und dem Geitz dienen/ *Matth.c.6.*

3. Warumb ſagt S. Paulus/ daß die Geitzige in thorechte/ und ſchädliche Begierden fallen?

Dieweil/ weil der weiſe Mann ſagt/ *Eccl.c.5.* Der Geitzig wird nimmer Gelds ſatt: dann je mehr Gelds und Guts er ſamlet/ je mehr er begehrt: Und iſt einem Waſſerſüchtigen gleich/ welcher / je mehr er trincket/ je mehr er Durſt bekompt.

4. Was für Laſter entſpringen vom Geitz?

Fürnemblich Ungerechtigkeit: welche Sünd den Menſchen deß Himmels beraubt. 1.*Cor.c.6.*

5. In gemein/ wie ſündiget man fürnemblich in der Ungerechtigkeit?

Mit Stehlen/ Betriegen/ und Schädigen.

Von Handwercksleuhten/Taglöhnern/ und denen/ ſo gearbeit wird.

6: Wie ſündigen am meiſten die Handwercker/ Taglöhner/ und allerley Arbeiter wider die Gerechtigkeit?

1. Wann ſie etwas von dem/ ſo jhnen zu verarbeiten/ oder zu verſorgen geben/ abnehmen/ ꝛc. als Müller/ Schneider/ Schuhmacher/ Weber/ Läyendecker/ Dreſcher/ ꝛc. Item Fuhr- oder Schiffleuth/ da ſie auß den Fäſſern Wein/ Bier/ ꝛc. zapffen/ trincken/ oder andern ſchencken. 2. Wann ſie etwas verwechſelen/ oder ein geringes darfür geben/ oder vermiſchen: als Kannengieſſer/ Kertzenmacher/ da dieſe das Wachs mit Hartz verfälſchen: Metzger/ da ſie Schaffleiſch für Hammelfleiſch/ Küheſleiſch/ für Ochſenfleiſch verkauffen/ ꝛc. 3. Wann ſie nicht wol/ und trewlich die Arbeit verrichten: als da man einem andern pflüget/erndet/dreſchet/deckt/ꝛc. 4. Wann ſie unfleiſſig arbeiten / fürnemblich in frembden Koſten/ ꝛc. 5. Wann ſie under einander ein Monopolium und Bund machen/under einem gewiſſen Lohn nicht zu arbeiten/ da ſie doch ſo viel nicht verdienen. 6. Da Balbierer und Artzten ein Schaden bald heylen können/und es mit Auffſatz verlängern/ damit ſie gröſſern Lohn bekommen/ in welchem ſie ſehr ſündigen/ ꝛc.

7. Mögen die Balbierer und Artzten von den Reichen gröſſern Lohn/ dann ſie rechtswegen verdienen/ fordern: damit ſie den Armen umbſonſt helffen?

Mit nichten/ dann die Reichen ſeynd nicht ſchuldig für

für die Armen zu bezahlen/ ſonder ſie ſollen von Gott darumb den Lohn erwarten.

8. So ein Goldſchmidt falſch Geld vergülte/ oder überſilberte: oder aber ein geſtohlen Gülden- oder Silber-Geſchirz/ oder was anders jemand abkauffte/ oder in etwas anders veränderte/ damit es nicht erkennt würde/ oder ſchlecht Stufft mit gutem vermiſchet/ oder gut Stufft behielte/ und geringern darfür gäbe?

In dieſen allen begieng er ein Diebſtall/ und wäre ſchuldig alles/ dem jenigen/ ſo Schaden gelitten/ wider zu geben. (Von den Dienſtbotten ſiehe deß 3. Theils 14. Cap.

9. Wie ſündigen die Meiſter/ und andere/ denen gearbeitet wird/ wider die Gerechtigkeit?

1. Da ſie den verſprochenen und verdienten Lohn ohn billiche Urſach ihren Dienern/ oder Arbeitern entziehen/ oder davon etwas abbrechen/ oder zu geben verſtrecken. 2. Da ſie die Diener laſſen Mangel leyden. 3. Da ſie Früchten zur Mühlen bringen/ und ſagen/ daß es weniger ſey/ als wahr iſt/ damit der Müller ſein gebührlichen Molter davon nicht bekomme. 4. Da ſie den Hirten unnütze/ oder unreine Frucht/ für ihren Lohn/ zur Bezahlung geben.

10. Was für ein Sünd iſts/ den Dienern/ Handwerckern/ Taglöhnern/ oder andern Arbeitern etwas vom verdienten Lohn abbrechen?

Es iſt ein Sünd/ die in den Himmel ſchreyet/ *Jac. c.* 5. Ja *Eccl.* 34. ſagt Gott: Der einen Taglöhner ſeines Lohns beraubt/ der iſt eben als ein Blutvergieſſer.

Von den Haußherren/ ſiehe deß 3. Theils 13. Cap.

Von

Von Brůdern / Schweſtern / und Blutsverwandten.

11. Wie ſündigen die Brůder/Schweſtern/ und Miterben in Abtheilung der Güter?

1. Da ſie etwas nehmen/vergeben/oder verlåugnen/von welchem den andern auch ein Theil zuſtehet/ als Geld/ Haußrath/ Kleyder/ Tuch/ Kerben/ Schuldbrieff/ Frůchten/ ꝛc. 2. Da ſie mit Betrug machen/ daß jhr Loß auff das allerbeſte falle. 3. Da ſie jhrer Eltern/oder deren/davon das Gut herkompt/ rechtlich geſtelltes Teſtament/ weil es jhnen zuwider iſt/entziehen/oder vernichtigen/oder Pia legata,da ſie etwas den Kirchen und Armen geſetzt/ nicht außrichten. 4. Da ſie derſelben Schulden/ob ſie ſchon heimlich ſeyen/ nicht bezahlen: oder was ſie verpflicht waren/ wider zu geben/ ſolchs mit ſelbigem Gut nicht thun. 5. Da ſie jhre Brůder oder Schweſtern nach der Eltern Todt ſollen verheyrahten/und jhnen ſo viel nicht geben/als jhnen von rechtswegen gebůhrt.

12. Kan man ſchwerlich ſündigen/ alſo daß man auch verpflicht ſey wider zu geben/ da man ſeinen Brůdern/ Schweſtern/ oder andern Blutsverwandten in der Theylung der Güter/ oder ſonſt etwas entfrembdet?

Das iſt viel zu wahr: Dann ein jeder an jhm ſelbſt abnehmen kan/ ſo jhm von den Seinigen etwas entführt wůrde/ daß er deſſen nicht zu frieden/ biß es jhm erſtattet iſt.

13. Kan man ſeinem Verwandten/ oder Bruder/ der ein rechter Prieſter iſt/ etwas abnehmen?

Es

Es iſt nicht mehr zugelaſſen / ſolchen etwas ab-zunehmen/ als den andern Brüdern/ die nicht Prie-ſter ſeynd.

14. Wann jemand bey jhm hätte ſeinen Bruder/ Schwe-ſter / oder ſonſt einen Verwandten wohnen/ der jhm wie ein Dienſtbott arbeitete / ſoll er auch ſchuldig ſeyn / jhm ein Lohn zu geben?

Ja eben ſo viel Lohns / als er einem frembden Dienſtbotten/der jhm ſolche Arbeit gethan hätte/ge-ben müßte: ſonſten thäte er wider die Gerechtigkeit/ und ſündiget ſchwerlich.

Von den Kindern ſiehe deß 3. Theyls 3. Cap. 14/15/16/ Frag. Von den Stieffel-tern deß 3. Theyls 2. Cap. 118. Frag.

Von den Hirten; Item vom Schaden in Feldern/Wieſen/ Wäldern/ ꝛc.

Sequentia quotannis poſt Paſcha à Parochis legenda, & ſeriò inculcanda ſunt.

15. Wie thun die Hirten der Gerechtigkeit zuwider?

1. Da ſie ein Schaaff/ oder ein ander Vieh das jhnen zuſtehet/ mit einem das beſſer iſt/ verwechſelen/ oder verkauffen/oder abſtechen/ und ſagen/ es ſey ver-lohren/geſtohlen/oder vom Wolff gefreſſen. 2. Da ſie mit ſchlagen/ oder werffen ein Vieh tödten/ oder ver-letzen. 3. Da ſie mit jhrem eigenen/ oder anderm Vieh in Feldern/Wieſen/ꝛc. ſchaden thun.

16. Was für Sünd iſts/da die Hirten/und andere Pferds- oder ſonſt Viehhüter/in Feldern/ Wieſen/ oder Garten ſchaden thun?

Diß

Diß iſt ein ſolche Sůnd / als håtten ſie ſo viel an Geld geſtohlen / als hoch der Schad zu ſchåtzen iſt / wo ſie es verhindern köndten : Und wåre der Schad im Graß grôſſer / als in den Frůchten / iſt auch die Sůnd grôſſer.

17. So aber einer den andern anreitzte / daß er mit jhm in frembdes Gut einfahre / oder Raht darzu gåbe?

Solcher ſůndiget zweyfaltig : Und je mehr zuſammen hinein fahren / je grôſſer die Sůnd iſt.

18. Wann ein Vatter / oder Meiſter das begehrte?

So wåren ſie Dieb / und weder Kinder / noch Diener můſten darinn jhnen gehorſamen / wiewol ſie gezwungen wůrden.

19. So ſie aber ſpråchen / ſie wöllen die Sůnd auff ſich nehmen / und den Schaden / da ſie gefunden wůrden / bezahlen / oder daß jhnen auch von andern Schaden geſchehe?

Die Kinder und Diener wůrden damit von der Sůnd nicht entſchuldiget.

20. Sollen auch etliche Pferds- oder Viehhůter in Gefahr ihrer Seligkeit ſeyn?

Ja gar viel / weil ſie auff geſagte Weiß ſchwerlich ſůndigen / und darneben allen Schaden / den ſie alſo gethan / zu erſtatten verpflicht ſeynd / wo die jenige / ſo beſchådiget worden / es jhnen nicht ſchencken.

21. Was můſſen dann die Pferds- und Viehhůter thun / da ſie wöllen ſelig werden?

1. Sie můſſen ſich fleiſſig vorſehen / daß ſie niemand Schaden zufůgen. 2. Da ſie jemand beſchådiget / es erſtatten / oder demſelben anzeigen / und ſich mit jhm vergleichen / wie GOtt gebotten im 2. Buch Moyſis Cap. 22.

22. So aber einer heimblich jemand Schaden gethan/ der nicht wäre gefunden worden/ und keiner davon wüſte/ noch den Schaden merckte?

Dieſer wär eben ſo wol ſchuldig für den Schaden gnug zu thun/ als ſo man davon wüſte/ und jhn darinn ertappt hätte.

23. So einer mit Pferden/ oder anderm Vieh hätt heimlich Schaden gethan/ und hernach eins andern Pferd oder Vieh im Schaden gefunden würden/ welcher den gantzen Schaden/ auch von deß vorigen Pferden oder Vieh geſchehen/ bezahlen müſte/ ſoll dieſer damit erledigt ſeyn?

Durchauß nicht/ ſonder dieſer iſt vor GOtt verpflicht demſelben ſo viel wider zu geben/ als der ander für den Schaden/ ſo von ſeinen Pferden oder Vieh geſchehen/ geben hat. Eben alſo/ wann vielleicht der Hüter/ (den man den Preter oder Forſter nennet/) hätt den Schaden bezahlen müſſen/ iſt dieſer auch ſchuldig/ jhm daſſelbig wider zu geben.

24. Wann zween jemand hätten beſchädiget/ einer nur mit einem Pferd/ der ander mit zweyen/ oder mehr/ müſt einer ſo viel für deß Schadens Erſtattung geben/ als der ander?

Das wäre unbillich/ ſonder dieweil zwey/ oder mehr Pferd gröſſern Schaden zufügen/ als eins allein/ derowegen müſt man nach Zahl der Pferd Schaden erſtatten.

25. Da ein Schaden geſchehen/ und man nicht wüſte von wem/ köndt man wol von den Kindern ein Eyd fordern/ daß ſie bekennen/ ob ſie jhn gethan haben?

Nein/ dann die Kinder thäten leichtlich ein falſchen Eyd/ damit ſie loß/ und von den jhrigen nicht geſtrafft würden.

26. Iſts den Pferden / und anderm Vieh ſehr befürderlich/da man ſie in frembdem Gut weyden läßt?

Es iſt jhnen viel mehr ſchädlich/ als befürderlich: dann GOtt verhängt/ daß jhnen darumb viel Unglücks widerfähret / oder ſtrafft ſie / oder die jenige/ denen ſie zuhören/auff andere weiß/nach dem Sprichwort: Ungerecht Gut/ friſſet das gerecht Gut. Ja GOtt läſt zu / daß denſelben Pferds- und Viehhütern/ da ſie eygne Wieſen und Felder werden haben/ auch von andern gleicher weiß groſſe Schäden zugefügt werden.

27. Was müſſen die Eltern / Haußhalter / und Meiſter thun/ damit ſie nicht auch in dieſem Fall ſündigen?

Sie müſſen den jhrigen offt und ernſtlich befehlen / daß ſie niemand beſchädigen.

28. So ein Diener wider deß Meiſters Befehl mit wiſſen / oder groſſer Hinläſſigkeit mit Pferden / oder anderm Vieh Schaden thäte / welchen der Meiſter bezahlen müſte / ſoll er ſo viel von deß Dieners Lohn abbrechen können?

Freylich / und das mit Recht: Ja beſſer iſt jhms von dem Lohn abbrechen/als nachlaſſen/damit er mit ſeinem Schaden weyß werd.

29. Wie thun die jenige/ ſo Wald / Wieſen / oder ſonſt Güter Hüter/ (die man Preter oder Förſter nennt/) wider die Gerechtigkeit?

1. Da ſie eines gewiſſen Menſchen Pferd / oder ſonſten Vieh fälſchlich / oder allein auß Argwohn anbringen / gleich als wann ſie Schaden gethan hätten: oder/ das viel ärger iſt/ da ſie eines andern Pferd in frembdes Gut einführen / auff daß dieſer

und nicht der Hüter ſelbſt/ den vorhin geſchehenen Schaden erſtatten müſſe. 2. Damit ſie jemand/ ſo im Wald Holtz nimbt / überſehen / oder damit ſie ſchweigen / ein Geſchänck an Geld oder Wein neh- men / oder Holtz heimlich verkauffen / oder jemand auß Neid anbringen / er habe mehr Schadens zuge- fügt/ dann wahr iſt: In welchen allen ſo ſie ein Eyd gethan/ trew zu ſeyn/ ſeynd ſie meineydig/ und ſündi- gen ſchwerlich/ wann der Schad mercklich iſt.

30. So man auff andere Weiß jemand beſchädigte: als die Früchten zertrette/ Stein in frembdes Gut würffe/ ein Baum verderbte/ Fenſter zerbreche / ein Hauß anzündte/ ein Hun/ Fercklein/ nützlichen Hund/ ꝛc. tödtete/ oder ſonſt Schaden zufügte?

Man handlet wider die Gerechtigkeit / und wäre ſchuldig allen Schaden zu erlegen.

Vom Verkauffen.

31. Wie redet die H. Schrifft von den Kauffleuten?

Alſo: Mich bedüncket ſchwer/ und der Seelen ſehr gefährlich: Gar kaum mag es ſeyn/ daß der Kauff- mann oder Krämer nicht Unrecht thue. Eccl. c. 26.

32. Wie thut man mit Verkauffen wider die Gerechtigkeit?

1. Da man etwas thewrer verkaufft/ als es werth iſt. 2. Da man etwas/ das ein Mangel hat/ für gut verkaufft: als ein Pferd / das ein heimlichen Scha- den hat / räudige oder faule Schaaff/ unreine oder mit Waſſer auffgeſchwollene Früchten : Da man Waſſer in Wein / oder Milch thut / oder rechten Saffran mit wildem vermiſchet / oder in Gewürtz und Specerey was anders thut / und für gut ver- kauf-

kauffet: in welchen allen ein groſſer Diebſtahl iſt/ ꝛc. 5. Da man falſch Gewicht/ Maß/ und Elen brauchet/ Woll/ oder etwas anders feucht machet/ oder in ein feuchtes Ort legt/ damit es ſchwerer werde/ Sand under Federn thut. 4. Da jemand etwas gewiſſes hat gekaufft/ und man jhm ein geringers in deſſen ſtatt gibt. 5. Da man im rechnen oder zählen betriegt/oder wann der Kauffer durch Irꝛthumb zu viel Gelds gibt/oder rechnet/und mans zuläſt. 6. Da man für andere etwas außmeſſet/ und wol abſtreichet/ wann man aber für ſich frembdes Gut einmeſſet/ſelbiges wol eintrucket/oder rüttelt/oder nicht wol abſtreichet. 7. Da man einige Waar fälſchlich lobt. 8. Da man etwas verkaufft/ mit welchem man weiß/ daß der Kauffer ſich ſelbſt/oder ſeinen Nechſten unbillicher Weiß beſchädigen wird. Dann das alles iſt wider diß Gebott GOttes: Was du nicht wilſt/ das dir geſchehe/ das thue auch keinem andern: Und was du wilſt/ das dir von andern geſchehe/ das thue auch jhnen. Marc. c. 7. Tob. c. 4.

33. So das Geld in einem Land wäre auffgeſtiegen/ und erhöhet worden/ gleich wie im Teutſch- und Lotthringer Land vor etlichen Jahren geſchehen/ und derowegen die Waar auch auffgeſchlagen/ als Wein/ Vieh/ Tuch/ Läder/ Schuhe/ ꝛc. Item die Handwercker gröſſern Lohn gefordert: Wann nun das Geld hernach widerumb abſtiege/ ſollen ſie können fortfahren in dem vorigen Werth ſelbige Waar zu verkauffen/ und die Handwercker zu arbeiten/ da jedoch vielleicht die Bawersleut jhre Früchten/ Woll/ Butter/ ꝛc. wegen deß Abſchlags/ wolfeyler verkauffen müſſen?

Das wäre ſehr unbillich/ wie ein jeder leichtlich

erachten kan: ſonder ſolche müſſen auch die Waar/ und die Arbeit dem Geld nach ſo viel geringer ſchä-tzen/ als ſie abgeſchlagen iſt.

34. Was für ein Sünd iſts / falſch Gewicht / Maß/ Elen/ ꝛc. brauchen/ oder mit groſſem einmeſſen / und em-pfangen/ aber mit geringerm außmeſſen/ und lieffern: oder an einem Ort frembdes brauchen / das etwas geringer wäre/ als deſſelben Orts Gewicht/ Maß/ Elen/ oder wiewol ſie auffrichtiges brauchen/ im weigen aber/ oder meſſen betriegen?

Ein Todtſünd / und ſo groß/ daß die H. Schrifft ſagt/ es ſey Gott ein Grewel. Prov. c. 11. Die Docto-res aber/ daß ſolche deß Galgens würdig ſeyn.

35. Da man auffrichtiges Gewicht/ Maß/ Elen/ ꝛc. brau-chet/ auch im Weigen/ Zehlen/ oder Meſſen nicht zu kurtz thut/ und auch gute Waar hat/ iſts zuläſſig ſo thewr zu verkauffen/ als man kan?

Nein: dann wie viel theurer man etwas verkaufft/ als es zum höchſten werth iſt/ ſo viel muß man wider-geben. *S. Th. 2. q. 77. a. 1.*

36. So einer hätt ein mangelhafftiges Pferd / oder etwas anders für gut gekaufft / und darnach den Mangel merck-et/ kan ers wol einem andern umb daſſelbig / was er drumb geben hat/ verkauffen / da er doch ſpührte / daß es ſo viel nicht werth iſt?

Durchauß nicht / ſonſten wäre er eben ſo wol ein Dieb / als der jenig / ders jhm vorhin verkaufft hat.

37. Wann man etwas/ das Mangel hat/ verkauffen/ oder gegen was anders vertauſchen wolt: (als ein Pferd/ das blind iſt/ unartig / dämpffig / jnnerlich durch groſſe Reyſen oder Arbeit verderbt/ untauglich zur Arbeit/ oder zum Ziehen/ ein Mutterpferd / das keine gute Füllen

zielet/

zielet / ꝛc. Vieh / oder ſonſt etwas mangelhafftiges /) was muß man halten / daß man nicht wider die Gerechtigkeit ſündige / noch verpflicht ſey / etwas wider zu geben / oder zu erſtatten?

1. Muß mans / wie die Doctores ſagen / ſo viel wolfeyler verkauffen / je weniger es wegen deß Mangels werth iſt: deßgleichen / was man vertauſchet / muß ſo viel werth ſeyn / als das jenige / das man dargegen bekompt. 2. Wann der Kauffer oder Vertauſcher fragt / obs Mängel hab / muß man die jenige / welche man weiß / und der ander nicht mercket / jhm offenbahren. 3. Wann etwas dem Kauffer oder Vertauſcher köndt ſchädlich ſeyn / (als ſo es wäre ein abwürffiges / hinden außſchlagendes / ſchewes / oder ſchnoppig Pferd: räwdige Schaaff / oder welche die Pocken haben / ꝛc. der ander nicht merckte /) muß man vor / oder nach dem Kauff oder Tauſch / wann ſchon der ander / obs Mangel hätt / nicht fragte / ſolches anzeigen. *Leſſ. de Juſt. l. 2. c. 21. d. 11.*

38. So ſündigen dann die gröblich / welche mangelhafftige Sachen eben ſo thewr verkauffen / oder vertauſchen / als wann ſie kein Mangel hätten / oder Mangel leugnen / oder ſie auch mit Auffſatz bedecken / oder machen / daß ſie nicht können gemerckt werden?

Ja / ſolche ſündigen gar gröblich. Idem ibid. (Ob man ein andern / der betriegen wolt / auch betriegen könne / ſiehe die 64. Frag.)

39. Darff man Früchten auff den Tag verborgen / das iſt / daß der ander ſie ſo thewr / als ſie im gantzen Jahr zum höchſten gelten werden / bezahle?

Nein: dann das wär Wucher / wie die Doctores ſagen: *Binſf. uſur. d. in civ. q 3. concl. 3.* Auß welchem

abzunehmen / wie höchlich die ſündigen / ſo noch darüber fordern. So doch jemand durch diß Borgen ein Schaden erlitte / oder ein Gewinn verſaumpte / könte er diß Intereſſe / (wie hernach folget /) fordern: fürnemblich wann er den andern vorhin davon warnet. Leſſ. cap. 20. d. 10, 11.

40. So einer die Früchten nach gemeinem Kauff verborgte / aber mit dem Geding / daß man jhm ein Schanck oder ein Dienſt thue / als ein Fuhr / Arbeit / ꝛc.

Das iſt nicht zuläſſig: dann es iſt eben gleich / als ſo man ſo viel Gelds weiter darumb gefordert hätte / als der Schanck / oder Dienſt werth iſt.

41. So jemand umb S. Martins Tag / oder hernach durch Früchten auff Borg begehrte / kan man ſie jhm ſo theur laſſen / als ſie umb S. Johanns Tag im Sommer gelten werden?

So man ſonſt ſein Früchten biß umb S. Johannis Tag auffhalten wolt / alsdann zu verkauffen / kans ohn Sünd geſchehen / ſonſten nicht. Ja wann man erſt umb Johannis wolt ſeine Früchten verkauffen / kan man mit dem andern umb Martini für ein gewiß Geld eins werden: nemlich für ſo viel / als man meinet / daß die Früchten umb Johannis gelten ſollen. *Idem cap.* 12. *d.* 6.

42. So aber die Früchten umb Johannis wolfeyler würden / dann ſie das Jahr durch waren: oder jemand ſelbige verborgte Früchten hätte mit bahrem Geld thewr einkaufft?

So man auff künfftigen Kauff Johannis iſt eins worden / kan man nicht mehr fordern / als ſie umb Johannis gelten: wo nicht / ſonder ſo man allein

allein gedacht / dahin die Früchten zu behalten / und weil ſie allgemach wolfeyler werden / ſolche Meynung änderte / und ſie vorhin verkauffen wolte / kan man ſie thewer verlaſſen / als ſie zu derſelben Zeit gelten / da er ſie verkaufft hätt.

43. **Wann einer ſein Früchten umb Martini / oder zu anderer Zeit wolt für bahr Geld verkauffen / auff daß er daſſelbig Geld zur Kauffmanſchafft / und auff Gewinn anlegte / ſo jemand ſie auff Borg begehrte / und alſo den Gewinn verlühre / kan er diß Intereſſe fordern / und darumb die Früchten thewrer auff Borg laſſen?**

Ja / wo fern er wird damit etwas gewonnen haben / das man dem andern zuvor anzeigen ſolt. Deßgleichen auch / wann jemand ſein Geld nicht an Stund / ſonder zu gewiſſer Zeit / als umb Michaelis erſt wolt zum Gewinn brauchen / und wäre mit dem andern eins worden / zur ſelben Zeit das Geld zu bekommen / ſo der ander es nicht alsdann erlegte / und alſo an ſeinem Gewinn verhindert würde / oder dardurch ſonſt in Schaden käme / köndte er auch (wanns der ander hätt mercken können / oder darvor wäre gewarnet worden) diß Intereſſe fordern. *Idem ibid.*

44. **Hats auch die Meinung in andern Schulden / Käuffen und Contracten / da man zu beſtimbter Zeit ſein Geld nicht bekompt?**

Ja freylich / ſo man daſſelbig zum Gewinn hätt brauchen ſollen / und jhn derowegen verſaumbte / oder ein andern Schaden erlitte / und der ander das vorhin hätt mercken können / oder davon wäre ermahnet worden.

45. Möcht aber jemand ſagen/ oder vermeinen/ daß er viel mit dem Geld gewinnen köndte / da er doch etwan Schaden daran haben werde?

Dem iſt alſo: darumb muß diß nicht auß eines jeden Gut gedüncken geſchätzt werden/ ſonder was ein unpartheyiſcher frommer/ und in dieſer Sach erfahrner Mann/ auß Hoffnung deß Gewinns/ und Gefahr deß Verluſts/ billich erachten kan.

46. Darff man auch die Früchten alſo borgen / daß man für zehen Mäß/ zwölff wider bekomme?

Wann die zwölff Mäß zur Zeit/ da man ſie widerbekompt / höher an Geld nicht geſchätzt würden / als die zehen geborgte zur Zeit / da man ſie verlaſſen / ſo iſts keine Sünd. Ja es iſt auch zuläſſig/ mehr dann zwölff zu nehmen: wann nemblich die zehen zur Zeit/ da man ſie borget / oder verkauffen wolt/ mehr golten haben / als die Zwölff zur Zeit / da man ſie wider bekombt/ und man mit dem andern vorhin eins worden/ Früchten nach dem Kauff und Lauff beyder Zeit gegen einander zu ſchätzen. Hergegen aber / ſo die Früchten/ welche hernach gelieffert werden / zur Zeit der Liefferung thewrer wären/ als ſie vorhin geweſen/ da ſie verlaſſen worden / kan man nicht zehen Mäß für zehen (weniger zwölff) fordern/ wo man die Früchten ſo lang nicht hätt auffhalten wöllen / ſonder ſie müſſen / wie ſie zur Zeit der Verlaſſung golten / alsdann gerechnet/ und demnach weniger Früchten erfordert werden. Leſſ. c. 20. d. 17.

47. Was ſagſtu aber von etlichen Gebräuchen/ welche jhre Früchten auff Borg/ ohn einigen gewiſſen Kauff außlaſſen / und hernach über etliche Monat die Früchten nach jhrem Wohlgefallen ſchätzen?

Darinn

Darinn kan man ſehr ſchwerlich ſündigen / da man mehr nimbt / als ſie zum höchſten das gantze Jahr durch (es wäre dann wahrhafftig ein ſo groſſes Intereſſe/wie offt angezeigt/) golten haben. Dann Binsfeldius oben gemeldt / ſagt / daß es auch Wucher ſey/ die Früchten ſo thewr auff Borg verkauffen/ als ſie zum höchſten im gantzen Jahr gelten werden. Darumb iſts vor GOtt ſicherer / vorhin für ein gewiſſes eins werden / wie oben geſagt in der 41. Frag. So aber darneben jemand die jenige/ ſo Früchten von jhm begehren/ auch in ſeinem Hauß trincken/und jhr Geld verzehren wolt/oder auch unreine Früchten verlieſſe/ oder Wein/ Vieh/ oder ſonſt etwas/ das jhm für Bezahlung geben wird/ zu ſehr wolfeyl ſchätzte/ ſolcher ſündigte noch ſchwerlicher.

48. Kan man ſeine Früchten nicht wol auff den künfftigen Kauff/der von andern hernach ſolt gemacht werden/verlaſſen/ uud ſie eben ſo hoch bezahlen thun?

Keines wegs / wo andere jhre Früchten zu thewr wider die Billigkeit ſchätzten: Dann ſo andere mit etwas ſündigten/ wäre niemand darumb vor GOtt entſchüldiget/welcher deßgleichen thun wolte. Neben dem/ daß vielleicht andere haben wegen ſeines Intereſſe jhre Früchten ſo thewr ohne Sünd verlaſſen können / welches Intereſſe ein jeder mit Warheit nicht fürwenden kan.

49. Welche ſeynd under den gröſten Sünden / ſo die Kauffleut thun?

Da ſie ein Bund under einander machen: 1. Daß ſie jhr Früchten / Wein/ Salz/ Vieh/ oder ſonſt Waar / under einem gewiſſen Geld / da es doch ſo

viel nicht werth iſt/ nicht ſollen verkauffen. 2. Daß ſie jhr Waar ſollen auffhalten / Theurung zu machen. 3. Daß ſie über ein gewiſſes Geld etwas/ das doch mehr werth iſt / von andern nicht ſollen einkauffen. Auff welche weiß auch die ſündigen/ſo ſich undereinander verſprechen den Zehenden/oder ſonſt etwas nicht höher zu beſtehen/ da es doch beſſer/oder mehr werth iſt. 4. Wann man in der Ernd/oder zu anderer Zeit/viel Früchten/Thewrung zu machen/auffkaufft/ welche man zu ſeinem groſſen Gewinn hernach thewrer verkauffte. 5. Wann man mit Unrecht/ ein andern an ſeinem rechtmäſſigen Gewinn/ und Wohlfahrt verhindert. Leſſ.l.2.c.21.d.21.

Vom Kauffen.

50. Wie ſündiget man mit Kauffen wider die Gerechtigkeit?

1. Da man etwas ſo gar wolfeyl/ und under dem geringſten Werth kauffet. 2. Da man etwas kauffet umb ein geringes / deſſen Preiß dem unverſtändigen Verkauffer nicht bewuſt. 3. Da mans nicht bezahlet/oder weniger gibt/als im Kauff verſprochen/ oder nicht zu verſprochener Zeit. 4. Da man falſch Geld gibt/oder es höher legt/als es gilt. 5. Da man an ſtatt etwas gewiſſes/ darüber der Kauff gemacht iſt/ ein anders/das beſſer iſt/nimbt. 6. Da man geſtolen/oder unrecht Gut kauffet. Dann diß alles iſt auch wider diß Gebott GOttes: Was du nicht wilſt das dir geſchehe/rc. in der 32. Frag.

51. So

51. So jemand Geld/Früchten/Saltz/Läder/Tuch/ oder andere Waar/ einem auff ſein Wein/ Woll / oder ſonſt etwas gebe / daß ers jhm verkauffe / wie es das gantze Jahr am wolfeylſten ſeyn wird?

Das wäre Wucher / gleich wie auch ſo man den Hirten umb jhre Früchten / die ſie zum Lohn bekommen/viel weniger dann ſie werth ſeynd/gebe/weil man das Geld zuvor jhnen vorſtrecke/ es wäre dann ein Intereſſe/ das billich ſo hoch könte geſchätzt werden.

52. Iſts wider die Gerechtigkeit/ etwas von Dienſtbotten/das ſie den jhrigen genommen haben/kauffen/ oder für Bezahlung annehmen/ als Früchten / Brod / Eyer/ Fleiſch/Tranck/Woll/Werck/ꝛc.

Ohn Zweiffel : dann ſolche Käuffer begehen ein Diebſtahl/ gleich wie die / ſo es genommen haben / ob ſie ſchon alles ſo thewr als es werth iſt/ bezahlen: und darumb / wo es die Dienſtbotten den Ihrigen nicht widergeben/ müſtens die Käuffer thun/ wiewol ſie es jhnen nicht gerahten / ja auch ungern gekaufft / oder angenommen hätten. *Navar.cap.17.num.10.*

53. Iſts genug ſo viel widergeben/als man darumb geben hat?

Nein/ ſonder man iſt verpflicht/ (da man das geſtolen Gut nicht kan wider geben/) ſo viel zu erſtatten/ als es jhm ſelbſt werth iſt.

54. Solls auch übel gethan ſeyn/etwas den Kindern kauffen/ das ſie den Eltern genommen haben?

Ohn Zweiffel/ ſo mans ohn jhrer Eltern wiſſen und Willen thäte. Ob man aber daſſelbig ſchuldig ſey wider zu geben / ſoll man von einem verſtändigen Beichtvatter fragen.

55. Darff

55. Darff man wol einem Dieb nehmen/was er einem andern geſtohlen hat?

So einer es nehme/daß ers ſelbſt behielte/der wåre auch ein Dieb: ſo ers aber thåt/daß es der jenig/dems zuſtehet/wider bekåme/ thåt er ſehr wol daran.

56. Iſts auch wider die Gerechtigkeit/ von einem Dieb etwas / das er geſtohlen hat/ geſchenckt annehmen / oder kauffen ; als von den Heyden / Kriegsknechten / rc. das ſie mit Vnrecht bekommen haben?

Das iſt gewiß: Ja/ die etwas von jhnen kauffen/ oder geſchenckt nehmen/gåben jhnen Fug (weil ſie an Platz deß abgenom̃enen Diebſtahls widerumb etwas tragen/ oder vergeben können) auff ein newes andere Ding zu ſtehlen: dann ſo niemand jhnen etwas durch Kauff/ oder Schånckung abnehme / da ſie nichts mehr tragen kônten/ můſten ſie wol vom Stehlen ablaſſen. *Navar.c.17.n.84.*

57. So jemand nichts von einem Dieb kauffte / noch geſchånckt bekåme / ſondern allein den Dieb / oder den Diebſtahl in ſein Hauß annehme/ oder heimlich auffhielt / oder verkauffte / und vom Diebſtahl wůſte: als was ein Dieb/ Diener/ Schweſter/ Bruder/ oder Blutsverwandter den Jhrigen entfrembt haben: oder ſo ein Schloſſer jemand ein Schlůſſel machte/ damit er etwas auffthun/ und nehmen kônte?

Solcher wåre auch deß Diebſtahls ſchuldig / und můſte alles denen / welchen ſie es genommen haben/ erſtatten/ (ſo es der Dieb ſelbſt nicht thåt/) wiewol er keinen Nutz vom Diebſtahl bekom̃en. *Nav.c.17.n.17.*

58. So aber einer etwas mit gutem Gewiſſen von jemand kauffte/ oder geſchenckt bekåme/ und vermeinte deſſen eygen zu ſeyn/ und darnach/ daß es geſtohlen ſey/ vernehme?

Er

Er hätt damit nicht geſündiget: So bald er aber das vernimbt/ iſt er ſchuldig/ im fall daß er das geſtohlen/gekauffte/oder geſchänckte Gut noch hat/ dem es zuſtehet/ flucks wider zu geben/ wiewol dieſer rechte Herꝛ deſſelben Guts nicht wüſte/ daß ein ſolcher es hätte : und das ohn Widerforderung ſeines erlegten Gelds. So er aber daſſelbig Gut nicht mehr hätt/ ſonder es verthan/ verſchänckt/ oder verkaufft/ ehe dann er verſtanden/ daß es geſtohlen ſey/ iſt er nur allein ſo viel ſchuldig wider zu geben/ als er von dem Gut Nutz gehabt/ und reicher iſt worden. Derowegen/ wo ſolcher kein Vortheil dardurch bekommen/ iſt er deß Guts Herꝛn nichts ſchuldig zu geben. *Idem n.* 78.

59. Wann einer hätt mit gutem Gewiſſen geſtohlen Gut gekaufft/ könte ers/ nach dem er vernimbt/ daß es geſtohlen ſey/ dem Dieb widergeben/ und ſein Geld/ das er jhm drumb geben hat/ von jhm fordern/ oder einem andern fort verkauffen?

Er könts dem Dieb/ daß er ſein Geld von jhm erobere/ widergeben: wo ers aber einem andern verkauffte/ thät er der Gerechtigkeit zuwider/ und müſts deß Guts rechtem Herꝛn erſtatten. Leſſ. c. 14. d. 3.

60. So dann jemand ein geſtohlen Pferd/ oder etwas anders hätt mit gutem Gewiſſen gekaufft/ und vom Dieb/ weil er entlauffen/ ſein Geld nicht widerumb bekommen könt/ ſoll ers ſchuldig ſeyn/ dem rechten Herꝛn wider zu geben?

Das iſt gewiß/ und dieſer rechter Herꝛ iſt nicht verpflicht/ etwas dem Kauffer/ wegen deß außgegebenen Gelds/ wider zu geben. *Nav. n.* 7.

61. Iſts dann nimmer zuläſſig/ etwas zu kauffen von dem/ der es geſtohlen/ oder ſonſt mit Vnrecht beſitzet?

1. Wann

1. Wann einer wůſte / daß der Diebſtahl anders nicht wůrde ſeinem Herꝛn eingehåndiget werden/ ſo kan ers zu dem End kauffen / dem Herꝛn wider zu geben / mit dem Geding jedoch / daß jhm deß gekaufften Dings Preiß/ und andere nothwendige Unkoſten gut gemacht / oder das Ding mit deß Herꝛn Wiſſen und Willen jhm gelaſſen werde. Der aber ein ſolchs Ding fůr ſich ſelbſt kauffte / der bliebe ſchuldig daſſelbig ſeinem Herꝛn wider zu geben/ auch mit Verluſt deß darfůr gegebenen Preiß. 2. Wann ein Diebſtahl offentlich feil gebotten wůrde/ und wåre zu vermuhten / daß es zu ſeinem Herꝛn nicht mehr kommen kônte/ alsdann mag einers wol fůr ſich ſelbſt kauffen / wann der Herꝛ nicht vorhanden: da er aber vorhanden wåre / und forderts / ſo můßte mans jhm laſſen folgen/ vermittels daß er den Preiß und Unkoſten/wie oben gemeldt/ wider erlege. Leſſ.c.21.d.18.

61. Wann nun jemand ein erkenten Diebſtahl gekaufft / und jhn einem andern fort verkaufft håtte?

Wann ers ſeinem Herꝛn håtte kônnen wider geben / und hat diß unangeſehen / verkaufft/ ſo iſt er den Preyß / oder Werth ſelbigen Dings dem Herꝛn ſchuldig. Wann ers aber nicht hått kônnen wider zuſtellen/ und hats auch nicht dahin verkaufft/ da es ſchwerlicher wåre wider einzufordern / als zuvor geweſen / iſt er anders nichts wider zu geben ſchuldig/ als was ers weiter verkaufft / dann er darfůr geben hat. Idem d. 17.

63. So jemand hätte begehrt von einem andern / daß er jhm etwas umb ein gewiſſen Werth / als umb 15. kauffen ſolt / und ers kauffte umb 14. oder weniger: oder hätte jhm etwas überlieffert umb ein gewiſſes / als umb 12. zu verkauffen / und er darfür 13. oder mehr bekäme / ſoll dieſer ſolchen Gewinn behalten können?

Nein / ſonder er müſt jhn dem vorigen geben / er ſey deſſen Diener / oder nicht / er thu es umb Lohn / oder umbſonſten: es wäre dann / daß er jhms geſchenckt hätte. Nav.c.17.n.96.

64. Da man falſch Geld / oder das zu leicht iſt / bekommen / kans mit gutem Gewiſſen für gut / wie es iſt / empfangen worden / außgeben werden?

Mit nichten / dann das wäre der Gerechtigkeit zuwider: man kans aber dem jenigen / von welchem mans empfangen / widergeben / und anders fordern. Idem num. 8.

65. So man merckte / daß ein anderer jhn im Kauffen / Verkauffen / Rechnen / oder auff andere Weiß betriegen wolt / kan man jhn auch betriegen?

Nein: und da man ſchon wüſte / daß man von einem andern betrogen wäre / dürfft man jhm nicht mehr dargegen abbrechen / als der Betrug nach Billigkeit kan geſchätzt werden.

66. Was ſagſtu aber vom Spielen: darff man einen andern / wann man für etwas ſpielt / betriegen?

Keines wegs: Und weil das Kartenſpiel zum liegen / betriegen / ſtehlen / fluchen / zancken / und andern Laſtern groſſe Urſach gibt / und viel köſtlicher Zeit verliehren thut / darinn mann viel bey

Gott

GOtt hätte verdienen können/ ſoll billich das Karten⸗ſpiel nicht allein den Kindern/ ſonder auch dem ge⸗meinen Mann verbotten werden.

Von den Schuldnern/ und Schuld⸗Herren.

67. Wie thun die Schuldner wider die Ge⸗rechtigkeit?

1. Da ſie die Schuld/ oder ein Theyl deren laug⸗nen/ oder fälſchlich ſagen: ſie haben die gantze/ oder ein Theyl davon bezahlt. 2. Da ſie zu beſtimbter Zeit/ wie ſie ſchuldig waren/ oder verheiſſen/ nichts bezahlen. Und ſo der Schuldherr dardurch Schaden litte/ oder einen Gewinn/ den er mit dem Geld hätt bekom⸗men/ verſaumte/ ſeynd die Schuldner verpflicht/ wo⸗fern ſie ſolches mercken könten/ oder davon ſeynd ge⸗warnet worden/ die Intereſſe zu erſtatten. 3. Da ſie den Herren alle Renten/ Zinß/ Dienſt/ Fronen/ ꝛc. wie ſie ſchuldig/ nicht trewlich außrichten.

68. So man einem was ſchuldig wäre/ ders nicht fordert/ weil ers vergeſſen/ nicht auffgeſchrieben/ die Brieff/ Ker⸗ben verlohren: oder nichts von der Schuld weiß/ oder vermeint/ ſie ſey bezahlt/ oder der Schuld⸗herr geſtorben wäre?

Man müſte alsdann eben ſo wol alles bezahlen/ als wann der ander von der Schuld wüſte/ und ſie täglich forderte. So aber der Schuldherr todt wäre/ müſt mans ſeinen Erben geben.

69. So mans aber nicht ſo bald bezahlen könte?

Alsdann ſoll man dem andern anzeigen/ daß er jhm ſo viel ſchuldig ſey/ und jhn bitten/ er wölle mit der Bezahlung ein Zeitlang Gedult haben: ſonſt möcht

möcht der Schuldner ſterben/ und die Schuld würde vielleicht nimmer bezahlet/ das jhn in Gefahr ſeiner Seligkeit bringen könte.

70. So ein Schuldherr was über die Schuld forderte: oder das einmahl bezahlt iſt/ wolte widerumb bezahlt haben?

Er begieng damit ein Diebſtahl: darumb daß niemand durch Jrrthumb etwas zweymahl bezahle/ müſſen die Schuldherrn alles/ was man jhnen ſchuldig/ und das ſie von den Schuldnern empfangen/ trewlich auffzeichnen.

Vom Entlehnen/ Leyhen/ Wucher/ und Penſion.

71. Wie ſündiget man mit Entlehnen wider die Gerechtigkeit?

Da man ein Axt/ Gabel/ Karſt/ Sichel/ oder ſonſt etwas von einem andern entlehnet/ und darüber behält/ verliert/ verderbt/ oder zu beſtimbter Zeit nicht wider gibt.

72. Jſts übel gethan/ in ſeinen Nöhten jemand mit guten Worten überreden/ daß er jhm Geld/ oder etwas anders leyhe: oder Früchten/ Vich/ Waar/ ꝛc. borge/ und zu verſprochener Zeit/ da man doch kan/ nit gnug thun: oder auch verheiſſen/ zu gewiſſem Tag etwas zu bezahlen/ oder zu erlegen/ und weiß/ daß mans nicht halten kan?

Jn dieſen allen ſündiget man gar ſchwerlich. 1. Weil man den andern betrieget. 2. Weil derſelb alſo Schaden leyden kan: dann er wolt vielleicht damit ein Schuld bezahlen/ oder etwas gewonnen/ oder zu ſeinen Nöthen gebraucht haben/ das er alsdann nicht thun kan. 3. Er kompt darumb in Sorg/ Mühe/ und Beſchwernuß: ja vielleicht auch das

ſeinig wider zu bekommen/ ein Proceß anfangen/ und groſſen Unkoſten anwenden muß / welches alles der jenig/ ſo zu beſtimpter Zeit nicht bezahlet/ vor Gott zu erſtatten ſchuldig iſt. 4. Man gibt alſo guten Leuten Urſach / daß ſie den Armen nicht gern in jhren Nöhten helffen/ weil ſie ſolchen Betrug förchten: und alſo wird andern frommen Leuthen/ die doch alles trewlich bezahlen / nicht geholffen / und müſſen Mangel leyden/ oder Wucherer mit jhrem groſſen Schaden anſprechen.

73. Es iſt kaum jemand/ der das achte/ oder erſtatte/ man werde dann mit Recht darzu gezwungen?

Derowegen ſtrafft ſie offt GOtt ſelbſt an jhrem Gut: dann er entziehet jhnen ſeinen Segen / läßt jhnen viel Unglücks und Schadens widerfahren/ kommen allgemach umbs Gut/ wiewol es groß war / und erarmen: ja niemand will jhnen mehr in jhren Nöhten beyſtehen.

74. Was ſagt die H. Schrifft vom Leyhen und Widergeben?

Sie ſagt alſo Eccl. c. 29. Leyhe deinem Nechſten in ſeiner Noht/ wann ers bedarff / und gibs deinem Nechſten wider zu ſeiner Zeit: halt / was du geredt haſt/ und handel getrewlich mit jhm / ſo wirſtu allweg finden dein Nohtdurfft: Viel / ſo man jhnen geliehen / habens geacht / als hätten ſie es funden/ und haben damit Mühe und Arbeit gemacht denen / die jhnen geholffen haben. In dem ſie etwas empfangen/ küſſen ſie die Händ deren / die jhnen geben/ und umb das Gut / oder Geld jhres Nechſten demühtigen ſie jhre Stimm: wann ſie aber wider ſollen geben / ſo begeh-

begehren ſie Verzug der Zeit/ und geben verdrüßliche/ unbilliche/ und murriſche Wort/ und ob ſie es ſchon vermögen/ſo wöllen ſie es doch nicht geben/oder geben kümmerlich das halb wider: vermögen ſie es aber nit/ ſo bringen ſie jhn umbs Geld/ werden jhm feind/ und widergelten jhm Flůch und Scheltwort. Viel leyhen ungern/ nicht auß Boßheit/ ſonder ſie ſorgen/ ſie bekommen nicht wider/das ſie leyhen. Jedoch ſey gedultiger/und milder über den Armen/ der Noth leydet/ ꝛc.

75. Kan man auff gewöhnliche Penſion mit dieſem Geding Geld außleyhen/daß der ander zu gewiſſer Zeit/ oder da mans fordern wird/ oder bedarff/ es widergebe?

Nein/dann das wäre Wucher/ *Navar. c.17. n.287.* Jedoch ſo jemand merckte/ er würde dardurch Schaden leyden/ oder ein Gewinn/ den er damit hätte bekommen/ verſaumen/ kan er mit dieſem Geding Geld fürſtrecken: daß der ander jhm ſolches Intereſſe hernach bezahle. Eben alſo/ da jemand ein gewiſſe Zeitlang/als einen/zween Mohat/ oder ein Jahr Geld begehrte/ kan mans jhm mit dieſer Condition leyhen/ daß im fall ers zu beſtimbter Zeit nicht wider gibt/und dardurch ein Gewinn verſaumbt/ oder Schaden erlitten worden/ er alles diß Intereſſe geſtatten ſolle. *Leſſ. l.2. c.20. d.10. & 11.*

76. Laſſen doch die Fürſten Penſion zu nehmen zu?

Sie laſſens alſo zu/ daß man von andern mit dem Geld Penſion kauffe/ dermaſſen/ daß man nimmer die Hauptſumm/ ſo lang die Penſion außgericht wird/ widerumb fordern könne: der ander aber möge die Hauptſumm erlegen/ und ſich

der Penſion entledigen/wanns jhm gefällt. *Idem ibid. c.22.d.4. & 12.*

77. So jemand für ein gewiſſe Zeit Geld begehrte/ und Penſion davon geben wolte?

Ders mit dieſer Condition fürſtreckte/ wäre ein Wucherer/ gleich wie die Juden/ von welchen man auch auff Wucher begehrt: es wäre dann/daß er jhms freywillig ſchenckte.

78. Da aber ein anderer mit dem vorgeſtreckten Geld viel gewünne/ oder groſſen Nutz hätt/ ſoll man nicht etwas fordern können?

Nein/ dann das Geld bringt nicht den Nutz/ ſonder Induſtria/und der Fleiß/ damits der ander brauchet. *Nav.c.17.n.25.* So mans aber einem Kauffmann gäbe/ daß man gleich im Kauffen Mitgeſell ſey/kan man etwas fordern: *Idem num. 254.*

Nota, ſi quis bona fide feciſſet contractum uſurarium, aut aliàs injuſtum, ex quo penſiones percepiſſet, quem ſi talem ſciviſſet, alium juſtum miſiſſet; talem non teneri ad omnes penſiones reddendas, ſed poſſe, ubi veritatem intelligit, tantum retinere, ratione lucri ceſſantis, quantum contractu illo juſto lucraturus fuiſſet, modo intenderit, (ſicut omnes probi ſaltem virtualiter ſolent,) illud lucrum percipere quocunque juſto titulo, & alterum in id conſenſiſſe, meritò præſumi poſſit. Leſſ.l.2.c.20.d.12.

79. Da man auff Penſion alſo Geld gibt/ daß mans nimmer fordern/ ders aber bekompt nach ſeinem Willen/wider erlegen kan/ wie groſſe Penſion mag man ohne Sünd begehren?

So groſſe als im Land gängig / und der Fürſt zuläſt. Dieſe Penſion aber muß nicht alsbald/ wann man das Geld gibt / ſonder übers Jahr erſt erlegt werden.

80. So

80. So jemand allein nach Lands Brauch Penſion begehrte/ oder ohn Penſion Geld fürſtreckte/ ſolches aber ohn ein andere gröſſere Schanckung nicht thun wolte?

Wo kein ander Intereſſe da iſt/ wäre diß vor Gott ein Wucher.

81. Darff man wol an ſtatt der Geld Penſion etwas anders empfangen: als Früchten/ Wein/ Butter/ Oel/ Holtz/ Werck/ ꝛc. inſonderheit wanns der ander begehrt?

Wiewol das ohn Sünd geſchehen kan / wann das jenig/ ſo man empfängt/ nicht die gewöhnliche Penſion übertrifft/ jedoch weil der ander damit leichtlicher kan vervortheilt werden / darumb hat *Philippus II.* König in Hiſpanien das alles im Land Lützemburg/ und andern ſeinen Ländern / billich durch ein Placat im Jahr 1571. verbotten/ und das auff Confiſcation der Hauptſumm / und ſonſt auch willkürrige Straff. Daſſelbig hat auch Carolus/ Hertzog in Lotthringen im Jahr 1586. verbotten/ 1. bey Confiſcation der Hauptſumm / deß Intereſſe oder Penſion/ und darneben 100. Francken Buß. 2. Bey 200. Francken. 3. Bey Confiſcation aller Güter.

82. Was müſſen die thun/ ſo Früchten/ Wein/ oder ſonſt etwas an ſtatt der Penſion bekommen / damit ſie in ſolche Straff nicht fallen / noch ſündigen?

Sie müſſen darfür gewöhnliche Geldpenſion nehmen: oder ſo man ihnen ſolches anbeut/ ſollen ein jedes Jahr für ſo viel Gelds rechnen / als daſſelbig zur Zeit / da mans zu lieffern ſchuldig war / gemeiniglich verkaufft wird. So es mehr werht iſt / dann die gemeine Penſion erträgt / ſoll man ſo viel wi-

dargeben: wo es aber weniger / ſo viel als mangelt / weiter fordern.

83. Iſts auch wider die Gerechtigkeit / ſeinen Bürgen / ſo für jhn geſprochen / etwas bezahlen / oder darumb in Schaden kommen laſſen?

Das iſt gewiß: ja / das iſt auch ein groſſe Undanckbarkeit. Davon ſteht alſo Eccl. c. 20. Ein frommer Mann hält Glauben ſeinem Freund: der aber nicht Glauben hält / verläſt jhm Schand. Der Bürgen Freundſchafft vergiß nicht: Der eines undanckbaren und unſchamhafftigen Gemühts iſt / läſſt ſeinen Bürgen ſtecken: Betrügliche Zuſagung auff Bürgſchafft / hat viel fleiſſiger Bürger verderbt / und gewaltige Leut vertrieben.

84. Iſts auch Sünd ein Jüden / Türcken / Heyden / oder auch Lutheriſchen / Zwingliſchen / etc. betriegen / oder jhm was abnehmen?

Ja ſo groſſe Sünd / als das einem Catholiſchen thun / dann es iſt eben ſo wol wider die Gerechtigkeit. Daher dann iſt zu ſchlieſſen / daß diß Sprichwort vom Teuffel erdacht iſt: Man möge wol ein Juden betriegen.

Vom beſtandenen Vieh.

85. Wie ſündiget man wider die Gerechtigkeit mit beſtandenem Vieh?

Die Beſtänder ſündigen 1. Da ſie ohne wiſſen deß Verläſſers etwas davon abſtechen / verkauffen / jemand für Bezahlung geben / etc. und jhms nicht anzeigen / oder ſagen / es ſey verlohren. 2. Da ſie etwas / das mit dem Verläſſer ſoll getheilt werden / auffhalten /

ten/ als Woll/ Lämmer/ oder ander Vieh. 3. Da ſie es nicht gnug füttern / oder nicht gute acht darauff haben/ und darumb etwas ſtirbt/ oder verlohren wird. Die Verläſſer aber ſündigen fürnemblich/ wann ſie dem Beſtänder daſſelbig Vieh/ welches ſie jhm verlaſſen/ abkauffen/ und nicht ſo viel darumb geben/ als es werth iſt.

86. Welche Weiß iſt die aller auffrichtigſte/ das Vieh außzulaſſen?

Dieſe/ 1. Daß biß auff ein gewiſſe Zeit einer das Vieh gebe/ und ſelbig ſein eygen bleibe: Der ander/ allen Unkoſten / daſſelbig zu füttern und zu hüten anwende. 2. Daß alle Nutzbarkeit/ ſo darauß erwachſet / gleich getheilet werde under dem Verläſſer und Beſtänder. 3. Daß der Verläſſer all ſein Vieh/ welches nach verfloſſenem Ziel übrig iſt/ wider nehme.

87. Wenn aber etliches Vieh deß Verläſſers ſtirbt/ oder geſtohlen wird/ wer muß den Schaden tragen?

Da das geſchicht auß Schuld/ oder Hinläſſigkeit deß Beſtänders/ oder weil ers nicht wol gewintert/ ſo iſt er ſchuldig ſolchs zu bezahlen: ſonſten verliert es der Verläſſer allein / wo er alles verlaſſen Vieh ſolle wider nehmen / der Beſtänder aber nur den halben Theyl der Nutzbarkeit/ *S. Ant. 2. p. t. 1. c. 7. §. 40.* So doch dieſe Nutzbarkeit alle Arbeit und Unkoſten weit ubertreffe/ kan man mit dem Beſtänder eins werden / daß er den halben Schaden deß verlaſſenen Viehs auff ſich nehme/ ob ſchon ſolcher Schad ohn ſein Schuld und Urſach widerfahren würd. *Fillincius quæſt. moral. tr. 38. n. 102.*

88. Darff man wol jemand Vieh auffs Kerb verlaſſen? Das iſt / daß der Verläſſer allein vorab allen Nutz vom verlaſſenen Vieh ſo lang nehme / biß er deſſelben Werth wider bekommen hat / und darnach alles das übrig gleich mit dem Beſtänder theile?

Die Doctores ſagen / daß diß ohn Sünd geſchehen könne. S. Ant. ſup. paragr. 39.

89. Iſt kein andere Weiß mit Nutz und Billigkeit Vieh zu verlaſſen?

Etliche fromme und gelehrte brauchen dieſe Practick in Verlaſſung der Schaaff. Sie werden eins mit dem Beſtänder auff drey Jahr / daß ſie 1. geſchätzt werden. 2. Daß der Beſtänder allen Nutz davon habe / und alle Jahr für den Nutz und Verſicherung eines jeden Schaaffs / nur fünff oder ſechs Batzen / nach dem der Nutz der Schaaff groß oder klein iſt / dem Verläſſer gäbe. 3. Daß der Beſtänder nach dreyen Jahren nach gemeltem Geld dem Verläſſer dieſelbe Schaaff widergebe / oder / ſo der Beſtänder will / andere deßgleichen werths / oder ſo viel an Geld / als ein jedes anfänglich iſt geſchätzt worden: und daß / wiewol ſie geſtorben / oder anders wären verlohren worden: Dann weil der Nutz / ſo der Beſtänder auß den Schaffen erwartet / ſo groß iſt / kan er billich ſolche Gefahr auff ſich nehmen. Letztlich / wird ein Bürg für diß alles gegeben. Gleicher geſtalt / nach Beſchaffenheit deß Nutzes / kan auch ander Vieh verlaſſen werden. Leſſ. c. 25. n. 31. Dieſe Weiß iſt beyderſeits ſehr befürderlich: dann der Verläſſer iſt ohn Gefahr deß Betrugs / und der Beſtänder fleiſſiger das Vieh zu fütern / zu befürdern / und zu hüten / da er weiß / daß der gantz Nutz jhm allein zugehöret.

Von

Von Ackerleuten/Weingärtnern/ Obs/Holtz/2c.

90. Wie thun die Ackerleut/Weingärtner/Schnitter/ 2c. wider die Gerechtigkeit?

1. Da ſie einem andern ein Weinſtock nehmen/ zu jhrem Weingarten ziehen/ jhn ableſen/ oder Trauben entfrembden/2c. etwas mit pflügen/graben/2c. zu jhrigem nehmen. 3. Da ſie Marckſtein/ oder Zeichen verrucken/ oder mit Aufſſatz außſtoſſen/oder alſo bedecken/ daß ſie nicht gemerckt werden. 4. Da ſie im ſchneiden/ auffmachen/ verſamblen/andern etwas an Früchten/ Hew/ Werck/ Obs/ Miſt/ 2c. abziehen.

91. So einer ungefehr mit pflügen/oder ſonſten/ein Marckſtein hätte außgeſtoſſen/ was ſoll er thun?

Wo er das Orth kennet/ da er zuvor iſt geſtanden/ ſoll er jhn alsbald widerumb dahin ſetzen: wo nicht/ſoll ers dem Nechſten anzeigen/ daß er durch andere/ darzu verordnete/geſetzt werde.

92. Jſts Sünd/ jemand Aepffel/ Bieren/ Nüß/ Bonen/ Rüben/Zwibeln/Kappis/Kraut/Köhl Gemüß/Speiß/ Tranck/ oder ſonſt etwas/ als ein Buch/ Meſſer/ Händſchuch/ Ring/ Wüſchtuch/ 2c. nehmen?

Ohn Zweiffel: Dann das iſt ein Diebſtahl/und ſo groſſe Sünd/als wann man ſo viel an Geld ſtühle/den daſſelbig werth iſt. So man aber jemand etwas/ dem Leib/ oder Seelen ſchädlich nehme/ als ein ketzeriſch und unkeuſch Buch/einem der dadurch ſündigē könt: Karten/ Würffeln/ einem der ſie mißbrauchet/ ein Meſſer einem unſinnigen/ 2c. das wäre ein gut werck/ und keinen zum widergeben verpflicht. *Nav.c.17.n.5.*

93. Es pflegen doch die junge Geſellen und andere/ wilde oder Feldbieren zu nehmen/ Bierentranck darauß zu machen?

Wo ſie ſolches andern wider jhren Willen nehmen/ begehen ſie damit ein wahren Diebſtahl.

94. Darff dann niemand ein Apffel/ Bier/ ꝛc. nehmen/ da man vor einem Baum fürüber gehet?

Keiner nimbts für übel auff/ daß man ein/ oder zween Aepffel/ ꝛc. nehme/ und ſie eſſe: daß man aber mehr angreiffet/ oder in den Sack ſtecke/ mißfällt allen.

95. Was ſagſtu vom Holtz nehmen?

Das iſt auch Sünd/ wanns ohne Willen deren geſchicht/ denen es zuſtehet. Und ſo es einer andern Gemeinden oder Perſon wäre/ welche das entfrembdes Holtz oder Schaden pflegen zu bezahlen/ muß mans auch erſtatten/ obs ſchon heimblich genommen wäre. Deßgleichen auch müſſen erſtatten/ die in jhrer Gemeinden Wälden groſſen Schaden heimlich thäten. *Leſſ. l. 2. c. 5. d. 14.*

96. So man aber jemand ſein Ginſten/ oder ander Gehöltz entfrembdete/ mit welchen der ander ſein Waſen brennen ſolt?

Das wäre noch ärger: ja/ ſo der ander darumb ſeinen Waſen nicht brennen köndt/ wäre ein ſolcher ſchuldig demſelben allen Nutz zu erſtatten/ den er hätt bekommen/ ſo jhm ſolchs Holtz nit wäre entfrembdet worden.

97. Da andere mit etwas nehmen/ als Holtz/ Obs/ ein Buch/ ein Ketten/ ꝛc. oder da unſer etliche in Zeit der Gefahr Haußraht/ oder andere Güter in Kirchen/ oder andern ſichern Oertern hätten beyſammen gelegt/ und ich etwas verlühr/ kan ich nicht auch andern etwas dargegen nehmen/ oder was ich gefunden/ behalten?

Da

Da du klärlich weiſt/ wer das deinig hat/ und nicht anders kanſt erobern: magſt du (wann es kein Ergernuß iſt/) demſelben etwas/ das ſo viel werth iſt/ dargegen nehmen: da dir aber das iſt unbewuſt/ thuſtu ein Diebſtahl/ wo du jemand etwas nimbſt/ dieweil dir etwas iſt genommen worden. Nav. c. 17. n. 4.

Vom Zehenden/ Wein und Trauben Zinß/ Bruderſchafften/ ꝛc.

Hæc quotannis ante meſſem & vindemiam populo prælegenda & inculcanda.

98. Welche ſündigen ſchwerlicher wider die Gerechtigkeit?

Die jenige/ ſo etwas/ das GOTT zuſtehet/ entfrembden; als 1. Das der Kirchen/ oder einem Kloſter zuſtehet. 2. Zehenden / es ſey von Früchten/ Trauben/ Wein/ Woll/ Vieh/ ꝛc. Daß man den Zehenden geben ſoll/ gebiet Gott Exod. c. 22. Levit. c. 27. 3. Zinß vom Wein/ Trauben/ Früchten/ ꝛc. den man den Geiſtlichen ſchuldig iſt. 4. Güter und Einkommen der Kirchen/ oder eines Heiligen Bruderſchafft.

99. Sage an/ wie man im Zehenden und Zinß zu geben wider die Gerechtigkeit ſündige?

1. Wann man etwas heimlich weg nimbt/ oder verläugnet/ davon man Zehenden/ oder Zinß geben ſolt/ und nicht den Zehenden/ oder Zinß außrichtet / oder nicht ſo viel gibt / als man warhafftig ſchuldig iſt. 2. Wann man nicht auffrichtig zehlet.

3. Wann

3. Wann man das ärgſt/ unnützlichſt/ unzeittigſt/ oder das weniger Früchten/ oder Weins gibt / zum Zehenden/oder Zinß lieffert. 4. Wann man gröſſer machet/ mehr eintruckt / oder härter zuſammen bindet/ was man für ſich behaltet/ als das man zum Zehenden/ oder Zinß gibt. 5. Da man etwas/das zum Zehenden / oder Zinß iſt auffgehebt oder gezeichnet worden / verwechslet / und ein anders in deſſen Platz laſſet/oder etwas davon nimbt. 6. Da man den Wein/ Zehenden/ oder Zinß auß den Fäſſern gibt/ und ſagt/ daß ſie weniger halten/ mit Waſſer vermiſcht/ oder ein Faß verbirgt. 7. Da man den Zehenden/oder andere Renten von Herrn beſtanden / und das allerärgſt außſöndert/ ihnen darfür zu geben / das beſte aber für ſich behält. *Leſſ.c.39.d.3.*

100. **Iſts ein groſſere Sünd/vom Zehenden/den man von ſeinen Gütern geben muß/ etwas abbrechen/oder im Zinß/ ſo man den Geiſtlichen auß den Weingärten / oder andern Gütern ſchuldig iſt / betriegen / als einem andern ſo viel ſtehlen?**

Das iſt gewiß/ dieweil dieſes nicht ein ſchlechter Diebſtahl iſt / ſondern ein Sacrilegium, und GOttes Raub/wie die Doctores ſagen: Dann ſolche Reñten ſeynd gleich/ als wann ſie GOttes wären/weil ſie den Geiſtlichen/ ſo ſonderbare Gottes Diener ſeynd/ zuſtehen. Ja ein ſolche Sünd iſts/ den Zehenden auffhalten/daß die Kirch gebiet/ ſolche zu excommunicieren/und ſo lang/ biß ſie alles erſtattet/ von der Sünd nicht zu abſolvieren. *Trid.ſeſſ.25.c.12.*

101. **Es ſagen aber etliche / daß der Zinß / ſo man in den Weingärten / oder vom Wein gibt als ein Drittheyl/ 2c. allein ein Erkandtnuß ſey / und daß derohalben kein Sünd ſey/ ob man ſchon nicht ſo gar und gantz den Zinß bezahle?**

Soll

Solche jrren ſehr: Dann es iſt nicht ein Erkandtnuß/ſonder ein wahre Schuld iſts: Daher dann auch die jenige/ ſo in ſolchem Zinß betriegen/ können von den Zinß Herrn deß Weingartens mit Recht beraubt werden.

102. Das Geld/ſo die Herrn vielleicht für/ oder auff ſolche Weingärten geben / iſt nun vor längſt überflüſſig erſtattet worden?

Das gilt gleich: Dann alſo gehet es zu mit allen andern Zinſſen und Penſionen / die lange Zeit ſtehen / von welchen doch keiner etwas derohalben abbrechen darff.

103. Es werffen etliche für/ daß ſie allein alle Arbeit / die Weingärten zu bereiten/ thun müſſen/ und darumb nicht verpflicht ſeyen/ mit den Herrn eben ſo gleich zu theilen?

Solche Arbeit wird ihnen ſehr wol bezahlt / in dem die Herrn allein eines Theils der Trauben / ſie aber hergegen zweyer oder dreyer gemeiniglich genieſſen.

104. So aber ein Diener / der für die Herrn den Zehenden oder Zinß empfängt/ etwas nachlieſſe/ oder darvon ſchenckte / ſoll man nicht alsdann entſchuldigt ſeyn/und es behalten können?

Durchauß nicht / ſonſt wäre man ein Dieb mit dem Diener: Dann weil es der Zehend und Zins deß Dieners nicht iſt / kan er nichts darinn nachlaſſen oder ſchencken. Auß welchem zu mercken/ wie viel gröber die ſündigen / welche die Diener mit Worten/ oder Geſchenck überreden / daß ſie etwas durch die Finger ſehen.

105. Soll auch GOtt dieſe Sünd in betrieglicher Außrichtung deß Zehenden oder Zinß / in den Gütern ſtraffen?

Daran iſt kein Zweiffel: diß iſt ein Urſach/ warumb Gott ſo ſelten glückliche Herbſt zuſchicket: dann gemeiniglich wenig Trauben wachſen/oder nicht recht zeitig werden/ oder ſonſt durch böß Wetter/ als Kält/ Hagel/ Regen/ oder auff andere weiß/ Unglück und Schaden bekommen. Deßgleichen auch ſtrafft Gott in den Feldern/Wieſen/Vieh/ꝛc. da man nicht trewlich davon den Zehenden gibt. Hergegen aber gebenedeyet Gott die andern/ſo den Zehenden recht außrichten/ wie er verheiſſen hat Malachiæ c. 3.

106. Iſts auch ein groſſe Sünd und Diebſtahl/etwas von den Einkommen der Kirchen/ oder eines Heiligen Bruderſchafft verzehren helffen?

Ja freylich: dann ſo ein Armer ein groſſe Sünd und Diebſtahl thäte / der einem andern Menſchen Geld/ Früchten / oder ſonſt etwas nimbt/ daß ers in ſeiner Nothdurfft brauche / wie viel gröſſer Sünd und Diebſtahl begehen dann/ die etwas nehmen/ das GOtt zur Kirchen/oder einem Heyligen in ein Bruderſchafft geben iſt/ und daſſelbig nie zu jhren Nöhten anwenden / ſonder es unnützlich mit trincken verzehren: Solche/die das thun/ſeynd nicht ſchlechte Dieb/ ſonder Gottsräuber: Wehe allen denſelben/ was für ein ſtrenge Rechenſchafft werden ſie GOtt von allem/ das ſie alſo haben verzehren helffen/ geben müſſen/ wo ferꝛn ſie das alles der Kirchen/ und Bruderſchafft nicht erſtatten? Weiter/ viel fromme Leuth werden dardurch abgeſchreckt/ den Kirchen und Bruderſchafften etwas zu geben / weil ſolche Güter ſo übel angelegt werden/ und etliche ſchier darumb vergehen.

107. Kan ein Pfarrherr nicht zulaſſen/ daß man etwas von ſolchen Einkommen verzehre/ oder auch etwas darvon zu vertrincken ſchencken?

Keines wegs : dann er iſt nicht Herr über ſolche Einkommen/ und derowegen kan er auch nichts davon ſchencken/ oder nachlaſſen: Was aber die Brüdermeiſter belangt/ denen (wo fern ſie der Kirchen nicht umbſonſt dienen wöllen/) ſoll man von ſolchen Einkommen ein gewiſſen Lohn für jhr Mühe geben.

108. Wie ſündigen ſolche Brüdermeiſter wider die Gerechtigkeit?

1. Da ſie etwas über jhren Lohn von geſagten Einkommen helffen verzehren. 2. Da ſie untrew ſeynd/ jemand etwas/ das er ſchuldig iſt/ nachlaſſen/ oder etwas auffhalten/ und in jhren eygen Nutz anwenden/ oder in der Rechnung betriegen. 3. Da ſie etliche Schulden laſſen in Vergeß kommen / nicht alles nützlich anlegen / auff Wucher etwas außleyhen/ ꝛc.

Von Ungerechtigkeit der kleinen Sachen.

109. Kan man bißweilen wider die Gerechtigkeit in kleinen Sachen / die nicht der Kirchen / oder Geiſtlichen zugehören/ tödtlich ſündigen?

Das iſt gewiß: als 1. Da man wol ein geringen Diebſtahl / Betrug / oder Schaden thut / wolt aber gern ein groſſen thun. 2. Da man merckt / daß der ander darumb in Todtſünd fallen wird / als GOtt läſtern/ jemand verfluchen/ ꝛc. 3. Da ein ander durch etwas geringes / das jhm entfrembdet / oder geſchädiget/ ein groſſen ſchaden bekompt: als/ ſo ein Schneider

nur

nur ein Nadel hätte/ damit er arbeiten ſolt/ und jemand dieſelbe jhm entnehme/ oder zerbreche: ſo man von einem Pflug etwas enttrüge oder verderbte/ ohn welches der Ackermann nicht pflügen köndte/ ꝛc. 4. Da ein Diener/ ꝛc. wie im 3. Theil/ 14. Cap. 7. Fragen. Dieſe alle ſündigen tödtlich. *Tolet. l. 5. c. 16.*

110. Wann jemand nicht begehrte viel mit ſtehlen zu verſamlen/ als ein Müller/ Schneider/ Weber/ Schuhmacher/ ꝛc. ſolt er auch tödtlich ſündigen können/ ſo er einem/ oder vielen/ etwas geringes offt entfrembdte?

Ja freylich: Wann er nemlich merckte/ daß dieſe geringe Diebſtähl/ zuſammen gerechnet/ ein groſſe Summ machten/ die er nicht verſtatten wolt. Jedoch zur Todtſünd/ da man alſo allgemach ein geringes nimbt/ wird ein gröſſere Summ erfordert/ als da man jemand mit einem mahl viel entfrembdet. Und noch ein viel gröſſere/ da man nicht einem/ ſonder vielen dermaſſen ein geringes ſtilt. *Leſſ. l. 2. c. 12. d. 7.*

111. So einer wolt etwas gemelter Stück in dieſem Cap. oder ſonſt was wider die Gerechtigkeit begehen/ aber ſich vor der That hütete?

Solcher ſündiget zwar/ dürffte aber nichts widergeben.

11. Wann jemand eines andern Gut begehrte/ aber mit keiner Unbilligkeit?

Der ſündigte nicht.

Das VI. Cap.

Vom Widergeben.

1. Was müſſen die jenigen thun/ welche auß erzehlten Stücken im vorigen 3. Cap. oder im 3. Theyl/ da von underſchiedlichen Ständen gehandelt wird/ etwas wider die Gerechtigkeit begangen haben/ und alſo andern ſchädlich geweſen/ daß ſie ſelig werden?

Sie müſſens recht beichten/ und wo ſie können/ widergeben/ oder erſtatten: Es wäre dann/ daß jemand/ ſo ers wiſſen ſolt/ kein Erſtattung begehren würd/ ſondern alles freywilliglich ſchencken. Dann/ wie S. Auguſt. recht ſagt Epiſt. 54. Die Sünd wird nicht vergeben/man gebe dann wider/was entfrembdet iſt. Derowegen ſündiget ein Beichtvatter tödtlich/welcher jemand abſolviert/ der nicht wolt widergeben/ und ſolche Abſolution iſt nichtig. *Tol. l. 3. c. 9. & 10.*

2. Soll man auch in der Beicht erklären/ wie viel man hab entfrembdt/ und wie groß der Betrug und Schad geweſen ſeye?

Ja/ das ſoll man fein außtrücklich erklären.

3. So jemand alles wol beichtet/ hätte darüber Rew/ wolt ſich beſſern/ und Buß thäte/ ſolt das zur Seligkeit nicht gnug ſeyn?

Nein/ wiewol er die allermeiſte Bußwerck thäte/ ſonder er muß darneben/ ſo viel jhm möglich/ widergeben/oder erſtatten/es ſey dann ein geringe Sach/oder der jenig/ welchem der Diebſtahl/ Betrug/ oder Schad widerfahren/ jhms vergebe/ und Erſtattung erlaſſe.

4. Wann aber der Beichtvatter nicht aufflegte/ daß man etwas widergeben/ oder erſtatten ſolt?

Man wäre darumb nicht entſchuldiget/ und ſo der Beichtvatter das auß Unwiſſenheit thäte/ ſündiget er ſchwerlich/ und er ſelbſt müſts widergeben/ ſo ers ſeinem Pfarrkind/ dem ſolchs unbewuſt war/ nicht aufferlegte. *Leſſ. c. 13. d. 10.*

5. Beweiſe/ daß man ohn Widergeben/ oder Erſtattung nicht könne ſelig werden?

Die H. Schrifft ſagt 1. *Cor. c.6.* daß die Dieb nicht ſelig werden: Nun aber / ſo lang bleibt man ein Dieb/biß daß man widergibt: Dann der iſt ein Dieb/ welcher dem andern wider ſein Willen mit Unrecht etwas auffhält / ſo lang man aber etwas nicht widergibt / oder erſtattet / hält mans dem andern wider ſeinen Willen mit Unrecht auff.

6. Iſt man auch verpflicht geſtohlen Eſſen / Koſt/ oder Tranck zu erſtatten?

Ja eben ſo wol als geſtohlnes Geld/ dann Eſſen/ Koſt/und Tranck Gelds werth iſt/ es wäre dann/daß man kein Erſtattung begehrte.

7. So aber jemand das geſtohlen Geld nicht mehr hätte / oder allein Schaden zugefügt?

Alsdann müſt man ſo viel an Geld/oder an etwas anders erſtatten. *Navar.c.17.n.24.*

8. Wann jemand keinen Nutz vom geſtohlnen Gut hätte / weil ers einem andern geſchenckt/ oder verlohren/ oder jhm von andern genommen worden / oder die Mitgeſellen jhm nichts vom Diebſtahl geben wolten/müſte ers auch erſtatten?

Ja / daran iſt kein Zweiffel. Toletus l. 5. c. 17.

9. So man das geſtohlen Gut umb ein geringes hätt verkaufft / oder allein ein Theyl der Bezahlung darfür bekommen / ſolts nicht gnug ſeyn / ſo viel wider zu geben/als man bekommen hätte?

Nein/ſonder ſo viel müſt man widergeben/ als das geſtohlen Gut in ſich werth iſt. *Navar.ſup.*

10. Da aber jemand durch eines andern Befelch hätte etwas entfrembdt/ betrogen/ oder geſchädiget/ oder allein ſeinem Vatter / Meiſter / oder Haußherrn / die das wolten/ darzu geholffen/ und auch keinen Vortheil davon bekommen?

Solcher wäre doch verpflicht das zu erſtatten/ woferrn es nicht der jenig thät/ welcher es befohlen hat. Navar. c. 17. n. 20.

11. Wann ein ander daſſelbig hätt ſollen ſtehlen/ oder beſchädigen/ ſo es dieſer nicht hätt gethan?

Damit iſt er nicht entſchuldiget: dann ſo es ein ander hätte gethan/ müſte ers erſtatten: weil es aber von dieſem geſchehen iſt / derowegen muß es dieſer thun. *Nav. ibid.*

12. So man dem Wolff ein Schaaff abgejagt / das ſonſt von jhm wäre gefreſſen / oder auß einem Hauß etwas außgetragen / das anders mit dem Hauß wäre verbrandt worden / oder ſonſt etwas erhalten hätte / welches ſonſt wäre verdorben?

Das alles müſte widergeben werden / wanns der ander nicht freywillig ſchenckte. *Leſſ. l. 2. c. 5. d. 18.*

13. So einer ſelbſt nichts hätt genommen / oder geſchädiget/ ſonder es andern befohlen/ oder allein gerathen/ als eines andern Diener/ Bruder/ Schweſter / Blutsverwandten/ daß ſie den jhrigen/ oder ſonſt jemand / etwas entführen ſolten: Oder zugelaſſen / da ers könt/ und verpflicht war zu verhindern?

Dieſer wäre warhafftig ſchuldig ſolches zu erſtatten/ ſo es von den andern nicht erſtattet wird. Es wäre dann / daß ſolche daſſelbig ohn dieſen Befelch/ oder Raht hätten thun ſollen. *Nav. c. 17. n. 18.*

14. So man auff andere weiß wäre Vrſach geweſen / daß jemand hätte Schaden bekommen: als durch falſch Zeugnuß / und Kundſchafft: oder / daß man nicht zu beſtimbter Zeit ein Schuld bezahlt? oder auß einem Wagen / oder Pflug etwas entzogen / umb welches der ander nicht arbeiten kan: oder mit wiſſen ein räudigs Schaaff für rein verkaufft / das andere Schaaff auch räudig gemacht / oder ſonſten etwas gethan / dardurch jemand hat Schaden erlitten?

Solcher müſt allen erfolgten Schaden ſampt dem geſtohlnen Gut erſtatten. *Leſſ. l. 2. c. 7. d. 6.*

15. Wann aber einer ungern / und ohn ſeinen Willen jemand ein groſſen Schaden hätt zugefügt?

Der wäre nicht ſchuldig ſolches zu erſtatten: Jedoch die Obrigkeit kan bißweilen diß aufflegen. *Leſſ. Ibid.*

16. So jemand einem andern ein fruchtbar Gut mit Vnrecht hätte auffgehalten: als ein Hauß / Garten / Wieſe / Feld / Bäum / Weingarten / Vieh / ꝛc.

Der wäre nicht allein ſchuldig ſolches Gut wider zu geben / ſonder auch allen Nutz / ſo der ander die gantze Zeit darauß hätt ſollen empfangen. Er kan aber allen Unkoſten / ſo dieſer hätt anwenden müſſen / abziehen. *Idem l. 2. c. 12. d. 17.*

17. So jemand ein Pferd / Schwein / Lamb / Früchten / oder was anders mit Vnrecht wiſſentlich hätte bekommen / oder auffgehalten / und könte daſſelbig nicht widergeben / dieweil es verthan / verkaufft / verlohren / oder jhms von andern geſtohlen worden / iſt gnug / daß er ſo viel darfür gebe / als es zur Zeit / da ers bekommen / werth ware?

Wo das Pferd / Schwein / Lamb / ꝛc. bey dem andern immittels ſoll ſeyn beſſer worden / oder darumb ein Schaden erlitten / oder ein Nutz verſaumbt / oder die

die Früchten hätt thewrer verkauffen ſollen / muß er darneben diß alles auch erſtatten. So doch der ander Unkoſten hätt anwenden müſſen / den kan er davon abziehen. *Idem d.16.*

(Von geerbten ungerechten Gütern ſiehe deß 3. Theyls 3. Cap. 15. Frag/ von Diebſtahl/ und Schaden der Dieb/ Mörder/ ꝛc. die hingericht werden/ ob ſie müſſen erſtattet werden / ſiehe deß 3. Theils 17. Cap. 9. Frag.)

18. Wann jhrer viel hätten miteinander ein Schaaff/ oder ſonſt etwas entfrembdet / betrogen / oder geſchädiget?

Ein jeder müſt ſein Theyl widergeben. Im fall aber daß einer oder mehr mit der That / Worten/ Exempel / oder auff andere weiß zu einem gantzen Diebſtahl / oder Schaden hätt geholffen / ſo die andere Mitgeſellen jhr Theyl nicht wolten widergeben/ wäre ein jeder verpflicht/ den gantzen Diebſtahl/ oder Schaden zu erſtatten. Auß welchem iſt abzunehmen/ wie gefährlich es ſey/ mit andern ſtehlen / oder Schaden thun. *Leſſ.c.13.d.7.*

19. So aber jemand nicht wäre dabey geweſen/ als andere etwas genommen / noch darzu gerahten / ſonder vom geſtohlnen Gut ein Theyl bekommen/ oder davon geſſen/ getruncken?

Solcher wäre nur ſo viel ſchuldig wider zu geben/ als er davon hätte genoſſen. *Nav.c.17.n.18.*

20. So der jenig / welchem ich etwas zu erſtatten ſchuldig bin / mir eben ſo viel Schadens zugefügt / und jhnen nicht erſtattet hätte?

Wo du das für gewiß weiſt/ biſtu nicht verpflicht ſolches zu erſtatten. *Sa v. Reſtitutio.*

21. So jemand weder ſelbſt etwas genommen / noch darzu gerahten / oder geholffen / ſonder hätt etwas durch Schanckung / oder ſonſt ohn ſein Sünd bekommen / und hernach verſtünde / der ander hab ſolches mit Vngerechtigkeit an ſich bracht?

Solcher wäre ſchuldig das alles wider zu geben. Nav. c. 14. n. 15.

22. So einem ein Zweiffel einfiele / ob er etwas unrechts beſitze / oder bezahlt habe / oder was genommen / beſchädiget / oder betrogen / und es für gewiß nicht wiſſen könt / ſonder Vrſachen wären zu vermeinen / dem ſey alſo / und auch Vrſachen zu vermeinen das Gegenſpiel?

Der wäre ſchuldig Fleiß anzuwenden / die Warheit zu erkennen: So er aber alſo es nicht wiſſen könte / iſt er nichts ſchuldig zu erſtatten / oder wider zu geben: Mercket er aber / daß ein ander vervortheilt wäre / müſt ers erſtatten. *Sanch. de matrim. lib. 2. d. 41.*

Von gefundenem Gut.

23. Wann jemand nichts hätt entfrembdet / ſonder etwas gefunden?

Er wäre verpflicht / dem jenigen / ſo es zuſtehet / wider zu geben / und ſo er jhn nicht kennte / oder wüſte / müſt er darnach fragen. *Nav. c. 17. n. 170.*

24. Wann einer das gefunden Gut nicht wolt wider geben / oder etwas davon behielte / oder es nicht geben wolt / der ander ſchenckt denn jhm etwas / oder jemand riethe / daß ers nicht widergebe?

Dieſe wären Dieb / oder hülffen zum Diebſtahl. Dann S. Auguſtinus ſagt: Haſtu was gefunden / und nit wider geben / ſo haſtu es geraubt. Auß welchem

chem iſt zu mercken / wie ſehr die Eltern ſündigen/ welche/ was die Kinder gefunden/ nicht thun wider-geben.

25. So der ander etwas williglich ſchenckte?

Das mag man wol annehmen.

25. Es iſt doch ein Sprichwort: Der Fund iſt deſſen der ſchweigen kan: Item: Es iſt kein beſſer Gut/ als gefunden Gut?

Der Teuffel hat ſolches den Menſchen eingegeben/ damit er jhre Seelen finde/ und verdamme.

27. So nach langer Nachfrag der jenig/ dem das Gut zugehörig / nicht könt erkennt werden?

Alsdann / wo man arm iſt / kan mans mit Raht deß Pfarrherrns oder Beichtvatters behalten : da man nicht arm wäre/ iſt rathſamb/ es den Armen/ oder zu GOttes Ehren geben. *Nav. ſup. n.* 171.

28. So jemand ein Vogel / oder Wild hätt geſchoſſen/ oder verletzt/ und ichs fienge/ müſt ichs widergeben?

Ja/ ſo ers dermaſſen hätte verletzt / daß ers für gewiß bekommen könt/ und jhm auch nachgangen. Sonſten kanſt du es behalten. *Leßius l.* 2. *cap.* 5. *d.* 10.

29. Da man aber ein heimlichen und verborgenen Schatz hätte gefunden?

So man etwan Nutz davon begehrte/ ſoll mans keinem / dann nur einem gelehrten Mann heimlich anzeigen/ und deſſen Raht folgen.

Dubia circa theſauros, ad quem ſpectent, quære in fine libri.

Wem/ und wann man widergeben ſoll.

30. Wem muß man widergeben / oder etwas erſtatten?

Dem jenigen / ſo durch Dieberey/ Betrug/ oder auff andere Weiß iſt beſchädiget worden.

31. So der jenig ein Ketzer/ oder Jud wäre?

Man müſt jhm eben ſo wol widergeben/ als ſonſt einem Catholiſchen Chriſten.

32. Wann derſelb karg/ geitzig/ oder reich wäre/ noch deſſen bedürfft / oder nicht wüſt / daß man jhm ſolches wider zu geben ſchuldig ſey/ ſoll mans nit den Armen/ oder Kirchen mögen geben?

Nein/ ob wol er todt wäre/ ſondern alsdann müſts denen/ ſo ſein Gut erben/ geben werden. *Tol. l. 5. c. 23.*

33. So jemand mit ſpielen einen andern betrogen / und jhm alſo etwas abgewunnen hätt?

Der wäre ſchuldig daſſelbig wider zu geben/ wofern der ander ſich nicht underſtanden jhn auch zu betriegen/ und derowegen billich die Erſtattung nicht begehren kan. *Leſſ. l. 2. c. 26. d. 2.*

34. Kan ein Beichtvatter nicht zulaſſen/ ſolches/ das man ſchuldig wider zu geben / den Armen / oder Kirchen zu ſchencken / oder für denſelben Meß zu halten / oder ein andere Buß in ſtatt der Erſtattung aufflegen/ da mans demſelben kan widergeben?

Der das zulieſſe/ ſündigte gar ſchwerlich/ und dannoch wäre der ander darumb nicht entſchuldiget demſelben wider zu geben: dann kein Beichtvatter ſolchen Gewalt hat/ auch im Jubilæo, und Gülden Jahr nit. *Tol. l. 5. c. 13.*

35. So

35. So man aber demſelben würd etwas widergeben/ kâme man in Vnehr und Schand?

Man gebs durch ein Beichtvatter widerr/ welcher den Widergeber nicht darff melden/ noch anzeigen/ wo er wohne/ oder obs ein Manns- oder Weibsperſohn ſey/verheuraht/oder ledig/ ꝛc. Dann es iſt nicht nöhtig/ daß der ander den Widergeber erkenne/ oder wiſſe/ daß es ein Widergebung ſey/ ſondern kan mit der Warheit ſagen/ einer ſey jhm ſolchs ſchuldig geweſen. Und wann noch Gefahr wâre/ſolche Perſohn zu erkennen/ ſo man daſſelbig/ was genommen iſt worden/ widergebe/ kan man ſo viel Gelds/ oder ſonſt etwas/das ſo viel werth iſt/ darfür geben. *Navar. c.17. num. 25. & 67.*

36. Wem müſſen die widergeben/ ſo offt vielen etwas geringes entfrembden/ welches alles zuſammen gerechnet/ ein groſſes machet. Item die Schneider / Schuhmacher/ Weber/ Wirth/ Kauffleut/ ꝛc. die underſchiedlichen offt ein kleines entnommen/ oder in geringen Sachen betrogen haben?

Auch denſelben/ die ſie beſchâdigt haben. Könte das füglich nicht geſchehen/ ſollen ſie es den Armen/ oder ſonſt zu GOttes Ehren geben: dann es iſt zu vermuhten/ daß die jenige/ ſo geringen Schaden erlitten/ ſolches bewilligen. *Leſſ.l.2.c.12.d.7.*

37. So ein Müller ein Zeitlang mehr Molters genommen hâtte/ als jhm zuſtehet/ wie ſoll ers widergeben? Item/ wie ſolten thun obgemelte Schneider/ Schuhmacher/ Weber/ ꝛc.

So ein Müller noch daſelbſt iſt/ und derſelben/ die er betrogen/ Früchten noch mahlet/ ſoll er von jhren Früchten ſo lang an ſeinem gebührlichen Molter jhm ſelbſt ſo viel abbrechen / und weniger nehmen/

biß alles erſtattet iſt. Eben alſo ſollen obgedachte Schneider/ꝛc. vom Lohn ſo viel abgehen laſſen/wann ſie denſelben noch arbeiten. Wäre er aber nicht mehr allda Müller/ müſt er bedencken/ wie viel einem jeden ſey abgenommen worden / und alles widergeben. Könte diß nicht geſchehen/ ſoll er ſo viel nach ſeinem Vermögen in ihre Kirch/ oder ſonſt zu gemeinem Nutz deſſelben Orts: Oder letzlich ſo auch diß unmöglich wäre/ an andern Armen / oder ſonſt zu Gottes Ehren anwenden.

38. Wem müſſen die widergeben / welche einem Dieb etwas geſtohlen/ oder von jhm gekaufft / oder geſchenckt bekommen/ als von Heyden / Soldaten/ Dienſtbotten/ ꝛc. das ſie entfrembdet haben?

Dem jenigen/ welchem es zuſtehet/ſo es geſchehen kan/ aber nicht dem Dieb/ man wüßte dann/ daß ers widergeben würd. Idem c.14. d.3.

39. So man aber den jenigen/ welcher durch Diebſtahl/ Betrug/ ꝛc. hat Schaden bekommen/ nicht könt kennen/ oder ſo fern von dannen wäre/ daß man demſelben nichts davon könt widergeben?

Alsdann müſt mans den Armen / oder zu Gottes Ehren geben. Nav. c.17. n.29.

40. Wann muß man widergeben/ die Schulden bezahlen / und alles erſtatten?

So bald man kan: Dann ſo offt/ und ſo lang man mercket/daß man wol thun kan/ und nicht geſchicht/ ſündiget man tödtlich: und deſto ſchwerlicher/ je länger man wartet. Und kein Beichtvatter kan erlauben länger zu warten. *Idem c.17. n.55,56.*

41. Soll

41. Soll man nicht wol biß zum Todt warten können/ und ſeinen Erben befehlen/ oder im Teſtament verordnen ſolches wider zu geben/ und zu erſtatten?

Durchauß nicht/ ſo mans vorhin widergeben kan: Dann 1. immittels iſt man ſtäts in Todtſünden/ beichtet vergeblich/ und kan kein Sacrament würdig empfangen. 2. Es iſt groß Gefahr/ daß es nit widergeben werde: Dann die Erben werden nicht mehr für deſſen Seel bekümmert ſeyn/ als er ſelbſt geweſen iſt/ und viel Teſtament (wie die Erfahrung lehrt) werden vernichtiget/ und nit gehalten. Derowegen alle/ ſo die Widergebung ſo lang auffſchieben/ ſeynd in gewiſſer Gefahr jhrer Seligkeit. Tol. l. 5. c. 24.

42. Iſts nöthig alles auff einmahl wider zu geben?

Ja: da es aber auff einmal nicht geſchehen kan/ mag mans ſtückweiß thun. *Nav. c. 17. n. 60.*

43. Wann einer in ſtatt der Widergebung dem andern arbeite/ oder etwas/ das er nicht verpflicht wäre/ jhm thäte?

So diß dem andern eben ſo nützlich wäre/ als das er ſchuldig iſt wider zu geben/ und ers nit anderſt füglich widergeben könt/ iſt das zuläſſig.

44. Kan man nicht wol dem andern ſo viel ſchencken/ als man jhm ſchuldig wäre wider zu geben?

Das iſt gefährlich: Dann weil der ander vermeinet/ es ſey ein lauter Schänckung/ möchte er ſich auch danckbar erzeigen wöllen/ und jhms auch in etwas anders vergelten: Und alſo wäre man verpflicht auff ein newes wider zu geben.

45. So

45. So jemand dem andern anzeigte/ daß er jhm mit Dieberey/ Betrug/ oder Schaden hätt zu kurtz gethan/ und jhn umb Verzeyhung bettete?

Wann er jhms nachlieſſe/ſo wäre er vom widergeben entlediget. Dann weil ein jeder Herꝛ iſt über ſeine Güter/ kan er wol dem andern ſchencken/ und nachlaſſen/ was er jhm ſchuldig war wider zu geben.

46. Da einer arm wäre/ und nichts hätte wider zu geben?

Er wäre alsdann entſchuldiget/bliebe jedoch allzeit ein Schuldner/und derowegen müſt er deß Willens ſeyn/da er wird einmahl das Vermögen haben/widerzugeben. Eben alſo die Kauffleut/oder andere/ſo Armuth halber Banckerott machen / ſeynd verpflicht/ wann ſie zum beſſern Glück kommen/ zu reſtituieren/ das ſie ſchuldig ſeynd. *Leſſ.l.2.c.7.d.10. & c.15.d.3.*

47. Wann einer aber ein Theyl erſtatten könte/und nicht alles/das er verpflicht iſt wider zu geben?

Der wäre ſchuldig ſolchen Theyl zu geben.

Wie ſchädlich es ſey nicht widergeben.

48. So jemand Güter hätte/ auß welchen er könt widergeben/und es nicht thun wolt?

Der könt nimmer ſelig werden/ſonder würd ewig verdambt/ er thät gleich was er wolt: es wäre dann etwas geringes/ oder der ander jhms ſchenckte.

49. Es wäre ſchädlich etwas widergeben?

Schädlicher iſts/nicht widergeben/wie die Erfahrung offt lehrt: dann daher dieſe Sprichwort: Ungerecht Gut/thut nimmer gut. Ungerecht Gut/kompt nicht ins dritt Blut. Ja/ungerecht Gut/ friſſet das gerecht Gut.

50. Wie

50. Wie ſoll das geſchehen?

GOtt entziehet einem ſolchen ſeinen Segen/ und láſſt jhn darumb in groſſen Schaden fallen : als nemblich/ daß ſeine Kinder/ oder Vieh ſterben/ oder viel Unglücks bekommen: daß jhm viel Ubels von den Zauberern widerfahre : daß er ſelbſt/ oder ein Kind ein Arm/Bein/ꝛc. breche/ blind oder lahm werde/ lang kranck liege/ ꝛc. daß er beraubt werde/ Hauß oder Schewer verbrenne/ in ſchwere Proceß komme/ und ſein Gut verthädige: daß ein Sohn oder Eydam in einem Jahr mehr unnützlich verſchwende/ dann er in vielen hat verſamblet: oder Gott ſtrafft jhn auff andere Weiß/ und das ſo lang/ biß alles iſt widergeben: Darumb ſagt die H. Schrifft *Prov.* 16. Es iſt beſſer ein wenig mit Gerechtigkeit / dann viel Einkommens mit Unrecht. Und c. 11. Etliche theylen auß jhr eygen Gut/ und werden jmmer reicher/ die andere rauben/ das nicht jhr iſt/ und bleiben doch allweg arm. Jtem Eccl. 40. Das Gut der Ungerechten wird gleich als ein Waſſerfluß außtrucknen/ und verſeugen.

51. Wem gleichen dann die ungerechte Güter?

Den Würmen oder Maden in einem Apffel/dann wie dieſe dem Apffel kein Vortheyl bringen / ſonder ſo lang ſie darinn ſeynd/ jhn verzehren und verderben/ alſo auch das ungerecht Gut verzehrt und verdirbt allgemach das gerechte Gut.

52. Soll man dann ſolche für weiſe Leut halten / die etwas entfrembden / oder ungerechte Güter an ſich bringen/oder nicht gern widerbringen?

Nein fürwahr / ſonder vielmehr für närriſche/ ja

ja unſinnig/ weil ſie ſich ſelbſt / und jhre Erben muthwillig in die Höll ſtürtzen wöllen / und das auch mit zeitlichem Verluſt der Güter.

53. Seynd auch Leut die etwas widergeben?

Deren ſeynd gar viel/und etliche haben nicht allein hundert/ ſonder auch etliche tauſend Kronen widergeben.

54. Was für ein Zeichen iſts / nicht wöllen widergeben/ da man doch verpflicht/ und das Vermögen hat?

Es iſt ein gewiß Zeichen/ (es wäre dann ein geringes) der Verdamnuß: Dann alle / die ſollen ſelig werden/ und es thun können/geben wider.

55. Damit aber die jenige / ſo verpflicht ſeynd / deſto lieber widergeben oder erſtatten / was ſollen ſie dencken?

Dieſe Stück: 1. daß ſie ſonſt mit allen jhren Erben / die davon wiſſen / für gewiß verdambt werden/ ſie thun gleich was ſie wöllen / ob ſie ſchon betten/ Allmuſen geben/, faſten / und tauſendmal beichten: weil die Abſolution unkräfftig iſt. 2. Daß das jenig / was man nicht widergibt / am Gut nicht befürdere / ſonder viel mehr ſchädige / und daß die Erben derowegen armer werden. Wie in der 49/ und 50. Frag angezeigt. 3. Was ſie gethan hätten/ wann ſie daſſelbig nicht gehabt / oder ſo viel Schadens erlitten hätten. 4. Daß/ wo ſie widergeben/ GOTT das übrige Gut deſto mehr benedeyen werde. 5. Daß die Erben nicht gröſſern Danck jhnen darumb ſagen werden / weil ſie jhnen ſo viel mehr hinderlaſſen / als ſie ſchuldig waren wider zugeben. 6. Wie es jhnen im Todsbeth / da ſolches

die

die Teuffel fürrupffen werden/ zu muht ſeyn werd: Wie auch am Jüngſten Gericht/ da es die gantze Welt ſehen / und erkennen wird / die ſie für fromme und gerechte Leut gehalten ; Was für ein ſtrenge Rechenſchafft ſie GOtt darumb geben müſſen. Dann ſo man von einem jeden vergeblichen Wort / wie Chriſtus ſelbſt ſagt *Matth. c.* 12. muß Rechenſchafft geben / wie viel mehr von ſolchem Gut/ das andern vor GOtt zuſtehet. 7. Daß jetzt viel wegen ungerechten Gütern/ weil ſie ſolche nicht widergeben/ oder ein Schaden nicht erſtattet/ in der Höllen brennen: wie dieſe ſich ſelbſt und jhre Erben jetzunder verfluchen / und die gantze Welt / ſo ſie jhr eygen wäre/ gern geben wolten / ob ſie wol biß zum End derſelbigen/ bettlen müſten. Seynd dann nicht alle die jenige für unſinnig zu halten/ welche nicht alles/ was ſie verpflicht/ und können/ widergeben/ weil ſie ſich ſelbſt mit allen Erben in ſolches zeitliches und ewiges Ubel muthwillig ſtürtzen ? O Chriſten/ die jhr euch an einem Stück ſchuldig wiſſet/ betrachtet dieſes mit groſſem Fleiß/ und laſſets euch tieff zu Hertzen gehen/ und haltet für gewiß/ daß eben dieſe alhie erzehlte Ding/ woferrn jhr nit widergebet/euch begegnen werden. Derowegen wo jhr euere/ und euerer Erben Wolfahrt und Seligkeit liebet/ und anders nicht widergeben könt/ verkauffet auch etliche Stuck Vieh/ Wieſen/Felder/ ꝛc. und erſtattet alles von Stund/ gleich wie viel andere/ deren etliche viel tauſent Kronen widergeben/ gethan haben: Verſtreckts nicht biß zum Todt/ noch verlaſſet euch auff eure Erben/ als wann ſie es für euch
ver-

verrichten würden: dann leyder viel alſo betrogen/ und verlohren worden.

56. Was für einen Beichtvatter ſollen alle die jenige ſuchen/ die ſich etwas wider zu geben ſchuldig mercken?

Wo ſie nicht wöllen jhr Seligkeit in Gefahr ſetzen/ müſſen ſie ein wohlgelehrten/ erfahrnen/ und guten Beichtvatter ſuchen/ jhm alles gäntzlich und warhafftiglich mit ſeinen Umbſtänden erklären/ und ſeinem Raht folgen: alſo werden ſie ſicher ſeyn.

57. Was muß ein ſolcher fürnemblich in der Beicht erklären?

Dieſes/ 1. wie offt er geſtolen/ betrogen/ oder Schaden gethan hab. 2. Was/ und wie viel er geſtolen/ betrogen/ oder geſchadet hab: oder wie viel ein jedes ungefährlich werth geweſen ſey. 3. Ob er öffter Willen gehabt ſolchs zu thun: wie offt. 4. Ob er auch andern ſolchs gerahten/ oder Urſach darzu geben. 5. Wie lang/ oder wie viel Jahr ſey/ daß ſolches geſchehen iſt. 6. Wie offt er Gelegenheit gehabt/ ſolches zu erſtatten/ und es nicht gethan. 7. Ob er bißweilen hab wöllen erſtatten/ und darnach dieſen Fürſatz verändert. 8. Ob der jenig/ der beſchädigt worden/ dardurch ein Gewinn verſaumpt/ oder ein andern Schaden/ oder groſſe Betrübnuß bekommen habe. So einer nie Willens geweſen zu erſtatten/ oder ſtäts Gelegenheit darzu gehabt/ und es nicht gethan/ der müſte ein general Beicht von der Zeit her thun. Leſſ. c. 12. d. 4.

Das

Das V. Capit.

Von der Vnzucht / und Keuſchheit.

1. Welches iſt die allerſchändlichſte/ſtinckeſte/ und gefährlichſte Sünd?

Die Vnzucht und Geyiheit: Dann ſie ein viehiſches Ding iſt/und kein Sünd macht ein Menſchen den unvernünfftigen Thieren gleicher als eben dieſe. Tob. 6.

2. Warumb iſt ſie die allergefährlichſte?

1. Weil ſie Gott vberauß ſchwerlich pflegt zuſtraffen. 2. Der ſo einmal in Unzucht gefallen / ſtehet nicht leichtlich davon ab/Eccli.23. Dañ ſie iſt einẽ ſüſſen Gifft gleich. 3. Gar viel Ubels darauß entſtehet.

3. Was für ein Sünd iſt die Vnzucht?

Sie iſt ein Todtſünd/und die ſich nicht beſſern: werden das Reich Gottes nimmer beſitzen/ſonder ewig in der Höllen im Fewr/und Schweffel brennen. 1. Cor. c. 6. Apoc. c. 21.

4. Hat Gott zu Zeiten die Vnkeuſchen in dieſer Welt geſtrafft.

Freylich/und keine Sünd ſo erſchröcklich (Hoffart außgenommen) als eben dieſelbe: Dann wegen Unzucht ſeynd 1. fünff Stätt mit allen Inwöhnern vom Himmliſchen Fewr verbrennt worden / Gen.19. 2. Der König Sichem iſt mit ſeinem Vatter/und allen Männern vmbkommen / die Weiber und Kinder ſeynd gefangen / das Vieh hinweg getrieben/und das Land verwüſt worden/ Gen. 34. 3. Auff einen Tag ſeynd vier und zwanzig tauſent

Iſraeliter ermord worden/ Num. 25. 4. Das gantze Geſchlecht Benjamin iſt ſchier außgetilget worde: dermaſſen daß daes vorhin viel tauſent Perſone ſtarck ware / hernach nicht mehr als ſechs hundert Mann ſeynd vbrig blieben : Dann die andern alle mit Weib unnd Kind / ja auch mit dem Vieh / ſeynd erlegt/und ihre Stättverbrent worden/ Iud. 20 5. Die ſieben Völcker/als Chananeer/ Hetheer/ und andere/ſeynd vmb Land und Leben kommen/ Leu. 18. 6. Hemor/Samſon/ Ammon/die ſieben Männer Saræ/uñ andere mehr ſeynd getödt worde. 7. Die gantze Welt und alle Menſchen(allein acht außgenommen/ſo in der Archen waren) ſeynd ertränckt/ vnd erſäufft worden. Gen. 6. Dieſe und viel andere wie die H. Schrifft ſagt/ſeynd wegen Unzucht alſo geſtrafft worden.

5. Strafft auch bißweilen Gott die Vnkeuſchen zu unſern Zeiten?

Ja ſehr offt/und ſchwerlich/ wie die Hiſtorien bezeugen. Dann etliche ſeynd deß gehen Todts in der Unzucht geſtorben: etliche mit dem Hauß/darinn ſie ſündigten verbrennt / etliche vom Teuffel gebraten worden: andere haben ſonſt Straff gelitten.

6. Hat Gott befohlen die Vnkeuſchen in dieſer Welt zuſtraffen.

Ja/daß man die Ehebrecher tödte. Leu. 20. Und die Töchter / welche nicht keuſch / ſonder nach verſchertzter Jungfrawſchafft zur Ehe kommen / ſteinige und vmbbringe/ Deut. 22.

7. Hat auch die Weltliche Obrigkeit die Vnzucht verbotten:

Ja/

Ja und das bey groſſer Straff. Sonderlich aber Carolus der Fürſt in Lothringen / welcher in einer Ordnung den 9. Septemb. 1624. gegeben/gebiet/ 1. Daß man alle gemeine oder offentliche Huren mit Ruthen außgeißle / deß Lands Ewig verbanne/ unnd ihre Güter confiſcire. 2. Die aber heimlich Unzucht treiben/daß ſie fürs erſtmahl umb 25. Fräcken geſtrafft/ im Fall ſie aber kein Gelt hetten 15. Täg ins Gefängnuß gelegt werden. Fürs andermal umb 50. Francken/und in mangel Gelts/fünff Jahr deß Lands verwieſen. Und fürs drittmahl mit Ruten außgegeißlet/deß Lands Ewig verbannt und ihre Güter confiſcirt werden. 3. Daß/der ein Frawenperſon zur Unzucht übergibt / nach deß Richters Willen geſtrafft werde. 4. Daß man die Eltern/und Ehemänner ſo ihre Töchter/oder Weiber zur Hurerey geben: Item andere/die ein Tochter verführẽ/ und verkauffen/hencken ſolle. 5. Daß man der Geiſtlichen Mägd und Weibsperſonen/die ärgerlich lebẽ/ und wegẽ Unzucht berüchtiget ſeynd/zum 1. mit einer willkürigen Geltbuß / oder mit dem Kercker/wo ſie kein Gelt haben/ſtraffe. Zum 2. mit Rutẽ geißle/ und deß Lands fünff Jahr lang verbanne. Zum 3. ſie widerumb geißle / und Ewig mit Confiſcation ihrer Güter verbanne.

8. Kan man in vorigen Straffen nicht jemand überſehen/ etwas nachlaſſen oder auff andere Weiß ſich mit ihnen vergleichen?

Durchauß nicht: Dann der Fürſt in ſelbiger Ordnung verbiet ſolches dẽ Officianten/Anbringern vñ andern fürs erſtmal bey ſtraff 100. Francken: fürs

andermahl auff Verbannung zehen Jahr lang: fürs dritmahl/ auff Geißlung/ Verbannung/ unnd Confiſcation der Güter. Und damit ſolches Gebott nimmer in vergeß komme/ gebiet gemelter Fürſt/ dieſelbe Ordnung alle Jahr auff den Oſter Abend zu publicieren.

9. Was iſt im Lützenburger Land verordnet?

Daß die Weibsperſonen/ſo bey Geiſtlichen wohnen/und wegen Unzucht verdächtig und berüchtigt ſeynd/ mit jhren Kindern (ſo ſie vielleicht Kinder hetten) jnnerhalb 24. Stunden von den Prieſtern abziehen/ und jhre Converſation/ und Beywohnung zumahl laſſen/ und das bey Peen mit Ruthen außgeſtrichen und auß dem Land verbannt zu werden/auch auff Confiſcation aller jhrer Güter. Wider dieſe/ohn einige Nachlaß/ oder Vberſehung/ auff geſagte Weiß procediren/ wird allen Pröbſten/ Officianten/ und Richtern ernſtlich gebotten/ bey Straff ſich deſſen an ihnen zu/erholen. Darinn auch fleiſſiges Auffſehens und Achtung zu haben/ wird dem Procuratori General befohlen. Im Placart 39. Jannarij 1582.

10. Warumb hat Gott/ und die Obrigkeit den Vnkeuſchen ſolche groſſe Straff verordnet?

Auff daß alle darauß erkennen die Groſſe dieſer Sünd/und ſich deſto fleiſſiger darfür hüten.

11. Was enſtehet auß der Vnzucht?

Zauberey wie die Doctores ſagen: Dann der Teuffel erſcheinet den Mannsperſonen in Geſtallt eines Weibsbild/und dieſen in Geſtallt einer Mänsperſon/ fürnemblich mit der ſie Vnzucht getrieben/ reitzt

reitzt ſelbige zur Geylheit an / vnd geſchicht alſo daß ſie ſich deß Teuffels / in Menſchen Geſtallt / gebrauchen / und von jhm verführt werden. Binsf. de conf. mal. præl. 15. & concl. 5. poſt præl.

12. Soll der Teuffel alſo können an ſich nemmen die Perſon eines Menſchen / daß man warhafftig meyne / er ſey ein Menſch:

Ohn zweiffel : Ja er kan ſich verſtellen in ein Engel deß Liechts / 2. Cor. c. 11.

13. Was thut der Teuffel / nachdem er mit jemand Vnzucht getreiben:

Er offenbahret ſich / wer er ſey / dräwet jhm viel übels ſo ers beichten werde / führet ihn alſo auff den Tantzplatz / und nötiget ihn Gott zu verläugnen.

14. Wann der Menſch nach ſolcher Sünd Rew darüber hette dieſelbe ſchnell beichtete / vnd dem Teuffel abſagte:

Alsdann könt er jhn nit auff den Tantzplatz noch zur Zauberey bringen.

15. Seynd auch Leut durch Vnzucht in Zauberey herathen.

Leyder ſehr viel / wie ſie ſelbſt / die darumb verbrennt ſeynd worden / bekennt haben / wiewol ſie von ehrlichen guten Eltern waren.

16. Sollen auch junge Geſellen vnd Töchter durch Vnzucht Zauberer worden ſeyn:

Freylich: ja auch kleine Knaben und Mägdlein / gleich wie viel ſelbſt offenbaret haben: weil der Teuffel deß andern / damit ſie vorhin gebulet / Geſtallt angenommen / und mit jhnen Vnzucht getrieben.

17. Seynd dann die Vnkeuſchen in Gefahr der Zauberey:

Ohn zweiffel / wie die Doctores ſagen: nimmer aber iſt gehört worden / daß ein keuſche Jungfraw

ein Zauberin geweſen ſey. Warumb die in Vnzucht gefallen/müſſen ein gute Beicht thun/vnnd ſich beſſeren/wo ſie in Gefahr der Zauberey nicht kommen wöllen.

18. Was müſſen die Eltern thun/damit die Kinder die Vnkeuſchheit meiden/vnd nit Zauberer werden?

1. Müſſen ſie ſo wol kleine als groſſe/offt vnnd ernſtlich ermahnen/ daß ſie nichts vnzüchtigs/ oder vnehrlichs thun / reden/ oder gedencken / welches ſie nicht wolten daß jederman kundbar were. 2. Sie ſollen nicht zulaſſen daß Knaben vnd Mägdlein võ ſechs Jahren an/zc. Suche oben im 121. Blat die 58. Frag. 3. Da die Kinder etwas auffgewachſen ſoll man nicht geſtatten / daß die Jungen Geſellen Gemeinſchafft haben mit den Töchtern/ oder die Töchter mit den Jungen Geſellen/vnd in ſonderheit das ſie zu keinen Verſamblungen der jungen Leut/ fürnemblich Nachts kommen/ſonder als dann ſie im Hauß halten.

19. Wann aber die Eltern geſagte Stück nicht hielten/ vnd Kinder derohalben in Zauberey kämen?

Das würd den Eltern zugemeſſen/ welche darumb am Jüngſten Gericht võ denſelben angeklagt vnd verflucht würden.

Von Vnkeuſchen Reden/Singen/ Pfeiffen/zc.

20. Iſts übel gethan vnkeuſche Sachen reden/ Singen/Pfeiffen oder Spielen.

Ohn

Ohn zweiffel: ja es geſchehen damit viel Todtſünd.

21. Wann ſündiget man damit tödtlich?

1. Wann man ein andern damit begert zur Vnzucht anzureitzen/ oder allein ſich in vnehrlichen Gedancken zu belůſtigen. 2. Wann die Wort/ Lieder/ oder das Pfeiffen vnd Spilen alſo beſchaffen ſeynd daß die es anhören/ dardurch können bewegt werden ſich mit vnkeuſchen Gedancken zu belůſtigen Sanch. de matr. l. 9 d. 49.

22. So aber jemand bey vielen vnzůchtig Redte/ Singe/ Pfiffe/ oder Spilte?

Die Sůnd were deſto gröſſer/ je mehr der Zuhörer ſeynd.

23. Wann einer nicht begert andere zu ſolchen Sachen anzureitzen/ noch etwas vbels gedächte/ oder im Sinn hette/ ſonder allein vmb Kurtzweil ſolches thäte/ ſoll er auch tödtlich ſündigen?

Ja/ ſo Gefahr were daß ein ander ſich dardurch mit vnkeuſchen Gedanckẽ wird beluſtigen / vnd er daſſelbig hette vorhin mercken können. Idem ibid. So aber jemand ein Perſon auß ſchertz/ oder zuverſuchen ob ſie keuſch ſey / vmb Vnzucht anſpreche/ der ſůndigte noch ſchwerlicher: dann wiewol er kein Vnzucht zu treiben begehrt/ ſo gibt er doch der andern Anreitzung dar zu/ vnd ärgert ſie. Nav. c. 14. n. 31. lit. 1.

24. Was Zeichen iſts an einem Jůngling oder Tochter/ die vnzůchtig reden/ Singen?

Daß jhr Hertz ſo voll Vnzucht vnd Geylheit iſt

daß ſie, dieſelbe, nicht alle faſſen und verbergn köntten. Vnd gleich wie die Vögel auß ihren Federn erkennt werdẽ/ alſo auch ehrliche und unehrliche Jüngling/ und Töchter auß ihrem Reden/ und Singen.

25. Welche ſündigen in dieſem Fall zum allerſchwerlichſten:

DieSpielleuth/ welche mit unzüchtigen Worten/ Geſäng/ Pfeiffen/ Spielen und Schertzen/ die Jugend pflegen zu erlüſtigen: dann dieſen werden alle die Sünden der böſen Gedancken/ oder Wercken/ ſo daher enſtehen/ zugemeſſen/ und davon müſſen ſie Gott Red und Antwort geben. Sanchez ſup.

26. Wann andere die Spilleut ſolche Sachen hieſſen ſpielen/ oder ſingen/ oder aber ihnens vorſingen/ ſollen ſie alsdann nicht enſchuldigt ſeyn:

Keines Wegs: ſonder müſten ein ſolchen Stand und Handel auch eher verlaſſen/ ob ſie ſchon ſollen betteln gehen/

27. Welchem gleichen die jenige ſo bey andern unehrliche Wort/ oder Boſſen treiben/ oder unzüchtig Singen/ Pfeiffen oder Spielen:

Denen ſo die abſchewliche Frantzoſen habẽ: dann gleich wie ſolche mit ihrem ſtinckendẽ Athem/ andere die bey ihnen ſeynd/ verunreinen/ und verderben: alſo auch die mit unzuchtigen Worten oder Boſſen umbgehen/ verunreinen und vergifften deren Seelẽ die ihnen zuhören. Darumb võ ſolchen kan wol diß geſagt werden, Pſal. 7. Ihr Keel oder Mund iſt ein offenes ſtinckendes Grab.

28. Wo das wahr iſt/ ſo weren dann ſolche unzüchtige Schwertzer/ Sänger/ Spilleut/ und Boſſentreiber gar ſchädlich:

Ja

Ja ſie ſeynd vielſchädlicher als die gifftige Schlägen und Drachen: dann dieſe Thier vergifften und tödten mit ihren gifftigen Zähnen/ und anblaſen allein die Leiber/aber ſolche Schwätzer/Sänger/ ſpilleut/ꝛc. tödten mit ihren unzüchtigen Worten/ Geſäng/Spielen/vnd Boſſen viel edle köſtliche Seelẽ welches dann geſchicht wann die Zuhörer ſolches gern hören/ unnd ſich dardurch williglich (wiewol mit den Gedancken allein) unzüchtig belüſtigen.

29 So ſündigen viel ſchwerlicher ſolche unkeuſche Schwätzer/ Sänger/ Spilleut/ ꝛc. als man vermeinet:

Das iſt geweiß: ja ſie ſündigen bißweilen ſchier mehr als einer der ein heimlichen Ehebruch begangen hat: dann dieſer tödtet/vnnd verdammet nur zwo Seelen: ſolche aber tödtet und verdammen ihr eygene/und viel andere Seelen/ wie jetzt angezeigt worden. Darumb wehe jhnen in Ewigkeit: dann dieſen Seelen mördern wird CHriſtus in ihrem Todtsbeth uud Gericht/nicht als ein gütiger Vatter und Heyland/ ſonder wie ein grimmiger Richter erſcheinen/ und von jhnen Rechenſchafft fordern/ daß ſie die Seelen mit ſeinem köſtlichen Blut/ ſo theur erkaufft und erlöſet/jhm entzogen/getödt/und dem Teuffel widerumb eygen gemacht haben/unnd wird den Sententz der ewigen Verdamnuß/woſern ſie ſich nicht beſſern/ vber ſie außſprechen.

Wie werden aber ſolche in jenem Leben beſchaffen ſeyn:

Gleich wie die jenige/ſo viel zum guten mit jhrer Lehr/Leben/und Exempel anweiſen und leyten/ un-

der den Heyligen im Himmel glantzen und ſcheinen werden in Ewigkeit/ Dan. c. 12. alſo hergegen dieſe ſo zu Sünden und in Unreinigkeit mit Reden/ ſingen/ Pfeiffen/ Spielen/ oder auff andere weiß anreitzen/ werden under den Verdampten heßlicher/ abſchewlicher / vnd den Teuffel gleicher ſeyn / weil ſie ihr Ampt und Stand in Verführung der Menſchē allhie vertretten haben/ und werden mit ihnen/ als mit ihren Zunfftgenoſſen im Hölliſchen Offen in alle Ewigkeit brennen müſſen.

31. Welchen gefallen obgemelte Sachen am meiſten?

Denſelben Teuffeln: dan wie S. Chryſoſtomus ſagt. Wo man mit unkeuſchen Worten vmbgehet/ da halten die Teuffel ihren Tantz/ welche auch zu ſolchen anreitzen. In dem ſie den Türcken nachfolgen: Dann gleich wie die Türcken ihre Diener ſchicken/ daß ſie den Chriſten Dörffer/ und Stätt anzünden und verbrennen / alſo ſchicken auch die unreine Teuffel ihre hölliſche Diener / unſchandbare und unkeuſche Leuth / daß ſie mit den ſtinckenden Schweffelhöltzlein der unzüchtigen Wort/ Poſſen/ Geſäng/ oder Gepfiffs die unſchuldige Hertzen anzünden/ und in den Brand unkeuſcher Gedancken ſtecken ſollen Derohalben gleich wie man auff jene hochſchädliche Brenner groſſe Wacht hält: alſo ſoll auch von der Obrigkeit/ Haußvättern/ und anderen auff ſolche Geiſtliche Brenner fleiſſige Achtung geben / und dieſelbe der Gebühr nach geſtrafft werden. Deßgleichen gezimpt ſich nicht / daß ein ſchamhaffter und ehrlicher Chriſt / an-

andere grobe Wort / dardurch die Heimliche natür-liche Glieder/Werck / und Schaden bedeutet wer-den/nenne/und mit ſolchen unerbarn Wortẽ ſeinen Mund verunreine/damit er ſo offt die H. Namen Jeſus und Maria nennet/ja Chriſtum ſelbſt im H. Sacrament empfahet.

32/ Hat Gott vns ſolche unehrliche Wort/Geſäng/ Gepfiff/und Spielwerck ver-botten?

Ja gar offt: dañ Epheſ. c. 4. ſagt die H. Schrifft. Laſſet kein böß Wort auß ewerem Mund gehen. Coloſſ. c. 3. Leget ab ſchandbahre Wort von ewe-rem Mund. Widerumb Epheſ. c. 5. Hurerey unnd alle Unreinigkeit ſoll under euch nicht genennt wer-den: deßgleichen ſchandbare Wort/ närriſche Ding/ und leichtfertiges Geſchwätz/ das zur Sachen nicht dienet.

33. Kan man auch Sündigen mit anhören ſchandbahrer Wort/Geſäng/ Gepfiffs/ꝛc.

Ja freylich/ weil Gefahr böſer Gedancken darbey iſt: Und ſo ſich jemand dardurch williglich belüſti-get/ſündiget er tödlich.

34 Was muß man dann thun/da man einen ſolche Sachen hört Reden/Singen/oder Auffſpielen:

Man muß nicht dar zu lachen/ oder helffen/wie die Unkeuſchen pflegen / ſonder den Schwätzer / oder Spielmann/er ſey wer er jmmer wöll/ ernſtlich ſchelten und ſtraffen. Oder ihm ſagen : Wir ſeynd Chriſten / und nicht Heyden : Den Chriſten a-ber iſt ſolches außtrücklich verbotten: Ja Chriſtus ſagt/

ſagt/daß man wird Rechenſchafft müſſen geben von allen vergeblichen Worten/wie vielmehr dann von ſolchen/dardurch andere können geärgert werden? Matt. c. 12.

35. So aber der ander die Ermahnung nit achtet und fortfahren würd:

Alsbald muß man zorniger Weiß darvon gehen/ und niemandt hierinn anſehen.

Von unkeuſchen Gedancken/ Küſſen / Greiffen/Tantzen/Anſchawen/rc.

36 Kan man tödtlich ſündigen mit unkeuſchen Gedancken.

Daß iſt leyder viel zu wahr.

37. Wann ſündiget man tödtlich mit unkeuſchen Gedancken:

1. Da man wolt Unzucht treiben. 2. Da man ſich willig/ und fürſetzlicher Weiß mit unkeuſchen Gedancken belüſtiget/ob wol man das Werck nicht begehen wölle. S. Thom. 1.2. q.74.a.8.

38. Was ſagſt du vom Küſſen und Umbhälſen:

Kein Sünd geſchicht damit/ under den Eheleuten/Eltern/Kindern / Brüdern / Schweſtern / Freund und Blutsverwandten/ unnd ſonſt /wann mans nach Landsbrauch zum Willkomm oder Ade/ auß ehrlicher Gewonheit / oder keuſcher Freundſchafft thut. Da man aber jemand küſſet/oder umbhälſet oder ſich küſſen/oder umbhälſen laſſet/ wegen Kitzlung deß Fleiſches/und empfindlichen Luſts / ſo dardurch enſtehet/alsdann/ſagen die Doctores iſts ein Todtſünd/ ſie weren dann Eheleut /oder Braut und Bräutigamb/Sanchez. l. 9. de mat. d. 54.

39. So

30. So man ein frembde Perſon ohn Begierd mit ihr zu ſündigen/ja ohn unkeuſche Gedancken küſſe / umbhälſte/ oder angriffe: oder aber ein Perſon ſich küſſen/vmb hälſen/oder angreiffen lieſſe/ſolls auch Sünd ſeyn:

Die Doctores antworten / daß man alſo auch tödtlich ſündigen könne/ wann nemblich ſolches geſchicht/ oder zugelaſſen wird wegen obgemeltē Luſts: oder wiewol man darinn keinen Luſt hett/ jedoch die andere Perſon dardurch ſich fleiſchlich zubeluſtigen angereizt würde/und ſolches man vorhin hett mercken können. Idem ibid.

40. Es iſt der Brauch daß man vor oder nach gegebenem Tantz küſſe oder vmbhälſe:

Solcher Brauch hat an vielen Orten / da ehrliche und keuſche Töchter ſeind/ kein ſtatt : ja achtens ein groſſe Schand. Darumb da ſolcher Brauch bey etlichen were/ſoll er allenthalben abgeſchafft werdē weil er gar böß und gefährlich iſt : vnd vmb deſſen willen allein ſollen alle ehrliche Töchter das Tantzen billich meyden

41. Was ſagſtu aber vom Tantzen:

Alle H. Vätter widerſprechen dem Tantzen/und verbietens als ein Sach die keinem Chriſten wol anſtehe: dann ſie ſagen. 1. Daß man nichts Guts auß Tantzen jmmer geſchöpfft habe / noch ſchöpffen könne. 2. Daß viel Ubels und Sünden gemeiniglich darauß enſtehen/ als Geylheit/ Hoffart/ Zanck/Leichtfertigkeit/Verluſt der Zeit/ 2c. 3. Daß S. Johannes durch Tantzen ſein Haupt verlohren/Matth. 14. ja viel andere Todſchläg erfolgen. Darumb dann viel/auch die Calviniſten ſelbſt und

andere

andere recht vnnd wol das Tanzen meyden.

42. Iſt dann Tantzen allzeyt Sünd?

Wanns ehrlich/ zu gebührlicher Zeit/ vnnd mit ehrlichen Perſohnen geſchicht/ſo iſt kein Sünd. Da man aber vnehrlich oder auß Leichtfertigkeit / Hoffart / oder auß einer andern eyteln/ oder vnordentlichen Vrſachen tänzet/iſts übel gethan. Vñ lezlich ſündiget man mit tanzen tödtlich .1. Wañ man ſich/ oder ein andere Perſon wolt dardurch zur Geylheit/ oder vnzüchtigen Luſt anreitzen .2. Wann ein fleiſchlicher Luſt/oder ein vnkeuſcher Gedanck/in welchem man ſich williglich beluſtiget/ alſo erweckt würde: oder merckte daß ein andere perſon ſolt dar zu durchs tanzen erweckt werdẽ/wiewol keins begert Vnzucht zu treiben/Armilla v. Chorea. Vnd dieweil ſolcher Luſt ſich im Tanzen offt einmiſcht/darumb ſagt S. Chryſoſt. hom. 49. daß der Teuffel pflege mitten in vnzüchtigen Tanzen zu ſeyn. Meyde derohalben das Tanzen/wie alle Gottsförchtige Leut thun: du wirſt nichts guts/ſonder Leichtfertigkeit darbey lernen vnd ſuche ein andere ehrliche Kurtzweil.

43. Was ſagſt du aber vom nächtlichen Tantzen/vnd in der Finſternuß?

Das gibt Ergernuß vnd Gelegenheit zu ſündigen: Ja man macht anderen dardurch Argwohn/daß ſolche die das thun/ihr Ehr wenig achten.

44. Sündiget man auch mit Angreiffen ſeines eygenen Leibs?

Ja ſehr ſchwerlich/ wanns vnzüchtig vnd Luſtshalben geſchehen ſolt. Sanch. l. 9. d. 49

45. Wann ſündiget man tödtlich mit Anſchawen?

Da man ſich dardurch in Gefahr ſetzt/ein Perſon zur Vnzucht mit Gedancken zu begehren / oder ſich mit Vnkeuſchen Gedancken zu belůſtigen. Leſſ. 4. c. 3., nu. 65. Deß gleichen der etwas ſehr unzůchtigs malet/ſündiget auch tődlich. Sanch. l9. d. 46. n. 44.

46. Wie ſündiget man weiter mit Vnzucht / oder wie ſtellet man ſich in deren Gefahr?

1. Da ein junger Geſell und Tochter / oder ſonſt ein Manns- und Frawenperſon / die nicht Eheleut ſeynd/ beyeinander liegen/es ſey im Bett / Schewren/auffm Feld/ꝛc. Es ſeyn Blutsverwandten oder nicht/obs ſchon in den Kleydern geſchehe: Dann dadurch ſeynd viel in ſchwere Laſter gefallen/oder ſich in Gefahr bőſer Gedancken geſtellt. Auß welchem abzunemmen /wie ſolches auff Hochzeitten / Kirchweyhen/ Kindſchencken / und ſonſt zu aller Zeit ſoll gemeydet werden. 2. Da ſolche miteinander ſchertzen/oder ſpielen/ oder Gemeinſchafft haben / oder beyſammen ſeynd / zuſammen Reden/oder gehen/ dann ſolches vielmahl groſſe Sůnden verurſachet. Derowegen die H. Schrifft uns ſo offt von dergleichē abſchrőcket/Prov. c. 2. 5. 6 Eccl. c. 9 25. 41. 42. Alle keuſche Leuth / bevorab ehrliche Weibsbilder/ tragen von allen dieſen Dingen allweg ein Abſchewen.

47. Was můſſen die/ſo mit unkeuſchen Wercken/ Worten/ Gedancken/oder auff andere Weiß geſündiget/ anfangen/ſelig zu werden?

Sie můſſen 1. alles wol bedencken/und ohn ſcham beichten. 2. Die Mittel der 49. Frag brauchen/und hinforter ſich fůr aller Vnzucht hűten.

Von

Von der Keuſchheit.

48. Welche iſt die allerſchönſte und ehrlichſte Tugend

Die Keuſchheit und Jungfrawſchafft: Dann ſie iſt ein Engliſche Tugend / und macht die Menſchen den Engeln gleich / wie Chriſtus ſagt. Matt. 22.

48. Was ſeynd für Mittel allzeit keuſch zu leben / und die Vnzucht zu meiden?

Dieſe fürnemblich / 1. Fleiſſig betten / und Gott vmb Hülff anruffen. 2. Meyden die Gelegenheit. als die Gemeinſchafft / ꝛc. davon in der 46. Frag: Dann S. Hieron. einem jeden ſagt: Du biſt nicht weiſer als Salamon / noch ſtärcker als Sambſon / welche dardurch in Unzucht gerathen. 3. Die Augen und Ohren in guter Hut und Verwahrung halten / und andern nicht ins Angeſicht ſchawen / wie die H. Schrifft ermahnet. 4. Beym Tantz / uñ unkeuſchem Geſpräch / Geſang / Spielwerck und Gebärden nit ſeyn. 5. Mäſſig Eſſen und Trincken / Faſten / ſein Leib kaſteyen / und bevorab ſich fürm Wein hüten. 6. Den Müſſiggang vermeiden / ſtets etwas zuthū haben / und im Hauß bleiben. 7. Sich demütigen / jhm ſelbſt nich zu viel vertrawen / noch ſich in Gefahr ſetzen: Dann darumb ſeynd viel keuſche Leuth ſchwerlich gefallen. 8. Alles unzüchtig Gemähls / Bücher und Schrifften abſchaffen. 9. Erbarkeit halten in Kleydern. 10. Weder frembden Leib berühren / noch ſeinen eygenen ohne Noht von andern berühren laſſen. 11. Suchen ein erfahrnen und eyferigē Beichtvatter / jhm offt beichten / und offt communiciren. 12. Alsbald am Anfang den unkeuſchen Gedancken und Anfechtungen widerſtreben.

30 Wie

50. Wie ſoll man jhnen ſchnell widerſtreben?

So bald etwas vnzüchtiges fürkompt / ſoll man ſich mit dem H. Creutz ſegnen/und auß Grund deß Hertzens ſagen Mein Gott und HErr / ich verfluche das alles/O Gott ſtehe mir bey: und die Gedancken davon geſchwind abwenden/ und zu etwas anders kehren. Andere kräfftige Mittel zu widerſtreben. Si e oben am 53. 54. Blat

51. Sündiget man auch mit böſen Gedancken denen man alſo widerſtrebet?

Nein / ſonder man verdient auch dardurch ein groſſe Kron im Himmel

52. Wie redet die H. Schrifft von der Hut und Verwahrung der Augen

Alſo: von einem ſchönen Weib wende dein Angeſicht/ und hab nicht Luſt zu ſehen frembde Geſtallt. An der Weiber Schöne ſeynd viel zu ſchanden worden und verdorben: dann darauß wird böſer Luſt gleich wie ein Fewr angezünd. Und widerumb: Sihe nicht nach den Jungfrawen und Mägden/ daß du nicht in ihrer Schönheit geärgert werdeſt / rc. Eccl. 9.

53. Seynd dann etliche durch jhr unbehutſam Geſicht in Vnzucht gefallen:

Leyder ſehr viel: als der König Sichem. Gen. 34. David. 2. Reg. c. 11 Ammon. 2. Reg. c. 13. Holofernes Iudith. 10. Die zween alte Richter Dan. 13. und andere mehr.

54. So man aber vorgemelte Mittel nicht brauchen wolt/ oder/ob wol man ſich deren gebrauchte / konte gleichfals noch nicht keuſch leben.

Iſt er mit dem Gelübd der Keuſchheit gebunden/

den/ſoll er ſich in ein guten Orden begeben: Iſt er aber Gelübt frey / vnd hat kein Luſt zu einigem Orden/ ſo greiffe er zur Ehe/ wie S. Paulus ſagt / 1. Cor. c. 7.

55. Was ſollen die Weibsperſonen thun/wann ſie jemand zur Vnzucht anreitzt oder auß Luſt ſie küſſen/ vmbhälſen/ oder angreiffen wil:

Sie müſſens nicht zulaſſen / ſonder ſich zürnen vnnd mannlich darwider ſtreitten: alſo beweiſen ſie mit der That ihre Keuſchheit/ erfrewen GOtt und die Engel/ vnd verdienen ein ſonderbahre Kron im Himmel.

56. Wie haben die andächtige Chriſten ſich für Vnzucht gehüt.

Etliche/da ſie mit der Unzucht angefochten waren/ warffen ſich bloß in die Dörnen / andere in Schnee/oder Fewr: Ja viel Männer/Weiber/junge Geſellen / und Töchter/ haben ſich lieber umbbringen laſſen/als in Vnzucht verwilligen: Unnd diß haben nicht allein die Alten / ſonder auch viel bey dieſen unſern Zeiten gethan/ wie die Hiſtorien bezeugen.

57. Solten wir auch dieſen nachfolgen/und lieber ſterben als Vnzucht treiben:

Ja/wir ſoltens freylich thun.

Wie ſich die Töchter verhalten ſollen / da jemand ihnen die Ehe verſpricht/mit der Condition/daß ſie in Vnzucht verwilligen: Item die Braut / ſihe oben deß 4. Theyls 7. Cap. von der 15 Frag an.

58. So

58. So jemand mit einer Frawen perſon wolt mit Gewalt unzucht treiben:

Der ſündigte ſehr ſchwerlich/ unnd were würdig gefangen/und getödt zu werdẽ. Ja ſo ſie nicht gnug ſich wehren könte der Unzucht zu engehen / kan ſie ohn Sünd / wie die Doctores ſagen/ denſelbigen vmbbringen. Tol.l.5.c.6. Würde ſie aber mit Gewalt uberwunden / und hett kein Luſt in der That/ oder widerſtrebte derſelben/ſündigte ſie durch ſolche Vnzucht nicht. Wann ſie aber noch ein Jungfraw were/müſte der Vnkeuſche ſolche zur Ehe nemmen/ ob wol er ihr kein Ehe verſprochen/ oder nach ihrem Stand ihr gnug thun. Zu dieſem keines were er verbunden/wann ſie willig ſolches erlitten/wo fern er vorhin die Ehe mit ſolcher Condition nich verheiſſen/ſo ſie die That mit ihm begehen wolt. Idem c.11.

59. Wann aber ein Feind were/ der ſonſt das Hauß anſtecken/oder die Frawenperſon fangen oder tödten wolte:

Das alles müßt man lieber zulaſſen / gleich wie viel gethan haben /dann in einige Vnzucht bewilligen.

60. Werden die Manns und Weibs bilder ſo allezeit keuſch gelebt/und Jungfrawen bleiben/etwas vor andern Seligen im Himmel haben:

Das iſt gewiß: dann 1. Werden ſie haben das Kräntzlein der Jungfrawſchafft. 2. Werden ſie ſingen ein New Geſang / das niemand anders ſingen kan. 3 Seynd ſie ſtäts bey Chriſto / unnd folgen ihm nach da er hingehet / als ſein allerliebſte. Apoc. c 14.

61. Soll man/dieſe beſondere Ehr vnd Seligkeit zu erlangen/ billich allezeit keuſch bleiben

OhnZweiffel: Derowegen dann Chriſtus ob wol ers nicht gebotten/jedoch darzu rahtet vnd ermahnet/ Matt. c. 19. wie auch S. Paulus 1. Cor. c. 7. welcher Lehr vnzahlbare gefolget/ deren etliche darumb ihr Lebtag vnverheurat bleiben: Etliche haben ſich lieber tödten / als Vnzucht zu begehen / oder auch zur Ehe zu greiffen/ ſich vberreden laſſen. Ja etliche haben im Eheſtand auß Liebe der Keuſchheit ihre Jungfrawſchafft biß in den Todt vnverletzt behalten. Wie auch Henricus I. der Teutſche Keyſer mit Kůnigunda ſeinem Ehegemahl gethan/ wie viel beſchreiben.

Das VI. Cap.
Von dem Neyd.

1. Welche folgen dem Teuffel am meiſten nach?

Die Neidige: Dann die H. Schrifft ſagt: Auß Neyd deß Teuffels iſt der Todt in die Welt eingebrochen: Es folgen jhm aber nach/ welche auff ſeiner Seiten ſtehen Sap. c. 2.

2. Iſt dann der Neid ein ſchwere Sůnd?

Ohn zweiffel. Vnd ein ſolche/ daß ſie nach ihrer Natur den Menſchen auß dem Himmel ſchleuſt/ Gal. c. 5.

3. Regieret der Neid allein zwiſchen den Reichen vnd Adelichen Perſonen?

Offt auch vnder den Bawren vnd Armen.

4. Wer iſt recht Neydig?

1. Der

1. Derjenig/ſo da trawret daß ein anderer glück-lich/ reich/ groß iſt/ oder wird: oder ſonſt etwas Guts erlangt/vnd alſo von ihm in ſolchem vberwun-den wird. 2. Welcher ſich erfrewet/das ein anderer in Unglück gerahten iſt/ oder Schaden leidet. 3. Der vbel zu frieden iſt/ daß entweder er geringer als ein anderer/oder ein anderer ihm gleich iſt/oder wird. In welchen allen wiewol nicht allemal ein groſſe/jedoch allezeit ein Sünd iſt.

5. Wem vergleichen die H. Vätter den Neid?

Einer Natterſchlangen/ dann (gleich wie man darvon ſchreibt) wie dieſe ihr Mutter/von welcher ſie empfangen iſt/ vmbbringt/ alſo iſt der Neid dem Neidigen ſelbſten ſchädlich/ vnd verletzt darzu auch ſeine Seel.

6. Was für Vbels entſpringt auß dem Neid?

Es lehren die H. Vätter daß er ein Wurtzel vnd vrſprung/alles vbels ſey: dann darauß kompt Nach-red/Zwiſpalt/ Vneinigkeit/ Diebſtal/Mord/Krieg/ vnd viel andere dergleichen Schaden.

7. Wem ſeynd dann die Neidige gleich?

S. Chryſoſt. ſagt/ſie ſeyen ärger als Beſtien/den Teuffeln aber gleich/oder ärger: Weil die Teuffel an-deren Teuffeln nicht mißgünſtig ſeynd/gleich wie die ſe andern Menſchen. Hom. 44. ad pop. Antioch.

8. Was iſt aber von denen zuhalten/ welche jemand vn-der Augen gute Wort geben/als wann ſie es gar trew-lich meinten/vnd dannoch das Gifft deß Neids vnd Haß im Hertzen tragen/vnd ſolches bey andern anzeigen/ oder auch mit der That be-weiſen?

Dieſe falſche vnd zweyzüngige Leuth/ mögen wol mit den gemalten Gräbern verglichen werden/ welche äuſſerlich ſchön/ inwendig aber voller Unflätigkeit und Geſtancks ſeynd: Von welchen die Heil. Schrifft ſagt/ daß ſie GOtt haſſe/ und verflucht ſeyen. Prov. 8. Eccl. 28. Ja ſie warnet auch ein jeden alſo: Wann ſolcher dir gute Wort gibt/ ſo glaub ihm nicht/ dan es ſeynd ſieben Bößheiten/ in ſeinem Hertzen. Prov. 26.

9. Was ſoll man aber thun/ da man von Neyd angefochten wird:

Man muß ſich mit dem Creutz ſegnen/ unnd dencken/ ꝛc. wie oben 53. 2. Man muß dem Neid widerſtreben/ unnd ſich underſtehen ein Frewd in frembdē Glück im Hertzen zu erwecken/ und in ſeinem Unglück in mitleyden/ unnd zugleich wünſchen/ daß ihms zur Seelen Heyl gelange. Alſo verdienet man bey Gott ein groſſe Kron.

10. So einer nicht wegen deß andern Glücks trawret/ ſonder weil er ſelbſt ſolches Gut auch nicht hat/ als trawren/ daß man nicht eben ſo reich/ Glückſelig Andächtig iſt als ein ander.

Darinn iſt kein Neid noch Sünd.

Das VII Cap.

Vom ubel Nachreden.

1. Was iſt das übel Nachreden:

Es iſt ein unbilliche Verletzung deß guten Namens eines andern der nicht gegenwertig iſt.

2, So man aber eines andern löbliche Thaten und Gaben läugnet/ oder dieſelbe verkleinert?

Das

Das were auch ein übel Nachred. Tol. l. 5. c. 63

3. Iſt das übel Nachreden ein groſſe Sünd?

Offt iſts ein Todtſünd: weil S. Paulus ſolche vnder die zehlt/ welche deß Todts würdig ſeynd Rom. c. 1.

4. Wann iſts ein Todtſünd?

Da man etwas erzehlet/ dardurch eines andern guter Nahm vnbillich vnnd gröblich verlezt wird. Als/ von jemand ſagen er hab geſtohlen/ Hurerey getriben/ er ſey ein Zauberer/ oder etwas deßgleichen/welches eines Ehr mercklich verlezt/S. Thom. 2.2.q.73.a.2.

5. So es aber wahr were was man von einem erzehlet/wers auch ſündlich daſſelbig offenbahren?

Ja/ ſo er dardurch an ſeinem guten Nahmen ſchaden littee. Vnnd wann die Sach noch ſo heimlich were/daß es der meiſte Theil der Leuth am ſelben Ort nicht wüſten/wers ein Todtſünd/ ſolches/ obs ſchon wahr were/erzehlen/ ſo deß andern Ehr damit ſehr verlezt würd/oder ſonſt ein groſſen Schaden vnbillich dardurch litte/wie wol er todt were. Azor. p. 3. l. 13. c. 7.

6. So jemand nicht der erſt etwas von einen andern erzehlte/ſonder ſagte/er hets von andern gehört/ ſolt er auch ſündigen?

Ja/vnd bißweilen ſehr gröblich / wann man nemblich etwas/ das noch heimblich iſt/ in Gegenwart deren fort ſagt/welche/ wie es zuvermuthen/ daſſelbig werden glauben/oder andern erzehlen/ vnd alſo eins andern guter Nahm ſchwerlich verlezt wird. Leſſ. l. 2. c. 11. d. 5.

7. Man glaubt gemeiniglich viel bälder Böſes / da man von andern hört / dann Guts. Ja ſolchs wird auch leichtlicher angetragen: und alſo geſchichts / daß viel ihr Ehr verlehren:

Derhalben geſchehen offt grobe Sünden / wann man ſolches Ubel das gehört iſt worden / andern erzehlet.

8. So jemand ein Sünd von einem anderen erzehlt / aber auß keiner böſen Meinung / noch ihm damit ſein Ehr verletzen wolt:

So das fürſetzlich geſchicht / unnd deß andern Nam ſchwerlich verletzt wurd / wers auch ein Todtſünd. Idem d, 3.

9. So der Nachreder hinzu ſetzte / daß es ſoll under der Roſen bleiben / und niemand anders angezeigt werden / iſt er von der Sünd entſchüldigt:

Nein / dann ſo er wolte daß niemand geoffenbart würde / ſolt ers ſelbſt verſchwiegen haben / und alſo wers nie an Tag kommen.

10. So jemand in beyſeyn dreyer oder mehr einem andern übel Nachredte / wurd er gröblicher ſündigen / als wann ers bey einem allein thäte:

Ohn zweiffel / dann alſo wird deſſen Ehr viel mehr verletzet.

11. So aber ein Sünd offenbahr were / oder der meiſte Theil eines Ort / oder Gaſſen davon wüſte / und man am ſelbigen Ort / oder Gaſſen die Sünd einem angezeigte dem ſie unbewüſt were:

Das iſt keine Todtſünd / aber offt ein läßliche / wans nemblich ohn gute Meynung geſchicht. Idem d. 13.

12. Könte man auch tödtlich ſündigen / ſo man von jemand ein offentliche Sünd / oder ſonſt ein geringes erzehlte:

Ja /

Ja/wann man nemblich ſich underſtünde deſſen Ehr ſchwerlich damit zu verletzen. Nau. c. 18. n. 36.

13. So man jemand eines andern heimliche Sünd offenbarte/daß er gebeſſert/oder von andern gemitten würde / oder keinem ſchädlich were:

Das were kein Nachred / ſonder ein gut Werck wanns mit Beſcheidenheit geſchicht. Leſſ. d. 3.

Wie groß das Laſter der Nachred ſey.

14. Wie groſſe Todtſünd iſt ubel Nachreden:

Sie iſt gröſſer als ſtehlen: dann durch ſtehlen werden allein die äuſſerliche Güter / durch Nachreden aber der gute Nam/und Ehr genommen/(darumb man auch billich die Nachreder Ehrendieb nennen ſoll) die H. Schrifft aber ſagt: Beſſer iſt ein guter Nam/ dann viel Reichthumb. Proverb. 22. Unnd darumb ſoll man das Nachreden vielmehr vermeiden/als ſtehlen. S Thom. 2. 2. q. 73. a. 3.

15. Mit was Sünden wird das Nachreden vergleichen.

Viel vergleichens mit dem Todtſchlag. de pœnit. diſt. 1. Ja etliche ſprechen daß es ärger ſey als Todtſchlagen: dann durch den Todtſchlag / wie Gerſon ſagt / wird allein ein Leib ermordt/ durch das Nachreden aber werden viel Seelen umbracht / nemblich 1. Die Seel deß Nachreders. 2. Die Seelen deren ſo gern zuhören. Etlichmahl auch deſſen welches Ehr verletzt wirdt 4. Es verurſacht unzahlbare andere Ubel/und bißweilen den Todt deß Leibs. Derohalben wird geſagt/Eccl. c. 28. Viel kommen mit dem Schwert umb /aber noch viel mehr durch

die Zungen/ vnnd darumb ſeynd auch die Nachreder gleicher Straff mit den Mördern würdig/ wie S. Peter ſagt/ Ex Epiſt. 1. Clementis ad S. Iacobum:

16. Was ſagt die H. Schrifft von dem Nachreder?

Daß er ſey in der Statt erſchröcklich/ von Gott verhaßt/ vnd den Menſchen ein Grewel. Eccle. 9. Rom. 1. Prov 24 Ihr Zung nennt ſie vngerecht/ betrüglich / ſchalckhafftig/ ein Fewr / ſcharpffes Schwert/ Schärmeſſer/ Pfeil / ein vnrühig Vbel/ voll tödtlichs Giffts/ welche den gantzen Leib beſleckt/ Iac. 3. &c.

17. Wie reden die H. Vätter von der Nachreder Zungen?

Erſchröcklich: S. Bernard. beſchreibt ſie alſo: Iſt die Züng deß Nachreders nicht ein Natter? Ja gäntzlich ein überauß grewliche Natter/ welche durch ein anblaſen drey Menſchē tödtlich vergifftet: als nemblich den Nachreder/ den Zuhörer vnd den/ von welchem mā Ubels redet. Iſt nicht ein ſolche ein Speer? Vnd zwar ein gar ſpitziger/ welcher mit einem Stich drey durchſticht. Ja/ was mehr iſt / ſetzt hinzu/ daß ein ſolche Zung grawſammer ſey als der Speer/ Dörn/ vnd Nägel/ mit welchen Chriſtus durchſtochen worden/ weil ſie ſo vielen ſchadet.

18. Wem ſchadet der Nachreder am meiſter?

Ihm ſelbſt: Dann 1. verletzt er ſein Seel ſchwerlich mit dem Nachreden. 2. So die Zuhörer andern daſſelbig fort ſagen/ iſt er an der Sünd ſchuldig. 3. Dieſe Sünd wird nicht vergeben/ die Ehr

vnd

und guter Nam werde dann widergeben. 4. Wans der ander vernimbt / kan er in ein groß Vngluck gerahten

19. Was für ein Menſchen erzeigt ſich der Nachreder?

Für ein böſen Menſchen/nach dem Spruch Chriſti: Ein guter Menſch bringt Guts herfür auß ſeinem guten Schatz: und ein böſer bringt Böſes herfür auß ſeinem böſen Schatz: dann auß Völle deß Hertzens redet der Mund. Matth. 12. Er gib auch Vrſach zu argwonen/ daß er ein ſolcher ſey / wie er andere beſchreibt. Vnd Gott verhengt durch ſein gerechts Vrtheyl/daß die Nachreder in ſolche oder andere dergleichen groſſe Laſter und Ubel gerahten/ welche ſie andern tadlen.

20. Wem ſeind die Nachreder gleich?

Den Säwen/dann gleich wie dieſe / wann ſie in einen ſchönen Garten kommen / die liebliche Blumen nicht anrühren/ſonder zum ſtinckenden Miſthauffen (ſo viellicht ſolcher allda iſt) eylen / ihn durchſuchen/und ſich darinn wältzen/ alſo auch die Nachreder / mercken nicht auff anderer Tugend und löbliche Sachen dieſelbige zu erzehlen / ſondern allein ihre Fäll und Mängel / in welchem ſie ſich beluſtigen und erfrewen.

21. Mit wem vergleicht ſie die H. Schrifft?

Mit einer Schlangen / die heimlich ein Biß gibt/ und ihr Gifft eingeuſt / Eccl. 10. Ein heimlicher Nachreder iſt nicht beſſer dann ein Schlang die in der ſtille beiſt: Und Chriſtus: Ihr Natter gezücht wie könt ihr Guts reden dieweil ihr böß ſeyd? Matt. 12.

22. Wel-

22. Welchen pflegt man am meiſten übel Nachzureden?

1. Denen ſo andern pflegen nachzureden / wie die Erfahrung lehrt. 2. Den Gottsförchtigen.

23. Warumb verhengt Gott daß man die Nachreder auch ſchende?

Auff daß ſie auff ſolche Weiß geſtrafft werden / wie ſie geſündiget haben/und ſie auch jhren gutē Namen verliehren / wie ſie jhn andern abgenommen haben: welches Chriſtus gedräwet: Wie ihr richtet/ werd ihr gerichtet werden. Matt. 7.

24. Welche under den Nachredern ſündigen am gröbſten/und ſeynd in gröſſerer Gefahr ihres Heyls?

Welche ihren Obern/Vorſtehern/ Geiſtlichen/ Gottes Dienern/vnd Predigern/übels nachreden/ ihre Predig oder Ermahnung verachten / oder übel außlegen.

26 Was ſagen die H. Vätter von dieſen?

Vnder andern ſpricht S Anacletus Obwol allerley Nachreder in den Strick der Verderbnüß fallen/ ſo werden doch die Nachreder der Diener Gottes tieffer verdampt. c. Accuſatio 2. q. 7. und recht/dan andere werden dardurch geärgert/ihre Bekehrung und Heyl wird verhindert/ unnd ſündigen darumb deſto freyer.

27. Was ſoll man von denen halten/ welche anderer Leben durch famoß oder läſterliche Büchlein oder Schrifften ſchänden?

Solche ſündigen ſchwerlich/ und nach dem weltlichen Recht ſeynd ſie deß Tods würdig / es geſchehe ſolches Geiſtlichen oder Weltlichen. Ja auch die jenige ſo ſolche Schrifften finden und auß-

brei-

breiten/ob wol ſie es nicht gedicht haben/ verdienen dieſelbe Straff. l. unica C. de famoſis libel.

27. Iſt kein andere Nachred damit man ſchwerlich ſündiget?

Ja leyder: vnd es ſcheinet/ daß diß die ſchwerſte ſey: nemblich wann die Notarien/Meyer/Scheffen Richter/Botten/Nachrichter/ oder andere Obrigkeit jhren Weibern/ oder ſonſt jemand offenbaren/ welche von einem Gefangenen angetragen worden: Als die von dē Zauberern auch für Zauberer berüchtiget ꝛc. Siehe davon hernach das 16. Cap. von der Frag an.

Hören jemand vbel nachreden.

28. Kan der auch ſündigen/ſo allein nachreden hört.

Ja auch tödtlich/da nemblich der Zuhörer andere anreizt nachzureden: oder ſich erfrewet / daß dem andern ſein Ehr abgeſchnitten wird/ oder darin ein Gefallen hat/ob wol er jhn zum Nachreden nicht anreizt: oder das nachreden nicht verhindert/da er kan und ſchuldig iſt: als da ſeynd die Eltern/Haußhälter/ Herrn/ vnd Meiſter/ wann ſie jhre Kinder/ Knecht/ Haußgenoſſen/ vnnd Vnderthanen hören nachreden. S. Tho. 2.2.q.73.a.4.

29. Können auch andere/ die nicht Eltern/Herrn/ vnd Haußhälter ſeynd/ tödtlich ſündigen/ſo ſie das Nachreden nicht verhindern.

Ja/wann nemblich/die Schmach vnd Ehrverletzung groß iſt/ vnd ſie leichtlich verhindern könten. auch vermeinen die Ehr ſoll auff andere weg nicht erſtattet werden Idem ib.

30. Wa-

30. Warumb iſts als dan ein tödliche Sünd?

Dieweil das Geſätz der Lieb verpflichtet/ daß wir unſers Nechſten groſſen Schaden verhindern/ ſo wir füglich konnen.

31. Was ſagen die H Vätter von den Zuhörern?

Vnter ihnen ſchreibt S. Bernhard alſo: Welches verdamlicher ſey/ nachreden/ oder dem Nachreder zuhören/ kan ich nicht leichtlich ſagen. Vnd an einem andern Ort: Der Nachreder/ vnnd der ihm gern zuhöret/ beyde tragen den Teuffel. S. Baſilius ſagt: Man ſolt den Zuhörer mit dem Nachreder auß der andern Gemeinde außſtoſſen.

32 Wie ſoll ich mich dan verhalten/ ſo einer bey mir anfinge Nachzureden/ damit ich nicht ſündige?

1. Hüte dich daß du ihm kein Gelegenheit oder Vrſach darzu gebeſt: ſiehe auch zu/ daß du kein wolgefallen an der Nachred habeſt. 2. Glaub nicht daß es wahr ſey/ was geſagt wird: dann wer leichtlich glaubt/ iſt leicht von Hertzen. Eccli. 19. 3. So du kanſt/ gehe darvon. Alſo ermahnet der Weiſe Mann Prov. 24. Hab kein Gemeinſchafft mit den Nachredern: dan ſchnell wird entſtehen ihre Verderbnuß vnd wer weiß wann beyder Vnglück kompt? das iſt/ deß Nachredens/ vnd Zuhörers ſpricht Sanct Hieronymus.

33. Wann ich aber nicht füglich köute darvon gehen?

Erzeige ein ſawres Angeſicht/ oder gib durch ein ander Zeichen zuverſtehen/ daß du ſolches ungern höreſt. Dann alſo wird er ſich ſchämen fort zufahren. So du jhn aber mit frölichem Angeſicht anhöreſt/

öreſt/gibſtu ihm Urſach nachzureden. Item ermahn den Nachreder.

34 Wie ſolt ich den ſo bey mir Nachredet ermahnen:

So er geringer iſt dan du/ſtraff ihn kecklich/und ſage ihm: Du wolteſt nicht daß man etwas Böß von dir redte/derhalben thu es auch keinem andern/und glaub daß ihm Unrecht geſchehe.

35. So aber der ander gröſſern anſehens were dann ich/ oder mir gleich/oder ihn nicht alſo dürffte ſtraffen:

Alsdann verthädige den andern glimpfflich/unnd ſprich: Wir müſſen Gott dancken daß er uns für ſolchem bewahret hat:dann ohne ſeine Hülff hettẽ wir eben in daſſelb fallen können/und vielleicht iſt er unſchüldig: dann wie viel Ubels ſagt man den Unſchuldigen nach/ wie auch Chriſto ſelbſt geſchehen. Oder brenge ſonſt etwas fuglich ein/damit man von etwas anders zu reden anfange.

36. Wann mir aber bewuſt daß es wahr were/ was mir jemand von andern ſagte/ mag ich daſſelbig nicht beſtettigen/oder zu verſtehen geben/ich wiſſe ſolches auch/oder habs von andern gehört?

Keinerley Weiß / ſonder verhalt dich viel mehr alſo/gleich wann du nichts davon wüſteſt/und thue wie in der 33. und 34. Frag.

37. Was müſſen die Eltern/Haußhälter/und Herrn thun/wann ſie jemand auß den Ihrigen hören nachreden?

Sie müſſen dem Propheten David nachfolgen/welcher ſagt: Ich verfolgte den/ſo ſeinem Nechſten heimlich nachredt. Pſ. 109. / und ihn hefftig darumb zureden und ſtraffen. 38. Wie

38. Wie haben die Heilige vnd Gottsförchtige Menſchen das Nachreden geflohen.

Mit ſonderem Fleiß. Ja S. Auguſtinus hat über ſeinen Tiſch ſchreiben laſſen:

Welcher da liebt mit ſprechen/
Deß Nechſten Ehr zu ſchwechen:
Der ſoll ſich nicht vermeſſen/
Bey dieſem Tiſch zu eſſen.

Vnd da jemand nachredte / erzörnte er ſich / und ſtraffte ihn gar ſcharpff/wanns ſchon ein Biſchoff war/vnd ſagte: Er wölle entweder vom Tiſch auffſtehen oder die Reyme außthun.

Von Widergebung unnd Erſtattung der Ehr.

39. Damit man von dieſer Sünd Verzeihung erlange/ iſts gnug das Nachreden beichten.

Nein/ſonder man muß darneben die abgeſchnittene Ehr und gutē Nam/durch ſich ſelbſt/ oder durch ein andern/widergeben/und das bey allen denē/bey welchen man nachgeredt hat. Ja ſo der ander dardurch vielleicht ſonſt ein Schaden gelitten den müſt man auch erſtatten. Leſſ. c. 11. d. 20.

40 Iſt man auch ſchuldig ſolches dem anzuzeigen/ welchem man die Ehr abgeſchnitten und ihn umb Verzeihung zubitten?

Nein / dann darauß könt viel Ubels enſtehen. Wann ers aber hette vernommen / alsdann müſt man ihn verſöhnen. Matth. 5.

41. Wann

41. Wann ich andern ein heimlichs Laſter das wahr were/offenbaret hette/ müſte ich auch als dann die Ehr wider ſtellen?

So du es auff die Weiß erzehlt haſt/daß die Zuhörer billich haben können vermeinen das ſelbig ſey wahr/ſo biſt du ſchuldig: ſonſten nicht. Idem d. 5.

42. Wie kan und ſoll ich die Ehr jemand erſtatten/ da ich ein wahres Laſter hab offenbahret?

Du muſt jhn offt bey den ſelben loben/unnd guts vom jhm reden/damit ſie alſo ein gute Meynung von jhm bekommen: oder du muſt ſagen/du habſt der Sachen beſſer nach gedacht/vnnd befunden daß du darinn betrogen ſeyſt/und es nit wahr ſey. Idem d. 20.

43. Iſts dann zugelaſſen bißweilen zu liegen?

Nimmer iſts zugelaſſen: dann die H. Schrifft ſagt: Du ſolt dich nicht gewehnen einigerley Lügen zuſagen/ Eccl. 7. Derohalben muſtu diß alſo verſtehen: Daß der ander ſolchs nicht darumb gethan/ damit es andern offenbahrt were: Dann diß iſt wahr.

44. Were es nicht gnug/ſagen/man hab daran übel gethan und geredt/und es gerewe jhn?

Nein/ dann die Ehr wird alſo nicht widergeben/ ſonder mehr beſtettiget/ daß der ander ſolches Laſter warhafftig begangen hab.

41. Wann die bey welchen ich nachgeredt/ daſſelbig andern fortgeſagt hetten/ were ich auch ſchuldig bey denen/ jhm ſeine Ehr wider zu geben?

Wo du vermeinen könteſt/ ſolche ſollens auch

andern erzehlen/ſo biſt du ſchuldig / weil du deſſen ein Urſach biſt. So du aber vermeinteſt ſie würdens verſchweigen/biſt du verpflicht/ Idem d. 20.

46. Wann der albereid todt were / dem ich nachegredt?

Du biſt eben ſo wol ſchuldig/auff obgemelte Weiß ihm die Ehr wider zugeben: dann ein jedweder begehrt/auch nach dem Todt ſein guten Namen zu behalten. Molina.t.4.d.45.

47. So der Nachreder / ehe dann er jemand die Ehr widergeben/ſtürbe/ſeynd die Erben daſſelbig ſchuldig zu thun:

Nein/ So doch der ander dardurch ein andern ſchaden gelitten hett / werden ſie ſchuldig ſolchen zu erſtatten. Navar.c.18.n.45.

48. So ich ein heimliches Laſter von jemand / das er in der Warheit begangen/hette offenbahret/welches hernach were weit außgebreit worden:

Dieweil alsdann es vergeblich were das zu widerruffen/biſt du nicht darzu verpflicht/es ſey gleich daß er geſtorben ſey/oder noch lebe. Leſſ.d.26.

49. So jemandt mir nachgeredt het / vnnd wolte mir mein Ehr nit wider zuſtellen / könte ich ihm nit auch nachreden:

Nein/dann man darff nicht Böß mit Böß vergelten. So doch jemand dir nachgeredt hette/ welcher dir deine Ehr nicht erſtatten wolt/ biſt du nicht ſchuldig ihm ſeine Ehr wider zugeben / es ſey dann daß du ihn gröblicher geſchändet hetteſt. Idem. d.25.

50. Wann jemand durch Nachred dem andern ein falſches Laſter angehenckt hett/was můſt er thun:

Alsdann were es nicht gnug ihn loben/vnd ſagen daß er in ſolchem ſey betrogen wordē/ ſondern můſt hinzu ſetzen/ ſolches ſey nicht wahr.

51. Wann dannoch der ander vermeinte es were wahr:

So můſt er ſagen/daß es falſch ſey: ja daß ers erdacht und erlogen hab. Und ſo er gleich wol in ſolcher Meynung bliebe/were er ſchuldig daſſelbig mit einem Eyd zubekråfftigen/ ſo an der Sachen viel gelegen were. Idem. d. 20.

52. So etwas vor viel Jahren geſagt were / oder deſſen andere viellicht vergeſſen/iſt man dannoch ſchuldig das zu widerruffen:

So das Laſter falſch geweſen / můſt mans thun: dann die andere ſeynds villeicht noch ingedenck. So es aber wahr geweſen/ iſt beſſer die Gedåchtnuß nicht zu erfriſchen / wanns kein außtrůckliche Gefahr iſt/daß ſie deſſen ingedenck ſollen werden.

53 Wan muß man die Ehr widergeben:

So baldt man kan/und ſolches ohn Verlångerung/es ſey wahr geweſen was man ſagt/ oder nit: ſonſten wurd man mitler weil ſůndigen

54. So jemand die Ehr und guten Namen nicht wolte erſtatten/nach dem er durch Nachred entweder ein wahres/oder erdachtes Laſter offenbahret het/kônte durch andere Bußwerck nicht ſelig werden:

Nein/dann wo der jenig/ welcher einen andern durch Ungerechtigkeit an ſeinen euſſerlichen Gůteren ein Schaden zugefůgt/ nicht kan ſelig werden

er erſtatte dann wann ers vermag/ ſo kan er viel weniger ſelig werden/ welcher dem andern unbillicher Weiß ſein guten Namen geſtohlen/ der beſſer iſt als das Gut/ er ſtelle ihm dann wider zu.

54. Wie? ſollen dann auch etliche wegen Nachred verdampt werden.

S. Vincentius ſerm. de S. Dominico ſpricht/ daß mehr Nachredens halben verdampt werden/ dann wegen deß Stehlens: Ja was mehr iſt/ Granatenſis ein fürnemer Auctor ſetzt darzu/ daß er vermeine der meiſte Theyl Menſchen werde umb das Nachreden in das Hölliſche Fewr geſtürzt/ Ser. 3. in Dom. 3. Quadr. Noch weiter ſpricht die Gloſſa in 21. cap. Prov. daß das gantze Menſchliche Geſchlecht/ dieſes Laſters wegen/ in groſſer Gefahr ſtehe.

55. Warumb werden ſo viel wegen Nachred verdampt?

Weil/ wie die tägliche Erfahrung lehrt/ diß Laſter ſo gemein iſt/ daß man ohn Gewiſſen und Scrupul/ gleich als wans kein Sünd were / alles was man von andern weiß/ oder hört/ erzehlt/ oder gern höret. Ja auch viel Andächtige/ die andere Sünden vermeiden/ ſündigen mit Nachreden: und jedoch / wie Gerſon ſagt/ findt man wenig die es recht berewen/ wol beichten/ und die abgeſchnitne Ehr widergeben. de cult. ling.

56 Soll man die für fromb und andächtig halten/ die das Nachreden nit meiden.

Nein: Dann S. Jacobus ſagt: So ſich jemand düncken läſt er ſey ein Gottes Diener/ und hält ſein Zung nicht im Zaum/ deß Gottes dienſt iſt umbſonſt Iacob. c. 1

57. Wie

57. Wie ſollen dann die Nachreder ſich verhalten damit ſie ſelig werden?

Sie műſſen mit wahrer Rew/ und ſteiffem Fűrſatz ſich zu beſſern/alles wol beichten. 2. Die Ehr/ ſo viel mőglich/wider geben/wie zuvor geſagt. 3. Sich hinfűro mit Fleiß vor aller Nachred verhűten. 4. Thun wie von der 32. frag an gemeldt/ wann andere in jhrer Gegenwertigkeit wűrden nachreden.

58. So ich aber etwas von jemand wűſte/oder hőrte/was ſoll ich gedencken/damit ichs keinem andern anzeige?

1. Daß/wann du was Vbels gethan hetteſt/nicht wolteſt daß ſolches von dir geſagt wurde: was man aber nicht wolte daß jhm widerfuhre/ das ſoll man keinem andern thun: fűrnemlich weil offt ungewiß iſt ob die Sach wahr ſey. 2. Daß ſo du es ſageſt/es dir nicht Nutzen/ſondern groſſen Schaden zufűgen werde/wie in der 18. frag angezeigt.

59. Wie ſoll ich mich verhalten/ daß man mir nichts űbels nachrede?

1. Lebe dermaſſen daß du keinem billiche Vrſach gebeſt/ was bőß von dir zu ſagen. 2. Rede keinem anderen Vbels nach: Dann Chriſtus ſpricht: Vrtheilet nit ſo werd jhr nicht gevrtheilt werden/ Luc. 6. 3. So man einem in deinem beyſeyn nachredte/ verthätige jhn: Dann alſo kanſtu verhoffen/ es werd dir daſſelbig geſchehen/ wann jemand von dir was Vbels ſagen wird. Weil dann das Vbelnachreden ein ſo grobe vnd geſährliche Sűnd iſt/ vnd auch ſo viel Bőſes darauß entſtehet/ derowegen ſagt recht der Weißemann: Wer will meinem

Mund ein Schloß geben/und meinen Leffzen ein feſtes Sigel/ daß ich nicht dardurch zum Fall kom̃e/ und mein Zung mich nicht verderbe/Eccl. 22. Ferrner ermahnt er auch alle mit dieſen Worten: Verzäune deine Ohren mit Dörnen/ und höre kein böſe Zung: Und mache deinem Mund ein Thür/unnd deinen Ohren Schloß: Mache deinen Worten ein Wag/und deinem Mund rechte Zäum/ unnd hüte dich/daß du nicht durch die Zung falleſt. c. 28. und c. 19. Haſtu gehört ein Wort wider deinen Nechſten das ſterb bey dir/es wird dich auffreiſſen.

Das VIII. Cap.

Von der Schmach oder Läſterung.

1. Iſts auch Sünd jemandt mit Worten/ oder Wercken ſchmähen?

Freylich/ja das iſt offt ein Todtſünd. da nemblich man jemand gegenwertig mit Auffſatz/und Verachtung/ein Laſter oder Mangel fürwirfft/auff das man deſſen Ehr verletze. Als einem fürwerffen/ er ſey ein Dieb/ Zauberer/Hurenkind: ſein Vatter oder Mutter haben zauberen könnt/ꝛc. Dan Chriſtus ſpricht: Der ſeinem Bruder ſagt/Du Narr/der iſt ſchuldig deß hölliſchen Fewrs/Matth. 5. Und dieſe Sünd auß ihrer Natur iſt gröſſer als Nachreden. Leſſ. l. 2. c. 11. n. 7.

2. Wans aber war were das man fürwürffe?

Es iſt nicht deſto weniger ein Todtſünd / wan man wolt alſo ihm ſein Ehr gröblich verletzẽ/oder ſie auch damit warhafftig ſehr verletzte. Azor. p. 3. l. 13. c. 5.

3. Wann

3. Wann man jemand etwas geringes verwieſe oder ſo es wichtig were / jedoch ſein Ehr damit wenig geſchädigt wird / oder es thäte / auff daß er ſich dardurch beſſerte?

Als dann iſt es kein Todtſünd. Toletus l. 5. c. 9.

4. Was muß man thun / damit dieſe Sünd vergeben werde / iſts gnug ſie beichten?

Nein / ſonder man muß darneben den Geſchmeheten / ſo er noch erzürnet were / verſöhnen / wie Chriſtus Matt 5. lehret. Wann du dein Gab auff den Altar opfferſt / unnd wirſt allda ingedenck / daß dein Bruder etwas wider dich hab / ſo laß dein Gab allda / unnd gehe zuvor hin unnd verſöhne dich mit deinem Bruder / und alsdann kom̃ / vnd opffer dein Gabe. Unnd diß muß auch geſchehen / wiewol kein anderer die Schmachwort gehört hett / es ſey war geweſen was man fürgeworffen hat / oder nicht.

5. Auff welche weiß ſoll man einen andern verſöhnen?

Man ſoll ihn vmb Verzeihung bitten / ihn freundlich grüſſen / oder ein andere weiß brauchen / damit man ihn befriedigen kan. Leſſ. c. 11. d. 27.

6. Wann ein Oberkeit ſeines Vnterthanen Ehr verletzt / iſt er auch ſchuldig ihn vmb Verzeihung / zu bitten?

Nein / ſonder es iſt genug ihn freundlich anreden / oder lieblich grüſſen. So er aber ihm hett nachgeredt / müſt er ihm ſein Ehr eben ſo wol wider geben / als ein anderer.

7. Welche müſſen dann vmb Verzeihung bitten?

Die Vnderthanen ihre Obern / vnd da man ſei-

nes gleichen mit Worten oder Wercken beleydiget hat/und diß billich erforderen. Idem ibid.

8. So man einem etwas falſches fürgeworffen hett?

Man müſt ſolches/da ſolches der ander begehrt/ auch wiederruffen.

9. Iſt der ſo verſchmehet worden ſchuldig zu verzeihen/ da der ander jhm wolt gnug thun/ oder jhn umb verzeihung bittet?

Ja/ und nicht allein einmal/ſonder 77. mahl wie Chriſtus S. Petro/und in jhm allen Chriſten befohlen hat: das iſt/ſo offt man geſchmehet/oder beleydiget wird. Matt. 18. Dann Chriſtus redt allda nicht von der Beicht/ſonder von der Verzeihung/ da wir ſeynd von andern beleydiget worden.

10. Wann der ander weder wolt umb Verzeihung bitten/ noch gnug thun/ iſt man dannoch ſchuldig jhm im Hertzen zu verzeihen/ und keinen Grollen zu halten?

Ja/ dann das geben wir täglich im Vatter unſer zu verſtehen/da wir ſagen: Vergib uns unſere Schulden/als auch wir vergeben unſern Schuldigern. Man iſt iedoch darumb nicht verpflicht jhn anzureden/und Zeichen der Liebe zu beweiſen/er were dann in Nöten. Nav. c. 14. n. 25.

11. Was ſoll der gedencken welcher geſchmähet/ oder ſonſt beleidiget worden/damit ers gern verzeihe?

1. Daß Chriſto vnnd den Heiligen auch viel Vngleichs vnnd Schmach angethan/ und daß er nicht beſſer ſey als dieſelbe. Das er GOTt durch ſeine Sünden gröſſere Schmach vnnd Vnehr erzeigt/als jhm von andern geſchehen. 3. Das Gott jhm ſeine Sün-

Sünden vergeben werd/ſo er andern vergibt/ſonſt en nicht: dann Chriſtus ſagt: So jhr vergebet den Menſchen jhre Sünden / wird euch ewer Himmliſcher Vatter auch vergeben ewere Sünden: wo jhr aber dẽ Menſchen nicht vergebet/ſo wierd euch ewer Vatter auch nicht vergeben ewere Sünden. Matt. 6 Derohalben der nicht wolt vergeben/ könt nicht ſelig werden: dan niemand wird ſelig/ dem die Sünden nicht vergeben werden.

12. So der ander für die Schmach nicht wolte gnug thun/ iſt auch zuläſſig/jhn darzu gerichtlich zu zwingen?

Das kan ohn Sünd geſchehen/ ja auch begehrt werden/daß ein Laſter der Gebühr nach vom Richter geſtrafft werde. Nau. ſup.

13. Wann einer vnſchuldig geſchmähet wird / mag er ſich mit dergleichen Worten verthädigen: Du leugſt Wie ein Schelm/Dieb/Hur/Zauberin ꝛc. oder ich halt dich für ein ſolchen/biß du es wahr macheſt?

Keines wegs: dann das were auch ein Schmach und Sünd: Neben dem / nicht alle ſo liegen oder ſchmehen/ ſeynd Schelmen/Dieb/Huren/ꝛc.

14. Was Nutzen ſoll man auß der Schmach ſchöpffen?

Der ſchuldig iſt/ſoll ſich beſſern: der unſchuldig/ ſich erfrewen/und Gott dancken/das er würdig iſt etwas unſchuldiger weiß mit Chriſto zu leiden.

15. Wie ſoll man ſich verhalten/ das man nicht leichtlich von andern geſchmehet werd?

1. Soll man ſich für allem Zancken und Hadern hüten. 2. Keinem etwas verweiſſen. 3. Alſo vnſträfflich leben daß der widerwertig wie S. Paulus

 ſpricht/

ſpricht/ſich ſchäme/vnd nichts hab daß er mög böſes von dir ſagen. Titi. 2.

Das IX. Cap.
Von dem freventlichem Vrtheil/ und Argwohn.

1 **Hat Gott das freventlich Vrtheil/ und Argwohn verbotten:**

Ja gar offt. Ioan. 7. Urtheilet nicht nach dem Anſehen Iac. 4. Wer biſtu der du deinem Nechſten vrtheileſt? und in andern Oertern.

2 **Zeige an mit Exempeln wie man freventlich vrtheile/ oder argwohne.**

Da man ſihet jemand mit einem Weibsbild reden/und vermeinet ſie handelen von Vnzucht. Da man was verlohren/und argwohnet auff ein gewiſſe Perſon/ſie habs genommen. Da etwan ein Schaden eingefallen/als wann ein Kind oder Vieh kranck worden/oder geſtorben/ꝛc. nachdem ein Perſon iſt gegenwertig geweſen/oder gedräwet/ oder etwas zu eſſen geben/und man urtheylet dieſelbe habs gethan. Da man achtet einen wolgekleidten hoffärtig : ein andern ſo der Andacht und Kirchengang zugethan/ ein Gleißner / oder daß er damit eytele Ehr ſuche : ein Mäſſigen/karg oder geitzig/ꝛc.

3. **So aber der jenig welchen ich vrtheile wegen der Zauberey verdacht were?**

Es ſeynd nicht alle warhafftig Zauberer/die darumb verdacht ſeynd.

4. Wann

4. Wann ſündiget man ſchwerlich mit freventlichem Vrtheyl und Argwohn?

Da man deß andern Wort oder Werck fürſetzlicher Weiß/ und mit Bewilligung bey ihm ſelbſt auß geringen Merckzeichen/ ſehr ubel außlegt: Oder jemand alſo im Hertzen in einer wichtigen Sachen/ die an der Ehren ſehr nachtheylig iſt/ freventlich urtheilet/ und das auß liederlichen Vrſachen. Leſſ. c. 29. d. 2. & 3.

5. Wem gleichen die/ ſo anderer wort oder Werck ubel pflegen außzulegen?

Den Spinnen/ die auß allen Dingen/ ja auch auß lieblichen Blumen Gifft ſaugen. Hingegẽ welche alles auffs Beſt außlegen/ ſeynd den Binen gleich die auß allem Hönig außſaugen.

6. Was ſagt Chriſtus dem jenigen/ ſo andere freventlich urtheylet?

Er ſagt: Du Gleißner/ zeug zuvor den Balcken auß deinem Aug/ und beſiehe dann wie du den Splitter auß deines Bruders Aug bringeſt/ Luc. 6. Wol nennet er ſolche Gleißner; Dann ſie pflegen vor den Augen Gottes viel ärger zu ſeyn als die/ welche ſie alſo urtheylen/ und wöllen jedoch für unſträfflich und gerecht gehalten werden.

7. Wann jemand einem offenbahret/ was er von dem andern argwohnet: als/ er halte ihn auß Vrſachen für ein Dieb/ Zauberer/ ꝛc.

Der ſündigte noch gröblicher/ dann das were auch ein Nachred: und ſo der Zuhörer glaubte es were wahr/ unnd billiche Vrſach daſſelbig zu vermeinen ihm gebe/ muſt ers widerruffen/ wie oben geſagt.

8. So

8. So aber einer daſſelbig ihm wegen deß Argwohns fürwürffe/vnd verwieſe

Solcher begieng damit noch ein viel gröſſere ſünd/ und müſte den andern verſöhnen.

9. Damit die Sünd deß freventlichen Vrtheils unnd Argwohns verziehen werd/wie ſoll man ſich verhalten:

Man muß 1. ſolche böſe Meinung von dem andern fahren laſſen. 2. Es wol beichten. 3. Davon ſich hinfürter enthalten.

10 Soll man auch dem andern anzeigen/ er hab ein ſolche Meinung von ihm gehabt / oder ihn geurtheilet / und vmb Verzeihung bitten/in ſonderheit wann man mercket der ander ſey unſchuldig geweſen:

Durch auß nicht: (es were dem andern dann daſſelbig zuvor angetragen) dann es könte viel Ubels herauß entſtehen.

11. Welche ſeynd die Mittel / das freventlich Vrtheil zu vermeiden:

1. Auff ſein eygne Sünd acht haben. 2. Gedenckē daß der ander vielleicht vor Gott beſſer ſey dann er ſelbſt/und werde im Him̃el viel gröſſer ſeyn 3. Sich unterſtehen alles was fürfält zum beſten außzulegē/ oder bey ſich im Hertzen zu entſchuldigen.

12. Wie müſſen ſich die verhalten / ſo von andern freventlich geurtheilet oder veracht werden/oder denen man mißgünſtig iſt / oder nachredet:

Sie müſſens mit Gedult tragen/ und gedencken 1. Daſſelbig ſey vielen andern unſchuldigen / ja auch Chriſto ſelbſt widerfahren. 2. Daß ſolches ihrer Seelen heil keinen ſchaden / ſondern groſſen Nutzen zubringe. 3. Sich nicht rechen / ſonder ſolchen

chen von Hertzen verzeihen/und Gott bitten/er wöll es ihnen auch vergeben.

13. So man den andern ein wahre Vrſach gebe/ein böſen Argwohn zu haben/als wann ein Mans-und Frawen Perſon offt beyeinander weren/oder beyſammen wohneten/und andere derohalben billich von ihnen gedächten?

So andere dardurch (wie dann gemeiniglich pflegt zu geſchehen) geärgert würden/ weren ſie ſchuldig/ wie die Doctores ſagen / ſich von einander zu ſcheiden/und alle Gemeinſchafft zu meiden / wiewol ſie nichts Vbels warhafftig thetē. Dañ die H. Schrifft ſagt: Meidet allen böſen Schein. 1. Theſſal. 5. unnd Philip. 2. Thut alles unſträfflich.

14. Etliche ſagen aber : Sie achtens nit was andere von ihnen ſagen/oder dencken : es ſey ihnen gnug/daß ſie unſchuldig ſeyen: Ja daß andere ihnen alſo ihre Sünd abwäſchen:

Solche irren/und reden gar übel: Dañ Gott achtet es deſto höher/weil er geſagt : Wehe dem Menſchen/durch welchen Ergernuß kompt: Item / daß wir ſollen uns befleiſſen Gut zuthun nicht allein vor Gott/ſondern auch vor allen Menſchen/ Rom. 12. Derowegen werden die Sünden nit abgewäſchen/ ſondern die Seel wird alſo mit newen Sünden weiter befleckt/ob man ſchon unſchuldig iſt. Darneben ſollen ſolche auch zuſehen/daß am jüngſten Gericht/ da alles wird offenbahr ſeyn/ die gantze Welt nicht/ erkenne/daß ſie ſchuldig geweſen ſeyen. Und da ein wahre Ergernuß iſt/darff man ſich auff ſein Beicht nicht verlaſſen: dann alle Beichten/ ſo lang jemand in ſolchem Stand iſt / und die Ergernuß nicht abſchaffet/untüglich ſeynd. Vide ſup. de ſcādalo plura.

ra, atque de iis qui dant cauſam male ſuſpicandi p. 2. c. 15. qu. 18. & 9.

Das X. Cap.
Von Trunckenheit.

Ideo tanta infelicitate ſe inebriant homines, quia putant Ebrietatem parvum aut nullum peccatum eſſe: Sed pro iſta ignorantia maximè Sacerdotes in die judicii reddituri ſunt rationem, ſi commiſſis ſibi populis dux vel quanta mala de Ebrietate naſcuntur: aſſiduè noluerint prædicare, *Aug. ſer. 232. de temp.*

1. Welche iſt unter allen die allerſchädligſte Sünd:

Die Trunckenheit: Dann 1. ſie ſchadet der Seelen. 2. Dem Leib. 3. den Gütern. 4. Sie iſt ein Vrſach vieler anderer Vbel. Alſo daß S. Auguſtinus ſagt: die Trunckenheit iſt ein Vrſprung der Laſter/ ein Würtzel der Sünden/ und ein Mutter alles Vbels.

2. Wem ſchadet die Trunckenheit am meiſten:

Der Seelen: Dann ſie bringt dieſelbe in Gefahr der ewigen Verdamnuß.

3. Soll dann einer wegen der Trunckenheit können verdampt werden:

Daß müſſen wir glauben; Dann die H. Schrifft ſag 1. Cor. 6. Nit jrret/ die Trunckenen werden das Reich Gottes nicht beſitzen. Vnnd Iſa 5. ſagt ihnen Wehe: und ſetzt hinzu: Darumb hat die Höll ihren Mund ohn einig End auffgethan/ und werden hinabfahren/ ꝛc. Vnd Ioel. c. 1. O ihr Trunckenen wachet auff/ und weinet und heulet ihr alle die mit Luſt Wein ſauffet.

4: Wann

4. Wann man wegen der Trunckenheit verdampt würd/ſo müſten viel verdampt werden?

Ja viel werden verdampt/und wenig ſelig/ wie Chriſtus ſagt/Matth.7. Sihe diß 5. Theils 1. Cap. 13. Frag.

5. Es ſeynd doch auch ehrliche und gelehrte Leut/ die ſich truncken trincken:

Ehrliche und gelehrte Leut können auch ſündigen/ und verdampt werden/wie dem Reichen im Evangelio widerfahren/Luc. 16.

6. So einer ſelten zum Trunck käme / und ſich wanns Gelegenheit gebe/voll trüncke/ were er nicht entſchuldiget?

Nein/dann Lucifer/ Adam/ Eva / Achan/ unnd andere mehr / hatten auch nur einmal geſündiget / unnd ſeynd iedoch ſchwerlich darumb von Gott gegeſtrafft worden. Ja je weniger einer zum Trunck kompt/je leichtlicher ſchadt er ihm/vñ muß derohalben ſich mehr darfür hüten.

7. Möcht einer ſagen: Er nemme darumb nichts/ thue auch keinem zu kurtz/ ſonder trincke von dem Seinigen:

Der Reiche im Evangelio hat auch keinem zu kurtz gethan/ſonder von dem ſeinigen in Wolluſt gelebt/und derowegen in die Höll komen: und billich/dann es iſt nicht zuläſſig/ſein Gut wider Gottes Verbott zu brauchen.

8. Können die Meyer/Scheffen/ vnd andere Gerichtsleut ſich nicht billich enſchuldigen/daß ſie wegen ihres Ampts/zu trincken/und voll zu werden offt Gelegenheit haben?

Sie

Sie ſündigen gröblicher/ unnd können ſich vor Gott weniger entſchuldigen dann andere/wegen der Ergernuß die ſie geben. Sie ſeynd auß allen/als/die fürnembſte in Tugenden erwehlt worden: damit ſie andern mit jhrem guten Exempel vorgehen/vnd leyder viel/da ſie zu ſolchem Stand kommen/ergeben ſich mehr dem Säuffen dann andere/und alſo neben jhrem Lohn/verſchlemmen ſie allgemach jhr Güter/ von welchem ſie andere Säuffer abhalten ſolten.

9. Was iſt dann die Trunckenheit für ein Sünd?

Sie iſt ein Todtſünd/ dan ſonſt würd niemand darumb verdambt werden.

10. Wann iſt ſie ein Todtſünd?

1. Da man ſo viel trinckt/daß die Vernunfft verlohren wird/oder nicht weiß was man thut/und daſſelbig vorhin könt gemerckt werden. 2. Da man zu viel will trincken. 3. Da man nichts darnach fragt/ die Vernufft alſo zu verlieren. 4. Sa man ein Gefahr die Vernunfft zu verlieren ſihet/und dannoch trincket. Tol. de 7. pec. mort. c. 16

11. So jemand ſich nit mit einem Fürſatz wolt voll trincken/ja wünſchte daß er nicht truncken würd/aber wegen guter Geſellſchafft/oder wegen vnderer Anhalten ſo viel trincke/daß er die Vernunfft aerliere/oder merckte daß er die Vernunfft alſo verlieren ſolt/ſündiget dieſer tödtlich?

Ohn zweiffel/wie die Doctores ſagen: Dann ſolcher were nicht mehr von der Trunckenheit entſchuldiget/ als dieſer vom Todtſchlag/ welcher nach einem Thier ſchieſſen wolt/und merckte/ er ſolle einen Menſchen treffen unnd tödten/ unnd dannoch ſchieſ-

ſchieſſen würd / wiewol er wünſchte daß er keinen Menſchen/umbrächte. Idem. ibid.

11. Wann einer hett die Vernunfft verlohren/ aber ſich nit vbergebe/ ſonder alles bey ihm hielte/ were es auch ein Todtſünd?

Ohn zweiffel: Dann das Ubergeben iſt kein Todtſünd/ſondern das viel Trincken/welches das Vbergeben verurſachet/ man halte den Tranck bey ihm/oder werffe ihn auß.

13. So man aber nichts Vbels in Trunckenheit/ thäte/ nit fluchte/Zanckte/ das Weib/ oder Haußgeſind nicht übel hielte/noch ſein Gut alſo verzehrte/oder Schulden machte/ſoll man noch ſündigen?

Freylich: Dann die Trunckenheit iſt in ſich ſelbſt ein Sünd: Wann aber darneben etwas Ubels in der Trunckenheit geſchicht/ ſo iſt nicht eine/ſonder mehr Sünden. Dann S. Paulus ſagt nicht: Die Trunckenen/die etwas Ubels in Trunckenheit thun/ werdē nicht ſelig/ ſondern ſagt nur ſchlecht/und von allen in gemein alſo: Nit jrret/ die Trunckenen werden Das Reich Gottes nicht beſitzen.

14. So jemand nicht von Wein/ ſonder von Bier/ Byren Tranck/ oder andern ſich truncken machte?

Das were ebenſo wol ein Todtſündt/ja ein gröſſere/als ſo es vom Wein geſchehe / weil man deren mehr trincken muß truncken zu werden / als deß Weins.

15. Warzu iſt dann der Wein/Bier/vnd ander Tränck/warumb haben die Wirth ſolche feyl?

Daß man ſie zur Notturfft/ und Erhaltung deß

Lebens/ nicht aber zur Trunckenheit/ vnd Seelē Verdamnuß brauche. Eccli 31.

16. Wann einer durch Wein oder andern Tranck deß Verſtands nicht beraubt würde/ aber ſein Weib/ oder Haußgeſindt vbel tractirte/ oder das Gut alſo verſchlempte/ oder Schulden machte?

Solcher ſündiget auch gar ſchwerlich.

17. Da aber einer von andern verſpott/ oder zum Trincken angereitzt würde/ ſonderlich von fürnemmen Leuten und alſo die Vernunfft verlühre/ ſündiget er auch tödtlich?

Ohn zweiffel/ dann keines Menſchen halben/ obſchon ein König were/ muß man zu viel trincken S. Aug. ſerm 231. de temp.

18. Was/ ſo etliche ſich erzürneten/ oder dräweten da einer nit trincken wolte/ inſonderheit da man auff Fürſten/ oder Herrn Geſundheit trincket/ und merckte Gefahr der Trunckenheit?

Beſſer iſt/ alle Menſchen erzürnen/ dann GOtt allein: aber Gott wird erzürnet/ da man zu viel trincket. Ja ſo ſie den Todt dräweten/ ſagt/ S. Aug. ſoll man ehr den Leib umbbringen/ als die Seel durch Trunckenheit ſterben laſſen. ibid.

19. Was ſoll man aber thun/ da man zum trincken von jemand genötiget wird/ vnd Gefahr iſt trunckē zuwerden?

Man ſoll alſo ſagen: Ich weiß daß du diß auß gutem Hertzen/ vnnd zu meinem beſten thuſt: wo ich aber ſo viel trincke/ wirds mir nicht zum beſten gereichen/ ſonder Leib und Seel ſchaden/ gleich wie GOtt in H. Schrifft ſagt. Hülffe daß nicht/ kan man ſagen/ man befinde ſich übel/ unnd darvon gehen.

20 So

20. So aber jemand diß für übel auffnemme/ und ſagte Er würde veracht/ da der ander nit trincken will oder Beſcheidt thun?

Man kan ihm antworten: Freund ich verachte dich nit/ſonder ich förchte Gott zu verachten und erzürnen/der geſagt. Luc. 21. Hütet euch/daß ewre Hertzen nicht beſchwert werden mit Trunckenheit. Wo du zürneſt/da dein Diener deinen Willen nicht thut wie viel billicher zürnet dann Gott/ wann ein Menſch/der von ihm iſt erſchaffen/unnd mit ſeinem Todt und Blut erlöſt/ſeinem Willen widerſtrebt?

21. So aber jemand von groſſen Herrn gezwungen wird/ auff Geſundheit zu trincken/oder Beſcheid zu thun/ und auff geſagte Weiß ſich nit entſchuldigen könt?

Alsdann ſoll man das euſſerſte Mittel angreiffen/ nemblich ſich annemmen gleich man ſchon truncken were/und niderfallen. Dann beſſer iſts/ von andern für trüncken angeſehen/verſpott/ und außgetragen werden/ dann hernach warhafftig ſich voll trincken/Gott erzürnen/ und ſein Geſundheit verletzen. Oder man könte auch ein Gelübt daſſelbmahl thun/ nur ein gewiſſes zu trinckē/und ſolches andern anzeigen. Es wird kein rechter Teutſcher jemand anhalten ſein Gelübd zu brechen.

22. Wo die Trunckenheit ein Todſünd iſt/ſo ſeynd die Vollſäuffer in groſſerer und gewiſſerer Gefahr der Verdamnuß/dann andere Sünder?

Freylich: Dann die in rechter Trunckenheit ſterben/(wie es vielen geſchicht) werden ſchier für gewiß verdampt/weil ſie in einer Todtſünd ſeynd/und

keine Rew erwecken könnē/darumb daß ſie den Verſtand verlohren: Andere aber/als Dieb/Mörder/ꝛc. wann ſie in der Ubelthat umbkommen/können Rew ihrer Sünden haben / weil ſie noch bey Verſtand ſeynd. Serarrius in Iudith. c 15.

23. So ſoll man billich die Chriſten / welche ſich auch einmahl truncken trincken/für thorecht halten/weil ſie in groſſer Gefahr der ewigen Verdamnuß ſeynd:

Nicht allein für thorecht / ſonder auch für vnſinnig/ daß ſie ihre Seelen Heyl umb ein ſo geringen Luſt in ſolche Gefahr ſetzen.

Wie ſchädlich die Trunckenheit dem Leib/und Gütern ſey.

26. Wie ſchädet die Trunckenheit dem Leib?

Auff villerley Weiß 1. Sie verurſachet Bauch- und Hauptwehe. 2. Bringt Kranckheiten. 3. Verkürtzt das Leben: Ja auch in der Trunckenheit kommen alle Jahr viel vmb/weil ſie ertrincken / oder im reiten/ oder gehen fallen/ oder ſonſt das Leben verlieren/wie man offt ſihet und höret. Darumb ſagt die H. Schrifft Eccl. 37. Durch Vollerey ſeynd viel geſtorben/der ſich aber mäſſig hält / der längert ſein Leben. Und 31. Die den Wein lieben/ſolt du nicht reitzen/dann viel hat der Wein umbracht. Vnd widerumb gleich mit Verwunderung : Was iſt das für ein Leben/das durch den Wein gemindert wird?

25. Woher weiſt du daß die Trunckenheit ſolche Schmertzen und Kranckheiten verurſache?

Das lehrt. 1. Die Erfahrnuß. 2. Die Artzen/ wel-

welche ſagen das unmäſſigs Eſſen und Trincken die fürnembſte Vrſach ſey aller Kranckheiten.

26. Sterben etliche bälder / weil ſie der Trunckenheit zugethan seynd/ dann ſonſt geſchehen were:

Das iſt gewiß: Dann etliche darumb 10. Jahr/ 20. oder auch mehr Jahr bälder ſterben.

27. Sterben vielleicht derhalben ſo viel Männer vor ihren Weibern / daß ſie mehr als dieſe trincken?

Ohn zweiffel: Dann ein Mann iſt ſtärcker als ein Weibsperſon/ und ſoll natürlicher Weiß länger leben dann dieſe.

28. Wo Trunckenheit das Leben verkürtzt/ſo ſündigen die Vollſäuffer ſchwerlicher als ſie vermeinen:

Das iſt wahr / weil ſie gleich ihrer ſelbſten Todtſchläger ſeynd. 1. Dann der were warhafftig ſein eygener Todtſchläger/der willigklich langſames Gifft einnemme / durch welches er bälder ſterben müſte: daſſelbig aber würcket die Trunckenheit/

29. So aber jemand ſagte: Obwol ich bälder ſterbe was iſt dran gelegen/ dann das Leben iſt mein:

Solcher redte gar übel/ dann niemandt iſt Herr ſeines eygenen Lebens / ſonder allein Gott.

30. Wie ſchadet die Trunckenheit den Gütern:

Weil dieſe dardurch allgemach verſchlembt werden/gleich wie leyder in vielen zu ſehen. Daher ſagt die H. Schrifft: Wer Wein liebt / und ein Arbeiter der dem Wein zugethan iſt : wird nicht reich werden. Prov. 21. Eccl. 19. Allhie ſündigen nicht wenig etliche Bawren/ welche allein die Kinder oder Eyden die Arbeit thun laſſen/darzwiſchen aber ſitzen ſie

ſtets beym Trunck/ unnd verſauffen was andere mit ihrem ſawren Schweiß gewinnen.

31. Was kompt mehr Vbels auß Trunckenheit?

Dieſe 1. Vnzucht/ wie am Loth zu ſehen und auch die Erfahrung lehrt: Derowegen Epheſ. 5. Trincket euch nit truncken mit Wein/ in welchem Geylheit iſt. 2. Verlehrung der köſtlichen Zeit/ die uns Gott darumb geben/ daß wir ihm dienen/ und unſere Seligkeit vermehren. 3. Sie benimbt dē Verſtand. 4. Reitzet zur Hoffart/ Fluchen/ Hader/ Zanck/ Streit/ ꝛc. Daher Prov. 20. ſtehet/ daß der Wein auffrühriſch mache: Dann die Trunckene zürnen bald/ gehē den Streichen nach/ und können nit wol auff geſunder Haut ſchlaffen. 5. Die einmal zu ſauffen anheben/ laſſen nicht ab ſich je länger je öffter voll zu trincken. 6. Deßwegen leben die Männer mit Weib unnd Kindern in ſtätigem Zanck unnd Hader/ und ſtecken ſich in groſſe Nothturfft und Armſeligkeit/ ꝛc.

Von denen ſo ihren Weibern und Kindern das Gut verzehren/ oder ſie übel halten?

32. In was Trübſeligkeit fält Weib und Kind durch deß Manns Sauffen?

Daß ſie bißweilen müſſen Mangel und Noth leiden/ bißweilen verzweiffeln/ bißweilen ihre Männer umbbringen/ oder auch in Zauberey gerahten/ wie ſie ſelbſten/ als man ſie dem Fewr zugeführt/ bekennt haben: auch fallen ſie offtermahl in ſolche

Me-

Melancholey und Schwermütigkeit / daß ſie vor Trawrigkeit nimmer ein fröliche Stund haben.

33. Sündigen dann die/ſo Weiber/oder Kinder haben / und das Gut Mit trincken verzehren/oder ſchulden machen mehr als andere Vollſäuffer?

Ja viel ſchwerlicher : dann ſie ſündigen wider die Natur / ja begehen ein Sünd ſo gen Himmel ſchreyet.

34. Warumb ein Sünd wider die Natur?

Dieweil die Natur uns lehret / daß der Mann ſchuldig ſey/ſeine eigne Kinder zu erhalten/ ja auch ſeinem eigenē Leib und Mund abzubrechen/wie auch die unvernünfftige Thier ſonderlich die Vögel/unnd Hennen ſo junge haben thun/die aber füllen ihren Bauch uber die Noht/und laſſen die Kinder in Mangel ſtecken.

35. Warumb iſts ein ſchreyende Sünd gehen Himmel?

Darumb / dann ſo diese ein ſchreyende Sünd gehn Himmel begehen / wie Gott ſagt Exod. 22. welche frembden Witwen unnd Waiſen ſchaden thun/oder etwas von ihrem Gut nemmen / denen ſie ſonſten nichts ſchuldig ſeynd : Wie viel mehr ſündigen die jenige auff dieſe weiß/ſo eignem Weib und Kind / die ſie ſchuldig zu ernehren/ ihre Güter verzehren/oder Schuld machen/ oder ſonſt ſie laſſen Mangel leyden?

Seynd dann ſolche Männer / im fall ſie in ſolchem Leben verbleiben/in Gefahr der Verdamnuß?

Ohnzweiffel / wann ſie ſchon nimmer die Vernunfft mit ihrem ſauffen verlůhren: ja ſie werden deßwegen grőſſere Pein in Ewigkeit außſtehen.

37. Wann ſie aber vber diß Weib s und Kind / oder G.ſind in Trunckenheit ſchlůgen oder zum Hauß außjagen:

Als dann wůrden ſie nit allein grőber ſůndigen / und ſcharpffer in der Hőllen geſtrafft / ſonder ſollen auch fůr Tyrannen gehalten werden.

38. Wer iſt ſchuldig daran / daß viel Månner ſich alſo dem ſauffen ergeben: dardurch ſie das Ihrig verzehren / Ihre Weiber beleydigen / und ůbel halten:

Offtermahl ihre Eltern / dieweil ſie ihren Vatter vielmahl truncken geſehen / und ihm alſo nachfolgen: oder dieweil dieſelbe ihnen in der Jugend (dann ſie die liebe Sőhn waren) Hochzeiten / Kirchweyhe / Wirtshåuſer / und andere dergleichen Geſellſchafften zugelaſſen: dabey ſie das Trincken gelehrnet / und alſo durch ſtete Gewonheit grőſſe Vollſåuffer worden / und im Eheſtand da niemand mehr ſie ſtraffen kan / ihr Lebtag im ſauffen fortfahren. Derohalben můſſen die Eltern ſelbſt das volltrincken meiden / die Kinder von ſolchen Gelegenheiten und Geſellſchafften abhalten: ſonſten werden die Sőhn / unnd der Sőhn Weiber ſolcher Eltern am jůngſten Gericht anklagen.

39. Was ſagt die H. Schrifft von den Vbeln ſo auß Trunckenheit entſtehen.

Sie ſagt alſo Prov. 23. Wem iſt Wehe / welches Vatter iſt Wehe? Welcher hat Zanck / welcher hat Gruben? Welcher hat Wunden ohn Vrſach / Welchem ſeynd dunckel die Augen? nemblich

denen

denē ſo beym Wein ſitzen/und fleiſſē ſich die Trinck-geſchirr auß zuſauffen. Eccli. 13. Ein mäſſiger Trunck/iſt der Seelen und dem Leib geſund/ ſo man aber viel trinckt macht es unſinnige Köpff/und zornige Leuth/und ſonſt viel Schadens/Bitterkeit/und Leyden der Seelen/rc.und anderswo mehr.

40. Sagt die H. Schrifft nichts von den Weberen die dem Trunck zugethan ſeynd?

Von ſolchen ſagt ſie Eccl.26. Ein truncken Weib iſt ein groſſer Zorn/ihr Schand und Schmach mag ſie nicht verbergen. Und recht/ dann durch den Trunck werdē ſie gar Unverſchämbt und Geyl: Daher dann die alte Römer/und andere vor Zeiten den Weibern gäntzlich den Wein verbotten hatten/ Derohalbē auch in H. Schrifft. Reg.1c.1.werden ſolche Belials Töchter genennt;das iſt/Teuffels Kinder/und nicht Gottes.

41. Wie redet S. Auguſtinus von den Ubeln der Trunckenheit.

Alſo ſerm.33.ad Fratres: O ſchmertzhaffte Trunckenheit / ein Mutter alles Ubels/ ein Schweſter aller Unzucht/ein Vatter aller Hoffart : O Trunckenheit : du verblendeſt das Gemüht / du biſt beraubt alles rechten Urtheyls / es iſt kein Raht noch Weißheit in dir. Du biſt ein Liebkoſender Teuffel/ ein ſüſſes Gifft/ein liebliche Sünd. O Trunckenheit: durch dich wird der Leib auffgeblaſen/ durch dich rührt her ein hinckender Athem / durch dich entſpring Blindheit der Augen : du ſchwächeſt alle Glieder deß Leibs / du verurſacheſt ein ſchnellen Todt/ du lähreſt Taſchen und Beutel auß / du ma-

macheſt deine Liebhaber viehiſch und unvernünfftig. O Trunckenheit: es wölle dich jederman lernen fliehen/ und meiden gleich als den Todt ſelbſt/ dan/ der dich liebet/ der wird das Reich Gottes nicht erlangen. Und ſerm. 232. de temp. Der glaubt daß die Trunckenheit eine kleine Sünd ſey/ wo er ſich nicht beſſert/ und wegen der Trunckenheit Buß thut/ wird er mit dẽ Ehebrechern und Mördern die ewige Pein leiden müſſen/ wie geſchrieben. 1. Cor. 6. Weder die Unkeuſchen/ noch die Ehebrecher/ noch die Abgöttiſche/ noch die Trunckenen werden das Reich Gottes beſitzen. Nimb wahr die Trunckenen werden den Unkeuſchen/ Ehebrechern/ und Abgöttiſchen zugeſetzt. Bißher S. Auguſt.

42. Was ſchreibt S. Chryſoſtomus von den Vollſäuffern/ und Trunckenheit?

Diß hom. 58. in Matt. Keiner iſt deß Teuffels gröſſerer Freund/ als der in Wollüſten und Trunckenheit lebt: dann dieſe iſt ein Brunn/ ein Mutter/ unnd Urſprung aller Laſter. Dardurch hat vor zeitten der Teuffel die Hebreer in Abgötterey gebracht. dardurch hat er die ſchändliche Geylheit der Sodomiter angezündt: dardurch endlich ſeynd andere tauſend in die Höll kommen/ und verdampt worden. Anderswo nennt er die Trunckenheit willige Teuffel/ ꝛc.

43. Wem vergleichen die H. Vätter die Vollſäuffer?

Den unvernünfftigen Thieren: ja gemelter S. Chryſoſtomus ſagt/ daß ſie/ ꝛc. Suche 437.

44. So das wahr iſt / ſo were es beſſer daß kein Wein / noch andere Tranck weren?

Dem iſt nicht alſo: Dann gleich wie ein Schwerd damit jemand umbkompt / deß Todts nit Vrſach iſt / noch darumb zu ſchänden / ſonder deſſen Mißbrauch Alſo auch weder der Wein noch ander Tränck ſeynd der Trunckenheit und ſo vieler Vbel Vrſach / noch darumb zu verachten / ſonder deren Mißbrauch / und das viel Trincken.

Von den Mitteln die Trunckenheit zu meiden.

45. Was müſſen die thun / ſo bißweilen truncken geweſen / daß ſie ſelig werden.

Sie müſſens wol beichten / büſſen / und hinfürter die Trunckenheit meiden.

46. Iſts möglich ſie alſo zu meiden / daß man ſein Lebtag nicht truncken werde:

Freylich / dann es ſeynd manich tauſend Menſchen allerley Stands / die viel / unnd guten Wein haben / und in Gaſtereyen werden zu trincken angehalten / oder ſonſt Gelegenheit haben unnd doch ihr Lebtag kein mahl zu viel trincken: oder ſich gäntzlich gebeſſert haben / die vorhin bißweilen ſeynd voll geweſen.

47. Was für Mittel ſeynd / die Trunckenheit zu meiden:

Man muß alles was allhie von der Trunckenheit wird fürgehalten / wol betrachten / Vnd 1. dencken / ja für gewiß halten / man könne unnd müſſe allzeit ohn Trunckenheit leben. 2. Meiden die Wirtshäuſer Gelegenheiten / Oerter / und Geſellſchafften da Gefahr

fahr iſt truncken zu werden / wie die H. Schrifft Prov. 23. ermahnt: Sey nicht unter den Sauffern und Schlemmern. 3. So offt man zur Gaſterey / oder Trunck kompt / allemahl ein feſten Fürſatz machen / keiner Urſachen halben / noch umb einiges Menſchen willen er ſey wer er wöll zu viel trincken. 4. Nicht ſo bald / dazu gebracht worden / beſcheid thů / ſonder länger warten. 5. Daß Trinckgeſchirr nicht außtrincken. 6. Nicht lang beym Trunck bleiben / ſonder bey Zeiten wann Gefahr der Trunckenheit vorhanden / darvon gehen / und ſich einer anligenden Notturfft annemmen.

85. Damit man aber über die Notturfft nicht trincke / was ſoll man dencken?

Daß Chriſtus der mit Gallen geträncket worden / vor ihm am Creutz verwund / blutig / unnd durſtig / hange / und vom Creutz herab ihn anſchawe und ſage dieſes Luc. 21. Hüte dich daß dein Hertz nicht beſchwert werde mit Trunckenheit.

49. So ſich aber jemand noch voll trüncke?

Wo er ſich warhafftig zu beſſern begehrt / ſoll er allemahl ein Buß thun: als nemblich / zween oder drey Tag in Brod / und Waſſer faſten / unnd bald beichten: oder ein gantzen Monat nichts anders dan Waſſer trincken: oder etwas Gelts den Armen geben / oder was anders thun.

50. So aber einer dem Trincken ſehr zugethan were / oder ſein Gut damit minderte / oder Schulden machte / oder dardurch die Haußgenoſſen übel hielte oder fluchte / zanckte oder ſonſt was übels thäte?

Solcher ſoll ihm fürnemmen. 1. Ein gantzen Monat allein Waſſer zu trincken / oder bey keiner

Geſell-

Geſellſchafft Wein/ Bier oder ſonſt etwas zutrincken/ſonder allein bißweilen daheimb wanns nöthig iſt. 2. Da dieſer Monat zum End nahet/ daſſelbig ihm für den zweyten Monat fürnemmen: darnach für den dritten/vierdten/und alſo fort. Und dieſen Fürſatz ſoll man denen anzeigen / die zum trincken anhalten.

51. Seynd auch Leut die ſolches thun und halten?

Freylich: ja etliche ſehr reiche habens verlobt für ihr Lebtag/und haltens/die nichts anders dañ Waſſer trincken.

52. So jemand ſich nicht beſſern wolt/und die Trunckenheit meiden/was ſollen andere thün?

S. Paulus ſagt/man ſoll mit ſolchem nicht eſſen. 1. Cor. 5. Darauß zu lernen daß bey dem H. Paulo die Trunckenen ſeynd gleichſamb verbante und unehrliche Leut / mit denen man keine Gemeinſchafft haben ſoll/eben wie auch mit den Abgöttiſchen/ welche er mit den Trunckenen am ſelben Ort in ein Regiſter und gleiche Verdamnuß ſetzet.

53. Wann ein Mann trincken wolt/wo ſoll ers thun?

Daheimb mit dem Ehweib: Dann er wird. 1. Nit ſo leichlich ſich voll trincken 2. Nicht ſo viel verzehren. 3. Kein Hader und Zanck mit dem Weib/ oder andern/haben.

54. Mag man nicht wol zu gemeinen Zechen/ oder Gelächern mit andern gehen?

Es were ſehr zu wünſchen ſolche nimmer zu halten / gleich wie in vielen Orthen geſchicht: dann 1. Viel werden dardurch trunckẽn. 2. Die mäſſige wel-

welche dem Trunck nit zu gethan/durch ſolche Gelegenheit unnd Exempel der andern lernen/das trincken/und werden allgemach Vollſäuffer. Es wird viel Gelts alſo unnützlich verzehrt. Sihe deß 3. Theyls 6. Cap. 10. Frag.

55. Wie ſoll man dann mit den Gemeinen Gütern Buſſen/ und andern thun/die man in ſolchen gemeinen Zechen zu verzehren pflegt,

Man ſoll alles auffhalten für gemeine Beſchwernuſſen zu welchem Gelt nöhtig iſt / oder für die Armen/oder die Schatzungen zu bezahlen.

56. So man bey anderen were/die zu viel truncken:

So zu verhoffen befürderlich zu ſeyn were es gut ſie lieblich alſo zu ermahnen. Ich bitte betrachtet dieſe Wort Chriſti Luc. 21. Hütet euch daß ewere Hertzen nicht beſchwert werden mit Trunckenheit.

Von denen ſo andere wöllen Truncken machen.

57. Iſts auch ſündlich ein andern wöllen Truncken machen/ oder viel zu Trincken anhalten:

Ohn zweiffel: Ja wann Gefahr iſt der ander werde alſo die Vernunfft verlierē/ oder ſonſt in groß übel dardurch gerathen / kans ein Todtſünd ſeyn. S. Thom. 2. 2. q. 150. a. 1.

58. So man in groß Vnglück fallen ſolt / er machte dann ein andern truncken: alſo ſolt von ihm getödt/oder gefangen/ oder beraubt werden/wers auch ein Todtſündt?

In

In ſolchem Fall wers keine. Ja wann jemand ſich ſelbſt darumb truncken trincke/ damit er nicht ſterbe/oder vmbgebracht werde/ ſündiget auch nicht tödtlich. Leſſ. l. 4. c. 3. d. 4.

59. Was ſagen die H. Vätter von denen ſo andere zum trincken nötigen?

S. Augustinus ſagt/ daß ſolche am jüngſten Gericht für ſich/und andere Rechenſchafft geben müſſen/wiewol die/ ſo viel darumb trincken/ nicht entſchuldigt ſeynd. ſerm. 231. de temp.

60. Warumb iſts ein Todtſünd/wöllen jemand truncken machen?

Dann der jenig / ſo jemand zu einer Todtſünd Vrſach gibt/ ſündiget tödtlich : der aber jemand will truncken machen/ gibt jhm zu einer Todtſünd Vrſach.

61. So jemand auß keiner böſen Meinung/ ſonder allein auß Liebe/und Freundſchafft wolt einen truncken machen?

Damit beweißt man keinem ein rechte Liebe/ oder Freundſchafft / ſondern vielmehr ein wahre Feindſchafft. Dann 1. man will den andern in ein Todtſünd bringen/weil/wie oben geſagt/ die Trunckenheit ein Todtſündt iſt /und derowegen will man jhm ſein Seel tödten/deß Himmelreichs berauben/ und ins hölliſch Fewr ſtürtzen: Dann diß alles vermag ein jede Todtſünd. 2. Man will ihn darneben in ſo viel Vbel bringen/davon bißher geſagt/ welche auß Trunckenheit entſtehen / unnd bißweilen umbs Leben: Dann wie viel kommen alle Jahr dardurch umb / daß ſie truncken ſeynd gemacht worden?

Ja

Ja viel ſchädlicher iſt truncken gemacht werden / dann umb alle ſeine Güter kommen / unnd ermordt werden / wie S. Auguſtinus ſup. ſagt.

62. Warumb ſolles ſchädlicher ſeyn / truncken gemacht werden / dann umb Güter und Leben kommen?

Weil 1. durch Trunckenheit die Seel vmbkompt / welche beſſer iſt als alle Leiber. 2. Man wird beraubt der Himmliſchen und ewigen Güter / die ohn Vergleichung gröſſer ſeynd dan alle Güter der gantzen Welt.

63. Was ſagſtu vom Gebrauch andere zu gleichem Trunck zu zwingen / oder Beſcheid zu thun?

Man thut / ſagen die Doctores / bißweilen damit ein Todtſünd / da nemblich jemand ſich oder einen andern alſo wolt recht truncken machen: oder mercken kan daß er / oder ein ander ſoll alſo truncken werden / wiewol er das nicht im Willen hett / noch darumb / beſcheid zu thun / anhielte. Leſſ. l. 4. c. d. 4. Weiter / ſolcher gebrauch auff gleiche Trünck zutrincken / iſt zu Augſpurg im Reich Abſchied im Jahr 1548. widerumb 1551. und zum drittē 1556. ernſtlich verbotten worden. Daſſelb verbieten auch die Frantzöiſche Geſätz / wie Beat. Renanus ſagt: Weil viel Frantzoſen ihrem Geſätz ſo wol nachkomm n / ſollen wir Teutſchē uns billich ſchämen / daß wir in dieſem von den Frantzoſen uns vberwinden laſſen / un d ſo wenig auff die Reichs Ordnung geben. Auß dieſem iſts auch abzunemēn / wie übel und unbillich es ſey / an die Thür ſtellen zu verhindern daß die Gäſt nit außgehen / damit ſie im Trincken fortfahren / oder auch zu ſehrz nm trincken anha lten.

64. Wa

64. Wo dem alſo/ſo wer es gut das trincken auff die Geſundheit abzuſchaffen?

Ja freylich/ dann viel dardurch ſich / oder andere truncken machen/und auch ihnen ſelbſt Kranckheit/ und bißweilen den Todt verurſachen/ wie die Erfahrūg lehrt: Was der Herrn Geſundheit / darauff man zu trincken pflegt/belangt/es iſt mehr zu förchten/das Gott/der das Sauffen ſo ernſtlich Luc. c. 21. verbotten/ unnd dardurch erzürnet wird / die Herrn wegen des unmäſſigen Trinckens umb ihrentwegen bälder an ihrer Geſundheit ſtraffen / als befürdern werde: Gott wird aber dieſe gewißlicher befürdern/ ſo man umb ihre Geſundheit ein Vatter unſer bettete/unnd mäſſig trincke / oder ſolchen Tranck den Armen gebe: welches ohn zweiffel den Herrn angenemer/ uñ ihnen/und den Trinckendē ſelbſt ein gröſſere Ehr were. Welche aber ohn Sünd auff Geſūdheit trincken wöllen / ſollen kleine Trinckgeſchirr brauchen / und darneben einen jeden ſo viel ihm gefält/darauß trincken/oder auch allein davon ſchmecken laſſen.

65. Was iſt dann zu thun/daß man nicht wegen anderer Trunckenheit ſündiget?

1. Man gebe einem jeden ſein Glaß/ oder Trinckgeſchirr/ auff daß er wanns ihm gefält/trincke. 2. Man halte keinen zum trincken/oder beſcheid zu thū an/ob man ſchon auff Geſundheit trincke / ſonder ſage daß ein jeder nach ſeiner Gelegenheit und Notturfft trincke. 3. Nach dem man vom Tiſch auffgeſtandē/oder der Tiſch auffgehaben/ gebe man nichts mehr zu trincken. Wo alsdann noch jemand truncken würd/were derſelbig allein daran ſchuldig.

66. Es ſeynd aber etliche Freund/ die zürnen/ oder für übe auffnemmen/ wann ſie nicht werden truncken gemacht/ oder zum trincken angehalten?

Darauff gibt S. Auguſt. dieſe Antwort: Halte ſolchen nicht für ein Freund/ der dir Gott zum Feind machen wil/ und der dein/ und ſein eygener Feind iſt. Serm. 231. de temp.

67. Findet man Leut die keinen truncken machen/ und weder zu trincken/ noch beſcheid zu thun anhalten

Sehr viel/ ja auch etliche Heyden/ wie im Buch Heſter zuſehen/ da alſo von dem groſſen Gaſtmahl deß Königs Aſſueri geſchrieben: Niemand war der den andern zu trincken nötiget/ ſonder wie der König befohlen/ unnd durch ſeine Fürſten bey jedem Tiſch verordnet/ daß ein jeder ſo viel er wolt nehme Die under den Chriſten andern mit trinckē zuſezē/ oder ſie darzu antreiben/ ſeynd ärger als die Heyden/ die ſie darumb am Jüngſten Gericht beſchuldigen werden.

68 So aber jemand etwas in den Tranck thäte das krafft hett truncken zu machen: als gebranten Wein under andern Wein: oder da jemand über Tiſch wolt ſein Tranck mit Waſſer vermiſchen/ man ihm weiſſen Wein für Waſſer eingöſſe: oder ſo ein anderer lieſſe alſo ſein Bier/ oder andere Tranck bereiten/ daß ſie krafft hetten truncken zu machen/ oder wolt etwas/ das darzu helffe/ darein gethan haben?

Alſo dieſe ſündigen gar ſehr/ und weren ſchüldig an allen den Sünden/ ſo andere die davon trincken dardurch begiengen. Es were viel mehr zu wünſchen/ daß kein Tranck truncken zu machen Krafft hette.

69. So dan einer ſolches vom Bierbrawer begerte / dürffte ers nicht thun / fürnemblich wann der ander ſagte er wölle die Sünd auff ſich nemmen?

Nein durchauß nicht / ſo ers thäte / were er nicht von der Sünden entſchuldiget / dann niemand kan deß andern Sünd auff ſich nemmen

70. Muß man auch Gott Red vnd Antwort geben von einer jeden Trunckenheit / da jemand andere truncken gemacht / oder ſelbſt truncken geweſen?

Nicht allein von einer jeden Trunckenheit / ſonder auch von allem dem Gelt vnd Gut / das alſo verzehrt / vnd von allem Tranck das vnnützlich angewend worden: Ja auch von der Zeit die man mit trincken verlohren hat. Vnd die das nit gebüſſet / vnd ſich gebeſſert / werden darumb geſtrafft werden. Dan Chriſtus ſagt Matt. 12. daß man von jeglichem vergeblichen Wort Gott muß Rechenſchafft geben: ſolche Ding aber ſeyn wichtiger als vergebliche Wort.

71. An was Glied deß Leibs werden die Vollſäuffer welche ſich nit beſſeren / in der Höllen zum meiſten Pein leiden?

An der Zungen mit dem Reichen Mann / weil ſie mit trincken an der Zungen ſonderlich Luſt gehabt. Dan ein Urſach warumb dieſer in der Höllen ſolche Pein vnd Hitze an der Zungen gelitten / iſt geweſen / weil er ſich mit eſſen vnd trincken beluſtiget hat: darumb ihm Abraham Luc. c. 16 geſagt: Gedencke daß du Guts empfangen haſt in deinem Leben.

72. Verdienen die vollſäuffer ſo wol die Höll / als dieſer reiche Mann?

Mancher verdient ſie vielmehr: dann 1. Dieſer war ſehr reich. 2. Man liſt nit daß er ſein Gut verſchlembt/ Schulden gemacht/ die Seinige ubel gehalten/ geflucht/ oder ſonſt etwas übels gethan habe. 3. Chriſtus ſagt nicht/ daß er immer ſey truncken geweſen/ ſonder habe ſich köſtlich bekleid/ unnd ſcheinbarlich gelebt. Viel aber die doch ſo reich nicht ſeyn als dieſer/ trincken ſich truncken/ etliche verzehren ihr Gut/ oder werffen ſich in Schuld/ andere fluchen/ ſchmähen/ oder begehen ſonſt Sünd en in Trunckenheit.

73. Sollen die Obern/ die Trunckenheit wegen ſo vieler Ubeln die darauß entſtehen/ verbieten/ und die Vollſäuffer ſtraffen:

Freylich: Ja ſie ſollen auch die Wirth/ und andere/ ſo jemand in ihrem Hauß laſſen truncken werden/ ſtraffen. Alſo hat der Fürſt auß Lothringen gethan in einer Ordnung den 22. Januarij 1611. darinn er gebotten/ alle die jenige/ ſo ſich offentlich truncken ſehen laſſen/ allemahl 24. Stunden in den Kärcker zu legen/ und darneben umb 10. Francken zu ſtraffen. Weil aber die Trunckenheit ſonderlich durch die Wirtshäuſer enſtehet/ darumb hat er die Wirtshäuſer allen/ außgenommen den Wandersleut/ verbotten. Von den Wirthen/ ſihe deß 3. Theyls 10. Cap.

74. Welchen ſollen die Obern zum meiſten die Trunckenheit verbieten:

Allen denen die ihr Gut alſo verzehren/ oder in ſchulden fallen/ oder die ihrige übelhalten/ oder ſonſt etwas Böß in Trunckenheit begehen. Solchen ſollen ſie bey groſſer/ ja bey Leibſtraff alle Wirtshäu-

ſer

ſer verbieten/und daß man ſie in keinẽ trincken laſſe.

75. Weil man im trincken fürnemblich Luſt ſuchet / lieber zeige an wie man trincken ſoll / damit man gröſſere und längere Luſt darinn empfinde:

Man ſoll allweg allein nach Nohtturfft / unnd nimmer darůber trincken : Dann alſo bleibt man 1. Geſund. 2. Wegen deß Durſts trincket man alle-mahl mit Luſt. 3. Dieſer Mäſſigkeit halber wird man länger leben/wie Syrach ſagt. c. 37. öffter trincken/ und ſich alſo erluſtigen können. Diß alles lehrt die Vernunfft unnd Erfahrung. Wie närriſch ſeynd dann die jenige/welche mit wenig mahl ſo viel trincken/daß ſie ſich ubel befinden/ hernach im trincken keinen oder geringen Luſt mehr erfahren/ uñ darneben bälder ſterben : alſo daß ſie darnach nicht mehr trincken oder der Luſt genieſſen können. Ja welches mehr zu achten/ ſeynd uber das alles in Gefahr die ewige Luſt deß Himmels zu verlieren/ und mit dem Reichen in ewige Hitze / unnd Durſt in der Höllen zu leiden. Luc. c. 16.

76. Was ſoll man letſtlich zum allermeiſten dencken daß man die Trunckenheit meide/ und keinen truncken mache

Dieſe Ding: 1. So ein jeder / der ſich ſelbſt voll trinckt/oder ein andern trunckẽ macht/ſolte darumb all ſeine Gůter verlieren. 2. Deß gehen Todts ſterben oder lebendig verbrent werden : Wer wolte ſich/ oder ein andern ſein Lebtag trunckẽ machen? Keiner ohn Zweiffel: Nun aber lehret der Glaub/ daß alle Trunckene/und die andere trunckẽ machen/werden 1. Das Himmelreich und ewige Gůter verliehren. 2. Daß die Seel geling ſterbe/ die ſo weit alle Cör-

per vbertrifft. 3 Daß alle ſo/ ohne Vergebūg derſelben Sünd hie abſcheiden/ im Hölliſchē Fewr ewig brennen müſſen. 4. Daß die Trunckenheit darneben ſo viel Ubels mit ſich bringe: wie darff dann ein Chriſt ſich immer voll trincken / oder einen darzu Urſach geben? Ein jeder ſoll diß alles wol beherzigen/ da es noch Zeit iſt/ und ſich beſſern / damit es hernach nicht zu ſpatt ihn ewig gerewe: Dann niemand kā ſich hinfüro wegen Vnwiſſenheit entſchüldigen.

77. Wem vergleichen die H. H. Vätter die Vollſäuffer.

Den unvernünfftigen Thieren/ Ja S. Chryſoſtomus ſagt/ daß ſie ärger ſeyn als Hund / Eſel/ und Säw: dann alſo ſchreibt S. Chryſoſtom. Wie viel beſſer iſt ein Eſel als ein Vollſauffer / wie viel fürtrefflicher iſt ein Hund? Alle Thier/ die doch ohn Verſtand ſeynd/ trincken und eſſen nicht mehr dann ihnen nöhtig/ ob wol tauſent Leuth ſie zwingen woltē: Ja die Trunckenheit machet Säw auß Menſchē/ viel ärger als Säw/ ꝛc. Bißher S. Chryſoſt. hom. in Matt.

78. Warumb ſagen die H. Vätter daß die Vollſauffer ärger ſeynd als die Hund/ Eſel/ Säw/ und andere Thier?

1. Weil dieſe nicht vber die Nohtturfft trincken: das thun aber die Vollſäuffer. 2. Da die unvernünfftige Thier wiſſen daß ihnen die Speiß oder Dräck ſchädlich iſt/ nemmē ſie nichts davon ein/ wiewol ſie Hunger und Durſt haben: dieſe aber wiſſen daß viel Trincken dem Leib unnd Seel ſchade. 3. Die Thier/ als Hund / ob wol ſie groſſen Luſt

zum

z um Fleiſch habē / enthalten ſich doch davon wanns ihnen auff Streich verbotten: dieſe aber wiſſē durch den Glauben daß die Trunckenheit ihnen auff ewige Pein verbotten. 4. Es ſeynd kaum Thier die ſo viel eſſen oder trincken / daß ſie nicht gehen können / fallen oder ihre Geſundheit verletzen / oder ihr Lebē verkürtzen / oder ihre Jungen laſſen Mangel leyden: diß aber begegnet gemeinlich den Vollſauffern. So agen dann recht die HH. Vätter / daß ſie ärger ſeyn als die unvernünfftige Thier.

Von der Mäſſigkeit.

79. Befilcht Gott daß man mäſſig lebe:

Ja / gar offt Eccli. c. 31. Nimbt zu dir züchtiglich als einem mäſſigen Menſchen geziemt / was dir fürgeſetzt wird. O wie gnug hat ein vernünfftiger Menſch an dem wenigēn Wein! und am 37. Cap. Sey nicht gefreſſig in allem eſſen / und ſchütte dich nicht auff alle Speiß: dann viel freſſen macht kräck / und Füllerey bringt zu leizt das Grimmen. Durch Füllerey ſeynd viel geſtorben / der ſich aber mäſſig hält im eſſen und trinckē / der längert ſein Leben. S. Paulus Tit. c. 2. Wir ſollen mäſſiglich / gerecht / unnd Gottsförchtig leben in dieſer Welt: Deſſen S. Peter Urſach gibt: dann der Teuffel gehet umbher wie ein brüllender Löw / unnd ſuchet welchen er verſchlinge.

1. Epiſt. c. 5.

Das XI. Capitel.
Vom Zorn unnd Sanfftmütigkeit.

1. Iſt der Zorn allweg Sünd?

Nein: Dann David ſagt: Zürnet/unnd ſündig doch nit. Pſalm. 4. Dann der rechtmäſſige Zorn iſt ein Inſtrument der Gerechtigkeit.

2. Was für Zorn iſt Sünd?

Der jenig durch welchen man erweckt wird ſich mit der That/oder Worten zu rechen/ oder jemand etwas Ubels anzuthun oder zu Wünſchen: Unnd nach der maß dieſes Ubels/ iſt der Zorn groſſe oder kleine Sünd.

3. Was ſagt die H. Schrifft vom Raach?

Sie ſagt Eccl. 26. Der ſich rechet der wird Raach vom Herrn finden / unnd er wird ihm ſeine Sünde gewißlich behalten. Vergib deinem Nechſten was er dir zu leyd gethan/ alsdann werden dir auch ſo du bitteſt/deine Sünd vergeben. Gedencke der letzten/ und höre auff Feindſchafft zu tragen.

4. Warumb wird der Zorn under den ſieben Hauptſünden erzehlt?

Weil er pflegt Urſach zu ſeyn vieler Sünden / und der Menſch andern / unnd vielmehr ihm ſelbſt dardurch ſchädlich iſt.

5. Wie iſt man dardurch andern ſchädlich?

Dann der Zorn erweckt Hader und Zanck/dardurch wird man unbarmhertzig / man verſchonet niemandt weder Freunden/noch Unſchuldigen/man ſchmähet/läſtert/verflucht und verlezt die andere/ja bißweilen enſtehen dardurch Todtſchläg.

6. War-

6. Warumb iſt der Menſch ihm ſelbſt durch Zorn ſchädlicher als andern?

Dann 1. der Zorn verkürtzt das Leben. Eccl. 30. 2. Bringt zu Kranckheiten. 3. Entnimbt den Verſtand/und macht den Menſchen gleichſamb unſinnig. Mehret die Gall wie S. Auguſt. ſagt/unnd der Menſch wird je länger/je zorniger/ alſo daß er ſich auch umb geringe Urſachen hefftig erzürnet. 5. Er macht den Menſchen verächtlich/unnd verhaßt/ der maſſen/daß niemand mit ihm gern zu thun hat. 6. Da man ein groß Ubel jemand durch Zorn wünſchet/oder begert zuzufügen/ ſündiget man tödlich / und verdienet die Höll. 7. Der Zorn verursacht ſonſt viel Ubels/ deſſen man ſich hernach offt ſehr zu gerewen hat.

7. Was ſagt die H. Schrifft von den Zornigen?

Daß keiner ſoll ihr Freund ſeyn: niemand mit ihnen wandelen: der ſich wider ſeine Bruder zürnet / ſchuldig ſey deß Gerichts Prov. c. 22. Matth. c. 5. Derowegen wird der Zorn ſo offt in H. Schrifft verbotten/Legt von euch Zorn/ Boßheit/ Grellen/ Läſterung. Col. c. 3. Unnd daß man kein Zorn biß an die Nacht halten ſolt. Laſt die Sonn nicht nidergehen über ewern Zorn Epheſ. c. 4.

8. Was ſagen die H. Vätter von den Zornigen?

Daß ſie gleichſamb vom Teuffel beſeſſen / deß Menſchen Geſtallt beraubt/den Thieren gleich ſeyen ja daß beſſer ſey ein gifftige Schlang im Hertzen haben als Zorn.

9. Was für Mittel seynd den Zorn zu überwinden/ und ſich zu beſſern?

1. Bedencken das oben erzehlte Ubel ſo der Zorn zubringt. 2. Für gewiß halten / daß man ſich könne / und müſſe im Zorn bezwingẽ / und ſolchs im feſtiglich fürnemmen 3. So bald man ſpüret daß ſich ein Zorn im Hertzen erhebt / nicht an das Unrecht ſo ihm widerfahren / noch an deß andern böſen Willen / dencken / ſonder daß ihm Gott ſolchs auß lauter Liebe zu ſeinem Geiſtlichen Nutz durch den Menſchen zu ſchicke / und derhalben ihn mit groſſẽ Vertrawen umb Hülff anruffen. 4. Gedencken daß man öffter und gröblicher Gott erzürnet hab / als man je von einigem Menſchen / und dannoch daß er ihm verzeihe / und ſich wider ihn nicht erzürne: Ja daß Gott uns verzeihen werde / wo wir andern verzeihen und alſo den Zorn ſchnell dämpffen. 5. Ein gewiſſe Buß ihm ſelbſt aufflegen / ſo offt man etwas unbilliches im Zorn ſagt oder thut 6. Nichts reden oder thun ſo lang der Zorn ſich nicht gelegt hat / weil er den Verſtand verblendet / unnd nichts guts rahtet. 7. Sich üben in Sanfftmütigkeit.

Von der Sanfftmütigkeit.

10. Wem nutzet die Sanfftmütigkeit.

Dem Sanfftmütigen ſelbſt / und auch andern / dann dardurch verdienet der Menſch Gottes Gnad / und ſonderbare Leytung in allen Dingen / Prov. c. 3. Pſ. 36. Item die Sanfftmütigkeit ſtillet den Zanck und Zweytrach / ſie lehrt das Unrecht gedultig tragen / andern verſchönen / ꝛc. Darumb dann die Sanfftmütigen allen angenehmb ſeynd unnd ein

jeder

jeder mit ihnen gern handlet. Von dieſen ſagt Chriſtus: Selig ſeynd die Sanfftmůtigen/dann ſie werden das Erdreich (nemblich der Lebendigen) beſitzen Matt. c. 5.

11. Damit man allweg ſanfftmůtig ſey/ was für ein Exempel ſoll man vor Augen haben?

Chriſti unſers HErrn/welcher/ als er/ wie wol unſchuldig/ſo groſſe Schmach und Pein litte / allezeit ſanfftmůhtig geweſen/und kein Zeichen einiges Zorns oder Raachs hat mercken laſſen. In welchẽ er wil daß wir ihm nachfolgen/ Matt. c. 11. Lernet von mir/dann ich bin ſanfftmůtig/ und demůtig võ Hertzen/ſo werdet ihr Ruhe finden für ewere Seelen.

Das XII. Cap.

Vom Fluchen Schwören/unnd Verwünſchen.

1. Woher iſt jetzt ſo viel Jammers/ unnd Elends in der Welt?

Die Sünd iſt dieſes alles in Urſach : Dann Gott ſagt Eccl. c. 40. Der Todt/Blut vergieſſung/ Zanck und Schwerd/Uberfall/ Hunger/ Verderbung und Straff : Dieſe ding ſeynd geſchaffen wider die Gottloſen.

2. Umb welche Sünd ſtrafft uns Gott ſo hefftig?

Umb alle zwar : Bevorab wegen deß unabläßlichen/unchriſtlichen Gottsläſtern / Schwören / Flu

Fluchen/und Verwünſchen. Dann da Robert Capeti Sohn/ König in Franckreich zu Orleans vor einem Crucifix bettet/ höret er ein Stimm/ daß er im Reich kein Fried würd haben/ er hett dann zu vor das Gottsläſtern darauß vertilget. Pipinus, ſerm. 3. Paſchæ. So bekennt auch die Weltliche Obrigkeit im Reichs Abſcheid Anno 1548. daß wegen deß Gottläſtern/Schwören/und Fluchen/Gott Thewrung/Krieg/Peſtilentz/und andere manigfaltige Plagen zuſchicke.

3 Weil dann jetzt ſo viel Vbels in der Welt iſt/ ſo wird das Fluchen und Schwören auch ſehr gemein ſeyn?

Freylich: Jetzt ſperret die Beſtia/ da von Apoc. 17. den Rachen auff/und ſpeyet durch ſeine Diener Läſterung wider Gott/ und Verfluchung wider die Menſchen. Dann jetzt jung und alt leichtlich flucht die H. Sacramenten/Wunden/Leyden/ꝛc. Schwöret ſchir zu einer jeden Sachen/Bey Gott: Bey ſeiner Seelen: Daß/ſo es nicht wahr ſey/ ihn der Teuffel nehm: nimmer ſelig werd/ꝛc. Wünſchet andern den Todt/Peſt/Donner/ Hagel/ Halß unnd Beyn brechen/Teuffel/ꝛc. Was iſt dann Wunder/ daß wir jetzt alſo geſtrafft werden?

4. Iſts auch Sünd/Bey Gott: Bey ſeiner Seelen/ꝛc. ſchwören?

Ja: und nicht allein wann die Sach falſch/oder böß iſt/ſonder auch wanns wahr iſt das man ſchwöret/ unnd der zugelaſſen Nohtfall nicht erfordert. Dann Chriſtus ſagt Matth. 5. Ich ſage euch/ daß ihr gar nicht ſchwören ſolt/Ewer Red aber ſey/ Ja Ja. Nein/Nein/was darüber iſt/das iſt vom böſen.

5. So

5. So man jemand vngeſchworen nicht glauben wolt?

Der ſolt ſich entſchuldigen / vnd ſagen / daß es Chriſtus verbotten hab/vnd darumb nicht ſchwören dürffe: Die jenige aber ſo Urſach ſeynd daß jemand ſchwöret / oder ſich verwünſchet / ſündigen bißweilen gröblich.

6. Welchen glaubet man mehr: denen die offt/ oder kein mahl ſchwören?

Denen ſo nimmer ſchwören glaubt man mehr wie S. Chryſoſt. beweiſt. ſerm. 2. in Ep. ad Eph.

7. Was halten die von ihrer Seelen/ welche ſo leichtlich pflegen bey ihrer Seelen zu ſchwören?

Sie halten dieſelbe für nichts/ die doch Chriſtus ſo hoch geachtet hat: Dan ihm deß Menſchen Seel lieber geweſt iſt/als ſein eygen Blut vnd Leben/weil ers drumb geben/ vnd die Seel damit erkaufft hat. Dieſe Schwörer aber achten ſie ſo gering / daß ſie dieſelbe offt vmb ein ſchlechtes Ding verpfänden/ vnd verſchwören. Wie werden ſolche vor dem ſtrengen Gericht Gottes ſo vbel beſtehen?

8. Wan aber einer vmb etwas zu beſtättigen / oder zu läugnen ſagte: Daß/ ſo es nit alſo ſey/ ihn der Teuffel hinweg nemme/ oder ihm ein ander Vbel wünſchte?

Der ſündigt noch gröblicher/vnd ſetzte ſich in Gefahr: Dan Pſal. 108. wird geſagt: Er hat den Fluch geliebt/ vnd er wird ihn auch kommen.

9. Wan einer geſchworen hett etwas Vbels zu begehen/ oder ſich darauff dem Teuffel verwünſchet were er verpflicht daſſelbig zu thun?

Keines wegs: Dañ er ſehr geſündiget im Schwören/

ren/und wann ers thäte/ſündigte er noch vielmehr gleich wie Herodes/ welcher ſeines Schwurs halber S. Johan enthaupten laſſen/ Marc. c. 6.

10. Wie redet die H. Schrifft von dem leichtfertigen Schwören/ Eccl. am 23.

Alſo/ gewehne dein Mund nicht zu Schwören: Dann in gewöhnlichem Schwörē ſeynd viel Fehler und die Nennung Gottes ſey nicht gängig in deinē Mund. Der viel ſchwöret/ der wird offt und viel ſündigen/ und die Straff wird nimmer von ſeinem Hauß weichen/ ꝛc. und Cap. 27. Viel Schwören macht die Haar auffm Haupt gehn berg gehn.

11. Solt dann Gott die ſtets ſtraffen/ ſo gewohnt seynd zu Fluchen und Schwören?

Ja: Und kein wares Glück iſt zu hoffen/ biß man vom Fluchen und Schwören ablaſſet.

12. Kan man bißweilen ohn Sünd mit einem Schwur oder Eyd etwas beſtättigen?

Ja/ da die Regel Ierem. c 4. gehalten wird: als nemblich/ daß man 1. ſchwöre mit Warheit: daß iſt/ wann man das ſchwöret/ oder eydet/ welches man für wahr hält/ oder warhafftig thun wil. 2. Mit Gerechtigkeit: das iſt/ wans gut/ ehrlich/ und heylſam iſt. 3. Mit Gericht/ das iſt/ wans zu bequemer Zeit/ und am bequämen Orth/ da es die Notſach erfordert/ geſchicht:

Wie es von Gott/ und der Obrigkeit verbotten ſey.

12. Iſt auch Fluchen und Läſtern ein groſſe Sünd?

Ohn zweiffel: dann es Gott/ die Kirch/ und alle Obrig-

Obrigkeit hoch verbotten/ und geſtrafft hat. Gott hat befohlen einen Läſter zu verſteinigen Lev. c. 24: und gebiet daſelbſt alſo: Welcher deß HErrn Namen läſtert/ der ſol deß Todts ſterben / daß gantze Volck ſteinige ihn.

14. Wo/ und wie hats die Kirch verbotten und geſtrafft?

C. Statuimus X. de maledicis, Iſt gebotten das der Gotteslåſterer 7. Woche noch einander verbañt/ zur Zeit der Meß bleib am Thor der Kirchen / mit einem Strick am Halß den ſiebenden Sontag faſte auch 7. Freytag in Waſſer und Brod/ꝛc. Im letzten Conc. Later. ſeſſ. 19. § . ad abolenda, werden die Flucher ihrer Gewalt uñ Aempter/ Geiſtlichē Würdē und Pfründen/ ja auch die Edelleut / ihres Adels entſetzt: und daß man die Unedle/ auff Galeen/ oder in immerwehrende Hafftung/ einziehen/ befohlen.

15 Bey was ſtraffen hat die Weltliche Obrigkeit das Läſtern verbotten?

Käyſer Carl der V. auff dem Richtstag 1548. hat verordnet/ daß die Läſterer/ Flucher/ und Schwörer am Leben/ oder mit Benehmung etlicher Glieder/ mit dem Thurn/ꝛc/ ſollen geſtrafft werden. Iuſtinianus Nou. Conſtit 77. gebiet/ daß man ſolche tödten ſolle. Alſo haben auch andere Fürſten dieſes hoch verbotten.

16. Bey welcher Straff iſt diß Laſter im Land Lutzenburg verbotten:

In einem Placart 1585. gegeben/ wird befohlen/ daß man die Laſterer und Flucher fürs erſt / zū wenigſten umb 6. Golgulden ſtraffe: zū andern umb 12.

zum dritten/ihnen die Zung offentlich auff einem Schawplatz durchſteche: und das ohn einige Gunſt Fahr/ oder Nachläſſigkeit. Ferner auff dieſelbe Straff wird befohlen den jenigen die jemand hören/ fluchen/ſolchen ihrer Obrigkeit anzubringen: Und auch dieſer Obrigkeit die Flucher auff geſagte Weiß zu ſtraffen.

17. Wie iſt das Fluchen in Lothringen verbotten:

Noch vielſchärpffer / in einer Ordnung den 9. Sept 1624. gegeben: nemblich fürs erſt / auff 20. Francken: Da man aber kein Gelt hat/ bey Straff 20. Täg im Kärcher mit Brod und Waſſer zu ſitzen. Fürs andermahl/ auff 100. Francken: Und da jemand dieſe nicht bezahlen kan/ein Monat lang mit Brod und Waſſer im Kärcher zubleibẽ. Fürs drittmahl/im Lumpring mit bloſſem Haupt/unnd gebundenen Händen allen zu Spott / vier Stunden zu ſtehen. Fürs viertmahl/auff Verbannug deß Lands zwey Jahr lang. Fürs fünfftmahl / daß ihnen die Zung durch den Scharffrichter mit einem glüenden Eiſen durchſtochen/und ſie vier Jahr auß dem Land verbannt werden. Fürs ſechſtmal / daß ihnen die Zung abgeſchnitten werde / auff daß ſie nicht mehr fluchen können. Damit aber die Flücher deſto gewiſſer geſtrafft und gebeſſert werden: wird auff 5. Francken gebotten allen die jemand hören fluchen/ ſolches dem Zenntner oder Meyer deſſelben Orts inner dreyen Tagen anzuzeigen/ daß ers ſeiner Obrigkeit fürbringe. Den Meyern aber Officianten/ und aller Obrigkeit wird bey groſſer Straff befohlen/

len/ auff gemelte Weiß wider die Flücher zu procedieren.

18. War für ſeynd all die verbott da doch wenig gehalten werden/ und das Fluchen allezeit leyder zu nimbt?

Daran iſt die Obrigkeit ſchuldig/ welche die Flücher/ wie ihnen befohlen/ nit ſtraffet: Und auch die ſo jemand hören fluchen/ und ihn nicht anbringen: Welche beyde darvon GOtt Rechenſchafft geben müſſen.

19. Es iſt zu verwundern/ daß weltliche Fürſten/ das Fluchen auch am Leib und Leben ſtraffen/ da es doch ſo gering geacht wird:

Es ſoll ſich deſſen keiner verwundern/ ſonder viel mehr darauß erkennen/ 1. Die gröſſe dieſes Laſters vor Gott/ da es auch die Menſchen dermaſſen ſtraffen. 2. Wie ſehr die Gewonheit zu ſündigen den Menſchen verblendet/ daß er hernach der Sünden Grewel ſchier nicht erkennē kan: wie S. Auguſtinus ſchreibt Ench. c. 8. & 80. Da man einer Sündē gewohnt iſt/ ob wol ſie groß ſey/ acht man ſie für klein/ oder auch für keine Sünd. Daher dann das Vollſauffen/ Fluchen/ und Schwören/ bey Gottloſen für Sünd nicht gehalten wird.

Flücher ſeynd ärger als Türcken/ Juden/ ꝛc geben ein Merckzeichen der Zauberey.

20 So muß dann diß ein groſſe verblendung ſeyn under den Chriſten?

Freylich/alſo groß / daß auch viel tauſent Türcken Juden/und Heyden/ hierin bey weitem nicht ſo gottloß ſeynd als die Chriſten.

21. Fluchen nicht auch alſo die Türcken?

Nein: Dann Theut. Coſmogr. l. 8. c. 2. ſchreibt/ daß wer bey den Türcken ein Läſterwort / oder auff Mahomet ihren falſchen Propheten/ oder auch wider Chriſtum/und ſeine Mutter Mariam außgeußt/ es ſey ein Chriſt/ Heyd/oder Türck/neben einer groſſen Geltſtraff / auch 60. Steckenſtrich bekomme/ durch welche Execution Ordnung/ das Gottesläſtern unter ihnen gar vermitten wird.

22. Pfuy der Schand/daß es uns die Türcken in dieſem Theil vorthun/und ſtraffen auch die Chriſten wegen deß Fluchens?

Das iſt nicht ohn: Daher kompts auch/ das die Türcken/und Heyden/ der Chriſten Landſchafften/ als für ein zeitliche Vergeltung ihres mehr züchtigen natürlichen Wandels einnemmen / unnd beſitzen.

23. Die Juden aber habens viel zu grob mit Chriſto gemacht/da ſie ihn am Creutz geläſtert?

Die Chriſten handeln noch viel gröber: Dann die Juden haben ihn nicht erkent/ſonſt hettẽ ſie ihn nicht gecreuziget/1. Cor. 2. Sie läſterten ihn da er noch ſterblich war/und daß nur einen Tag. Nun aber wiſſen die Chriſten / daß er wahrer Gott unnd Meſſias iſt/und jetzt im Himmel unſterblich herrſchet : Und viel fluchen jedoch ſo offt freventlich ſein H. Wunden/Leyden/ Sacramenten/ unnd

der

dergleichen / als wann kein Gott noch Chriſtus im Himmel were.

24. Weil die Flůcher ärger ſeynd als di e Türcken und Juden/wem ſeynd ſie dann gleich?

Den Teuffeln/und Verdambten: Dann Apoc. 16. dieſe in der Höllen Gott ſtäts läſtern: Und alſo ſo die Flucher jezt in dieſer Welt gleichſamb ihr Hölle anfangen: Ja auch ſich verdacht machen / daß ſie durch Zauberey jetzunder ſchon deß Teuffels ſeyen.

25. Was ſagſt du/ſolt dann das Fluchen und Läſtern ein zeichen der Zauberey ſeyn?

Das ſchreibt neben andern Binsfeldius in commen. de malef. mit dieſen Worten: Das eilfft Zeichen der Zauberey iſt/da einer ſchändliche Schwür, grewliche Läſterung/unnd ſehr unzüchtige Wort braucht/oder dem Teuffel offt nennt/oder den Kindern/oder dem Vieh den Teuffel zu wünſchen pflegt: Als der Teuffel hol dich: Gehe ins Teuffels Namen. Ich wolt daß dich der Teuffel hett/ꝛc.

26. So iſt dann kein Wunder/daß ſo viel wegen Zauberey verbrent worden/und daß noch viel allenthalben für Zauberer gehalten werden/weil das Läſtern ſo gemein iſt?

Das iſt wahr: darumb ſagt S. Paulus 1. Cor c. 5. Man ſoll mit den Läſteren kein Gemeinſchafft haben/noch auch mit ihnen eſſen. Und ſolche könnē billich für ehrvergeſſene Leut gehalten werden/dieweil ſie thun/dardurch ſie ihr Ehr kömen verlieren/ und der Zauberey verdacht werden.

27. Iſt Gott in den Häuſern da man alſo flucht?

Nein: Dann / wer wolt irgend ſeyn da er geläſtert / oder ſein Feind angeruffen und genennt wird? Darumb der Teuffel daſelbſt Meiſter iſt und richtet alles Vbel an.

Die Flucher ſchaden ihnen ſelbſt.

28. Wem ſchadet das Fluchen zum höchſten?

Dem Flucher ſelbſt: Dann er wird entweder von Gott verflucht / wie er Gen 12. ſagt: Ich will verfluchen / die dir fluchen: Oder Gott verhengts über ihn / was er Vbels einem andern gewünſcht / wie Semei widerfahren / da er David geflucht / 3. Reg. c. 2. Vnd er verletzt ſein Seel durch die Sünd / welche er mit dem Fluch thut.

29. Wann ſündigt man mit dem Verwünſchen tödtlich:

Da man warhafftig begert / daß jemand ein groß Vbel widerfahre / als der Todt / Peſt / Teuffel / groſſer Schad / ꝛc. Vnd dieſe Sünd iſt deſto gröſſer / je mehr deren ſeynd / die man verwünſchet.

30. So jemandt von einem andern verflucht wurde / oder vermeinte / er wünſchte ihm etwas Vbels / kan man wol begehren / daß ihm daſſelbig widerfahre / was er ihm wünſchet:

Nein / Sonder man muß begehren / daß Gott ſich unnd den Flücher darfür behüte: So jemand vermeinte / der ander wünſchte ein groß Vbel / und daſſelb ihm begehre / ſündig tödtlich.

31. Wie kan man dem jenig Guts wünſchen / von welchem man verflucht wird:

Man kan unnd muß thun was Chriſtus ſagt. Luc. c. 6. Benedeyet die euch vermaledeyē / bittet für

die

die welche euch beleydigen. Vnd billich. Weil es nichts ſchadet/von andern verflucht werden/ſonder es auch befůrderlich iſt / da man den Verflůchern guts wůnſcht. Wann man aber Vbel fůr Vbel wůnſcht/als dann ſchad man ihm an der Seelen.

32. Sollen auch ſolche Leut ſeyn/ſo denen davon ſie verflucht werden/Guts wůnſchen.

Ja das haben die Apoſteln gethan/wie 1. Cor. c. 4. zu ſehen/ und daſſelbig thun noch jetzt viel.

33. Wem gleichen dann die/ſo andere verwůnſchen:

Einem unſinnigen Menſchen/ der/ da er ſeinen Feind nicht ſchådigen kan / ſich ſelbſt verwund.

Von Verfluchung der Kinder ſihe oben deß 3. Theils 2. Cap. von der 41. Frag 122.

34. Schads auch dem Vieh/ wann man ihm flucht:

Ohn Zweiffel: Dann es darumb viel Vnfalls bekompt/oder gantz verdirbt/wie dann offt geſchicht.

35. So muß das Fluchen ein abſchewliches Laſter ſeyn/welches Gott auch hie im Leben dermaſſen ſtrafft:

Dem iſt alſo : Dann es wird auß lauter Boßheit/und böſer Gewonheit begangen/dabey kein Ehr Nutz/noch Wolluſt iſt/ wie etwan in andern Sůnden: derohalben will Gott/ daß es durchauß vermitten werd/wo nicht auß forcht der Höllen/ zum wenigſten durch ſchrecken der zeitlichen Straff.

36. Strafft Gott das Fluchen allein in dieſer Welt:

Viel mehr in jener: Dann S. Gregorius lib. 4. dial. c. 18. ſchreibt von einem fůnffjårigen Kind/die

Nein: Dann / wer wolt irgend ſeyn da er gelåſtert / oder ſein Feind angeruffen und genennt wird? Darumb der Teuffel daſelbſt Meiſter iſt und richtet alles Vbel an.

Die Flucher ſchaden ihnen ſelbſt.

28. Wem ſchadet das Fluchen zum hoͤchſten?

Dem Flucher ſelbſt: Dann er wird entweder von Gott verflucht / wie er Gen 12. ſagt: Ich will verfluchen / die dir fluchen: Oder Gott verhengts uͤber ihn / was er Vbels einem andern gewuͤnſcht / wie Semei widerfahren / da er David geflucht / 3. Reg. c. 2. Vnd er verlezt ſein Seel durch die Suͤnd / welche er mit dem Fluch thut.

29. Wann ſuͤndigt man mit dem Verwuͤnſchen toͤdtlich:

Da man warhafftig begert / daß jemand ein groß Vbel widerfahre / als der Todt / Peſt / Teuffel / groſſer Schad / ꝛc. Vnd dieſe Suͤnd iſt deſto groͤſſer / je mehr deren ſeynd / die man verwuͤnſchet.

30. So jemandt von einem andern verflucht wurde / oder vermeinte / er wuͤnſchte ihm etwas Vbels / kan man wol begehren / daß ihm daſſelbig widerfahre / was er ihm wuͤnſchet:

Nein / Sonder man muß begehren / daß Gott ſich unnd den Fluͤcher darfuͤr behuͤte: So jemand vermeinte / der ander wuͤnſchte ein groß Vbel / und daſſelb ihm begehre / ſuͤndig toͤdtlich.

31. Wie kan man dem jenig Guts wuͤnſchen / von welchem man verflucht wird:

Man kan unnd muß thun was Chriſtus ſagt. Luc. c. 6. Benedeyet die euch vermaledeyē / bittet fuͤr die

die welche euch beleydigen. Vnd billich. Weil es nichts ſchadet/von andern verflucht werden/ſonder es auch befürderlich iſt / da man den Verfluchern guts wünſcht. Wann man aber Vbel für Vbel. wünſcht/als dann ſchad man ihm an der Seelen.

32. Sollen auch ſolche Leut ſeyn/ſo denen davon ſie verflucht werden/ Guts wünſchen.

Ja das haben die Apoſteln gethan/wie 1. Cor. c. 4. zu ſehen/ und daſſelbig thun noch jezt viel.

33. Wem gleichen dann die/ſo andere verwünſchen:

Einem unſinnigen Menſchen/ der/ da er ſeinen Feind nicht ſchädigen kan / ſich ſelbſt verwund.

Von Verfluchung der Kinder ſihe oben deß 3. Theils 2. Cap. von der 41. Frag 122.

34. Schads auch dem Vieh/ wann man ihm flucht:

Ohn Zweiffel: Dann es darumb viel Vnfalls bekompt/oder gantz verdirbt/wie dann offt geſchicht.

35. So muß das Fluchen ein abſchewliches Laſter ſeyn/welches Gott auch hie im Leben dermaſſen ſtrafft:

Dem iſt alſo : Dann es wird auß lauter Boßheit/und böſer Gewonheit begangen/dabey kein Ehr Nutz/noch Wolluſt iſt/ wie etwan in andern Sünden: derohalben will Gott/ daß es durchauß vermitten werd/wo nicht auß forcht der Höllen/ zum wenigſten durch ſchrecken der zeitlichen Straff.

36. Strafft Gott das Fluchen allein in dieſer Welt:

Viel mehr in jener: Dann S. Gregorius lib. 4. dial. c. 18. ſchreibt von einem fünffjärigen Kind/die

weil es Gott zulåſtern pflegt/ſeys im Schoß ſeines Vatters geſtorben/und ſein Seel von den Teuffeln/ die ihm erſcheinen/in die Hőll getragen worden: deſſen die Eltern Urſach geweſen/ die das Kind nicht gebeſſert hatten.

37. Wo diß Kind es ſo thewr bezahlt/wie wirds dann denen ergehen/ſo über 7 10. 20 ꝛc. Jahr ſeynd/ vnd Gott låſtern?

Wehe über wehe denſelben: Dann ſo auch ſonſt gemeine Låſterer das Reich Gottes nicht erlangen/ wie 1. Cor c. 6. ſtehet/wo werden dann die Gottslåſterer ewig bleiben.

38. Was für Sünd iſts/ fluchen bey den Wunden/ Leyden/ Sacramenten?

Der Trieriſch Catechiſmus ſagt im 2. Gebott / ſey gemeiniglich ein ſchwere oder verdambliche Sünd.

39. So werden dann viel jetziger Zeit nicht ſelig?

Da iſt kein Wunder/da ſo viel Låſterer/ Flucher/ und Schwőrer wahr machen was Chriſtus Matt. c. 7. ſagt/daß wenig zum Leben / unnd viel zur Verdamnuß kommen. Darumb/ O wehe den gottloſen Zungen wie werden ſie in der Hőllen brennen und heulen in ewigkeit?

40. Entſchüldigen ſich die wol/ ſo ſagen / das andere Leut oder der Zorn ſie zwinge zu fluchen?

Nein: Dann nicht andere/noch der Zorn ſolches thut/ſonder der Teuffel/ und die bőſe Gewonheit.

41 Solt es aber nicht gůg ſeyn /wie vieler Brauch iſt/nach dem Fluch ſchlechtlich ſagen: Gott verzeihe mirs/ꝛc.

Nein/

Nein/ ſonder man muß darneben ein vollkome-
ne Beicht thun/ mit rechter Rew/ uñ davon abſtehẽ.

24. Solts möglich ſeyn/ daß man allzeit ohn Fluchen und Schwören leben könne?

Ja freylich: dann viel hundert tauſent nimmer fluchen/ wiewol ſie ſehr zornig ſeynd/ oder groſſe Vrſach darzu haben. S. Aug. ſerm. 10. de verb. Apoſt. ſagt von ihm ſelbſt alſo. Sehet wir lebẽ under euch/ wer hat uns jemals hören ſchwören: pflegt ich vorhin nicht täglich zu ſchwören? aber nach dem ich geleſẽ hab/ und geförcht/ da hab ich geſtritten wider meine Gewonheit: In dem Streit hab ich den Herꝛn zum Helffer angeruffen/ und der Herꝛ hat mir Hülff erzeigt/ daß ich nit ſchwöre: Es iſt mir nichts leichters dann nit ſchwören. Diß hab ich darumb vermelden wöllen/ auff daß ihr nicht ſaget/ wer kan es laſſen. O wann die Forcht Gottes da were/ ſo würd leichtlich das Schwören abgeſchafft werden. Alſo S. Auguſt.

Von Mittelen das Fluchen außzutilgen.

43. Was muß man thun/ das Fluchen und Schwören außzutilgen?

Man muß alles/ was biß hieher davon erzehlt/ wol betrachten/ und 1. für gewiß halten/ man könne und müſſe ſich beſſern. 2. Täglich ein feſten Fürſatz machen/ ſich deſſen zu enthalten unnd Gott umb Hülff anruffẽ. 3. Streitẽ wider die Gewonheit/ und ſich im Zorn verbeiſſen/ und thun/ wie oben 53. 54. 5. Dẽ ſeinigẽ ſtets verbieten/ wie Chriſoſt. ſagt hom. 5. ad pop. Ant. und ihnen befehlẽ/ daß ſie ſich under

einander ermahnē/wann jemand flucht oder ſchwö‑ret. 5. Von den Seinigen begehren/daß/ da er ſelbſt flucht oder ſchwöret/ſie ihn kecklich ermahnen. 6. Ihm ſelbſt/ſo offt ers thut/allemahl ein Buß aufflegen: nemblich ein gewiſſes Allmuß geben / als ein jedes mahl ein Pfennig/ꝛc. Die Erd küſſen etwas gewiſſes auff den Knyen oder mit auß geſtreckten Armen betten/oder ohn Eſſen ſchlaffen gehen/ wie S. Chryſoſt. ſagt/ꝛc.

44. Wo aber die Kinder oder das Haußgeſind noch Fluchen/oder Schwören würden:

Dieſe muß man ſtraffen/und auch ihnen der gleichen Buß aufferlegen.

45. Was muß man thun daß die kleine Kinder nimmer fluchen/noch Schwören:

Man muß 1. ſich fleiſſig hüten/ daß man nicht bey ihnen fluche/ noch ſchwöre 2. Sie mit Ruhten wol geißlen ſo offt ſie es thun werden: diß iſt ein gewiß Mittel die Kinder davon für ihr Lebtag abzuhalten.

42. Wie lang muß man die vorige Mittel ſich/ſeine Kinder und Geſind vom Fluchen abzuhalten/ brauchen:

Biß alle ſich zumahl gebeſſert / unnd ſolche böſe Gewonheit abgelegt haben.

47. Was ſoll aber der thun/ſo vor Zorn die Zung nicht bezwingen kan:

Der gewehne ſich im Zorn zu guten Worten/als zu dieſen: Daß dich Gott behüt/oder geſegne/beſſere/ ſtärcke/oder helffe.

48. Was ſoll man thun/da ein ander flucht:

Man

Man ſoll ihnen mit lieblichen Wortē ermahnē und ſagen: nicht fluch also mein Freund/dann du erzürneſt Gott/und ſchadeſt dir ſelbſt.

49. So aber der ander wegen der Ermahnung ſich erzürnete/oder mehr fluchte?

Als dann ſoll man ſtillſchweigen / biß man ihn zu gelegner Zeit ermahnen könne/unnd mitler weil für ihnen bitten.

50 So er aber ſich nicht beſſern würd?

Ein ſolchen ſoll man unangeſehen ſeines Zorns/ bey der Obrigkeit anbringen/daß er geſtrafft werde/ wie oben von der 16. Frag an.

51. So jemand auß dem Hauß geſind/ oder Dienern das Fluchen nicht laſſen wolt?

Solchen ſoll man gleich wann ſein Jahr auß iſt abſchaffen: dann er dem Haußherrn durch das Fluchen mehr Schaden dann mit ſeinem Dienſt/unnd Arbeit/Nutz zu bringen könte.

Das XIII. Cap.

Vom Todtſchlag/und Duello/ oder ſonderbarn Kampff.

1. Wie ſündiget man zum allerhöchſten durch Zorn?

Da man jemand mutwilliger Weiß tödten wölt/ es ſey mit etwas gifftiges/mit der Hand/oder mit etwas anders. Oder da man ſolches rahtet/oder bewilliget/oder darzu einigerley weiß hilfft / oder auch nicht verhindert da man wol kan. Nav. c. 15. n. 18.

2. Was Sünd iſt ein Muhtwilliger Todtſchlag?

Ein Sünd ſo gen Himmel ſchreyet / Gen. c. 4.

Die Obrigkeit aber hat deſſen gewalt da jemand deß Todts ſchuldig iſt.

3. Was für ein Sünd iſt / ein Geburt bey der Mutter vertreiben / oder vertreiben wöllen?

Wo die Geburt das Leben hat / iſts mehr als ein Todtſchlag: dann man nit allein den Leib / ſonder auch die Seel tödtet / weil ſie nimmer kan ſeelig werden. Vnd in ſolcher Sünd gefahr ſtelt man ſich / vnd ſündiget ſchwerlich / nicht allein da ſchwangere Weiber darum Tränck / Kräuter / ꝛc. einnemmen / oder da man ihnen etwas das darzu dienet anzeigt vnd rahtet / ſonder auch da ſie ſehr groſſe arbeit thun / ſchwere Läſt tragen / vnmäſſiglich ſpringen vnd Tantzen / von den Männeren oder andern gröblich tractiert werden / ꝛc. ob wol man der Geburt damit nicht begere zu ſchaden: dann dardurch offt ein Mißgeburt erfolgt. Die Knäblein aber / ſagen die Doctores / bekommen die Seel den 40. Tag nach der Empfahung / die Mägdlein den 80. Nau. c. 15 n 14.

4. Iſts auch bißweilen zuläſſig einen andern auß eigner Gewalt zu tödten?

Ja / 1. ſeinen Feind in rechtmäſſigem Krieg. 2. Wan man von einem andern vnbillig angangen wird / vnd kan durch kein ander mittel ſeyn / ſeiner Eltern / Kindern / Befreundten / vnd Verwandten Leben beſchützen / als mit deß Feinds Entleibung. 3. Sein Gut zu bewahren / da es ſonſten vom Dieb hingenommen / vnd anders nicht erhalten werden könte / als durch vmbbringen. 4. Umb die Keuſchheit / wie im 5. Cap. 58. Frag. Tol. l. 5. c. 6.

5. So

5. So man ſein Weib im Ehebruch funde / wers zuläſſig/ ſelbiges/ oder den Ehebrecher vmbzubringen?

Keines wegs / dann er were ein Todtſchläger Begehrt er daß ſie geſtrafft werden/ſo klage er ſie bey der Obrigkeit an / daß ſolches der Gebühr nach geſchehe. Leſſ. l. 2. c. 9. d. 5.

6. Geſchicht auch bißweilen allein mit ſchlagen/ oder verletzen ein Todtſünd?

Ohn zweiffel/ſo es ein groſſer Schlag oder Verletzung were. Ja man muß auch den Balbierer bezahlen/ vnd ſonſt allen Schaden erſtatten/ welcher derowegen der Verletzter immittels leydet. So man aber ein Geiſtlichen mit vnbilligkeit mercklich ſchlüge/ were man darneben excommunicirt / vnd im Bann/ obwol er nit blutig gemacht worden.

7. Was iſt für ein Sünd jemand auß eygner Gewalt zu einem ſonderbaren Streit außfordern?

Ein ſchwere Todtſünd wider die Liebe deß Nechſten/vnd 5. Gebott: Du ſolt nit tödten.

8. Iſts auch Sünd/ da jemand außgefordert/ erſcheinet?

Ja es iſt auch ein groſſe Todtſünd. Nau. c. 15. n. 9.

9. Hat die Kirch ſolchen ſonderbaren Kampff verbotten?

Ja freylich/vnd bey folgenden Straffen. 1. Bey Peen deß Baans. 2. Auff Confiſcation aller Güter. 3. Daß ſie mit ewiger ſchand ruchtbar vnd beſchreyet ſeyen. 4. Daß die/ſo vmbkommen / nimmer auff ge-

geweyhete Erd ſollen begraben/ die Umbringer aber als Mörder geſtrafft werden. Trid. ſeſſ. 25. c. 19. de reformat.

10 So zween allein auff ein benent Ort/ und Zeit/ beſonder ſtreiten warden ohn einige Solennitet/ das iſt/ ohn Pfetter/ und andern Geſellen:

Der Bapſt Greg. 13. in einer Bulla geben den 9. Decemb. 1582. hat geordnet/ daß ſolche denſelben Straffen underworffen ſeyen: Dann ein ſolches duellum, eben ſo Blutrüſtig/ auch Leib und Seel eben ſchädlich iſt/ als ein anders.

11. Wer den die Duelliſten allein von der Kirchen geſtrafft:

Es werden auch 1. Königen/ Fürſten/ unnd andere Herrn geſtrafft/ welche in ihrem Land ein ſolchen ſonderbaren Streit zu laſſen. 2. Die Pfeter der Streittenden. 3. Die Rathgeber ſolches Streits. 4. Die Zuſeher. Ibid.

12. Wie werden die Königen/ Fürſten/ unnd andere Herrn/ ſo in ihrem Landt ein Ort dar zu geſtatten/ von der Kirchen geſtrafft?

Sie kommē. 1. in den Bann. 2. Werden beraubt ihrer Jurisdiction/ Herrſchafft oder Hohengebiets der Statt/ Burg/ Orts/ welche ſie von der Kirchen haben/ in/ oder bey welchen ſie ſolchen Stret haben geſchehen laſſen. Und ſo es Lehengüter ſeynd/ fallen ſolche alsbald directis dominis, oder erſten Herrn widerumb zu/ ibid. Ja auch Greg. 13. in geſagter bulla hat geordnet/ daß ſolche Herrn/ welche ein ſonderbaren Streit/ ſo viel möglich/ nicht verhindern/ in die ſelbe Straffen fallen.

13. Wie werden die Pfetter von der Kirchen geſtrafft?

1. Wer

1. Werden dieſe auch verbant. 2. Die Kirch verordnet daß all ihre Güter proſcribirt werden. 3. Daß ſie allezeit für ehrloſe Leut gehalten werden. 4. Daß ſie als Todtſchläger geſtrafft werden. Ibid.

14. Wie werden die Rahtgeber vnd Zuſeher von der Kirchen geſtrafft?

1. Mit dem Bann. 2. Daß ſie dem ewigen Fluch vnderworffen ſeyen. Ibid. In dieſelbe Straffē ſagt Greg. 13. fallen auch gemelte Rahtgeber / oder die biß zum Ort deß Streits mit gangen/ oder Pferd/ Waffen/oder Gelt wiſſentlich darzu geſtewret/ wiewol der Streit were verhindert worden. Supra.

15. So jemand dieſe Straffen der Kirchen nicht achtet vnd ſich in ſolchen Streit begebe/ oder auff gemelte weiß darzu hülffe/ zulieffe/oder gegenwertig were?

Von ſolchen ſagt Chriſtus: So jemand die Kirch nicht höret / den halt für ein Heyd vnd Publican/ Matth. c. 18.

16. Sündigen dann obgemelte/ſo wol die Secund vnd Rathgeber/ als Herrn vnd Zuſeher?

Dieſe/ ja auch alle andere welche ſolchen Streit können verhinderen/vnd es nit thun/ſündigen tödtlich/wie die Doctores ſagen. Die Secund zwar vnd Rathgeber/weil ſie als Urſachen zu ſolchem Streit mitwürcken. Die Herꝛn aber/weil ſie ſolches Laſter/ vnd deß Nechſten beyder Leibs vnd Seelen Todt/ wie ſie wol könten vnd ſchüldig ſeynd/ nicht verhindern. Zu letzt die Zuſeher/ weil ſie durch Gegenwertigkeit den Muth zum Streit mehren. Darumb ſo jemand in geheim ohn Wolgefallen würde zuſehen/ oder den Streit zuverhinderen gegenwertig were/

hette

hette kein Sünd daran. Sylu. v. Duellum. n. 5. Nau. cap. 15. num. 9.

17. Wer iſt der Stiffter ſolcher ſonderbaren Streiten?

Der Teuffel/ſagt die Kirch/daß nemblich durch ein grawſamen Todt deß Leibs/ihm die Seel zu theil werde.

18. So dann jemand zu ſonderbaren Streit außgefordert wurd/ mag er nicht erſcheinen?

Gantz und gar nicht.

19. Es were aber ein Schand nit erſcheinen/ und er wurd von andern als zaghafft veracht werden?

Es iſt ſchändlicher zu erſcheinen: Und ein ſolcher iſt viel würdiger von allẽ veracht zu werden. Dann ſo er kompt/wie oben geſagt. 1. Wird er wie ein faules Glied von der Kirchen durch den Bann abgeſchnitten. 2. Er verdienet daß all ſein Gut proſcribiert/und allzeit für ehrloß gehaltẽ werde. 3. Er tödtet ſein eygene Seel/welche köſtlicher iſt als die gãtze Welt/ und erzürnet die Göttliche Majeſtät. 4. Er ſtellt ſich in gewiſſe Gefahr der hölliſchen Straff / da er in Ewigkeit von allen Teuffeln veracht/und verlacht werde. 5. Entweder tödtet er den andern/oder wird von ihm getödtet: So er ihn tödet/ wird er ſein Lebenlang für ein Todtſchläger gehalten/und als ſolcher iſt er deß Todts würdig: Wird er von andern getödtet/ſo hält man ihn für unmanhafft/und ſchwach/und kan nimmer auff geweyhete Erd komen. Weil diß alles gewiß und dẽ Menſchen mit der That bey allẽ Weiſen mehr ſchändet/ als ein

ſonderbahren Streit abſchlagen: Wer wolt den jenigen für weiß halten/welcher weniger Leuth Meinen Verachten vmb ein gar geringe Zeit mehr ſchetzet/dann alles was bißhero geſagt worden.

Wie kan der ſich ehrlich entſchüldigen/ ſo zu ſonderbahrem Streit außgefordert wird:

Alſo: Warumb ſolt ich mit dir ſtreiten/ daß ich dich umbbringe/oder verletze/ oder von dir umbgebracht werde? Hätteſt du mir ein Vnbilligkeit zugefügt/wäre mir nicht zuläſſig/ſolches auß eygner Gewalt zurechen: Alſo auch iſts dir nicht zuläſſig/ſo ich dir was unbillichs gethan/ſondern des gebührt dem Richter: Darumb ich den ſonderbaren Streit weder kan/noch will annehmen. Ich ſchlage ihn aber nicht darumb auß/daß ich dich förchte/ dann ich dir gewachſen und ſtarck gnug/ſonder ich förchte Gott zuerzürnen/der mirs auff ein Todtſünd vnd ewige Verdamnuß verbotten: Lieber aber weil ich ſterben: und võ allen veracht werden/und darzu dir oder mir Vrſach ſeyn der hölliſchen Pein/ in welcher dieſelbe Majeſt. unendlichen Ehren würdig/ von einem unſer beydẽ in Ewigkeit veracht und vermaledeyet werde/gleich wie in der Höllen von allen Verdampten geſchicht: Ich weiß daß dieſer mein Raht und Antwort allen Weiſen und Gottsförchtigen wird gefallen: Werden etwann etliche erfunden/ ſo mich darumb für zaghafft haltẽ das achte ich nicht/dann ich hab lieber/von ihnen zaghafft gehalten zuwerdẽ/als ſolche ewige Schmähung und Vermaledeyũg/ wider Gott meinen Herrn verurſachen.

21. So nach ſolcher Antwort dieſer võ andern wird verſpott für zaghafft gehalten und ſeyn Ehr verliehren ſolt:

Derowegen iſt nichtzuläſſig ſolchen Streit anzunemmen/ ſonder man ſoll folgende Stück wol betrachten. 1. Alles was in der 19. vnd 20. Frag begriffen. 2. Daß beſſer vnd billicher ſey/ bey wenig Menſchen ein kurtze Zeit ſein Ehr verlieren/vnd Schand leyden/weil er mit ſeinen Sünden gröſſer/ja ein ewige ſchād verdienet/ als ein Seel mit Chriſti blut erkaufft/vnd köſtlicher dann die gantze Welt/ewig verlohren werde: vnd vber das/ auch der Allmächtige Gott/ſein Erſchöpffer/Erlöſer/vnd Richter/vō derſelben in Ewigkeit geſchmähet/vnd verflucht werde/ vnd ſein Göttliche Ehr/ dē allein alle Ehr gebührt/ ſeinetwegē verliere: diß aber ſo in ſolchē Streit einer vmbkäme/ widerſühre. 3. Das er vmb dieſe geringe Schādin dieſer Welt/ein vberauß groſſen vnd ſonerbaren Lob/Ehr vnd Frewd/ bey Gott vnd allen Heyligen im Himmel in Ewigkeit haben/ vnd frolocken werde/wo er ſolchen Streit abſchlägt: vnd hergegen in der Höllē von allē Teuffeln alle Schād/ Spott vnd Pein in Ewigkeit außſtehen/vnd ihn getrewen werde/ſo er den Streit annimbt/ und umbkompt. 4. Das alle verſtändige welche vernemmen werdē/daß man nit auß Forcht ſeines Feinds/ſonder allein Gott tödtlichnicht zu erzürnē vnd ein Seel zu verdammen/die Gott ewig verfluchen wird/ſolchen Streit hat gemeittet/werden ihn darumb höher achten und loben/als ſo er ihn angenommē hette. Fürwahr der durch dieſe Urſachen nicht bewegt wird ſolchen Steit zu underlaſſen/ ſoll für kein wahrē Chriſten/der bey gutem Verſtand ſey/ gehalten werden/ er ſey gleich wer er wöll/Edel/ Unedel/Hauptman/ Soldat/ꝛc.

22. So

22. So aber mich der ander/ſo ich ſolchen Streit nit annemmen wölte/ſtracks anfallen wurd?

Alsdann iſts zuläſſig ſich zu wehren/ ja ohn Sünd jhn umbzubringen/ wo du ſonſt von jhm umbkommen ſolteſt. Es iſt aber nit zuläſſig/ auff das Ort zu kommen/ da du weiſt/ daß der ander deiner zum Streit wartet. Tol.l.5.c.6.

23. Kan dann umb keine Vrſach ohn Sünd/ und gemelte Straffen/ ein ſonderbarer Streit angenommen werden?

Ja/ umb dieſe drey Urſachen: 1. So jemand merckte/ daß er ſonſt für gewiß unbillich ſolt umbgebracht werden/ es wäre dann/ daß er ſolchen Streit annehme. 2. Da ein Fürſt förchtet/ daß er die Schlacht verliere/ es ſey dann/ daß er die gemeine Schlacht/ in ein ſonderbaren Kampff verwechſele/ und alſo einen für das gantze Kriegsheer wage. 3. Wann ein Soldat von unſerer Seiten in einem billichen Krieg ein andern von deß Feinds Seiten/ außfordert: oder ſo er von der andern gefordert wird: daß nemblich alſo unſere Söldaten geherꝛter werden/ und der Feind erkenne/ daß die unſerige jhn nit förchten. Umb keine andere Urſach iſt ſolcher Streit zuläſſig. *Becanus in comp. contr. l.5. cap. 22.*

24. So man einem andern den Todt mit Hertzen wünſchte?

Geſchicht diß auß Haß/ Feindſchafft/ oder Begierd deſſen Gut/ Ampt/ ꝛc. zu bekommen/ oder daß man von jhm nicht geſtrafft werd/ ſo iſts ein Todtſünd. Wirds aber gewünſcht wegen eines guten Ends/ oder weil es zu deſſen Seelen Heyl befürderlich iſt: als daß er etwas übels nit begehre/ im Him-

mel ſey/ꝛc. ſo iſts kein Sünd. Eben alſo kan man ohn Sünd jemand Kranckheit/ Schaden/ oder ſonſt Unglück wünſchen / daß er dardurch bekehrt werde/ Sünden meide/ꝛc. *Nav. c.* 15. *n.* 10.

25. Wann jemand jhm ſelbſt den Todt/ oder daß er nimmer geboren wäre/ wünſchte?

Solches mit wolbedachtem Gemüth auß Zorn/ Haß ſeiner ſelbſt/ oder einer andern unbillichen Urſachen wünſchen/ iſt ein Todtſünd: aber umb ein gut End/ iſt kein Sünd. *Ibid. n.* 11. 13.

26. Iſts auch zuläſſig etwas zu thun/ jhm ſelbſt/ oder einem andern das Leben zu nehmen / da man den Todt wünſchen kan?

Nein: dann ſolches wäre wider das 5. Gebott: Du ſolt nicht tödten. Und man darff nit übel thun/ auff daß Guts darauß komme. *Rom.* 3.

27. So ich wüſte/ daß mein Freund/ oder ſonſt jemand/ ein andern meinetwegen umbbringen wolt?

Du wäreſt bey einer Todtſünd ſchuldig/ jhm ſolche außtrücklich zu verbieten. *Nav. ibid.*

28. So jemand etwas Ubels gethan / darumb ein Unſchuldiger gefangen wird / welcher derohalben an Gut/ Ehren / Leib / oder Leben / ſoll geſtrafft werden?

Der Ubelthäter wäre darumb nicht ſchuldig ſich ſelbſt zu offenbahren / ſo er ſolche Straff außſtehen müſt: wo fern er ſonſt nicht Urſach geben/ daß dieſer in gemelte Gefaht kommet. *Ibid.*

29. Was ſagſtu von denen/ ſo kleine Kinder ins Beth bey ſich legen/ und ſie bißweilen im Schlaff erſticken?

Die ſolche Gefahr mercken/ ſündigen tödtlich. *Ibid.*

Das

Das XIV. Capittel.
Von der Trågheit.

1. Was iſt Trågheit / welche unter den ſieben Hauptſünden erzehlt wird?

Ein Unluſt und Verdruß guts zu thun / bevorab in geiſtlichen Sachen / welche die Seligkeit angehen.

2. Was ſagt die H. Schrifft von den trågen und faulen Menſchen?

Daß Gott ſie außſpeyen wölle. Apoc. c. 3. und als unfruchtbare Båum außhawen / und ins Fewer werffen / *Matt. c.* 7. oder als unnütze Knecht in die åuſſerſte Finſternuß ſtürtzen / da heulen und zåhnklappern ſeyn wird. *Matt. c.* 25. Darumb dann der weiſe Mann ſagt *Ecclef. c.* 9. Alles was deine Hand vermag zu thun / das thue ſtetiglich / und ohn Underlaß: dann denen / ſo in der Höllen ſeynd / da du hinfahreſt / iſt weder Werck / Kunſt / ꝛc. das iſt: in der Höllen iſt unmöglich wider zu erholen / das durch Trågheit in dieſem Leben verſaumbt wird. Und S. Paulus *Gal. c.* 6. Laſſet Guts thun da wir Zeit haben ohn Underlaß / dann zu ſeiner Zeit werden wir einſchneiden ohn auffhören.

3. Was entſtehet auß der Trågheit?

Kleinmütigkeit und Hinlåſſigkeit im Betten / Faſten / Allmuſen geben / und andern guten Wercken.

4. Was ſeynd für Mittel / die Trågheit zu vertreiben?

Da man merckt / daß man von Trågheit wird angefochten / ſoll man 1. alsbald ſich ſelbſt zu überwinden underſtehen / und das jenig verrichten / darab

man ein Abſchewen hat: dann alſo kan man die Trågheit überwinden/ und offt wird man ein groſſen Troſt darinn finden/ in dem man vorhin ein Verdruß gehabt. 2. Gott ernſtlich umb Hůlff anruffen. 3. Betrachten die vier letzte Ding.

Das XV. Cap.

Vom Aberglauben/ und Wahrſagen.

1. Iſts Sůnd Aberglauben/ oder Wahrſagen brauchen?

Ja ein Todtſůnd/ wie die Doctores ſagen. Dann S. Auguſtinus ſpricht/ daß die jenige/ ſo ſolchs thun/ wider den Glauben und Tauff ſůndigen/ und ſo lang in GOttes ewigen Zorn ſeyen/ biß ſie ablaſſen/ und es bůſſen. 26. q. 7. c. Non obſervetis.

2. Wann aber jemand nicht ſelber/ ſonder durch ein andern es fůr ſich/ oder die Seinige wolt geſchehen laſſen?

Der ſůndiget auch tődtlich: und wann ers vom andern begehrte/ begieng er ein grőſſere Sůnd als der ander/ weil er jhm Urſach gibt alſo zu ſůndigen.

3. So jemand einem andern/ der Vnglůck håtte/ riethe/ daß er ſolche Ding brauchte/ wůrd er auch tődtlich ſůndigen?

Ohn Zweiffel: Dann es iſt ein Todtſůnd/ einem andern etwas/ das ein Todtſůnd iſt/ rahten.

4. Was Vrſachen iſt der Aberglaub und Wahrſagen ein Todtſůnd?

Weil GOtt und die Kirch es fůr ein ſolche Sůnd halten und verbieten.

5. Wann ein Vieh oder Menſch in Gefahr eines Augs/ Fuß/ ꝛc. wåre/ und durch ein ſolches Mittel kőnt errett werden?

Eben

Ebenwol darff mans nicht brauchen/ wans ſchon das Leben koſtete/ weil es ein Todtſünd wäre.

6. Soll man dann das Vieh/ oder ein Menſchen ehe ſterben laſſen/ als ſolche Ding brauchen?

Freylich: dann es viel beſſer iſt/ daß Vieh und Menſchen ſterben/ ja die gantze Welt verderbe/ als ein Seel: dieſe aber ſtirbt durch Aberglauben.

7. Wäre es nicht gröſſere Sünd ein Menſchen laſſen verderben/ dem ſo leichtlich könt geholffen werden/ als ſolche Mittel brauchen?

Es iſt keine Sünd einen Menſchen laſſen verderben/ wann kein andere Hülff vorhanden/ ſonder das iſt wol gethan.

8. Lieber erzehle alle aberglaubige Ding/ durch welche man ſündiget?

Es ſeynd deren überauß viel und mancherley/ und ſchwerlich alle zu erzehlen: derhalben will ich allein etliche/ auß welchen viel andere kundbar werden können/ anzeigen. 1. Alle Segen mit gewiſſen Worten für Haupt/ Zähn/ Leibwehe/ Blutſtillung/ Beinbrüch/oder andere Glieder: für den Ahm/ oder kalten Brand/ Augenflecken/ Roß/ Wunden/ Geſchwulſt/ und allerley Kranckheiten/ und Gebrechen der Menſchen/ und Viehs: und darneben alles was man zu etwas braucht/ das keine natürliche Krafft darzu hat/ noch von der Kirchen iſt approbiert: Gleich wie auch die Schaaff/ da ſie ein gewiſſen Mangel haben/ durch ein Reiff treiben: den Waſem underm Fuß einer Kuh außſchneiden: ein Halm über ein geſchwollene Hand ſpalten/ ꝛc. 2. Geſchriebene Papier/ oder Pergament tragen wider die

Peſt/ Fieber/ Hawen/ Stechen/ Schieſſen/ ꝛc. oder dieſelbe einſchlucken. 3. Da Abends ein Vieh nicht heimb kommen/ etwas außlegen/ auff daß es nit vom Wolff/ oder ſonſten verlezt werde: Oder etwas machen/ damit es nicht entlauffe/ als ein Hun umb die Haal/ oder daß ein Vieh ſelbſt nachfolge/ ꝛc. 4. Wahrſagen/ und von Wahrſagern Raht fragen/ wann etwas verlohren/ oder ein Unglück widerfahren/ den Thäter zu erkennen: Oder wöllen/ daß jhm ein Aug/ oder ander Glied genommen werd/ oder ſonſt kein Ubel geſchehe. Ein Sieb/ oder Scheer brauchen/ ꝛc. 5. Durch Speiß/ Tranck/ Kräuter/ ꝛc. ſich von jemand lieben thun/ oder ſolche Perſon zur Ehe zu nehmen/ oder zur Unzucht anzureitzen. Etwas thun/ under Eheleuten Haß zu machen/ oder in ehelicher Pflicht zu verhindern/ ꝛc. Dieſer Ding viel/ wie die Doctores ſagen/ ſeynd Todtſünden/ wann man ſie braucht/ nach dem jemand iſt davon underricht worden: und ſo grobe/ daß die Kirchen Scheffen Ampts-wegen/ wie jhnen im Trieriſchen und Metziſchen Tauffbuch befohlen/ ſchuldig ſeynd/ alle die jenige/ ſo etwas deren Ding brauchen/ anzutragen/ damit ſie geſtrafft werden. *Toletus l. 4. cap. 14, 15, 16.*

9. Gib andere dergleichen Stück/ daß ich ſie leichter vermeide?

Kräuter zu gewiſſer Zeit leſen/ als auff S. Johanns Abend oder Tag underm Mittag leuten/ und ſolche wider Kranckheit brauchen/ auff der Erden weltzen/ gemachte Kronen auß ſolchen Kräutern auff die Tächer werffen wider die Zauberey: oder ſonſt zu andern Tägen in gewiſſer Stund Kräuter

zu etwas anders/ oder ohn reden abbrechen. Das Weyhwaſſer an Sontågen nach den vier Fronfaſten beſſer/ und kråfftiger achten/ dann anders. Auff den Altar etwas legen/ und laſſen darůber Meß leſen/ ſolchs wider das Fieber / oder zu etwas brauchen. Ein Opffer thun zwiſchen Auffhebung der H. Hoſti/ und H. Kelchs fůrs Fieber / oder was anders. Auß gewiſſer Tågen gutem/ oder bőſem Wetter/ ein fruchtbar/ oder unfruchtbar Jahr/ ein naſſen oder trucknen Sommer abnehmen/ und glauben. Einem Heiligen Wachs oder ſonſt etwas mit eines Viehs Haar auffopffern/ und vermeinen/ es werde darumb bålder geſund werden. Umb den Pflug mit Brod/ Haber/ Liecht/ rc. gehen/ da man will anfangen zu pflůgen/ Haber oder Hew auff Chriſt- oder Jahrs-nacht außlegen/ und das dem Vieh geben/ Unglůck zu verhindern. Das Håublein/ damit ein Kind ge-boren/ als ein Glůckzeichen bewahren. Wann je-mand nit ſterben kan/ in deſſen anſehen einem Ha-nen den Halß durchſtechen. Ein Unglůck főrchten/da ein Haaß vor einem ůber den Weg låufft. Wann ein Stuhl auff dem rucken ligt/ oder man ins Fewr ſpey-et/rc. Den wolff mit namen nit důrffen neñen. Glau-ben/daß die Dieb/Zauberer/Hurer/rc. under ſolchem Stern/oder Planeten geboren/ daß ſie darumb ſolche můſſen werden. Mit einem Hundskopff oder ſtein da-rauß das Waſſer vom Tach/ oder Kanel gefallen/ein Gebrechen beſtreichen: In gewiſſen Tågen das Ge-můß im garten mit einem båſem anrůhren/die Raup-pen zu vertreiben. Da man den Guckgauch erſtlich hőrt/etwas under dem Fuß ſuchen fůr glůck zu haben.

Auß dieſen wiewol nicht alle / jedoch etliche können bißweilen ſchwere Sünden ſeyn.

10. Was ſagſtu von denen / ſo auff S. Michels Tag zu Pflug fahren / oder Säen / damit die Früchten kein Vnfall bekommen?

Solchs iſt nit allein ein Aberglaub / ſonder darneben ein doppelte Todtſünd / wo ſie kein Meß hören. Diß hat der Teuffel auß Neid gegen S. Michel / davon er iſt überwunden worden / erdicht / und den Leuten eingeben. Eben alſo iſts auch ein gottloſer Gebrauch auff Mariæ Verkündigung Bäum pflantzen.

11. Iſts übel gethan und aberglaubig / der Heyden Wahrſagen begehren / jhnen die Händ / Angeſicht / ꝛc. zeigen / daß ſie darauß Glück / oder Vnglück weiſſagen. Item den Träumen / der Hund / oder Vögel Geſchrey / glauben: als wann ein Atzel / oder Eul gehört wird / vermeinen / es werde bald jemand ſterben / oder daß ein Krancker nicht ſterben könne / der auff einem Beth / darinn Feldhüner Federn ſeynd / lieget / ꝛc.

So jemand nit auß eyteler Fürwitz oder Schertzweiß von den Heyden Rath fragte / ſonder auß Meynung zu glauben / es ſolle geſchehen / was ſie ſagen / der ſündigte tödtlich. Navar. c. 11. n. 21. Belangend die Träum / und andere Sachen: man thut auff zweyerley weiß Todtſünd. 1. Da man etwas darumb thut / das wider die Seligkeit iſt / oder etwas underläſt / zur Seligkeit nötig. 2. Da man ſich ein gewiſſe Nacht / oder auff ſonderbare Weiß ſchlaffen legt / oder etliche gewiſſe Wort ſpricht / etwas im Traum zu erkennen: als auff S. Andreas / oder Johanns Nacht / ſehen / welches Ehegemahl man bekommen ſolt. Andere aber / die ſonſt etwas darumb meiden / oder fürchten /

daß

daß jhn etwas widerfahre/ ſündigen nicht tödtlich. Cajetanus v. Somn. obſerv.

12. Sag mir noch andere aberglaubige Stück mehr/ und gib ein gewiſſe Regel zu erkennen alle die Ding/ ſo aberglaubig ſeynd?

Es wäre kein End/ ſo man alle erzehlen ſolt/ weil unzahlbar vom Teuffel den Leuten eingeben/ und gebraucht werden: Aber ein gewiſſe Regel alle zu erkennen/ iſt dieſe: Wann einem Ding ein Krafft oder Würckung zugemeſſen wird/ die es weder von Gott/ noch von Natur/ noch auß Einſtellung/ oder Weyhung der Kirchen empfangen/ ſolches iſt aberglaubig. Leſſ.l.2.c.44. d.3.

13. Iſts auch übel gethan/ eines andern aberglaubige Werck abzuthun: als wann einer mein Rohr vermehrt/ oder verzauberte/ und wolte ſolches aufflöſen?

So du das thuſt durch ein aberglaubiges Mittel/ iſts eben ſo ſündlich ſolches abzuthun/ als das vorige Zauberwerck.

14. Man brauchet doch vielmahl kein Wort in ſolchen Sachen?

Es iſt eben eins/ dann die Wort machen nicht allein etwas aberglaubig/ oder ſündlich.

15. Wo hat Gott dergleichen Ding verbotten?

Deut. am 18. Cap. und Levit. am 19. und 20. Ja er hat auch darumb die Völcker/ ſo ſolche gebraucht/ vertilget/ uñ jhr Land den Iſraelitern geben. Deut. 18.

Von Segen für den kalten Brand/ Wunden/ ꝛc.

16. Seynd die Segen für Ahm/ kalten Brand/ Wunden/ Augenflecken/ ꝛc. der Schmid für die Pferd: der Jäger/ und Schützen/ daß ſie können treffen/ was ſie wöllen/ oder ein Rohr zu vermehren. Item für Ungewitter/ Schlangen/ und andere gifftige Thier/ ꝛc. groſſe Sünden?

Alle ſolche Segen nach Lehr der Doctorn ſeynd Todtſünden. *Toletus l.4.c.14.*

17. Wie kan das ſeyn / in dem doch die heilige Wort und andere andächtige Sochen darinn gebraucht werden?

Es werden auch offt viel eytele Wort / und Fabelwerck / oder unnütze Umbſtänd einvermiſchet: als daß Chriſtus / oder ſein Mutter / oder ein Heilig durch ein Wald gangen / gewiſſe Wort gebraucht / ꝛc. das lauter Fabeln ſeynd / und den gantzen Segen / und Gebett verfälſchen: gleich als wann nur wenig Giffts under die allerbeſte Speiß oder Tranck kompt / ſie zumahl vergifftet. Darneben wann ſchon nichts anders darinn vermiſchet wäre / ſonder alles lauter heilige Wort / ſolt man dannoch billich meiden / ſagen die Doctores / weil ſie mißbraucht / und zu andern Sachen / dann ſie vom H. Geiſt verordnet ſeynd / angewendt werden. *Idem ibid. c.16.*

18. Es wird aber vielen durch dergleichen Segen geholffen?

Viel brauchens auch umbſonſt: und S. Auguſtin. ſagt / daß GOtt ſolche Würckung bißweilen zulaſſe / damit die / ſo es ſehen / oder hören probiert werden / ob ſie ein wahren Glauben und Andacht gegen GOtt haben. Ja er ſchreibt auch / daß man ſich deſto mehr darfür hüten ſolt / je mehr ſie helffen. De doct. Chriſt. l.2. c.26.

19. Hilfft und heylet nicht Gott durch ſolche Segen?

Auff keinerley weiß / ſonder der Teuffel thut es / wie die Doctores ſagen. Und S. Auguſtinus

ſpricht

ſpricht/ daß ſolche Ding Strick ſeyen / damit der Teuffel die Leut betrieget. 26. q. 7. Admoneant.

20. Beweiß/ daß es Gott nicht thut?

1. So Gott einem Gebett ſolche Krafft hätte geben wöllen/ hätte er ſie dem H. Vatter unſer/ ſo das allerbeſte Gebett/ und von jhm gemacht iſt/ geben/ das aber hat er nit gethan: wann dann ſolches allein ohn den Segen auch hundert mahl geſagt würd/ hilfft es nicht: So hat er dann viel weniger einem andern Gebett/ oder Segen ſolche Krafft geben/ den er nicht gemacht/ und eytele Ding/ oder auch Fabelwerck in ſich hat / und allein drey / oder neun Vatter unſer/ und nicht hundert geſprochen werden. 2. Weil Gott ſolche Ding durch die H. Kirch verbiet/ welche wir hören müſſen/ und nicht jrren kan. *Matt. c.* 18. *Tim. c.* 3. 3. Weil alle Doctores ſolche Segen verwerffen/ und lehren/ daß ſie böß ſeyen/ und der Teuffel dardurch helffe: denen aber müſſen wir glauben: dann GOTT hat die Doctores geben/ ſagt S. Paulus/ daß wir durch falſche Lehr nicht betrogen werden. *Epheſ. c.* 4. 4. Weil ſolche Ding/ wie folgt / Urſachen und Merckzeichen der Zauberey ſeynd. So iſts dann unmöglich/ daß GOtt dardurch helffe/ ꝛc.

21. Es ſcheinet/ daß Gott ſolchen Würckungen den Segen gebe/ wegen der Andacht/ Glauben/ und Vertrawen deren/ die ſie brauchen/ umb welche Gott pflegt Wunderzeichen zu thun?

1. Stäts und auß Gewohnheit Wunderzeichen von Gott begehren/ gleich wie die jenige/ ſo die Segen brau-

brauchen/ zu thun pflegen/ iſt GOTT verſuchen. 2. Gott hat nicht geſagt/ daß man zu Wunderzeichen/ ſolche Wort/ oder Segen brauche. Ja Gott hat keinem ſolche Gnad mit der Condition geben/ daß er etliche gewiſſe Wort darzu ſprechen ſolt. Ferner/ es iſt einem jeden Menſchen nicht erlaubt zu erdichten neue Segen/ die weder die H. Schrifft/ noch die Kirch gut heiſſet/ ſondern viel mehr verwirfft/ und verbiet/ gleich wie ſie mit dieſen thut: Und noch viel weniger darff man glauben/ daß Gott umb ſolche ein Wunderzeichen thun/ oder jemand geſund machen ſolt. Item/ es iſt ein gottloß Ding/ einem gewiſſen Glauben/ und Vertrauen von den Leuten erfordern/ daß Gott eben durch ſolche Wort/ oder Sachen helffen werde. 3. GOtt pflegt jetzt nur durch ſehr heylige Menſchen Wunderzeichen zu thun: welche auch nicht ſo offt die Leuth und Vieh geſund machen. Dieſe aber/ die mit den Segen umbgehen/ ſeynd nicht heylig/ ſondern jhrer viel gottloß/ Flucher/ Läſterer/ ꝛc. und dannoch etliche ſchier täglich/ oder ſo offt ſie wöllen/ den Menſchen/ oder Vieh damit helffen: So müſſen dann dieſe Ding kein Wunderzeichen ſeyn. Es kan auch niemand billich vermeinen/ daß ſolches von GOTT wegen der Leuth Andacht oder Glauben geſchehe: dann ſo es GOtt darumb thäte/ würd ers eben ſo wol auch thun/ ſo man nicht ſolche/ ſonder andere Wort/ als allein das Vatter unſer/ oder Chriſtlichen Glauben/ oder auch keine Wort darzu brauchte: Nun aber/ da man andere/ oder keine Wort darzu thut/ hilfft es nicht: ſo muß es auch nicht von GOTT wegen ſolcher Andacht oder

Glauben geſchehen. *Delrio diſq.mag. l.3.p.2. q.4. ſect.7. & 8.* Umb dieſe und andere Urſachen/ ſagt recht *Navarrus c.11. n.22.* daß billich deren Unverſtand zu verwundern ſey/ ſo dieſe aberglaubige Ding achten/und vermeinen/ Gott hab ſolchen alten/ aberwitzigen/ ungelehrten/ und offt Gottloſen verliehen/ das er nimmer einem Heyligen verliehen hat: dann kein Heyliger hat mit ſolchen Segen/und auff ſolche Weiß den Menſchen oder Vieh geholffen.

22. Beweiß/ daß ſolche Würckung vom Teuffel herkommen?

Dann ſolche Würckung iſt nicht natürlich/ weil nichts darzu gethan wird/ das ſolche natürliche Krafft habe/als geſchicht/ da man Kräuter braucht: Viel weniger iſt ſie übernatürlich/weil ſolche Segen von Gott/ und der H. Kirchen verbotten ſeynd. So muß ſie dann/ wie die Doctores ſagen/ allein vom Teuffel ſeyn/welcher durch andere natürliche Mittel/ die er heimblich darzu brauchet/ daſſelbig würcket. *Navar.c.11.n.31.*

23. Es ſeynd in den Segen offt viel gute Wort/ man braucht das Creutz/ Weyhewaſſer/ thut Gebett und Bittgäng/2c. von welchen Dingen der Teufſel ein Abſchewen hat?

Es iſt alſo/ wann dieſe Ding gebraucht werden/ wie ſie von GOtt und der Kirchen eingeſtellt ſeynd/ nicht aber/ wann man ſie wider GOttes/und der H. Kirchen Meynung/wie dann in den Segen geſchicht/ brauchet: Ja *Binsfeldius* ſchreibt/ daß ſolche Ding deſto gefährlicher/und mehr zu meiden ſeyen/ je mehr heilige Sachen darzu gebraucht/ und mit andern unnützen und eiteln vermiſcht werden. Dann

der

der Teuffel ſtellet darnach / daß er die Leut underm Schein der Andacht betriege. De conf.malef.præl.15.

24. Von wem ſeynd dann die Segen erfunden?

Vom Teuffel / wie die Doctores ſagen / welcher die Segen den Leuten eingeben.

25. Der Teuffel braucht doch nicht heilige Ding / noch Wort?

Freylich braucht er ſie: Dann daß er Chriſtum betrůge / und ůberredte / ſich vom Tempel abzuſtůrtzen / ſagt er dieſe heylige Wort auß H. Schrifft: GOtt hat ſeinen Engeln befohlen von dir / und ſie werden dich auff jhren Hånden tragen / ꝛc. So er ſich hat underſtanden Chriſtum mit H. Worten zu betriegen / was iſts wunder / wann er eben alſo mit den Chriſten thut.

26. Beweiß deutlicher / daß ſolche Segen vom Teuffel herkommen?

Weils deß Teuffels Diener / als die Hexen fůrnemblich ſeynd / zum meiſten brauchen: dann gar viel / die wegen Zauberey verbrennt worden / ſeynd damit umbgangen / und haben alſo Menſchen und Vieh geholffen.

27. Warumb miſcht der Teuffel heilige Wort und Sachen in die Segen?

1. Damit die Einfåltigen / da ſie ſolche heilige Ding darinn ſehen / oder hören / vermeinen / daß darumb alles heylig und gut ſey / und alſo leichtlicher / wie oben gemelt / betrogen werden: dann ſo es lauter böſe Wort wåren / wenig wůrden ſie brauchen wöllen. 2. Damit ſolche heylige Ding zu unſer Seelen Heyl eingeſtellt / uns zur Verdamnuß gereichen.

28. Wem

28. Wem iſt der Teuffel in dieſem Fall gleich?

Einem/ der gern jemand umbs Leben wolt bringen/ welcher da ers nicht offentlich thun kan/ ſich annimbt/ er ſey ſein guter Freund/ und gibt jhm ein lieblichen Tranck mit Gifft vermiſchet/ durch welchen er ſterbe: alſo in den Segen miſchet der Teuffel heilige und abergläubige Sachen undereinander/ und läſt ſich an/ gleich als wann er unſer Freund wäre/ und dem Leib oder Vieh damit helffen wölle/ und tödtet alſo die Seel.

29. Viel verſtändige und fromme Leut haben ſolche Segen gebraucht?

In dieſem Fall ſeynd ſie nit verſtändig und fromb geweſen. Ferꝛner/ iſt nicht alles gut/ und nachzufolgen/ was die thun/ ſo für Verſtändige und Fromme gehalten werden/ dann ſolche vergreiffen ſich auch bißweilen mit Fluchen/ und andern Sünden.

30. Warumb hat der Teuffel ſolchen Aberglauben einbracht/ und iſt den Menſchen zu Zeiten damit befürderlich?

Weil die offentlich Abgötterey/ mit welcher der Teuffel die Welt beſaß/ durch Chriſtum/ und die Apoſteln iſt vertilget worden/ hat er die andere underm ſchein der Andacht und Nutzbarkeit erfunden/ uñ außgebreitet/ damit er alſo 1. Die verlohrne Gewalt über die Seelen wider bekomme. 2. Auff daß die Menſchen ſich alſo gewehnen das Gelübd zu brechen/ durch welches ſie ſich Gott im Tauff ergeben/ uñ dem Teufel mit ſeinen Wercken abgeſagt haben. 3. Auff daß die Menſchen die Hoffnung/ ſo ſie in Gott haben ſollen/ verlieren/ und dieſelbe auff ſolche eytele Ding ſetzen. 4. Auff

daß

daß ſie alſo tödtlich ſündigen / und eben ſo wol verdambt werden / als wann ſie Chriſtus nicht erlöſt hätte. Delrio Diſquiſ. magic. l. 6. monit. 4.

31. So jemand keinen Glauben ſolchen Segen/ Meſſen/ Wahrſagen/ und andern aberglaubigen Dingen zuſtellte/ mag er nicht wol / ob ſolche Ding etwas helffen/ verſuchen?

Mit nichten: dann ſolches wäre ein Todtſünd/ weil man den Teuffel heimlich auff die weiß anruffet. So diß aber jemand nicht zu verſuchen thäte/ ſonder allein anzuzeigen / daß ſolche Ding eytel und falſch ſeyen / mit Vertrauen/ Gott werde ſolche Würckung nicht zulaſſen/ der ſündigte nit. *Cajet. v. Incantatio.*

Wahrſagen/ Segnen/ und Meſſen/ ſeynd ein Weg und Zeichen der Zauberey.

32. Wie pflegt man die jenige/ ſo mit dem Segnen/ oder Meſſen umbgehen/ zu nennen?

Zauberer: Dann die Doctores, ſo von Zauberey ſchreiben/ ſagen 1. Daß ein Weg zur Zauberey / und ein warhafftige Urſach/ warumb viel Zauberer worden/ das Segnen/ und Meſſen ſey. 2. Daß ſolches eins auß andern Merckzeichen ſey zu erkennen / daß jemand zaubern könne. Und vielmehr ſagen ſie das vom Wahrſagen. *Binsf. ſup.*

33. Warumb iſt der Brauch ſolcher Ding ein Weg zur Zauberey/ und ein Zeichen derſelben?

Weil/ wie die Doctores ſagen / der Teuffel durch ſolche Ding außtrücklich / oder heimblicher weiß angeruffen wird. *Toletus l. 4. c. 16.*

24. Wo der Brauch ſolcher Sachen ein Zeichen der Zauberey iſt/ ja auch derſelben ein Vrſach/ ſo iſts kein Wunder/ daß ſo viel Zauberer ſeynd/ und darfür gehalten werden?

Ja/

Ja/dem iſt alſo: und ſolche Ding hält man für ein ſo gewiß Zeichen der Zauberey/ daß etliche (da auch andere Klagen fürbracht worden/) als Zauberer bälder gefangen/ und gefoltert werden/ weil ſie dieſelbe bißweilen gebraucht haben: Fürwar ein rechter Lohn ſolches Segnen/Meſſen/ und Wahrſagen.

35. Wie kompts/ daß mehr Frawen/ als Männer in Zauberey gerahten?

Diß iſt ein Urſach/ weil ſie ſolchen aberglaubigen Dingen mehr/als die Männer zugethan ſeynd.

36. Seynd dann alle die Zauberer/ ſo ſolche brauchen?

Mit nichten: ſonder allein auß denſelben machen ſich der Zauberey verdacht/ welche nach dem ſie gehört/ daß es ein groſſe Sünd/ und Gefahr der Zauberey dabey ſey/ dannoch nicht ablaſſen: Dann ſolche zeigen an/ daß ſie vom Teuffel als ihrem Herrn darzu angetrieben werden/ damit Gott alſo veracht/ und die Seelen verlohren werden.

37. Es würd aber ſehr ſchädlich ſeyn/ ſo man ſolche Mittel nicht mehr brauchen dörffte: dann Vieh und Menſchen würden verderben/ welchen damit könte geholffen werden?

Gemeiniglich entſpringt gröſſer Schad darauß als Nutzen: dann 1. Wann durch das Segnen/ oder Meſſen ein Menſch oder Vieh geſund wird/ bekompt ein anders denſelben/ oder ein andern Mangel/ wie die Erfahrnuß lehren: Dann GOtt läſt dem Teuffel und böſen Leuten gröſſere Macht über die jenige/ und ihre Güter/ weil ſie ſolche aberglaubige Sachen wider ſein Gebott brauchen/ als über andere: daher das Sprichwort: Daß er einmahl damit anfangt/ deſſen allezeit bedürffe. 2. Ob wol kein ander Unglück

widerführe/ ſo ſtrafft doch GOtt ſolche Leuth in was anders viel ſchwerlicher. 3. Weil etliche dardurch in Zauberey fallen/ und alſo neben dem Leben/ alle Güter/Gelimpff/und Ehr/da ſie verbrennt werden/verlieren.

38. Wäre es nicht aber ein Schad/ wann etlich Vieh ſtürbe/ dem man ſo leichtlich hiemit helffen könt?

Gott vergilt es in andern Dingen durch ein gröſſern Segen/ das Ihm leicht iſt.

30. Sag aber den gröſten Schaden/ ſo auß ſolchen Aberglauben entſpringt?

Daß dardurch ſo viel Todtſünden geſchehen/ dann alle dieſe ſündigen tödtlich: 1. Die ſelbſt ſegnen/ meſſen/rc. 2. Die das zulaſſen/ könten aber und waren ſchuldig es zu verhindern. 3. Die darzu rahten/ oder es begehren: Alle dieſe / auff daß ſie dem Leib helffen/ tödten jhre Seelen/ die köſtlicher ſeynd dann alle Leiber/ ja als die gantze Welt: und damit ſie nicht ein zeitlichen Schaden leyden/ berauben ſich der ewigen Gütern.

40. So iſts dann kein Wunder/ daß der Teuffel durch ſolche Mitteln bißweilen Hülff leiſtet?

Das iſt wahr/dann er hilfft gern/weil er dardurch ſo groſſen Gewinn hat.

41. Aber unſere Vorfahren haben auch ſolche Sachen gebraucht?

Wo ſie damit nit geſündiget haben/ ſeynd ſie wegen Unwiſſenheit entſchuldiget / dieweil ſie nicht beſſer underwieſen worden: die Sünd wird aber den Pfarrherren / die ſie nicht davon ermahnt haben / zugemeſſen werden.

42. So

42. So dann jemand bißhero ſolche Ding gebraucht hätte/ welcher/ ſo ers gewuſt/ oder gehört/ nicht gethan/ hätt er damit nicht tödtlich geſündiget?

Nein/ allein daß ers nimmermehr brauche/ ſo bald er deſſen jnnen wird. *Toletus l. 4. c. 14.*

Vom Wahrſagen/ und Heiligen Gnad.

43. Iſts auch ein Todtſünd Wahrſagen/ oder zu den Wahrſagern gehen/ wann man etwas verlohren/ oder in der Haußhaltung ein Vnglück bekommen/ zu wiſſen/ wers gethan hab?

Das iſt ein ſchwere Todtſünd: dann 1. ſolches ohn Hülff deß Teuffels nit geſchehen kan: aber tödtlich iſts/ von jhm Hülff begehren/ oder etwas erforſchen. 2. Offt werden alſo Unſchüldige berüchtiget/ und kommen in Schand/ da ſie fälſchlich von jhnen angetragen werden. 3. Viel andere Ubel darauß entſtehen: als Uneinigkeit/ Hader/ Proceß/ und bißweilen auch Todtſchläg: Darumb Gott gebotten/ die Wahrſager zu ſteinigen. *Lev.* 20.

44. Soll man den Wahrſagern glauben?

Auff keinerley Weiß: Dann ſie liegen öffter/ als ſie wahr ſagen/ wie die Erfahrung lehrt: Dann weil ſie keine Propheten ſeynd/ erdichten ſie fälſchlich was ſie ſagen/ oder habens vom Teuffel/ der ein Lügner iſt/ und will die Fromme in Schand bringen: Darumb ſie billicher Lügenſager/ als Wahrſager zu nennen.

45. Iſts auch Heyligen Gnad: Das iſt: Thun die Heyligen den Menſchen Vnglück an/ daß ſie von jhnen geehret/ oder beſucht werden?

O weh nit: Ja das vermeinen/ iſt ein groſſe Blind-

heit/ und Irrthumb: dann die Heyligen seynd nicht ſo böß/ noch ehrgeitzig.

46. Können dann die Heyligen uns in unſern Nöthen nicht beyſtehen?

Freylich können ſie/ dann der Glaub lehrts: Ja/ man rufft auch wol gewiſſe Heiligen an für gewiſſe Kranckheiten und Mängel. Deßwegen iſt doch nicht zu vermeinen/ daß ſie Kranckheiten zuſchicken/ auff daß ſie angeruffen werden.

47. Iſts zuläſſig mit Meſſen/ Verſchlagen/ angezündten Liechtern/ Geld in Becken zu werffen/ oder auff andere Weiß zu erforſchen/ was für ein Heilig in Nöhten angeruffen ſey?

Gantz und gar nicht/ dann das wäre aberglaubig/ und ein groſſe Sünd.

48. Wann aber das Ehegemahl/ Vatter/ Mutter/ Haußherr/ oder ſonſt jemand für ſeine Mängel und Nöhten begehrt/ daß man zu den Wahrſagern gehe/ oder ſegnen/ oder meſſen laſſe/ oder andere aberglaubige Sachen brauchte?

Man müſts keines wegs thun: Dann nicht allein der ſolches begehrt/ ſonder auch die darzu helffen/ ſündigen tödtlich.

49. Was iſt dann mit denen zu thun/ welche treiben/ daß ſolche Ding geſchehen?

Man muß 1. jhnens widerrahten/ und ſagen/ es ſey ein Todtſünd/ die Seel ſterbe dardurch/ und daß es offt in dieſem Leben mehr ſchade als nutze. 2. Daß ſie nachfolgende Mittel brauchen ſollen. 3. So ſie drauff nicht geben/ muß mans den Pfarrherrn anzeigen/ daß er ſie davon abſchröcke.

50. Aber es entſchuldigen ſich etliche: Der in Nöhten iſt/ wäre gern geholffen/ und ſucht/ was jhm helffen kan?

Dieſe

Dieſe ſeynd gottloſe Leut: Dann man darff nichts zur Hülff begehren / oder annemmen/ das von GOtt verbotten iſt/ ſonder man muß ehe alle Güter / Leib/ und Leben/ wie die Martyrer gethan/ verlieren.

51. So ſie ſagten: Wann uns nur geholffen wird/ iſts eben eins wer uns helffe?

Die wären gottloſer als die vorigen: dann 1. ſagen ſie gleich zu Gott: So du uns nicht hilffeſt/gehen wir zum Teuffel deinem Feind/ Hülff von jhm zu begehren. 2. Sagen ſie: damit wir dem Leib helffen/ ſchlagen wir die Seel in die Schantz. Daher Gott zu Zeiten zuläſt/daß ſolche durchs Teuffels Hülff erlangen/ was ſie begehren/ aber zu ihrem höchſten Verderben. Dann die Zeit wird kommen/ da ſie wünſchen werden/daß ſie ehe in gröſtem Schmertzen/ und langwüriger Kranckheit geſtorben wären/ als ſolche Ding gebraucht.

52. Wann aber jemand nicht glaubt / daß ſolche Ding Sünd wären/ nachdem er ermahnt iſt worden?

Der ſündigte ſchwerlich / und wäre würdig/ daß jhn GOtt verwürffe/ und in Zauberey fallen ließ. Dann ſo das andern geſchehen / die doch beſſers nicht gewuſt/noch ermahnt worden/wie viel würdiger wäre dann dieſer?

Von übernatürlichen/ und natürlichen Mitteln in Nöhten zu brauchen.

53. Weil ſolche Ding nicht zuläſſig/was für Mittel kan man in Nöhten brauchen?

Deren ſeynd zweyerley: etliche übernatürliche/ etliche natürliche.

54. Welche ſeynd die übernatürliche?

Dieſe/ 1. Heilige Sachen: als Heylthumb der

Heyligen / *Agnus Dei*, Weyhwaſſer / geſegnet Brod/Saltz/Palm/Kräuter/das heilig Creutz/ꝛc. 2. Anruffung der Heyligen/Bittgäng. 3. Fleiſſigs Gebett / Faſten / Allmuſen / Meß laſſen halten / ꝛc. 4. Groſſe Hoffnung / und Vertrauen auff GOtt/ und bereit ſeyn/ lieber alles zu leyden / dann aberglaubige Ding zu brauchen. 5. Das beſte und gewiſſeſte Mittel iſt/ daß alle im Hauß ein gute Beicht thun/ und ſich für Sünden hüten / als vom Fluchen/ Schwören/ ꝛc. und das H. Sacrament empfahen. *Leß.l.2.c.44.d.5.*

55. Warumb iſt diß das beſte und gewiſſeſt Mittel?

Dann GOtt pflegt bißweilen Unglück zuzuſchicken wegen eines einigen Sünd / der im ſelben Hauß iſt/und nimbts nicht hinweg/biß er ſie recht gebeicht/ und gebeſſert hat.

56. Welche ſeynd natürliche zuläſſige Mittel?

Kräuter / Artzney / Tränck / die ein natürliche Krafft wider ſolche Gebrechen haben: Dann dieſe hat Gott mit ſolcher Krafft uns zu Nutz erſchaffen.

57. Wird auch die Beicht / und Beſſerung erfordert/ damit dieſe natürliche Mittel bälder helffen?

Ja freylich: Dann dieweil die Sünden ſolches Unglück verurſachen / wird es nicht weggenommen/ die Sünden ſeyen dann abgelegt.

58. Damit es nicht nöhtig ſey ſolche Segen oder andere aberglaubige Mitteln zu brauchen/ſo zeige an etliche natürliche für die gemeineſte Mängel?

Ich bin kein leiblicher / ſonder ein geiſtlicher Artzt:

jedoch dieſer Frag gnug zu thun/ will ich etliche fürhalten/ welche ich von den Artzten verſtanden habe.

59. Für den Ahm/ oder kalten Brand?

Etliche zerſtoſſen Donnerkraut/ oder Wegbreit-Blätter/ und legen den Safft drauff. Andere legen breit geſchlagen Bley drauff.

60. Für Wunden?

Etliche nehmen von der Woll auß Cardo Benedict/ und legen ſie in ein friſche Wund. Andere zerreiben Sanikel/ oder Guntzel/ und legens mit dem Safft drauff. Andere zerſtoſſen Tauſentblat/ andere nennens Schaaffgarb/ und legens mit wenig Eſſig drauff: oder zerſtoſſen lang oder ſpitzig Wegbreit/und brauchens darzu.

61. Da man ſich verbrennt hat?

Etliche braten in einer Pfannen Eyer-Tödter/ biß Oel darauß kompt/ und beſtreichen den Schaden. Andere ſchlagen ein Ey darauff. Andere Bierhäffen. Andere Dinten. Andere nehmen Flaxſaam/ oder Quittenkern/ legen ſie in friſch Waſſer/ und wanns anfängt dick zu werden/ beſtreichen ſie den Schaden vom ſelben Waſſer mit einer Feder etlich mahl/und binden das gebrandt iſt/nit zu. Andere nehmen Nachtſchat/ zerſtoſſens mit den Blättern/ und legen den Safft mit Hanff drauff.

62. Für Geſchwulſt?

Etliche ſtreichen ſie mit einem Krottenſtein. Andere ſchlagen ein Ey und Eſſig undereinander/ und legens drauff.

63. Für Blutſtillen?

Etliche netzen ein Leinwath in Eſſig/ und le-

gens drauff: andere nehmen in die Hand Tormentil/und halten ſie alſo darinn/ daß ſie warm werd: oder nehmen ein wenig von jhrer Wurtzeln mit weiſſem Wein ein. Andere brauchen Wegbreit Blätter/ oder ſaamen. Andere hangen ein Blutſtein an den Halß/ oder thun jhn in die Finger.

64. Für Zähn Wehe?

Etliche legen zerſtoſſen Knobloch darauff. Andere nehmen zerribenen Tuback zur Naſen ein. Andere tödten im Frůhling Gartenkrotten / hangen ſie auff/ laſſen ſie důrr werden / nehmen die Gebein davon/ und halten eins zwiſchen die Zähn.

65. Für Augen Flecken?

Etliche waſchen ſie mit dem Safft auß Schellkraut/oder Schellkraut Wurtzel/welches in den Mauren wachſet.

66. Für den Fingerwurm/oder böß Ding/ oder Vngenandt?

Etliche wäſchen das beſchädigte Glied mit Saltzwaſſer/ und netzens darnach in Alaunwaſſer. Andere nehmen von der erſten Fröſchen Leych oder Brut/ und wäſchen die Händ damit.

67. Für die Rooß?

Etliche vermiſchen under einander weiſſen Wein/ ein Eys toder/und ein wenig Saffts von Wegbreit/ machens warm / tuncken graw Papeyr darein / und legens täglich dreymahl warm auff den Schaden. Andere legen darauff weitzen Meel alſo trucken/ und ſchlagen ein roht Tuch darumb.

68. Wann eben wol das Vnglück nach allerley angewendte Mitteln verharret?

Dann muß man für gewiß halten / daß ſolches der Seelen nützlich ſey: deßwegen muß mans gedul-

tig

tig leyden / und ſich dem Willen GOTTES ergeben.

69. Man pflegt aber zu ſagen / der einmal hat angefangen die Segen zu brauchen / muß es allzeit thun / ſo er nicht ſtäts will Vnglück haben?

Das iſt falſch / wie die Erfahrung lehrt / und iſt vom Teuffel darumb erdacht / damit mans nimmer fürnehme zu meiden / umbſonſt beichte / und verlohren werde.

70. Beichten dann die umbſonſt / und werden verlohren / die ſolches nicht wöllen meiden?

Das iſt gewiß / wo ſie gnug davon underricht und gewarnet worden. Dann niemand kan von ſeinen Sünden abſolviert / und ſelig werden / der alle Todtſünden nicht meiden wolt.

71. Seynd auch dieſe folgende Stück gute und GOtt angenehm / nemblich 1. Am Donnerſtag oder Sambſtag nach Mittag / und zwiſchen Chriſttag und New Jahrstag nicht ſpinnen oder nehen / noch auff dieſelbe H. Täg / und auff Drey König Tag das Vieh träncken. 2. Am Freytag die Nägel und Haar nicht abſchneiden : den Kopff nicht kämmen. 3. Mit dem rechten Fuß allezeit die Erd anrühren / den rechten Strumpff / und Schuh vor dem lincken anthun : zu gewiſſen Tägen kein friſch Hembd anlegen / ꝛc. 4. Drey Täg nach der H. Communion auff die Erden nicht ſpeyen / noch ſie mit bloſſen Füſſen anrühren. 5. Sechs Wochen im Kindbeth / darzwiſchen ſtäts underm Dach bleiben / nicht ſpinnen / ꝛc. 6. Mit ungewäſchen Händen nicht betten : die Haal nicht laſſen ſchwencken / und dergleichen mehr?

Diß alles iſt GOtt nicht angenehm / und er wird damit nicht verehrt / ſonder als eytele und unnütze Ding / mißfallen ihm bälder : Deßwegen muß man ſolche Sachen verachten.

72. Es ſeynd etliche Gebett/ welche ſo man ſaget/ wird gewiß ſelig/ oder ſtirbt in GOttes Gnaden/ der wird die Stund ſeines Todts erkennen: Als das Pater noſter Grün/ die ſieben Pſalmen/ die Chriſtus auff Oſtertag ſprach/ und andere?

Es iſt falſch / daß einig dergleichen Gebett ſey: und wann jemand ſich darauff verlieſſe / und damit etwas zu erhalten verhoffte/ könt er ſchwerlich ſündigen / und ſehr betrogen werden. Im Pater noſter Grün/ und gemelte Pſalmen ſeynd Fabeln / und darumb iſts übel gethan / ſie zu brauchen.

73. Mit was Worten ermahnet Jodocus Lorichius der H. Schrifft Doctor/ in ſeinem Buch vom Aberglauben die Pfarrherrn?

Mit dieſen : Demnach die Abſchaffung aller Irrthumb im Glauben / wie auch andere Laſter durch niemand beſſer/ dann durch jedes Orts Pfarrherrn geſchehen kan / deßwegen ſollen alle Pfarrherren auff ihre Pfarrkinder fleiſſig Achtung geben/ und da ſie ein oder mehr/ was Stands ſie ſeyen/ mit Segnen/ oder andern abergläubigen Stücken umbgehen befinden/ dieſelbe gleich bald für ſich fordern/ zum Abſtand von ſolchem Böſen / und zu Chriſtlicher Bekehrung zu GOtt ernſtlich ermahnen/ und ſolchs ſo lang / biß ſie ordentlich gebeicht/ und ihren bißhero geübten Aberglauben in der Beicht außtrücklich widerruffen / und mit dem Eyd bezeugen / und verſprechen / ſich deren abergläubigen Wercken hinführo die Tag ihres Lebens nimmer zu gebrauchen. Im fall aber dieſelbe/ was Stands und Alters ſie ſeyen / von ſolchen unChriſtlichen Dingen nicht gern abſtehen wolten / ſoll ein jeder Pfarrherr die ſeine nach der erſten und zweyten Warnung bey der

Obrigkeit umb Abſchaffung deß Ubels beklagen: wåre aber die Obrigkeit darinn ſaumig/ ſoll der Pfarrherr ſelbige verdachte boßhafftige Leut vor der gantzen Gemein alſo angeben/ daß ſie als unChriſten/ und Ehr-vergeſſene Leut/ zu keiner Gemeinſchafft in eſſen/trincken/noch andern Stůcken ſollen gelaſſen werden: wie auch der Pfarrherr jhnen Amptshalber die Nieſſung aller Sacramenten verbieten/ und da ſie in jhrem Halßſtarr fortfahren/ der geweyheten Begråbnuß/ und aller ordentlichen Seelen gerechten berauben ſoll/ alles nach dem Spruch Chriſti: Wer die Kirch nicht hőret/ den halt wie ein Heyd und offenen Sůnder.

Das XVI. Cap.

Von der Zauberey.

1. Welche iſt eine auß den meiſten Sůnden?

Die Zauberey: dann dardurch verlåſt der Menſch Gott ſeinen Schőpffer und Erlőſer/ und ſich dem Teuffel ergibt/ von welchem er zu andern ſchweren Sůnden angereitzt wird.

2. Wie wird dieſe Sůnd geſtrafft?

Gott ſtrafft ſie nit allein in der Hőllen mit ewigem Fewr/ ſonder die Zauberer werden auch in dieſer Welt aller Gůter beraubt/ und verbrennt.

2. Durch was Urſachen bringt der Teuffel die Menſchen zur Zauberey?

Die Doctores geben fůrnemblich dieſe: 1. Unwiſſenheit in Glaubens Sachen. 2. Unglaub und Aberglaub/ſiehe 480. bl. 3. Unzucht. 374. bl. 4. Fluchen/und verwůnſchen. 123. bl. 5. Groß Trawrigkeit und Kleinműhtigkeit in Widerwertigkeit. 6. Unerſåttlich-

ſättliche Begierd der Reichthumb. 7. Fürwitz/ da man freventlich begehrt zu wiſſen/ was man nit ſoll erforſchen. *Binsfeld. de conf. malef. præl.* 15.

4. Kommen dann etliche zur Zauberey/ weil ſie nicht gnug wiſſen die Sachen/ ſo einem Chriſten nöhtig ſeynd?

Das iſt gewiß: daher Iſaiæ 5. Darumb iſt mein Volck gefangen weg geführt worden / daß es nicht hat die Wiſſenheit oder Erkandtnuß: und die der Zauberey verdacht/ und berüchtiget werden/ ſeynd gemeiniglich ungelehrte und unwiſſende Leut/ ſelten gelehrte/ ſie leben dann unkeuſch.

5. Werden nicht etliche dardurch Zauberer/ weil ſie von Gottloſen/ oder unkeuſchen Prieſtern / ſo dieſelbe Nacht Unzucht getrieben/ getaufft ſeynd/ oder von Zaubern/ oder under ſolchem Stern geboren?

Keines wegs/ und diß vermeinen/ iſt ein groſſer Irrthumb.

6. Umb welche Urſachen läſt bißweilen Gott zu/ daß kleine Kinder in Zauberey gerahten?

Fürnemblich umb dieſe/ wie die Doctores ſagen: 1. Wegen der Eltern Sünd/ damit der gerechte Gott durch ſolchs unehrlichs Laſter / die Eltern mit deſto härter Ruth und Straff züchtige. 2. Weil etliche Eltern den Kindern Ubels wünſchen/ und ſie verfluchen. 3. Weil etliche Kinder nicht wol von Kindheit in Andacht und Gottsforcht aufferzogen werden / und jhnen zu viel zugelaſſen wird. 4. Weil die Eltern und Aufferzieher der Kinder/ jhnen böß Exempel mit Fluchen/ Geylheit/ unkeuſchem Geſpräch/ Sauffen/ ꝛc. geben. 5. Weil etliche Eltern/

ſe Hexen waren / jhre Kinder dem Teuffel auffopffe⸗ren/und ergeben. 6. Weil man die Kinder mit andern jhres Alters/ ſo Gottsläſterer/ leichtfertig/ zänckiſch/ außgelaſſen/ ꝛc. ſeynd/ ſpielen und Geſellſchafft haben läſt; dann man ſchreibt von einem Knaben / der in einem Tag ſiebenzehen ſeines Alters zu der Zauberey gebracht. Ex tract. de ſeductis pueris. 7. Weil etliche Kinder gar fürwitzig ſeynd/ und wöllen heimbliche Ding lernen. 8. Weil etliche Kinder geyl und unkeuſch ſeynd / gleich wie auch bißweilen Kinder kaum ſechs Jahr alt/ in Hurerey ertapt/ und gefunden worden: Dann zu ſolchen kompt zu Zeiten der Teuffel in deß andern Kinds Geſtalt / damit es die That begangen/ und bringts zur Zauberey: Alle gute und verſtändige Eltern/ welche jhre Kinder warhafftig lieben / und vor Gefahr der Zauberey verſichern wöllen/ müſſen ſich auff jhr ehrlichs und fromm Geſchlecht nit verlaſſen/ (weil auch viel frommer Eltern Kinder leyder Hexen worden/) ſonder dieſe acht Urſachen mit allem verhüten.

7. Was muß ein jeder thun/ daß er kein Zauberer werd?

1. Alles fleiſſig lernen / das den Chriſten nöhtig zu wiſſen. 2. Fleiſſig betten/ und Gott/ und ſeiner Mutter trewlich dienen. 3. Alle Sünden/ inſonderheit aber alle vorige / welche der Zauberey Urſprung ſeynd/ auffs höchſt vermeiden.

8. Seynd dann die in Gefahr der Zauberey/ ſo eine auß gemelten Sünden begehen?

Ja/ ſie ſeyen wer ſie wöllen. Und ſo vielleicht jemand dergleichen begangen/ und nit in Zauberey gerahten/ der ſoll dencken / daß GOtt jhn ſo lang hab

wöllen darvor bewahren / biß er diß verſtanden / und gewarnet worden : und für gewiß halten / daß er deßwegen hinforter in gewiſſer Gefahr der Zauberey ſey / wo er nach dieſer Warnung ſich für den Stücken nicht hüten wird: dann alſo pflegt GOtt mit denen zu thun / und ſie vorhin zu warnen / die er ſtraffen wilt.

9. Können auch die Zauberer / ſo Gott abgeſagt / und ſich dem Teuffel ergeben / geholffen werden / ſich zu Gott bekehren / und unverbrennt ſelig werden?

Ohn Zweiffel / und anders vermeinen / wäre ein groſſer Irrthumb / wie Binsfeldius ſagt: Dann wiewol ſolche ſich ſchwerlicher zu Gott bekehren können / dann andere Sünder / weil der Teuffel mehr Gewalt über ſie hat / als über andere / dannoch kan das geſchehen : ſonſten hätte der Menſch kein Freyheit / die Gnad Gottes würd verkleinert / und der Teuffel wäre mächtiger zum Verderben / als Chriſtus zum ſelig machen. *De conf. malef. præl. 5.*

10. Woher iſt dann die Meinung / daß ſolche nicht anders / dann durchs Fewr können ſelig werden?

Vom Teuffel / auff daß die arme verführte Leut verzagen / an der Beſſerung verzweiffeln / die Sünd nimmer beichten / und gewiß verdampt werden.

11. Seynd dann etliche / die Gott abgeſagt / und ſich dem Teuffel ergeben hatten / ohn Fewr errettet worden?

Ja viel: Etliche auch / die ſich mit eygnem Blut dem Teuffel underſchrieben und ergeben: under welchen Theophilus geweſen / der darnach heilig wor-

worden/jetzt von der Kirchen geehrt/und angeruffen wird.

12. **Was müſſen dann die Zauberer thun / daß ſie auß deß Teuffels Gewalt ledig/ und ohn Fewr ſelig werden?**

Sie müſſen 1. für gewiß halten / daß ſie können erledigt werden. 2. Rew und Leyd über jhre Sünden tragen / und Buß thun. 3. Ein groß Vertrawen auff GOttes Hülff und Gnad haben / daß ſie den Teuffel überwinden werden/und darumb GOtt/ unſere L. Fraw / ſein Schutz-Engel/ und andere Heyligen hertzlich bitten und anruffen. 4. Selbige Stund mit allen andern alsbald kecklich und deutlich einem guten / und verſtändigen Beichtvatter beichten/ ja demſelben offt beichten / jhm alles gäntzlich anzeigen/ keine Anfechtung verſchweigen/ von jhm Mittel darwider begehren / ſich deren fleiſſig gebrauchen/ und in allen Dingen deß Beichtvatters Raht folgen. 5. Mannlich dem Teuffel widerſtreben/ſein dräwen/anhalten/ſtreich/ja er thue was er will/nicht achten:dann beſſer iſt das alles leyden/als das ewig Fewr. 6. Sich hüten/ daß man nicht zornig werde: dann im Zorn man ſich leichtlicher dem Teuffel ergeben könte. 7. Sich offt/und fürnemblich wann der Teuffel kompt/ mit groſſem Vertrawen ſegnen / mit Weyhwaſſer beſprengen/und dem Teuffel abſagen/ und widerſprechen/ auch die H. Nahmen/ JEſus und Maria/ auß Grund deß Hertzens anſprechen: dann er mit dieſen H. Nahmen verjagt wird. 8. Sich für allen Todtſünden hüten: dann der Teuffel bekompt newen Gewalt in den Menſchen durch ein jede Todtſünd.

13. So der Zauberer alſo erledigt können werden/ was iſt von denen zu halten/ die es nicht beichten?

Daß ſie mehr als thöricht/ ja unſinnig ſeyen: dann ſo ſie es nicht beichten/ müſſen oder allhie/ oder in der Höllen ewig brennen: Item/ ſie ſeynd in Gefahr der Gefängnuß/ der Folter/ und Verlierung der Güter/ Ehren/ und Lebens/ welchen Ubeln ſie mit guter Beicht/ und Beſſerung entgehen könten.

14. Wann ein Zauberer für gewiß wüſte/ daß ein ander Zauberer ſich bekehrt/ und gebeſſert hätt/ ſoll er jhn auch antragen und beſchwetzen?

Nein/ ſagt Binsfeldius, dann er ſündigte damit.

15. Mag ein Hex ein andere/ die ſich noch nicht gebeſſert/ vor dem Volck offentlich außruffen/ fürnemblich/ da ſie ſolchs nit auß Haß oder Neid/ ſonder auß Eiffer der Gerechtigkeit thun wolt?

Mit nichten/ dann ſolche thät ein groſſe Sünd/ ja auch der Beichtvatter und die Obrigkeit/ ſo diß geſtattet: dann das iſt kein Chriſtlicher/ ſonder ein unbeſcheidener Eiffer/ von Gott/ Königen und Fürſten verbotten. Die Hexen aber ſeynd verpflicht alle die ſie kennen/ der Obrigkeit zu offenbahren/ und dabey müſſen ſie es laſſen.

16. Wie ſündigen weiters wegen dieſes Laſters die Richter und Obrigkeit?

1. Da ſie zulaſſen/ daß andere zu den Hexen gehen/ von jhren Mitgenoſſen zu fragen: darinn auch der Bott und andere/ ſo jhnen die Speiß tragen/ gröblich ſündigen/ wo ſie ſolches von jhnen erforſchen wolten. 2. Da ſie die Hexen in ſolchen Kärcker einſchlieſſen/ zu deſſen Thür andere kommen/ und mit jhnen reden können. 3. Da ſie in ſolchem Orth die Hexen folfern

tern

tern laſſen/ daß andere ſie ſehen/ oder was ſie ſagen/ verſtehen mögen. 4. Da jemand/es ſey ein Richter/ Meyer/ Scheffen/ Notarius/ Bott/ Nachrichter/ oder ſonſt einer ſeinem Weib/ oder einem andern/ einigen/ der von der Hexen iſt berüchtigt worden/offenbahrt: welches iſt ein groſſe Sünd/ die viel Ubels verurſachen kan.

17. Warumb das?

1. Weil ſie dieſem ſein Ehr abſchneyden/ und ein ſo groß Laſter von jhm ſagen/welches obs ſchon wahr wäre/ſo wärs doch ein ſchwere Sünd/dieweil es noch heimlich und unbekant iſt. 2. Weil die Weiber/und andere / die diß gehört / daſſelbig nicht verſchweigen/ ſonder es andern anzeigen / und dieſe andere ſagens auch fort. 3. Derſelb kompt allgemach bey allen in ein böß Gerücht/ und wird ſein Lebtag für ſolchen gehalten : ſolches wird jhm / oder ſeinen Kindern vorgeworffen/ und ſchadet denſelben in dem heyrahten/ ob ſchon die Eltern in der Warheit unſchuldig geweſen. 4. Hierauß entſtehet Haß/ Zanck/ Uneinigkeit/ und ſchwere Proceß/damit man das Gut verthut. 5. Bißweilen können etliche Unſchuldige dardurch das Leben verlieren.

18. Sollen dann bißweilen Unſchuldige von den Hexen und andern Ubelthätern berüchtiget werden?

Das iſt gewiß / wie offt die Erfahrung gelehrt: welches geſchicht oder auß Haß/ Neyd/ Argwohn/ oder wegen der Pein der Folterung/oder auß Eingebung deß Teuffels/ oder andern Urſachen.

19. Wie könte aber ein Unſchuldiger das Leben darumb verlieren/wann man ein Berüchtigten ſeinem Weib/ oder einem andern offenbaret?

Die Erfahrung leyder lehrt/ daß alle die jenige/ ſo von den Hexen ſeynd angetragen worden/ auch für Hexen (wiewol ſie vor Gott unſchuldig ſeynd/) gehalten werden. Darumb da jemand/ der alſo iſt angetragen worden/ einem andern in ſein Hauß/ oder Stall kommen iſt/ oder ſich mit jhm geſcholten/ und hernach dieſem etwan ein Kind/ Vieh/ ꝛc. kranck wird/ oder ſonſt ein Unglůck widerfåhrt/ legt mans auff dieſen Berůchtigten/ und erzehlt es den andern/ wann nachmals einem andern auch ein Schaden zuſteht/ da derſelb in deſſen Hauß/ oder mit jhm uneins geweſen/ gibt man dieſem abermahl die Schuld/ und wird ein Zauberer genennt: Ja/ man wirffts jhm auch bißweilen fůr/ und wird als ein Zauberer bey allen außgeſchryen. Weil er aber vielleicht arm/ oder friedſam iſt/ oder nit wol beweiſen kan/ daß der ander jm ſolches fůrgerupft hab/ oder weiß/ daß er ein leichtfertiger Menſch iſt/ oder beſorgt/ ſo er ein Proceß anfange/ jhm ſelbſt ein grőſſer Geſchrey zu machen/ und zugleich ſein Gut vergeblich zu verthun/ und er ſich derowegen nit verthådigt: Was thun die Nachbarn? Sie vereinigen ſich wider denſelbigē/ beklagen jhnen bey der Obrigkeit/ ſuchen Kundſchafften/ bringen herfůr/ wie er von andern Hexen ſey angeklagt/ und auch etliche von jhm beſchådigt worden: Welches ſie darauß beweiſen/ dieweil jhnen ein Unglůck widerfahren/ nachdem er in jhrem Hauß geweſen/ mit jhnen gezanckt/ oder jhnen gedråwet hat: Item/ daß jhm die Zauberey verwieſen worden/ und ſich nicht verantwort hab/ und andere dergleichen mehr: Der arme Menſch wird darumb gefangen/ ja auch gefoltert/ und wegen der groſſen

Pein

Pein ſagt er (obs ſchon in der Warheit nicht alſo iſt/) daß er zaubern könne: darum̃ dañ das Gut confiſciert/ das gantz Geſchlecht veracht/ und er verbrennt wird.

20. Wer iſt alles dieſes Vbels Vrſach/ daß ſolcher Vnſchuldiger umb Güter/ Ehr/ und Leben/ und das gantze Geſchlecht in Schanden kompt/ vielleicht die Gerichtsleuth?

Keines wegs/ wann ſie nach dem Geſetz procediren und handlen/ ſonder der jenig/ der es ſeinem Weib oder andern geoffenbahret/ daß ein ſolche Perſohn auch ſey berüchtiget worden. Item Urſachen ſeynd deſſelben/ das Weib/ und andere/ die ſolches fortgeſagt haben/ auch die jenige/ welche Kundſchafft wider ſie getragen/ wie in der 22. Frag ſolgt: alle dieſe haben jhn mit jhren gifftigen Zungen umb Güter und Ehr/ Leib und Leben bracht: Dann ſo es nit außkommen wäre/ daß er angetragen worden/ keiner hätt jhn für ein Zauberer gehalten/ noch über jhn Argwohn gehabt/ wiewol ein Unglück widerfahren wäre: keiner häts jhm verwiſſen/ und wäre weder in den Kärcker/ noch an die Folter kommen/ und hätt alſo ſein Güter/ Ehr und Leben behalten. So wird dann dieſen/ die ſolches auffgebracht haben/ oder auff folgende Weiß Kundſchafft getragen/ das alles billich zugemeſſen/ von jhnen wird das unſchuldige Blut erfordert werden/ und müſſen davon GOtt ſtrenge Red und Antwort geben.

21. Ich muß jetzt bekennen/ daß ſolches Vbel warhafftig darauß erfolgen kan/ und es iſt zu förchten/ daß etlichen Vnſchuldigen eben das geſchehen ſey/ wer ſolt aber das vermeint haben?

Ja nicht allein dardurch können ſolche Ubel ent-

ſpringen/ſondern auch/ da man auß lauter Argwohn ſagt/ daß jemand zaubern könne. Derhalben ſoll ein jeder lieber in ſein Zung beiſſen/ als ſolches von jemand reden/es ſey gleich/daß er von Zaubern berüchtigt ſey/ oder mans von andern gehört hab/ dieweil ſo viel Ubels darauß entſtehen kan: ob wol man darzu ſagte/ er wiſſe nicht obs wahr ſey/ oder glaub es nit.

22. **Kan einer der wegen Zauberey Zeugnuß gibt/ auch gröblich ſündigen/ und ſo vielen Vbels ein Vrſach ſeyn?**

Ja/ nicht allein kan man alſo ſündigen mit Zeugnuß geben/ ſondern wann man ein andern allein in ſeinem Hertzen/ ohne groſſe Merckzeichen für einen Zauberer hält/ oder eins durch Zauberey empfangenen Schadens verdacht hätte. Wie viel mehr dann und gröber muß der ſündigen/ 1. Der ſolche ſeine innerliche Gedancken andern zu verſtehen gibt. 2. Der darüber ohne gewiſſe Merckzeichen Zeugnuß trägt. 3. Ders einem ins Angeſicht ſagt/ und verweiſt. 4. Der ſein nächtliche Träum und Geſichter andern erzehlt/als ein Warheit/ oder ſolches vor Gericht bezeuget/ als nemblich: Es ſey jhm dieſer oder jener erſchienen/hab jhm wöllen vergeben/ oder ſonſt beſchädigen/ und ſagt nicht/ es ſey ein Traum geweſen. Dann auß ſolchen Reden erfolgen obgemelte Ubel/ daß nemblich ein Unſchuldiger ſeines Nahmens/ Güter/ und Lebens beraubt wird.

23. **Wann nun aber ein gewiſſe Perſohn/ die in Verdacht wäre/ einem dräwete/ hätte wegen verlohrenen Proceß/ oder andern Vrſachen willen/ wider jhn ein Zorn gefaſt/ wäre in ſein Hauß kommen/ ein Kind oder Vieh angerührt/ zu eſſen/oder zu trincken geben/und wäre darnach ein Vnglück darauff erfolgt?**

Ohne

Ohne Sünd zwar möchte man alsdann die Perſohn in Verdacht halten/ daß ſie ſolches Ubel verurſachet hätte/ aber wann nit noch andere gewiſſe Wahrzeichen vorhanden ſeynd/ kan mans nicht ohne Sünd für gewiß darfür halten / oder andern es für ein Warheit zu verſtehen geben/ viel weniger Zeugnuß darüber tragen/ daß dieſelbe Perſohn es gethan hab/ ſolche verdächtliche Perſohn iſt möglich der Sachen unſchuldig/ wie dann vor Gott viel unſchuldig ſeynd. Item es kan das Unglück anderswo her / als durch natürliche Urſachen / oder durch andere Hexen ar kommen ſeyn / oder wol auch von GOtt ſelbſt durch ſein verborgene Urtheyln umb etlichen gewiſſen Sünden zugeſchickt. Dann geſchicht nit täglich viel Ubels / da doch kein dräwen / kein anrühren einiger Zauberey vorgangen / kein Speiß noch Tranck angebotten worden.

24. Wann aber ein alſo verdächtige Perſohn gleichwol vor GOTT unſchuldig / Krafft dieſes Zeugen Eyds in die Gefängnuß/ Folter gezogen würde/ ꝛc. welche anders dahin nicht kommen wäre / wann der nicht Zeugnuß geben / das Unheyl ſey jhm von keinem andern angethan worden/oder halte jhnē für ein wiſſentlichen Zauberer/oder ſey jhm außtrücklich bey der Nacht erſchienen / da jhm doch ſolches nur geträumbt hätte?

Ein ſolcher Zeug wäre deß gantzen drauff erfolgenden Ubels ein Urſach: und könte jhm kein Buß noch Beicht zur Seligkeit helffen / wann er nicht allen empfangenen Schaden gut macht / und widerrufft / er wiſſe ſolches nicht für gewiß. Und wann die verhaffte Perſohn durch Gewalt der Pein auch bekennte/ ja ſie wäre ein Hex/ und würde drauff hingericht/ der Zeug wäre an dem Todt ſchuldig.

25. Dieweil nun das ein ſo wichtige Sach iſt/ und gleichwol darüber offt Zeugnuß muß geben werden/ wie kan man ſolches thun nicht allein ohne Sünde/ ſondern auch mit Verdienſt?

Man ſoll GOtt für Augen ſtellen/ und gedencken/ er ſehe biß in das Hertz / und wiſſe alle verborgene Ding/ dem wir nach dieſem Leben unſers Zeugnuß werden müſſen Rechenſchafft geben / und ſo man falſche Kundſchafft tragt/ meineydig ſeyn wird/ und könne nicht eher ſelig werden/ man hab dann widerruffen / und allen drauß erfolgenden Schaden erſtattet. Darnach muß man folgende Stück halten. 1. Muß man die gantze Sach auffrichtig/ wie ſie in der Warheit geſchehen iſt / erklären/ nichts mehr oder weniger ſagen/ als einer wol weiß/ kein Freund- noch Feindſchafft / kein Haß noch Lieb anſehen/ nichts ſagen/ das man allein auß Argwohn hätte. Haſtu etwas geſehen / oder auß ſeinem Mund ſelbſt gehört. Haſtu es allein von andern gehört/ ſag daß du es von andern habſt / das gewiß iſt / ſag für gewiß/ das zweifflig/ für zweifflig. Iſt dir auff eines andern dräwen Gegenwart/ anrühren/ Speiß oder Tranck etwas Böſes widerfahren / das ſage: Fragt man aber / ob du darfür halteſt / daß ers dir gethan: antworte / das ſey weit von mir / ich will meine Seel damit nicht beſchweren / ich will nicht freventlich urtheilen / ſolches möchte mir anderswo her/ oder von einem andern geſchehen ſeyn: das zeuge und ſage ich allein / daß nachdem er mir alſo geträwt / angerührt/ ꝛc. mir darauff inwendig ſo viel Zeit (welche man

außtrůcklich erklären ſolt/) ſolches widerfahren: Ob ers aber gethan/ das weiß ich nicht/ und wills auch nicht geſagt haben. Fragt man abermahl/ was du von der Perſohn halteſt? antworte/ für ein Chriſten Menſchen. Ob du ſie dann nicht für ein Zauberin halteſt? Sage/ nein/ biß dahin/daß ſie deſſen überzeugt/und ſelbſt bekent: dann wie kőnte ich das wiſſen/ vielleicht iſt ſie vor Gott beſſer als ich/ und der ſolches fragt.

26. Wie pflegt GOTT ſolche Leuth in dieſer Welt zu ſtraffen/ die alſo freventlich und leichtlich andere für Zauberer antragen/ und überzeugen?

Daß jhnen ſelbſt/ jhren Kindern/ oder Eltern auch deßgleichen widerfahre: und darumb ſagt Chriſtus Matt. 7. Ihr ſolt nicht richten/ ſo werd jhr auch nicht gerichtet: Ihr ſolt nicht verdammen/ſo werd jhr auch nit verdambt/ dann mit welcherley Urtheyl jhr richtet/werd jhr gericht werden. Dieweil dann ſo viel ſeynd/ welche in Zauberey ſo freventlich zweiffelige Ding für gewiſſe / und was jhnen getraumbt/ für außtrůckliche Erſcheinungen antragen: und auß lauter Argwohn / oder Haß/ arme berůchtigte Perſohnen eines empfangenen Unglůcks bezeugen / und darauß dann viel Ubels/ nicht allein etlichen beſondern Perſonen / ſonder auch gantzen Gemeinden / entſpringet: So műſſen die jenige / ſo die Zeugen abhőren / ſolche Leut ernſtlich ermahnen/ daß ſie wol bedencken / wie / und was ſie ſagen: daß GOTT deſſen von jhnen ein ſtrenge Rechenſchafft

erfordern werde/ und wo ſie falſchs zeugen/ nit allein meineydig ſeyen/ſondern auch wann die Perſon auff jhr angeben gefänglich eingezogen / oder gefoltert wird / daß ſie vor GOtt ſchuldig allen Unkoſten zu erlegen/ und widerruffen/ was ſie falſchs geſagt/ anders mit keiner Beicht noch Buß können ſelig werden. (Von den Zeugen/ ſiehe oben 184. bl. das gantze Capitel.

Quotannis in Concione dicenda:

Ob prædictas cauſas, meminerint Concionatores, iſta quotannis ſeriò inculcanda, exaggeranda, identidem repetenda, ac minas intentandas eſſe, ſicut etiam peccatum eorum, qui perſonas delatas uxoribus, aut aliis manifeſtant. Si enim grave peccatum eſt, alteri tantùm bona auferre, aut detrahere, aut necem inferre: quantò hoc gravius, per quod omnia illa tria committuntur: deinde monendi, ut ſe talium loco conſtituant, cogitentque, ſi fortè aliquando ab aliquo ex odio, aut alia cauſa de magia infamarentur, (quod fieri poteſt etiam innocentiſſimis, quis enim malorum ora obſtruere poteſt,) & talia ſimilibus occaſionibus illis imputarentur, ideo ab aliis pro certo venefici haberentur, ab iis mala illata certo crederentur: imò id aliis referretur, iis exprobraretur, in judicio, quod certò talia mala ab iis ſibi ſint illata, pro teſtimonio confirmaretur; ideoque haberentur, caperentur, torquerentur, tota familia infamaretur; cogitent, inquam, ſinguli, ſi ſimilia ſibi evenirent, quid ſibi futurum animi, annon judicarent omnes illos ingens peccatum committere, ad famam reddendam, ac damna ſarcienda teneri? Sine dubio, quilibet ita judicat, & meritò. Hoc idem applicate aliis, quibuſcum vos eodem modo agitis. Hæc eadem Confeſſarii dum datur occaſio, prædictis occaſionibus ſeriò exaggerare debent.

27. Iſts rathſam/ daß man die Berüchtigte offentlich aufflese/ oder die Berüchtigte mit jhm confrontiere/ und für beſcheide?

Gantz und gar nit: dann eben dieſelbe Ubel/ die zuvor

vor gemelt/darauß entſtehen kőnten/das auch die Erfahrung gelehrt hat. Und belangend das confrontieren/ oder ſich gegenwårtig zu purgieren und verantworten: Wie kan doch jemand/ obwol unſchuldig/ ſich wider ein Zauberer/der bey ſeinen Worten verharret/ verantworten/ weil es unmőglich in ſolcher Sachen Gegenbeweißthumb und Zeugen zu fűhren. Und ob ſchon bißweilen jemand vom Zauberer wird ledig geben/ und unſchűldig erklårt/ dannoch wegen deß Confrontierens und Fűrbeſcheidens/ hat man allweg űber denſelben ein Argwohn/ und dieſer Unſchuldiger/ davon vorhin niemand űbels gedacht/ wird ſein Lebtag fűr ein Zauberer angeſehen. Derowegen verſtåndige Richter und Obern/ die jhre Underthanen/(wie ſie dann ſchuldig/)lieben/ und jhnen kein bőß Geſchrey machen wőllen/ laſſen nicht mehr zu/ daß man die Verűchtigte őffentlich auffleſe/ oder außruffe/ oder daß ſie ſich bey den Zauberern gegenwårtig verantworten/ ſonder halten alles heimlich. Dieſen Richtern und Obern/ ſollen alle andern billich nachfolgen/ damit kein Unſchuldiger umb ſeine Ehr komme.

28. Damit niemand unſchűldiger weiß fűr einen Zauberer gehalten/ oder angetragen werde/ was ſoll man thun?

Zum 1. Muß man ein andåchtiges und unſtråfliches Leben fűhren/ und die Stűck oben in der 6. und 7. Frag halten/ und ſonderlich alle ſűnd mit fleiß meiden: dann Gott verhånget bißweilen/ daß wegen etlicher Sűnden jemand fűr ein Zauberer gehalten/ und angetragen werde/ der doch kein Zauberer iſt. 2. Niemand etwas Ubels dråwen: Dieweil/ wann darnach

ein Unglück ſolchem widerfähret / vermeint er / diß komme vom Dräwer her/klaget daſſelbig andern Leuten/ wird alſo für ein Zauberer gehalten / gleich wie vielen geſchehen iſt / da ſonſt ohn das Dräwen/ niemand von jhm ein Argwohn gehabt hätte. 3. Mit allen/ſo viel möglich/ Fried und Einigkeit halten.

29. Was muß man thun/ daß die Zauberer nicht einem ſchädlich ſeyen?

1. Brauchen die übernatürliche Mittel/ oben 485. bl. 2. Gott von Hertzen dienen. Morgens und Abends andächtig täglich betten/ ſich GOtt/unſer L. Frawen/ dem SchutzEngel / ꝛc. mit groſſem Vertrawen befehlen. 4. Sich offt mit dem H. Creutz ſegnen/die H. Nahmen JEſus und Maria vielmahl mit Andacht nennen. 5. Sich für allen Sünden hüten.

30. Iſts zuläſſig/da man von einem Zauberer iſt angerührt worden/damit er nit ſchade/jhn auch anrühren: Item/ da man von einem iſt bezaubert worden / jhm Brod und Saltz geben / oder ſolches von jhm nehmen?

Ja/ ſagen die Doctores/ und auch ſo man für gewiß wüſte/daß ein Hex jemand verzaubert hätte/ könt man ſie mit Streichen zwingen / das Ubel abzuthun/ wo man vermeint/ ſie vermögen es ohn deß Teuffels Hülff. Aber brauchen andere abergläubige Mitteln/ oder ſolche/darzu der Teuffel helffen muß/das iſt ein Todtſünd/Leſſ.l.2.c.9.d.8. & c.44.d.6.

(Von denen/ ſo jemand fälſchlich für ein Zaubern angeben / ſihe am 216. bl. Und ob man von den Zaubern geſchehenen Schaden erſtatten müſſe / am 217. blat.)

Quæres, ſi aliqua perſona diceret Confeſſario in Confeſſione, ſe innocentem, & falsò ob vim torturæ ſibi ipſi impo-

poſuiſſe crimen magiæ, homicidii, furti, beſtialitatis, inceſtus, incendii, aut aliud, ob quod morte afficienda eſſet, quid aget Confeſſarius? Reſp. 1. Si illa perſona deſideret, debet id Magiſtratui indicare. 2. Si velit illum id celare, facere debet. 3. Si ob illud crimen ſit occidenda, & illa ob nova tormenta perferenda, id nolit revocare, non illam ad hoc cogat, etſi juraſſet, à ſe tale crimen commiſſum eſſe, (non enim tenetur ſub mortali id revocare, etſi ſibi moriendum ſit, ſi revocationem gravem torturam ſibi inferendam videat,) ſed eam in Confeſſione abſolvat, & ad ſupplicium comitetur, nulli hoc ſecretum revelando (nec poſt illius mortem, ne ipſe Confeſſarius aliquas difficultates incurrat,) poteſt enim talis ſalvari. 4. Si revocando, tantùm levia tormenta ſubeunda eſſent, tenetur ſub mortali peccato falſum crimen, ob quod morte plectenda eſſet, revocare, nec aliter abſolvi poſſet. 5. Si aliam perſonam ob vim tormentorum falsò detulit, tenetur, niſi damnari velit, ut dictum pag. 216. id revocare, aliàs abſolvi non poteſt. *Sotus l. 5. de juſt. q. 10. d. 2. Tol. ſup. & alii.* 6. Cùm venefici aliquando perſonas aliquas deferant, de quibus non ſunt certi, ideo ſeriò monendi ſunt omnes, ut ſi non omninò certò eas cognoverint, quas denunciarunt, id Judici ſignificent: caveantque, ne ullam ex odio, invidia, vindicta, ſuſpicione, rumore, aut ob aliorum delationem, vel etiam quampiam aliter deferant, quàm ſciunt; quas certò tales nôrunt, pro certo denuncient, nec ullum reticeant, (ad hoc enim tenentur) ſi autem de aliquibus dubitent, ſe dubitare dicant; aliàs ideò damnari poſſent. 7. Notandum benè, non facilè Confeſſiones captivorum audiendas, antequam crimina ſua in tortura, aut aliter ipſi Judici faſſi ſunt: fortè enim timerent, ne Confeſſarius illa crimina aliis revelet; atque ita talia peccata reticerent, ac ſacrilegam confeſſionem facerent, ut ſæpè experientia docuit. Quomodo monendi, de damnis reſarciendis, vide ſupr. 217. q. 9.

Das XVII. Capitel.

Von Standhafftigkeit im Guten.

1. Iſts gnug anfangen die Sünden zu meiden/ und Gott zu dienen? Nein/

Nein/ ſonder man muß ſein Lebtag/ biß zum Todt alſo fortfahren: Weil Chriſtus geſagt: Der verharren wird biß zum End/ der wird ſelig werden/ *Matt. c. 10.* Viel haben wol angefangen/ weil ſie aber nicht beſtändig blieben/ ſeynd ſie verlohren worden. Ja man ſoll ſich underſtehen/ daß gleich wie man im Alter und Jahren zunimbt/ alſo auch in Meidung der Sunden/ Gottsfurcht/ Andacht/ und allen Tugenden/ von Tag zu Tag fortſchreite/ wiewol man darumb von etlichen verdacht würde.

2. Wer reitzt den Menſchen an/ die Frommen jhres gottſeligen Wandels halben zu verachten?

Der Teuffel unſer Feind blaſet jhnen ſolches ein/ daß nemblich die Frommen alſo allgemach ein Verdruß haben im Guten fortzufahren/ andere jhnen nicht nachfolgen/ und alſo an der Seligkeit verhindert werden.

3. Soll man darumb etwas Guts underlaſſen/ oder Böſes thun/ weil man von andern veracht/ verſpott/ verfolgt/ oder ſonſt etwas außſtehen muß?

Nein/ ſonder man muß derowegen viel ſtandhafftiger darin verharren: dann weil ſolches dem Teuffel mißfält/ iſts ein Zeichen/ daß es Gott gar angenemb/ und der Seelen Heyl ſehr nützlich ſey.

4. Was ſoll man dencken/ damit man leichtlich möge in den Wind ſchlagen andere Spottreden/ ſo man bißweilen wegen eines guten Wercks hören muß?

1. Daß Chriſtus ſich nicht geſchämbt für uns bloß am Creutz zu hangen: Wie ſoll man ſich dann ſchämen/ umb Chriſti willen was Guts zu thun/ oder ver-

verlacht zu werden? 2. Daß man durch Standhafftigkeit im Guten/GOtt/und ſeinen Heyligen gefalle/ dieſelben erfrewe/ und ein ſonderbare Kron im Himmel in Ewigkeit darumb verdiene: ſo man aber vom Guten abſtehe/ den Teuffeln ſeinen Erbfeinden gefalle/ſie erfrewe/und gemelter Kron und Lohn beraubt werde. 3. Daß ſo viel tauſent Martyrer/die jhm gleich geweſen/ auch lieber ſich umbbringen laſſen/ dann etwas Guts underlaſſen.

5. Iſts new/ daß die Frommen jhrer guten Werck halben von andern veracht werden?

Nein: dann ſolchs gemeiniglich allen Heyligen iſt widerfahren/ inmaſſen die Schrifft ſagt 2. *Tim.* 3. Alle die nach GOtt leben wöllen in Chriſto/ werden Verfolgung leyden.

6. Was ſoll man thun/ da man wegen der Frombkeit/ oder umb ein gutes Werck veracht wird?

1. Soll man Gott darumb dancken. 2. Eyfferiger im Guten fortfahren: Dann Chriſtus die ſelig geſprochen/ welche umb ſeinet willen etwas leyden/ und ſie heiſſen frolocken wegen der groſſen Belohnung/ die ſie darumb im Himmel erlangen werden/ *Matt.* 5. 3. Für ſie betten/ daß GOtt jhnens verzeyhe/ und ſie bekehre.

Das XVIII. Capittel.

Vom Lohn der guten Werck.

1. Möcht jemand ſagen/ daß zu viel Ding in dieſem Buch zu halten fürgeſchrieben werden?

Ja viel zu wenig: [illegible]n 1. der Himmel und die Belohnung/ deren [illegible] [illegible]enem Leben erwarten/ iſt

eines

eines viel gröſſern würdig. 2. Nicht allein vor Zeiten/ ſondern jetzt haben auch allerley Stands Perſonen viel mehr gethan.

2. **Wie groß iſt dann der Lohn/ ſo im Himmel umb die gute Werck wird geben werden?**

Gröſſer dann alle Güter / Frewd / und Wolluſt der gantzen Welt/ und ein jedes gut Werck wird ſolchen groſſen Lohn haben / im Fall der Menſch im Stand der Gnaden / und ohne Todtſünd iſt.

3. **So jemand nur ein Engliſchen Gruß würd ſprechen / ſolt er ſolchen groſſen Lohn verdienen?**

Ja/ und nicht allein darumb / ſonder auch ſo offt man ſich ſegnet/ein Werck Gott auffopffert/ den Namen JEſus und Maria andächtig nennet / oder ein guten Gedancken hat / oder ſonſt ein gut Werck / wie gering es auch ſey/verrichtet.

4. **Wird man auch ſo groſſen Lohn / und Seligkeit erlangen / wegen eines jeden guten Wercks / dermaſſen/ daß man darumb im Himmel ewig deſto ſeliger und gröſſer werd/ als man ſonſt geweſen wäre?**

Ja/ das lehrt die H. Schrifft 1. *Corint. c.* 3. Und dieſer Lohn wird deſto gröſſer ſeyn / je gröſſer das Werck iſt/ oder vollkommentlicher geſchicht.

4. **Könte auch jemand mit einem guten Werck mehr Gnad und Glory verdienen / als ein ander/ eben mit demſelben?**

Ja/ zwey oder dreymahl mehr / ſo ers nemblich thäte auß groſſer Liebe GOttes / und gröſſer Begierd GOTT damit zu gefallen/ und ſeine Ehr zu mehren.

6. So aber jemand ein gut Werck im Stand der Todtſünd/ ehe dann ſie vergeben/ thun wird?

Solcher verdienet dardurch nichts im Himmel.

7. Wer ſolt dann ſein Lebtag tödtlich ſündigen/ oder was verſaumen/ das er thun könte? Wer ſolt nit auß Begierd Gott zu Gefallen/ und ſeine Ehr zu mehren alles thun/ damit er gröſſere Gnad und Glory verdiene?

Dem iſt alſo: Dann ſo ein König für ein jedes gut Werck nur ein Kron verhieſſe/ niemand würd jhn wöllen erzürnen/ niemand würd ablaſſen gute Werck zu thun. Wie viel mehr ſoll man das jetzund thun/ da GOtt ſelbſt/ der nicht betriegen/ und alles was Er verheiſt/ thun kan/ ohn Vergleichung gröſſere und ewige Ding verheiſſet?

Der VI. Theil.

Wegzeyger
Deß wahren/ und allein ſeligmachenden Glaubens.

Vorred an die NewEvangeliſchen/ Zwingliſchen/ Calviniſchen und Widertäuffer.

ES iſt Anfangs zu mercken/ wiewol zu unſern armſeligen Zeiten ſo viel underſchiedliche Meynungen ſeynd vom Glauben/ und Glaubens Sachen/ und ein jede Parthey ſagt/ ſie hab allein den rechten Glauben/ der dem Wort Gottes gemäß ſey/ und man ſoll jhr folgen/ wölle man anders ſelig werden/ da doch gewiß iſt/ daß auß allen nur ein eintziger wahrer Glaub iſt/ Epheſ.4.v.5. ohn welchen niemand Gott kan gefallen/ und ſelig werden. Heb.c.11. v.6. Damit man aber in ſolcher hochwichtigen Sachen/ daran die ewige Seligkeit und Verdamnuß hangt/ nicht jrre/ ſonder den wahren und ſeligmachenden Glauben gewiſſer erkenne/ und annehme/ iſt durchauß nöhtig/ daß man nit eygenſinnig ſey/ noch vermeine/ es ſey unmöglich/ daß Luther/ Zwinglius/ Calvinus/ 2c. haben können fehlen/ dann ſie ſeynd Menſchen geweſen/ ſonder man muß/ wie S. Paulus ſagt/ 2.Cor.c.10.v.5. ſeinen Verſtand gefangen haben in den Gehorſamb Chriſti. Und ſich alſo verhalten/ als wann man bißher noch

noch nichts vom Glauben gehört / und jetzt erſt recht underricht werden ſolt. Dann der recht urtheylen will / muß kein *Præjudicium* bringen / das iſt / von keinem zuvor gefaſten Urtheyl eingenommen ſeyn: ſonſt wäre man partheyiſch / und könte kein gerechten Sententz fällen. In dem aber Luther / Zwinglius / ꝛc. ſagen / daß bey den Römiſch-Catholiſchen etliche Abgötterey und Mißbräuch ſeyen / ſoll man dencken / wie es doch gläubig ſeyn könne / ſo das wahr wäre / daß keiner auß allen ſo hochgelehrten und heyligen Männern / deren ſo viel bey den Römiſch-Catholiſchen allweg geweſen / in ſo viel hundert Jahren ſolche Abgötterey und Mißbräuch nicht ſoll gemerckt und erkennt haben: oder wo ſie ſolche gemerckt / daß keiner ſie widerſtritten und verworffen / ſonder dieſelbe gehalten / gebraucht und verfechtet haben? Diß iſt ein alte Schmachred der Bildſtürmer und Mahometaner: Ja / es iſt noch keine Sect oder Ketzerey geweſen / welche der Kirchen zu Trotz / ihr groſſe Irrthumben nicht zugeſchrieben: damit ſie alſo bewieſen / daß ſie billich die Kirch verlaſſen hätten. Nach dem man nun alle ſchließliche Meynung hindan geſetzt / ſoll man 1. ein groß Begierd in jhm ſelbſt erwecken / den wahren Glauben zu erkennen. 2. Mit groſſer Demut / Andacht und Vertrawen derowegen GOtt umb Gnad anruffen. 3. Diß gantz Büchlein nicht oben hin durch lauffen / und ſchlechtlich überſehen / ſonder mit Fleiß leſen / alles wol betrachten und beherzigen / gleich wie S. Paulus ermahnet 1. *Theſſ. c.* 5. *v.* 20. Prüffet alles / und behaltet das Gut. 4. Wo man dannoch an etwas zweiffelte / ſolches

einem Catholiſchen Doctor fürhalten: und letztlich der erkandten Warheit folgen / welches ich allen auß Grund meines Hertzens wünſche und begehre / Amen.

Das I. Cap.
Vom wahren und ſeligmachenden Glauben.

1. Iſt es zur Seligkeit nöhtig / daß man in Chriſtum glaube?

Das iſt gewiß: dann Chriſtus ſagt *Ioan. c. 3. v. 18.* daß der / ſo an jhn nicht glaubt / ſchon gericht ſey: und *Marc. c. 16. v. 16.* daß ſolcher verdampt werde.

2. Wie viel ſeynd wahre und ſeligmachende Glauben?

Nur ein einziger: Dann *Eph. 4. v. 5* ſtehet: daß ein Gott / ein Glaub ſey.

3. Kan der Menſch nicht in jedwederm Glauben ſelig werden / er ſey New-Evangeliſch / Zwingliſch / Widertäufferiſch / ꝛc. wann er nur in Chriſtum glaubt?

Die das vermeinen / ſeynd in groſſem und gefährlichem Irzthumb. Dann der einzig wahre Glaub durchauß zur Seligkeit nöhtig iſt / weil von dieſem Glauben S. Paulus ſagt: Daß ohn jhn unmöglich ſey / GOtt zu gefallen / *Hebr. c. 11. verſ. 6.* Nun aber die Römiſch-Catholiſche / New Evangeliſche / Zwingliſche / Widertäuffer / ꝛc. haben nicht ein einzigen Glauben / ſonder jedere haben einen ſonderbarn. Dann die Römiſch-Catholiſche halten für Artickel jhres Glaubens / daß ein Fegfewr ſey / daß man für die Todten betten / die Heyligen ehren und anruffen / Meß halten / Chriſtum im H.

Sacrament anbetten ſoll/ ꝛc. welche Stück die New-Evangeliſche verwerffen / ꝛc. und für Abgötterey halten. Deßgleichen under den New Evangeliſchen/ Zwingliſchen/und Widertäuffern/ ein groſſer Zweyſpalt und Streit wegen fürnehmen Artickeln deß Glaubens / und jede ſagen / daß ſie allein den wahren und ſeligmachenden Glauben haben/ und alle andere ein falſchen/ daran ſie nicht ſelig werden können: Ja wegen deß einzigen wahren Glaubens ſtreiten/ verdammen/und verfolgen ſie einander feindlich.

4. Iſts zur Seligkeit nit gnug / daß man getaufft ſey in Chriſtum/und die Zwölff Artickel glaube/ und ein eintziges Evangelium habe?

Mit nichten / ſonder man muß auch darneben alle andere Artickel glauben / welche der wahre Glaub begreiffet. Dann 1. gleich wie der jenig / wie S. *Iac.c.2 v.10.* ſagt / ſo ein Gebott übertrittet/ ob wol er alle andere halte/ iſt an allen ſchuldig/ weil er wider denen thut / der alles gebotten hat : alſo auch der jenig/ ſo einen Artickel deß Glaubens halßſtärriglich nicht glauben wilt/ ob wol er alle andere glaube/ sündiget wider den gantzen Glauben / und hat kein rechten Glauben / weil er wider GOTT thut / der ſo wol einen Artickel / als alle andere hat offenbahret/ und wilt / daß man alle glauben ſolle / welche er durch die Kirch zu glauben fürſtellet. 2. Sonſten wärs eben gleich / ob man Widertäufferiſch / Zwingliſch / Calviniſch / oder Lutheriſch ſey / (das doch niemand ſagen darff/) dann dieſe alle getaufft ſeynd/ haben dieſelbe 12. Artickel / und nur ein Evangelium / und verdambten ſich under einander fälſch-

lich / und vergebens. 3. Chriſtus ſagt *Matth. c. 18. v. 17.* daß wer die Kirch nicht hört / als ein Heyd und Publican (welche nicht ſelig werden /) gehalten werde: So iſts zur Seligkeit auch nöhtig / daß man darneben glaube und halte / was die Kirch gebiet. Dieſe Kirch aber iſt nichts anders / dann die Verſamblung aller deren / ſo den wahren Glauben haben: Welcher dann nicht glaubt / und nicht hält / was dieſe Verſamblung gebiet / der wird gleich als ein Heyd und Publican nicht ſelig werden / ob er ſchon getaufft ſey in Chriſtum / und die 12. Artickel glaube / und daſſelbig Evangelium habe. 4. Diß beſtätiget auch S. Auguſtinus *de fide ad Petr.* 38. mit dieſen Worten: Halt für gewiß / und ſey ungezweiffelt / daß ein jeder Ketzer / und Abtrinniger (welche alle in Chriſtum / und die 12. Artickel glauben / und daſſelbig Evangelium haben) der ſchon im Nahmen deß Vatters / deß Sohns / und deß H. Geiſtes getaufft iſt / wie viel und groſſe Allmuſen er immer thut / ja wann er auch umb Chriſti Nahmen ſein Blut vergöſſe / jedoch in keinen Weg kan ſelig werden / wo fern derſelb der Catholiſchen Kirchen nicht wird wider zugezehlt und vereiniget: Nemblich da man vom Catholiſchen Glauben iſt gnug underricht worden.

5. Welcher iſt der wahr und ſeligmachende Glaub?

Der Römiſch-Catholiſche / und kein anderer: und daran kan niemand ohn Sünd zweiffeln.

6. Beweiſe auß H. Schrifft / daß der Römiſch Catholiſche Glaub / der wahr und ſeligmachende Glaub ſey?

Auß H. Schrifft iſt gewiß / daß der Glaub wahr

und

und ſeligmachend iſt / in welchem man kan ſelig werden: Im Römiſch-Catholiſchen Glauben aber kan man ſelig werden: ja viel ſeynd darinn ſelig worden/ und nit allein ungelehrte/ ſondern auch hochgelehrte Leut / ſo wegen Unwiſſenheit nicht zu entſchuldigen waren: So iſt dann der Römiſch-Catholiſche Glaub der wahr und ſeligmachende Glaub.

7. Beweiſe auß H. Schrifft / daß der Glaub wahr und ſeligmachend ſey / in welchem man kan ſelig werden?

Da Chriſtus *Marc. c. 16. v. 16.* vom wahren und ſeligmachenden Glauben redet/ ſpricht Er alſo: Der glaubt/ und getaufft iſt/ wird ſelig werden; und S. Paulus *Hebr. c. 11. v. 6.* da er auch vom wahren und ſeligmachenden Glauben handelt/ ſagt: Es iſt unmöglich/ daß man Gott ohn den Glauben gefalle/ (oder was darauß erfolget/ ſelig werde/) dann niemand kan ſelig werden/ der GOtt nicht gefallet: So muß dann der Glaub wahr und ſeligmachend ſeyn/ darinnen man kan ſelig werden.

8. Beweiſe / daß viel Hochgelehrte im Römiſch-Catholiſchen Glauben ſeyen ſelig worden?

Der H. Gregorius / Auguſtinus/ Hieronymus/ Baſilius / Bernardus / und viel andere hochgelehrte Männer haben den Römiſch-Catholiſchen Glauben gehabt/ und denſelben gelehrt: Dann ſie haben die Heyligen angeruffen/ geglaubt/ und gelehrt/ daß ein Fegfewr ſey / für die Abgeſtorbene gebettet/die Meß/ Prieſterthumb/ klöſterlichen Stand/ und Gelübd der Keuſchheit in höchſter Ehr gehabt/ verbottene Speiß gemitten/gefaſtet/ und andere Sachen gehalten / geglaubt / und dieſelbe in ihren Bü-

chern gelehrt / welche jetzt die Römiſch-Catholiſchen halten und glauben. Dieſe aber ſeynd ſelig worden. Ja auch alle andere/die für Heilig gehalten werden/und zu ihrer Zeit/und hernach gelebt/ haben denſelben Glauben gehabt/ und ſeynd im ſelben geſtorben. Dieſes alles müſſen die New Evangeliſche ſelbſt/ die ihr Leben und Bücher leſen/geſtehen.

9. Wie kanſtu beweiſen / daß S. Gregorius / Auguſtinus/ꝛc. die Heyligen angeruffen/ und andere gemelte Stück gelehrt haben?

1. Der Heyligen Anruffung betreffend: Das hat S. Gregorius gethan / dann er hat die Litaney/ darinn man die Heyligen anrufft / befohlen/ und ſelbſt gebettet. *Ioan. Diaconus lib.1. vitæ, c.42.* S. Auguſtinus *ſerm.18. de Sanctis*, und Bernardus *ſerm.1.2. 3.& 4. ſuper Salve*, haben unſere L. Fraw angeruffen/ S. Hieronymus die H. Paulam/ *in epitaph. Paulæ*, S. Baſilius die H. Märtyrer/ *hom.20. in 40. Martyres.* Dieſelbe haben auch gelehrt/daß man die Heyligen anruffen ſolt: S. Greg. *l.2. dial. c. ult.* S. Auguſtin. *ſerm.17. de verb. Apoſt.* S. Hieron. *cont. Vigilant. c.3.* S. Baſil. oben/ S. Bernard. *ſerm.2. ſuper Miſſus.* 2. Sie haben auch geglaubt uñ gelehrt/daß ein Fegfewr ſey/darin etliche Seelen in jenem Leben Pein leiden: S. Gregor. *l.4. dial. c.39.* S. Auguſtin. *in Pſal. 37.* Hieron. *lib.2. in Iovinianum*, S. Baſil. *in c.9. Iſaiæ.* S. Bernard. *ſerm.66. in Cantica.* Sie haben auch ſelbſt für die Abgeſtorbene gebettet/ſo offt ſie Meß geleſen: dann S. Auguſt. *de cura pro mortuis agenda*, und S. Chryſ. *hom.69. ad pop.* ſagen/daß im Brauch geweſen ſey/in der Meß für die Todten zu betten: S. Auguſt. erzehlt auch *lib.9. conf. cap.12.* daß zu ſeiner

Mut-

Mutter Begräbnuß für ſie das Opffer/ (nemblich der Meß/) ſey gehalten worden/ und *cap.13.* wie er ſelbſt für ſein abgeſtorbene Mutter hab gebettet/ ja/ er bitt auch allda/ daß alle/ die ſolchs leſen/ für ſein abgeſtorbene Eltern am Altar betten wölle. Habē auch gelehrt/ man ſolle für die Abgeſtorbene betten: S. Greg. *l.4. dial.c.55.* S. Auguſt. *c 1. & 2. de cura pro mortuis.* Und ſonſt offt: ja/ weil Aerius ſolche Fürbitt für die Abgeſtorbene widerſtritte/ nennt ihn darumb S. Auguſtinus einen Ketzer/ *lib. de hæreſ. c.53. S. Hieron. epiſt. ad Pammach.* Baſil. *in liturgia, Bernard. ſerm. 66. in Cantica.* 3. Sie haben die Meß/ Prieſterthumb/ und Klöſterlichen Stand in höchſter Ehr gehabt: dañ ſie ſind alle Prieſter geweſen/ uñ Meß gehalten/ wie in jhrem Leben bey *Surio* zu ſehē/ *1. Ianuarii, 12. Mart. 20.* und 27. *Aug.* und 30. *Sept.* Uber das/ S. Auguſtin. *ſerm. 251. de temp.* ermahnt das Volck Meß zu hören. Item alle dieſe fünff habē im Kloſter gelebt/ oder Klöſter/ oder geiſtliche Orden geſtifftet: das haben vor viel hunder Jahren beſchrieben *Ioan Diac. in vita S. Greg. Poßidonius in vita S. Aug. Victorius in vita S. Hier. Godefridus in vita S Bern.* daß S. Hieronym. und Bernardus/ wie auch S. Auguſtinus und Gregorius ehe ſie Biſchöff worden/ ſeyen Münch geweſen. Item daß S. Hieronym. hab ein Kloſter gebawet. S. Gregorius ſiebē Klöſter/ viel mehr S. Auguſtin. und Bernardus/ welcher auch viel hundert überredet/ daß ſie Münch worden. Weiters S. Auguſtinus ſelbſt *tom. 1.* und S. Baſilius in ſeinē Buch haben newe geiſtliche Orden geſtifftet/ und Regeln für ſie gemacht. Sie haben auch die Keuſchheit hoch geacht: dann dieſe alle

haben keuſch/und ohn Weiber gelebt/und die Keuſchheit der Ehe mit S. Paulo 1.*Cor.*7.*v.*38. und 40. weit fürgezogen/ S. Greg. 3. *part. curæ paſtor. admon.*29. Auguſt. *lib. de S. Virginit. c.*8. 13. 21. 24. Hieron. *lib.*1.*cont. Jovinianum,c.*1. Baſil. *de vera virginit.* Bernh. *epiſt.*42. und deren/ſo keuſch lebten/ und ſolches GOtt verlobt hatten / waren zur Zeit deß H. Auguſtini/*agmina*, das iſt/ſchaaren/wie er ſchreibt *lib. de S Virg. c.*36. Letzlich haben ſie auch verbottene Speiß gemitten / gefaſtet/ und ſolches gelehrt. S. Greg. *hom.*16.*in Evang* *Ioan. Diac. in ejus vita, lib.*1. *c.*17. Auguſt. *lib.*30. *cont. Fauſt. ſerm.*61. *de temp.* Hieron. *epiſt.*22. *ad Euſtoch. epiſt ad Lætam, de inſtit. filiæ.* Baſil. *orat.*1. & 2. *de jejunio.* Bernh. 66. *in Cantica.*

10. Woher beweiſeſtu/ daß dieſe alle ſeynd ſelig worden?

1. Weil GOtt nach jhrem Todt/ als man ſie hat angeruffen/ viel/ und groſſe Wunderzeichen gethan/ wie dann viel glaubwürdige Perſohnen bey jhrem End bezeugt: GOtt aber thut kein Wunderzeichen durch ein Verdampten. 2. Weil die H. Kirch/ welche nit jrren kan/(dann ſie iſt ein Pfeiler und Grundfeſt der Warheit/1.*Tim.*3.*v.*15.) mit allen Chriſten/ dieſelbe/ ſo viel hundert Jahr hat allzeit für ſelig gehalten.

11. Können die New Evangeliſche/Zwingliſche/rc. nit beweiſen/daß auch etliche jhres Glaubens ſeynd ſelig worden?

Nein/ dann jhrer keiner nach dem Todt hat einiges Wunderzeichen gethan/durch welches GOtt deſſen Seligkeit angezeigt hab.

12. Was

12. Was Religion ſeynd geweſen aller NewEvangeliſchen/ Zwingliſchen/ ꝛc. Voreltern vor hundert Jahren?

Sie ſeynd alle Römiſch-Catholiſch geweſen/ keiner NewEvangeliſch/ Zwingliſch/ ꝛc. das die New-Evangeliſche/Zwingliſche/ꝛc. ſelbſt bekennen müſſen.

13. Verdammen die NewEvangeliſche / ꝛc. dieſe alle?

Nein/ ſonder ſie ſagen/ daß ſie ſelig ſeynd.

14. Wo ſie bekennen / daß dieſe ſeynd Römiſch-Catholiſch geweſen / und in dem Glauben ſelig worden / ſo müſſen ſie auch geſtehen/daß der Römiſch-Catholiſch Glaub der wahre und ſeligmachende Glaub ſey / weil niemand ohn ſolchen wahren Glauben kan ſelig werden. Und daß jhr Glaub falſch ſey / dieweil nur ein eintziger wahrer Glaub iſt?

Dem iſt alſo: Ja/viel auß jhren Gelehrten ſagen/ daß man im Römiſch-Catholiſchen Glauben könne ſelig werden.

15. Seynd auch etliche auß den Römiſch Catholiſchen Lehrern/ die vermeinen/ daß jemand / der vom Römiſch-Catholiſchen Glauben gnug underricht worden/ im New-Evangeliſchen/ Zwingliſchen/ Widertäufferiſchen/ꝛc. Glauben könne ſelig werden?

Keiner auß allen lehrt/ oder vermeint das: weil aber in ſolcher wichtigen Sachen/ daran die ewige Seligkeit und Verdamnuß hängt / durch das Geſetz der Liebe / die ein jeder gegen ſich ſelbſt tragen muß/ ein jeglicher ſchuldig iſt/ ein ſolchen Glauben anzunehmen / darinn man ſicher kan ſelig werden/ und viel auß den NewEvangeliſchen / und alle Catholiſche Doctores/ deren etliche hundert Jahr lang unzahlbare geweſen / ſagen / man könne im Römiſch-Catholiſchen Glauben ſelig werden: und hingegen

alle Catholiſche lehren/ es ſey kein Seligkeit in einigem andern Glauben zu erwarten/ da man vom Römiſch-Catholiſchen iſt gnug underwieſen / und die New Evangeliſche allein/ (deren ſehr wenig gegen den Catholiſchen ſeynd/) fürgeben/ man könne auch in jhrem Glauben der Seelen Heyl erlangen/ weil auch gewiß/ daß viel auß den Römiſch-Catholiſchen in jhrem Glauben zum Himmel kommen/ und von keinem auß allen abgeſtorbenen New Evangeliſchen man deſſen verſichert iſt/ derowegen ſoll ein jedweder/der ſeyn eygnes Heyl in Gefahr nicht ſtellen wilt/ dem Römiſch-Catholiſchen Glauben billich beyfallen.

16. Wie lang hat nun der wahre Chriſten Glaub gewähret?

Von Chriſto/ biß anhero: dann Chriſtus hat ſeiner Kirchen/ (welche nichts anders iſt/dann ein Verſamlung aller deren/ ſo ſeinen wahren Glauben haben/) verheiſſen/ daß die Hölliſche Pforten ſie nicht werden überwältigen können. *Matth.* 16. *v.* 18.

17. Seynd dann von Chriſto her allezeit etliche geweſen/ die den wahren Glauben gehabt?

Das iſt gewiß/ ſonſt hätten die hölliſche Pforten die Kirch überwältiget.

18. Können die New Evangeliſche/ Zwingliſche/ Widertäuffer/ 2c. etliche Völcker nennen/ die vor Luthero/ Zwinglio/ 2c. jhren Glauben in allen Stücken alſo gehalten/ und bekennet haben/ wie ſie jetzt thun?

Alle zuſammen können nicht ein einzigen ſolchen Menſchen nennen/ viel weniger ein Volck/ das ſie ſelbſt geſtehen müſſen. Auß welchem folgt / daß es unmög-

unmöglich ſey/ daß ſie den wahren Chriſten Glauben haben. Dann oder jhr Glaub iſt nimmer geweſen/ oder iſt einmahl geweſen/ und darnach vergangen/ und undertruckt worden. Iſt er nimmer geweſen/ ſo kan er nit Chriſti Glaub ſeyn: dann es iſt je gewiß/ daß Chriſtus ſeinen wahren Glauben geſtifftet hat: Wo er aber einmahl geweſen/ und ſo viel hundert Jahr lang vergangen/ oder undertruckt blieben/ oder wie ſie ſelbſt ſagen/ under der Banck gelegen/ ſo kan er auch nicht Chriſti Glaub ſeyn/ dann ſein Glaub/ wie auch ſeine Kirch/ wie oben geſagt/ ſoll ſtäts zu aller Zeit biß zum End der Welt auff dem Felſen unüberwindlich bleiben ſtehen/ und nimmer under die Banck fallen.

19. Können die Römiſch-Catholiſche etliche nennen/ die vorhin jhres Glaubens geweſen?

Unzahlbare/ dann von der Apoſtel Zeit biß anhero/ haben die Chriſten denſelben Glauben gehalten/ wie dann ſolches auß der H. Märtyrer/ Beichtiger/ und Jungfrawen Lebens-Hiſtorien klärlich zu erkennen/ ſo vor etlich hundert Jahren von glaubwürdigen Leuten beſchrieben/ und auch auß der H. Vätter und Lehrer Büchern/ die von der Apoſtel Zeit hero gelebt: Dann ſie haben die Heyligen angeruffen/ wie S. Dionyſius deß H. Pauli Jünger bezeugt/ *Eccleſ. hier. c. 7.* S. Irenæus/ der im Jahr 160. nach Chriſto gelebt/ *l. 5. cont. hæreſ.* und nach jhm S. Cornelius *ep. 1.* S. Athanaſius *ſerm. in Evang. de SS. Deipara.* Chryſoſtomus *hom. 66. ad pop.* S. Gregorius/ Auguſtinus/ uñ andere/ wie obē in der 9. Frag zu ſehen. Sie haben für die Abgeſtorbene gebettet/ wie gemelter H. Dionyſius am ſelben Ort ſchreibt/

ſchreibt. Tertullianus/der nach Chriſto im Jahr 200. gelebt/ *lib. de corona militis*, und nach jhm S. Cyprianus/*lib.1.epiſt.9.* Athan. *q.24.ad Antiochum.* S. Greg. Auguſt. ꝛc. in der 9. Frag. Sie haben den Opffer deß Leibs und Bluts Chriſti/ den man Meß neñt/ gehalten: erſtlich nach Chriſto die H. Apoſtel ſelbſt/ und nach jhnen auch jhre Nachfolger / wie im 4. Cap. 2. und 3. Frag zu leſen/ welches ſeithero allweg im Brauch geweſen: ja S. Auguſt. ſagt: *lib.22.c.8.* daß durch ſelbiges Opffer eines ſeiner Prieſter/in einem Hauß die böſe Geiſter zu ſchädigen abgelaſſen. Sie hatten Altär/ wie S. Iren. *l.4.cont.hæreſ.c.20.* und S. Auguſt. *l.9 conf.c.13.* erzehlen/pflegten auch Sontags dem Opffer deß Leibs und Bluts Chriſti / das iſt/der Meß beywohnen/ ſagt S. Juſtinus *Apol.2.* der nach Chriſto im Jahr 150. gelebt: liß auch 463. Sie haben gefaſtet: die Apoſtel/ wie S. Lucas ſchreibt *in Actis c.13.v 2.* und *c.14.v 22.* und S. Paulus von jhm ſelbſt/ *2.Cor.11.v.27.* Daſſelbig bezeugt auch S. Ignatius/deß H. Joannis Jünger/*epiſt.ad Phil.* S. Irenæus *ep.ad Vict.* und nach jhm Tertull. *l.de jejunio*, Origenes *hom.10.in Levit.* S. Greg. Aug. ꝛc. oben. Deß H. Creutz Zeichen haben ſie auch gebraucht: dann gemelter Dion. ſagt/man hab zu allen Sacramenten das Creutz-Zeichen gemacht. *Eccl. hier.c.4.5.& 6.* S. Juſtinus *q.18.* und nach jhm Tertull. *l.de corona mil.* Cypr. *l.4.ep.6* Baſil. *l.de Spiritu S.c.37.* Auguſt. *tr.118.in Ioan.&c.* Die H. Bilder haben ſie auch in Ehren gehabt / wie hernach im 7.Cap.probiert. Die Römiſch-Catholiſch Kirch hielten ſie auch für ein Haupt aller anderer Kirchen/

S. Ire-

S. Irenæus. 3. *c.* 3. und nach jhm S. Aug. *ep.* 162. Hieron. *ep. ad Damaſ.* Ambr. *in c.* 3. 1. *Tim.* Bern. *l.* 3. *de conſid.* Ja/ ſolches hat bekennt die gantze Kirch im allgemeinen Concilio Calcedonenſi in Griechenland/ im Jahr 451. darinn mit den Griechiſchen Patriarchen und Biſchöffen 630. auß der gantzen Chriſtenheit waren verſamblet/welche den Papſt ein allgemeinen Biſchoff der Kirchen genent/ und von jhm/als vom Haupt der Kirchen begehrt/er wölle die Acta und Puncten deſſelben Concilii beſtätigen: darumb pflegten auch die alte Griechiſche Vätter / da ſie von jhrem Biſchthumb vertrieben/ zum Römiſchen Papſt zu appellieren / durch welches Urtheil ſie widerumb eingeſetzt worden / als S. Athanaſius/ Chryſoſtomus/ Flavianus und andere. Letztlich/ das H. Sacrament empfiengen etliche in einerley Geſtalt deß Brods / wie hernach in der 4. Frag deß 3. Cap. bewieſen. Und dieſe Stück ſeynd von der Zeit bißher in der H. Kirchen alſo geglaubt / und von den Conciliis bekräfftiget worden/ daß alle/ ſo etwas halßſtarriglich darwider lehrten / für Ketzer gehalten/ und außgetilget worden: Weil aber GOtt ſagt *Jerem. c.* 6. *v.* 16. Stellet euch auff die Straſſen/ und fraget nach den alten vorigen Wegen / welcher der gute Weg ſey / darauff ſolt jhr wandeln / ſo werdet jhr ewern Seelen Ruhe finden: Wer kan dann zweiffeln / GOtt wölle haben / daß alle ſolchen Glauben/ als den wahren/ annehmen?

20. Welches iſt aber das gewiſſeſte Zeichen deß wahren Glaubens?

Die Würckung der Wunderzeichen über die natürliche Kräfften/ welche Chriſtus den Glaubigen ver-

verheiſſen/ *Ioan. c.14. v.12.* da er ſpricht: Die an mich glauben/ werden eben die Werck thun/ die ich thue. Und *Marc. c.16. v.18.* ſagt er: Die Zeichen aber die da folgen werden denen die da glauben/ ſind dieſe: In meinem Nahmen werden ſie Teuffel außtreiben/ auff die Krancken werden ſie die Händ legen/ ſo wirds beſſer mit ihnen werden/ ꝛc. Und weil Chriſtus ſelbſt vor den Juden ſolche Wunderzeichen gethan/ und dannoch Ihm nicht glaubten/ ſagt Er/ daß ſie keine Entſchuldigung haben. *Ioan. 5. v. 24.*

21. Warumb iſt die Würckung ſolcher Wunderwerck ein gewiß Zeichen deß wahren Glaubens?

Dann wahre Wunderwerck/ ſo über die natürliche Kräfften ſeynd/ anders nicht/ dann allein durch Gott geſchehen können: weil aber unmöglich/ daß Gott etwas falſches beſtättige/ ſo muß dann der Glaub wahr ſeyn/ welcher durch Wunderwerck beſtättiget wird.

22. Es ſagen aber die New Evangeliſche: 1. Es geſchehen jetzt keine Wunderzeichen mehr. 2. Sie ſeyen auch zu Beſtättigung deß Glaubens nicht mehr nohtwendig: weil Chriſti und der Apoſteln Miracul darzu genugſamb ſeynd?

Was das 1. angeht: iſts nicht allein wider viel glaubwürdige Hiſtorien-Schreiber/ welche nicht ein geringe Anzahl unterſchiedlicher mit Eyd bewährter biß anhero von den Chriſten geſchehenen Miraculn in Truck außgehen laſſen/ ſonder wider die H. Schrifft ſelbſt/ *Ioan. 14. v. 12. Marc. 16. v. 18.* da Chriſtus ſagt/ die Seinige werden Wunderzeichen thun: und 1. *Cor. 12. v. 28.* da S. Paulus ſagt:

Gott

Gott habe ſeiner Kirchen geben Gnad/Heyl/ und geſund zu machen : Was das 2. iſts nötig/ daß auch nach der Apoſteln Zeit Wunderzeichen geſchehen: Dann nachdem die alte Ketzer gelehrt / jhr Glaub allein ſey mit Chriſti und der Apoſteln Wunderzeichen beſtättiget / und auch jetzt die Widertäuffer/ Zwingliſche / NewEvangeliſche / und Römiſche Cathoiiſche / ein jede allein von jhrem Glauben eben daſſelbig lehren / und auß H. Schrifft underſtehen zu beweiſen/ ſo bleibets je nohtwendig/ daß GOtt mit unfehlbaren Zeugnuſſen klärlich zu verſtehen gebe/ welche under allen obgemelten ſo ſtreittigen Secten ſich zu Beſtättigung jhrer Opinion/ CHriſti und der Apoſteln Wunderzeichen recht und billich gebrauchen könten/ und beweiſen/ daß ſie allein den wahren CHriſti Glauben haben: mit keinem beſſeren / aber noch füglichern Zeugnuſſen kan ſolches geſchehen/ als mit deren gleichen Miraculn / wie ſie Chriſtus ſelbſt/ und die Heylige Apoſteln gethan : daß alſo der jenige der wahre Chriſti Glaub für gewiß zu halten/ da ſolche Wunderwerck auch jetzund zu finden / eben wie ſie anfänglich bey ſelbigen Glaubens Beſtättigungen gefunden worden. Ja / es ſeynd wol die Teutſche/ Böhemiſche/ Polacken/ Hungern/ Dännemärcker/ Engelländer/ und viel andere Völcker/ die vor tauſend Jahren noch Heyden waren / durch kein andeer Mittel zum Chriſtlichen Glauben bekehrt worden / als eben durch ſolche Wunderzeichen. Alſo ſeynd vom H. Bonifacio und ſeinen Geſellen die Teutſche: vom Heyligen Cyrillo/ Methodio / Ludmilla und

Wenceslao die Böhemiſche: vom H. Johanne und Benedicto die Polacken : vom H. Stephano dem König und andern Biſchöffen die Hungern: die Engelländer vom H. Auguſtino und ſeinen Geſellen/ andere aber von andern H. Männern durch Miracul zu Chriſto gebracht worden/ wie es beym Surio und andern in gemeldter Heyligen Leben zu finden. Darauß dann klärlich abzunehmen/ wie fälſchlich die New Evangeliſche lehren/ es ſeyen jetzt die Wunderzeichen nicht nöhtig/ und man ſoll ſich mit der Apoſtel Miraculn begnügen laſſen.

23. Haben die New Evangeliſche/ Zwingliſche/ Widertäuffer/ ꝛc. Wunderzeichen gethan/ durch welche ſie bewieſen/ daß jhr newer Glaub wahr/ und von Gott ſey?

Keiner auß allen hat ein eintziges gethan/ ſo lang jhr Glaub im ſchwang geweſen. Sie habens wol offt verſucht/ aber es iſt jhnen übel gelungen. Dann als Lutherus einen/ ſo im Waſſer ertruncken/ aufferwecken wolt/ hat ers nicht vermögt/ wie Lindanus *dial. 3. c. 1. dubitant.* bezeugt. Weiters/ da er ein Teuffel von einer Tochter in einer Sacriſtey außtreiben wolt/ hat er nicht allein nichts außgericht/ ſondern der Teuffel hat jhm auch ſonſt angſt gemacht/ daß er außlauffen wolt/ weil aber der Teuffel die Thür in- und außwendig alſo verſchloſſen/ daß ſie nicht könt eröffnet werden/ noch durch die Fenſter/ dardurch er ſpringen wolt/ wegen eyſernen Getter außkommen/ hat man mit einer Axt die Thür auffſchlagen müſſen/ und dem Luthero davon helffen/ wie Staphylus wider Schmidelinum ſchreibt/ der ſelbſt gegenwärtig geweſen/ und die Thür mit der Axt eröffnet. Calvinus/

wie

wie Bolſecus c. 13. erzehlt/ hat einen überredt/ daß er ſich/ als wann er todt wäre/ annehme/ welchem als Calvinus jhn auffzuerwecken etlich mahl befohlen/ er ſoll aufferſtehen/ und alſo/ daß er von GOtt die Kirch zu reformiren geſandt ſey/ offenbahren/ iſt er warhafftig todt gefunden worden: darumb dann deſſen Weib Calvinum offentlich ein Mörder genennt/ und alles/ wie Calvinus mit jhnen gehandelt/ erklärt. Dergleichen andere Wunderzeichen/ welche ſich etliche New Evangeliſche Predicanten zu thun underſtanden/ und jhnen ſelbſt zu Spott und ſchanden gereicht/ ſchreibt Lindanus oben gemeldt.

24. Haben etliche auß den Römiſch-Catholiſchen Wunderzeichen gewürckt/ und alſo denſelben Glauben wahr/ und von Gott zu ſeyn/ bewieſen?

Gar viel/ und zu allen Zeiten/ wie es bey Thoma Bozio *de ſignis* Eccl. l. 7. c. 1. zu ſehen/ deren nur etliche von glaubwürdigen Zeugen bewährte/ damit die letzte ſechs hundert Jahr viel Römiſch-Catholiſche jhren Glauben bekräfftiget/ ich anmelden will. Nach der Geburt Chriſti 1000. haben gelebt Arnolphus Biſchoff von Sueſſion/ Hanno Biſchoff zu Cölln/ Stanislaus Biſchoff von Krackaw/ Wolſtanus Biſchoff von Wigoris/ Canutus König in Dännemarck/ Stephanus König in Ungern/ Eduardus König in Engelland/ Henricus I. der Römiſche Käyſer/ Stephanus IX Papſt zu Rom/ und andere: auß welchen S. Stanislaus/ S. Stephanus der König/ und S. Wolſtanus auch Todten aufferweckt/ neben unzahlbaren vielen Miraculn/ die ſie/ und alle andere obgemelte Heyligen gethan haben.

Nach dem Jahr 1100. haben gelebt S. Anſelmus / Biſchoff zu Cantuarien in Engelland / Nortbertus Biſchoff zu Magdeburg / deß Præmonſtratenſer Ordens Stiffter / Anshelmus *Epiſcopus Bellicenſis*, Hugo Biſchoff zu Linconien / Thomas Biſchoff zu Cantuarien / Ottho Biſchoff zu Bamberg / Bernardus der Abt / Leopold Marggraff in Oeſterreich / und andere: auß welchen S. Anshelmus / Hugo / Thomas / Bernardus / Todten zum Leben bracht: und zwar S. Leopold allein auff die 13. neben andern Miracklen / die ſie alle gethan haben. Nach dem Jahr 1200. haben gelebt S. Bonaventura / ein Cardinal / Raymundus Biſchoff *Barcinenſ.* Richardus Biſchoff zu Ciceſtern / Wilhelmus *Epiſcopus Briecenſium*, Stephanus *Epiſcopus Dienſis*, Thomas *Epiſcopus Herefordienſis*, S. Franciſcus und Dominicus / beyde berůmbte Ordensſtiffter / Antonius von Padua / Hyacinthus auß Polen / Jordanus auß Sachſen / welche alle / neben andern Mirackeln / Todten aufferweckt: und zwar allein bey S. Thomæ Gebein / ſeynd auff die 60. Todten widerumb zum Leben kommen. Nach dem Jahr 1300. haben gelebt Benedictus IX. Papſt / Petrus von Lůtzemburg Cardinal / Ludovicus Biſchoff zu Toloſa / Veturninus Prediger Ordens / Elzearius Graff von Ariano: die alle Mirackel gethan / und auß jhnen S. Ludovicus Veturninus Todten aufferweckt: S. Petrus aber von Lutzemburg hat allein in wenig Jahren / nach ſeinem Todt / ůber die fůnff tauſent Mirackel gethan / wie auch 43. Todten erweckt: auß welchen war ein zehn-jähriger

riger Knab im Jahr 1434. den 14. Māy/ zu Avenion von einem ſehr hohen Thurn zu ſtücken gefallen/ deſſen Stück deß Kinds Vatter mit dem zerſchmetterten Hirn in ein Sack auffgeſamblet/ und ſie alſo auff deß S. Petri Grab gelegt/ mit andern gebettet/und ſein Kind in Gegenwärtigkeit unzahlbarer Menſchen/mit ſich lebendig und gantz/ohn Mahlzeichen einiges Bruchs zu Hauß geführt/ mit ſolcher der gantzen Stadt Verwunderung/ daß man in volles Rahts Verſamblung geordnet / gemelten Heiligen ins künftig zu ewigen Zeiten mit gebottenem Feſtag zu verehren/ wie ſie dann noch jetzt alle Jahr den 5. Junii mit groſſem gemeinen Frolocken thun: und geſchehen auch allda noch viel groſſe Miracul/wie es in ſeinem Leben zu ſehen/das *Martinus Banrey* 1623. beſchrieben/ der auch bezeugt/ er ſey/ da etliche Wunderzeichen geſchehen/gegenwärtig geweſen. Nach dem Jahr 1400. haben gelebt S. Antonius/ Biſchoff zu Florens/ Vincentius Prediger Ordens / Bernardinus Barfüſſer/Didacus/ *Ioannes à Capiſtrano*, Jacobus Picenus/welche alle Todten erweckt. Und S. Vincentius pflegte nach ſeinen Predigen / die er in Spanien/Franckreich/Engelland/uñ andern Landen gehalten/viel Wunderwerck vor allem Volck zu thun/ den Glauben/den er predigte/damit zu beſtättigen: hat alſo auff die dreiſſig tauſend Juden uñ Saracener bekehrt: Er hat auch ein Kind/das von ſeiner Mutter zu ſtücken gehawen uñ geſotten/wider lebendig gemacht. Nach dem Jahr 1500. da Luther/ Zwinglius/ Calvin/ꝛc. von der Catholiſchē Kirchen abtriñig worden/ uñ jre newe Lehr angefangen/haben gelebt S. Franciſ-

cus von Paula/ Ignatius Loiola/ beyde Ordensſtiff-ter/ Philippus Nerius/ Anfänger *Congregationis Oratorii*, Thereſa/ auch ein Ordensſtiffterin/ Ber-trandus Prediger Ordens/ Franciſcus Xavier Je-ſuiter/ die alle Todten aufferweckt/ und zwar Fran-ciſcus Xavier vier/die mit Eyd bezeugt worden/ deren einer ein Tag begraben geweſen/ *ex relatione pro ca-nonizatione.* Der noch andere mehr deßgleichen Heylige und Wunderthätige/ ſo wol Männer als Weiber/ und inſonderheit Geiſtliche Ordens Per-ſohnen/ die alle nach dem Jahr 1500. gelebt/ haben will/ der leſe Bozium *de ſig. eccleſ. lib. 12. ſig. 21. & 23.* Dieſe obgemeldte/ und unzählich viel andere/ ſo Wunderzeichen gethan/ haben im Römiſch-Catho-liſchen Glauben gelebt/ es hat ſich die gantze Welt ihres heyligen Lebens/ und Wunderzeichen/ die ſie zu Beſtättigung ihres Glaubens/ſo wol bey Lebzeiten/ als nach ihrem Todt gethan/ verwundert: und da-mit man an ſolcher Werck Warheit je nicht zweiffeln könte/ ſeynd ſie auffs allerfleiſſigſt examiniert wor-den/ und von glaubwürdigen Menſchen bey ihrem höchſten Eyd / ja auch viel durch Stadtgerichts Zeugnuß bewähret worden: darumb/wer ſolche leug-nen oder verwerffen wolt/ der zeigte an/ daß er Sinn- ja Gott-loß/ und unverſchämbt wäre/ weil er ſo viel ehrliche Leut/ Gerichts Zeugnuß/ und gantze Ge-meinden/ ſo gegenwärtig etliche Wunderzeichen ge-ſehen/ Lügner und meineydig machen wolt. Dieweil aber unmöglich iſt/ wie in der 21. Frag zu leſen/ daß Gott etwas unrechts und falſchs beſtättige/ ſo iſt auch unmöglich/ daß ſolcher Glaub/ den GOtt ſo vielfäl-

tig

tig mit Wunderwercken ſeiner Zuſagung nach beſtättiget/ unrecht und falſch ſey.

25. Die NewEvangeliſche aber reden ein: Der Antichriſt werd auch durch Mittel deß böſen Feinds Wunderzeichen thun/ und daß man darumb der Römiſch-Catholiſchen Wunderzeichen nit achten ſoll / noch durch dieſelbe/daß jhr Glaub wahr ſey/ könte erwieſen werden?

1. In dieſem folgen die NewEvangeliſche/ Zwingliſche/ ꝛc. durchauß den Juden und Heyden nach/ welche gleicher geſtalt Chriſti und ſeiner Nachfolger Wunderzeichen pflegten zu verachten: Dann die Juden ſagten *Luc. c. 11. v. 15.* Chriſtus thäte ſeine Wunderzeichen durch Hülff deß Teuffels/ welches auch die Heyden gemeiniglich den H. Märtyrern (wie in jhrem Leben zu ſehen/) auff jhre Wunderzeichen fürropfften / und derhalben darauß ſchlieſſen wolten / daß durch dieſelbe Wunderzeichen nicht bewieſen würde / daß Chriſtus der wahre Meſſias wäre/ noch jemand ſchuldig an jhn zu glauben : Dermaſſen / daß da die NewEvangeliſche obgemelter Weiß auff die Wunderzeichen antworten/ den ganzen Chriſtlichen Glauben zumahl umbſtoſſen/ und mit der That anzeigen / daß es ungewiß ſey/ ob Chriſtus ſey der wahre Meſſias: Dann das fürnembſt/ und aller kräfftigeſt/ damit Chriſtus ſolches bewieſen/ ſeynd die Wunderzeichen geweſen / wie Er ſelbſt ſagt *Ioan.* 10. *v.* 25. mit dieſen Worten: Die Werck/ die ich thue in meines Vatters Nahmen / die zeugen von mir. Und *v.* 37. und 38. Thue ich nicht die Werck meines Vatters / ſo glaubt mir nicht: Thue ich ſie aber/ ſo glaubt den Wercken/ wolt jhr mir nicht

glauben: am 15. *cap. v.* 24. ſagt er/ daß wegen der Wunderwerck/ſo er gethan/die Juden nicht werden zu entſchuldigen ſeyn/ daß ſie an jhn nicht geglaubt. Wie auch/da Johannes zu Chriſto ſeine Jünger geſandt/zu fragen/ob er der Meſſias wäre/hat ers nicht anders/als mit Wunderzeichen bewieſen:dann er hat viel Wunderzeichen in jhrem beyſeyn gethan/wie *Luc.* am 7. *c. v.* 21. erzehlet/ darauff er geſagt/ *v.* 22. Gehet hin/ und verkündiget Johanni/ was jhr geſehen und gehört habt/ nemblich / daß die Blinden ſehen/ die Lahmen gehen / die Außſätzigen werden rein/ die Tauben hören/ꝛc. Können durch deß Teuffels Hülff Wunderzeichen geſchehen / ſo hat Chriſtus nicht gnugſamb bewieſen/ daß er der Meſſias ſeye; Dann die Juden und Jünger Johannis hätten antworten können mit dieſen NewEvangeliſchen: Wir ſeynd nicht ſchuldig dir zu glauben / daß du der wahre Meſſias ſeyeſt / ob wol du ſolche Wunder würckeſt: dann auch die böſe Geiſter können Wunderzeichen thun : Darumb wir auch wohl thun / in dem wir dich verfolgen und creutzigen / dieweil du dich für den Meſſiam außgibſt / da du doch ſolches am allermeiſten mit ſolchen Wercken beweiſeſt/ dergleichen die Teuffel auch thun können: dann eben alſo köndten auch andere Zauberer durch Mittel deß Teuffels ſolche Wunderwerck thun/ und ſagen: Sie wären der Meſſias? Was können die NewEvangeliſchen hierauff antworten? Müſſen ſie nicht geſtehen/ wo ſie auff die Römiſch-Catholiſche Wunderwerck recht antworten/ daß ſie durch deß Teuffels Hülff geſchehen/ und durch dieſel-

dieſelbige nicht dargethan werd/ daß ihr Glaub der wahre Glaub ſeye / daß die Juden und Heyden auch recht geantwort / die Wunderwerck Chriſti und der Apoſteln ſeyen Teuffeliſche Werck / und ſich vor GOTT billich entſchuldigen können/ da ſie an Chriſtum nicht glauben wöllen / ja auch darinn wol gethan / ob ſchon viel Wunderzeichen von jhm und den Jüngern geſchehen: Und da die NewEvangeliſchen alſo auff die Wunderwerck der Römiſch-Catholiſchen antworten / verthätigen ſie nicht auch die Juden und Heyden / als hätten ſie mit gutem Fug/ an Chriſtum nicht glauben/noch jhn für den Meſſiam annehmen wöllen. Solten nicht auß dieſem allein alle NewEvangeliſche bekennen müſſen / ſo ſie nicht anders gar blind und verſtockt ſeynd / daß ſie ein falſchen Glauben haben/ weil ſie denſelben nicht können verthädigen/ es ſeye dann / daß ſie den gantzen Chriſtlichen Glauben / und Evangeliſche Warheit in zweiffel ſtellen und umbſtoſſen/ weil dieſe inſonderheit auff Chriſti Wunderwerck / und durch dieſelbe bewährt wird: Soll man darumb allein nicht ein groß Abſchewen von jhrem Glauben tragen/und den Römiſch-Catholiſchen alsbald umbfahen? Darneben müſſen die NewEvangeliſche bekennen / es ſey falſch was Chriſtus *Ioan.* 15. *v.* 42. ſagt/ daß die Juden umb die Wunderwerck/ ſo von jhm geſchehen / nicht werden zu entſchuldigen ſeyn. Oder/ ſie müſſen bekennen / daß ſie ſich bey GOTT auch nicht werden können verantworten / wo ſie den Römiſch-Catholiſchen Glauben nicht annehmen / welcher auch mit ſo vielen Wunderzeichen iſt bekräfftigt und beſtätiget

tiget worden: Dann viel auß den Römiſch-Catholiſchen/haben Blinde ſehen/ Lahmen gehen gemacht/ Todten erweckt/ und andere Wunderzeichen gethan/ gleich wie die / damit Chriſtus die Warheit ſeiner Lehr bewieſen/ als in der 24. Frag probiert iſt. 2. Da die New Evangeliſche ſagen / der Antichriſt werde Wunderzeichen thun/ ſagen ſie folgends / Chriſtus habe nichts beſonders den Glaubigen *Marc. 16. v. 17. 18.* verſprochen/ als Er verheiſſen / ſie ſollen die Teuffel außtreiben / die Krancken geſund machen / und andere Wunderwerck thun / und ſolchs ſey an jhnen nit mehr zu achten/ dann an dem Antichriſt / Zauberern/ und Schwartzkünſtlern. 3. Da ſie alſo auff die Wunderzeichen antworten / müſſen ſie auch geſtehen/ daß die Heyden/ und jhre Voreltern/ ſo zum erſten in Teutſchland/ Böhmen/ Pohlen/ Dännemarck / und andern Orthen / wegen der Wunderzeichen (wie in der 22. Frag zu ſehen/) Chriſten worden/ darinn gar unweißlich haben gehandelt / und noch mehr/ daß jhrer ſo viel umb denſelben Glauben all jhr Gut/ ja auch das Leben verlohren/ weil/ wie die New Evangeliſche ſagen/ ſie wegen ſolcher Werck/ die vom Teuffel und Antichriſt können geſchehen / in Chriſtum geglaubt/ und für jhn ſo viel gelitten haben: Siehe/was auß ſolcher Antwort der New Evangeliſchen folge! 4. So dieſe Wunderwerck vom Teuffel wären/ wie / ſolt GOtt das keinem Heyligen von der Apoſtel Zeit her offenbahrt haben / da er doch jhnen viel andere geringere Sachen hat offenbahret/ und ſeine Kirch mit allen H.H. Vättern / (welche ſo hoch die Wunderzeichen geacht / daß ſie deren viel

ſelbſt

ſelbſt als Göttliche Werck beſchrieben / wie S. Augustinus *lib. 22. de civit. c. 8.* Hieronymus *in vita Hilarionis*, Gregorius *in libris dial.* und andere gethan/) ſeither in ſolchem Irrthumb gelaſſen/ daß ſie Teuffeliſche Werck für Göttliche annehmen und glaubten/ biß daß nach 1500. Jahren Luther/ oder Calvinus käme/ und ſolches merckte? Iſt das nicht wider die Verheiſſung Chriſti / daß Er den Seinigen werde ſenden den H. Geiſt / der bey jhnen ewig bleibe/ *Joan.* 14. *v.* 16. und ſie alle Warheit lehre/ *Joan.* 16. *v.* 13. Folgt auch nicht hierauß/ daß alle Heyligen/ ſo durch Wunderzeichen die Völcker zum Chriſtlichen Glauben bekehrt / ſeyen Schwartzkünſtler geweſen: dann das ſeynd Schwartzkünſtler/ die ſolche teuffeliſche Werck thun. Oder/ wo ſie ſagen/ ſolche ſeyen wahre Göttliche Werck geweſen/ und dardurch recht der Chriſtliche Glaub bewieſen/ ſo müſſen ſie daſſelbig auch von den Wunderzeichen geſtehen / die nach Lutheri Zeit die Römiſch-Catholiſchen gethan/ weil dieſe/ der Heyligen Wunderzeichen gleich ſeynd. Die wahre Urſach aber/ darumb ſie die Wunderzeichen teuffliſch / oder erdichte Werck nennen/ iſt dieſe/ weil ſie wiſſen/ daß GOtt durch rechte Wunderzeichen/ welche den wahren Glauben haben/ klärlich anzeiget / und gleich mit ſeiner Göttlichen Hand underſchreibet: demnach aber derſelben keins bey jhnen / und ſo viel bey den Römiſch-Catholiſchen geſchehen/ und derohalben bekennen müſſen/ der Römiſch-Catholiſch Glaub ſey allein der wahre und ſeligmachende Glaub/ und die Jhrige denſelben annehmen würden / darumb haben ſie ſolche Antwort auff

die Wunderzeichen wider jhr eygens Gewiſſen fälſchlich erdacht. Was der Antichriſt belangt/ wird er zwar etliche ſeltzame Werck thun/ ſo ein Schein der Wunderzeichen haben werden/ und S. Paulus/ *2. Theſſ. c. 2. v. 9.* recht lügenhafftige Wunder nent/ aber noch er / noch alle Teuffel zugleich können kein einzigs Wunderzeichen thun/ das über die Natur ſey: als iſt/ Todten aufferwecken/ blinden ſehen machen/ ꝛc. Hergegen aber geſchehen von den Römiſch-Catholiſchen wahre Wunderwerck/ ſo die Natur übertreffen / noch anders / dann durch GOttes Krafft können gethan werden. Dann von jhnen ſeynd Todten aufferweckt/ Blinde erleuchtet worden / ꝛc. Wie viel mit Eyd bezeuget/ die es ſelbſt geſehen haben.

26. Chriſtus ſpricht aber/ daß er etlichen/ ſo wunderzeichen gethan/ am jüngſten Gericht ſagen werd: Ich kenne euch nit/ weichet von mir alle Vbelthäter? Mat. c. 7. v. 22. 23.

Wiewol kein Verdampter/ oder Teuffel ein wahr Wunderwerck thun kan/ ſo können doch wol durch Gott die Ubelthäter ſolche bißweilen thun: keiner aber / der nicht ein rechten Glauben hat. Dann die Wunderwerck/ welche ein Lebendiger thut/ ſeynd kein gewiß Zeichen/ daß er Heylig ſey/ ſonder allein/ daß er ein rechten Glauben habe/ wie auch S. Paulus anzeigt *1. Corinth. c. 13. v. 1. & 2.*

27. Gnug von den Wunderzeichen. Sag nun/ ſo die ſtück/ welche die Römiſch-Catholiſche für Glaubens-Articel halten: als die Meß/ Anruffung der Heyligen/ Fürbitt für die Abgeſtorbenen / und andere Sachen / die ſie glauben/ falſch/ abgöttiſch / oder aberglaubig / und GOtt zuwider wären/ ſoll GOtt die Chriſtenheit jetzt über tauſend Jahr/ nemblich von der Zeit deß H. Auguſtini oder Gregorii/ in ſo groſſen Irꝛthumben und Abgötterey gelaſſen haben?

Fürwahr nein / oder falſch wäre das Evangelium/ dann Chriſtus hat verheiſſen/ er wölle den Seinigen den H. Geiſt/ den Geiſt der Warheit ſenden/ der bey jhnen ewiglich bleiben/ *Ioan.* 14. *v.* 16. 17. und ſie alle Warheit lehren werde/ *Ioan.* 16. *v.* 13. So aber obgemelte und andere Stück / welche die Chriſten mit groſſer Einhelligkeit allenthalben ſo viel hundert Jahr als Glaubens Artickel gehalten und verfechtet/ falſch/ abgöttiſch/ oder abergläubig und GOtt zuwider wären / und nævi oder Fehl der H. Vätter/ und der gantzen Chriſtenheit geweſen/ ſo wäre der Heilig Geiſt/der Geiſt der Warheit nicht ewiglich bey den Chriſten blieben / noch ſie alle Warheit gelehrt / weil er ſie in ſo wichtigen Sachen die GOttes Ehr betreffen/ die Warheit nicht gelehrt/ und alſo hätt Chriſtus gelogen: wie es aber unmöglich iſt/daß Chriſtus/der die Warheit ſelbſt iſt/gelogen hab/ alſo iſts auch unmöglich / daß obgeſagte und andere Stück / welchen von den Chriſten ſo lang geglaubt worden / falſch ſeyen.

28. Woher haben die Römiſch-Catholiſche jhren Glauben empfangen?

Sie haben jhn von jhren Voreltern her ererbet/ welche allenthalben/ und allezeit für rechte Chriſten gehalten worden/ und das vor etlich hundert Jahren/ ehe Luther / Zwinglius / Calvinus / und andere geboren: Dieſe Voreltern haben denſelben Glauben von jhren Eltern / und alſo fort biß auff die H. Apoſteln gleichſam von Hand zu Hand ordentlich empfangen.

29. Glauben und halten dann die Römiſch-Catholiſche/ was die H. Kirch die erſte 500. Jahr lang nach Chriſto geglaubt und gehalten?

Es

Es iſt allhie zu wiſſen / daß die New Evangeliſche Doctores gemeiniglich bekennen/ es ſey die erſte 500. Jahr lang noch ein wahre Kirch Chriſti geweſen/ welche nit geirꝛt/ſonder recht und wol gelehrt/ und geglaubt habe: und billich/ dann dieſe Kirch hat alle alte Ketzereyen / als der Montaner / Novatianer/ Arrianer/ Manicheer/ Donatiſten/ Pelagianer/ ꝛc. verdambt und underdruckt/ allzeit unüberwindlich geblieben/ darin alle alte Heilige Vätter/Cyprianus/ Nicolaus/ Martinus/ Antonius/ Athanaſius/ Baſilius/ Ambroſius/ Auguſtinus/ ꝛc. gelebt. Nun aber glauben und halten die Römiſch-Catholiſche noch jetziger Zeit/was die H. Kirch gemelte 500. Jahr lang hat glaubt und gehalten. Diß wird 1. bewieſen oben in der 19. Frag. 2. Auß den Conciliis und Verſamblungen / ſo die erſte 500. Jahr in der Kirchen ſeynd gehalten worden: in welchen wird beſchrieben/ was zur ſelber Zeit in der gantzen Chriſtenheit iſt geglaubt und gebraucht worden. Das Concilium zu Laodicea im Jahr 315. handelt von der Beicht der Sünden/ und Verehrung der Martyrer/ vom Faſten/und Underſcheid der Speiß. Das Concilium zu Nicea/ under S. Sylveſter/ im Jahr 325. redt von den Diaconis/ Prieſtern/ und Biſchoffen/ ſagt/ daß dieſe ohn Weiber leben ſollen/ und daß die Biſchoffen von andern dreyen Biſchoffen ſollen geweyhet werden. Das Concilium zu Rom daſſelbig Jahr/erzehlt die underſchiedliche Geiſtliche Orden / als der Biſchoffen/ Prieſter / Diacon/ Subdiacon/ Acoluten/ ꝛc. befilcht/ daß auch die Subdiacon keuſch leben/ daß allein die Biſchoffen den H. Chryſam ſegnen ſollen/

ſen / daß der Römiſch Stuhl der erſte und fürnembſt ſey/ davon alle andere jhr Jus, oder Geſätz nehmen ſollen/redet von den Cardinälen/ꝛc. Derſelbig H. Sylveſter hat zu Rom Kirchen geweyhet/ Altär darinn auffgericht/ und ſie mit dem H. Chryſam geheiliget. Das Concilium zu Carthago im Jahr 398. darinn auch S. Auguſtinus geweſen/ und es mit andern Biſchoffen underſchrieben / verordnet / was für Ceremonien in Weyhung der Biſchoff / Prieſter / Diacon / Subdiacon ſollen gebraucht werden. Item/daß man für die Abgeſtorbene betten/ und das Opffer / nemblich der H. Meß thun ſolle. Im Concilio Agathenſi umb das 500. Jahr wird gebotten/ am heiligen Tag Meß zu hören/ und vor deß Prieſters Segen nicht darauß zu gehen: redt auch von Aufferbawung der Klöſter/ꝛc. Nimb wahr / dieſe und dergleichen Stück ſeynd in der Kirchen geglaubt und gehalten worden die erſte 500. Jahr nach Chriſto / welche Zeit ſie den rechten und wahren Glauben Chriſti gehalten / wie die New-Evangeliſche ſelbſt bekennen: Die Römiſch-Catholiſche aber halten / und haben biß hieher allweg gemelte Stück gehalten / wie allen bewuſt: die New Evangeliſche dagegen keine / ja / ſie verwerffen und verachten dieſelbe alle / ſo haben dann jetzt die Römiſch-Catholiſche denſelben wahren Glauben und Religion/ welche die H. Kirch die erſte 500. Jahr nach Chriſto gehabt: die New Evangeliſche aber/Zwingliſche/Calviniſche/ꝛc. keines wegs.

30. **Woher kompt der Lutheriſch/oder New Evangeliſche/ item der Zwingliſch/ Calviniſche/ ꝛc. Glaub?**

Ihre

Ihre Nahmen zeigens an/ nemblich von Luthero/ Zwinglio/ Calvino/ ꝛc. So man aber begehrt zu wiſſen/ woher dieſe Leut jhre Lehr Anfangs bekommen haben/ der hőre ſie ſelbſt reden und ſchreiben: Luther erzehlet/ *tom. 2. Ien. fol. 77. a. tom. 6. fol. 82. b.* Tiſchrede *fol. 275. a. 281. b. in colloquiis Islebienſib fol. 23.* daß er einen oder zween Teuffel habe/ und nicht gemeine/ ſonder groſſe Teuffel/ ſo Doctores Theologiæ under den Teuffeln ſeyen: Item/ daß er den Teuffel faſt wol kenne/ offt mit jhm ſpacieren gehe/ viel mehr und nahe bey jhm ſchlaffe/ dann ſeine Kethe/ und von jhm gelernet/ daß die Meß ein Abgőtterey und Grewel ſey/ und ſolches zu beweiſen/ und ſie abzuſchaffen/ von jhm Argumenta und Bericht bekommen. Item/ der Teuffel pflege die Schrifft wol zu lehren/ habe den Teuffel an ſeinem Halß gehabt/ und ſey von jhm/ ſich zur Bibel zu begeben/ gezwungen worden/ und alſo den wahren Verſtand derſelben erlangt. Belangend Zwinglium: Er ſchreibt ſelbſt *de ſupplem. Euchar.* daß/ als er bekűmmert war/ wie er dieſe Wort/ Das iſt mein Leib/ anders außlegen kőndt/ dann vorhin die H. Kirch ſie allweg außgelegt/ ein Geiſt jhm ein Sentenz auß Heil. Schrifft hab angezeigt/ auß welchem er ſolchs hernach/ wie er gewűnſcht/ bewieſen hab: Sagt aber dabey: Er wiſſe nicht/ ob dieſer Geiſt weiß/ oder ſchwartz geweſen. Calvinus in der Antwort/ ſo er Bucero geben/ der jhn gewarnet/ er wőlle ſich keiner Schmachreden/ und Verfluchungen in ſeinen Schrifften mehr gebrauchen/ ſagt alſo: Das iſt ein Mangel/ nicht

mei-

meines Verſtands / ſonder *Genii mei*, meines Geiſts. Dieſer Gaſt kan kein anderer ſeyn/dann der böſe Geiſt: dann der gute niemand Schelt-Schmach-oder Laſterreden einbläſet: Niclaus Storck/ der erſte Widertäuffer/ pflegte zu erzehlen/ wie Joan. Manlius *in locis commun.* ſchreibt / ein Engel hab mit jhm geredt: Dieſer Engel/ wie Luther ſagt/ ware der Teuffel/ welcher durch jhn geredt / und jhn getrieben hat. Siehe/ woher der Lutheriſch / Zwingliſch/ Calviniſch / und der Widertäuffer Glaub und Religion kommen / nemblich vom Teuffel / ſolcher iſt jhr erſter Lehrmeiſter geweſen / dieſem Lügengeiſt hat Luther/ Zwinglius/ ꝛc. glaubt / was er jhnen geſagt/ das haben ſie den alten Catholiſchen/ und allein ſeligmachenden Glauben zu vertilgen gebraucht. Ja auch die Ding/ ſo der Teuffel jhnen eingeben/ haben ſie nach deß Teuffels Meinung und Willen auß etlichen Sprüchen der H. Schrifft ſich underſtanden zu beweiſen/ und ſolche hernach zum Fundament jhrer newen Lehr und Glaubens geſetzt / und für GOttes Wort außgeben. Wie ſoll doch bey dieſen Männern die Warheit ſeyn können/ welche den Teuffel zum Lehrmeiſter haben / und vom Vatter der Lügen/ wie jhn Chriſtus nennet *Ioan. 8. verſ. 44.* in Glaubens Sachen und Veränderung deſſelben / Bericht und Underweiſung nehmen? Iſts nicht ein groſſe Blindheit/ Luthero / Zwinglio / ꝛc. die jhre Lehr vom Teuffel haben/ mehr glauben dann der gantzen Chriſtenheit / allen H. Vättern / und allen ſeinen frommen Voreltern / die ſo viel hundert Jahr lang gelebt haben / und von der Religion/

die von der H. Apoſtel Zeit an/ biß an Lutherum all‐weg geweſen/ abfallen/ in welcher alle Heyligen ge‐lebt/ und die Seligkeit erlangt: und ein newe/ vorhin nimmermehr erhörte Religion von ſolchen Leuthen/ durch deß Teuffels eingeben/ erdicht annehmen/ und alſo ſeiner Seelen Heyl in gewiſſe Gefahr ſetzen? Was ſucht der Teuffel anders/ dann den rechten und allein ſeligmachenden Glauben zu undertrucken/ und ein falſchen/ damit alle mit jhm verdampt werden/ in deſſen Platz einzuführen/ und zu lehren? Aber ſol‐che Ding laſſen die Predicanten nit gern für den ge‐meinen Mann kommen/ ſonder verbergen ſie mit höchſtem Fleiß/ ſonſt würden deren viel jhre Religion bald verlaſſen/ und den alten Catholiſchen Glauben annehmen/ die jetzt auß Unverſtand und Einfalt in jhren Irrthumben faſt eyfferig ſeynd: welcher Leut warlich zu bedauren iſt/ daß ſie ſo jämmerlich underm Schein und Nahmen deß Evangelii/ ſchändlich betrogen werden. Darumb dencken allhie/ umb GOttes willen/ alle die jenige/ ſo dieſer Männer Lehr und Glauben folgen/ ein wenig zurück/ und beher‐tzigen mit Fleiß/ ob doch bey ſolchen ein rechte Lehr zu ſuchen/ und jhnen der Seelen Heyl zu vertrawen ſey/ die vom leydigen Sathan jhren Glauben geler‐net haben.

31. Viel aber ſagen/ daß ſie nichts nach dem Luthero/ Zwinglio/ oder Calvino fragen/ an jhr Lehr nicht gebun‐den ſeyen/ noch jhr folgen/ ſonder daß ſie die Bibel und H. Schrifft haben/ derſelben folgen/ und derowegen gewiß ſeyen/ daß ſie ein rechten Glauben haben/ und nit irren?

Sie ſagen zwar alſo/ gleich wie auch vor Zeiten die

die alte Ketzer : dann gleich wie S. Auguſtinus *l. de Trin. c. 3.* ſagt : Alle Ketzereyen haben jhren Urſprung auß H. Schrifft / aber in dem betriegen ſie ſich ſehr : dann ſie nit der H. Schrifft / ſonder Lutheri / ꝛc. oder jhrer eygnen Meynung und Verſtand folgen : Dann alle / ſo wol die New Evangeliſche / als welche man Zwinglianer / Calvinianer / oder Anabaptiſten nennet / ſagen jede für ſich / ſie haben die Bibel und H. Schrifft / und gehen ſelbiger allein und gerad nach / da ſie jedoch einen underſchiedlichen / und unter ſich ſtreitenden Glauben über eben einen und denſelben Artickel / und über dieſelbe Sprüch oder Stellen der Schrifft haben / und einander wie Ketzer verdammen : Wann ſie der H. Schrifft pur lauter in jhrem Sinn folgten / ſo würden ſie alle / weil ſie nur einzig iſt / einen Glauben haben / und in allen Artickeln und Sprüchen übereinſtimmen : Dieweil ſie aber darumb in den Artickeln nicht übereinkommen / daß eben dieſelbe Sprüch underſchiedlich mögen außgelegt werden / und mit der That anders die New Evangeliſche / anders die Zwinglianer und Calviniſten / anders die Anabaptiſten eben einen Spruch der H. Schrifft außlegen / ein jede Parthey / nemblich nach jhrem eygenen Kopff / Neigung und gut gedunckẽ / darumb folgen ſie nicht ſtracks der H. Schrifft und jhrem Sinn nach / ſonder allein jhrem eygnen Sinn und Meynung / welche jede beſonder von einem Spruch haben: dann die Schrifft nicht allein in den Worten / ſonder im Sinn oder Verſtand der Wort ſtehet. Iſt das aber nicht ein groſſer

Hoffart und Verblendung: 1. Seinen Verſtand und Meynung mehr achten / dann alle ſeine Vorfahren / welche innerhalb tauſent Jahren gelebt: 2. Iſt das nicht ein groſſer Ubermuht / und Vermeſſenheit / glauben / man verſtehe beſſer die Schrifft / als bißhero ſo viel hundert Jahr lang jemand under allen Doctorn / deren unzahlbar geweſen / als jemand auß allen Conciliis / deren ſo viel gehaltẽ worden / denen viel hundert gelehrte / ja auch etliche heylige Männer beygewohnet? Endlich / weil der Verſtand der H. Schrifft ein ſonderbare Gab GOttes iſt / welche die Apoſteln ſelbſt nicht gehabt / biß ſie dieſelbe von Chriſto *Luc.24. v.45.* empfangen / was für ein Hochmuht iſts doch / gäntzlich darfür halten / GOTT habe jhme viel mehr den Verſtand der Schrifft ertheylt / als einigem under allen H. Vättern / als S. Auguſtino / Hieronymo / Gregorio / Ambroſio / Bernardo / und andern unzahlbaren / die ſo viel hundert Jahr biß anhero gelebt / welche ſo ernſtlich den H. Geiſt umb den rechten Verſtand der H. Schrifft angeruffen / auch ſo viel Mühe und Arbeit / ſolchen Verſtand zu erreichen / angewendet / welche ein ſo heyligs und unſträfflichs Leben geführt / ſich ſo ſehr befliſſen / GOTT zu gefallen / ſeine Gebott zu halten / die Sünden zu meyden / und mit ſo vielen Wunderwercken / daß ihr Glaub der wahre Glaub ſeye / bewieſen / ja die auch von den New Evangeliſchen und Calviniſten ſelbſt für Heyligen gehalten worden / letzlich / deren Außlegung die gantze Chriſtenheit ſo viel Jahr lang wahr und gut geacht? Soll nicht bälder und viel mehr GOtt innerhalb ſo

viel

viel hundert Jahr jemand auß den Heyligen / welche jhm ſo ernſtlich gedient / die er liebte / und denen er offt viel geringere Sachen offenbaret / ſolchen Verſtand und Außlegung der Schrifft mitgetheilt haben: als zu lezt nach ſo viel hundert Jahren einem New Evangeliſchen oder Calviniſten / ꝛc. Lieber / wer auß allen kan ein wahre Urſach anzeigen / warumb jhme viel mehr GOtt die Gnad geben / die Schrifft recht zu verſtehen / als jemand auß gemelten H. Vättern? Wäre GOtt auch gut und gerecht (alſo zu ſagen / wann er all ſeine Chriſtglaubigen ſo viel hundert Jahr lang in ſolcher Finſternuß und Irꝛthumben hätte laſſen leben / da er ſie ſo leichtlich hätte können erretten? Wie es aber unmöglich / daß GOtt nicht gut und gerecht ſeye / alſo iſts auch unmöglich / daß Gott dieſe alle ſo lange Zeit in ſolchem Irꝛthumb gelaſſen habe.

32. Nun ſagen etliche / jhr Geiſt hab jhnen offenbahret / daß ſie die Schrifft recht verſtehen?

Sie können auß keiner H. Schrifft beweiſen / daß jhnen bälder als andern ſolches ſey offenbaret worden / welche auch alſo ſagen / und doch ſie anders außlegen. 2. Weil der böſe Geiſt ſich in einen Engel deß Liechts verſtellet / wie S. Paulus 2. *Cor.* 11. *v.* 14. ſagt / derowegen ermahnet S. Joan. 1. *epiſt.* *c.* 4. *v.* 1. man ſoll nicht einem jeden Geiſt glauben / ſonder ſie prüfen / ob ſie von GOTT ſeyen: Daß aber ein ſolcher Geiſt von GOtt nicht ſeye / iſt daher am Tag / 1. Weil die Widertäuffer nicht weniger ſagen / und für gewiß halten / ſie haben ein ſolchen Geiſt / der jhnen eingebe die H. Schrifft recht zu verſtehen /

und zu glauben / aber die NewEvangeliſche und Calviniſten / und dannoch legen ſie eben einen Spruch der Schrifft / (wie in voriger Fraggemeldt /) ſo underſchiedlich auß / daß ſie einander wie Ketzer verdammen / ja gar offt legt ein NewEvangeliſcher einen Spruch auff eine weiß auß / ein anderer New-Evangeliſcher auff ein andere: auff eine weiß ein Calviniſt in Teutſchland / auf ein andere ein anderer Calviniſt in Franckreich / auff ein andere ein Calviniſt in Engelland und Holland / und ſtreiten hefftig undereinander / und ſagen gleichwol alle und jede / ſie allein verſtehen die Schrifft recht: Weil Gott aber ihm ſelbſt nicht kan zuwider ſeyn / darumb iſts unmöglich / daß der Geiſt von GOtt ſeye. 2. Gott gibt kein hoffärtigen / und wider ſein Gebott den Obern widerſpännigen Geiſt: ſintemahl Gott den Hochmuht haſſet / und den Hoffärtigen widerſtehet / *Eccl.* 10. *v.* 7. 1. *Pet.* 5. *v.* 5. Nun iſt dieſer Geiſt ein ſolcher hoffärtiger Geiſt: dann er thut einem jeden ſeinen Verſtand und abſondere Meynung dem einhelligen und allgemeinen Verſtand und Meynung aller Doctorn / H. Vätter / Biſchoffen / Concilien / und der gantzen Kirchen fürſtellen / das wider Gottes Gebott iſt: dann er gebiet ſolchen zu gehorſamen / *Matth* 18. *v.* 17. *Luc.* 10. *v.* 16. *Hebr.* 13. *v.* 17. Umb welcher groſſer Hoffart willen Gott zuläſt / daß der Teuffel ſie berichte und glauben thun / der Geiſt treibe und erleuchte ſie dermaſſen / daß ſie alles / ſo nur einigen Schein der Warheit hat / für den rechten Sinn und Verſtand der Schrifft / und für die pur lautere Warheit halten / obs wohl in ſich falſch iſt. Iſt aber nichts

newes

newes / daß etliche gewiß darfür halten / ſie haben den guten Geiſt / und glauben / es ſey wahr / was er eingibt / da es doch erlogen iſt: dann eben daſſelb iſt den 400. falſchen Propheten / 3. Reg 22. v. 11. 12. 22. 23. 24. widerfahren / welche gewiß glaubten / ſie hätten den Heiligen Geiſt / und in der Warheit vermeinten / daß ſie wahr ſagten / da ſie doch ein lügenhafften / und falſchen Geiſt hatten / und ſich / und den König Achab ſchändlich betrogen. Wie vil tauſend anderer / ſo jhnen eingebildet / als hätten ſie einen ſolchen Geiſt / haben ſich ſelbſt mit vielen andern erbärmlich betrogen? Wie viel tauſend werden jetziger Zeit umb einen gleichmäſſigen Geiſt betrogen / welches die New Evangeliſche nicht leugnen können: dann ſie bekennen müſſen / daß alle Calviniſche und Widertäuffer von dieſem jhrem Geiſt betrogen werden / und daß er ein lügenhaffter Geiſt ſeye. Alſo ſagen die Calviniſten / daß von demſelben alle New Evangeliſche uñ Widertäuffer betrogen werdẽ / lezlich / deßgleichen ſagen die Widertäuffer von allen Newevangeliſchen und Calviniſten. Daher iſts offenbahr / weil alle und jede vermeinen und glauben / daß der H. Geiſt jhnen den rechten Glauben und außlegung der H. Schrifft eingebe / da doch der meiſte Theil jrret / und von dieſem Geiſt betrogen wird / und auch unter ſie ſtreittenden Außlegungen der Schrifft einbläſt / daß keines wegs ein ſolcher Geiſt könne von Gott ſeyn / noch im geringſten jhme zu trawen / oder zu glauben ſey. 3. Die Apoſtel ſelbſt / wiewol ſie von Chriſto den Verſtand der Schrifft / (wie in voriger Frag geſagt) empfangen / vertrawen in ſtreittigen Sachen deß Glaubens / ſolchem beſondern Geiſt nicht was er

jhnen einblieſe / ſonſten hätten ſie nimmermehr die Streittigkeiten können erörtern / ſonder ſie ſambleten das Concilium der Apoſteln und Eltiſten / wie die H. Schrifft ſagt / *Act.15.v.2.6.* und erwegten alles / und was das gantze Concilium für glaubwürdig anſahe / beſchloſſen / und glaubten ſie / *v.25. & ſeq.* wie es dann auch andere mußten glauben / *verſ.41.* Wie viel weniger ſollen dann jetziger Zeit andere / die ſolchen Verſtand von Chriſto nit bekommen / als die Apoſteln / jhrem beſonderm Geiſt / und eygenſinniger Außlegung Glauben zuſtellen / weil ſo viel underſchiedliche ſecten / underſchiedliche Außlegungen / und under einander ſelbſt ſtreittige Geiſter außgeben werden. Letzlich / wie viel mehr ſoll man jetzt zu dem Concilio ſein Zuflucht nehmen / auff daß mit gemeiner und einhelliger Ubereinſtimmung was wahr / was falſch / und was man zu glauben ſchuldig / beſchloſſen werde / wie dann allezeit bey den Römiſch-Catholiſchen geſchicht? 4. Welche der Offenbahrung eines ſolchen Geiſts glauben / die glauben der H. Schrifft nicht / und haben ſelbe nit für einen Grund uñ Fundament jhres Glaubens / ſonder dieſem beſondern Geiſt: das hierauß klar iſt / dann etliche ſagen / das Buch der Weißheit / andere / das Buch Tobiæ / Judith / uñ der Maccabeer / andere / die Epiſtel Jacobi / und S. Johannis Offenbarung / ſeyen kein H. Schrifft / andere ſchlieſſen andere Bücher darauß / und nehmen andere an: Aber woher beweiſen ſie / daß dieſe nicht eben ſo wol H. Schrifft ſeyen als andere: da ſie doch ſo viel hundert Jahr in der Bibel geweſen / nemblich von S. Auguſtini Zeit / von der gantzen Kirchen / heyligen Vättern / und Conciliis ſeyther all-

allweg für heylige Schrifft und Canoniſche Bücher ſeynd gehalten worden? Wo ſtehet es in H. Schrifft/ daß dieſe nicht ſeyen das Wort GOttes/ daß die andere aber ſeyen. Daß alle New Evangeliſche auch einiges Ort der H. Schrifft fürbringen/ da ſolchs zu leſen. Sie können zumahl keins anzeigen/ ſonder müſſen ſagen/ (weil ſie die Traditiones der H. Vätter/ und der Kirchen Auctoritet und Anſehen verwerffen/ und fürgeben/ ſie habe in vielen geirret/) daß dieſer beſonder Geiſt jhnen das offenbahre. Dernnach ſie nun allein ſolche Bücher für H. Schrifft halten/ welche dieſer Geiſt jhnen offenbahrt/ und ſagen: man ſolle ſie alſo verſtehen/ wie ſelber Geiſt jhnen eingibt/ müſſen ſie bekennen/ daß ſie dieſem Geiſt allein glauben/ und derſelbe/ nicht aber die H. Schrifft jhres Glaubens Fundament ſeye: weil aber dieſer Geiſt betrieglich/ zweiffelhafftig/ unbeſtändig/ und jhme ſelbſt in vielen Sachen zuwider iſt/ auch in dem jenigen/ ſo eines Glaubens/ wie jetzt dargethan iſt/ wie ungewiß ſeynd dann alle ſolche Glauben? wie unſinnig/ die ſolchem Geiſt Glauben zuſtellen / und jhne zu einer Richtſchnur und Grund jhres Glaubens halten? Solte diß allein nicht gnug ſeyn der New Evangeliſchen Religion zu verlaſſen/ und die alte Römiſche anzunehmen/ es ſey dann/ daß ſich jemand muhtwilliglich verdammen wölle?

33. So aber die New Evangeliſche fragen würden/ auff was für ein Grund der Römiſch-Catholiſche Glaub füſſe/ und woher es bewuſt ſey/ daß ſie die H. Schrifft recht verſtehen und außlegen / wie ſoll man antworten?

Daß der Römiſch-Catholiſche Glaub fuſſe / oder gegründet ſeye auff die H. Schrifft / von der wahren Kirchen Chriſti/ſo bey jhnen iſt/von den H. Vättern/ und Einhelligkeit der Doctorn außgelegt: Die Kirch aber kan im Glauben/und Außlegung der H. Schrifft nicht jrren. 1. Weil jhr Chriſtus den H. Geiſt / den Geiſt der Warheit / der ſie alle Warheit lehret/ hat verheiſſen. *Ioan.* 16. *v.* 13. ſo ſie aber an etwas jrꝛte/ hätt der H. Geiſt ſie alle Warheit nicht gelehrt. 2. Weil ſie der Apoſtel (2. *Timoth.* 3. *v.* 15. nennet ein Seul und Grundfeſt der Warheit / und *Epheſ.* . *v.* 27. Die geliebte Braut Chriſti / ſo weder Mackel noch Runtzel hat: So ſie aber jrren würde/ wäre ſie die Säul und Grundfeſt der Warheit nicht/ noch Chriſti Braut ohne Mackel / ſintemal ein jeder Jrꝛthumb im Glauben / die gröſte Mackel iſt. Ja/ Chriſtus hat uns *Matth.* 18. *v.* 17. außtrücklich befohlen/ ſelbe anzuhören/ ſo wir für Heyden und Publicaner nit wolten gehalten werden. 3. Der Apoſtel ſagt *Eph.* 4. *v.* 11. Chriſtus habe der Kirchen geben Hirten und Lehrer / damit wir nit mit allerley Wind der Lehr uns hin und her wehen laſſen / und in Jrꝛthumb fallen/ *verſ.* 14. So iſts dann vonnöthen/daß in dem / was ſie mit gemeiner und einhelliger Meynung halten und lehren / kein Jrꝛthumb ſey : oder es wäre falſch/daß ſie Chriſtus geben habe/ damit wir nicht jrren : dann wiewol ein jeder allein in einem Punct irren kan / ſo können doch alle zugleich in einigem Punct nicht jrren/ welchen ſie mit einhelliger Meynung lehren.

34. Be-

34. Beweiß klärlich/daß bey den Römiſch-Catholiſchen die wahre Kirch Chriſti ſeye/ und daß man jhren Glauben bälder und viel mehr annehmen ſolle/dann der New-Evangeliſchen/ Calviniſchen/ oder Widertäuffer?

1. Weil in dieſer Kirchen allein das jenig gefunden wird/ was der Glaub und H. Schrifft von der wahren Kirchen Chriſti lehrt: Dann 1. die Kirch Chriſti muß Catholiſch ſeyn/wie im Symbolo ſtehet/ das iſt/außgebreit durch die gantze Welt/wie *Pſalm.* 3. *v.* 8. *Pſalm.* 71. *v.* 8 *Coll.* 1. *v.* 5. 6. zu leſen. Nun iſt die Römiſche Kirch Catholiſch / das iſt / durch die Welt außgebreit: weil in allen Königreichen viel Römiſch-Catholiſche ſeynd / nicht allein in Europa/ ſondern auch in Aſia/ Africa / Japonia/ China/ Tartaria/Turcia/Braſilia/Peru/ ꝛc. dann an allen dieſen Orthen geſchicht Meß/ man rufft die Heyligen an/ man bitt für die Toten/ man findet Bilder/ die Feyertäg/Feſttäg/und andere dergleichen/wie bey den Römiſch-Catholiſchen im Gebrauch iſt/ werden gehalten. Der New Evangeliſch Glaub aber iſt allein in etlichen Orthen Teutſchlands: Der Zwingliſche in einem Theyl Schweitzerlands: Der Calviniſch/ in einem Theyl Engellands/ Hollands/ und Franckreichs/ wiewol dieſe under einander ſelbſt/ wie oben gemeldt/ nicht überein kommen: Der Widertäufferiſche iſt viel weniger außgebreit / ja die Zahl der New Evangeliſchen nimbt jmmerdar ab/ und da jhr Glaub vor dieſem geweſen / wird er jetzt allgemach außgereut/wie in Böhmen/ Oeſterreich/ Pfaltz/ und vielen andern Orthen deß Teutſchlands zu ſehen/ und der Römiſch-Catholiſche im ſelben wider ein-

geführt. Wann die NewEvangeliſche den rechten Glauben hätten/ wäre kein Gewalt weder auff Erden/noch in der Höllen ſelbſt ſo groß/welche denſelben könten überwältigen und außtilgen / wie Chriſtus *Matth.* 16. *v.* 18. verſprochen. 2. Die Kirch/ wie auch im Symbolo ſteht / muß Heylig ſeyn/ das iſt/ alſo beſchaffen/ daß ſie durch jhre Lehr und Geſetz die Seinigen zu der Heyligkeit bringe/ und allezeit etliche Heyligen habe / und ſelig mache. Die Römiſche Kirch aber / iſt warhafftig auff ein ſolche Weiß heylig: dann in derſelben ſeynd alle geweſen/welche bißhero für Heylig gehalten worden/wie der H. Gregorius / Bernardus/ Dominicus/ Franciſcus/ Vincentius / und andere unzahlbare Biſchoffen / Prieſter / Ordensleut / und Jungfrawen/ deren etliche in der 24. Frag genent / die wegen Heyligkeit jhres Lebens under den Menſchen berümbt waren : ja/ es ſeynd viel ſolche Heyligen von der Zeit Lutheri geweſen: dann Bozius *de ſig. Eccleſ. l.* 12. *ſig.* 21. & 23. erzehlt viel Religioſen beydes Geſchlechts / welche nach dem Jahr 1500. wunderbare Anzeigungen der Heyligkeit von ſich geben/ und groſſe Wunderwerck gethan / die von vielen glaubwürdigen und beeydigten Leuten ſeynd bewieſen worden. Darneben auch zu dieſer Zeit (daher die groſſe Heyligkeit der Kirchen auch wird dargethan) ſeynd in derſelben viel / nicht allein einfältige und arme/ ſonder auch reiche/ vom Adel/ Graffen und Fürſten/ welche in Ehren und Wolluſt hätten leben können/ die nach Chriſti Raht *Matt.* 19. *v.* 29. Vatter und Mutter / und alle jhre Güter verlaſſen/

und in Klöſter gehen / damit ſie GOTT deſto beſſer mögen dienen: viel auch Adeliche und reiche Töchter zu guten Heyrahten gefordert / bewahren ewige Keuſchheit / wie S. Paulus gerahten 1. *Cor.* 7. *v.* 25. auff daß ſie heylig ſeyen am Leib und Geiſt/ *verſ.* 34. Letzlich/ ſeynd viel in dieſer Kirchen geſtorben/ die heylig worden/ welches GOtt klårlich mit vielen Wunderzeichen / ſo Er durch ſie nach ihrem Todt gethan/hat bewieſen: dann alle/ſo in fůnff hundert letzten Jahren ſeynd canoniſirt worden/wie dann gar viel deren geweſen/haben klare/und alle Krafft der Natur ůbertreffende Wunderzeichen nach ihrem Todt gethan / und das / ehe ſie canoniſirt worden/ welches viel glaubwůrdige Zeugen mit Eyd betheweret. Auß welchen etliche oben in der 24. Frag erzehlet. Gleich wie GOtt bewieſen/daß Elizeus heylig wåre/ weil er durch Anrůhrung ſeiner Gebein einen Todten aufferweckt/ 4. *Reg.* 13. *v.* 21. und S. Stephan / daß er durch ſein Heylthumb viel Wunderwerck gethan / welche S. Auguſtinus erzehlet *l.* 22. *de Civ. Dei, c.* 28. alſo zeygt GOTT auch an durch dieſe ſo groſſe Wunderzeichen / ſo alle Krafft der Natur ůbertreffen/ und anders nicht/ als durch Gott geſchehen kőnnen/daß dieſe alle heylig und ſelig ſeyen: weil er durch keinen Verdampten wolte Wunderwerck thun. Die NewEvangeliſche aber/ Calviniſche / ꝛc. kőnnen nicht ein eintzigen auß den jhrigen nennen/ wiewol jhrer viel tauſent geweſen / und noch ſeynd / in welchem ein Zeichen einer ſonderbahren Heyligkeit erſchienen/ kein Reicher/ oder vom Adel auß jhnen hat all ſein Gut umb Chriſti willen

len verlaſſen / daß er jhme füglicher dienen kőnte: kein Tochter bey jhnen / ſo ein guter Heyraht vorhanden / ſchlägts ab / damit ſie am Leib und Geiſt heylig bleibe. Letztlich kőnnen ſie keinen auß allen den jhrigen nahmhafft machen / von welchen ſie gewiß ſeyen / daß er in jhrem Glauben ſey heylig und ſelig worden / weil weder vor / noch nach dem Todt / von keinem ein einziges Wunderzeichen geſchehen. 3. Die Kirche muß nur eine ſeyn / weil nur ein Schaaffſtall iſt / *Ioan.10.v 16.* Ein Leib / *1. Cor. 12. v. 12. 13.* das iſt / ein Vereynigung und Einhelligkeit in allen Artickeln deß Glaubens. Solche iſt aber in der Rőmiſchen Kirchen: dan wiewol ſie durch die gantze Welt iſt außgebreit / ſo behält ſie jedoch ſo viel hundert Jahr allenthalben ein hőchſte Einhelligkeit in allen Artickeln deß Glaubens / die nur allein vom H. Geiſt kan herkom̃en / welcher iſt ein Gott der Eynigkeit / und deß Friedens / den Chriſtus ſeiner Kirchen / daß er ſie alle Warheit lehre / verheiſſen *Ioan. 16. v. 13.* Dañ wiewol in der Rőmiſchen Kirchen underſchiedliche Ordines ſeynd / als Benedictiner / Franciſcaner / und andere / welche nur underſchiedliche weiſen GOtt zu dienen haben / ſo kom̃en ſie dannoch alle in allen Artickeln deß Glaubens überein; Aber weder die Newevangeliſchen under einander / noch die Calviniſchen / auch wenig Jahr in einem einzigen Land / haben ein ſolche Einhelligkeit under einander nit halten kőnnen / ſonder ſeynd alsbald in viellerley Secten / uñ Außlegungen der H. Schrifft belangend / den Glauben zerſpalt worden. 4. Die Kirch muß Apoſtoliſch ſeyn / das iſt / muß haben ein im̃erwerende Nachfolg der Biſchoffen uñ Prelatē

biß zu den Apoſteln/weil ſie die Kirch durch die gantze Welt geſtifftet. In der Römiſchẽ Kirchen aber wäret jmmer ein ſolche ewige Nachfolg der Biſchoffen und Prelatẽ von den Apoſteln. Die Newevangeliſche aber ſo ſie zuruck rechnen wollen / können ſie allein zu Luthero kommen: Die Zwinglianer allein biß zu Zwinglio: Die Calviniſche allein zu Calvino/ ꝛc. dann vor dieſen können ſie gar kein andern finden/der biß zu den Apoſteln denſelben Glauben in allem / wie er bey jhnen jetzt iſt/hab gelehrt. 5. Der wahre Glaub iſt auff einen Felſen gebawt/ alſo / daß ſie keine Pforten der Höllen überwältigen können. *Matth.16. v.18.* das iſt/ daß keine Macht der Tyrannen/ Ketzern/ und der Teuffel ſelbſt/ſie undertrücken/noch umbſtoſſen kõnē. Die Römiſche Kirch iſt aber ſolche: dann dieſe unangeſehen ſie ſo viel hundert Jahr von underſchiedlichen Tyrannen und Ketzern angefochten worden/hat nicht allein nit können undertruckt werden/ ſondern iſt weiter außgebreit worden/ uñ wird je länger je mehr außgebreit. Die Kirch der Newevangeliſchen aber iſt nit auff einen ſolchen Felſen erbawt: dann/wie ſie ſelbſten bekennen / jhre Kirch ware zur Zeit Lutheri/ Calvini überwältigt und verfallen / ja/lage under der Banck/ und iſt auff ein newes in ein ſolche Form und Geſtalt/ wie ſie jetzigiger Zeit hat/von jhnen aufferbawet worden. 6. Chriſtus/ wie S. Paulus ſagt *Epheſ.4. v. 11. 12.* hat ſeiner Kirchen zu dero Erbawung und Fortpflantzung neben den Apoſteln auch Hirten und Lehrer geben/ biß wir alle einander begegnen in Einigkeit deß Glaubens / und Erkantnuß deß Sohns Gottes/ *verſ.13.* und uns hin und her nicht wehen laſſen

mit

mit allerley Wind der Lehr/ noch in Irrthumb fallen/ v. 14. Chriſtus aber hat keine ſolche Hirten noch Lehrer von der Zeit der Apoſteln/ das iſt/ ſchier von 1500. Jahr geben/ welche die Newevangeliſche/ Calviniſche uñ Widertäufferiſche Kirch erbawten uñ fortpflantzten/ dann ſie können nicht ein einzigen ſolchen Hirten oder Lehrer vor Luthero/ Zwinglio/ Calvino/ ꝛc. ernennen/ die jhren Glauben uñ Religion in allen Stücken/ wie ſie jetzt halten/ gelehrt habe: Chriſtus aber hat viel Hirten und Lehrer von der Zeit der Apoſteln geben/ welche die Römiſche Kirch gebawt/ und allenthalben durch die Welt fortgepflantzt/ und denſelben Glauben gelehrt / den die Römiſche Kirch jetzt hat und haltet/ wie auß jhren Büchern bewuſt/ die ſie vor viel hundert Jahren geſchrieben/ wie oben in der 19. Frag probiert: ja/ bißhero hat Chriſtus keine andere für die höchſte Geiſtlich und Weltliche Obrigkeit zu Päpſten und Käyſern geben / als Römiſch-Catholiſche: aber es wäre Gott-loß zu dencken/ daß GOtt ſeinen Kindern ſo viel hundert Jahr nie keine rechte höchſte Obrigkeit und Zuchtvätter / ſonder lauter Verführer und Seelen Mörder ſoll geben haben/ fürnemlich da er auch auff ewige Verdamnuß jhnen zu glauben/ und zu gehorchen/ hat gebotten/ *Deuter*. 17. v. 12. *Matth*. 18. v. 17. *Rom*. 13. v. 1. 2. 7. Der wahren Kirchen iſt von Chriſto gegeben worden die Gnad der Wunderzeichen/ *Ioan*. 14. v. 12. *Marc*. 16. v. 17. 18. Daß nemblich/ die an jhn glauben/ zu Bekräfftigung deß wahren Glaubens/ und daß er von jhm ſeye/ Wunderzeichen thun werden: dann wahre Wunderzeichen/ weil ſie/ wie oben

in

in der 21. Frag gemeldt/ohne Gottes Krafft nicht geſchehen können/ ſeynd gleichſamb GOttes Einſiegel/ oder Pittſchafft / durch welche er klärlich anzeigt und bekräfftiget/ daß etwas von jhm ſeye: aber GOtt hat allezeit biß anhero/ wie in der 24. Frag bewieſen/ allein den Römiſch-Catholiſchen die Gnade geben Wunderzeichen zu würcken/ wiewol ſie deren nit ſo ſehr bedürffen / weil ſie in aller Poſſeſſion und Beſitzung jhres Glaubens ſeynd : Aber ein ſolche Gnad hat Er den New Evangeliſchen nit geben: dann niemand auß jhnen/ ſo lang jhr Glaub geweſen/ ein einziges Wunderwerck gethan / ob wol etliche es verſucht/ wie in der 23. Frag zu leſen: Nun hätten ſie doch am meiſten die Wunderzeichen vonnöhten/ jhren newen Glauben damit zu beſtättigen/ welches ein unfehlbar Zeichen iſt/ daß GOtt keines wegs jhren Glauben underſchreiben / und verſiegeln wölle/ noch für ſeinen wahren Glauben/ der von jhm herkomm/ erkenne/ vnd daß jhn niemand darfür halten ſolle. 8: Die wahre Kirch Chriſti muß die Heyden zum Glauben Chriſti bekehren : dann das hat Er den Seinigen *Matth.* 28. *v.* 19. befohlen/ aber die Römiſche Kirch hat zu aller Zeit durch die jhrige die Heyden zum Glauben gebracht : dann anderer zu geſchweigen/ durch S. Bonifacium Biſchoffen und ſeine Geſellen / vom Papſt Gregorio dem zweyten geſandt / hat ſie vom Heydenthumb zum Chriſtlichen Glauben gebracht Teutſchland: Engelland durch den H. Auguſtinum ein Münch und ſeine Geſellen von S. Gregorio Pabſt geſchickt: Deßgleichen Böhmen/ Ungarn / Dännemarck/

und

und andere Länder ſeynd durch ſonſt vom Papſt geſandten Biſchoffen/ (wie in ihren Geſchichten zu leſen/) oder durch andere/ die allein den Römiſchen Glauben gehabt/ zu Chriſto bekehrt worden / wie auß jhren Kirchen/ Klöſtern/ Altären/ Bildern/ Heylthumben / ꝛc. ſo man noch in jhren Landſchafften findt / zu erkennen. Und nicht allein hat vor Zeiten die Römiſche Kirch die Heyden durch die jhre bekehrt / ſondern auch dieſe letzte hundert Jahr von der Zeit Lutheri: ja/ es iſt auß den Hiſtorien dieſer und voriger Zeit bewuſt / daß bißhero nach der Apoſteln Todt/ niemaln ſo viel Chriſten geweſen/ die zu ſo vielen weit entlegenen und wilden Landſchafften/ die Heyden zu bekehren/ gereiſt ſeyen/ und ſo viel Heyden bekehrt haben/ als von den Römiſch-Catholiſchen dieſe letzte hundert Jahr geſchehen/ wie gar wol Bozius *de ſig. eccl. l 4. ſig. 8. c. 5.* beweiſet. Xaverius Jeſuiter allein innerhalb wenig Jahren hat mehr als ein Million Heyden bekehrt: Zwölff Franciſcaner im Jahr 1531. haben jeder im ſelbē Jahr mehr als hundert tauſent Heyden getaufft/ wie derſelbe Bozius *l 12. ſig. 21.* erzehlet. Eben zu dieſer Zeit ſeynd gar viel Römiſch-Catholiſche / die gleicher weiß den Apoſteln nachzufolgen/ jhr Vatterland verlaſſen/ und auß lauter Liebe GOttes und Seelen Eyffer bewegt/ ohn einige Hoffnung zeitliches Nutzes oder Vergeltung / mit Gefahr deß Lebens viel tauſent Meilen über Meer und Land zu den heydniſchen Landſchafften ziehen/ höchſte Mühe und Arbeit/ Hunger/ Durſt/ Hitz/ Kälte/ und viel Verfolgung außſtehen / ja ſich auch mit den Apoſteln tödten laſſen/ damit ſie die

Hey-

Heyden bekehren / durch welche von 80 Jahren her viel Königreich und Landſchafften der Heyden in Indien / Mexico / Peru / und anderswo Chriſten worden: alſo / daß ſie die Götzen / welchen ſie zuvorn gedient / zerbrochen / die viel Weiber / ſo ſie gehabt / verlaſſen / die Freyheit deß Fleiſches bezwungen: und haben auß viehiſchen Menſchen / ja Menſchenfreſſern / Gotts-förchtige und sanfftmühtige Chriſten gemacht / auch viel auß jhnen dermaſſen mit der Liebe der himmliſchen Sachen angezündet / daß ſie alle jrꝛdiſche und zergängliche Ding verachten / und ſich gantz und gar dem Gottesdienſt ergeben. Wie iſts möglich / wann dieſer Römiſche Glaub falſch und abgöttiſch wäre / daß er ſo groſſe und ſeltzame Veränderungen under ſo wilden und barbariſchen Völckern hätte können zuwegen bringen? Wo iſt jemahls etwas dergleichen vom Anfang der Welt geſchehen / oder gehört worden von einigem Ketzer / Uncatholiſchen / oder andern / die ein falſche Religion gehabt? Darneben / wer dörffte dencken / daß der gütigſte GOTT ſo viel hundert Jahr hab wöllen geſtatten / daß alle Völcker / ſo auß gantzem Hertzen von der Abgötterey und Irꝛthumb abzuſtehen / und den wahren Glauben anzunehmen / und der Kirchen Chriſti einverleibt zu werden begehrt / ſo ſchändlich betrogen / und in ein newe Abgötterey geſtürtzt ſolten werden / und das durch die jenigen / ſo von der gantzen Welt für wahre Diener Chriſti und der Kirchen gehalten worden / welche nicht allein faſt gelehrt / ſonder auch wegen Heyligkeit deß Lebens / und Wunderzeichen / die ſie thäten /

bey allen Menſchen in groſſem Anſehen waren. Aber was haben in Bekehrung der Heyden die New-Evangeliſche/ Zwingliſche/ Calviniſche/ Widertäuffer/ und andere dergleichen außgericht? Dieſe alle zugleich/ wiewol jhrer ſo viel tauſend geweſen/ haben die gantze Zeit / daß jhre Kirch geſtanden/ das iſt/ bey nahe in hundert Jahren/ nicht allein kein Königreich oder Landſchafft / ſonder auch kein eintzigs Dorff der Heyden zu Chriſto gebracht/ niemand auß jhnen hat zu Bekehrung der Heyden nach dem Exempel der Apoſteln alles verlaſſen/ und ſich in Gefahr deß Lebens geſetzt / ſonder ſie bleiben in jhrem Vatterland/ haben gute Täg/ und leben in Wolluſt mit jhren Weibern / und verkehren die jenigen allein / welche zuvor Catholiſch waren : welches jhnen faſt leicht iſt / da ſie jhnen alle Freyheit verheiſſen: ſagen/ der Glaub allein ſey gnug zur Seligkeit/ ſeye unnötig zu faſten / Buß zu würcken / die Gebott zu halten / welches allen anzuhören lieb/ und von den Fleiſchlichen mit Frewden angenommen wird. Letzlich / die New Evangeliſche/ Zwingliſche/Calviniſche/ ꝛc. geſtehen/ daß nun zum wenigſten von tauſend Jahren her/ alle die Stück/ ſo ſie jetzt halten und glauben / nicht alſo ſeyen gehalten und geglaubt worden / wie ſie zu dieſer Zeit thun/ dann (wie oben geſagt/) ſie können nicht ein eintzigen vor Luthero/ Zwinglio/ Calvino / ꝛc. nennen/ der in allen Stücken/ welche ſie halten und glauben/ mit jhnen ſey übereinkommen / und auff dieſelbe Weiß glaubt habe : ſonder ſie müſſen bekennen/ daß die tauſend Jahr lang alle Chriſten/ mit allen

Kir-

Kirchenlehrern/ Heyligen/ und allgemeinen Conciliis die Meß/ Prieſterthumb/ Gelübd der Keuſchheit/ und geiſtlichen Ordenſtand in höchſter Ehren gehalten/ die Heyligen angeruffen/ für die Todten gebettet/ verbottene Speiß gemitten/ und andere Ding geglaubt / gehalten und gelehrt haben / welche noch jetzt die Römiſch-Catholiſchen glauben / halten und lehren: dermaſſen/ daß ſie alle die jenige/ ſo das Widerſpiel in einigen gemelten Dingen lehren wöllen/ (gleich wie jetzt die New Evangeliſche thun/) für Kätzer gehalten/ und verbannt haben. Weil nun diß gewiß: ſo müſſen dann ſolche Ding wahr und recht ſeyn: oder wo ſie falſch und abgöttiſch ſeynd/ und die New Evangeliſchen den wahren Glauben haben: ſo iſt 1. Chriſti Kirch tauſent Jahr undergangen/ und überwältiget geweſen/ wider ſein Verheiſſung/ *Matth.16.v.18.* und alſo hat Chriſtus gelogen. Item/ falſch wäre das Evangelium/ dann Chriſtus/ ꝛc. leſe oben die 27. Frag. 2. Wo ſolche Ding falſch und abgöttiſch ſeynd/ ſo wären alle Chriſten/ alle unſere/ und auch der New Evangeliſchen Voreltern biß an Lutheri Zeit/ ja alle Heyligen/ die in tauſent Jahren gelebt/ und viel Wunderzeichen gewürckt/ abgöttiſche Leut geweſen/ und verdampt worden: dann kein Abgöttiſcher wird ſelig werden/ wie S. Paulus ſagt *1.Cor.6 v.9.* Gleich wie aber diß alles unmöglich iſt/ weil die H. Schrift nit liegen kan/ alſo iſts auch unmöglich/ daß die Ding/ welche die Chriſten und Röm. Catholiſchen tauſent Jahr lang geglaubt/ gehalten und gelehrt haben/ falſch/ und unrecht ſeyen: und alſo

iſts hell und klar/ daß der Römiſch-Catholiſch Glaub der rechte und ſeligmachende Glaub ſey/ und alles/ was er ſo lang gehalten/ und gelehrt hat/ wahr ſeyn müſſe. Weil aber nur ein Kirch/oder Chriſti Schaafſtall iſt/ *Ioan.* 10. *v.* 16. nur ein wahr und ſeligmachender Glaub/ *Epheſ.* 4. *v.* 5. nemblich der Römiſch-Catholiſche/ wie dann allhie außtrücklich bewieſen/ ſo muß dann der Newevangeliſch/Zwingliſch/und Widertäufferiſch falſch/ und der Seligkeit zuwider ſeyn. Wie närriſch/ ja unſinnig ſeynd dann alle die jenige/ welche den alten Catholiſchen Glauben/vielleicht andern zu gefallen/ oder auß Anſehung anderer Leut/ von ſtund an mit Frewden/ und Danckſagung nicht annehmen/ da am rechten Glauben die ewige Seligkeit und Verdamnuß hangt? Dieſe/ und alle vorige Stück ſoll ein jeder/der da begehrt ſelig zu werden/billich wol behertzigen.

35. Dieweil auß vorigen Stücken hell und klar iſt/ daß der Römiſch-Catholiſch Glaub allein der recht und ſeligmachende Glaub iſt/ was werden doch alle New Evangeliſche/Zwingliſche/Widertäuffer/ ꝛc. für Entſchuldigung am letzten Gericht können fürbringen/ daß ſie den Römiſch-Catholiſchen Glauben nicht angenommen?

Fürwahr kein Entſchuldigung/ ſonder viel werden bekennen müſſen/ daß ſie auß lauter Halßſtarrigkeit nicht haben wöllen den wahren Glauben annehmen/ der jhnen ſo deutlich und klar vor Augen geſtellt worden/ und daß ſie derhalben die ewige Pein wol verdient haben.

36. Können ſich nicht billich etliche entſchuldigen/ weil ſie von New Evangeliſchen/ Zwingliſchen/ ꝛc. Eltern geboren/ oder aber von jhren Fürſten und Herren zu der-

dergleichen Glauben getrungen worden / inſonderheit weil ſie getaufft/ in Chriſtum/ und die 12. Artickel glaubt/ und daſſelbig Evangelium gehabt?

Keines wegs: dann ſie ſollen lieber mit den Martyrern jhr Blut vergoſſen/ als jhnen darinn gefolgt haben. Es iſt damit auch nicht gnug/ daß ſie getaufft/ in Chriſtum glauben/ ꝛc. wie oben in der 4. Frag bewieſen.

37. Können ſie ſich nicht entſchuldigen/ daß ſie die H. Schrifft gehabt/ und ſich daran gehalten?

Mit nichten: dann ſie halten ſich nicht an der H. Schrifft / ſondern allein an der Außlegung der H. Schrifft/die ſie ſelbſt/oder Luther/Zwinglius/ꝛc. darüber geben/wie in der 31. Frag probiert iſt.

38. So aber jemand hätt geſchworen / und ein Eyd gethan/er wölle allweg New Evangeliſch/Zwingliſch/ ꝛc. bleiben/wäre er darumb nicht entſchuldigt und verpflicht ſolchs zu halten?

Durchauß nicht: Dann niemand iſt entſchuldiget der etwas unbilliches thut/ uñ das wider ſein Seligkeit iſt/auch niemand iſt verpflicht ſolchs zu halten/ob ers ſchon geſchworen / und mit einem Eyd verſprochen: Nun aber verharren im New Evangeliſchen / oder Zwingliſchen/ oder Widertäufferiſchen Glauben/ iſt unbillich/ und wider die Seligkeit / wie oben klar bewieſen iſt. Derowegen ware Herodes nicht ſchuldig S. Johannis Haupt zu geben/obwol er ein Schwur gethan/ zu geben/ was die Tochter begehren würde/ *Marc. c. 7. v. 23.* Und welche ſchwören etwas Ubels zu thun/ als zu ſtehlen/ tödten/ Unzucht zu treiben/ ꝛc. ſeynd kurtzumb verpflicht/ſolchs zu underlaſſen.

32. Solt aber ein ſolcher nicht meineydig ſeyn / der nach gethanem Schwur und Eyd / den NewEvangeliſchen / oder Zwingliſchen / ꝛc. Glauben verlieſſe?

Mit nichten: Dann der jenig iſt warhafftig nicht meyneydig / welcher etwas löblichs / billichs / und zur Seligkeit nötig / thut: Nun aber den NewEvangeliſchen / Zwingliſchen / und Widertäufferiſchen Glauben / (ob man ſchon ein Eyd gethan / darinn allzeit zu verharren) verlaſſen / und den Römiſch-Catholiſchen annehmen / iſt löblich / billich / und zur Seligkeit nötig: So iſt dann ſolcher nicht meineydig; Alſo wäre auch David nicht meineydig / daß er Nabal mit allen den Seinigen nit getödt / welches er zu thun geſchworen hat / 1. *Reg. c.* 25. Herodes wäre auch nicht meineydig geweſen / (gleich wie auch niemand anders / der etwas Ubels zu thun geſchworen hat / und es unterläſſet /) ſo er S. Johannis Haupt der Tochter nit geben hätte.

Das II. Cap.

Vom H. Sacrament deß Altars.

1. Iſt warhafftig Chriſti Leib und Blut im H. Sacrament?

Das iſt gewiß: dann 1. Chriſtus ſagt *Ioan.* 6. *v.* 51. Das Brod / welches ich geben werd / iſt mein Fleiſch. Und *Luc.* 22. *v.* 19. Das iſt mein Leib / der für euch wird geben. *Matt.* 26. *v.* 28. Das iſt mein Blut deß newen Bunds / welches für viel wird vergoſſen: Nun aber / Chriſti wahrer Leib iſt für uns gebē / und ſein wahr Blut

Blut vergoſſen worden/ nicht aber Brod ohn Wein/ ſo iſts warhafftig ſein Leib und Blut. 2. S. Paulus *1.Cor.11.v.27.* ſagt: Der unwürdig von dieſem Brod iſſet/ oder von dieſem Kelch trincket/ iſt ſchuldig an dem Leib und Blut deß Herrn. So ſolche daran ſchuldig ſeynd/ ſo muß es dann warhafftig Chriſti Leib/ und Blut ſeyn. 3. Die gantze Catholiſche Kirch mit allen Doctorn/und Heiligen/hat ſo viel hundert Jahr alſo glaubt/und gelehrt: Die Kirch aber kan nit jrren/ wie im 1.c.33. Frag iſt. 4. Die H. Vätter haben auch daſſelbig glaubt und gelehrt: als S. Ambroſius *lib.4. de Sacram.c.4.* Hilarius *l.8.de Trinit.* Chryſoſtomus *hom 83.in Matt & 60 ad pop. & 24 in 1.ep.ad Cor.* Leo *ſerm.6.de jeju.7.menſis*, und andere. S. Auguſtinus *in Pſ.33.conc.1.* ſpricht alſo: Da Chriſtus ſagt: Das iſt mein Leib/trug er ſich ſelbſt/und ſeinen Leib in ſeinen Händen. 5. Gott hat mit vielen Wunderzeichen und Offenbarungē (welche S. Cypr. Greg. Proſper. Niceph. und andere beſchrieben) angezeigt/ daß Chriſtus warhafftig im H. Sacrament ſeye: Es iſt aber unmöglich/ daß Gott etwas falſches mit Wunderzeichen beſtättige. Umb ſolche/ und dergleichen Urſachen/ ſeynd zu dieſer Zeit viel tauſend auß den allergelehrteſten und verſtändigſten bereit wegen dieſes Artickels den Todt zu leyden.

2. Iſt aber Chriſtus lebendig mit Leib und Blut/ mit Seel und Gottheit in der H. Hoſti/und auch eben alſo im H. Kelch?

Das iſt auch gewiß: Dañ 1. Chriſtus/nach dem Er einmahl geſtorben/und wider aufferſtanden/kan nicht mehr ſterben/ ſagt S. Paulus *Rom.c.6.v.9.* noch

zertrennt/oder auffgelöſt werden/ ſpricht S. Johan. 1. *epiſt. c.* 4. *v.* 3. Wann aber der Leib in einer Geſtalt ohne Blut/ Seel/ und Gottheit wäre: und in der andern Geſtalt allein das Blut ohn Leib/ Seel und Gottheit: ſo wäre er todt und zertreñt/ eben ſo wol/ als da er am Creutz todt hienge. So iſt dañ nötig/ daß da Chriſti Leib oder Blut iſt/ allda auch Chriſtus lebendig mit Leib und Blut/ mit Seel und Gottheit zugleich ſeye. Welche anders glauben/ die zertreñen Chriſtum/ und werden von S. Johann oben Jünger deß Antichriſts genennt: und ſolche müſſen auch geſtehen/ daß ſie gleich Chriſtū von newen tödten/ und das nicht nur einmahl/ ſonder ſo offt ſie das Nachtmahl empfangen. 2. Als Chriſtus *Ioan. c.* 6. *v.* 51. vom H. Sacrament redte/ ſagt Er: Ich bin das lebendig Brod/ das vom Himel komen/ uñ *v.* 57. Der mich iſſet/ der wird leben umb meinet willen. Wañ aber allein ſein Fleiſch allda wäre/ und nicht auch ſein Blut/ Seel und Gottheit/ ſo wäre es kein lebendig Brod/ uñ Chriſtus würd nicht warhafftig geſſen. 3. Alſo hat die Kirch allzeit mit den H. Vättern glaubt und gelehrt von den Apoſteln her. Als S. Andreas der Apoſtel ſelbſt/ wie in ſeinem Leben die Prieſter Achaiæ bezeugen. Origenes *hom.* 6. S. Cyprianus *lib.* 4. *epiſt.* 6. S. Hilarius *lib.* 8. *de Trib.* Ambroſius *de initiand. myſt. c.* 9. S. Hieronymus *epiſt. ad Hedibiam.* S. Auguſtinus *lib.* 3. *de Trin. c.* 10 *&* *in Pſalm.* 33. deſſen Wort oben in der 1. Frag fürgebracht ſeynd. S. Chryſoſtomus ſagt diß offt/ als *hom.* 9 *in Matt. hom.* 24. *in* 1. *ad Cor. lib. de Sacerd.* und andere H. Vätter und Kirchenlehrer. Ja daſſelbig bekeñt man in Reichung deß H. Sacra-

cra-

craments/ da man ſpricht: HErr/ ich bin nit würdig/ daß du eingeheſt under mein Tach/ ꝛc. dann ſolche Wort kan man zu keinem todten Leib ſprecken. 4. Gott hat auch ſolches durch viel Wunderzeichen bewieſen/ welche Surius/ Vincentius/ und andere glaubwürdige beſchrieben/ Luther ſelbſt *in aßert. art. 6.* und ſonſt offt/ bekennt/ daß Chriſtus gantz lebendig im H. Sacrament ſey under der Geſtalt deß Brods. Daſſelbig haben auch gelehrt die fürnembſte New Evangeliſche Doctores/ als Melanchton/ welcher ein Meiſter/ und Außfertiger geweſen der Augſpurgiſchen Confeſſion/ *in defenſ. conjugii Sacerd. de locis communibus primò editis.* David Chytræus offt in ſeinen Schrifften: die Wittenberger in jhrer Confeſſion/ die Sächſiſche Lutheraner/ Brentius/ Kemnitius/ und andere mehr.

3. Möcht jemand ſagen: Iſt Chriſtus gantz under jeden Geſtalt/ ſo war es nicht nöhtig/ das H. Sacrament in zweyen einzuſetzen?

So es Chriſtus allein als ein Sacrament/ und Speiß der Seelen hätt eingeſetzt / wäre ein Geſtalt gnug geweſen: Nun aber hat Ers darneben auch eingeſetzt/ daß es ſey ein Opffer deß Newen Teſtaments / dardurch ſein Leiden und Sterben repræſentiret/ und fürgebildet werde. In welchem/ dieweil ſich das Blut von dem Leib gäntzlich abgetheilet / hat es in zweyerley Materi müſſen eingeſetzt/ und in der Meß gebraucht werden : nemblich in Geſtalt deß Brods / welches ſein Leib / und in Geſtalt deß Weins/ welches ſein Blut bedeute/ damit es ein vollkommene Fürbildung und Gedächtnuß ſeines Todts ſeyn möchte: Welches klärlich in der

H. Meß geſchicht/ da der Prieſter beyde Geſtalten in der Elevation underſchiedlich auffhebt : damit ſich das Volck erinnere deß Leydens und Sterbens Christi am Creutz/ da das Blut vom Leib war abgeſcheiden.

4. Iſt zugleich in der H. Hoſti Chriſtus und Brod: Und im H. Kelch auch Wein?

Durchauß nicht/ es iſt allda weder Brod/ noch Wein mehr / wie der Römiſch-Catholiſch Glaub lehrt.

5. Jedoch hat es den Geſchmack und Anſehen/ als ob es Brod und Wein wäre : und die H. Schrifft nennts Brod?

Diß kompt daher / weil die Geſtalt Brods und Weins verbleibt/ das iſt / ihr Geſchmack/ Farb/ Geruch/ ꝛc. und wegen derſelben Geſtalt wirds Brod genennt: Dann die H. Schrifft pflegt ein Ding alſo zu nennen / gleich wie es äuſſerlich ſcheinet : alſo nennet ſie die ehrinne Schlang / ein Schlang/ *Ioan. c. 3. v. 14.* da ſie doch kein rechte Schlang ware: und die Engel/ Männer/ *Gen. c. 18. v. 2.* und *c. 19. v. 10. Ioſue c. 5. v. 13.* die auch nicht warhafftige Männer waren/ ſonder allein alſo äuſſerlich ſcheinen : Deßgleichen weil das H. Sacrament äuſſerlich Brod und Wein ſcheinet/ und deren Geſtalt hat/ darumb wirds auch alſo genennt.

6. Wir ſagen aber im Glauben/ Chriſtus ſey zu Himmel gefahren/ und ſitze allda zur Gerechten Gottes?

Chriſtus kan wol im Himmel / und zugleich im H. Sacrament ſeyn: dann Er ein allmächtiger GOTT iſt: und derowegen kan Er warhafftig hie

bey

bey uns ſeyn / und dannoch den Himmel nicht verlaſſen.

7. Chriſtus ſagt: Der Geiſt iſt / der da lebendig macht / das Fleiſch iſt nichts nutz. Joh. 9. v. 63.

Chriſtus ſagt das nit von ſeinem Fleiſch / wie es im H. Sacrament genoſſen wird: dann er vorhin davon geſprochen / *verſ.* 54. Daß wer ſein Fleiſch eſſe / das ewig Leben habe: welches zwar ein groſſer Nutz iſt: ſonder redet von dem fleiſchlichen Eſſen ſeines Fleiſchs mit den Zähnen / wie es die Juden damahls haben verſtanden: Dann ſie vermeinten / wie S. Auguſtin. ſagt *tr.* 27. *in Ioan.* Man müßt Chriſti Fleiſch ſchneiden / und eſſen / wie ſonſt ander Fleiſch auff dem Marck gekaufft: aber ſolchs eſſen ſeines Fleiſches nutzet nichts.

8. Wie iſts aber möglich / daß Chriſtus im H. Sacrament ſey?

Weil GOtt allmächtig iſt / der mehr thun kan / dann wir begreiffen können.

9. Muß man auch Chriſtum im H. Sacrament ehren und anbetten?

Ja freylich / dann es iſt derſelb Chriſtus / der im Himmel iſt / und diß iſt allweg von den Chriſten geſchehen. Dann S. Auguſt. ſagt in Pſalm. 98. von denen / ſo das H. Sacrament empfangen / alſo: Niemand eſſe von dieſem Fleiſch / er habs dann zuvor angebetten / und wir ſündigen / ſo wirs nicht anbetten. Daſſelbig lehrt auch S. Ambr. *l.* 3. *de Spiritu Sancto, c.* 12. Chryſoſt. *hom.* 8. *in Matth.* und andere.

10. Warumb hat ſich Chriſtus under ſolche Geſtalt wöllen verbergen?

1. Daß wir deſto mehr mit unſerm Glauben verdienen. 2. Daß niemand ein Abſchewen hab / ihn

empfangen: dann wer ſolt Chriſtum dürffen eſſen/ ſo er jhn in eygner Perſon ſehen würd?

11. Darff man auch zweiffeln/ ob Chriſtus warhafftig im H. Sacrament ſey?

Durchauß nicht/dann das wäre ein groſſe Sünd/ wo fern man dieſem Zweiffel nit widerſtrebte. Dem aber ein Zweiffel fürkompt/ der überleſe oben die 1. Frag.

12. Warumb hat Chriſtus allweg bey uns im H. Sacrament bleiben wöllen?

1. Daß es ſey ein ewiges Gedenckzeichen ſeines Leidens und Sterbens. *1.Cor.c.11.v.26.* und ein Pfand ſeiner Liebe gegen uns. 2. Daß es ſey ein ſtetigs Opffer deß Newen Teſtaments / nach dem Orden Melchiſedech/ *Pſalm.109.v.5.* 3. Daß es ſey ein Speiß unſer Seelen / durch welche Chriſtus in uns ſey und bleibe/und wir in Chriſto. *Ioan.6.v.56.*

13. Es ſeynd New Evangeliſche/ ſo man *Vbiquitiſtas* nennet/ welche lehren/ Chriſtus ſey nach ſeiner Menſchlichen Natur nicht allein im H. Sacrament/ ſonder auch in allen Orten/ gleich wie Er iſt an allen Orten nach ſeiner Göttlichen Natur?

Das iſt ein grober Irꝛthumb/ darauß viel ſchandloſe Ding folgen : dann ſo Chriſtus nach ſeiner menſchlichen Natur an allen Orthen iſt/ ſo wäre Er 1. da Er iſt empfangen worden/ eben ſo wol in Josephs/ Herodis/ und eines jeden Manns und Weibs Leib geweſen/ als im Leib der Jungfrawen Mariæ. 2. Man empfienge eben ſo wol warhafftig Chriſti Leib und Blut in aller Speiß und Tranck/ als im H. Sacrament/und nit allein die Chriſten/ſondern auch die Juden/ Türcken und Heyden/ ja auch das Vieh in jhren Kräutern und Früchten: dann wo Chriſtus

ſtus nach der menſchlichen Natur in allen Orthen iſt/wie nach ſeiner Göttlichen/ ſo muß er auch in allen Speiſen / und andern Creaturen ſeyn. Iſt diß dann nicht ein abſchewliche Lehr?

14. Sie werffen aber für/ was Chriſtus Matth. 18. v. 20. ſagt: Da zween oder drey verſamblet ſeynd in meinem Nahmen/ da bin Ich mitten under jhnen: und c. 28. v. 20. Ich bin bey euch alle Tag biß ans End der Welt?

An den zweyen Stellen redt Chriſtus kein Wort von ſeiner menſchlichen Natur/ſonder verheiſt allein/ er wölle mit ſeiner Hülff/ und Fürſehung allweg bey jhnen ſeyn: diß aber kan Er thun ohn Gegenwart ſeiner menſchlichen Natur.

15. Widerumb ſagen ſie / daß Chriſtus gantz ſey an allen Orthen / und derowegen auch ſein Menſchliche Natur?

Chriſtus iſt gantz nach der Göttlichen Perſon an allen Orten / aber nit nach beyden Naturen: dann die Menſchliche iſt nicht allenthalben/ wie Chriſtus ſelbſt *Ioan.* 11. *v.* 15. ſagt/ daß er bey Lazaro nicht ſey geweſen/da er geſtorben: ſonſten hät er auch von einem Ort zum andern nicht können reyſen / als in Egypten/ Galileam/ Judeam/ Jeruſalem/ zum Himmel fahren/ ꝛc. das die Evangeliſten beſchreiben.

16. *At contra objiciunt,* (quod tantùm docti capiunt,) *Natura humana in Chriſto eſt unita toti divinæ perſonæ indiſtanter: ergo ubi eſt divina perſona, eſt & natura humana, cùm autem divina perſona ſit ubique, erit & ubique natura humana?*

Etſi natura humana ſit toti divinæ perſonæ unita indiſtanter, non tamen eſt unita adæquatè & totaliter: ideo non eſt neceſſe, ut ubicumque eſt divina perſona, ſit & ibidem humana natura. Quod conſtat à ſimili in homine ipſo; nam pes, ut dicunt Philoſophi, eſt unitus indiſtanter toti animæ

mæ rationali (hæc enim cùm ſit indiviſibilis, non poteſt eſſe, niſi tota in pede) & tamen non hinc ſequitur, ut ubicunque eſt anima, ibidem ſit & pes: alioquin eſſet etiam pes in manibus, oculis, lingua, &c. cùm in his omnibus ſit etiam tota anima.

Das III. Cap.

Von der H. Communion under einer Geſtalt.

Es iſt 1. zu wiſſen / daß alle Römiſch-Catholiſche bekennen/man ſey ſchuldig auch den Läyen das Blut Chriſti im H. Sacrament zu geben/und nicht begehren ſie deſſen zu berauben. 2. Alle dieſelbe glauben/ daß Chriſtus gantz vollkommen und unzertheilt lebendig mit Leib und Blut/ Seel und Gottheit/ ſo wol under einer Geſtalt allein / als under beyden zugleich / gegenwärtig ſey : und daß nicht mehr under beyden Geſtalten / nemblich Brods und Weins begrieffen/ als under einer allein / wie im 2. Cap. 2. Frag klärlich bewieſen: und derowegen eben ſo viel Gnad und Nutz durch Nieſſung einer Geſtalt allein/ als beyder zugleich erlangt werde/ wie Chriſtus ſelbſt anzeigt *Ioan. c.6. v.51.58.* da er zweymahl von Brod allein/ ohn Meldung deß Weins ſagt: Der von dieſem Brod iſſet/wird leben in Ewigkeit: Dann die Geſtalten Brods und Weins geben uns kein Gnad/ ſondern allein CHriſtus/ der darinn genoſſen wird. 3. Dieſes alles geſetzt/ ſo iſt nun der Streit under den Catholiſchen/ und NewEvangeliſchen nicht / ob das H. Sacrament bißweilen under beyden Geſtalten Brods und Weins ſey gereicht worden / oder ob

die

die Kirch beyde zulaſſen könne/ dann diß alles geſtehen die Römiſch-Catholiſche: der Streit iſt auch nicht / ob die Läyen deß Bluts Chriſti zu berauben ſeyen / weil die Römiſch-Catholiſche/ wie auch viel NewEvangeliſche glauben/daß ſie Chriſti Blut warhafftig under der Geſtalt deß Brods/ wie zuvorn geſagt / empfangen/ ſonder der Streit iſt allein von den bloſen Geſtalten/ und bloſen Zeichen / nemblich obs von Chriſto gebotten ſey/ das H. Sacrament under beyden Geſtalten zu nieſſen: Der Zanck iſt gleichſamb von den Hülſen und Schatten/ aber nicht vom Kern: Dann ſo groß der Underſchied iſt zwiſchen den Hülſen/ und zwiſchen dem Kern / zwiſchen dem Schatten/ und zwiſchen dem Menſchen / ſo groß iſt der Underſcheid zwiſchen den Geſtalten / und zwiſchen dem Leib und Blut Chriſti.

1. Sollen die Läyen under einer/ oder beyder Geſtalt das H. Sacrament empfangen?

Wiewol Chriſtus es in beyder Geſtalt eingeſetzt/ ſo hat doch weder Er / noch die Apoſteln in keinem Orth/ (wie auch Luther ſelber bekennt *Tom.7. VVitt. fol.360. p.5.*) gebotten und geſagt / daß alle ſie beyde empfangen müſſen / ſonder hat das allein den Apoſteln und Prieſtern befohlen / die es nach ſeinem Exempel ſegnen / wandeln / und opffern ſollen. Belangend aber die Nieſſung deß H. Sacraments auſſer dieſem Opffer/ Chriſtus hat der Kirchen/ als ſeiner Geſpons frey geſtellt/ daß es nach Beſchaffenheit der Zeit und Volcks zu gröſſer GOttes Ehren und der Seelen Heyl/under einer oder beyden Geſtalten gereicht werde.

2. Be-

2. Beweiſe/daß Chriſtus der Kirchen frey geſtellt/ wie man das Nachtmahl reichen ſolt/ anzuordnen?

Weil die Apoſtel/ welche Chriſti Willen und Meynung gar wol verſtanden/und den H. Geiſt/von welchem ſie alle Warheit erlernet/ bekommen / ſolches mit jhrem Exempel angezeigt/ welche bißweilen under beyden / und bißweilen allein under einer Geſtalt deß Brods das Nachtmahl gereicht: Und die Kirch/ welche nicht jrren kan/ *1. Tim. c. 3. v. 15.* hat daſſelbig hernach underhalten: Ja/ Chriſtus ſelbſt hat deſſen ein Exempel geben / der und in einer / und beyder Geſtalt es gereicht hat.

3. Probiere / daß Chriſtus/ und die Apoſtel allein under einer Geſtalt das H. Sacrament gereicht haben?

Chriſtus hats den zweyen Jüngern in Emaus allein under der Geſtalt deß Brods gereichet. *Luc. c. 24. v 30.* Dann in dem Brodbrechen ſeynd jhnen die Augen eröffnet worden / und Chriſtus iſt geſchwind verſchwunden/ *v. 31.* alſo daß kein Zeit ware/ den Kelch zu geben. Daß Er aber jhnen das H. Sacrament gereicht hab / ſagt S. Auguſt. *l. 3. de conſ. evang. cap. 25. Hier. in epitaph. Paulæ.* und andere H. Vätter. Dieſem Exempel ſeynd die Apoſtel nachgefolgt/ *Act. c. 2. v. 24.* da S. Lucas alſo ſchreibt: Sie blieben beſtändig in der Apoſtel Lehr/ und Gemeinſchafft der Brechung deß Brods / oder wie der Syriſch Text hat: in Brechung der Euchariſty. Die H. Vätter / ja Luther und Calvinus ſelbſt/ verſtehen durch Brechung deß Brods / die Empfahung deß H. Sacraments. Allhie aber geſchicht

ſchicht kein Meldung deß Weins/oder Kelchs. Ja/ viel Juden/ deren etliche damahls Chriſten waren/ pflegten nimmer Wein zu trincken. Weiter/ in Apoſtoliſchen Geſchichten/ da S. Lucas von der H. Communion handelt/ thut er an keinem Ort Meldung deß Weins oder Kelchs / ſondern redt allein vom Brodbrechen: als auch *Act. c.20. v.7. & 11. c.27. v.35.* Ja/ die New Evangeliſchen können kein einziges Orth auß gantzer H. Schrifft fürbringen/ (außgenommen da es Chriſtus den Apoſteln im Abendmahl als Prieſtern gereicht/) da die Läyen under beyden Geſtalten das Nachtmahl empfangen haben/ viel weniger / da jhnen ſolchs gebotten ſey/ ſonder die H. Schrifft redt allweg allein von der Geſtalt deß Brods. Sie können nicht ſagen/ daß ſie auch den Kelch bekommen / dann ſie ſprechen / man müß nichts glauben/ das nicht in H. Schrifft geſchrieben ſtehet.

4. Wie kanſtu beweiſen / daß die Kirch von den Apoſteln her allweg den Gebrauch in einer Geſtalt das H. Sacrament zu reichen/ underhalten hab?

Das bezeugen die H. Vätter/ ſo von der Zeit her gelebt : Als nemblich vor 1500. Jahren S. Clemens/ S. Petri Jünger/ *Epiſt. 2. ad Iac. fr. Dom.* Vor 1400. Jahren/ S. Cyprianus/ *Serm. de lapſis.* Vor 1300. das allgemein Concilium Nicenum. Vor 1200. S. Ambroſius *pro Satyro fratre.* S. Hieron. Chryſoſt. ꝛc. Vor 1100. Sozomenus *l. 8. cap. 5. Eccl. hier.* Vor 1000. Eucharius *l. 4. c. 36. eccl. hiſt.* Vor 900. S. Gregorius *l. 3. dial. c. 3.* Vor 800. das allgemein Concilium Conſtantinopolitanum.

Vor 700. Jahren / Burchardus Biſchoff zu Worms/ *l.5.decret.c.9.* Vor 600. Rudolphus *Abbas ad S.Trud.* Vor 500. Rabanus *Abbas de divin. offic.* Vor 400. das Concilium Lateranenſe/ *ſub Innoc.3.* Vor 300. Nicolaus Lyranus *in Act.2.* Vor 200. das allgemein Concilium zu Coſtnitz. Und letztlich/ Concilium Tridentinum. Dieſe alle ſagen/ daß in gemelter Zeit etliche in einer Geſtalt communiciert haben. 2. Nach der Apoſtel Zeit die erſte drey hundert Jahr/ wegen der groſſen Verfolgungen / pflegten die Chriſten das H. Sacrament in die Hand/ oder in ein ehrliches Thuch zu nehmen/ heimb zu tragen/ und die Einſidler in jhre Zellen/ daſelbſt zu behalten/ und nach jhrer Andacht/ oder Nothdurff zu genieſſen/ als S. Baſilius *epiſt.ad Cæſar.part.* S. Auguſtinus 252. *de temp.* und andere bezeugen. Dieſe aber empfiengens nur in Geſtalt deß Brods: Dann die Diacon allein reichten den Kelch in der Kirchen/und man hätte den Wein in die Hand/ oder Thuch nicht nehmen können/ heimb zu tragen. 3. Man pflegt das H. Sacrament von der Apoſtel Zeit her zu bewahren für die Krancken / wie *Micrologus de reb. eccl.17.* ſagt : Nun aber die Geſtalt deß Weins hätte ſich ſo lang nit gehalten/ und hätte vielen Krancken ohn Verſtürtzung weder getragen / noch gereicht können werden. 4. Es ſeynd allweg etliche Chriſten geweſen/ die nimmer Wein haben trincken können: ſolche aber haben under der Geſtalt deß Brods allein communiciert : oder ſeynd jhr Lebtag deß H. Sacraments beraubt worden: Ja/haben auch nicht kön-

können ſelig werden / wie Chriſtus ſagt *Ioan. c. 6. v. 53.* welches wider ſein Verheiſſung iſt / da Er ſagt: Mein Joch iſt ſüß / und mein Laſt iſt leicht / *Matth. c. 11. v. 30.* Auß dieſem allem iſt hell und klar / daß Chriſtus alſo das H. Sacrament hat eingeſetzt / daß es auch allein under einer Geſtalt könne genoſſen werden / und kein Gebott geben under beyden zu empfangen: und daß es die Kirch von der Zeit der Apoſtel allweg in einer Geſtalt gereicht hat. Ja / Luther ſelbſt ſagt offt in ſeinen Büchern / die er im Jahr 1522. 1524. 1525. 1527. 1528. 1544. geſchrieben / es ſey nicht nöhtig beyde Geſtalt zu empfangen / welches auch Melanthon mit vielen andern Lutheranern bekennt.

5. Weil aber Chriſtus der Kirchen frey gelaſſen / under einer / oder beyden Geſtalten das Nachtmahl zu empfangen / warumb hat ſie geordnet / daß mans allein under der Geſtalt deß Brods reiche / und nicht auch deß Weins?

Geſetzt / welches im 2. c. 2. Frag auß H. Schrifft bewieſen / daß Chriſtus warhafftig lebendig / und gantz under jeder Geſtalt ſeye / und ſo viel Gnaden und Nutzen auß einer allein / als auß beyden zugleich bekommen werd: Hat die Kirch wegen folgender Urſachen rahtſam geacht / ſolches zu ordnen. 1. Damit ſie alſo vorkomme / und verhindere die groſſe Unehr / welche ſich offt hat begeben. Dann da ſo viel Weins conſecriert / und den Bawersleuhten / Knaben / Töchtern außgetheilt worden / iſt leichtlich etwas davon verſtürtzt worden / oder im Bart / oder im Wüſchtuch / oder Hand blieben / da ſie den Mund wolten abwiſchen: oder von jhrem Spei-

chel/ oder ſonſt etwas unreins ins Blut eingelaſſen/ dardurch auch andere ein Abſchewen davon bekommen/oder auff andere Weiß verunehrt haben. 2. Wegen der Krancken/ wie in der 4. Frag. 3. Wie viel seynd/die keinen Wein ſchmäcken können: etliche auch ſich dardurch übergeben müſſen. 4. Weil in vielen Ländern kein Wein wachſet/ und ſehr ſchwerlich für viel Communicanten Wein zu verſchaffen wäre/ und alſo viel auß Mangel deß Weins mit ihrem groſſen geiſtlichen Schaden ſelten communicieren könten. 5. Wegen Huß/ und anderer Ketzer/ welche gelehrt/daß es gebotten ſey/under beyden Geſtalten zu communicieren/ und daß die Kirch darinn geirret / da ſie nur eine Geſtalt den Läyen geben: Damit die Kirch dieſe Ketzerey außreuten könte/ hat ſie befohlen/ man ſolls allein under der Geſtalt deß Brods reichen. 6. Wegen deß Irrthumbs vieler/ welche vermeint haben/ daß under der Geſtalt deß Brods allein der Leib Chriſti/und under der Geſtalt deß Weins allein ſein Blut ſey / und darumb den Kelch begehrten. Daß dieſe mit der That/ da ſie nur die Geſtalt deß Brods bekommen/ von ſolchem groben Irrthumb errett würden/ und bey der H. Communion ſich erinnerten/ und ſtarck glaubten/ Chriſtus ſey ganz mit Leib und Blut / mit der Seelen und Gottheit under einer jeden Geſtalt/ darumb hat die Kirch für rahtſamer angeſehen/ das H. Sacrament allein in einer Geſtalt zu reichen.

6. Es werffen aber die NewEvangeliſche 1. für: Chriſtus hat das H. Sacrament under der Geſtalt Brods und Weins eingeſetzt / und gebrauchet: was aber Chriſtus hat eingeſetzt und gebraucht / das kan die Kirch nicht ändern?

1. Die

1. Die Kirch ändert nichts/ſonder ſie folget Chriſti Exempel nach: Dann gleich wie er im Abendmahl in beyder Geſtalt den Apoſteln es geben / alſo empfangens auch die Prieſter in der H. Meß in beyder: Und wie Chriſtus ſampt den Apoſteln es hernach allein in Geſtalt deß Brods gereichet / wie in der 3. Frag probiert/ alſo thut auch die Kirch. 2. Ein anders iſt/etwas einſetzen und brauchen/ ein anders/ gebieten: wann alles / was Chriſtus bey dieſem Nachtmahl gebraucht und geübt/auff dieſelbe weiß ſolt gehalten werden/müſt man das Abendmahl nicht Morgens / und nüchter / ſonder Abends nach dem Nachteſſen nieſſen: man müſt vorhin das Oſterlamb eſſen/ allen die Füß waſchen: Dann alle dieſe Stück ſich in der Einſetzung befunden / wie die Evangeliſten beſchrieben. Item/ſo alles/ was er damahls gethan und geſagt hat/ allen gebotten/ ſo müſten auch die Weiber und Kinder das H. Sacrament conſecrieren und reichen.

7. *II.* Chriſtus ſagt aber vom Kelch: Trincket alle darauß/ Mat. c 26. v. 27. welches Wort (Alle) Er nit vom geſegneten Brod geſagt?

1. Er hat das Wort (Alle) darumb zum Kelch trincken / und nicht zum geſegneten Brod geſagt/ weil Er ſelbſt / als die Evangeliſten erzehlen / das Brod gebrochen/ und einem jeden ſein Theyl gegeben: Weil Er aber den H. Kelch jhnen nit kondte als wie das geſegnete Brod Stück-weiß außtheilen/ hat Er ſie ermahnt den Kelch alſo zu trincken/ daß nicht etwan einer/ zween/ oder drey allein/ (wie es hätt geſchehen können/) jhn gar außtrincken/ ſonder ſich alſo mäſſig zu verhalten / daß der H. Kelch

under ſie alle hinauß reichte: Aber nicht/daß alle Chriſten darauß trincken ſolten. Diß iſt der eygentliche Verſtand dieſert Wort (Trincket alle darauß) wie auch jhn S. Marcus C. 14. v. 23. verſtanden/ und außlegt/ da er ſagt: (Und ſie haben alle darauß getruncken/) nemblich alle zwölff/ denen es befohlen ware/ und haben alſo diß Gebott erfüllt: Welches auch der Syriſch Text klar mit ſich bringt/ der alſo lautet: Trincket Ihr alle darauß. 2. So diß allen Men chen gebotten wäre/ ſo hätts freylich S. Paulus 1. Cor. 11. da er die gantze Einſatzung ſo deutlich erzehlet/ auch zugeſetzt: weil er aber kein Wort davon ſchreibt/ iſts leichtlich zu erachten/ daß allda kein Gebott könne/noch ſolle verſtanden werden. 3. So Chriſtus diß allen befohlen/ müſten auch die Kinder darauß trincken: Ja/ Er hätt ein Gebott auff Verluſt der Seligkeit gegeben/ welches etlichen unmöglich zu halten wäre/nemblich allen denen/die keinen Wein trincken können/ Er hat aber nimmer ein unmögliches Gebott gegeben.

8. *III.* Chriſtus ſagt: Was ich euch ſage/ das ſag ich allen. Marc. c. 13. v. 37.

Nicht alles was Er ſeinen Jüngern geſagt und befohlen/ hat Er allen geſagt: Sonſt müſt keiner weder Gold/ noch Silber beſitzen/ kein Schuch anlegen/ kein Taſch tragen/ nicht zween Röck haben. Item alle Männer/Weiber/Knecht und Mägd müſten in die gantze Welt gehen/ uñ predigen das Evangelium: Dann diß alles hat Chriſtus ſeinen Jüngern befohlen/ Matth. c. 10. v. 9. 10. Marc. 16. v. 15. Belangend aber gemelten Spruch/ redt Chriſtus allda

allda vom wachen: dann Er ſpricht alſo: Was ich euch ſage/ das ſag ich allen / wachet/ das wachen will der HErr allhie nicht allein den Jüngern/ ſondern allen Chriſten ſtarck eingebildet ſeyn.

9. *IV*. S. Paulus ſagt: Ich habs vom HErrn empfangen/ das ich euch angeben hab: und darnach redt er vom Kelch trincken. 1. Cor. c. 11. v. 25.

S. Paulus ſagt nicht/ daß Chriſtus/oder er den Kelch zu trincken gebiete/ ſondern er erzehlt/wie Chriſtus das H. Sacrament eingeſetzt habe: Nit aber ein jeder iſt verpflicht alles was Gott eingeſetzt/ zu halten: Dann GOtt hat eingeſetzt die Ehe; Item / daß man andere tauffen ſolle/ die Sünden vergeben/ ꝛc. welche nicht ein jeder ſchuldig iſt zu halten.

10. *V*. Wie Chriſtus vom geſegneten Brod befilcht: Das thut zu meiner Gedächtnuß/ alſo ſagt Er auch dieſelbe Wort vom Kelch/ bey S. Paulo. 1. Cor. c 11. v 25.

S. Paulus braucht die Wort (welches wol zu mercken/) mit Underſcheid: dann vom geſegneten Brod ſagt er außtrücklich: Das thut zu meiner Gedächtnuß. Vom Kelch aber mit Condition alſo: Das thut/ ſo offt jhrs trinckt / zu meiner Gedächtnuß. Mit dieſen Worten wird nicht gebotten/ den Kelch zu trincken/ ſonder allein/ daß ſo offt man jhn trincken wird/ gleich wie die Prieſter thun/ denſelben zu ſeiner Gedächtnuß trincken ſolle. Ein Exempel iſt: Wann einer ſagte/ wüſche dein Angeſicht ab/ ſo offt du es waſchen wirſt: dieſer gebiet jhm nicht das Angeſicht zu wäſchen/ ſondern/ daß ſo offt ers wäſchet/ abwüſche: Solche weiß hats mit dieſen Worten Pauli.

11. *VI* Bey dem H. Joanne c. 6. v. 53. ſagt Chriſtus: So jhr nicht werd eſſen vom Fleiſch deß Menſchen Sohns / und trincken von ſeinem Blut / ſo werdet jhr kein Leben in euch haben?

Chriſtus redt allda nicht von den geſtalten Brods und Weins / ſondern allein von der Nieſſung ſeines Fleiſchs und Bluts: nun aber dieſe beyde werden under der geſtalt deß Brods empfangen / wie im 2. Cap. 2. Frag. geſagt. Aber durch die Wort Eſſen und Trincken / wird nichts anders verſtanden / als Chriſtum nieſſen und empfangen.

12. *VII.* Geſetzt / Chriſtus hab es nicht gebotten / warumb folgt man nicht dem Exempel / und der That Chriſti / und reicht das H. Sacrament under beyden Geſtalten / wie Er gethan?

Darumb: Dann Chriſtus hat im Abendmahl nicht allerley Leuth beym Tiſch gehabt / ſein eigne Mutter nit / noch Magdalenam / ſonder allein die 12. Apoſtel / wie die Evangeliſten klärlich anzeigen: und ſolches derowegen: Dann Er ſie allda zu Prieſtern machte / uñ lehret ſie / wie ſie hinführo diß Sacrament nicht allein handeln / conſecriren / und nieſſen / ſonder auch opffern ſollen nach der Ordnung Melchiſedech / der Figur-weiß Brod und Wein geopffert hat. *Gen. c. 14. v. 18.* welches Opffer nothwendig in beyden Geſtalten auch muſt verricht werden / (deſſen Urſach im 2. *c.* 3. Frag angezeigt /) wie dann ſolches jederzeit geſchehen / und noch jetzt von den Prieſtern am Altar geſchicht. Zur Nieſſung aber deß H. Sacraments auſſerhalb deß Opffers / iſt ein Geſtalt eben ſo gültig / als beyde: dann Chriſtus in einer Geſtalt nicht weniger / und kleiner iſt / noch ſeyn kan / als in beyder

zugleich/ wie im 2. c. 2. Frag bewieſen. Derowegen/ ſo offt in H. Schrifft deß H. Sacraments auſſerhalb deß Opffers Meldung geſchicht/ wird nur die eine Geſtalt deß Brods benennet/ wie in der 3. Frag bewieſen. Andere Urſachen ſtehen in der 5. Frag.

13. VIII. Der Kelch iſt für alle vergoſſen/ ſo haben auch alle Fug darauß zu trincken?

Das folgt nicht darauß/ ſonſten köndten auch alle Kinder/ ja die Türcken/ Heyden/ und Juden auß dem Kelch trincken/ dann für alle dieſe iſt er auch vergoſſen worden. Hätte Chriſtus geſagt: Diß iſt der Kelch/ der von euch/ und von allen ſoll getruncken werden/ ſo hätts ein anders Anſehen/ ſolche Wort aber hat Er nirgends geſagt.

14. IX. Chriſtus ſagt: Diß iſt der Kelch deß newen Teſtaments in meinem Blut / das für euch vergoſſen wird/ Luc. 22. v. 20. Iſt dann im Blut Chriſti das new Teſtament / ſo kan mans keinem verſagen?

Chriſtus ſagt nit/ daß Er im trincken deß Kelchs/ oder in Geſtalt deß Weins ſein Teſtament hinderlaſſe/ ſondern in ſeinem Blut: Das wird aber keinem verſagt/ weil man warhafftig ſein Blut in Geſtalt deß Brods auch empfähet.

15. X. Zu einer vollkommenen leiblichen Erſättigung iſt nicht allein Speiß/ ſonder auch Tranck von nöhten?

Es ſeynd zweyerley Speiſen: Etliche/ die den Menſchen allein ſpeiſen : etliche / die auch zugleich träncken/ als Milch/ die den Kindern zugleich Speiß und Tranck iſt/ wie S. Paulus ſagt *Hebr. c. 5. v. 12.* Ein ſolche geiſtliche Speiß iſt das H. Sacrament/ welches in einer geſtalt zugleich den Hunger uñ Durſt leſchet.

16. IX. Vor Zeiten hat man das Nachtmahl under beyden Geſtalten empfangen: Ja/ ſolches hat der Papſt Gelaſius und Leo gebotten?

Es iſt damahln frey geſtanden/ beyde/ oder eine geſtalt zu nieſſen: Jetzt aber/ auß erheblichen Urſachen/ wie oben in der 5. Frag zu ſehen/ hat die Kirch/ (welche man hören muß/ ſo man für einen Heyden und Publicanen nit will gehalten werden/ *Matth. c. 18. v. 17.*) nur ein Geſtalt gebotten/ darumb iſts nicht mehr zuläſſig. Gemelte Päpſt aber haben beyde Geſtalt befohlen/ weil etliche mit den Manicheern den Wein für ein böſe/ und unreine Creatur hielten/ und darumb ein Abſchewen davon hatten: Da aber die Ketzerey auffgehört/ iſt allweg die eine Geſtalt im Brauch blieben/ wie in der 4. Frag probiert iſt.

17. Empfangen die New Evangeliſche/ Zwingliſche/ Calviniſche/ ꝛc. under beyden Geſtalten den wahren Leib und Blut Chriſti?

Ja wol nit/ und wann ſie auch in einer Geſtalt allein genieſſen wolten: Urſach iſt/ dieweil ihre Predicanten oder Kirchen-Diener nicht Prieſter gewyhet ſeynd. Da vielleicht aber ein abtrünniger Prieſter bey ihnen zu finden/ der ſich von den Catholiſchen dahin geſchlagen/ und wider Gott gelobte ewige Keuſchheit/ in den Eheſtand begeben/ (welches doch keine Ehe/ ſondern ein Hurenſtand iſt/) damit er deſto freyer ſeinen fleiſchlichen Begierden auffwarten könte: ein ſolcher conſecrieret und verwandelt zwar Brod und Wein/ (wann er mit der Meynung/ die H. Wort darüber ſpricht/) in Chriſti Leib und Blut: ſo offt er aber ſolches thut/ begehet er ein Sacrilegium, und groſſe Todtſünd/ wegen deß böſen Stands der Todtſünden/

in

in welchem er ſtäts lebt. Hierauß ſiehet man/wie armſelig da ſeyen alle New Evangeliſche/ Zwingliſche/ Calviniſche/ ꝛc. und wie unweißlich ſie thun/wann ſie alſo auff deß Sacraments under beyden Geſtalten Nieſſung treiben/ da ſie es entweder under keiner Geſtalt/ wann jhre Pfarrherꝛn nicht Catholiſch geweyhet worden/ können genieſſen: oder aber empfangens von einem gottloſen abtrünnigen Prieſter.

Das IV. Cap.

Von der Meß.

1. Wer hat die Meß eingeſetzt?

Chriſtus ſelbſt/ der auch die erſte Meß gehalten: Dañ die Meß iſt nichts anders/als ein Opffer deß newen Teſtaments/ in welchē under der Geſtalt Brods und Weins/ Chriſti Leib und Blut geopffert wird: Diß aber hat Chriſtus gethan/ da Er auß Brod und Wein/ ſein Fleiſch und Blut gemacht/ und auch daſſelbig zu thun befohlen. *Luc. c.22. v.19 & 1. Cor. c.11. v.24.* Dann David *Pſal.109. v 4.* nennet Chriſtum ein Prieſter in Ewigkeit/nach dem Orden Melchiſedech: dieſer aber hat Brod und Wein geopffert/ *Gen. c.14. v.18.* und nicht Vieh/ gleich wie die Prieſter deß alten Teſtaments zu thun pflegten. Er wird aber darumb ein Prieſter in Ewigkeit genennt/ weil er durch die Prieſter / als ſeine Diener/ biß zum End der Welt allezeit in der H. Meß daſſelbig opffern wird/und diß Opffer deß Leibs und Bluts Chriſti/ iſt an ſtatt aller Opffer des alten Teſtaments eingeſetzt/wie der H. Auguſt. ſagt *lib.17. de civ. c.20.*

2. Ha-

2. Haben auch die Apoſtel Meß gehalten/ und diß Opffer gethan?

Das iſt gewiß: dann S. Lucas *Actor. c. 13. v. 2.* ſagt: da die Apoſteln dem Herꝛn opfferten/ (nemblich den Leib/ und Blut Chriſti/ weil deß alten Teſtaments Opffer ſchon abgeſchafft/) GOtt befohlen hab Paulum und Barnabam abzuſöndern: dann das Griechiſch Wort im Text/ heiſt *Sacrificantibus illis, &c.* S. Peter hat auch diß Opffer/ das iſt/ Meß gethan/ wie S. Clemens ſein Jünger bezeugt *libro 6. recog.* Item S. Jacobus/ wie in *Cronico*, und S. Johannes/ wie *l. 5. hiſt c. 24.* Euſebius ſchreibt. S. Paulus/ Thomas/ Simon/ und Judas/ ſagt Irenæus *lib. 4. c. 12.* S. Matthæus/ Plilippus/ und Bartholomæus/ bey Nicephoro *lib. 2. hiſt. c. 41.* S. Andreas/ das die Prieſter *Achaiæ*/ da er gemartert bezeugen. Ja/ es befindt ſich noch jetzt die *Liturgia*, oder Meßform/ die der Apoſtel S. Jacobus *Minor* ſelbs hat beſchrieben.

3. Iſt von der Apoſtel Zeit bißhero diß Opffer/ und die Meß allzeit im Brauch geweſen?

Das iſt auch gewiß: dann S. Carpus hat diß Opffer gehalten/ welcher S. Pauli Diſcipel geweſen/ als *S. Dionyſ. epiſt. ad Demoph.* S. Clemens/ deß H. Petri Diſcipel/ und nach jhm Papſt zu Rom/ hat *Liturgiam*, und Meßform beſchrieben: welches auch nach jhm S. Baſilius / Chryſoſtomus/ und andere H. Vätter gethan. S. Cyprianus/ Sylveſter / Auguſtinus / und andere / haben biß zu dieſer Zeit / wie in jhren Lebens Hiſtorien zu finden / diß Opffer gehalten. Ja/ der H. Irenæus/ welcher nach Chriſto im Jahr 160. gelebt/ da er *l. 4. c. 32.* erzehlt/

wie

wie Chriſtus Brod genommen/ und geſagt : Das iſt mein Leib: und Wein/das iſt mein Blut/ ſetzt alſo darzu : Chriſtus hat ein newes Opffer deß Newen Teſtaments gelehrt/ welches die Kirch von den Apoſteln empfangen/Gott in der gantzen Welt auffgeopffert. Und daſſelbig wird biß zum End der Welt geſchehen/ biß es der Teuffel durch den Antichriſt wird abſchaffen/ wie Daniel ſagt *c.*11. *v.*31. Es iſt aber diß Opffer *Mißa*, oder Meß von der Apoſtel Zeit her genennt worden/ wie auß gemeltem S. Clementis *epiſt.*3. zu erkennen. Alſo wirds auch genennt im Concilio zu Rom/under S. Sylveſtro/ und hernach von S. Auguſtino *ſerm.*91.*de temp* und andern.

4. So die Meß von der Apoſtel Zeit bißhero iſt allweg im Brauch geweſen/ wer hat ſie dann abſchaffen wöllen?

Nach den Ketzern Bogomoli genennt/ hat ſolches Luther underſtanden/ wie ſeine Jünger Alberus/Rambsdorff/2c. bezeugen : Luther aber/ wie er ſelbſt bekennet/ hat ſolchs durch Bericht/ und außtrückliche Anweiſung deß Teuffels gethan: Dann er ſchreibt im Buch von der Winckelmeß/ daß der Teuffel jhn gelehrt/ und überredt hab/ die Meß ſey ein Abgötterey/ und gröſter Grewel: er erzehlt auch die Argumenten und Mittel/ ſo der Teuffel ſolchs zu beweiſen fürgebracht/ gezeiget/ und jhm mitgetheilt. Luther hat dieſem Lügengeiſt Glauben geben/ und gefolgt: dann was er von jhm gelernet/ das hat er hernach im ſelben und andern Büchern weitläuffiger außgeführt/ und alſo die Meß/ wie der Teuffel begehrt/außtilgen wöllen. Vom ſelben leydigen Satan kompts her/daß die Newevangeliſchen auff keinen Ar-

ticke

tickel ſo viel Giffts/ Läſterung/ Fluchs und ſchandlicher Schmachwort herauß ſpeyen / als eben auff die H. Meß. Weil aber der Teuffel ſucht/uns mit jhm zu verdammen/ 1. *Pet.c.5.v.8.* und darumb uns nicht vor Sünden zu warnen / ſonder in Sünden zu ſtürtzen / und in denſelben uns auffzuhalten begehrt/ſo die Meß ein Abgötterey und Grewel wäre/ würd er keines wegs Mittel und Anweiſung / die Meß abzuſchaffen/fürbracht und gelehrt haben/ ſonder hätte viel mehr die Meß allzeit zu halten/ gerahten / damit mehr Abgötterey und Sünden geſchehen/ und alſo mehr verdampt würden. Item/ weil der Teuffel ein Lügner iſt/*Ioan.c.8.v.44.* und die Ding/ ſo GOtt zum höchſten gefallen/ und uns zur Seligkeit befürderlich ſeynd/ ſich underſtehet abzuſchaffen/ iſt hierauß leichtlich zu erkennen/ daß die Meß ein ſehr heylig und nützliches Werck ſeyn muß / und billich in groſſer Ehr bey allen wahren Chriſten gehalten werden ſolle.

5. Die New Evangeliſche aber werffen für/daß S. Paulus ſage Hebr 10. v.14. Chriſtus hab mit einem Opffer in Ewigkeit vollendet die Geheiligten. Darumb dann kan kein ander Opffer mehr zu vollbringen übrig ſeyn/ſonſten wäre Chriſti Opffer und Todt nicht gnugſamb geweſen?

Chriſtus hat für uns mit dem Opffer deß Creutzes gnug gethan in gemein/ ſo viel die Verſchaffung deß Werths antrifft/ uns ſelig zu machen/ aber nicht ſo viel das Anlegen dieſes Werths *in ordine*, oder Anſehen dieſes oder jenes Menſchen belangt / ſonder darzu werden mehr andere Ding erfordert: dann ſo darumb allein/daß Chriſtus für uns geſtorben und

gnug gethan / alle ſtracks mit der That ſelig würden/ ſo wäre der Glaub/Tauff/ Nachtmahl/ ꝛc. nicht nöh- tig. So wird dann auch darzu erfordert / damit diß Opffer warhafftig uns befürderlich ſeye/daß es durch gewiſſe Mitteln (under welchen das Opffer deß Meß nicht das geringſt iſt/) uns werde zugeeygnet und an- gelegt: Darauß folget aber nicht/ daß Chriſti Opffer am Creutz geſchehen/ nicht gnugſam ſey geweſen: Gleich wie auch nicht folgt/ daß die allerbeſte Artzney/ bequem einen Krancken geſund zu machen/ nit gnug- ſamb ſey/ da ſie den Menſchen nicht heylet / der ſie nicht/wie ſichs gebührt/eingenommen/und gebraucht hätte.

6\. Aber S. Paulus ſagt/daß Chriſtus nur allein ein Opffer gethan habe/das ewiglich gilt/ Heb. 10. v. 12.

Dem iſt alſo / dann Chriſtus opffert eben ein/ und daſſelbige Opffer am Creutz/ im Abendmahl/ und lezt durch die Prieſter / nemblich ſein Leib und Blut/ aber diß unterſchiedlich : am Creutz zwar blutiger weiß/ im Abendmahl aber / und durch die Prieſter un- blutiger weiß.

7\. Sie ſagen aber/daß diß Wort Meß/ in H. Schrifft nicht gefunden werde?

Das Wort Augſpurgiſche Confeſſion / und H. Dreyfaltigkeit/ werden auch in H. Schrifft nicht ge- funden / und dannoch nehmen die New Evangeli- ſchen die Wort an.

8\. Widerumb ſagen ſie/ daß die Römiſch Catholiſche den Heyligen das Opffer der Meß thun/ da es dannoch Gott allein geſchehen ſoll?

Eben alſo ſchmähet der Ketzer Fauſtus die Ca- tholiſchen zur Zeit deß H. Auguſtini / aber fälſch- lich:

lich: dann wie S. Auguſt. *l.10. cont. Fauſtum, c.21.* recht antwort: Niemand ſagt am Altar: Ich opffere dir Peter/ oder Paulus diß Opffer / ſonder GOtt allein / thuts dannoch zu jhrer Gedächtnus / GOtt zu dancken wegen deß erlangten Siegs / und damit ſie Gott für uns bitten/ wie S. Aug. ſagt. *tr. 84. in Ioan.*

9. Sie ſprechen auch/ daß man Chriſtum in der Meß widerumb creutzige?

Sie jrren: dann diß Opffer geſchicht unblutiger weiß under der Geſtalt Brods und Weins / zur Anzeigung deß einmal am Creutz beſchehenen Opffers: dardurch man jhm kein Todt/ noch Schmertzen/ ſonder groſſe Ehr anthut/ weil mans zur Danckbarkeit/ und Gedächtnuß ſeines Todts thut / wie S. Paulus *1. Cor. c. 11. v. 26.* ermahnt/ welches jhm ſehr angenemb iſt. Viel mehr tödten die New Evangeliſche Chriſtum in jhrem Nachtmahl widerumb/ welche/ (wie etliche auß jhnen glauben/ under der Geſtalt deß Brods allein Chriſti Leib / und under der Geſtalt deß Weins/ allein ſein Blut empfangen: welches iſt Chriſtum tödten: dann kein Leib ohn Blut leben kan: Die Catholiſche aber glauben/ daß Chriſtus under beyder Geſtalt gantz lebendig ſey/ und genoſſen werd/ wie bewieſen im 2. Cap. 2. Frag.

10. Warumb liſt man die Meß nit auff Teutſch?

1. Von wegen Chriſtlicher Einigkeit: Dann dieweil diß Opffer der Meß nach der Weiſſagung *Malach. c. 1. v. 11.* muß an allen Orthen der gantzen Welt geopffert werden/ iſts auch billich / daß ſolches gleichförmig / in Lateiniſcher / Griechiſcher / oder Hebräiſcher Sprachen / (welche drey im Titul deß H. Creutzes verehrt worden/) gehalten werde.

2. Da-

2. Damit die groſſe und H. H. Geheimnuß von bö-ſen/frechen/und unverſtändigen Menſchen mit Miß-bräuchen/und Gotts-läſterung nicht vermehret/ und geſchmähet werden. 3. Damit die Zuhörer deſto ver-dienſtlicher jhren Glauben allda beweiſen / deſto an-dächtiger jhr Gebett verrichten/und GOtt jhre Noth klagen mögen: Dann ſeliger ſeynd die/ſo nicht ſehen/ und dannoch glauben/*Ioan*. 20. *v*. 29. 4. Damit die Prieſter in allen Ländern/obwol ſie deß Orts Sprach nit reden/oder verſtehen/Meß halten mögen: welches nit geſchehen könte/ ſo man nach jedes Lands Sprach Meß-Bücher hätte/und ſie leſen müſte. 5. Dieweil die Meß nicht darumb eingeſetzt iſt/ das Volck darmit zu lehren/ſonder Gott anzubetten/ und zu ehren/welcher alle Sprachen verſtehet. Derowegen iſt diß nit wider S. Paulum 1. *Cor*. 14. dann allda redet er nicht vom Gebett/ ſondern verbiet frembde Sprachen zu brau-chen/da man andere lehren will. 6. Weil nicht alles/ was Chriſtus am Creutz geredt/ von allen verſtan-den worden/als *Eli Eli lamaſabathani*, die Meß aber iſt ein Fürbildung deß Leydens und Sterbens Chri-ſti. 7. Im alten Teſtament haben auch die Läyen deß Prieſters Opffer nicht verſtanden. *Luc*. 1. *v*. 21. 1.

11. Woher kommen die Kleyder / Ceremonien/ und Gebett der Meß?

Dieſe hat die H. Kirch durch Eingebung deß H. Geiſtes zugethan: Dann weil Chriſtus diß H. Opffer darumb eingeſetzt / daß es ſeines Leydens und Sterbens ein ſtättigs Gedächtnus ſey. 1. *Cor*. *c*. 11. *v*. 26. Damit die Kirch uns daſſelbig allemahl vor Augen ſetzte/und zu gröſſer Andacht erwerckt wür-

den/hat ſie ſolche Kleyder und Ceremonien verordnet/ welche das Leyden Chriſti klärlicher fürbilden und anzeigen könten: Die Kirch hat ſolchs auch darumb gethan/ auff daß GOtt der unendlichen Ehren wür- dig/ deſto mehr dardurch von uns geehret werde: umb welche Urſach/ GOtt auch im alten Teſtament ſo viel Sachen und Kleyder für den Gottesdienſt/ und Prieſter hat verordnet. *Exod.25.v.28.*

12. Lege alles Stückweiß auß: und erſtlich/ wie die Meß- kleyder/ Kelch/ ꝛc. Chriſti Leyden fürbilden?

1. Das Humeral: bedeut das Thuch/mit welchem Chriſti Angeſicht bedeckt worden / als man jhm ſchluge/ und ſagte: Wer hat dich geſchlagen/ *Luc. 22.v.64.* 2. Die Alb/oder lang weiß Kleyd: bedeut das weiß Kleyd / damit Herodes Chriſtum als ein Narren verſpottet/ *Luc.23.v.11.* 3. Der Gürtel/ Manipul und Stol: die vielfältige Bänd/ mit wel- chen Chriſtus im Garten/ *Ioan.18.v.12.* und da Er ward gegeiſſelt/ gebunden worden. Den Manipul aber trägt der Prieſter an der Lincken/ anzuzeigen/ daß allein die Menſchheit Chriſti/ nichts aber ſein Gottheit/ (weil dieſe nicht leyden kan/) gelitten habe. 4. Das Meßgewandt: bedeut das Purpur Kleyd/ in welchem Chriſtus verhöhnt iſt worden/ *Ioan.19. v.2.* das auff einer Seiten gemeiniglich ein Creutz hat/ Chriſti Creutz/ auff der ander ein Seul/dieſelbe/ daran er gegeiſſelt worden/ anzuzeigen. Der Prie- ſter/ ſo damit bekleydet/bedeut Chriſtum am Creutz hangend: ſein geſchorne Coron auff dem Haupt: die dörne Kron/ *Matth.27.v.29.* 5. Der Altar: den Tiſch/daran Er das Nachtmahl geſſen. 6. Die bren- nende

nende Kertzen auff dem Altar: daß Chriſtus ein wahres Liecht der Welt ſey/ *Ioan.* 8. *v.* 12. 7. Der Kelch/ das Grab Chriſti. Die Paten: den Grabſtein. Palla: das Schweißtuch/ ſo über Chriſti Angeſicht im Grab gelegt worden. Das Corporal und *Purificatorium*: die Grabtücher/ davon *Ioan.* 20. *v.* 7.

13. Erkläre auch/ wie die Ceremonien und Gebett/ Chriſti Leyden fürbilden?

1. Da der Prieſter die Meß anfangen will/ ſegnet er ſich mit dem Zeichen deß Creutzs ſich uñ alle/ damit zu erinnern/ daß er Chriſti Leydẽ/ wie S. Paulus befilcht 1. *Cor.* 11. *v.* 26. verkündigen und fürbilden werde. Und rufft zugleich die H. Dreyfaltigkeit an/ die Meß andächtig zu GOttes Ehrn/ und der Kirchen Wolfahrt zu verrichten. 2. Sagt er das Confiteor/ oder Beicht mit geneigtẽ Haupt: zu bedeutẽ/ wie Chriſtus *Mat.* 26. *v.* 39. im Garten nidergefallen/ gebettet/ und wegen unſer ſünden ſich dargeben. 3. Der *Introitus*: bedeut das Ruffen uñ groß Verlangen der Altvätter nach Chriſti unſerm Erlöſer/ *Iſa.* 45. *v.* 8. uñ darum̃ iſt er gemeiniglich auß den Pſalmen genommen. 4. Durch das Kyrie. uñ Chriſteeleyſon (das heiſt/ Herr erbarm dich unſer/ Chriſte erbarm dich unſer) neunmal widerholt: wird begehrt/ dz die H. Dreyfaltigkeit uns gnädig ſey. 5. Durch das *Gloria in excelſis*: werden gleichſam die Engel eingeführt/ mit uns GOtt zu loben. 2. Mit dem 1. *Dominus vobiſcum*: ermahnet der Prieſter das Volck/ GOtt ſey gegenwärtig/ ſie ſollen ſich zum Gebett ſchicken/ und ſagt *Oremus*: das iſt/ laſt uns betten: diß *Oremus*: bedeut auch/ daß Chriſtus ſeinen Jüngern geſagt/ bettet/ daß ihr nicht in Anfechtung fallt/ *Luc.* 22. *v.* 40. 7. Die *Collect*, deren gemei-

niglich drey ſeynd: bedeuten das dreyfache Gebett Chriſti im Garten/ *Matth 26. v. 39. 42. 44.* da bitt der Prieſter für das Volck in der Perſon Chriſti. 8. Die Epiſtel und Lection: wie Chriſtus mit Juda und ſeinen Feinden geredt/ und von jhnen gefangen worden/ ℣. 50. 55. 57. 9. Das *Gradual*, und *Tractus*: wie Chriſtus zu Annas iſt geführt/ *Ioan. 18. v. 13.* 10. Der Prieſter ſtehet mitten vorm Altar mit geneigtem Haupt: daß Chriſtus vor dem Hohen Prieſter Anna mit Demuth geſtanden. 11. Gleich darauff liſt man das Evangelium: daß Annas Chriſtum umb ſeine Jünger und Lehr fraget/ ℣. 19. Der Prieſter macht alsdann das Creutz: daß Chriſti Creutz und Leyden hie recht angefangen/ da er den Backenſtreich wegen der Bekantnuß ſeiner Lehr bekommen/ ℣. 22. Er küſſet das Evangelium: anzuzeigen die Sanfftmuth Chriſti gegen ſeinen Feinden/ da Er ſprach: Hab Ich wol geredt/ was ſchlägſtu mich/ ℣. 23. 12. Das *Credo* ermahnt uns der Bekantnuß/ die Chriſtus bey Caypha/ und gantzem Raht gethan/ *Matt. 26. v. 13.* Das *Dominus vobiſcum*: bedeut was Chriſtus ſagt: ſie werden jhn ſehen ſitzen an der Rechten Gottes/ und kommen in den Wolcken deß Himmels. ℣. 64. 14. Das *Offertorium*: wie ſich Chriſtus hab auffgeopffert ſeinem Vatter/ da ſie jhn verdampten/ Er ſey deß Tods ſchuldig/ ins Angeſicht ſpeyeten/ und mit Fäuſten ſchlugen/ ℣. 66. 67. 15. Die weiſſe Hoſty: den reinen Leib Chriſti/ der ohn alle Sünd für uns dargeben worden/ *1. Pet. c. 2. v. 22. 23. 24.* 16. Der Wein aber/ das Blut/ ſo auß Chriſto/ als dem wahren Weinſtock/ außgepreſt/ und geopf-

opffert worden nach dem Orden Melchiſedech / *Gen.* 14.*v.*18. Die Mängung deß Waſſers mit dem Wein/ bedeut Göttlicher und Menſchlicher Natur Vereynigung in Chriſto/ *Ioan.*1.*v.*14. 16. Die Handwaſchung: Daß Cayphas und Pilatus mit dem gantzen Raht die Unſchuld Chriſti / auch durch Zeugnuß Judæ ſelbſt erkennt/ und dannoch jhn zum Todt verurtheilt/ *Matt.*27.*v.*4.17. Durchs *Orate fratres*: ermahnet der Prieſter das Volck zu betten / damit das Opffer GOtt angenemb ſey. 18. Die ſtille Gebett/ ſo darauff folgen: bedeuten die heimliche Gebett/ ſo Chriſtus gethan/ in dem Er fälſchlich verklagt/ geiſzlet/ und gekrönt wurd. 19. Durchs *Per omnia ſæcula ſæculorum*: wird angezeigt/ daß Chriſtus der ſo viel leyd/ lebe/ und regiere ein wahrer GOTT mit dem Vatter und H. Geiſt in Ewigkeit/ *Rom.*9.*v.*5. Durchs folgend *Dominus vobiſcum* : die Außführung Chriſti/ *Marc.*v5.*v.*20. der vor der Stadt jederman ein freyen Zutritt will geben zu ſeinem Leyden und Verdienſten. Durchs *Surſum corda*; werden alle ermahnet/ jhr Hertz zum Berg Calvariæ/ dahin Chriſtus ſein Creutz trägt/ *Ioan.*19. *v.*19. zu erheben/ und Jhm zu dancken/ durchs *Gratias agamus*, daß Er ſich für uns auff das Creutz gelegt/ und daran mit ſolchem Schmertzen annageln laſſen. 20. Das *Sanctus*: bedeut/ daß umb Chriſti Creutz die Engel ſchweben/ welche Jhm ſingen: Heylig/ heylig/ heylig iſt der HErr Gott Sabaoth / Himmel und Erd ſeynd voll deiner Glory/ ꝛc. *Eſaia*6.*v.*3. 21. Jm *Canone* wird gebettet / daß GOtt diß Opffer auffnehmen wölle für die Glaubigen. 22. Die Auffhe-

bung der H. Hoſty: fürbildet / wie Chriſtus am Creutz zwiſchen zweyen Mördern gehöhet worden / *Ioan.* 19. *v.* 18. Die Auffhebung deß Kelchs aber: wie ſein H. Blut auß den Wunden herfür gefloſſen: 23. Das still Gebett nach der *Elevation* : bedeut das ſtill Gebett Chriſti am Creutz / die Trawrigkeit ſeiner L. Mutter / und Jünger / auch die Verfinſterung der Sonnen. 24. Die viel Creutz / ſo der Prieſter über die H. Hoſty und Kelch macht: die heimliche vielfältige Schmertzen und Beängſtigung Chriſti am Creutz. 25. Das *Pater noſter*, ſo 7. Bitt hat: bedeut die 7. Wort Chriſti am Creutz. 26. Die Brechung der H. Hoſty: daß die Seel Chriſti von ſeinem Leib geſcheiden worden: deren ein Theyl auff die Paten gelegt wird : anzuzeigen / daß ſein Seel zu der Höllen / (wie wir im Glauben ſagen /) abgeſtiegen / der ander auch auff die Paten: daß ſein Leib vom Creutz abgenommen / *Act.* 13. *v.* 29. der dritt in den Kelch: daß er ins Grab gelegt worden / *Ioan.* 16. *v.* 42. welches auch die Nieſſung deß H. Sacraments bedeut. 27. Das *Pacem* wünſchen / und *Agnus Dei* : bedeut / daß der Fried mit GOtt durch das Blut deß Lämbleins gemacht ſey worden / *Cor.* I. *v.* 20. und ſolchen Frieden begehrt der Prieſter von Chriſto für die gantze Kirch. 28. Das *Dominus vobiſcum*, da der Prieſter ſich hernach zum Volck kehrt: bedeut Chriſti Aufferſtehung / und wie Er ſeinen Jüngern erſchienen / *Ioan.* 20. *v.* 28. 29. *Ite Miſſa eſt*, iſt ſo viel geſagt: Gehet hin / Chriſtus das rein Opffer iſt GOTT dem Vatter für euch geſandt worden. Darauff der Diener antwortet: *Deo gra-*

gratias. Gott ſey gedanckt. 30. Deß Prieſters Segen: bedeut die Himmelfahrt Chriſti / in welcher Er mit erhebten Händen ſeine Jünger geſegnet / *Luc.* 24. *v.* 50. und auch die Sendung deß H. Geiſtes / *Actor.* 2. *v.* 2. & 3.

14. Was bedeut das vielfältiges Neigen / Küſſen / und Handaußſtrecken deß Prieſters?

Das Neygen und Niderbucken: bedeut die ſtäte Demut Chriſti under ſo vielfältigen Verachten und Verſpotten : bißweilen geſchichts auch / Chriſtum im H. Sacrament anzubetten. Das offt Küſſen: ſein groſſe und beſtändige Lieb / damit Er alles außgeſtanden. Das Außſpannen der Arm / daß Chriſtus für uns am Creutz mit außgeſpannten Armen gehangen / und jetzt im Himmel ſeinem Vatter für uns ſeine H. Wunden zeigt.

15. Warumb wird das Buch von der Rechten zu der Lincken getragen?

Durch die Rechte / ſo die Juden / und Lincke / ſo die Heyden bedeut: wird angezeigt / was Chriſtus von beyden / als von den Hohenprieſtern / und jhren Dienern / von Pilato / und ſeinen Knechten gelitten. Das Buch wird vorm End der Meß widerumb auff die Recht getragen: anzudeuten / daß die Juden nach Chriſti Todt nicht abgelaſſen jhn zu verfolgen / da ſie von Pilato Soldaten begehrt / das Grab zu hüten / ſeine Jünger und andere / die an jhnen geglaubt / getödtet / ꝛc. Das Evangelium wird zum letzten an der Lincken geleſen : anzuzeigen / daß ſich die Apoſtel von den Juden wegen jhrer Halßſtarrigkeit zu den Heyden gewendt / und jhnen das Evangelium geprediget / *Act.* 13. *v.* 46. da es biß zum Jüngſten

Tag bleiben wird. Auß dieſem allem iſt klar/wie ein heyligs und Gott angenemes Werck die Meß ſey/wie unbillich die NewEvangeliſche ſie verwerffen/ und ſchmähen/ und daß ſolches warhafftig vom leydigen Satan herkomme/wie in der 4. Frag bewieſen.

Das V. Cap.
Von Ehr und Anruffung der Heyligen.

3. Iſts abgöttiſch oder unrecht/der Heyligen Fürbitt begehren/und ſie ehren?

Mit nichten: ſonder beyde ſeynd billich und Gottſelig. Und zwar jhr Fürbitt begehren. 1. Dann Gott hat zu Zeiten ſolchs befohlen/ und daß Er ſie erhören wölle/verheiſſen. 2. Etliche Heyligen haben ſelbſt der andern Fürbitt begehrt. Es iſt auch löblich und Gottſelig ſie ehren. 1. Weil Gott ſelbſt ſie ehret/wie Chriſtus ſagt/ *Ioan.* 12. *v.* 26. Wer mir dienen wird/ den wird mein Vatter ehren: So ein König ein Höffling ehrte/ wärs nit billich/ daß ſein Diener demſelben auch Ehr erzeigte? Ja/David ſagt *Pſal.* 138. *v.* 17. GOtt/ deine Freund ſeynd für mich ſehr ehrwürdig worden. 2. Viel Heyligen haben ſich ehren laſſen/ wie die H. Schrifft meldt.

2. Wo hat Gott befohlen/ eines Heyligen Fürbitt zu begehren/und jhn zu erhören verheiſſen?

Job am 40. v. 8. Da er die Freund Job alſo anredt. Gehet hin zu meinem Knecht Job/ und opffert Brandopffer für euch/ und er wird für euch bitten: den will ich annehmen/ daß euch ewer Thorheit nit zugemeſſen werd.

3. Wel-

3. Welche Heiligen haben anderer Fürbitt begehrt?

1. S. Paulus / wie in ſeinen Epiſteln zu ſehen / *Rom.15.v.30. Epheſ.6.v.19. Col.4.v.3. 1.Theſſ.5. v.25. 2. epiſt.3. v.1.* in welchen Stellen er jhr Fürbitt begehrt. Wo S. Paulus von den Lebenden / die noch Sünder waren / recht und wol begehrt für ſich zu bitten / und er ſelbſt hie auff Erden für andere gebettet / *Epheſ.1.v.16. 1.Theſſ.1.v.2.* ſo begehrt man dann auch billich daſſelbig von den Heyligen / die jetzt ohn Sünden bey GOtt im Himmel ſeynd / und mehr von jhm erlangen können: Dann wie S. Hieronymus wider den Ketzer Vigilantium / *Cap.3.* (der auch der Heyligen Anruffung verachtet /) recht ſagt: Wo die Apoſteln und Martyrer / als ſie noch hie waren / und für ſich ſelbſt noch ſorgen müſten / dannoch für andere betteten / wie viel mehr thun ſie dann daſſelbig auch jetzt / nach erlangter Cron und Triumph? 2. S. Jacob der Patriarch hat ſein Engel angeruffen / daß er Ephraim und Manaſſem geſegnen wölle / *Gen.48.v.16.* 3. S. Auguſtinus und andere H. Vätter haben die Heiligen im Himmel angeruffen / und jhr Fürbitt begehrt / wie im 1. Cap. 9. Frag bewieſen. 4. Diß iſt allweg in der H. Kirchen glaubt / und gehalten worden / wie im 1. Cap. 9. Frag zu ſehen / und in etlichen gemeinen Conciliis / als ein Artickel deß Glaubens beſchloſſen / *in Niceno 2. actione 6.* und andern: Ja / die ſolches widerſtritten / als Vigilantius *S. Hier. cont. Vigil.* und Henricianí / *S. Bern. ſerm. 66. in Cant.* ſeynd von der Kirchen für Ketzer gehalten worden: nun aber die Kirch kan nit jrren / wie im 1. C. 33. Frag probiert iſt. Und zwar /

ſo diß abgöttiſch oder unrecht wäre/wie ſolt GOtt alle Heyligen / und die gantze Kirch ſo viel hundert Jahr in ſo groſſem Irꝛthumb gelaſſen/ und ſolchs keinem/ damit es verbeſſert wurd / offenbahrt haben/ da er doch den Heyligen viel andere geringere Ding offenbahret/ und den H. Geiſt / der bey jhnen ewig bleibt/ *Joan.* 14. *v.* 16. und ſie alle Warheit lehre/ *Joan.* 16. *v.* 13. geſandt hat?

4. Wird Gott ſein Ehr nit benommen / da man die Heiligen ehret und anruffet?

Nein/ gar nicht: dann man ehret und ruffet ſie nicht an wie Gott/oder Götter/ ſonder allein als Fürſprecher/ und Freund GOttes/ daß ſie für uns bitten/ welches kein Göttliche Ehr iſt: dann niemand hat jemahls GOtt alſo angeruffen/ und GOtt begehre für ſich ſolche Ehr und Anruffung nicht.

5. Thut man Gott nicht Unrecht / daß man gleichſam an ſeiner Güte/ und Chriſti Fürbitt ein Mißtrawen hat/ da man andere anruffet?

Durchauß nicht/dann wir thun damit Gott/und Chriſti Fürbitt nicht mehr Unrecht/ als S. Paulus gethan/ da er die Menſchen umb Fürbitt angeruffen: Ja/GOtt hat offt mit groſſen Wunderzeichen bewieſen/wie angenehm jhms ſey/ die Heyligen alſo anruffen/ wie S. Auguſt. *de Civit. Dei l.* 22. *c.* 18. und andere H. Vätter bezeugen.

6. S. Paulus aber ſagt 1. Tim. 2. v. 5. daß ein Mittler zwiſchen GOtt und den Menſchen ſey/ Chriſtus: welcher Matt. 11. v. 28. ſagt: Kompt zu mir alle/ die jhr mit Mühe und Arbeit beladen ſeyt?

Es iſt nur ein Mittler/ Chriſtus/ belangend die Erlöſung/ von welcher S. Paulus daſelbſt redt/ wie er *verſ.* 6. anzeigt/ den auch allein alle Römiſch-

Catho-

Catholiſche für ein ſolchen erkennen und ehren: es können aber mehr Mittler gleich als Fürbitter ſeyn: dann alſo nennt S. Paulus *Gal.3.v.19.* auch Moyſen ein Mittler: Ja/S. Paulus hat ſelbſt Mittler als Fürbitter begehrt/wie in der 3. Frag zu leſen.

7. Die New Evangeliſche aber ſagen/daß die Heyligen im Himmel nicht wiſſen/ da wir ſie anruffen: weil Iſa.63.v.16. geſchrieben: Abraham hat uns nicht gewuſt/und Iſrael hat uns nicht erkant? Item Job 14 v.21. und Eccl.c.9. v.5. Daß die Todten nichts wiſſen?

Kein Wunder iſts/ daß Abraham/Iſrael/ und andere/ ſo im alten Teſtament geſtorben/ nichts wuſten/ dann ſie waren noch in Limbo, und Vorhöllen. Die Heyligen aber ſeynd jetzt im Himmel/da ſie unſer Gebett wiſſen/ und Gott aufftragen können.

8. Wie können die Heyligen im Himmel das Gebett deren auff Erden wiſſen und erkennen?

1. In Gott/ſagt S. Gregorius *lib.12.mor.cap.13.* Dann die Klarheit GOttes iſt den Heyligen gleich ein Spiegel/ darinn ſie unſer Gebett und Anligen ſehen/ wie dann die Engel im Himmel der Menſchen Buß auff Erden auch ſehen und erkennen/ und ſich darüber erfrewen/ *Luc.c.15. v.27.* Durch Göttliche Erleuchtung: Alſo haben die Propheten viel verborgene Ding/ die weit von jhnen waren/ erkennt. Als Samuel 1. *Reg. c.9. v.15,16,17,20.* Elizeus 4.*Reg.cap.5.v.26.* & *cap.6.v.9,10,12.* Daniel *cap.2.v.19.* S. Peter *Act.c.5.v.3.* und andere mehr. Hat GOtt dieſen/ da ſie noch ſterblich waren/ viel heimliche Ding der Abweſenden offenbahret/ warumb ſolt Er dann den Heyligen im Himmel das Gebett und Anliegen der Menſchen nicht offenbahren? Und wo

S.

S. Stephan hie auff Erden Christum im Himmel hat stehend geſehen/ *Actor. c. 7. v. 56.* warumb ſollen die Heyligen vom Himmel herab nicht auch ſehen und wiſſen können unſer Anligen und Gebett?

9. Beweiſe auß H. Schrifft/ daß die Heyligen und Abgeſtorbenen unſer Gebett wiſſen/ Gott aufftragen/ oder für die Lebendige bitten?

Gabriel der Engel hat das Gebett Danielis gehört: dann er erzehlt/ was vom Anfang ſeines Gebetts geſchehen ſey/ *Dan. c. 10. v. 12.* Der Engel Raphael ſagt/ daß er Tobiæ Gebett GOtt aufgetragen hab/ *Tob. c. 12. v. 12.* Zacharias der Prophet ſchreibt/ ein Engel habe für Jeruſalem und Juda gebettet/ *c. 1. v. 12.* Chriſtus ſpricht/ daß der geſtorben reiche Mann für ſeine Brüder gebett habe/ *Luc. 16. v. 28.* Wo die Engel das Gebett hören/ Gott auffopffern/ und für die Menſchen betten/ auch der reiche Mann in der Höllen daſſelbig für ſeinen Bruder gethan/ ſo betten auch die Heyligen im Himmel für uns: dann ſie ſeynd im Himmel den Engeln gleich/ wie Chriſtus ſagt *Luc. 20. v. 36.* und weil ſie dieſes Lebens Elend erfahren/ ſeynd ſie für uns ſorgfältig/ ſpricht S. Cyprianus/ *ſerm. de mortal.*

10. Welche Heyligen haben ſich ehren laſſen?

Die H. Engel von Abraham/ Loth/ und Joſue/ *Gen. c. 18. v. 2. cap. 19. v. 1. Ioſue 5. v. 14.* Die Seel Samuelis von Saul dem König/ *1. Reg. 28. ver. 14.* Helias vom Fürſten Abdia/ *3. Reg. 18. ver. 7.* Eliſeus von der Propheten Kindern/ *4. Reg. 2. ver. 11.* und andere mehr: und ſolcher Gebrauch die Heyligen zu ehren/ iſt allweg auch bey den erſten Chriſten geweſen/ dermaſſen/ daß ſie von den Heyden ſeynd

abgöttiſche Leüt genennt worden/ wie Euſebius vor 1200. Jahren bezeugt *lib*.8.*c*.6.& *lib*.4.*c*.15.

11. Chriſtus ſagt aber: Du ſolt Gott anbetten/und jhm allein dienen/ Matt.c.4.v.10.

Chriſtus verbiet nicht alle Ehr und Dienſt/ ſonſt dürfft niemand Herren und Fürſten / noch auch ſeine Eltern ehren/ und jhnen dienen/ ſondern er redt von ſolcher Ehr und Dienſt/ ſo GOtt allein zuſtehet/ welchen der Teuffel von Chriſto begehrte: Solchen aber leiſt man den Heyligen.

12. Man bieget doch vor den Heyligen die Knye/ zündt jhnen Liechter an/ richtet jhnen Tempel auff/ liſt jhnen Meß/ hält jhnen Faſt- und Feſttäg: Was könte man Gott mehr thun?

Die äuſſerliche Ehrenzeichen mögen GOtt und den Heyligen gemein ſeyn/ aber die Meynung nicht: auß der Meynung aber muß man die Ehr underſcheiden/ nicht auß den äuſſerlichen Gebärden. Man ziehet den Hut vorm Käyſer / und vorm Burgermeiſter ab: aber dem Käyſer mit einer gantz andern Meynung / als dem Burgermeiſter. Alſo auch / da man vor GOtt die Knye bieget / oder ſonſt etwas zu ſeiner Ehren thut/ will man damit anzeigen / er ſey ſein Herr und Gott. Da man aber ſolches vor einem Heyligen thut/ will man anzeigen/ er ſey ein groſſer Diener und Freund GOttes. Belangend die Tempel/ Meß/ ꝛc. ſolche geſchehen allein GOtt/ aber zur Ehren und Gedächtnuß der Heyligen/ weil GOtt jhnen ſo groſſe Gnad verliehen hat. Und diß iſt GOtt in ſeinen Heyligen ehren und loben/ darzu uns der Prophet ermahnet, *Pſalm*.150.*v*.1.

13. S. Paulus ermahnet Col. c. 2. v. 8. man ſolle ſich nicht laſſen verführen durch Demuth und Geiſtlichkeit der Engel. Vnd ein Engel verbotte S. Johanni / daß er jhn nicht anbetten ſolt. Apoc. c. 19. v. 10. & c. 22. v. 9.

S. Paulus redt wider die Ketzerey *Simonis Magi*, welcher mit ſeinem Anhang/ wie S. Epiphanius ſchreibt/ die Engel als Götter mit Opffer ehrete: weil ſie glaubten/ daß ſie nicht von GOtt / ſonder von den Engeln erſchaffen wären. Alſo aber ehren die Römiſch-Catholiſche keinen Engel/noch Heyligen. Der Engel wolt ſich von S. Johanne nicht laſſen anbetten/nit zwar als wäre es unrecht/ weil ſolches andere Engel zugelaſſen haben / wie in der 10. Frag bewieſen/ſonſt hätt S. Johannes gröblich geſündiget/ ſonder auß Demuth und Ehr gegen den Menſchen/ dieweil Gott ſelbſt Menſch iſt worden.

14. Etliche reden wider den Brauch deß Roſenkrantz/ und ſagen/ daß man vergeblich ein Gebett ſo offt widerholt. 2. Es ſey aberglaubig/ ſein Gebett zehlen/ oder ein gewiſſe Zahl im Gebett halten. 3. Daß man GOtt weniger Ehre als ſein Mutter / dieweil man öffter das Ave Maria/ als das Vatter unſer ſpricht. 4. Warfür man die Ronde Zeichen im Roſenkrantz brauche?

Die alte Schlang/deren Kopff die H. Maria zerknirſcht/ *Gen. c. 3. v. 15.* haſſet die Jungfraw/ und damit ſie die Ehr/ ſo andächtige Chriſten jhr erzeigen / verhindere / hat ſie die vorige Ding / welche keinen davon billich abhalten ſollen/ jhren Dienern eingeben. Dann das 1. belangend. Es iſt nicht vergeblich/ ein Gebett widerholen / weil David im 135. Pſalm. dieſe Wort : Sein Barmhertzigkeit währet ewiglich 27. mahl widerholet. Und Dan. c. 3.

die

die drey Knaben im Ofen dieſe: Lobet und überhöhet den HErrn über alle Ding zu allen Zeiten 32. mahl. Was das 2. Es iſt nicht aberglaubig/ſein Gebett zählen/ und ein gewiſſe Zahl im Gebett halten: Dann David hat ſein Gebett gezählet/ und ſiebenmahl im Tag gebett/*Pſal.*118.*v.*164. S. Paulus drey mahl/ 2.*Cor.*12.*v.*8. Ja/Chriſtus ſelbſt hat ein Gebett drey mahl nacheinander geſagt/ *Matth.c.*26.*v.*44. auch die Engel: Heylig/heylig/heylig. *Iſa cap.* 6.*v.*3. Man ſpricht aber im Roſenkrantz fünff mahl das Vatter unſer/ zu Ehren der H. fünff Wunden: oder auch ſieben mahl/ zu erlangen die ſieben Gaben deß H. Geiſts/ꝛc. Die fünffzig Ave Maria aber werden geſprochen umb vollkommene Vergebung aller Sünden/ welches durch die Zahl fünffzig bedeut wird: Dieſe aber ſagt man drey mahl/ zur Ehren der H. Dreyfaltigkeit/ und werden alſo 150. Ave Maria/ dieweil 150. Pſalmen Davids ſeynd. Man ſpricht in der Kron 63. Ave Maria/ dieweil etliche ſagen/ die Mutter GOttes habe ſo viel Jahr gelebt. Es werden aber in jedem Geſetz zehen Ave Maria geſagt/ daß man Gnad erlang/ die zehen Gebott zu halten. Das 3. betreffend: ehret man GOtt nicht weniger dann ſein Mutter/ dieweil man in jhr ſeine Gaben/ ſo er jhr mitgetheilt/ lobt/ und darneben in einem jeden ſagt: Gebenedeyet iſt die Frucht deines Leibs JEſus. Was das 4. belangt/ brauchet man darumb ronde/ oder andere Zeichen/ daß man im Gebett nicht jrre.

* * * * *

Das

Das VI. Cap.

Von Ehr der Heyligen Gebein und Reliquien.

1. Soll man der Heyligen Gebein/Reliquien/ und andere Heylthumb ehren?

Ohn Zweiffel: Dann ſolches lehrt uns die H. Schrifft/ und iſt GOtt angenehm: Ja Er ſelbſt gibt uns deſſen ein Exempel.

2. Beweiſe/ daß die H. Schrifft ſolchs lehre?

David der Prophet ſagt/ daß man den Fußſchämel Gottes anbetten/ das iſt/ ehren ſoll/ *Pſal. 89. v. 5.* Ein Weib hat das Kleid Chriſti mit Anrühren geehret: welches Chriſto alſo gefallen/ daß es dardurch von jhrem Blutgang iſt erlöſt worden/ *Matt. c. 9. v. 20. 22.* S. Johannes hat alſo geehret die Schuhe Chriſti/ daß er ſich unwürdig achtet/ ſie zu tragen. *Matt. c. 3. v. 11.* S. Pauli Schweißtücher und Köller/ ſeynd dermaſſen geehret worden/ daß man ſie zu den Krancken/ und Beſeſſenen getragen/ wie S. Lucas bezeugt *Act. c. 19. v. 12.* So dieſe Ding ſeynd recht geehret worden/ wiewol ſie kein Leben gehabt/ ſo ehret man auch billich der Heyligen Gebein/ und andere Heylthumb/ wiewol ſie nicht leben.

3. Beweiſe aber/ daß Gott angenemb ſey/ ſolche heilige Ding zu ehren/ und daß er uns deſſen ein Exempel gebe?

Er thut offt dardurch groſſe Wunderzeichen/ und beweiſt uns viel Wohlthaten/ die anders nicht/ dann allein durch GOtt geſchehen können. 1. Als ein todter Cörper die Gebein Eliſei deß Propheten ange-

gerührt/ iſt er flugs lebendig worden. 4. Reg. c. 13. v. 21. 2. Durch S. Pauli gemelte Schweißtucher und Köller/ ſeynd die Krancken geſund/ und die Beſeſſene erlößt worden/ *Act. c. 19. v. 12.* 3. Durch anderer Heyligen Gebein/ und Reliquien hat Gott vielmahl groſſe Mirackelen gewürckt/ wie S. Auguſt. *lib. 28. de civit. Dei, c. 8.* und andere beſchrieben: Und noch zu jetziger Zeit deßgleichen offt geſchehen: Durch dieſe Wunderzeichen/ damit Gott ſolche heylige Ding ehret/ gibt Er uns ein Exempel/ dieſelbe zu ehren/ und zeigt zugleich an/ es ſey jhm angenehm/ daß wir ſie auch ehren.

4. Werden die Leuth durch Ehrerbietung der Heyligen und jhrer Heylthumb vom Dienſt GOttes nicht abgehalten/ und ſein Ehr gemindert?

Nein fürwahr/ ſondern ſie werden dardurch viel mehr angezündt GOtt zu ehren/ zu loben/ und zu dienen/ wie die Erfahrung lehrt: Dann ſolche Ehrerbietung dienet zu gröſſer Gottes Ehren. Ja/ dieſelbe iſt Gott ein groſſe Ehr.

5. Beweiſe das mit einer Gleichnuß?

Ein König/ Vatter/ Haußherr/ und jeder Menſch hält jhms billich für ein gröſſere Ehr/ wann nicht allein er ſelbſt/ ſonder auch ſeinet halben ſeine Kinder/ Diener/ und alles was jhm zugehört/ geehret wird/ als wann jhm allein Ehr erzeiget würde: Alſo ohn Zweiffel/ iſts auch GOtt ein gröſſere Ehr/ wann wir jhn/ und auch ſeiner wegen ſeine Heyligen/ die ſeine Kinder und Diener ſeynd/ und alles was ſie angehet/ wie da ſeynd alle Heylthumb/ ehren/ als wann wir jhm allein Ehr erzeigten.

6. Da man aber der Heyligen Gebein oder Reliquien ehret/ wem geſchicht die Ehr?

Den Heyligen/ denen ſolche Gebein/ oder Reliquien zugehören.

Das VII. Cap.
Von der Heyligen Bildern.

1. Iſts zuläſſig/ der Heyligen Bilder machen/ und ſie in die Kirch ſetzen?

Ja freylich: dann 1. GOtt hat gebotten *Exod.* 25. *v.* 18. zween Cherubin zu machen an beyde Enden deß Gnadenſtuhls. 2. Salomon hat in ſeinem Tempel/ der GOtt ſonderlich wol gefallen/ viel Cherubin gemacht/ 3. *Reg.* 6. *v.* 29. So iſts dann zugelaſſen/ ja wol gethan/ der Heyligen/ ſo jetzt im Himmel ſeynd/ Bilder machen/ und ſie in die Kirchen ſetzen.

2. Kan man auch der Heyligen Bilder ehren?

Ohn Zweiffel: dann 1. Es war im alten Teſtament gebräuchlich/ die Arch/ welche GOTT bedeutet/ zu ehren: dann ſie pflegten ohn einige Abgötterey vor jhr nieder zu fallen/ zu betten/ und GOtt anzuruffen/ wie Joſue *Ioſ.* 7. *v.* 6. gethan/ den Er erhört hat: 2. Dieſe Archen haben die Prieſter mit groſſer Ehrerbietung umb die Stadt Jericho getragen/ *Ioſ. c.* 6. *v.* 6. David hat dieſelbe mit groſſem Trummph/ und Proceſſion in ſein Stadt geführt. 2. *Reg.* 6. *v.* 14. 15. Und Oza iſt mit dem gähen Todt geſtrafft worden/ daß er ſie ohn gebührliche Reverentz angerührt/ *verſ.* 7. Ja/ David ermahnet dieſelbige zu ehren/ Pſalm. 98. v. 5. Bettet an den Schemel ſeiner Füß/ (das iſt die Arch/) dann Er heylig iſt. Wie viel billicher iſt dann/ die Bilder Chriſti/ und ſeiner Heyligen

ligen zu Ehren/ durch welche ſie außtrücklicher bedeutet worden? 3. S. Paulus ſagt *Philip.* 2. *v.* 10. daß in dem Nahmen JEſu ſich biegen ſollen alle Knie/ (welches zwar ein groſſe Ehr iſt/) weil dieſer Nahm Chriſtum/ der ſich biß ans Creutz hat gedemütiget/ bedeut: nun aber Chriſti/ und deß Creutzes Bilder bedeuten nicht weniger/ ja auch viel klärlicher denſelben Chriſtum/ ſo ſoll man dann dieſe auch ehren. 4. Chriſtus ſelbſt hat uns deſſen ein Exempel geben/ wie S. Damaſcenus *l.* 1 *de imag.* und viel andere bezeugen: dann er hat das Bild ſeines Angeſichts in ein Thuch getruckt/ und dem König Abagaro geſandt / durch welches er vom Auſſatz iſt rein worden/ und ſonſt viel andere groſſe Wunderzeichen geſchehen. Daſſelbig Bild iſt hernach zu Conſtantinopel mit groſſer Ehrerbietung von den Chriſten empfangen/ und der Tag der Tranſlation/ oder Ubertragung feyerlich gehalten worden. Item das Weib/ welches *Matth. c.* 9. *v.* 22. vom Blutgang durch Anrührung deß Saums Chriſti iſt erlöſt worden/ hat Ihm zu Ehren ſein Bild auffrichten laſſen: welches Chriſto alſo angenemb geweſen/ (wie Euſebius *l.* 7. *hiſt. c.* 14. ders auch geſehen hat/ ſchreibt/) daß dabey ein Kraut auffgangen/ welches ſo balds an Chriſti Kleyd gewachſen/ alle Kranckheit hat geheylet. 5. Der Brauch/ die Bilder zu ehren/ kompt von den Apoſteln her/ wie S. Baſilius/ der vor S. Auguſtino gelebt/ *in Iulianum* ſagt. Und derſelb iſt hernach beſchloſſen worden umb das Jahr 790. *in Synodo* 7. in dem allgemeinen Concilio / darinn auß allen Ländern 350. Biſchoffen

verſamlet waren / der auch allenthalben von der Zeit/ biß hieher bey den Chriſten in der Kirchen jetzt über 830. Jahr gehalten worden: die Kirch aber kan nit jrren/wie im 1. C. 33. Frag bewieſen. 6. GOtt hat offt groſſe Wunderzeichen durch die Bilder gethan/ und vielen/ ſo ſie geehrt/ in Kranckheiten geholffen: und nicht allein vor Zeiten / ſonder auch noch jetzt in Niderland in aſpero colle, genennt/ ſcharpffen Hüfel/ auch zu Foy/ zu Einſidlen / und anderswo/ gleich wie viel geſehen/und ſelbſt erfahren haben. So es aber GOtt/ oder dem Glauben zuwider wäre / die Bilder ehren/ thäte er gewißlich dardurch kein Wunderzeichen. 7. Die jenige/ſo wider die Bilder zu ſtreiten angefangen/ waren alle oder Juden/ oder Mahumetaner/oder Schwartzkünſtler/oder ſonſt Ketzer/ wie bey Bellarmino c. 6. de imag. zu ſehen: Welche ſie aber verfechtet / ſeynd heylige und gelehrte Leut geweſen/ als S. Gregorius/ S. Germanus/ S. Damaſcenus/und andere: Wer darff aber zweiffeln/ daß GOtt dieſen Heyligen die Warheit bälder offenbaret hab / als den vorigen Gottloſen. Und zwar/ ſo der Bildſtürmer Lehr von Gott wäre/hätt er ſie ſtäts underhalten/ und ſo viel hundert Jahr lang nicht undertruckt gelaſſen. 8. Man ehret recht und wol der König und Fürſten Bilder/ſo iſts dann auch billich/ daß man den Bildern Chriſti/ und ſeiner Heyligen/ die über alle König und Fürſten ſeynd / auch ein gröſſere Ehr anthue.

3. Warumb aber macht / und braucht man der Heyligen Bilder?

Wegen viellerley Nutz/ſo darauß entſtehet: Dann

1. Die

1. Die Ungelehrte werden dardurch underwieſen: leſen / und ſehen gleich mit Augen in den Bildern der Heyligen Leben und Thaten/wie S. Gregorius ſagt *l.9.epiſt.*109. 2. Man wird durch Anſehen der Bilder zur Andacht/ und andern Tugenden/ damit die Heyligen GOtt gefallen/bewegt. 3.Chriſtus und ſeine L. Heyligen werden dardurch geehret.

4. Gott aber hat im 1. Gebott verbotten / die geſchnitzte Bilder anzubetten?

Gott redt allda von der falſchen Götter Bildern: dieſe Bilder aber ſeynd keiner falſchen Götter Bilder/ſonder deß wahren GOttes/und ſeiner Heyligen/ die mit jhm im Himmel herꝛſchen: und ſolche bettet man nicht an/ wie die Heyden thäten/ ſonder man ehret in jhnen Gott/ und ſeine Heyligen.

5. Gott ſagt aber auch: Du ſolt dir kein geſchnitzelt Bild machen?

Er verbiet nicht alle Bilder: dann Er ſelbſt/wie oben geſagt/ befohlen Cherubiner zu machen/ Salomon hat auch im Tempel Cherubiner gemacht: ja die New Evangeliſche/Zwingliſche/ꝛc. haben ſelbſt in jhren Häuſern etliche Bilder: ſonder GOtt verbiet allein den falſchen Göttern Bilder zu machen.

5. Aber S. Ireneus ſtrafft Carpocratem / daß er Chriſti Bild ehret: S. Epiphanius die Collyridianos/ welche der Jungfrawen Bild ehrten: alſo auch ſagt S. Auguſt. und Hieron. man ſoll die Bilder nicht ehren?

Carpocrates und die Collyridiani pflegten die Bilder mit Opffer zu ehren/ welches als ein Gottloß Werck / billich die H. Vätter verbotten. S.

Auguſtinus und Hieron. reden von den gemeinen/ und nicht der Heiligen Bildern.

7. Die Bilder aber ſeynd keiner Ehren fähig/ dann ſie leben nicht: können auch nicht wiſſen/ was man von jhnen begehre/ dann ſie hören und ſehen nicht?

Die Ehr/ ſo man einem Bild erzeigt/ geſchicht dem Heiligen im Himmel/ welchen das Bild fürbildet. Alſo auch/da man etwas vor einem Bild begehrt/ begehrt mans vom Heiligen/ ſo durch das Bild wird bedeutet/der wol ſiehet und höret/wie oben bewieſen. Welches alles auß dem Gegenſpiel kan erkennt werden: dann da man eines Menſchen Bild verunehret/ oder an den Galgen hängt/die Schand nicht dem Bild / das ohn Leben und Verſtand iſt/ ſonder es allein dem/ welchen es bedeutet/ geſchicht: Auß dieſem iſts offenbahr/ daß deßgleichen/ da man hergegen ein Bild ehret/ die Ehr nicht dem Bild/ſonder allein dem jenigen/ ſo es fürbildet/ widerfahre.

8. Die NewEvangeliſchen werffen für/ daß viel vor der Heyligen Bildern das Vatter unſer betten?

Solche ruffen die Heiligen nit an mit dem Vatter unſer/ ſonder thun diß/ damit durch Fürbitt der Heyligen/ ſo durch die Bilder bedeutet werden/ das Gebett zu Gott gewiſſer ankomme/ und das jenig erlangen/ was ſie mit dem Vatter unſer/ oder anderm Gebett begehren.

9. Sie ſagen widerumb/ daß die Römiſch-Catholiſche die Bilder: Item Holtz und Stein anbetten?

Sie thun jhnen damit unrecht: dann es iſt kein

Catholiſcher ſo ein einfältig/der ſolche Ding/wie vor Zeiten die Heyden gethan/ als ein Gott anbette.

10. Wie kompts aber/ daß man eines Heyligen Bild an einem Orth mit Liechtern/ Bittfahrten/ Opffer/ ꝛc. mehr ehret/ als deſſelben Heyligen Bild an einem andern?

Diß geſchicht darumb/weil durch ein Bild GOtt bißweilen Wunderzeichen gethan: oder daß es von einem Heyligen gemacht worden: oder mehr zur Andacht bewegt/ als ein anders.

Vom Creutz/ Bild/ und Zeichen.

11. Soll man das Creutz Chriſti ehren?

Das iſt billich: und zwar Chriſti Creutz/ daran Er den Todt gelitten/ ohn Zweiffel iſt Ehren würdig: dann ſo S. Pauli Schweißtücher und Köller/ die ſeinen Leib hatten angerührt/ von den Chriſten geehret/ und zu Krancken und Beſeſſenen getragen worden/und dardurch Wunderwerck geſchehen. *Act.* 19. *v.* 12. wie viel mehr dann ſoll man das Creutz ehren/ welches den H. Leib Chriſti angerührt/ und mit ſeinem H. Blut begoſſen worden/ das ein Inſtrument der Erlöſung deß menſchlichen Geſchlechts/ und Altar deß höchſten Opffers geweſen/ damit GOTT der gantzen Welt iſt verſöhnet/ und der Teuffel von Chriſto überwunden worden? Der Urſachen halben/ hatten vor Zeiten die Chriſten ein groſſe Begierd/ein Stücklein deſſelben Creutzes zu erlangen/wie *S. Cyrillus Ieroſol. cath.* 10. *&* 13. bezeugt. Belangend andere Creutz/ die dieſes und den gecreutzigten Chriſtum bedeuten: ſolche ſollen auch

geehrt werden: dann ſo man der Heyligen Bilder/ wie eben im 6. Cap. bewieſen/ ehren ſoll/ weil ſie die Heyligen bedeuten/ iſt auch billich ſolchen Creutzen Ehr erzeigen/ die Chriſtum am Creutz hangend/ und unſere Erlöſung würckend fürbilden. Ferners/ viel Wunderzeichen ſeynd durch ſolche Creutz geſchehen: dann wie S. Hieronymus *in vita S. Hilarionis* erzehlt/als das Meer bey Epidauro ſein Ziel überſchritte/ und die Stadt in Gefahr ware zu ertrăncken/ hat S. Hilarion drey Creutz an das Geſtadt gemacht/an welche als das Meer kommen/iſts nicht weiter fortgelauffen/ ſondern ſich in der Höhe gleich wie ein Berg erhaben/und dem Creutz gewichen. S. Beda ſchreibt auch *lib. 3. c. 2. hiſt. Anglorum*, daß vor einem höltzen Creutz/ von S. Oſwaldo auffgericht/ viel Wunderzeichen ſeyen geſchehen.

12. Da man ein Creutz ehret/ wem geſchicht die Ehr?

Nicht dem Holtz/oder Stein/ darauß es gemacht/ ſonder Chriſto/der am Creutz gelitten: dann bey den Chriſten/bedeut das Creutz nichts anders/als den gecreutzigten Chriſtum.

3. Iſts was newes Creutz machen/ und ſie ehren?

Nein/dann vor Zeiten iſt daſſelbig von den erſten Chriſten auch geſchehen/ welche dermaſſen das Creutz geehrt/daß jhnen ſolchs die Heyden fürgeworffen/ wie Tertullianus *in apolog. c. 16.* bezeugt. Ja/ dem Käyſer Conſtantino iſt in der Lufft ein Creutz mit ſolchen Worten erſchienen: In dieſem überwinde: umb welche Urſach er das Creutz alſo geehrt/ daß er ein Fahnen mit einem Creutz im Kriegen brauchte/und denſelben/da das Kriegsheer in gröſter Gefahr war/ fürtragen lieſſe: dardurch dann er den Sieg

allweg gegen den Feinden eroberte. Daß aber ſolchs wegen deß Creutzs geſchehen / hat Gott alſo offenbart: dann als einmahl der jenig / ſo gemelten Fahnen truge / auß Forcht deß anfallenden Feinds jhn verlaſſen / iſt er gleich umbkommen: der ander aber / welcher den Fahnen von jhm genommen / hat nicht können getroffen werden / obwohl viel Pfeil auff jhn geſchoſſen worden. Diß alles beſchreibt Euſebius *lib.* 1. & 2. *in vita Conſtant.* der mit jhm vor 1200. Jahren gelebt. Mit welchem Wunderzeichen GOtt hat wöllen anzeigen / daß die Creutz von uns ſollen geehret werden. Darumb pflegten auch die Chriſten Creutz in Stätten / Häuſern / Kammern / Geſchirr / Bergen / ꝛc. zumahlen / wie S. Chryſoſt. ſagt *lib. quòd Chriſtus ſit Deus.*

14. Es ſagen aber die Vncatholiſche: das Creutz hab Chriſto Schmertzen und Schand zugebracht / und ſeye darumb keiner Ehr würdig: und daß es ein Gottloß Kind wäre / welches den Galgen / daran der Vatter gehänckt worden / ehrte und liebte?

Das Creutz hat Chriſto auch ſolche Frewd und Ehr verurſacht / weil der Teuffel dardurch überwunden / und der Menſch erlößt worden / daß alle Schmertzen und Schand zu nichten worden: und derowegen ehren wirs / und erfrewen uns / nicht aber darumb / daß es Chriſto Schmertzen und Schand zugebracht. Kein Kind aber kan billich den Galgen / daran der Vatter gehänckt worden / ehren / weil er ſeiner Laſter halben / ungern / und ohn Nutz der Kinder / an den Galgen kommen.

15. Widerumb ſagen ſie: So man derowegen das Creutz ehren ſoll / weil es Chriſtum angerührt / und ein Inſtrument unſer Erlöſung geweſen / daß man auch die Lefftzen Judæ / und deren Händ / ſo Chriſtum gecreutziget / ehren ſell / die daſſelbig auch gethan?

Unbillich wärs ſolche zu ehren / da ſie Glieder gottloſer Leuth waren / welche ſo man ehren wolt / auch dieſelbe Gottloſen / denen ſie zugehörten / und keiner Ehren werth ſeynd / verehret würden: aber das Creutz / Speer / Nägel / Säul / Kron / ꝛc. waren allein Inſtrumenten ſeines Leydens / und keine Glieder der Gottloſen.

6. Woher kompt der Brauch mit der Hand / und Fingern das Creutz vor ſich zu machen?

Ohn Zweiffel von den Apoſteln / weil von jhrer Zeit her ſolche Gewohnheit iſt geweſen: dann davon thut Meldung S. Dionyſius Ariop. S. Pauli Jünger *cap. 4. 5. & 6. Eccleſ. hier.* Juſtinus *Martyr q.* 118. Tertullianus *de corona milit.* S. Auguſtinus *tract.* 118. *in Ioan.* und andere.

17. Iſts Gott angenemb / mit ſolchem Creutz uns ſegnen?

Freylich ja: dann Gott hat ſolchs mit vielen Wunderwercken / die Er durch diß Creutz gethan / angezeigt / deren etliche S. Athanaſius *in vita Antonii*, Hieronymus *in vita S. Pauli Eremitæ*, S. Auguſtinus *lib.* 22. *de civit. Dei, c.* 8. S. Gregorius *in libris dialog.* und andere erzehlen.

18. Warumb ſegnet man andere Ding / als Häuſer / Felder / Vieh / Speiß / Tranck / ꝛc. mit dem Creutz?

Damit befehlet man ſolche Ding GOtt durch die Verdienſt Chriſti / und wird gebettet / daß

ſie uns heylſam ſeyen/ und er dardurch als durch Inſtrumenten/ uns helffe.

19. Die New Evangeliſche aber reden ein/ es ſey aberglaubig/ Figuren/ Zeichen/ und Charactern einige Krafft zuzuſchreiben?

Abergläubig iſts/ ſolche brauchen zu einem Effect und Würckung/ die ſie weder von jhnen ſelbſt/ noch von Gott haben/ und derowegen vom Teuffel geſchehen: Das Creutzzeichen aber würckt wunderbarliche Ding/ nicht durch Krafft deß Teuffels/ ſonder GOttes/ ders durch die Apoſteln eingeſetzt/ welches auch deß Teuffels und Schwartzkünſtler Werck zertrennt/ wie S. Athanaſius *l. de incarn. Chriſti* ſagt/ und S. Antonius/ Paulus Eremita/ in der 17. Frag gemeldt/ ja Julianus Apoſtata/ da jhnen Teuffeliſch Geſpenſt fürkommen/ *Nazianz. orat. 1. in Iulianum*, mit vielen andern erfahren.

20. Warumb ſegnet man ſich eben auff ſolche Weiß mit dem Creutz/ da man an der Stirn anfängt/ und allda den Vatter nennt: under der Bruſt/ den Sohn: und in der mitten/ den Heiligen Geiſt?

Weil der Vatter ein Anfang der H. Dreyfaltigkeit iſt: und der Sohn vom Himmel in der Jungfrawen Mariæ Leib kommen/ und Menſch worden: Der H. Geiſt aber vom Vatter/ und Sohn außgehet.

21. Warumb macht man das Creutz von der Lincken zur Rechten?

Weil die Lincke die Sünd und Verfluchung/ und die Rechte die Gnad bedeutet/ Chriſtus aber hat durch den Todt deß Creutzes/ uns von der Sünd und Verfluchung errettet/ und zur Gnaden gebracht.

Das

Das VIII. Capittel.
Vom Fegfewr.

1. Iſt ein Fegfewr/ darinn etliche/ ehe dann ſie ſelig werden/ leyden müſſen?

Das muß man glauben: dann 1. S. Paulus ſpricht/ *1. Cor. 3. v. 15.* daß etliche ſelig werden/ doch als durchs Fewr. Die H. Vätter aber verſtehen dardurch das Fegfewr/ nemblich S. Auguſtinus *in Pſ. 37.* S. Ambroſius *in Pſ. 118.* S. Hieronymus *in c. 4. Amos.* Gregorius *4. dial. c. 39.* und andere. Dieſe H. Vätter / welche vom H. Geiſt waren erleucht/ haben die H. Schrifft beſſer verſtanden als Lutherus/ Zwinglius/ Calvinus/ oder andere Predicanten. 2. Im alten und newen Teſtament wars im Gebrauch für die Todten zu betten / und gute Werck zu thun: deſſen alten gebrauch zeigt an Judas Machabæus/ der 12000. drachmas Silbers gen Jeruſalem geſchickt/ für die Sünd der Verſtorbenen zu opffern/ *2. Machab. 14. verſ. 43.* auff welches dieſer Schluß geben wird/ *verſ. 46.* Darumb iſts ein heilige gute Meynung/ daß man für die Todten bittet/ daß ſie von Sünden loß werden. Deß newen Teſtaments Brauch zeigt S. Paulus an *1. Cor. 15. v. 29.* da er ſagt/ daß etliche ſich für die Todten tauffen laſſen/ das iſt/ etwas für ſie thun/ oder leyden/ wie dann diß S. Ephrem/ Dionyſius/ Hugo/ und andere außlegen: und billich legen ſie das Wort (Tauffen) alſo auß/ dann Chriſtus *Marc. c. 10. v. 38.* nent ſein Leyden ein Tauff/ da er ſagt: Könt ihr den Kelch trincken/ den ich trincke/ und euch tauffen laſſen mit dem Tauff/ da ich mit getaufft werde/ durch welchen Tauff/ wie

es der Text andeutet / und die H. Vätter außlegen/ Chriſtus ſein Leyden verſtehet. Durch dieſen Gebrauch aber haben ſie angezeigt / daß ſie glaubten/ daß nicht alle im Himmel oder Höllen wären/ weil gute Werck den Verdambten nichts helffen/ die Seligen aber jhrer nit bedürffen / ſonder daß in jenem Leben ein Orth ſey / da die Seelen wegen jhrer Sünden auffgehalten würden/ denen ſolche gute Werck zu Erlöſung befürderlich wären / welches Ort Fegfewr genennt wird. 3. Solchs haben glaubt alle Heyligen: ja daſſelbig haben gelehrt alle H. Vätter und Doctorn ſeither der Apoſteln:dann ſie reden von der Fürbitt für die Abgeſtorbenen : als S. Jacobus der Apoſtel in ſeiner *Liturgia*, S.Clemens deß H. Petri Jünger/ *epiſt.1.ad S. Iacobum*, S. Dionyſius Ariopag. S. Pauli Jünger/ *Eccleſ.hier. c.7.p.3.* und nach jhnen S. Cyprianus / Athanaſius/ Auguſtinus/ und andere/wie im 1.Cap.9.uñ 19.Frag zu leſen. Und der Gebrauch für die Todten zu bettẽ/uñ Glaub/daß ein Fegfewr ſey/ iſt von der Zeit biß anhero allweg bey den Chriſtẽ geweſen/dermaſſen/daß die ſolches widerſtritten/Ketzer genennt wurden/wie auch S. Auguſtinus Arrium darumb für ein Ketzer gehalten/ *lib.de hæreſ. c. 53.* Es ſagt aber ſelber Auguſtinus/ daß es ein überauß groſſe Unſinnigkeit ſey / das widerſtreiten/ was die gantze Kirch thut/ *epiſt.118.* Wer ſoll dann ſo doll ſeyn/der daran zweiffeln dürffte/ oder vermeinen/ Gott habe alle H. Vätter/ und die gantze Chriſtenheit in Irꝛthumb von den Apoſteln her allzeit leben laſſen/ und jhn keinẽ Heiligen/denen er ſonſt ſo viel andere geringere Ding offenbart/offenbaren wöllen/ſonder viel

bälder Luthero / Zwinglio / Calvino / und den Predicanten/die nit heylig ſeynd? wäre diß nit wider Chriſti Verheiſſung/ daß der H. Geiſt ewig bey den Glaubigen bleiben ſolt/ *Ioan.* 14. *v.* 16. und ſie alle Warheit lehren/ *Ioan.* 16. *v.* 13. 4. Daſſelbig iſt auch in vielen Conciliis in underſchiedlichen Landſchafften / als in Teutſchland/ Franckreich/ Spanien/ Italien/ Græcia und Africa beſchloſſen worden/ dariñ nit allein viel hochgelehrte / ſonder auch heilige Männer verſamblet waren: und lezlich in dreyen allgemeinen/ nemlich Lateranenſi/under Innocentio III. Florentino *ſeſſ. ult.* Tridentino *ſeſſ.* 25. *p.* 1. *in de or. de purg.* welche die ganze Kirch repreſentierten: die Kirch aber kan nicht jrren/ wie im 1. cap. 33. Frag bewieſen: uñ Chriſtus gebiet/ daß wir ſie hören/ ſonſt für Heyden und Publicanen gehalten werden. Und zwar daß man in dieſem/ uñ allen andern Glaubens Sachen/ vielmehr ſolchen Conciliis und Verſamblungen glauben ſoll/ dann etlicher Leut ſonderbaren Meynung und Verſtand/ hat Gott zur Zeit der Apoſteln klärlich dargethan/ da viel Chriſten glaubten / alle müſten beſchnitten werden/ und andere Geſetz Moyſis halten/ *Act.* 15. *v.* 1. *&* 5. welches endlich durchs Concilium und Verſamblung der Apoſteln und Eltiſten hat müſſen decidirt und geendet werden/ *verſ.* 6. *& ſeq.* Wo ſolche Chriſten/ deren etliche den H. Geiſt bekommen/ in ſo wichtigem Stück geirret haben / und diß durch ſolche Verſamblung muſt erwegt / examiniert/ beſchloſſen / und daſſelbig von allen Chriſten glaubt und gehalten werden/ *verſ.* 25. *& ſeq. &* 41. wie viel mehr ſollen nach der Apoſteln Zeit in ſtreittigen Glaubens Sachen ſolche Ver-

ſam-

ſamlungen gehalten / und was darinn beſchloſſen wird/ von allen glaubt werden?

2. Es ſagt aber der Weiß Mann Eccl. 11. v. 3. Daß da der Baum fält/ es ſey gegen Mittag/ oder Mitternacht / da werde er bleiben?

Der Weiſe Mann nach dem Buchſtaben redt allda vom leiblichen Todt/und will anzeigen/ daß gleich wie ein Baum/ da er an ein Orth iſt gefallen/ allda bleibt/ und verfaulet: alſo auch deß Menſchen Leib. So mans aber der Seelen zueignen wolt/ und durch den Mittag den Stand der Seligkeit/ durch Mitternacht aber den Stand der Verdambnuß verſtehen/ iſt diß dem Fegfewr nicht zuwider: dann die Seelen deß Fegfewrs/gehören zum Stand der Seligkeit/und werden ſelig bleiben in Ewigkeit.

3. Chriſtus aber ſpricht Matt. c. 25. v. 46. Daß die Gerechten werden in den Himmel/ die Gottloſen in die Höll gehen/und thut kein Meldung deß Fegfewrs/und Joannes Apoc. c. 14. v. 13. Daß die Gerechten werden ruhen von jhrer Arbeit?

An beyden Orthen wird vom Jüngſten Gericht gehandelt/ nach welchem kein Fegfewr mehr ſeyn wird.

Das IX. Cap.

Vom Faſten/und verbottenen Speiſen.

1. Warumb faſtet man auff gewiſſe Täg?

Dieweil Chriſtus geſagt/ daß die Seinige nach ſeinem Abſcheid faſten ſollen/ Matt. 9. v. 15. die Kirch/ welche Chriſti Geſponß iſt/ hat gewiſſe Täg/ wegen billichen Urſachen zu faſten beſtimpt.

2. Wo

2. Wo hat Chriſtus in H. Schrifft gebotten zu faſten/ und ſich etlicher Speiß zu enthalten?

Das hat Er gethan *Matt.c.18.v.17. Ioan.14.v.16. & cap.16.v.13. Luc.c.10.v.16.* Da Chriſtus gebiet den KirchenObern zu gehorſamen/ welchen Er verheiſt den H. Geiſt zu ſenden/ der ſie alle Warheit lehre/und bey jhnen ewig bleibe/und daß die jenige/ ſo ſie hören/Chriſtum hören/die ſie aber verachten/ Chriſtum verachten. Ja/daß man den für ein Heyden und Publican halten ſoll/ der die Kirch nicht hören will: Nun aber hat die Kirch durch jhre Obern zu gewiſſer Zeit das faſten/ und etlicher Speiß ſich zu enthalten/ gebotten.

3. Iſt der Brauch zu faſten etwas newes?

Nein/ ſonder er iſt in der Kirchen allweg geweſen. Dann nicht allein hat Chriſtus gefaſtet/ *Matt.c.4. v.2.* ſonder auch ſeine Jünger/ wie S. Lucas bezeugt *Act.c.13. v.2. & cap.14. v.22.* und S. Paulus von jhm ſelbſt/ *2.Cor.11. v. 27.* der auch die Chriſten zum faſten ermahnet in ſeiner Epiſtel *cap.6.v.5.* Alſo reden auch die H. Vätter offt vom Faſten/ wie oben im 1.Cap.9.und 19.Frag bewieſen. Belangend die 40. tägige Faſten: dieſe haben die Apoſteln ſelbſt eingeſetzt/ wie *canone 68. Apoſtolorum* zu ſehen/ und iſt von der Zeit biß anhero allweg gehalten worden: Dann von dieſer Faſten ſchreibt der H. Ignatius/ S. Joannis deß Apoſtels Jünger/ *in epiſt. ad Philip.* Irenæus *ad Victorem apud Euſeb. l.5. hiſt. c.24.* Origenes *hom.10. in Levit.* Auguſtinus *epiſt. 119. c.15. & in pſal.110.* und andere H. Vätter/ zu welcher Zeit man ſich vom Fleiſcheſſen enthielte/ wie derſelb S. Auguſtinus *l.30. cont. Fauſt. c.5.* und

andere bezeugen: und ſolches iſt billich auff ein Sůnd von der Kirchen gebotten.

4. Iſt das Faſten/ wie es in der Kirchen gehalten wird/ dem Leib nicht ſchädlich?

Nein/ ſonder vielmehr nutzlich: Dann die Måſſigkeit/ welche im Faſten gehalten wird/ Geſundheit/ und ein langes Leben verurſachet. Eccl. 37. v. 34.

5. Die New Evangeliſche aber ſagen: Wie es kȯnne Sůnd ſeyn/ auff ſolche Tåg Fleiſch eſſen/ da doch S. Paulus ſagt/ 1. Tim 4. v. 4. daß alle Creaturen GOttes gut ſeyen/ und nichts gemein oder unrein: Und Chriſtus Matt. c. 15. v. 11 daß nichts/ ſo zum Mund eingehet/ den Menſchen beflecke?

Man ſagt nicht/ daß Fleiſch eſſen darumb Sůnd ſey/ weil es von Natur/ oder an ihme ſelbſt bȯß und unrein ſey/ und darumb deß Menſchen Seel beflecke/ wie es die Juden hielten/ ſonder allein/ weil die Kirch umb billiche Urſachen bey einer Sůnd an gewiſſen Tågen ſelbiges verbietet: nun iſt aber die Uberſchreittung dieſes Verbotts bȯß / und befleckt deß Menſchen Seel: wie auch thåte das Eſſen der verbottenen Frucht im Paradeiß: dann ſelbige war nit bȯß/ noch befleckte ſie Adams und Evæ Seel/ ſondern die Uberſchreittung deß Gebotts ware bȯß/ und hat die Seelen befleckt/ und uns in ſo groß Ubel geſtůrtzet.

6. Sie ſagen widerumb: Weil uns GOtt alle Speiß zugelaſſen/ die Kirch kan uns keine verbieten?

Ja ſie kans / wann ſie billiche Urſachen hat: Dann ſolchs hat die Kirch nit angefangen/ ſondern die Apoſteln ſelbſt/ welche in der Jeroſolimitaniſchen Verſamblung/ darinn S. Petrus/ Paulus

und andere geweſen/ haben gewiſſe Speiſen verbotten: als die den Götzen geopffert erſtickt Blut. *Act. c. 15. v. 29.* Und diß Gebott hat S. Paulus allenthalben verkündiget/ wie am ſelben Cap. *verſ. 41.* zu leſen. Wo dieſe zu ſolcher Zeit dergleichen Speiß recht und wohl verbieten könten/unangeſehen Chriſti Zulaſſung/ und ſo die Chriſten auch ſich davon zu enthalten ſchuldig waren/ ſo kan die Kirch auch zu dieſer Zeit Fleiſch oder andere ſpeiß/ an gewiſſen Tägen umb billiche Urſachen verbieten / damit nemblich die Begierlichkeit abgetödt / und dem Geiſt underworffen werde: Und wie vor Zeiten die Chriſten/ denen die Apoſteln gewiſſe Speiſen verbotten hatten/ im wenigſten nicht einredeten / und fürwarffen/ daß Chriſtus alle zugelaſſen / ſondern mit groſſer Einfalt dieſem Gebott nachkommen/ alſo ſollen wir auch thun/ ſo wir für gute Chriſten wöllen gehalten werden.

7. Sie ſagen zum 3. Zum wenigſten/ da ſolche Speiß fürgeſetzt werden/ iſts zuläſſig dieſelbe zu nieſſen: dann Chriſtus den Apoſteln geſagt/ daß ſie eſſen/ was jhnen wird fürgetragen? Luc. c. 10. v. 8.

Auch alsdann iſts keines wegs zuläſſig / und Chriſtus erlaubt ſolches nicht am ſelben Orth: dann Er ſagte dieſes den Apoſteln / als ſie zu den Juden giengen/ wie auß dem Text klar iſt / welche allein zuläſſige Speiß fürſtelleten / daß ſie nemblich von dieſen ſolten eſſen / und mit denſelben zufrieden ſeyn / noch köſtlichere ſuchen / wie die H. Vätter dieſe Wort außlegen : Seine Meynung war aber allhie im geringſten nicht/ zu erlauben/ daß/ ſo verbottene / oder vergiffte Speiß fürgetragen würde/ ſie

ſie davon eſſen ſolten. Deßgleichen/ da S. Paulus 1.*Cor*.10.*v*.25. ſagt/ daß man eſſe / was am Fleiſch-marck feyl iſt / gibt er kein Gewalt zu eſſen/ was verbotten ware/ als Blut/ erſticktes Fleiſch / oder was man weiß / das den Götzen auffgeopffert worden/ weil er ſelbſt den Chriſten befohlen/ ſich deren zu enthalten/ *Act.c.*15. *v*. 41. ſonder daß ſie andere Speiſen eſſen / ſo nicht verbotten ſeyn/ welches er ſelbſt anzeigt 1.*Cor*.10.*v*.28. da er ſagt: So euch jemand ſagen wird/ das iſt den Götzen geopffert / ſolt jhr nicht davon eſſen.

8. Aber S. Paulus ſagt 1. Tim.c.4 v.3. daß etliche werden kommen/ welche gewiſſe Speiß werden verbieten / ſo GOtt erſchaffen: Und Col.3.c.2.v 16. Rom.14.v.3. daß ſie niemand wegen Speiß oder Tranck urtheilen ſollen?

S. Paulus zum Timotheo / deutet ſolchs auff die Manicheer / und andere Ketzer / wie S. Auguſtinus ſagt *lib*.3. *cont*. *Manich*. welche die Speiß als von Natur/ und an jhr ſelbſt böß / unrein/ und vom Teufel erſchaffen/ verbotten: Die Catholiſchen aber verbieten kein Speiß oder Tranck zu aller Zeit / noch auch / als wären ſolche böß oder unrein/ ſonder allein zu gewiſſen Tägen umb rechtmäſſige Urſachen / wie auch S. Paulus mit andern Apoſteln gethan. *Act. cap*.15.*v*.29. Zun Colloſſern aber und Römern/ redt er allein von den Jüdiſchen Speiſen/ ſo einem jeden zu eſſen zuläſſig.

9. Widerumb ſagen ſie: Warumb die Kirch mehr das Fleiſch als Fiſch / oder andere Speiß verbiete: obs nicht eben gleich ſey/ von Fiſchen oder Fleiſch ſich ſättigen?

Adam hätt eben alſo ſagen können: warumb

jhm GOtt ſolchs Baums Frucht mehr verbotten/ als andere: obs nicht gleich ſey von dieſem oder jenem eſſen: Auch die erſte Chriſten könten den Apoſteln antworten/ auß was Urſachen ſie mehr das Blut/ Erſticktes/ꝛc. verbieten/ als andere Speiſe. Niemand aber hat alſo geredt/ ſonder haben ſolchs Gebotts Urſach GOtt und den Apoſteln heimgeſtellt/ und gedacht/ es ſey von jhnen auß billichen Urſachen geſchehen. Alſo dencken auch jetzt rechte und gute Chriſten in dieſem und andern Gebott der Kirchen/ fragen nicht/ warumb ſie geben ſeyen/ ſonder das thun ſtoltze und eygenſinnige/ die allein halten wöllen/ das jhnen gefällt/ der Kirchen Gebott verachten/ und alſo für Heyden und Publicaner gehalten zu werden begehren/ Matth. 18. v. 17. Eine aber auß andern Urſachen/ warumb die Kirch mehr das Fleiſch als Fiſch/ oder andere Speiß bißweilen verbiet/ iſt dieſe/ daß das Fleiſch mehr beluſtiget/ und zur Geylheit anreitzt/ dann andere: weil aber die Kirch uns wolt von ſolchen Gelüſten abziehen/ derowegen hat ſie billich mehr das Fleiſch/ als andere Speiß zu Zeiten verbotten.

Das X. Cap.

Daß zur Seligkeit die Haltung der Gebott/ und gute Werck vonnöhten ſeyen.

1. Iſts die Seligkeit zu erreichen gnug/ den wahren Glauben haben?

Keines wegs/ ſonder es iſt darneben nötig die Liebe zu haben/ die Gebott zu halten/ die Sünden zu meyden/ und gute Werck zu thun. Dann S. Paulus

1. Cor.

1. *Cor.* 13. *v.* 2. ſagt: So ich hätt allen Glauben/ alſo/ daß ich Berg verſetzte/ und hätte die Liebe nicht/ bin ich nichts. Und Chriſtus *Matth. c.* 19 *v.* 17. Wilt du zum Leben eingehen/ſo halt die Gebott. Widerumb ſagt S. Paulus 1. *Cor. c.* 6. *v.* 9. 10. den Glaubigen/daß under jhnen die Hurer/ Ehebrecher/Dieb/ Trunckenen/ Läſterer/ 2c. nicht ſelig werden. Chriſtus *Matth. c.* 25. *v.* 34. 35. 41. & 52. ſagt/ daß die jenige/ſo gute Werck gethan/ welche nemblich gegen den Armen barmhertzig geweſen / in den Himmel/ die aber ſolches underlaſſen / in die Höll gehen werden: Er ſagt aber nicht/ daß die/ ſo an jhn allein geglaubt/ſollen in den Himmel/und ſo nicht geglaubt/in die Höll kommen. Darumb ſagt recht S. Jacobus *epiſt. c.* 1. *v.* 26. Gleich wie der Leib ohn Geiſt todt iſt/ alſo iſt auch der Glaub ohn Werck todt.

2. **Verdienen wir dann ein Lohn oder Kron im Himmel mit guten Wercken?**

Das iſt gewiß/ weil es die H. Schrifft vielmahl außtrücklich ſagt/ *Apoc. c.* 22. *v.* 12. ſpricht ſie alſo: Sihe/ ich komme/ und mein Lohn iſt mit mir / zu geben einem jeden nach ſeinen Wercken. S. Paulus 2. *Tim. c.* 4. *v.* 8. als er ſeine gute Werck erzehlt hatte/ ſagt er ſtracks darauff: Hinführo iſt mir behalten die Kron der Gerechtigkeit/ welche mir geben wird der HErr an jenem Tag/der gerechte Richter. Darumb ſaget er auch 1. *Cor. c.* 3. *v.* 8. Ein jeder wird ſein eignen Lohn empfangen nach ſeiner Arbeit. Dergleichen Sprüch ſeynd *Matth. c.* 16. *v.* 27. *Rom c.* 2. *v.* 6. 2. *Cor. c.* . *v.* 10. und anderswo.

3. **Die NewEvangeliſche aber werffen ein/ daß wir unnütze Knecht genennt werden/ da wir auch alles gethan ha-**

den/ Luc. cap. 17. v. 10. und unſere Gerechtigkeiten oder gute Werck mit einem unflätigen Tuch verglichen werden? Iſa. 64. v. 6.

Wir ſeynd Gott unnütze Knecht / dann er hat kein Nutz von unſern guten Wercken: aber uns ſelbſt ſeynd wir nützlich / weil wir mit guten Wercken Lohn im Himmel verdienen / wie in der 2. Frag bewieſen. Und die gute Werck nicht der Gerechten / ſonder der Sünder ſeynd einem unflätigen Tuch gleich: dann von ſolchen wird allda geredt / wie der Text anzeigt/ *verſ.* 5. 6. 7.

4. Widerumb ſprechen ſie: man könne die Gebott nicht halten/ weil dieſelbe gebieten: Du ſolt nicht begehren deines Nechſten Weib / Gut/ ꝛc. Und du ſolt GOTT deinen HErrn lieben auß gantzem Hertzen / ꝛc. Dieſe aber können nicht gehalten werden?

Beyde können mit GOttes Hülff/ ſo allen angebotten wird/ gehalten werden: Dann durch diß: Du ſolt nit begehren/ꝛc. wird nicht verbotten ein unvorbedachte Bewegung der Begierlichkeit: dann dieſe iſt keine Sünd / als S. Auguſtinus wol ſagt *tract. de nupt. & concup. c.* 23. ſonder/ wie im 6. und 7. Gebott die äuſſerliche Werck verbotten werden / alſo im 9. und 10. die innerliche Bewilligung deß Hertzens: Nun können wir ohn ſolche Bewilligung und Begierlichkeit wol leben. Durch die Wort aber: Du ſolt GOtt deinen HErrn lieben auß deinem gantzen Hertzen / ꝛc. wird nichts anders verſtanden / als daß wir GOtt über alles lieben / und umb nichts jhn tödtlich erzürnen/ noch von ſeiner Lieb abweichen ſollen / wie S. Paulus *Rom. c.* 8. *v.* 35. andeutet: Das können wir aber mit GOttes Hülff halten / und viel haltens/ und lieben Ihn alſo.

5. Sie ſagen zum 3. 1. Daß die Apoſteln Act. c. 15. v. 10. den Chriſten nit haben aufflegen wöllen das Joch/ welches weder ſie/ noch jhre Vätter haben tragen können. 2. Daß Chriſtus uns erlöſt habe von dem Fluch deß Geſetzes/ Gal. c. 3. v. 13. 3. Daß dem Gerechten das Geſätz nicht gegeben ſey/ 1 Tim. 1. v. 9.

Belangend das 1. die Apoſteln reden allda nicht von den zehen Gebotten/ ſondern von den Jüdiſchen Ceremonien/ als von Beſchneidung/ und dergleichen/ wie es auß dem Text klar iſt. Belangend das 2. Es wird nicht geſagt/ daß uns Chriſtus von Haltung der Gebott deß Geſätzes erlöſt habe/ ſondern von dem Fluch deß Geſätzes/ weil er durch ſeine Verdienſt unß Gnad erworben/ durch welche wir das Geſätz halten/ und dem Fluch entgehen können: Das 3. zeigt allein an/ daß ein Gerechter deß Geſätzs nit bedürffe/ daß er dardurch zum Guten getrieben werde: dann weil er gerecht iſt/ hält ers gern. Daß diß S. Pauli Meynung ſey/ zeigt ers damit an/ daß er gleich drauff ſagt/ das Geſätz ſey für die Ungerechten/ Gottloſen/ Sünder/ ꝛc. welche nemblich durchs Geſätz zur Bekehrung müſſen gezwungen werden.

6. Zum 4. ſagen ſie: 1. Chriſtus ſpricht Joan. c. 3. v. 16. daß er kommen ſey die Welt ſelig zu machen/ und daß alle/ ſo an Jhn glauben/ nicht verlohren werden/ ſondern das ewig Leben haben 2. Sagt Er Marc c. 6. v. 16. Der da glaubt/ und getaufft wird/ ſoll ſelig werden. 3. Rom. c. 3. v. 28. Gal. 2. v. 16. und anderswo ſagt S. Paulus/ daß der Menſch gerechtfertiget und ſelig werde durch den Glauben ohne Werck?

Was das 1. anlangt/ iſt es wahr/ dz Chriſtus in die Welt kommen/ dieſelbe ſelig zu machen/ und daß niemand/ der an Jhn glaubt/ verlohren werde. Nach dem

Todt aber/wird Er kommen wie ein Richter/ welcher nach Maß der guten und böſen Werck einem jeden vergelten wird/ wie S. Paulus 2. *Cor. c.* 5. *v.* 10. mit dieſen Worten bezeugt: Wir müſſen alle offenbahrt werden vor dem Richterſtuhl Chriſti/ auff daß ein jeder empfahe ſeins eygnen Leibs Lohn/ nach dem er gehandelt hat/ es ſey gut oder böß: Was das 2. Ja/ der glaubt/ und getaufft iſt/ wird ſelig/ wo er in der Gnaden/ die er im Tauff empfangen/ verharret: dann Chriſtus *Matt.* 10. *v.* 22. ſagt: Wer biß zum End verharret/ wird ſelig: wer aber nicht verharret/ und in Sünden/ ehe ſie verziehen ſeynd/ ſtirbt/ wird mit andern Sündern dieſen Sentenz empfahen: Weichet von mir all ihr Ubelthäter/ *Luc.* 13. *v.* 27. Daß es aber nicht genug ſey/ glauben/ und getaufft ſeyn/ ſagt S. Paulus 1. *Cor. c.* 6. *v.* 9. 10. & *c.* 13. *v.* 2. wie in der 1. Frag gemeldt. Was das 3. S. Paulus handelt an den Oertern/ wie S. Auguſt. ſagt *epiſt.* 105. vom Anfang unſer erſten Rechtfertigung und Heyls/ ſo Chriſtus als ein Seligmacher in dieſem Leben den Menſchen mittheilt/ da Er ſie auß Sündern gerecht macht: Die erſte Rechtfertigung und Heyl/ kan niemand verdienen mit Haltung deß Gebotts der Natur/ oder Moyſis/ oder mit ſonſt einigem guten Werck/ daß der Menſch durch ſein eygne natürliche Kräfften/ und freyen Willen thut/ (dann von ſolchen Wercken/ die vorm Glauben geſchehen/ redt an gemelten Orten S. Paulus/) ſondern dieſe Rechtfertigung wird von GOTT geben durch den Glauben/ Hoffnung/ *Rom.* 8. *v.* 24. und Liebe/ *Luc.* 7. *v.* 47. welche alle ſeynd lauter Gottes Gaben: umb

welche Urſach auch S. Paulus ſagt *Rom.3. v.24.* daß wir umbſonſt gerechtfertiget werden auß ſeiner Gnad. In jenem Leben aber wird Chriſtus nicht als ein Seligmacher/ſonder als ein Richter kommen/ daß er nach Verdienſt der guten und böſen Werck/ und nicht nach dem Glauben allein/ den Himmel/ oder Höll gebe/ wie Chriſtus ſelbſt ſagt *Matt 7.v.23. & cap.25.v.34. & ſeq.* Und zwar ſo der Tauff und Glaub zur Seligkeit gnug wären/ die jenige / ſo die Hungerige nicht geſpeiſt / Dürſtige nit getränckt / ꝛc. Item die Hurer/ Ehebrecher / Dieb / Vollſäuffer/ Läſterer/ ꝛc. welche/ wie S. Paulus ſagt/ nicht ſelig werden/ *1.Cor.6.v.9.&10.* köndten Chriſto am Jüngſten Gericht antworten: Ob wol wir die Hungerigen nicht geſpeiſt/ ꝛc. oder Hurer/ Ehebrecher/ ꝛc. waren / dannoch ſeynd wir getaufft geweſen / und haben an dich glaubt: welches ſie nicht ſagen dürffen. So müſſen dann obgeſagte Sprüch nothwendig alſo verſtanden werden/ſonſten hätt jhm Chriſtus ſelbſt widerredt/ und S. Paulus zugleich.

7. Sie werffen zum 5. für: daß die Römiſch-Catholiſche ſich auff jhre gute Werck/ und nicht auff Chriſti Verdienſt verlaſſen/ und alſo anzeigen / daß ſein Verdienſt nicht ſey gnugſam geweſen?

Sie thun jhnen damit Unrecht: dann ſie verlaſſen ſich vielmehr auff Chriſti Verdienſt/ als auff jhre gute Werck. Sie glauben aber/ (wie vorhin bewieſen/) daß auch die Seligkeit zu erreichen / gute Werck nohtwendig ſeynd / die jedoch jhren Verdienſt vom Verdienſt Chriſti her haben/ und ohn ſein Hülff nicht geſchehen können. Dieſe aber erfordern ſie darumb nicht / gleich als Chriſti Verdienſt nicht gnugſam

wåren/ſonder weil GOtt geordnet/ daß wir uns alſo Chriſti Verdienſt theilhafftig machen ſollen.

Das XI. Cap.

Widerlegung etlicher gemeinen Fragen/und Einreden/ der NewEvangeliſchen.

1. Die NewEvangeliſchen werffen 1. für: Luther/ Calvinus/ ꝛc. haben allein wöllen die Kirch in ein newe / beſſere Geſtalt bringen / und reformieren / welches dann auch vor Zeiten von vielen Heyligen/ als S. Dominico/ Franciſco/ und andern wol/ und löblich geſchehen?

Es iſt nie in einiger der Kirchen Reformation gehört oder geſehen worden / daß man etwas an den Glaubens Artickeln / oder in gantzer Religion geåndert habe: allein hat man ſich underſtanden die böſe Mores, oder gewiſſe Sünd und Mißbråuch außzutilgen/ und die Tugend wider auffzubringen: Luther aber/ Zwinglius/ und Calvinus/ ꝛc. haben Glaubens und Religions Sachen angegriffen/ und wie es augenſcheinlich/in vielen Stücken veråndert/und haben jhnen nicht laſſen angelegen ſeyn/ daß der Chriſten Leben möchte gebeſſert werden / ſonder ſeynd Urſach geweſen/daß mehr und mehr übels/uñ weniger Guts geſchehe: Dann ſie haben gelehrt / der Glaub allein ſey zur Seligkeit gnug/es ſey unmöglich/die Gebott Gottes zu halten/keiner werde ſeiner ſünden halben/wann er nur glaube/ verdampt: man verdiene mit den guten wercken nichts/ꝛc. Wer iſt nun/der bey ſolcher Lehr zur beſſerung ſeines Lebens angetrieben/und nit viel mehr in ſeinen Sünden geſtårckt möge werden? Iſt das die

die Kirchen reformieren / und in ein beſſern Stand bringen? ja / biß in Grund verderben.

2. Es seynd / ſprächen ſie / in der Kirchen Irrthumben und Abgöttereyen geweſen / und die abzuſchaffen / ſeyen Luther und Calvin von Gott geſandt worden?

Das ſagen ſie zwar / probierens aber nicht: und die Römiſch-Catholiſche beweiſen / 1. Daß es kein Irrthumb / kein Abgötterey ſey / welches ſie darfür halten. 2. Wenns alſo wäre / Gott hätte die Glaubigen ſo lang in ſolchem Irrthumb nicht gelaſſen / oder falſch wäre das Evangelium / wie im 1. Cap. 27. Frag zu ſehen. Daß ſie aber ſagen / man habe zur Zeit Lutheri den Ablaß verkaufft: das geht den Glauben nit an / und war ſolchs nit ein Irrthumb der gantzen Kirchen / dann ſie es nit gut geheiſſen / ſonder etlicher particularn Perſohnen / gleich vor Zeiten / da David mit Ehebruch und Hoffart geſündigt / die gantze Synagoga nit darumb in Irrthumb geweſen. Und warumb hätten nicht auch eben ſo wol andere den Mißbrauch auffheben können / als Luther? 3. Seynd ſie von GOtt geſandt / daß ſie es beweiſen: dann eben deßgleichen ſagten auch vor Zeiten die alte Ertzketzer: Und wöllen ſie / daß man jhnen mehr / als dieſen glaube / ſo müſſen ſie je beweiſen / daß ſie mehr von GOtt geſandt / als jene. Wo ſeynd aber die Patent- und Credentzbrieff / daß jhnen von GOtt ein ſo wichtige Sachen anbefohlen ſey / den uralten / von ſo viel Heyligen und gelehrten Männern ſo viel hundert Jahr lang geübten / und bewährten Glauben abzuſchaffen / und ein newen wider einzuführen. Warlich / der in einem Land die alte Satzungen und Gebräuch wolte abſtellen / und newe einbrin-

bringen / würde billich gefragt werden / auß was Authorität und Gewalt er ſolches thäte / er ſoll ſein Befelchsbrieff und Siegel aufflegen / anderſt halt man jhn für ein Betrieger. Nun ſeynd in Glaubens Sachen kein andere von Gott underzeichnete Brieff / damit Er ſein Decretum und Willen offenbahrt und beſtättiget / als die übernatürliche Miracķel und Wunderzeichen / die niemand anders / als GOtt thun kan: Mit dieſen offenen Brieffen hat GOtt Moyſen / die Propheten / Apoſteln / ꝛc. abgeſandt: auch ehiſt und anderſt nicht hat man ſie für GOttes Geſandten erkennt und angenommen / als da ſie es mit Wunderwerck / mit künfftiger Dingen Weiſſagungen wahr gemacht haben. Wo ſeynd nun Lutheri / Zwinglii / Calvini / ꝛc. Prophecehungen? wo ſeynd ihr Wunderwerck? keins haben ſie gethan / wiewol ſie ſich underſtanden / wie 1. Cap. 23. Frag zu leſen: Soll man ſie dann nicht für gewiſſe Betrieger halten / und verwerffen? Und daß ſie ſolchs mit der Apoſteln Miracķel nicht beweiſen können / iſt im 1. Cap. 22. Frag probiert. Sie können auch nicht ſagen / daß jhr von Gott gegebener Befelchsbrieff die H. Schrifft ſey: dann 1. die Widertäuffer wöllen auch mit derſelben beweiſen / daß ſie von Gott allein ſeyen geſandt / und daß alle New Evang. Zwing. Calvin. Ketzer ſeyen. Hergegen die New Evangeliſche bringen auch die H. Schrifft herfür / daß ſie von GOtt allein geſandt / die Widertäuffer aber / Zwinglianer und Calviniſten ſeyen Ketzer. Deßgleichen ſagen die Zwingl. und Calviniſche: ja auch die alte Ketzer haben auß H. Schrifft für ſich daſſelbig probieren wöllen. Dieweil nun alle

Sec-

Sectiſche mit der H. Schrifft beweiſen wöllen/ daß ſie GOtt geſchickt/ ſo kan ja die Schrifft deſſen nit ein gewiſſes/ und unfehlbares Zeichen oder Befelchsbrieff ſeyn: dann ſolche Zeichen und Befelchsbrieff müſſen alſo beſchaffen ſeyn / daß man darauß außtrücklich und klärlich abnehmen könne / wenn ſie eygentlich gehandreichet worden/ und alſo nicht/ daß ſie von underſchiedlichen möge zu widerſinnigen Meynungen gebraucht werden: wie bey den Propheten und Apoſteln zu ſehen. 2. Ein jeder folgt mehr ſeinem eygnen Sinn und Außlegung/ als der H. Schrifft/ wie im 1. Cap. 31. Frag angezeigt. So können ſie je nicht auß der H. Schrifft allein beweiſen/ daß ſie von GOtt geſandt ſeyn. 3. Keiner auß den Propheten und Apoſteln hat allein auß H. Schrifft wöllen beweiſen / daß ſie Gottes Geſandten wären / ſondern wol durch Mirackel/ oder unfehlbare Wunderzeichen.

3. Sie antworten / Luther und Calvinus haben wöllen die Kirch auff den Stand bringen/ wie ſie zu Zeit der Apoſteln/ und die erſte 500 Jahr geweſen?

Dem iſt nicht alſo: dann 1. zu der Zeit ehret man die Heyligen/ und ruffet ſie an: man bettet für die Abgeſtorbene: man faſtet; die Apoſteln uñ viel andere lebten keuſch/ und unverheyraht: man hatte Altär / und das H. Opffer der Meß wurde gehalten/ ꝛc. wie es im 1. Cap. 19. und 29. Frag klärlich bewieſen. Diß alles aber hat Luther uñ Calvinus abgeſchafft. 2. Die Apoſteln haben viel andere Glaubens Puncten gehalten und gelehrt / welche dieſe verwerffen / wie es hernach probiert wird im 12. C. 11. Frag. 3. GOtt hat nirgend im newen Teſtament geſagt/ daß er etliche werde ſchicken/

cken/die etwas in Chriſtlicher Religion ändern würden: wol aber hat er geweiſſaget 2. Pet. cap. 2. daß falſche Propheten und Verführer kommen würden/ von welchen er ſpricht: Daß ſie werden einführen underſchiedliche Secten/ wandeln nach dem Fleiſch in dem Luſt der Unreinigkeit/ die Origkeit verachten/ jhnen ſelbſt gefallen/andere durch Luſt deß fleiſchs und Geylheit anreitzen/ verheiſſen jhnen Freyheit/ leben in Irrthumb/ und daß viel jhren Lüſten werden nachfolgen/ꝛc. Mit welchen Worten ſcheint/ der H. Geiſt habe nicht allein die alte Ketzer/ ſonder auch Lutherum/ Calvinum/ ꝛc. beſchreiben wöllen/ dann ſie ein ſolchs Leben geführt haben.

4. Wann ein New Evangeliſcher ſpräche/ es halte jhn vom Catholiſchen Glauben ab/ weil man das H. Sacrament nicht in zweyerley Geſtalt gibt: Oder ſonſt ein andern Artickel fürlegte/ wie ſoll man jhm darauff antworten?

Alſo: Es ſey ein groß Wunder/ daß dieſer oder jener Artickel jhn vom Catholiſchen Glauben abhalte/ welcher doch GOtt die ewige Warheit ſelbſt nit abgehalten/ dieſen Glauben mit ſeinen vielfältigen und groſſen Wunderzeichen jederzeit (wie oben bewieſen/) zu beſtättigen. Sey auch billich ein groß Wunder/ daß jhn ſolcher Artickel vom Glauben abhalte/ der doch die liebe Heiligen/ die höchſte Obrigkeit/ unſere Chriſtliche Voreltern/ und die gantze alte Chriſtenheit davon nicht abgehalten/ noch an der ewigen Seligkeit verhindert hat. Darnach ſoll man jhn ermahnen und bitten/ daß er nicht gelehrter und weiſer als GOtt/ und ſeine Heyligen/ als die höchſte Obrigkeit/ und alle ſeine Chriſtliche Voreltern/ die ſo viel

viel hundert Jahr lang gelebt/ ſeyn wölle. (Von der einen Geſtalt ſihe das gantz 3. Cap.

5. Wann ſolcher ein Vrſach begehrte/ warumb man faſte/ die Heyligen anruffe/ für die Todten bette/ ꝛc. was für ein gemeine Antwort kan man jhm geben?

Daß die wahre Kirch Chriſti das lehre/ dieſe aber nicht jrren könne/ wie im 1. Cap. 33. Frag bewieſen: dann ſolche wahre Kirch iſt die Römiſche/ wie klärlich das gantze 1. Cap. durch probiert/ und ſonderlich in der 34. Frag/ weil die wahre Kirch Chriſti anders nichts iſt/ als ein Verſamblung aller deren/ die den wahren Glauben Chriſti haben.

6. So er begehrt/ man ſolls auß H. Schrifft beweiſen?

Man ſage jhm 1. Weil Chriſti Kirch nit jrren kan/ nit nötig ſey/ ſolchs anders zu beweiſen. 2. Der etliche hundert Jahr lang in guter Poſſeſſion eines Hauß/ oder ſonſt Güter geweſen/ bedarff nit mit Sigel und Brieffen zu beweiſen/ daß jhm ſolchs zugehöre/ ſonder der jenig/ ſo jhms abziehen wolt: Die Römiſch-Catholiſche aber ſeynd in ſolcher Poſſeſſion jhrer Glaubens-Artickeln/ dann dieſe ſeynd vor Luthero/ Zwinglio/ Calvino/ ꝛc. ſchon über tauſend Jahr mit einhelliger Meynung der gantzen Welt für wahr und Catholiſch gehalten worden: Aber jhr Newglaubigen kompt erſt newlich auff/ darumb/ wo jhr dieſe auß jhrer vorigen Poſſeſſion verſtoſſen wolt/ ſo iſt darzu nohtwendig/ daß jhr zuvor auß H. Schrifft gantz klärlich beweiſet/ daß jhr recht/ und ſie unrecht haben: ſolches aber könt jhr in den fürnembſten ſtreittigen Artickeln nicht thun/ wie im 12. Cap. dargethan wird. 3. Daß ſie ſelbſt nicht alles/ was ſie halten/ auß H. Schrifft probieren können: Als daß

man

man das Nachtmahl Vormittag / und nůchtern ſolle empfahen / da es die Apoſteln *Matt. 26. v. 26* und die erſte Chriſten *1. Cor. 11. v. 21.* im Nachteſſen empfangen haben: daß die Weiber es empfangen ſollẽ / da doch Chriſtus allein ſeinen Jůngern *Matt. 26. v 20. & 26.* geſagt: Nehmet hin / und eſſet / das iſt mein Leib / das thut zu meiner Gedåchtnuß / *Luc. 22. v. 19.* oder ſo Weiber dabey geweſen / und jhnen diß auch geſagt worden / ſo kőnnen ſie auch das H. Sacrament conſecrieren und reichen: daß man den Sonntag feyren ſolt / und nicht den Sambſtag / dẽ Gott ſelbſt ſo hoch gebotten / *Exod. 31. v. 14.* Ja auch in die zehen Gebott geſetzt / *Exod. 20. v. 8.* und an keinem Orth deß newen Teſtaments iſt abgeſtellt / daß man Erſticktes oder Blut eſſen důrffte / welches außtrůcklich die Apoſteln verbotten haben / *Act. 15. v. 29.*

7. So er aber Sprůch auß H. Schrifft fůrbråchte / die ſich anſehen lieſſen / als wann ſie der Rőmiſchen Kirchen Lehr zuwider wåren?

So man die Außlegung nicht weiß / ſoll man ſagen / daß ſolche und andere dergleichen Sprůch der Kirchen Lehr nicht zuwider ſeyen / ob ſie ſich ſchon alſo anſehen laſſen. Dann wiewol ein jeder den rechten Verſtand und Außlegung (weil die H. Schrifft ſchwer zu verſtehen iſt / wie im 12. Cap. 2. Frag zu leſen /) nicht weiß / ſo haben doch von viel hundert Jahren her die H. Våtter und Kirchen Lehrer / (welchen man billich mehr glauben ſolt als Luthero / Zwinglio / Calvino / ꝛc.) durch die gantze Welt ſolche Sprůch dermaſſen verſtanden / und außgelegt / daß ſie der Rőmiſchen Kirchen Lehr nit zuwider ſeyen.

8. Sie

8. Sie werffen aber für; die Heilige Vätter und Lehrer ſeyen Menſchen geweſen / haben *nævos* gehabt / und in etlichen Sachen gefehlt / und darumb nit alles was ſie geſchrieben / als gewiß zu halten ſey?

1. Luther / Zwinglius / Calvinus / ꝛc. ſeynd auch Menſchen geweſen / und haben fehlen können. 2. Obwol die H. Vätter und Lehrer in etlichen ſonderbaren Sachen fehlen können / ſo iſts doch unmöglich / daß ſie all zugleich in einem Artickel fehlen und jrren / den alle Chriſten als warhafftig annehmen und glauben / wie im 1. Cap. 33. Frag probiert / dann ſonſt jrret die gantze Kirch / das nimmer geſchehen kan / wie daſelbſt dargethan wird.

9. Widerumb ſagen ſie / daß die Römiſch-Catholiſche den H. Vättern und Kirchen Lehrern mehr glauben / als der H. Schrifft?

Sie thun ihnen damit groß Unrecht: dann ohne Vergleichung glauben ſie mehr der H. Schrifft / als den Heiligen Vättern und Kirchen Lehrern. Allein diß halten / und verfechten ſie / es ſey mit gutem Verſtand nicht zu glauben / daß GOtt / der im alten Teſtament den wahren Verſtand der H. Schrifft und Göttlicher Geheimnuß pflegte heyligen Leuten zu offenbahren / und durch dieſelbe andern zu verkündigen / habe im Newen Teſtament viel bälder ſolchen Verſtand Luthero / Calvino / ꝛc. offenbahren wöllen / die kein Heilige / ſonder gottloſe / und unkeuſche Männer waren / (dann Luther iſt ein abtrünniger / meineydiger Münch geweſen / und auß dem Kloſter entlauffen / ja auch ein Kloſter Jungfraw entführt / ſich mit jhr wider beyder Gelübd vermählt / und in Geylheit gelebt. Calvinus aber

war ein Ehebrecher und Sodomiter/ der darumb zu Noviodun in Franckreich/ wie das Gerichtsbuch allda bezeugt/ mit Ruhten gegeiſſelt/ und auff dem Rucken mit eiſen Lilien gebrennt worden/ als einem einzigen auß ſo vielen/ viel hundert Jahr lang/ die jhn ſo embſig umb der H. Schrifft Verſtand angeruffen/und ſo heylig gelebt haben/denen GOTT viel andere geringere Ding offenbahrt hat. Fürwahr/die Vernunfft lehrt ein jeglichen/ der bey guten Sinnen iſt/ daß GOtt vielmehr ſolchen Verſtand habe dieſen wöllen geben/ und darumb auch jhnen in Außlegung der H. Schrifft/ und Göttlichen Sachen viel mehr zu glauben ſey/ als Luthero/ Calvino/ und andern dergleichen.

10. Sie ſprächen auch/daß newe Ding beſſer ſeyen/als alte/ und darumb auch jhr newer Glaub?

Das iſt in allen Dingen nicht wahr: Dann das alt Gold wird höher geacht als new : Und einem Menſchen iſt ſein alte Hand beſſer/als ein newe/ob ſie ſchon gülden wäre.

11. Sie ſagen/daß die Römiſche Kirch die Ehe verbiete: welches S. Paulus ein Lehr der Teuffel nennt. 1. Tim. 4. v. 1. & 3.

Dem iſt nicht alſo/ ſonder ſie läſſt dieſe allen frey/ welche mit Gelübden jhnen ſelbſt ſolche Freyheit nicht benommen haben. Verbiet aber die Ehe allein denen/ welche GOtt verlobt haben/ Jhm jhr Lebtag in Keuſchheit zu dienen: aber das heiſt nicht die Ehe verbieten / ſonder die Meineydigkeit / und Sünd verhindern. Dann da ein ſolche Perſohn zur Ehe greifft/ iſt das nicht ein ehelicher/ ſonder ein Ehebrecheriſcher Stand/ nicht weniger/ als wann ein

Ehemann neben ſeinem Weib / noch ein anders wolte zur Ehe nehmen: Und ſoll billich vielmehr GOtt/ dann einem Menſchen Trew gehalten werden. Wahr iſts/ daß die Römiſche Kirch keinen zu geiſtlichen Aemptern annimpt/ dann mit der Condition/ daß er ſein Keuſchheit GOTT verlobe/ und ledig bleibe: aber zu ſolchen Aemptern zwingt ſie niemand / und alſo läſſt ſie die Ehe auch einem jeden frey: der zur Ehe greiffen will/thue es/ aber kein geiſtlichs Ampt kan er erlangen. Wirds einem Haußvatter nicht für übel auffgelegt / wann er einen Knecht/ oder Magd will annehmen/ welche verheyraht / und mit Kindern beladen seynd / und derohalben vielmehr jhren eygnen / als jhres Herrn Nutzen ſuchen/ warumb ſolt der Kirchen GOttes nicht frey ſtehen/ ſolche Diener zu beſtellen/ welche von den vielfältigen Sorgen deß Eheſtands entlediget ſeyen/ und alſo die beſte Gelegenheit haben GOTT mit Leib und Seel in Heyligkeit zu dienen / nach S. Pauli Raht/1.Cor.c.7.v.34. Wer nit will/oder kan keuſch leben / der greiff ſolchen Stand nicht an. Die Urſach aber / warumb die Kirch keinen zum Geiſtlichen Stand annimbt / der GOtt ſeine Keuſchheit nicht verlobt / iſt dieſe: dieweil die Ehe viel Bekümmernuß / und weltliche Geſchäfften zubringt/ ſo den Gottesdienſt / dem die Geiſtlichen abwarten müſſen / verhindern. In welchem die Kirch gar wol thut: dann ſie folgt dem Exempel Chriſti / und ſeiner Apoſteln nach / welche/ als ſie ſich in den Apoſtoliſchen Stand begaben / alles / wie S. Peter ſagt/ und darumb auch jhre Weiber / umb Chriſti wil-

len verlaſſen haben/ *Matth.* 19. *v.* 27. dann ſo ſie jhre Weiber behalten/ hätten ſie nicht alles verlaſſen. S. Paulus aber zum Timotheo/ weiſſaget von den Manicheern/ und ſpricht S. Auguſt. *lib.* 30. *cont. Fauſt. c.* 4. & 5. Hieron. *in Iovin. lib.* 1. welche die Ehe als wäre ſie GOtt zuwider/ allen/ und jederzeit verbotten: das die Kirch nicht thut.

12. S. Paulus aber ſagt Timotheo/ daß er zu Biſchoffen annehme/ die eines Weibs Mann seynd? 1. Epiſt. 3. v. 2

Kein wunder wars zu ſolcher Zeit: dann under den new bekehrten Heyden/ konten keine andere gefunden werden/ als Ehemänner/ die ſolchs Ampt zu vertretten tauglich wären: darumb muſten dieſe angenommen werden: auß welchen doch will S. Paulus/ daß allein die erwöhlt werden/ ſo ſich nur allein mit dem erſten/ und nicht mit dem zweyten Weib verheyraht haben. Jetzt aber werden viel Unverheyrahten gefunden/ die zu geiſtlichen Aemptern bequem ſeynd. Und weil dieſe der Kirchen viel nützlicher ſeyn können/ wie in der 11. Frag angezeigt/ derowegen hat ſie billich keine Eheleuht mehr annehmen wöllen.

13. Sie ſprechen/ Gott hab allen den Eheſtand gebotten/ Gen. 1. v. 27. da Er ſagt: Seyt fruchtbar/ und mehret euch: Item 1. Cor. 7. v. 2. Umb der Unkeuſchheit willen/ hab ein jeder ſein eygen Weib?

In allen dieſen iſt kein Gebott: dann ſonſt hätt Chriſtus auch ein Weib genommen/ der alle Gerechtigkeit hat erfüllt/ *Matth.* 3. *v.* 15. Item S. Johan. der Täuffer/ und S. Paulus/ das doch keiner gethan. Durch die Wort aber: Seyt fruchtbar/ und mehret euch/ hat Gott ſie geſegnet/ und fruchtbar gemacht/

dann

dann eben daſſelbig ſagt Er den Fiſchen und Vögeln/ *verſ.22.* die/(weil ſie keine Vernunfft haben/) keines Gebotts fähig waren. Viel weniger gebiet S. Paulus den Eheſtand: dann er raht außtrücklich im ſelben *Cap. v.27.* Daß die noch ledig ſeynd/ nicht heyrahten ſollen.

14. Sie werffen für/ Gott hab 1. die Ehe frey gelaſſen/ und darumb die Kirch ſie einem jeden geſtatten müſſe. 2. Allen ſey geben ein natürliche Begierd zur Ehe?

Viel Ding können durch menſchliche Geſetz wegen billichen Urſachen verändert werden/ die GOtt frey gelaſſen: dann GOtt hat alle Güter auff Erden gemein gelaſſen/ und ſeynd doch jetzt vertheylt: Alle Menſchen ſeynd nach jhrer Naturn frey/ und dannoch werden viel zur Dienſtbarkeit gezwungen/ und ſeynd ſchuldig andern als Herrn underthänig zu ſeyn/ wie auch S. Paulus befilcht *Epheſ.6.v.5.* Jhr Knecht ſeyt gehorſam ewern leiblichen Herrn mit Forcht und Zittern/ als Chriſto/ ꝛc. Belangend die Begierlichkeit : ſo dieſer muß gnug geſchehen/ was wird ein Weib in deß Manns Abweſen oder Kranckheit thun/ wann ſie ſolche Begierligkeit ankompt? GOtt hat dieſe Begierlichkeit eingeben/ nicht daß ein jeder darumb heyrahten müſſe/ ſondern wegen Mehrung deß menſchlichen Geſchlechts: dieſe aber kan gnugſam geſchehen/ ob wol etliche allweg keuſch leben/ wie die Erfahrung lehrt.

15. Es ſagen aber die New Evangeliſche/ daß unmöglich ſey keuſch zu leben?

Wahr iſts/ daß ſie ſolches ſagen/ reden aber damit ſehr übel. Dann 1. ſchänden ſie all jhre Kinder/ welche

da ſie nun ein zimliches Alter erreicht/erſt verheuraht werden: Item jhre Weiber/ alle Wittmänner und Frawen/ und ſich ſelbſt: nemblich/ daß bey jhnen kein groſſer Sohn keuſch ſey/ kein Tochter Jungfraw/ keine Wittwe/die nicht ein Hur/und kein Wittmann/ der nicht ein Hurenführer ſey: Ja/daß jhre Weiber Ehebrecherin/ und ſie Ehebrecher werden/ da ſie ein Zeitlang von einander ſeyn müſſen/ weil ſie ſagen/ es ſey ſo unmöglich keuſch zu leben/ als ohn Speiß und Tranck. Solten nicht alle ehrliche Leut under jhnen auch dieſer Lehr halben allein von jhrem Glauben ein Abſchewen haben? 2. Wann ſolchs wahr wäre/ſo hätte S. Paulus *1. Cor. c. 7. v. 27.* nit wol mit folgenden Worten zur Keuſchheit gerahten: Biſt du ledig vom Weib/ſo ſuch kein Weib: So die Keuſchheit unmöglich wär/hätt er ſollen ſagen: Ich rahte/daß jhr alle zur Ehe greiffet. Und: Biſt du ledig/ ſo ſuch alsbald ein Weib/dann es iſt unmöglich/ keuſch zu leben. Siehe/ wie weit dieſe von S. Pauli Lehr abweichē/und jrren.

16. Widerumb ſprächen ſie/ daß Gott ſage Deut. 12. v. 23. Man ſolle das allein thun/welches Er gebotten/ und nichts darzu/noch darvon thun: Nun aber hat Gott viel Sachen/ſo die Catholiſche Kirch haltet/nicht gebotten?

Es geſchehen viel Ding wol/ löblich/ und die Gott angenemb ſeynd/ſo doch von Jhm nicht gebotten: Als da iſt/1. ewige Jungfrawſchafft bewahren/*1. Cor. c. 7. v. 25. 26.* 2. Alles den Armen geben/ *Matt. cap. 19. v. 21.* 3. Auff den Knyen betten/ *Act. c. 20. v. 36.* 4. Das Nachtmahl/ wie vorhin geſagt/ vor Mittag/ und nüchtern empfahen/ den Sontag feyren/ und dergleichen mehr: welche lezte Ding auch die New Evangeliſche

liſche halten. Nun ſeynd aber dieſe Ding von Gott nicht gebotten. Die Rechabiter haben nimmer-Wein getruncken / weil es jhnen jhr Vatter befohlen / welches Gott nicht gebotten: und hat jhm gleichfals wol gefallen/ *Ierem. c. 35. v. 6. & 19.* Wo dieſer Vatter ſolches hat gebieten können/wiewol GOtt es nicht gebotten / und ſeine Kinder/ weil ſie diß Gebott gehalten / daran wol gethan/ und ſeynd darumb von GOtt gelobt/ und geſegnet worden: So kan dann auch/und viel mehr die H. Kirch unſer gemeine Mutter/durch die Obrigkeit wol und recht etwas zur Ehren GOttes/ und der Seelen Heyl gebieten/ und einſetzen/das Gott auch gefällt/ obwol Ers nicht gebotten / und wir thun Gott ein Wolgefallen/da wir jhr Gebott halten. Was aber den Text *Deut. c. 12.* angehet/ da wird allein geredt vom Opffer: daß ſie jhm ſolche Ding nicht ſolten opffern/ als die Heyden jhren Göttern/ ſonder die Ding allein/welche Er jhnen fürgeſchrieben/ und kein andere: dann davon redt der Text klärlich.

17. Sie ſagen widerumb/ Chriſtus habe die Phariſeer geſtrafft/ daß ſie der Menſchen Satzungen und Gebott halten/ Matt. c. 15. v. 3 Marc. 7. v. 7.

Chriſtus redt nicht von allen Satzungen/und Gebotten/ſonder allein von denen/ſo Gottes Gebott zuwider ſeynd/welches klärlich in gemeltẽ Text zu ſehen. Sonſt könten keine Obern (weil ſie Menſchen ſind/) einiges Gebott geben / und niemand müſte denſelben gehorchen: welches der Vernunfft/ der H. Schrifft/ *Rom. c. 13. v. 1. Actor. 15. v. 41.* und jhrer eygnen Lehr zuwider iſt: Dann ſie wöllen/ daß die jhrige den Satzungen/ welche jhre Obern/ und ſie in jhren Ver-

 ſam-

ſamblungen machen/ Gehorſam leiſten. (Sihe her‑nach die 8. Frag/ C. 13.

16. Sie pflegen das unkeuſch Leben etlicher Prieſter fürzubringen/ und darauß zu ſchlieſſen/ ſie ſeyen die Wölff/ welche Chriſtus auß den Früchten zu erkennen ermahnt/ und die folgends ein falſchen Glauben haben?

1. Es ſeynd auch viel bey den Catholiſchen von der Zeit Lutheri geweſen/ deren Heyligkeit GOTT durch Wunderzeichen / vor und nach jhrem Todt offenbahret hat ; Dieſe aber zeygen an/ daß ſie ein rechten Glauben gehabt/ ob ſchon etliche Böſe ſeyn.

2. Das böß Leben der Prieſter / iſt nicht die Frucht deß Glaubens/ (dann er verbietet ſolchs/ und befilchts ſcharpf zu ſtraffen) ſonder iſt nur ein Frucht deß böſen Willens / und darumb iſt jhr Glaub nicht falſch. Sintemahl auch under den Juden vor Zeiten groſſe Sünder geweſen / wie Saul/ David/ Solomon/ ꝛc. und dannoch waren ſie nicht reiſſende Wölff / noch jhr Glaub falſch / ja / es war ein Judas under zwölff Apoſteln. Eben alſo ſeynd auch under den Lutheranern/ und Zwingliſchen etliche gottloſe Predicanten.

3. So der Glaub auß den Früchten und Wercken ſoll erkannt werden/ wird es klar ſeyn/ daß der New‑Evangeliſche Glaub falſch ſey. Dann 1. jhre Vorfahren / und Stiffter/ als Lutherus und Calvinus/ haben ein ſehr unkeuſch Leben geführt: denen nachmahls viel andere Prieſter gefolgt / welche / weil ſie bey den Catholiſchen jhrer Unkeuſchheit halben geſtrafft worden / haben ſich zu jhrem Glauben begeben/ und wider das Gelübd der Keuſchheit / Weiber genommen/ wie dann jhr Glaub / ſolches zuläſſig zu ſeyn/

ſeyn/ lehrt/ und alſo biß zum Todt in Hurerey gelebt: Weil aber ſolche Frucht auß jhrem Glauben erwachſet/ ſo muß er falſch ſeyn. 2. Luther bekennt ſelbſt in der 2. Predig deß 1. Sonntags im Advent/ in der Hauß-Poſtill zu Jehna getruckt/ daß die Welt auß ſeiner Lehr täglich ärger werde/ und daß die Leut under ſeinem Evangelio geitziger/ liſtiger/ ungerechter/ frecher/ und ärger ſeyen/ als under dem Bapſtumb/ dermaſſen/ daß da ein Teuffel vertrieben/ ſieben andere in ſie kommen. Mit welchem auch übereinſtimmet Calvinus *in cap.* 11. *Dan. v.* 34. 3. Auß jhrem Glauben iſt herkommen/ daß ſo viel haben wider jhre rechte Herrn/ und König/ in Teutſchland/ Böhmen/ Holland/ Franckreich/ wider alle Billigkeit Krieg geführt / die Prieſter unmenſchlich getödt/ GOTT geweyhete Jungfrawen mit Gewalt geſchmähet / Kirchen und Altär abgeriſſen / Kelch/ und andere H. Geſchirꝛ geſtohlen/ Klöſter von unſern andächtigen Voreltern geſtifft/ GOttes Diener/ und Arme zu erhalten/ beraubt/ und verbrennt/ geiſtliche Güter / wider der Fundatorn Meynung/ an ſich gezogen / und GOttes Lobgeſang und Dienſt außgereutet. Was ärgers hätt von Räubern / Mördern/ Diocletiano/ Nerone/ und andern Tyrannen geſchehen können ? Was verurſacht noch jetzt ſolche Krieg in Teutſch- und Holland/ dann eben dieſer Glaub ? Nimb wahr/ was für Frucht der New-Evangeliſch Glaub und Religion bringe. 4. Weil jhr Glaub lehret/ daß unmöglich ſey/ GOttes Gebott zu halten / daß niemand umb Sünden verdambt werde / der Glaub allein ſey gnug zur Seligkeit/

thut ein ſolcher Glaub nicht allen Laſtern die Thür auff? Iſt auß dieſen Früchten nicht offenbahr/ daß ein ſolcher Glaub falſch ſey/ und daß jhre Predicanten mit Luthero/Calvino/ꝛc. reiſſende Wölff ſeyen/ welche ſo viel Seelen zerreiſſen/ und verdammen? 5. Wo ſeynd under jhnen Leuth/ gleich wie bey den Römiſch-Catholiſchen unzahlbare/ die nach Chriſti Raht *Matth. c. 19. v. 29.* jhre Eltern mit allen Gütern umb Chriſti willen verlaſſen/damit ſie jhm in Armuth dienen? Wo ſeynd jhre Jungfrawen/ die nach S. Pauli Ermahnung/ *1. Cor. c. 7. v. 25. & 34.* darumb unverheyraht bleiben/ damit ſie beſſer dencken können/was GOtt angehet/ und an Leib und Geiſt heilig bleiben? Solche gute Früchten bringt jhr Glaub und Lehr nicht: Alle Predicanten halten jhre Güter/ wöllen Weiber haben/und jhnen gefallen/keiner will dem Lämblein mit den Jungfrawen nachfolgen/ wo es hingehet/ *Apoc. c. 14. v. 34.*

19. Sie rühmen ſich aber/ daß bißweilen etliche gelehrte Prieſter/ München/ oder andere geiſtliche Männer/ den Römiſch-Catholiſchen Glauben verlaſſen/ und jhren Glauben angenommen haben?

1. Ob ſchon bißweilen einer vom Glauben abfället/ ſo bleiben doch hergegen viel tauſend hochgelehrte Männer Römiſch-Catholiſch/ welche lieber ſterben wöllen/ dann ſolchen Glauben verlaſſen: Die geringe Anzahl aber der Abfallenden/ muß niemand mehr bewegen/ (weil Judas ein Apoſtel/ und Lucifer ein Engel mit ſeinen Geſellen auch abgefallen ſeynd/) als die groſſe Menge der andern/ welche ſtandhafftig darinn verharren/ und jhn verfechten

ten. 2. Auß allen gelehrten Prieſtern/ Ordens Perſohnen / und Geiſtlichen/ ſo von dieſem Glauben zu jhrem abfallen/ iſt kaum ein eintziger / der ſolches darumb thue/ weil er vermeinet / die andere haben einen beſſern Glauben / als die Römiſch-Catholiſche/ ſonder dieſe Prieſter/ ꝛc. fallen allein darumb ab / daß ſie bey jhnen Weiber bekommen/ (dann ſolche alle ſchnell Weiber nehmen/) und ſich der Geylheit frey/ und unverhindert ergeben mögen. Welches klärlich hierauß iſt zu beweiſen : Wann die Lutheriſche/ Zwingliſche/ ꝛc. ein Ordnung und Geſätz under jhnen machten/ man ſolle keinem / ſo ein Prieſter/ oder geiſtliche Perſohn geweſen/ ein Weib zulaſſen/ ſondern wie die Römiſch-Catholiſche thun/ alle/ die Unzucht treiben/ ſtraffen : Was gilts/ ob mehr ein Prieſter / oder andere Geiſtliche Perſohn dieſen Glauben verlaſſen/ und den jhrigen annehmen würd ? So folgt dann / daß die jenige / ſo abfallen/ nicht wegen deß Glaubens/ ſonder der Weiber halben abfallen : Dann ſo dieſer Glaub jhnen Weiber zulieſſe / keiner begehrte ein andern Glauben anzunehmen. 3. Es werden auch viel Lutheriſche/ und Zwingliſche/ die ſehr gelehrt ſeynd/ Römiſch-Catholiſch : Und dieſe werden darzu nicht bewegt/ daß ſie bey jhnen gröſſere Freyheit zu erwarten haben / ſonder allein durch die erkante Warheit dieſes Glaubens / und auß Sorg / die ſie über jhre Seligkeit tragen : Welche darumb bey den Catholiſchen auch andächtiger leben/(wie die Erfahrung lehrt/) als ſie vorhin im andern Glauben gethan haben.

20. Et-

20. Etliche werffen auch für/ daß Chriſtus ſagt/ viel ſeyen beruffen/ wenig aber außerwöhlt/ Matt. 20. v 6. Vnd die Zahl der ſeinigen/ nennet Er ein geringe Herd/ Luc 12. v. 32. Vnd der Weg zum Leben ſchmal/ den wenig finden/ Matt. 7. v. 14. Weil aber ſo viel Römiſch-Catholiſch/ und ſo wenig Newevangel. ſeynd/ daß ſie rechte Chriſten ſeyen?

Die H. Schrifft lehrt klärlich/ daß Chriſti Reich hie auff Erden nicht gering/ ſonder ſehr groß ſeyn wird. Dann David redt davon alſo *Pſal.* 81. *v.* 8. Er wird herrſchen von einem Meer/ biß ans ander/ und vom Waſſer an/ biß ans End der Welt. Und GOtt der Vatter ſagt alſo zu Chriſto/ *Pſ.* 2. *v.* 8. Ich will dir die Heyden/ (deren allweg ſehr viel geweſen/) zum Erb geben/ und zum Eygenthumb das End der Erden. Solches haben die Apoſteln angefangen/ denen Chriſtus *Matt.* 28. *v.* 19. & *Marc.* 16. *v.* 15. befohlen/ daß ſie durch die gantze Welt ziehen/ und allen Völckern das Evangelium predigen: Welches ſie gethan/ und alſo/ wie S. Paulus ſagt *Coll* 1. *v.* 6. durch die gantze Welt viel Chriſten worden/ welche Zahl hernach je länger je mehr zugenommen/ als S. Irenæus/ Tertullianus/ Cyprianus/ Athanaſius/ Auguſtinus/ ꝛc. die von der Apoſteln Zeit gelebt/ bezeugen: So muß dann die Zahl der Chriſten nicht klein/ ſondern überauß groß/ und durch die gantze Welt außgebreitet ſeyn. Welches dieweil allein bey den Römiſch-Catholiſchen zu ſehen/ ſo müſſen ſie warhafftig das wahre Reich Chriſti ſeyn. Belangend aber angezogene Sprüch: die ſeynd dieſem nicht zuwider: Dann *Matt.* 20. durch die wenig Außerwöhlten wird nit verſtanden/ daß wenig Chriſten ſeyn ſollen/ ſondern/ daß under der Vielheit der Chriſten/ wenig

fürtreffliche/und außerleſene Leuth ſeyen. Luc. am 12. hat Chriſtus die jenige angeredt / ſo jhm damahls nachfolgten / und ſie genennt ein geringe Herd / weil jhrer noch wenig waren/ aber nach Chriſti Himmelfahrt / iſt dieſe Herd ſehr groß worden. *Matt.* am 7. redt Chriſtus nit von den Glaubigen / ſondern allein von denen/ die ſelig werden/ deren wenig ſeynd gegen andern/ die verlohren werden.

12. Etliche ſagen/daß die Römiſch-Catholiſchen den jhrigen nit wöllen geſtatten / die Bibel auff Teutſch zu leſen/ damit ſie jhre Jrrthumb nicht mercken?

Mit nichten nicht: das darauß klärlich abzunehmen/ 1. weil ſie allen erſtatten die Lateiniſche Bibel zu leſen. 2. Weil ſie vielen Gelehrten vergönnen/auch die Teutſche zu leſen. So man darumb die Bibel verbiete/ daß (alſo zu ſagen/) der Catholiſchen Kirchen Jrrthumb nicht gemerckt würden / hätten ſie dieſe vielmehr den Gelehrten / ſo leichtlicher die Jrrthumb erkennen könten/ verbotten/ als den Ungelehrten. Die Kirch aber verbiet die Bibel auff teutſch von allen zu leſen / umb dieſe Urſachen: 1. Weil in der Bibel / (wie S. Peter von S. Pauli Epiſteln/ und H. Schrifft ſagt/ 2.*epiſt*.3. *v*.16.) etliche Ding ſchwer zu verſtehen ſeynd / welche die Ungelehrte und Leichtfertige verfälſchen zu jhrer eygnen Verdambnuß. Solchen Ungelehrten wird billich die Bibel zu leſen verbotten / wie den kleinen Kindern das Meſſer / damit ſie jhnen ſelbſt nicht ſchädlich ſeyen : dann die Ungelehrte / ſo die Bibel nicht verſtehen/ und ſie nach jhrem Verſtand außlegen wolten / geriehten in newe Jrrthumb/ gleich wie

under

under den NewEvangeliſchen geſchicht/bey welchen/ weil alle die Bibel leſen/ bißweilen in einem eintzigen Hauß ſo viel Secten/als Häupter ſeynd. 2. Weil gewiß/daß etliche Bibel fälſchlich verteutſcht ſeynd/in welchen etwas verändert/außgelaſſen/ oder zugeſetzt iſt/ dardurch die Einfältigen in Irrthumb leichtlich fallen könten.

Das XII. Cap.

Von fürnembſten ſtreittigen Glaubens Artickeln / welche die NewEvangeliſchen auß H. Schrifft beweiſen ſollen.

Die NewEvangeliſche haben ſelbſt dieſen Schlußſpruch gemacht/die H. Schrifft ſey allein die rechte Richtſchnur und Probierſtein/dardurch man die falſche Lehr von der wahren ſoll underſcheiden. So ſollen ſie billich am aller erſten dieſe Richtſchnur und Probierſtein an jhrer Lehr gebrauchen / und jede Stück mit heller Schrifft beweiſen. Daß ſie dann ſolches in folgenden Artickeln thun/ ſo viel Schrifften/ und eben ſo klar auff ein jeden Puncten für jhr Lehr herfür bringen / und das ohn weitläuffige Gloſſen und Umbreden/ als hie für die Catholiſche geſetzt ſeynd/ und auff dieſe vorhin antworten.

1. Wo ſtehts geſchrieben / daß das Evangelium Matthæi/ Lucæ/ꝛc. ein Buch der H. Schrifft ſey/und die Bücher der Machabeer/Tobiæ/Judith/ꝛc. nit?

Da doch hergegen dieſe in der Bibel vor tauſent Jahren geſtanden / und von der H. Kirchen für Bücher der H. Schrifft erkant worden? Sie findens nirgend.

2. Wo ſtehets geſchrieben / daß die H. Schrifft leichtlich zu verſtehen ſey / und jhr rechter Verſtand einem jeden gegeben werd?

Da doch hergegen geſchrieben 2. *Pet. 3. v. 16.* von den Epiſteln S. Pauli / daß etliche Ding darinn ſchwer zu verſtehen ſeyen. Item / wo die H. Schrifft leichtlich zu verſtehen / uñ deren verſtand einem jeden wird geben / warumb gehen ſie dann zur Schulen / und predigen? warumb ſchreiben ſie ſo viel Bücher und Commentaria in die H. Schrifft? warumb legt ein New Evangeliſcher die H. Schrifft anders auß / als ein anderer Newevangeliſcher / ein Calviniſt / anders / als ein anderer Calviniſt / uñ ſtreiten ſelbſt under einander wegẽ der Außlegung? Iſt das Buch Ezechielis / und Apocalypſis leichtlich zu verſtehen? Wo ſie dieſe Bücher nur wol / und mit Fleiß leſen und betrachten / ſo werden ſie das Widerſpiel bekennen müſſen.

3. Wo ſtehets / daß alles / was zu glauben und zu halten / in H. Schrifft geſchrieben ſey / und nichts anders / auch keine Traditiones und Satzungen anzunehmen?

Da doch S. Paulus 1. *Cor. c. 11. v. 34.* vom Nachtmahl ſagt: Die andere Ding will ich ordnen / wann ich komme: Welche an keinem Orth geſchrieben. Und 2. *Theſſ. c. 2. v. 15.* Haltet die Satzungen / ſo jhr gelehrt habt / es ſey durch unſer Wort oder Epiſtel. Item / wo ſtehets / daß man ſoll den Sonntag / und nit Sambſtag feyren / Blut / und Erſticktes eſſen / ꝛc. lieſe deß 11. Cap. 7. Frag.

4. Wo: daß kein Gerechtigkeit ſey in guten Wercken?

Da doch geſchrieben *Ezech. c. 18. v. 22.* Der ſich bekehret / wird in ſeiner Gerechtigkeit / die er gethan hat / leben:

leben: Und *Rom. c. 2. v. 13.* Vor GOtt ſeynd nicht gerecht die/ ſo das Geſetz hören/ ſonder die das Geſetz thun/ die werden gerechtfertiget.

5. Wo daß es unmöglich ſey die Gebott GOttes halten/ auch mit ſeiner Gnaden?

Da doch Chriſtus ſagt *Matth. c. 11. v. 30.* Mein Joch iſt ſüß / und mein Bürd iſt leicht. Und *1. Ioan. c. 5. v. 3.* Sein Gebott ſeynd nicht ſchwer: Und Zacharias mit Eliſabeth/ *Luc. c. 1. v. 6.* wie auch der Jüngling/ *Matt. c. 19. v. 20.* alle gehalten.

6. Wo: daß Abbruch von etlichen ſpeiſen ein Aberglaub ſey/ und man nicht ſchuldig ſey/ ſolchen Abbruch und Feyrtäg zu halten/ ob es ſchon von der Obrigkeit gebotten ſey?

Da doch S. Johannes allein Hewſchrecken und wild Hönig geſſen/ und kein Wein getruncken/ *Matt. c. 3. v. 4. Luc. c. 1. v. 15.* Item: Seyd gehorſam eweren Fürſtehern/ und ſeyd jhnen underthan/ *Hebr. c. 13. v. 17.*

7. Wo: daß alle/ auch der Heiligen Bilder verbotten/ oder der Heiligen Bilder Götzen Bilder ſeyen?

Da doch Gott hat gebotten/ ꝛc. liß die 1. Frag gantz auß deß 7. Cap.

8. Wo: daß man im newen Teſtament/ keine äuſſerliche Ceremonien und Gebärden/ dardurch die jnnerliche Andacht bedeutet / erweckt / oder ſonſt etwas geiſtliches angezeigt wird/ nicht ſollen gebraucht werden?

Da doch Chriſtus uns deſſen viel Exempel geben. 1. als Er einem Tauben und Stummen helffen wolt/ nahme Er jhn vom Volck / legt jhm die Finger in die Ohren/ ſpeyet auß/ rühret die Zungen an / ſahe auff gen Himmel/ ſeufftzet/ und ſprach: Ephta/ *Marc. c. 7. v. 33.*

v. 33. & 34. Als er ein Blinden wolt ſehend machen/ ſpeyet er auff die Erden / macht ein Koth auß dem Speichel / ſchmieret den Koth auff die Augen / vnd ſagt jhm/ er ſolle ſich in Siloe waſchen. Jo. c. 9. v. 6. & 7. 3. Er hat die Händ auff die Kinder gelegt/ vnd ſie geſegnet. Marc c. 10. v. 16. da er betten wolt/ fiel er nieder auff ſein Angeſicht. Matt. c. 26. v. 39. Da er den Jüngern den Heil. Geiſt gabe/ bließ er ſie an. Jo. c. 20. v. 22. 6. Da er zum Himmel fuhre / hub er die Händ auff/ vnd ſegnet die Seinige. Luc. c. 24. v. 50. 7. Die Apoſteln ſalbten viel Krancke mit Oel/ vnd wurden geſund. Marc. c. 6. v. 13. Und mit aufflegung der Händ gaben ſie den H. Geiſt. Act. 8. v. 17. vnd weyheten zum Prieſterthumb 1. Tim. 4. v. 14. Alle dieſe Ding ſeynd lauter Ceremonien geweſen.

9 Wo ſtehts geſchrieben / daß Gott das wahre Liecht deß Glaubens / ſo viel hundert Jahr lang ſolt verborgen laſſen / alle Chriſten ohn rechte Hirten vnd Lehrer in Abgötterey vnd Irꝛthumb leben/ vnd ſeine Kirch zu grund gehen laſſen / biß daß Luther oder Calvinus kommen wird die Chriſtenheit zu reformieren/ die Chriſten noch ſo viel hundert Jahren erſt zum rechten Verſtand der H Schrifft/ vnd zum rechten Glauben / vnd Weg zu bringen: Und die Kirch wider auffrichten ſolle/

Nirgend ſtehet ſolches in H. Schrifft / ſonder das Widerſpiel: Dann Chriſtus ſagt/ er wölle ſeine Kirch (das iſt Verſamblung aller deren / welche den rechten Glauben haben) auff ein Felſen bawen/ ꝛc. Und S. Paulus: Daß Chriſtus zu dero Aufferbawung vnnd Fortpflantzung/ ꝛc. leſe im 1. Cap. der 34. Frag den 5. vnd 6. Puncten. Item ſo Juden oder Heyden gemelte hundert Jahr lang het-

ren wöllen Chriſten werden / in die wahre Chriſtl
Kirch eintretten / vnd den rechten Glauben annemmen/ darzu ſie allweg bey ewiger Verdamnuß verpflicht waren Marc. c. 16. v. 16. wie were das jhnen moglich geweſen? wie hetten ſie können ſelig werden/ weil die Kirch zu grund gangen/ vnd vnſichtbar ware/ vnd alle ohn einigen rechten Lehrer vnnd Hirten/ in Abgötterey/ Jrrthumb/ vnd ohn rechten Glauben lebten. Wo der jenig ein Tyrann iſt welcher etwas vnmöglichs bei Leibſtraff gebietet/ wie viel gröſſerer Tyrann nach der Newevangeliſchen Lehr/ were dann Gott/ der ein vnmögliche Sach bey ewiger Verdamnuß gebotten hette? Die Newevangeliſche liegen/ oder Christus vnd S. Paulus haben gelogen.

Die Newevangeliſche haben nicht der H. Apoſteln Glaub vnd Lehr/ ſonder der alten Ketzer

10. Wer hat den wahren Glauben vnnd Lehr zum erſten nach Chriſto außgebreit vnd verkündiget?

Die H. Apoſteln: dann dieſe ſeynd durch die Welt von Chriſto darumb außgeſand worden. Marc. c. 16. v. 15. Act. c. 1. v. 8.

11 Haben die Newevangeliſche denſelben Glauben vnd Lehr/ ſo die H. Apoſteln verkündigt haben?

Nein fürwahr. Dann 1. der Apoſtel Glaub vnd Lehr war einig / ohn Secten vnd Spaltungen/ Epheſ. c. 4. v. 5. Der Newevangeliſchen iſt zerſpalten vnd vertheilt in vielerley Secten: als Lutheraner/

Zwinglianer/ Calviniſten/ Widertäuffer/ꝛc. vnnd ſo ſehr zertrent vnd vneinig/ daß ſie ſich vndereinander verbannen vnd verdammen: Ja Luther iſt in ſeiner eignen Lehr mit jhm ſelbſt ſo vneinig vnd vnbeſtändig geweſen/ das D. Joan. Piſtorius viel Stellen oder Sprüch auß Lutheri Bücher fürbringt/ da er vber ein eintzige Sach Ja/ vnnd Nein geſchrieben hat. Deßgleichen ſeynd auch die Lutheriſche vndereinander in viellerley Secten zertrennt/ alſo daß ſie ſelbſt in etlichen Stücken deß Glaubens widereinander ſtreitten: daher dann etliche werden genennt Confeſſioniſten/ andere Vbiquitiſten/ andere rigidi, andere molles, &c. Alſo auch bey dē Calviniſten/ etliche ſeynd Proteſtanden/ andere Puritaner/ andere Armenianer/ andere Gomoriſten/ ꝛc. Welche vndereinander in Glaubens Artickeln hefftig ſtreitten. Die Widertäuffer ſeynd noch viel mehr vnder einander zertheilt. 2. Der Apoſteln Glaub vnnd Lehr iſt allgemein: Das iſt/ allezeit/ allenthalben durch die Welt geprediget/ geglaubt/ vnd gehalten worden. Roman. c. 10. v. 18. Coll. 1. v. 6. Der Newevangeliſchen iſt vor Lutheri Zeiten nirgend geweſen/ gehört/ oder geprediget worden: dann ſie niemand nach den Apoſteln nennen können/ der in allen jhren Artickeln alſo gelehrt/ oder geglaubt hab/ wie ſie jetzunder. Vnnd noch bey dieſer Zeit ſteckt Ihr Glaub allein in gewiſſen Winckeln Europæ. 3. Die Apoſteln lehren/ man könne/ ja müſſe die Gebott Gottes halten/ wo fern wir begehren die Seligkeit/ wie Chriſtus ſelbſt ſagt. Matt. 10. v. 17. Rom. c. 2. v. 12. 1. Ioan. c. 5. v. 3. Die Newevangeliſche halten vnd

lehren es ſey vnmöglich/vnd zur Seligkeit vnnötig. 4. Die Apoſteln lehren/wir ſollen vnſer Heyl ſuchen vnd würcken mit Forcht vnd Zittern. Philip.c.2.v. 12. Die Newevangeliſche ſeynd deß Himmels ſo gewiß daß jhnen nicht fehlen kan / vnd kein Urſach zu förchten haben. 5. Die Apoſteln lehren/daß wir vns ſollen bemühen vnd bearbeiten mit guten Wercken vnſern Beruff gewiß zu machen. 2. Pet.1. v.9. Die Newevang. lehren/Chriſtus hab alles/vnd für alle der Geſtalt gnug gethan/daß ein Chriſt keiner Sorg vnd Mühe durchauß vonnöten hab. 6. Die Apoſteln haben gelehrt Buß thun/ Act.c.2.v.38. & cap.3.v. 19.2.Cor.e.7.v.9.& 10.vnd ſie haben ſelbſt Buß gethan: dann S. Paulus ſagt/ daß er ſein Leib caſteye. 1. Cor.cap.9.v.27. Die Newevang. wöllen von der Buß nicht hören. 7. Die Apoſteln haben gelehrt Faſten/ vnd die Chriſten darzu ermahnt/ 2. Cor.cap.6 v.5. Ja ſie haben ſelbſt gefaſtet/wie S. Lucas bezeugt Act.c.13.v.2.& 14.v.22.vnd S. Paulus von ihm ſelbſt. 2. Cor.c.11.v.17. Die Newevang. haſſen vnd verſpotten daß Faſten 8. Die Apoſteln haben gelehrt zu brauchē die letzte Oelūg. Jac.c.5.v.14. Die Newevangeliſche verwerffen ſie. 9. Die Apoſteln haben gelehrt/daß gut ſey allzeit keuſch bleiben/ vnd Jungfräwlich leben/ja beſſer als zur Ehe greiffen/vnd dazu ermahnt Paulus 1. Cor. 7. v.25. & 38. Apoc.14. v.8. & 4. Die Newevang lehren es ſey beſſer heyratē/ vnmöglich keuſch zu leben/ vnd ermahnen all zum Eheſtand / niemand aber daß er ſein Keuſchheit vnd Jūgfrawſchafft ewig bewahre. 10. Die Apoſteln lehren daß die jenige verdampt werden/welche jhre Gott

gege-

gegebene Trew oder Gelübt brechen 1. Tim. 5. v. 11. & 12. Bey dem Newevangel. hats ſo gar kein Gefahr / daß alle Geiſtliche jhre Kutten vnd Kappen an Zaun hencken / vnd wider jhr Gelübd Weiber nemmen müſſen. 11. Die Apoſteln lehren/ daß viel Sünd die Menſchen auß dem Himmel außſchlieſſen: als Vnzucht/ Dieberey/ Trunckenheit/ vnd viel andere 1. Cor. c. 6. v. 9. & 10. Gal. 5. v. 19. & ſeqq. Die Newevang. ſagẽ/ daß kein Sünd an der Seeligkeit verhindere/ da man allein den Glauben hält. 12. Die Apoſteln haben gelehrt vnd gehaltẽ vnderſcheid der Speiß. Actor. 15. v. 29. Den Newevangel. iſt alles gleich vnd zugelaſſen nach jhres Hertzen Luſt vnd Begierd / ob ſchon die Kirch auß billichen Vrſachen etwas verbiete. 13. Die Apoſtel lehren daß die Kirch nit fehlen könn: dan S. Paulus nennet ſie ein Seul vnd Grundfeſt der Warheit/ 1. Tim. 3. v. 15. vñ ein geliebte H. Geſponß Chriſti ohn Mackel vnd Runtzlen/ Ephes. c. 5. v. 27. welcher Chriſtus den H. Geiſt verheiſſen/ der bey jhr ewig bleibe. Joan. 14. v. 16. vnd ſie alle Warheit lehre Jo. 16. v. 13. Die Newevangeliſche aber ſagen daß ſie gefehlt habe/ viel Irrthumb vnd Abgötterey geſtattet / das Evangelium vnder die Banck fallen/ vñ allda ſo viel hundert Jahr lang verborgen gelaſſen: Vnd machen alſo die Kirch wegen dieſer Vntrew / zu einer Huren / Chriſtum aber zum Lügner / daß er oder ſeiner verheiſſung vom H. Geiſt nicht nachkommen / oder daß der H. Geiſt ſein Ampt / nemblich alle Warheit ewig zu lehren / nicht verricht hab. Auß dieſen allen iſt hell vnd klar/ daß die Newevangeliſchen ein andern Glauben vnd

Lehr haben/ als die H. Apoſteln gehabt/ vnd ſo die Apoſtel ein rechten Glauben vnd Lehr verkündiget/ daß die Newevangeliſchen ein falſchē Glauben vnd Lehr gehabt.

12. Weil die Newevangeliſche jhren Glauben vnd Lehr nicht von den H. Apoſteln haben/ woher haben ſie jhn dann?

Von den alten vnd vor längſt von der Chriſtlichen Kirchen/ vnd H. Vättern verdampten vnd verbanten Ketzern.

13. Probiere daß an den Artickeln/ die zwiſchen den Römiſch-Catholiſchen vnd jhnen ſtreitug ſeynd?

1. Daß man für die abgeſtorbene nicht betten ſoll/ kompt vom Ketzer Arrio / der das gelehrt/ wie S. Auguſtinus bezeugt/ Ad Quod vult Deum, hær. 43. 2. Daß der Glaub allein ſelig mache/ vñ gute Werck darzu nit nöttig ſeyen/ vnd kein Laſter ſchaden könne ſo lang man glaub/ kompt von Simon dem Zauberer/ der das gelehrt/ wie auch S. Auguſt ſagt hær. 46. 54. 59. 3. Daß man die Heyligen im Himmel vmb Fürbitt nit anruffen ſoll/ Jtem nit Faſtē kompt vom Ketzer Fauſto/ wie ſelber Auguſt. ſchreibt cont. Fauſt. l. 20. c. 21. l. 30. c. 4. 4. Dz Heylthumb verachten/ kompt vom Ketzer Vigilantio / wie S. Hieron. ſagt cont. Vig. 5. Auff Traditiones nit geben / vnd ſprechen das alles in H. Schrifft ſey begriffen/ kompt vom Ketzer Arrio. Aug lib. 1. cont. Max. c. 2. 6. Den Münchē Stand verwerffen/ kompt von den Ketzern Circumcelliones geneñt / wie auch S. Aug. bezeugt in Pſ. 132. 7. Den Bapſt vnd Römiſchen Stul verachten/ vnd verdam̃en/ kompt vom Ketzer Donato/ wie S. Auguſtin. ſagt l. cont. litt. perit. 8. Das die

Kirch

Kirch allein in ſich Froṁe begreiffe/ vnd lange Zeit ſey vndergangen/ kompt auch von den Ketzern Donatiſtẽ wie auch S. Aug. ſagt lib. de vnit. Eccl. c. 21. 9. Daß die Kloſterleut nit ſchuldig ſeyen jhr Gelübd zu halten/ kompt von den Ketzern Lamperianern/ Damaſc. l. de hæreſ. 10. Daß der Jungfrawſtand nicht beſſer ſey als der Eheſtand/ vnd Faſten vor Gott nit mehr gelte als Eſſen/ vnnd daß alle getauffte gleiche Belohnung im Himmel habẽ werden/ ob woll einer mehr guts gethan hab als der ander/ kompt vom Ketzer Joviniano/ ſchreibt auch S. Auguſt. hæreſ. 82. 11. Die Meß verwerffen kompt von den Ketzern Bogomili genent Enthym. in panoplia p. 2. t. 23. hær. 17. 12. Die Ohren beicht verachten kompt von dẽ Novatianern. Cipr. l. 4. epiſt. 2. 13. Den Ablaß verſpotten/ vñ den Engliſchen Gruß nit ſprechen wöllen/ kompt vom dẽ Ketzern Waldẽſern/ Guido de hær. 14. Das Sacrament der letſten Oelung außmuſtern/ kompt von den Ketzern Albigenſern her Ant. p. 2. tit. 11. c. 7. 15. Das Fegfewr leugnẽ/ kompt vom Ketzer Armenio Guido de hær. Diſe vnd andere Stück/ ſo die Newevan. wider die Römiſch. Catholiſche glaubẽ vñ verfechten/ ſeynd von viel hundert Jahren her von der Kirche vnd H. Vättern verdambt worden: vnd auß derſelben vnderſchiedlichen Ketzern Lehr/ welche die Newev. ſelbſt vmb andere/ Jrrthumb auch für Ketzer halten/ haben ſie jhren Glauben zuſammen geflickt: (dann keiner hat alles gelehrt vnd glaubt wie jetzt die Newevangeliſche/ Zwingliſche ꝛc.) denen auch mehr andre punctẽ Luther/ Zwinglius/ Calvinus/ ꝛc zugeſetzt haben. Was aber für ein Geiſt ſie vnderwieſen hab/ lieſe im 1. C. 30 frag.

Sicherheit der alten Catholiſchen/vnd Gefahr aller Newevangeliſchen am Jüngſten Tag

Auß dieſen allē folgt/daß die Catholiſche am jüngſten Tag vor Chriſto viel ſicherer beſtehen werden/ als die Newevangeliſche. Dann wann Chriſtus ſie fragen wird/warumb ſie in ſolchem Glauben/ vnd nit im Newevangeliſchen/Zwingliſchen/ꝛc. gelebt können ſie alſo kecklich antworten 1. Weil du befohlen daß wir die Kirch hören ſollen/ ſonſt als Heyden vnd Publicanen gehalten werden/ Matt. 16. v. 17 Nun aber haben wir alles was du deiner Kirchen in H. Schrifft verheiſſen/in der Römiſchen klärlich erfült geſehen / vnd derowegen jhrer Lehr vnd Glauben folgen müſſen: Dann dieſe allein / iſt durch die gantze Welt außgebreit geweſen/ ſie allein/hat durch die jhrige die Heyden bekehrt/ vnd daſſelbig auch zu vnſern Zeiten gethan: bey jhr allein ware ſtets vnder allen Doctorn/die ſo viel hundert Jahr lang gelebt/in allen Artickeln deß Glaubens ein wunderbare Einigkeit: bey jhr allein/ iſt ein ſtetige Nachfolg der Biſchoffen vnd Prelaten von den Apoſteln her geweſen: ſie allein/ iſt feſt vnd vnüberwindlich wider alle Pforten der Höllen ſo viel hundert Jahr lang blieben/das iſt/ wider alle Macht der Tyrannen vnd Ketzer: jhr Glaub allein/ iſt von ſo vielen allgemeinen Conciliis die in viel hundert Jahren gehalten/ darin manch heilige vnnd gelehrte Männer auß ſo vielen Landſchafften verſamblet waren/ allzeit gut geheiſſen/vnd für wahr angenomen worden: du haſt aber verſprochen / du werdeſt den Chriſten den H.

Geiſt

Geiſt ſenden/der bey jhnen ewig bleibe Ioan. 14. v. 16. vnd alle Warheit lehre Ioan. 16. v. 13. So aber in dieſem Glauben etwas falſch were geweſen/hett der H. Geiſt alle Warheit nicht gelehrt / daß wir nicht dencken dürfften: dan dein Verheiſſung/ vnd das Evangelium were ſonſt falſch. Nun aber bey den Newevangeliſchen/ Zwingliſchen / Calviniſchen/ vnd Widertäuffern / haben wir nichts dergleichen mercken können: ja all die fürnembſte Stück welche dieſe wider die Römiſch-Catholiſchen gelehrt/ ſeynd vor viel hundert Jahren von der gantzen Chriſtenheit verdambt geweſen: darumb haben wir zumahl keine Vrſach gehabt den Römiſch-Catholiſchen Glauben zuverlaſſen/ oder an deſſen Warheit zu zweifflen/vnd den jhrigen anzunemmen. 2. Er macht vns ſicher vnd gewiß daß dieſer Glaub wahr were / weil denſelben innerhalb fünffhundert Jahren ſehr heilige Leut gehabt/ gelehrt / verfechtet/ vnd darinn geſtorben: als S. Bernardus / Dominicus / Franciſcus/ Vincentius/ vnd viel andere: ja viel nach Lutheri Zeit/ nemblich S. Ignatius/ Xaverius/ Philippus Nereus / vnd andere mehr: welche wegen Heiligkeit vnd Wunderzeichen / die ſie vor/ vnnd nach jhrem Todt gethan/ berühmt waren. Vnd nicht allein dieſe/ ſonder auch alle Heiligen vnd Doctores ſo von tauſend Jahren her haben gelebt/ welche eben ſo woll/ ja beſſer die H. Schriefft verſtanden/ als alle Newevangeliſche / deren Heyligkeit / Glauben/ vnnd Seligkeit/ du durch viel Wunderzeichen bewieſen/ vnd von den Chriſten ſeynd für heilig annd ſelig gehalten worden/ haben in dieſem Glauben ge-

lebt: Dann ſie haben die Heyligē angeruffen/für die Todten gebettet/ die Bilder geehrt/ die Meß hoch geacht/verbottene Speiß gemitten/ꝛc. vnd jhrer keiner hat den Newevangeliſchen/ Zwingliſchen/ ꝛc. Glauben gehabt: ja dieſelbe Heiligen vnd Doctores (wie in jhren Büchern/ vnd auß jhres Lebens Hiſtorien zu finden) haben die jenige für Ketzer gehalten/ welche die vorige Stück widerſtritten/ oder alſo glaubten vnd lehrten/ wie jetzt die Newevangeliſche/ Zwingliſche/ ꝛc. wider die Römiſch-Catholiſche Glauben vnnd Lehren: Wo wir dann im Glauben mit jhnen geirret/ ſo ſeynd wir von dir betrogen worden: dann wir ſeynd denen nachgefolgt/ dern Leben/Lehr/ vnd Glauben dir gefallen/ wie du mit ſo vielen Wunderzeichen bezeugt haſt. 3. Demnach du gemelten Heiligen viel andere nicht eben nothwendige Ding haſt offenbart/ vnnd durch ſie angezeigt/ das glaubwürdige Leut mit Eyd bezeugt haben wir nit dürffen zweiffeln/ daß/ ſo was falſch/ abgöttiſch/ oder dir zu wider were in Sachen welche den Glauben vnd gantze Chriſtenheit betreffen (du ſolchs auch jhnen/ oder einem auß dieſen allen in ſo viel hundert Jahren offenbahrt hetteſt/ weil du ſo gütig biſt/vnd den Glauben allzeit ohn einigen Irrthumb begehrſt zu vnderhalten. 4. Allein die übernatürliche Wunderwerck/deren ſo viel die Römiſch-Catholiſchen zu Beſtättigung jhres Glaubens gethan/ (nit allein vor Zeiten/ ſonder auch nach dem ſolcher Streit zwiſchen vns vnnd den Newevangeliſchen erſtanden/ da hergegen kein eintziges von allē Newevangeliſchen/ wiewol ſie es verſucht geſchehen)

hen) haben vns verſichert/ daß vnſer Glaub wahr ſey: theyls weil du verſprochen/ Jo. 14. v. 12. Marc. 16. v. 18. daß deine Glaubigen ſollen ſolche Wunderwerck thun/ theyls/ weil wahre vbernaturliche Wunderwerck eben ſo wol allein von dir ſeynd (dan ſolche können anders nicht dann allein durch Gott geſchehen) als die H. Schrifft von dir iſt/ vmb welcher halben wir für gewiß halten müſſen/ du habſt daſſelbig in H. Schrifft gelehrt/ vnd zu glauben befohlen/ daß du mit ſolchen Wunderwercken angezeigt vnd bekräfftiget haſt. Dann wir hetten wider dein Güte vnd Trewe geſündiget/ ſo wir vermeynt hetten/ daß du durch Wunderwerck falſche Ding vnd die dir mißfielen/ habſt angezeigt vnd bekräfftiget/ vnd dern Widerſpiel du durch die H. Schrifft von vns glauben wolteſt. 5. Wir haben in vnſerm Glauben nichts befunden/ das der H. Schrifft zu wider were: Dann ob ſchon vnſer Widerpartey etliche Sprüch auß H. Schrifft fürgeworffen/ ſo ſeynd doch dieſelbe vor viel hundert Jahrẽ von den H. Vättern dermaſſen außgelegt worden/ daß man klärlich geſehen/ daß ſolche vnſerm Glauben nit zu wider ſeynd. Wie ſollen wir dan ein ſolchen Glauben/ als vnrecht verwerffen/ einiges Irrthumb verdacht haben/ vnd ein andern annemmen? Fürwahr diß alles kan die Römiſch-Catholiſchen höchlich tröſten/ vnd in jhrem Glauben ſtärcken.

Hergegen aber da Chriſtus wird ein Newevangeliſchen fragen: Warumb biſt du Evangeliſch/ oder Zwingliſch/ oder Calviniſch/ oder Widertäufferiſch geweſen/ vnd haſt den alten Catholiſchen Glauben

nicht angenommen/was wird er antworte? Spricht er 1. Weil Luther/Zwinglius/Calvinus/oder vnſer Predicanten vns alſo gelehrt haben. So wird Chriſtus ſagen: Was haſtu bey dieſen Lehrmeiſtern geſehen das dich bewegt hat / jhren newen/ vnd vorhin nimmer mehr/erhörten Glauben bälder zu halten/ als den vhralten/darin alle Heyligen / vnd auch alle deine Voreltern ſo viel hundert Jahr vor Luther haben gelebt? Haben ſie dann Wunderzeichen gethan/ vnd dardurch dan jhre Lehr vnd Glaub von mir herkomme / vnd ſie von mir geſand ſeyen bewieſen: oder villeicht ein ſonderlich heyligs Leben geführt? Weiſtu nicht was dir mein Apoſtel zur Warnung geſagt/ Gal. 1. v. 8. Wann ſchon ein Engel vom Himmel euch würd anders predigen / dann wir euch geprediget haben/der ſey verflucht: So man in Veränderung deß Glaubens/auch den Engeln nicht glauben ſoll/ wie viel weniger vorgemelten Lehrmeiſtern ohn Wunderzeichen vnd Heyligkeit deß Lebens/ Spricht er zum 2. Weil die H. Schrifft alſo gelehrt vñ jhr gefolget habe? So wird Chriſtus ſagen: Du haſt der H. Schrifft nit gefolget/ſondern wie oben bewieſen/ allein dem Verſtand / Meynung vnnd Außlegung der H. Schrifft / ſo Luther/Zwinglius / Calvinus/ vnd du ſelbſt gegeben haſt: Warumb aber haſtu bälder gefolgt deinem eygenen Verſtand vnd Außlegung / oder ſolcher Männer / als aller H. Vättern vnd Kirchenlehrern / ja als der Außlegung ſo vieler Concilien vnd Verſamlungẽ/deren manchs in tauſent Jahren gehalten / darinn ſo viel hocherleuchte/ gelehrte/heylige/vnd wegen Wunderzeichẽ berümb-

te Männer geweſen? Haſt du die H. Schrifft beſſer verſtanden als alle dieſe? was ein groſſe Hoffart iſt diß geweſen/ daß du dein ſonderbahres Vrtheyl vnd Meynũg allen dieſen/ vnd dem allgemeinen Vrtheil der gãtzẽ Chriſtenheit haſt vorgezogen/ vnd dieſe alle als verblente / auch deß Geiſt Gottes beraubte/ veracht / der ſolchen Geiſt zugeſchrieben? Neben dem / weiſtu nicht daß die allein die H. Schrifft vnd Göttliche Geheimbnuß recht verſtehen / denen ichs offenbahre: wie hat dirs aber in den Sinn können kommen/ daß ich erſt vber 1500. Jahr bälder dir/ oder Luther/ Zwinglio/ Calvino/ oder einem andern Predicanten ſolchs offenbart habe/ als in ſo vil hundert Jahren einigem andern Heyligen / die ſolchen Fleiß angewend mir zu dienen/ vnd zu gefallen / vnd ſo eyfferig von mir den wahren Verſtand der Heil. Schrifft begert / die ich dermaſſen geliebt / vnd denen ich ſo viel andere geringere Ding offenbahret hab? wie hett ich all dieſe in Finſternuß / Irrthumb/ vnnd Abgötterey vber tauſent Jahr biß an die Zeit Lutheri laſſen können? Endlich hab ich nicht verheiſſen daß ich den H. Geiſt den Glaubigen ſenden werd/ der bey jhnen ewig bleibe Ioan. 14. v. 16. vnd ſie alle Warheit lehre. Ioan. 16. v. 13. ſolcher Verheiſſung aber hett ich nicht gnug gethan ſo etwas das in ſo vielen gemeinen Concilien vnd Verſamlungen der Chriſten iſt beſchloſſen / vnnd für Artickel deß Glaubens durch die gantze Chriſtenheit gehalten worden/ falſch were: als daß man ſol Meß leſen/ die Heyligen anruffen/ für die Todten betten/ ꝛc. weil der H. Geiſt ſo viel Jahr/ in ſolchen wichtigen Sachen/

die

die Gottes Ehr / vnd den wahren Glauben betreffen/ Alle Warheit nicht gelehrt hette. Haſt du mich bälder für ein Lügner/ vnd mein Evangelium falſch halten wöllen/ als den Newevangeliſchen / oder Kwingliſchen/ ꝛc. Glauben verlaſſen / vnd den alten Römiſch-Catholiſchen annemen? Lieber wie können doch alle vorgemelte hierauff antworten / oder ſich entſchuldigen? Spricht er zum 3. Weil ich vermeynt es weren in der Römiſchen Kirchen viel Irrthumb / Mißbräuch / Abgötterey / vnnd hetten zum Haupt den Antichriſt. So wird Chriſtus ſagen: Auß was Vrſachen haſtu ſolches können vermeynen/ da du gewuſt / daß ſie mit ſo vieler Martyrer Blut / vnnd Wunderzeichen beſtettiget / durch die gantze Welt außgebreit / ſo viel Heyligen vnd ſonſt gelehrte Männer erzehlt / vnnd ſolche Einhelligkeit in allen Glaubens Artickeln ſo viel hundert Jahr vnderhalten? Wie wers möglich geweſen / das kein Doctor / oder Heyliger ſo lange Zeit ſolche Irrthumb Mißbräuch vnd Abgötterey hett mercken können? Item ſo obgeſagte Ding weren abgöttiſch geweſen/ wie die Predicanten geſagt / vnd du glaubt haſt / ſo were das Evangelium tauſent Jahr vergebens geprediget / vnd geglaubt / vergebens die Heyden bekehrt / vnd vergebens von den Martyrern der Todt für mich gelitten worden: ja wol ſolche Ding waren Abgötterey / ſo weren all deine Voreltern / die vor Luthero in der Römiſchen Kirchen gelebt / auch alle H. Vätter / Martyrer / Beichtiger / Jungfrawen mit allen Heyligen verdampt worden: dann es iſt ein Artickel deß Glaubens 1. Cor. 6, v. 9. daß kein Abgötti-

göttiſcher ſelig werde. Weil du aber wüſteſt daß diß falſch / vnd zu hören erſchröcklich wäre / wie haſt du nit erkent / daß ſolche newe Religion / darauß ſo viel abſchewliche Ding folgten / falſch ſein müſte? oder wie haſtu nicht darauß Urſach genommen zu zweifeln / vnd weiters der Warheit nachzuforſchen / da dein ewigs Heyl daran hienge? Spricht er zum 4. Weil die Römiſch-Catholiſche den Leyen im Nachtmahl den Kelch nit wollen reichen. So wird Chriſtus ſagen: Das ſoll dich keines wegs von jhrem Glauben abgehalten haben. 1. Weil du glaubſt daß ich gantz lebendig vnder der Geſtalt deß Brods were / vnd darumb eben ſo viel Gnaden vnnd Nutz mittheilte / als vnder beyden. 2. Weil in keinem Ort der H. Schrifft zu leſen / daß die Leyē den Kelch empfangen haben / vil weniger daß ich jhnen ſolchs gebotten: dann diß were denen ſo kein Wein trinckē könne / zu haltē vnmöglich geweſē. 3. Weil allweg etliche vnder der Geſtallt deß Brods allein comunicirt / vnd alles was die Newevangeliſchē darwider fürgebracht haben klärlich von den Catholiſchē iſt widerlegt wordē. Spricht er zum 5. Mich dünckte daß viel überflüſſige Sachē bey dem Römiſch-Catholiſchē gehalten wurden: als das Faſten / vnderſcheid der Speiß / Kleider vñ Ceremoniē der Meß / Gelübd der Armut / Keuſchheit / vnd dergleichē. So wird Chriſtus ſagen 1. Warum hat dich mehr gedunckt ſolche Sachē überflüſſig zu ſeyn / als allen andern Hochgelehrtē vnd Heiligen / die ſo viel hundert jahr dieſelbe gehaltē habē? 2. Könteſtu nit gedenckē / daß es gut were zu meiner Ehrn faſten / ſich von etlichen Speiſen mit S. Johan Matt. 3 v. 4.

v. 4. enthalten/ in Armut vnd Keuſchheit leben/ dar-
zu ich ſelbſt gerathen Matt 19. v. 12. & 21. Kleider vñ
Ceremonien in der Meß brauchen/ die mein Leyden
vñ Sterben fürbildeten/ weil alle dieſe Ding zu gröſ-
ſer Andacht die Leut bewegen köñen? Warum haſtu
dann diß alles veracht? Antwort er: Weil du ſolchs
nit haſt gebotten: Wird Christus ſagen: 1. Ich hab
gebotten der Kirchen zu gehorſamen Matth. 18. v. 17.
aber ſie hat ſolche Ding gebotten. 2. Viel Ding ge-
ſchehen wol vnd löblich/ die ich nicht gebotten ſihe
im 11. Cap. 16. Frag Spricht er zum 6. Ich hat mit
Eyd geſchworen in ſolcher Religion zu leben vnnd
zu ſterben. So wird Chriſtus ſagen: Du haſt übelge-
than auff ein newe Religion zu ſchweren / die kein
Heiliger zuvor gehabt / vnd auch übel gethan / daß
du ſolchem Eyd biſt nachkommen: dann weil er böß
war / bunde er nicht / vnd ſolſt jhn nit gehalten ha-
ben. Spricht er zum 7. Weil ich nicht gewuſt ob ich
ſolt ein Catholiſch/ oder Newevangeliſch Ehegemal
bekommen/ oder ob ich vnder/ vnd bey Catholiſchen/
oder Newevangeliſchen leben würde: oder weil mei-
ne Güter vnder dieſen gelegen: oder gedienet einem
Herren der Newevangeliſch ware: oder weil ich vn-
der ſolchen verheyrath geweſen: oder in einem Ort
das Newevangeliſch ware gewohnt habe/ oder hab
mein Freund angeſehen/ ꝛc. So wird Chriſtus ſagen:
Haſtu dann den rechten/ vnd allein ſeligmachenden
Glauben/ ja dein ewiges Heil nit höher geacht/ dann
alle dieſe zeitliche vnd geringſchätzige Ding? Weiſtu
nicht daß ich geſagt: Was hilffts den Menſchen/
ſo er die gantze Welt gewinne/ vnnd an ſeiner Seel
ſcha-

Schaden litte/ *Matth. c. 16. v. 26.* Und mein Apoſtel: Wenn ich noch den Menſchen gefiele/ ſo wäre ich nit ein Knecht Chriſti/ *Gal. c. 1. v.* 10. Warumb haſtu nicht zum wenigſten bey dir ſelbſt den alten Catholiſchen Glauben angenom̄en / und denſelben im Hertzen gehalten/ und heim̄lich bey den Catholiſchen gebeicht / und andere Sacramenten empfangen. Spricht er zum 8. Ich hab geförcht/ und mich auch geſchämbt/ würd ich Römiſch Catholiſch / für ein Abtrinnigen gehalten zu werden / weil ich meinen Glauben hätt verlaſſen ; So wird Chriſtus ſagen: 1. Diß ſollen deine Voreltern geförcht haben/ welche erſtlich vom alten/ wahren/ und ſeligmachenden Glauben/ darinn ſie gebohren und aufferzogen/ ſeynd abgefallen / und dieſen vorhin nimmer erhörten angenommen. Du aber hatteſt kein billiche Urſach diß zu förchten/ weil du nicht ein wahren/ ſondern falſchen Glauben hätteſt verlaſſen / und den wahren/ darinn dein uralte Eltern ſo viel hundert Jahr vor Lutheri / Calvini / Zwinglii / ꝛc. Geburt gelebt/ widerumb angenommen : daß diß bälder bey allen Frommen ein Ehr geweſen wäre/ viel weniger wärſt für einen Abtrinnigen gehalten worden. 2. Hat ſich dein Vatter / oder Anherr nicht geſchämbt von dem uralten Catholiſchen Glauben ſeiner lieben und frommen Voreltern / den ſie von H. Leuthen empfangen / abzufallen / und zu dieſem newen ſich zu begeben / der ſeinen Anfang hat vom unkeuſchen Calvino/ oder von dem meineydigen/ außgeſprungenen München Luther/ welcher ſo groſſe Gemeinſchafft mit dem Teuffel gehabt / wie er ſelbſt hat bekant/

 lieſe

lieſe deß 1. Cap. 30. Frag:) ſo ſolt du dich viel weniger geſchämbt haben / vom ſelben Glauben abzuſtehen / und dich zu den Uralten wider zu bekehren. 3. Viel andere Hochgelehrte/ ja auch Edellent/ Freyherren/ Graffen und Fürſten/ die vorhin deiner Religion waren/ ſeynd Römiſch-Catholiſch worden/ das jhnen kein Schand / ſondern Lob / Ehr und Seligkeit zugebracht: warſtu weiſer/ beſſer/ und gröſſer als alle dieſe? Spricht er zum 9. Daß er vermeint habe/ es ſey genug/ wann man nur getaufft wäre/ das Evangelium/ und die 12. Artickel glaubte. So wird Chriſtus ſagen: 1. Du haſt gewuſt / daß nur ein ſeligmachender Glaub iſt/ *Epheſ. c. 4. v. 5.* und zugleich auch / daß ewer und der Römiſch-Catholiſch Glaub / nicht ein Glaub waren / weil jhr mit jhnen ſo hefftig in Glaubens Artickeln geſtritten. Du haſt auch gewuſt / daß viel im Römiſch-Catholiſchen Glauben ſeynd ſelig worden: deſſen du von keinem/ der in deinem Glauben geſtorben / verſichert geweſen. 2. So zur Seligkeit gnug wäre / nur getaufft ſeyn / in Chriſtum/ und die 12. Artickel glauben/ ſo wärs eben gleich geweſen/ ein New Evangeliſcher/ Zwingliſcher / oder Widertäuffer zu ſeyn: dann dieſe alle ſeynd getaufft/ und haben alſo glaubt. Spricht er zum 10. Mein Obrigkeit ware nicht Römiſch-Catholiſch / ſie hat mich zu jhrem Glauben gezwungen: oder/ wäre ich Catholiſch worden / hätt ich mein Gut verlohren / oder wäre enterbt worden. So wird Chriſtus ſagen: Du ſolt viel lieber mit ſo viel hundert tauſent Martyrer all dein Gut/ und auch das Leben in die Schantz geſchlagen haben/

ben/ als ohn den rechten und ſeligmachenden Glauben gelebt haben.

Dieſe/ und dergleichen Stück ſoll ein jeder wol beherzigen/ und wo damit noch nicht gnug/ auch diß thun: Nemblich Lutherum/ Calvinum/ Zwinglium/ꝛc. mit dem H. Franciſco Xaverio/welche alle zugleich gelebt haben/ vergleichen/ auß jhnen zu erkennen/ welcher der rechte Glaub ſey: Luther hat den geiſtlichen Ordenſtand verlaſſen/ ein Weib wider das Gelübd der ewigen Keuſchheit genommen/ ſich dem Papſt widerſetzt/ die H. Meß/ Faſten/ Underſcheid der Speiß/ Fegfewr/ Anruffung der Heyligen veracht/ und das für aberglaubige und abgöttiſche Ding verworffen: in welchen allen jhm auch Calvinus/ Zwinglius/ ꝛc. beygefallen/ und ſich dem alten Römiſch-Catholiſchen Glauben/ gleich als er falſch wäre/ widerſetzt/ und ein newen angefangen. Franciſcus Xaverius aber iſt in einen Geiſtlichen Orden eingangen/ ewige Keuſchheit gehalten/ ſich dem Papſt durch ein ſonderbares Gelübd verpflicht/ Meß gehalten/ gefaſtet/ ꝛc. und den alten Römiſch-Catholiſchen Glauben gehalten/ geprediget/ und als einen wahren/ und allein ſeligmachenden wider Lutherum/ Calvinum/ Zwinglium/ und andere verfechtet/ und dieſelbe für warhafftige Ketzer gehalten. Under dieſen muß oder Xaverius/ oder Luther/ꝛc. ſehr geirret/ und einen falſchen Glauben gehabt und gelehrt haben: Wer kan aber in ſolchen Sachen ein gewiſſer Richter ſeyn/ dann GOtt ſelbſt? Wie kan aber GOtt ſeinen Sentenz klärlicher außſprechen/ als durch übernatürliche

Wunderzeichen/ die nicht anders/ dann allein durch Gott geſchehen können: als da ſeynd/ Todten aufferwecken/ Blinden ſehend machen/ Außſätzigen reinigen/ Gichtbrüchige/ Stumme/ Taube/ Lahme und Krancke geſund machen: dergleichen Chriſtus ſelbſt gethan/ zu beweiſen/ daß Er Meſſias ſey/ und den Glaubigen auch ſolche *Ioan.* 14. *v.* 12. & *Marc.* 16. *v.* 17. & 18. verheiſſen/ wie im 1. Cap. 20. Frag zu leſen. Deren aber viel hat GOtt durch Franciſcum Xaverium gethan: dann neben dem/ daß er hat Blinden ſehend gemacht/ Außſätzigen gereiniget/ Lahmen/ Stummen/ und Tauben geholffen/ Gichtbrüchtige/ und andere Krancken geſund gemacht: hat auch in ſeinem Leben vier Todten erweckt/ deren einer ein Tag begraben geweſen. Weiters/ hat er auch viel zukünfftige Ding geweiſſaget/ die Gedancken der Menſchen erkennt/ ꝛc. Und damit GOtt klärlich offenbarte/ daß er in ſolchem Glauben ſey ſelig worden/ hat er durch jhn nach ſeinem Todt/ neben andern groſſen Wunderzeichen/ auch widerumb Todten erweckt. Dieſe übernatürliche Wunderwerck haben viel glaubwürdige Leuth bey jhrem Eyd bezeugt/ deren auch etliche gegenwärtig geweſen/ da ſie geſchehen. Luther aber/ Calvinus/ Zwinglius/ und alle andere/ ſo jhrer Lehr gefolgt/ wiewol deren ſo viel tauſend geweſen/ haben kein eintziges Wunderzeichen thun können/ wiewol ſie es offt verſucht/ viel weniger hat GOtt nach jhrem Todt durch ſie ſolche Wunderwerck gethan/ damit eines eintzigen Seligkeit auß jhnen allen anzuzeigen: Wer iſt dann ſo blind und verſtockt/ der hierauß nicht klärlich ſehen könne/ daß der Römiſch-Catholiſch

Glaub

Glaub allein/der wahr und ſeligmachender Glaub iſt/ und daß alle andere falſch/ und der Seligkeit zuwider ſeynd?

Weil aber niemand ohn den wahren Glauben kan ſelig werden/ *Marc.c.16.v.16.* das Leben auch ſo kurtz iſt/ *Iob.c.14.v.1.* und keiner weiß/ zu was Zeit der HErr kommen wird/ *Luc.c.12.v.40.* derowegen bitte ich ein jeden New Evangeliſchen/ durch JEſu Chriſti Blut/ durch ſein bitter Leyden und Sterben/ daß diß an keinem verlohren werde/ er wölle diß alles wol erwegen/ und alle zeitliche und weltliche Ding/ Ehr/ Reſpect/ Gelegenheit und Bedencken/ alsbald hinweg legen/auff ſeine Eltern/ Freund/ und Herren nicht geben/ob man ſchon alles Gut/ja auch das Leben mit den HH. Märtyrern laſſen ſolte/und den alten wahren/ und allein ſeligmachenden Glauben von Stund an/ ohn längern Verzug/ und einiges auffſchieben annehmen/ damit man nicht zuvorn vom Todt übereilet werde/ kein Zeit oder Gelegenheit ſich zu bekehren habe/ das ewig Leben verliere/ und mit den Teuffeln in Ewigkeit brennen müſſe. Dann fürwahr niemand/ der dieſes lieſet oder höret/ kan ſich vor Gott mehr entſchüldigen.

14. Da aber ein New Evangeliſcher ſich zum alten Catholiſchen Glauben begeben wolte/ und in Gefahr wäre eines Vnglücks/ wanns die Eltern/ Freund/ oder Obrigkeit wüſten/ oder under den Evangeliſchen wohnen müſte/ kan er wol in geheim/ und in ſeinem Hertzen allein Catholiſch bleiben/ und ſolchs verdecken?

Ohn Zweiffel. Dieſe Stück aber müſte er halten: 1. Das Nachtmahl bey den New Evangeliſchen nicht

empfahen/ſonder Gelegenheit ſuchen bey Catholiſchen zu beichten und communicieren. 2. Den Catholiſchen Glauben/ weder mit Worten/ noch mit einer That nimmer verläugnen/ ob man ſchon alles/auch das Leben verlieren ſoll. 3. Belangend die Gebott der Kirchen/ als Meß hören/ Feyren/ Underſcheid der Speiß/ ꝛc. ſolche nach ſeinem vermögen halten. Da aber jemand durch Haltung dieſer Gebott in groß Unglück gerahten ſoll/ begehrt die Kirch jhn damit nit zu binden/ es gebe dann ein Ergernuß/ oder geſchehe auß Verachtung deß Gebotts. *Leſſ. de Iuſt. l. 4. c. 2. d. 5.*

Das XIII. Capittel.
Von der Kirchen/und Papſt.

1. Was iſt die Kirch/ und welche haben dieſelbe?

Sie iſt ein Verſamblung und Gemeine aller deren/ welche den wahren Glauben haben. Und weil allein die Römiſch-Catholiſche/ wie im vorigen Capitel klärlich bewieſen/ ſolchen wahren Glauben haben/ derhalben haben auch allein die Römiſch-Catholiſche die wahre H. Kirch.

2. Iſt die Chriſtliche Kirch ſichtbar?

Ja freylich: Dann Chriſtus vergleicht ſie 1. einem Hauß/ ſo auff einer Felßen gebauet/ *Matth.* 16. v. 18. Einer Stadt/ ſo auff dem Berg ſtehet/ und einem Liecht auff einem Leuchter/ *Marc. c.* [illegible] v. 14. & 15. Einem Schaaffſtall/ *Ioan. c.* 10. v. 16. Mit welchen allen Chriſtus lehrt/daß ſein Kirch ſichtbar iſt. 2. Chriſtus ſagt *Matt. c* 18. v. 17. daß mans der Kirchen anſage/da einer bey zweyen oder dreyē Zeugen vermahnet/es nit achtet/und ſo er ſie nit höret/wie ein Heyd und Publican

can gehalten werd:und S. Paulus *Actor.20.v.28.* befilcht den Fürſtehern/daß ſie die Kirch regieren/welche Chriſtus durch ſein Blut erworben. Wie iſts aber möglich/der Kirchen etwas ſagen/ſie hören/ oder regieren/wann ſie unſichtbar wäre. 3. Die Kirch ware Anfangs in den Apoſteln und Jüngern Chriſti/ denen hernach einmahl 3000. *Actor.2.v.14.* Ein andermahl 5000. *Act.4.v.*[illegible]. durch den Tauff seynd zukommen/und alſo fort je mehr und mehr durch die Welt: die Apoſtel aber waren mit dieſen allen ein ſichtbarliche Gemeine uñ Kirch/über welche auch der H. Geiſt ſichtbarlich iſt kommen/ *Act.2.v.2.& 3.* Und in allen Oertern/da in H. Schrifft von der Kirchen meldung geſchicht/ wird allweg ein ſichtbarliche Gemeine verſtanden/ als *Act.c.8.v.1.& 3.c.15.v.3.4.& 41. Rom. c.6.v.1.1.Cor.4.v.17.* und ſonſt offt. 4. Alſo haben auch die H. Vätter gelehrt/ S. Auguſt. *tr.1.& 2. in epiſt. 10.* Cypr. *l. de unit. Eccl.* Chryſoſt. *in c.6. Iſa.* und andere/wie in ihren Büchern zu leſen.

3. Seynd allein die Prædeſtinirten/welche zur Seligkeit verordnet ſeynd/ in der Kirchen?

Nit allein dieſe/ſonder auch alle/ſo getaufft ſeynd/ und den wahren Glauben bekennen. Dann 1. die Kirch wird verglichen *Matt.3.v.12.* mit einem Kornhauß/darinn Weitzen iſt/ auffzuhalten/ und Sprewer zu verbreñen. Item mit einem Netz/ *Matt.12.v.46. & 47.* das gute und böſe Fiſch fähet/ und *cap.22.v.1. & 10.* mit einer Hochzeit/ darzu gute und böſe kommen. 2. So die Kirch allein die Prædeſtinirte begriffe/kein Menſch könte die Kirch erkennen: dann ſolche ſeynd allein Gott bekant.

4. Wer iſt der Kirchen Haupt und höchſter Hirt/dem alle müſſen gehorſamen/ welche wahre Chriſti Schaaff ſeyn wöllen?

Chriſtus / und under jhm der Römiſche Papſt/ der Chriſti auff Erden Stadthalter iſt.

5. Warumb iſt der Römiſch Papſt under Chriſto mehr der Kirchen Haupt und höchſter Hirt aller Schaaff Chriſti/als ein Biſchoff/oder Patriarch?

Dieweil Chriſtus S. Peter allein der Kirchen Haupt/ und höchſten Hirten aller ſeiner Schaaff geſetzt hat: der Papſt aber zu Rom folgt S. Peter nach durch ordentliche Succeſſion im Hohenprieſterthumb und Hirten Ampt: ſo iſt dann der Papſt zu Rom gleicher maſſen das Oberhaupt der Kirchen Chriſti. Daß Chriſtus S. Peter zum Oberhaupt der Kirchen geſetzt hab/ iſt klar auß dem 16. *c. Matth. v.* 18. & 19. da Chriſtus allein S. Peter in beyſeyn aller Apoſteln geſagt: Du biſt Petrus/ oder ein Felß/ und auff dieſen Felſen will ich bawen mein Kirch/und die Pforten der Höllen ſollen ſie nit überwältigen: uñ dir will Ich geben den Schlüſſel deß Reichs der Himmeln/ und alles was du binden wirſt auff Erden / ſoll auch gebunden ſeyn in den Himmeln/ und alles was du löſen wirſt auff Erden / ſoll auch loß ſeyn in den Himmeln. Dieſe Gewalt/und Oberhirten Ampt/hat Chriſtus nach ſeiner Aufferſtehung / als Er zu Himmel fahren/und nicht mehr ſichtbarlich/wie Er vorhin gethan/ſein Kirch regieren wolt/dem H. Petro übergeben/ *Ioan. c.* 21. *v.* 16. da Er allein Petro bey den Apoſteln ſagt: Weyde meine Schaaff. Gleich wie Chriſtus/ unangeſehen/daß Er vom Himmel herab ſeine Kirch allweg regiert / hat dannoch in ſein Platz

zum

zum ſichtbarlichen Oberhaupt S. Peter / daß er ſie hie auff Erden regiere / geben / alſo müſt auch jemand ſeyn / der nach S. Peters Todt / da Er die Kirch ſichtbarlich nicht mehr regieren könt / ſein Oberampt in ſichtbarlicher Regierung der Kirchen verſehe: dieſer aber kan niemand anders ſeyn / dann allein der jenig / welcher dem H. Petro im ſelben Ampt ordentlich nachfolget / der denſelben Gewalt und Auctorität / wie ſeine Vorfahren gehabt / haben muß: dieſer aber iſt der Papſt zu Rom.

6. Beweiſe / daß der Römiſch Papſt S. Petro durch ordentliche Succeſſion nachfolge?

Dann 1. S. Peter hat zu Rom ſeinen Sitz gehabt / und daſelbſt ſein Leben mit der Marter geendet / wie die HH. Vätter / und gantze Antiquität bezengt: Umb welche Urſach der Römiſch Stuhl von denſelben H. Vättern S. Peters Stuhl genennt / und immer darfür gehalten worden. Nun ſeynd die Päpſt in den Stuhl und Ampt S. Peters nach einander biß zum heutigen erwöhlt und eingeſetzt: ſo folgen dann dieſelbe durch ordentliche Succeſſion S. Peter nach / Darumb da S. Auguſtinus *Epiſt. 165. ad Gener.* die Römiſche Päpſt erzehlet / fängt er von S. Peter an / und erzehlet einen Papſt nach dem andern: welches auch *Optatus Milev. lib. 1. cont. Parm. 2.* thut. Und dieſe ordentliche Succeſſion iſt nie zertrennt worden / ſondern einer nach dem andern rechtmäſſig gefolgt / biß auff den jetzigen Urbanum den VIII. 2. Die Römiſche Päpſt / als wahre Hirten der gantzen Kirchen / haben viel Lehrer / und Biſchoffen außgeſchickt in Teutſchland / Franckreich / Niderland / Engelland / ꝛc. die Heyden zu bekehren / von welchen Leh-

tern haben vor Zeiten dieſe Länder den Chriſtlichen Glauben empfangen/ und biß zur Zeit Lutheri ſtäts behalten: So iſt dann warhafftig der Römiſche Papſt ein wahrer S. Peters Nachkömling/ und der gantzen Kirchen Haupt und Hirt: Und für ſolchen iſt er allweg von den H. Vättern/ und Chriſten gehalten worden/ wie im 1. Cap. 19. Frag zu ſehen.

7. Es ſagen doch etliche/ daß der Römiſch Papſt der Antichriſt ſey?

Das iſt von den Lutheriſchen/ Zwingliſchen/ ꝛc. als ein ſtinckende Lügen/ und wider die H. Schrifft/ erdacht/ und fürgebracht worden. Dann zur Zeit deß Antichriſten ſollen zween Zeugen mit Säcken angethan/ 1260. Tag weiſſagen/ die Macht haben den Himmel zu ſchlieſſen/ daß es nicht regne/ das Waſſer in Blut zu wandeln/ und die Erd mit allerley Plagen zu ſchlagen/ welche vom Antichriſt ſollen getödt werden/ ihre Leiber auff der Gaſſen bleiben/ und nach dreyen Tagen und einem halben aufferſtehen/ und in Anſchawen ihrer Feind gen Himmel ſteigen: darauff ſolt ein groſſer Erdbidem folgen/ den zehenden Theyl der Stadt fällen/ und 7000. tödten: das alles S. Johan *Apoc. 11. v. 3. & ſeqq.* erzehlt. Es ſeynd aber ſo viel Päpſt geweſen/ und ſolche Ding noch nicht geſchehen. 2. Der Antichriſt ſoll mit unzahlbarer Kriegsmacht/ und Tyranney die Chriſten und Heyligen verfolgen/ *Dan. 7. & 11.* Item GOtt den Vatter/ und Sohn leugnen/ *Ioan c. 2. v. 22.* Diß alles hat noch kein Papſt gethan. 3. Der Antichriſt ſoll ſich erheben/ und erhöhen über GOtt/ und über alles das/ was Gott iſt/ oder

oder heiſſt/ 2. Theſſ. 2. v. 4. Das aber hat nie kein Papſt underſtanden / ſonder ſchreiben ſich Diener aller Knecht GOttes. 4. Der Antichriſt wird das Opffer der H. Meß abſchaffen/ *Dan.* 11. v. 31. Das thut der Papſt nicht/ ſonder das Widerſpiel. 5. Der Antichriſt ſoll nur vierthalb Jahr regieren. *Apoc.* 13. v. 5. Die Päpſt aber haben nun über 1500. Jahr geregiert. 6. Dem Antichriſt ſoll alsbald nachfolgen das jüngſte Gericht/ *Dan.* 7. v. 9. & *ſeqq.* Solches müſte nun über 200. mahl geſchehen ſeyn / (dann mehr als 200. Päpſt geweſen) vor ſo viel hundert Jahren zu einem jeglichen Papſt. Auß allen dieſen (viel andere zu geſchweigen/ iſt hell und klar/ daß es als ein ſtinckende und handgreiffliche Lügen/ und wider die H. Schrifft erdacht worden/ der Papſt ſey der Antichriſt.

7. Hat die Kirch mit jhren Obern Gewalt etwas zu gebieten / alſo daß die Vngehorſamen ſich darinn verſündigten?

Ohn zweiffel/ dañ *Deut.* c. 17. v. 17. gebeut Gott/ daß der dem Hohenprieſter nicht Gehorſam leiſtet/ getödt werde: S. Paulus ſagt *Rom.* c. 13 v. 1. & 2. Ein jegliche Seel ſoll underthan ſeyn d' Obrigkeit/ uñ wer ſich darwider ſetzt/ der widerſtrebe Gottes Ordnung/ und überkom̃e jhm ſelbſt die Verdamnuß: Darumb befahle er den Chriſten die newe Satzungen / ſo voñ den Apoſteln und Elteſten zu Jeruſalem beſchloſſen waren zu halten/ *Act.* 15. v. 41. Chriſtus ſagt auch *Matt.* c 18. v. 17. Der die Kirch nicht höret/ ſoll als ein Heyd und Publican gehalten werden. Ja Er ſpricht *Luc.* c. 10. v 16. Wer euch höret/ der höret mich/ wer euch verachtet/ der verachtet mich. So muß es dann ein Sünd ſeyn/ der Kirchē/ oder derſelbē Obern nit gehorſamen.

9. So

9. So die Chriſten ſchuldig ſeynd der Kirchen / und Obern Gebott zu halten / wo bleibt dann die Chriſtliche Freyheit / ſo Chriſtus verdienet / und von welcher S. Peter und S. Paulus reden?

Dieſe Freyheit ſteht nicht in dem / daß wir nicht ſchuldig ſeyen einiges Gebott der Geiſtlichen oder Weltlichen Obern und Policey zu halten / und daß uns frey gelaſſen alles zu thun / und zu brechen nach unſerm Wohlgefallen / und uns alſo der Freyheit zum Deckmantel der Boßheit zu gebrauchen / wie S. Petrus 1. *Epiſt. c. 2. v. 16.* ſagt: Sonder ſie ſtehet darinn / daß wir nunmehr auß deß böſen Feinds / und der Sünden Dienſtbarkeit / wie auch deß alten Teſtaments Ceremonien errettet / nit mehr wie Knecht auß Forcht der Straff / ſonder wie freye Kinder GOttes jhm auß Liebe dienen ſollen. Ja die New Evangeliſche lehren ſelbſt / daß man (unangeſehen die Freyheit) jhren Conſiſtoriis / und Verſamblungen / darinn ſie etwas gebieten / müſſe gehorſam ſeyn / verbannen und ſtraffen / die ſolchs nit thun wöllen. Wie viel mehr iſt man dann ſchuldig der allgemeinen Catholiſchen Kirchen / und jhrer Obern Gebott zu halten?

10. Da etwan in Glaubens Sachen ein Zweiffel / oder Streit einfiele / wer muß darinn Richter ſeyn / und den Sententz / wer recht oder unrecht habe / geben?

Niemand anders / als die Kirch / und jhre Obern: Dann obwol diß auß H. Schrifft / als der wahren Richtſchnur und Regel geſchehen ſolt / zu welcher darumb Chriſtus die Juden gewieſen / *Ioan. 5. v. 39.* da Er ſagt: Durchſuchet die Schrifft / ſo iſt doch nit gnug / etliche Sprüch derſelben zu ſolchem End fürbringen /

bringen / ſonder das muß allein nach rechtem Verſtand der H. Schrifft geſchehen: dieweil aber dieſelbe Sprüch auff viellerley und wider einander ſtreittende weiß können verſtanden und außgelegt werden / gleich wie jetzt bey villerley Secten zu ſehen / derowegen muß man von dem allein ſolchen rechten Verſtand nehmen / der nit jrren kan: diß aber iſt allein die Kirch mit jhren Obern / wie im 1. Cap. 33. Frag bewieſen: derowegen kan ſie allein ſolcher Richter ſeyn: ſonſt alle andere ſonderbare Menſchen können jrren. Und daß die Kirch ſolcher Richter ſey / haben die Apoſtel mit jhrem Exempel angezeigt: Dann als ein Zweiffel wegen der Beſchneidung und alten Geſetzes Ceremonien / ob die Chriſten auch verpflicht dieſe zu halten / fürkommen / haben ſie ſelbſt / als der Kirchen Obern / zu Jeruſalem ein Concilium und gemeinen Raht / ſolches zu examinieren / gehalten / und was darinn beſchloſſen worden / allen befohlen / *Actor.* 15. *v.* 28. & 29. Dieſem Exempel ſeynd die Chriſten von der Zeit biß anhero allweg nachgefolgt / und ſolche Concilien und Räht / da ein Zweiffel in Glaubens Sachen fürkäme / verſamlet / und was darinn beſchloſſen / iſt von allen angenommen und glaubt worden. Dann ſolche Concilien und Verſamblungen ſeynd geſchehen nach Chriſti Geburt im Jahr 198. Item 255. 314. 325. 451. 553. 680. 787. 869. 1050. 1148. 1215. 1311. und ſonſt auch öffter / wie Baronius *in Annalibus* bezeugt.

11. Iſt die H. Schrifft nicht allein ſolcher Richter / oder ein Geiſt / der einem jeden was wahr / oder falſch ſey / offenbare?

Nein: Dann 1. Daß jemand ein rechter Richter ſey /

ſey/iſt nöhtig/daß er alſo den Sententz zwiſchen ſtreit- tenden Partheyen gebe/ daß ein jede wiſſe/ welche gewonnen/ oder verlohren/ welche recht/ oder un- recht habe: ſolches aber thut die H. Schrifft/ noch gemelter Geiſt nicht/wie die Erfahrung lehrt. Dann die New Evang. Zwingl. Calvin. und Widertäuff. ſtreitten under einander gar ſehr in wichtigen Glau- bens Artickeln: und wiewol ſich alle auff die H. Schrifft beruffen/ und ſagen/ ſie ſey klar/ und ein Spruch durch ein andern klärer außgelegt werde/ oder ſich auff obgeſagten Geiſt beruffen/ ſo wird dan- noch der Streit under jhnen nicht gelegt/ ſonder ein jede Parthey ſagt/ ſie hab recht/ und durch Sententz der H. Schrifft gewonnen/ die Widerparthey aber verlohren/ das doch keine geſtehen wöllen. Sprechen vielleicht die New Evang. ſie haben Gott umb ein gu- ten Geiſt/ und rechten Verſtand der H. Schrifft an- geruffen/und dieſer offenbahre jhnen/ daß ſie allein die H. Schrifft recht außlegen/ und daß die Zwingl. Cal- viniſche/ und Widertäuf. verſtockt ſeyen/ und dero- wegen die H. Schrifft nicht verſtehen können: ſo ſpre- chen eben alſo auch dieſe/ſie haben Gott umb ein gu- ten Geiſt/ und rechten Verſtand angeruffen/ und die- ſer offenbare jhnen/daß ſie allein die H. Schrifft recht außlegen/ und daß die New E. verſtockt ſeyen/ und darumb die H. Schrifft nicht verſtehen. Dieſe alle/ welche die H. Schrifft allein für ein Richter in ſtreit- tenden Glaubens Sachen halten/ſeynd gleich vieren/ die umb ein Erbſchafft rechtfertigen/ und kein an- dern Richter haben wollen/ als deß Lands geſchrie- bene Geſetz/ und deren einer ein Geſetz fürbrächte/ da-

mit er bewieſe/daß jhm die Erbſchafft zuſtehe/ und die andere drey auch mit einem andern Geſetz/ ein jeder für ſich allein daſſelbig probierte: Gleich wie dieſe/ die kein andern Richter wöllen/ anzeigten/ daß ſie doll wären/ und nimmer jhres Proceß End begehrtẽ/ eben alſo auch die New Evang. Zwingl. Calvin. und Widertäuf. zeigen daſſelbig an/ und begehren kein End jhres Streits/ biß ſie ein andern Richter als die H. Schrifft/ oder auch ſolchen ſonderbarn Geiſt/ wie im 1. Cap. 32. Frag zu leſen/ annehmen. 2. Die viellerley Jrrthumb und Spaltungen in Glaubens Sachen ſeynd daher entſtanden/ daß alle die S. Schrifft/ oder ſolchen ſonderbaren Geiſt haben für ſolchen Richter gehalten: ein wahrer Richter aber ſolt kein newe Streit und Zwyſpalt erwecken/ ſonder alle vorige niderlegen/ und vergleichen.

12 Wie manngfaltig iſt die rechte Kirch Chriſti?

Allein einfältig/ weil ſie regiert wird von einem Haupt/ durch eine Lehr/ und Geſetz.

13. Kan ein Menſch ſelig werden/ der nicht in der rechten Kirchen Chriſti iſt?

Nein: dann die Kirch/ wie offt geſagt/ iſt ein Verſamblung aller deren/ ſo den rechten Glauben haben: Es kan aber niemand ohn den rechten Glauben ſelig werden. Wie auch keiner dem Todt iſt entgangen/ der in der Archen Noe nicht ware/ welche die Kirch fürgebildet/ wie S. Auguſt. ſagt Serm. 181. de temp.

14. Welche ſeynd auſſerhalb der Kirchen?

Dieſe: Heyden/ Juden/ Schiſmatiſche/ Verbannte/ New Evangeliſche/ Zwingliſche/ Calviniſche/ Widertäuffer/ und dergleichen.

15. Es

15. Es vermeynen aber alle Newevangel. Zwingl. Calvin. und Widertäuf. daß ſie in der Kirchen Chriſti ſeyen / ein guten Glauben haben / darinn Gott gefallen / und in jhrer Religion gewiß ſelig werden?

Das entſchuldiget ſie nit: dann eben alſo vermeinten die alte Ketzer / als Arrianer / Manicheer / ꝛc. und noch jetzt die Türcken und Juden: Ja / wie Chriſtus ſagt / *Ioan.* 16. *v.* 2. die Leut vermeinten Gott ein Dienſt zu thun / ſo ſie die Apoſteln tödten / das ſie nicht würden gethan haben / hätten ſie es beſſer gewuſt: und dieſe ſeynd darumb vor Gott nit entſchuldiget. Dannoch welche under jhnen gebohren / aufferzogen / ungelehrt / und einfältig / auch deß Glaubens nicht gnugſamb bericht ſeynd / ſo ſie anders getaufft / glauben die 12. Artickel / und halten die Gebott GOttes / können ſelig werden: Dann ſolche ſeynd nicht wahre Ketzer / weil bey jhnen jhrer Unwiſſenheit halben / kein Halßſtarrigkeit ſeyn kan / welche allein ein Ketzer macht. und darum̃ gehören ſolche zur wahren Kirchen Chriſti: Andere aber / ſo umb ſolcher Unwiſſenheit ſich nicht entſchuldigen können / mögen nicht ſelig werden / ſie ſeyen dann in der Römiſchen Kirchen / und nehmen derſelben Glauben an / wie bewieſen iſt.

16. Chriſtus ſagt: Verdampt nicht / ſo werdet jhr nicht verdampt. Luc. 6. v. 37.

1. Man verdampt ſie nicht / ſonder man ſagt allein / was denen ſoll widerfahren / welche den allein ſeligmachenden Römiſch-Catholiſchen Glauben nit annehmen: gleich wie auch S. Paulus die Leut nit verdampt / 1. *Cor.* 6. *v.* 9. da er ſagt: daß die Hurer / Ehebrecher / ꝛc. nicht ſollen ſelig werden / ſonder allein anzeigt / was ſolchen begegnen werde: Dieſe aber / die ſich

nicht

nicht bekehren/verdammen ſich ſelbſt. 2. Durch das Wort verdammen/verſtehe allda Chriſtus/frevent-lich vrtheilen: Dann ſonſt wo alle die jenige nit ver-dambt wurden / welche nicht ſagen daß andere ſollen verdambt werden/ erlangten auch die Hurer/ Ehe-brecher/ja die Mörder und Zauberer die ſich von ſol-chem verdammen der andern enthielten / die Selig-keit/ wiewol ſie ſich nicht bekehren wolten.

17. Gott iſt aber gütig/und begehrt daß alle ſelig werden: es ſeynd auch under den Newevangeliſchen/ Zwingliſchen/ ꝛc. die wol leben/groſſe Allmuſen geben/ꝛc.

Dem iſt alſo: aber darneben erfordert Gott zur Seligkeit noch andere Ding: ſolche ſeynd/den wah-ren Glauben haben/*Marc.16.v.16.* ſein Gebott hal-ten *Matt.19.v.17.* die Sünden meiden 1. *Cor.6.v.9.* & 10. vnd andere mehr.

18. Woher hat die Kirch den Gewalt zu Excommu-nicieren/ vnd in den Bann zu thun?

Von Chriſto/in dem er ſeinen Jüngern nicht al-lein Gewalt und Befelch geben auffzulöſen und zu vergeben/ſonder auch zu binden / und zubehalten/ *Matt.c.28.v 18.Ioan.c.20.v.23.* Dieſen Gewalt hat S. Paulus gebraucht an einem Corinther. 1. *Cor.c.5.v.4.* & 5. Vnd die H. Kirch von der Zeit an biß hero/hat daſſelbig da es vonnöthen/gethan.

19. Iſt die Excommunication und Bann eine groſſe Straff und ſehr zu förchten?

Ja freylich: dan 1. der Menſch wird dardurch als ein verfaultes ſchädliches Glied von der Kirchen abgeſchnitten/und aller ihrer guten Werck beraubt/ und iſt alſo in Gefahr ſeiner Seligkeit. 2. Er muß von allen gemitten und geflohen werden. 3. Der im

Bann vor der Abſolution ſtirbt / kan auff kein geweyhete Erd begraben werden.

Das XIV. Cap.

Vom Weyhwaſſer / Agno Dei / vnd etlichen Ceremonien der H. Kirchen.

1. Worauß beweiſt man das Waſſer / Brod / Saltz / Agni Dei / Kräuter / Kertzen / Palm / ꝛc. ſollen vnd können mit Gebet geſegnet werden?

Auß S. Paulo / der in gemein von allen Creaturen ſagt / daß ſie geheiliget werden durch das Wort Gottes vnd Gebett. 1. *Tim.* 4. *v.* 5. Dieſe werden auch exorcizirt / nicht darumb / gleich als ſie vom Teuffel weren beſeſſen / ſonder weil gewiß / daß er begehrt vnd kan / da Gott es nicht verhindert / die leibliche Creaturen vns ſchädlich machen: Derowegen wird Gott mit ſolchem Segen vnd exorciſmis angeruffen / daß er dem Teuffel nicht geſtatte / vns durch ſolche Ding Schaden zu zufügen / ſonder vns zum Nutz gereichen laſſe.

2. Woher kompt der Gebrauch deß Weyhwaſſers?

Von den Apoſteln / wie S. Alexander der Martyrer angezeigt / welcher im Jahr 83. nach Chriſti Geburt gelebt / vnd der ſechſte Papſt nach S. Peter geweſen. In ejus Epiſt.

3. Was Nutz empfangt man durch Brauch deß Weyhwaſſers?

Dieſen. 1. Der Teuffel / vnd böß Geſpenſt wird damit vertrieben. 2. Die läßliche Sünden werden verziehen. 3. Man wird von böſen Gedancken / vnd Fantaſeyen erlöſt. 4. Man wird zum Gebett vnnd Andacht bereit. 5. Man bekompt ſonſt viel andere Nutzbarkeiten. Ja bißweilen werden / dardurch die Kran-

Krancken geſund gemacht/die Peſt/vnd böſe Lufft wird vertrieben/die Menſchen/Vieh/vnd Erdreich fruchtbar/gleich wie die Erfahrung gelehrt: weil die H. Kirch ſolche ding von Gott im Segen deß weyhwaſſers begehrt. Damit man aber ſolchen Nutz dardurch gewiſſer erlange/ſoll mans mit Ehrerbietung/ innerlicher Andacht/rechtem Glauben/vnd groſſem Vertrawen brauchen.

4. Wann ſoll man das Weyhwaſſer brauchen?

Je öffter/je beſſer iſts: bevorab aber 1. Wann eine auß vorgemelten Nöthen fürkompt. 2 Alle morgen/ vnd Abend ſoll man ſich/vnd ſeine Kinder damit beſprengen. 3. Da man in die Kirch/oder darauß gehet.

5. Warumb beſprengt man ſich mit Weyhwaſſer im Ein-oder Außgang der Kirchen?

Darumb im Eingang: damit man den Teuffel andere Sorgen vnnd Gedancken / die das Gebett pflegen zu verhindern/vertreibe/ vnd mit gröſſer Andacht zu betten fähig sey. Im Außgang aber/damit man ſich wieder die fürfallende Gelegenheit zu ſündigen/vnd ſonſt wieder alles Vbel vnd Gefahr waffne. Derowegen ſoll allzeit an der Kirchen-Thür Weyhwaſſer ſeyn.

6. Worauß werden die Agni Dei gemacht?

Auß reinem weiſſen Wachs / mit Balſam vnd Cryſam vermengt / darüber Brunnen-Waſſer gegoſſen wird: welche vom Papſt allein mit viel ſchönen andächtigen Gebett / die er darzu ſpricht / geweyhet werden.

7. Warumb werden die Agni Dei alſo geweyhet?

1. Wegen viel Nutzbarkeiten. 2. Damit die Chriſten in Platz der Abgöttiſchen Bilder vnd Aberglau-

bigen Dingen / ſo die Heyden am Halß zu tragen pflegten / Chriſti / der das wahr Agnus Dei / das iſt / Lamb Gottes iſt / Bildnus trügen / und ſolche Abgöttiſche Bräuch vertilgt würden.

8. Was für Nutz bekompt man darvon?

Man wird dardurch behüt (andere zu geſchweigen) für Vngewitter / Waſſer / Fewr / Hagel / Donner und Plitz / gähen Todt / und fürnemblich für den böſen Geiſtern / Geſpenſten / und Zaubereyen. Es hilfft auch den ſchwangern Weibern / ihre Kinder leichtlicher zu gebären. Dieſe Wirckungen / wiewohl ſie nicht alle mal durch heimliche Göttliche Vrtheil geſpüret werden / dannoch viel erfahrnen dieſelbe.

9. Damit man ſolche Nutzen gewiſſer erlange / wie / und mit was Diſpoſition ſoll man ſie tragen?

Mit Ehrerbietung / Andacht / groſſem Vertrawē / ohn Todtſünd / und ohn alles was heßlich / oder unehrlich iſt. Weil dieſe Ding Chriſti Reinigkeit / die durch Agnus Dei bedeut wird / zu wider ſeynd.

10. Erkläre die Vrſach etlicher fürnemer Ceremonien der Kirchen / und was ſie bedeuten?

1. Die Wachskertzen ſo auff Liechtmeß geſegnet werden / bedeuten Chriſtum / der alsdann vom alten Simeon ein Liecht der Heyden iſt genennt worden. Dieſe tragt man am ſelben Tag in den Händen: damit man Chriſtum ehre / uñ dencke / daß / da wir Heyden waren / er uns mit dem Liecht deß Glaubens erleucht hat. 2. Man zündet vor den Heyligen Liechter an: weil ſie geholffen haben die Welt auß der Finſternuß zu erretten / oder durch die Heyligkeit ihres Lebens / oder durch ihre Lehr: auch weil ſie jetzt im Him̃el leuchten. 3. Man gibt den Sterbenden Wachskertzen

in

in die Händ: damit ſie alſo ihren wahren Glauben bekennen / und die Teuffel ſo groſſe Gewalt vber ſie nicht haben. 4. Man zündt ſie auch für die Abgeſtorbene an: weil ſie in Chriſtum/ der das wahre Liecht iſt/ geglaubt haben/ und jetzt im ewigen Liecht ſeynd: oder weil wir wünſchen / daß ſie dahin auß der Finſternuß der Pein/ gelangen. 5. Man leutet die Klockē für die abgeſtorbene: damit diejenige/ ſo das hören/ für ſie betten und die Teuffel erſchreckt werden. 6. Am Anfang der Faſten gibt man Aſchen: damit wir mit dem König Niniuæ mit groſſer Demuth die Faſten anfangen *Ionæ c. 3. v. 6.* Und ingedenck ſeyen/ das da wir unſterblich erſchaffen warē/ jetzt der Sünden halben ſterben/ und unſere Leiber zu Aſchen un̄ ſtaub werden müſſen. Umb welche Urſach auch der Prieſter / wan er einem jeden die Aſchen anſtreicht / alſo ſpricht: Menſch gedenck/ daß du Staub und Aſchen biſt/ un̄ wiederumb wirſt Staub werden. 7. Die Altär und Bilder werden in der Faſten bedeckt: damit wir bedencken/ daß wir Gott/ und ſeine Heyligen/ nicht werden im Him̄el ſehen / wo wir nicht Buß wircken und unſer Leben beſſern. 8. Die Palmzweig werden am Palmtag geſegnet und herumb getragen: damit wir ingedenck ſeyen/ daß Chriſtus am ſelben Tag mit groſſer Ehre und Palmzweigen zu Jeruſalem empfangen worden: Und uns underſtehen den Teuffel/ Welt/ v. Fleiſch zu vberwinden/ welcher Sieg durch die Palmzweig bedeutet wird. 9. Man leutet am Grünen Donnerſtag und Karfreytag die Klocken nicht: damit wir uns erinnern der Trawrigkeit unſer L. Frawen/ der Jünger Chriſti/ v. andächtigen Wei-

 ber.

ber. Vnd in dern Platz macht man ein Gethön mit den hölznen Klappern: daß wir gedencken deß Getümmels vnd Wütens der Juden / zu Zeit deß Leydens Christi. 10. Die 13. Wachsliechter/welche in der Metten die 3. Täg angezünd werden: bedeuten die 12. Apoſteln: die dreyzehend aber vnſer liebe Fraw/welche allezeit im Glauben der Aufferſtehung Christi iſt ſtandhafftig blieben / darumb wird auch dieſe gleich den andern/nicht außgelöſcht. 11. Die Kreutter werden auff vnſer L. Frawen Himmelfahrt geſegnet: bedeut. 1. Weil die H. Jungfraw Maria verglichen wird einer Lilien / die auß den Kräutern wachſet. 2. Damit die/welche ſich dern gebrauchen / ihres Leibs vnd Seelen Heyl erlangen / weil die H. Jungfraw mit der Seelen vnd unverzehrtem Leib gehn Himmel geführt worden. 12. Man ſegnet Wein auff S. Johannis Evangeliſten Tag: weil er Gifft ohn allen Schaden getruncken / welches er mit dem Zeichen deß Creutzes geſegnet hat: vnd damit das Tranck/ welches mit demſelben vermiſcht wird/niemand ſchade. 13. Wanns donnert oder hagelt: leutet man die Klocken. 1. Damit wir dardurch ermahnt werden zu betten. 2. Damit die Teuffel vnd Zauberer ſich nicht darein miſchen/vnd Schaden zufügen / wie ſie dann pflegen zu thun.

11. Worzu dients aber hin vnnd wieder mit den Creutzern Proceſſion zu halten / oder zu den H. Oerthern zu ziehen/ da doch Gott allenthalben iſt / vnd auch die Heyligen ahn allen Orthen erhören können?

Es dienet zu vielen Sachen. 1. Zu gröſſern Ehren Gottes/vnd ſeiner Heiligen: dann man zeigt damit an/daß ſie hoch geachtet werden / weil man vmb ihrentwegen ſolche Mühe / vnd Arbeit außſtehet. 2.

Zur Buß vñ Gnugthuung für die verdiente Straf- ſen. 3. Zu gröſſer Andacht: dann frembde Oerter der Heiligen/erwecken ein ſonderbare Ehrerbietung/vnd Andacht/gleich wie die Erfahrung lehrt. 4. Da man mit den Creutzern übers Feldt/ vnd Acker gehet/vnd die Gefahr/ darinn noch die Früchten vnd Trauben seynd/ betrachtet/ wird man bewegt mit gröſſerm Ernſt darfür zu betten.

Das XV. Capitel.

Was zu meiden daß man vom Catholiſchen Glauben nicht abfalle.

1. Was iſt zuthun daß man vom wahren Römiſch-Catholiſchen Glauben zum Newevangeliſchen / Zwingliſchen/ ꝛc. nicht abfalle?

Man muß mit dergleichen Menſchen weder wohnung/noch Gemeinſchafft haben/ihre Bücher nicht leſen/noch Predig hören: Dann durch ſolche Ding haben etliche den Catholiſchen Glauben verlaſſen.

2. Warumb ſoll man bey ihnen nicht wohnen?

1. Weil man verbottene Speiß bekompt zu eſſen. 2. Die Heilige Täg nicht recht halten kan / noch Meß hören. 3. Da man offt ſihet wieder der Kirchen Gebott thun/achtet man daſſelbig allgemach wenig. 4. Man iſt in groſſer Gefahr / an etlichen Artickeln deß wahren Glaubens zu zweiffeln/ da man andere hört offt darwieder reden. Wie diß in Lothringen verbotten ſey/ſuche oben 135.

3. Welche ſeynd dieſer Sünden Vrſach?

Ihre Eltern/vnd andere / die ſie dahin beſtellen/ vnd befürdern: Welche ſchuldig ſeynd / ſo bald ſie vermögen / vnd fürnemblich da ihr Jahr auß iſt/ ſie von ſolchen Leuten abzufordern.

4. Wann aber einer bey den Newevangeliſchen/ Zwingliſchen/ ꝛc. heyrathen wolt.

Das were gemeiniglich noch ein viel gröſſere Sünd / unnd durchauß nicht zu geſtatten / weil zum wenigſten ſeine Kinder in Gefahr weren verführt zu werden / und vom rechten Glauben abzufallen. *Non oportet* 28. *q*. 1.

5. So aber einem under ihnen ein groſſer Dienſt / Lohn oder ſtattliche und reiche Heyraht würd.

Viel beſſer iſts / under den Römiſch Catholiſchen bettlen / dañ ſolche Gelegenheit annehmen / weil man under dieſen kan ſelig werden / aber under jenen iſt man in groſſer Gefahr der Verdambnuß.

6. Iſts auch Sünd / Newevangeliſche / ꝛc. Bücher bey ſich / oder zu Hauß auffenthalten.

Das iſt ein groſſe Todtſünd / und bey Straff der Excommunication verbotten / dern Abſolution Bäpſtlicher Heiligkeit wird vorbehalten: weil ſolche Bücher etwan in andere Händ gerathen könten / die ſie möchten leſen / und dardurch am glauben zweiffeln / und verführt werden. Noch ein gröſſere Sünd aber iſts / ſolche Bücher leſen / und bey derſelben Straff verbotten. Bulla cœna. Carl der Fürſt in Lothringen / hat den 26. Octobris 1626. dieſe Ordnung geben. 1. Daß alle ſo ſolche Bücher haben / dieſelbe inwendig 40. Tagen ihrem Pfarrherrn überlieffern / niemand ſolche kauffe / oder leſe: und diß alles auff Confiſcation aller Güter / v. Verbannung deß Lands / es were dan einer der beweiſen könte / daß ihm ſolches zugelaſſen ſey. 2. Auff dieſelbe ſtraff gebiet er / daß alle die jenige ſo bey iemand ſolche Bücher wiſſen / diß dem General Procurator / oder ſeiner Obrigkeit anzeige.

7. So

7. So dieſe/ oder andere Vnchatolſche jemand zwingen wolten vom Römiſch-Catholiſchen Glauben abzuſtehen?

Er müſte lieber alle Güter/ja auch das Leben verlieren/wie die H. Märt. gethan/dann ihnen folgen.

8. Iſts zuläſſig mit Worten zu läugnen daß man Römiſch-Catholiſch ſey/oder ſich für Newevangeliſch/Zwinglſch 2c. anzugeben/ wann Gefahr deß Todts iſt/ jedoch alſo daß man den Glauben im Hertzen behalte.

Nein: dann es iſt nicht zuläſſig den wahren Glauben Chriſti zu verläugnen: Es mag aber jemand in Zeit der Verfolgung weichen / oder ſich verbergen. *Matt.c.10.v.23.* Item ſo jemand gefragt wurd von Vnglaubigen/oder Newevangeliſchen ob er Catholiſch ſey/kan er ſtill ſchweigen / oder ſich deſſen nicht annemmen: Es ſey dann daß man gefragt werde von der Obrigkeit/in welchem Fall man ſchuldig iſt/ klärlich ſich für Catholiſch zu bekennen. *Becanus in com.cont.l.5.c.3.*

9. Iſts einem Catholiſchen zuläſſig / mit den Newevangel. Zwingliſchen/2c. offentlich zu betten. 2 Zur Begräbnüß zu gehen. 3. Die Sacramenten mit ihnen zu empfahen/2c damit er alſo geheimb halte daß er Catholiſch ſey / vnd daß ſolcher von ihnen nicht umbgebracht werde?

Belangend das 1. Es iſt zuläſſig mit ihnen zu betten / wann das geſchicht mit Meynung ihren Glauben zu bekennen: oder mit anderer Leut Ergernuß/oder mit ſeiner / oder auch mit anderer Gefahr. Da dieſer Ding keins were/iſts zuläſſig. Belangend das 2. In den örtern da die Catholiſchen mit den Newevangeliſchen undereinander/vnd ohn Gefahr deß Banns handeln/iſts zuläſſig mit ihnen zur Begräbnuß zu gehen: Anderswo nicht/da ſolche Ge-

meinſchafft verbotten. Was daß belangt: iſt es den Catholiſchen nicht zuläſſig / daß ſie laſſen ein Kind von ihnen tauffen / es were dañ in Gefahr deß Tods / vnd daß es niemand anders tauffen könt: weniger iſts zuläſſig das Nachtmahl mit ihnen zu empfangen: theils weil ſie kein wahr Sacrament haben aus Mangel der Prieſter / ſo es conſecrieren köñen: theils auch weil ſie / ob wol ſie ein recht Sacrament hetten / jedoch andere Irrthumb darüber haben. Auß dieſem folgt auch / daß nicht zuläſſig ſey / die falſche Götter / oder ihre Bilder anzubetten / wiewohl man ſolchs allein euſſerlich vnd nicht von Hertzen thäte / noch ſie alſo zu ehren vermeint were / ob man ſchon müſt ſterben. *Idem l. 5. cap. 4. 5. 6 8. & 9.*

Das XVI Cap.

Von der Ewigkeit.

O Sterblicher Menſch / überliß diß / vnd betrachts mit groſſem Fleiß / vnd laß dir tieff zu Hertzen gehen die Ewigkeit / vnd was die Ewigkeit auff ſich hat: Bedenck was da ſey mit Gott / vnd allen Engeln in Ewigkeit herrſchen / vnd frolocken im Him̃el: oder aber dargegen / mit allen Teuffeln / vnd Verdampten in Ewigkeit brennen / vnd heulen in der Höllen: dann dern eins wird dir gewißlich wiederfahren. Darumb gedenck daran unauffhörlich. 1. Wiltu aber wiſſen was die Ewigkeit ſey / ſo gedenck bey dir Tauſent Jahr / vnd wiederumb Tauſentmal Tauſent Jahr: Ja gedenck alſo viel Tauſent Jahr als Augenblick ſeynd die gantze Zeit hero von Erſchaffung der Welt biß zu Vndergang derſelben / vnd

vnd wann du alles außgerechnet / ſihe ſo haſt du dannoch von der Ewigkeit nichts. 2. Die Ewigkeit iſt ſo langwürig / daß wann ein Berg were ſo groß als Himmel vnd Erd/ſampt allen Elementen/von welchem allzeit vber Hundert Tauſent Jahr ein kleines Vögelein nur den zehenden Theil eines Sandkörnleins mit seinẽ Schnäbelein hinweg trüge alſo daß in zehenmahl hundert tauſend Jahren der Berg nur vmb ein einziges Sandkörnlein gemindert würde: Ein ſolcher vnbegreifflicher Berg müſte dannoch allgemach abnemmen / vnd einmahl gantz hinweg getragen werden: Ja auch/wann ſolcher Berg noch vnzahlbarlich mehr weren/vnnd nach zehen hundert mahl tauſent Jahren/ein ſo geringes davon genommen wurde: ſo wird gleichwohl darzwiſchen nichts abgenommen von der Ewigkeit: es iſt noch unermeßlich viel mehr Zeit vbrig in der Ewigkeit: allzeit bleibt die Ewigkeit / welche nimmer kein End gewinnen kan. 3. Schaw nun was für ein lange Zeit die Gerechten daroben herrſchen im Himmel : vnd hingegen/wie lang die Verdampten/ vnnd alle die/welche mit einer Todtſünd behafft/ſterben/drunden brennen werden in der Höllen. Ein ſo lange/ vnd Ewige Pein vnd Marter/verdienen alle die jenige ſo nur ein einzige Todtſünd begehen / es ſey mit Wercken/ oder Worten : mit Gedancken oder Vnderlaſſung guter Werck. Solche Ewige Pein vnd Marter werden auch alle die außſtehen/ſo den Röm. Cathol. vnd (wie oben bewieſen) alleinſeligmachenden Glauben nicht habẽ/nachdem ſie gnug davon vnderricht ſeynd/wiewol ſie wol leben vnd viel Almüſen geben. 4. Wer ſoll

dann

dann hinfürter immer mehr ſündigen/vnd den alten Catholiſchen Glauben nit ſtracks annemmen? Wer ſoll nit viel lieber all ſein Haab v. Gut fahren laſſen: allen Schmertzen und Kummer/ Creutz und Leyden/ ja alle Widerwertigkeit dieſes Lebens/ und zu letſt den allerbitterſten Todt ſelber außſtehen wöllen/ dañ ſein gantz Leben lang in ein einzige Todtſünd verwilligen/ oder in einem andern Glauben leben/ wann gleich wohl ein Königreich und aller Welt Ehr/ Luſt/ und Frewd/ tauſend Jahr lang damit zu verdienen weren.
5. Wenn man nur ein Jahr lang/ für ein jedwedere Todtſünd gepeiniget ſolt werden/ und eben ſo viel Jahr brennen in der Höllen/ als viel Todtſünden der Menſch begangen/ was für ein ſchröckliche ſtraff were dieſelbe: So man aber noch darüber für jede Sünd/ ich ſage nicht hundert oder tauſendt Jahr allein/ſondern hundertauſend Jahr ſolt leiden: were ohn Zweiffel ſolches noch unmäßlich erſchröcklicher. Es iſt aber in der Warheit dieſe Zahl viel zu gering/ derowegen nehm es höher/ und gedenck/ daß wenn man für jede Sünd beſonderlich brennen und braten müßt/ nur ſo vielmahl hundert tauſend Jahr als da ſeynd Stern am Himmel/ als viel Sandkörnlein und Graß auff dem Erdboden/ als viel Tröpflein im Meer und allen Wäſſern/ als viel Blätter auff allen Bäumen/ und als viel Härlein an allen Menſchen und Thieren: und nach ſolcher unbegreifflicher Zeit die Verdampten Hoffnung hetten võ der hölliſchen Pein erledigt zu werden/ das dieſes ihnen ein groſſer Troſt were/ weil einmahl die Straff ein End wurd nehmen. Nun aber iſt der gerechte Gott für ein jede

begangene Todtſünd / mit ſo viel hundert tauſent Jahren nicht zu frieden / ſonder erfordert ein ewigwerende Straff und Marter: dermaſſen daß nach ſo vielmahl hundert tauſend Jahren / (als wenn dann erſtlich die Pein hett angefangen) die Verdampten noch andere und andere Pein und Straff / hundertmahl hundert tauſent und tauſend Jahr / immer und alweg zu leyden haben: vnd das ohn End in alle Ewigkeit. 6. O Menſch was ſagſtu darzu? wie iſt dir zu muht / wann du betrachteſt ſolche grauſame und erſchröcklich Ewigkeit der Straff und Pein? Du entſetzeſt dich wann dir etwa begegnet ein Vbelthäter / den man hinauß zu der Richterſtatt führet: es grauſet dir wann du ihn ſiheſt geißlen / köpffen / oder verbrennen: Wie wurdeſt du aber anfangen zu zittern / und förchten / wann du der Mann ſelber wereſt / und müſieſt das alles außſtehen / und nicht nur ein Stund / ſonder viel Jahr lang / viel hundertmal tauſent uñ tauſend Jahr lang / ja in alle Ewigkeit? Nun aber was iſt aller Welt Pein und Leibsſtraff zu ſchätzen gegen der Ewigen Qual und Hölliſchen Fewr? anders nicht dann lauter Schatten / Schimpff und Kinderſpiel. 7. O wie närriſch und unſinnig iſt dann der jenig / ſo da darff ſein gantz Lebenlang / ich ſage nicht viel / oder etliche / ſondern nur ein einzige Todtſünd begehen / oder einen Tag in einem andern Glauben / dann im Römiſch-Catholiſchen leben / dieweil er ſich dardurch ſtellt in Gefahr einer ſo grewlichen und unbegreifflichen Straff / welche nie kein End wird haben: Abermahl wie doll unnd thöricht ſeynd auch alle die jenige / welche ſich umb das zeitliche Leben

(das

(das gegen der Ewigkeit kaum ein Augenblick iſt zu rechnen) mehr als umb das ewige bekümmern: oder auch/daß noch vielmehr zu verwundern/ welche mit ſo groſſen Ernſt und Fleiß gegenwertigen geringen/ und nichtswehrenden Gütern/ Ehren / Wollüſten und Frewden obliegen: uñ darneben umb die zukünfftige/unaußſprechliche und ewige Güter/ Glory und Frewd / alſo wenig ſorgfältig ſeynd und arbeiten. 8. Derhalben ſey gewarnet O Menſch/ſolchen Unweiſen und Thörichten nicht nachzufolgen: ſondern laß dir deiner Seelen ewiges Heyl mehr angelegen ſeyn/ dann einige Sach der gantzen Welt: für deiner Seelen Seligkeit bearbeit dich am höchſten: Beſſere dein Leben: Thue Buß nach Befelch der H. Schrifft/ verharre im wahren Römiſch-Catholiſchen Glauben/und hüte dich hinfüro mit ſolchem Fleiß für allen Sünden/daß dir viel lieber ſey/aller H. Martyrer Exempel nach/jederzeit zu ſterben/dann von dieſer Stund an / dein gantz Leben durch ein eintzige Todtſünd zubegehen: Alles was du Guts verrichten kanſt/thue ohn underlaß. *Eccl. c. 9. v. 10.* Leyde gedultig all Creutz und Wiederwertigkeit/ *Iacob c. 5. v. 7.* Würcke dein Seligkeit mit Forcht und Zittern/ *Philipp. c. 2. v. 12.* Und ruffe ſtäts mit dem H. Auguſtino: O Gott brenne allhie/ſchneide allhie: allein verſchon meiner in Ewigkeit/ Amen.

Zu gröſſer Gottes Ehren/und vieler Seelen Heyl.

Ordent-

Ordentlich Regiſter der vornembſten Sachen/ſo in dieſer R.P. Cuſani Zucht-Schul begriffen.

A

Abbruch von Speiß 70 625
Abend Gebett 38
Aberglaub 468
Aberglaubige Ding 469
Aberglaub iſt ein Zeichen und Weeg der Zauberey 480 Mittel darfür 485
Abgeſtorbenen 213
Ablaß 252
Ackerleuth 345
Advocaten 180
Aſchen in der Faſten 692
Agnus Dei 691
Ahm Artzney 487
Amptleuth 156
Anfechtungen zu wiederſtreben 53
Arbeit Gott auffopffern 52
Argwohn 410
Almuſen 86
Almuſen nutzt 89
Augenſtecken Artzney 488

B

Balbierer Sünd 315
Bapſt iſt ein ſichtbarliches Haupt der Kirchen 680
Bapſt iſt kein Antichriſt 682
Begängnuß ſol man ſtracks und ohne groſſe Malzeit halten 213
Bilder der Heyligen 610
Beicht 24. 224
offt beichten nutzlich 227
Beichten ſtracks nach der Todtſünd 224
Beicht wird bewieſen 227
was vor der Beicht geſchehen ſoll 229
wie man ſich im Beichten halten ſolle 234
die ſich ſchämen 243
Concubinarii, ſcandalum dantes, &c. können nicht abſol-

abſolvirt werden 247. 248
nach der Beicht 249
ſich beſſern 256
ſtraff bleibt vbrig 250
Kinder unnd Geſind davon underweiſen 141
Beichtvätter was für zuſuchen 234
Beichtvätter dörffen gar nichts offenbaren 244
Beneficia zu begehren 160
Bittfahrten 72
Blut zuſtillen Mittel 487
Böß Ding/ oder Vngenant Mittel 488
Brand Mittel 487
Braut unnd vom Bräutigamb 144 283
Brüder unnd Schweſtern wieder die Gerechtigkeit ſündigen 317
Brüdermeiſter unnd Kirchenſchöffen ſündigen 350
Bücher der Newevangeliſchen / leſen oder haben 696.
Bürgſchafft 342
Buß thun 249

C

Catechiſmum anhören 65
Ceremonien der Catholiſchen Kirchen 692
Ceremonien hat Chriſtus gebraucht 656
Collatorn beneficiorum 159
Communion 267
Gebett davor 270
nach der Communion ein Gebett 273
offt communiciren 278
Was man Kinder unnd Geſind davon lehrnen ſoll 277.
Communion Geiſtlich 47
Communion under einerley Geſtalt 574
Concubinariis 247
Concubinæ ex diœceſi pellendæ 248.371
Concubinen ſollen geſtrafft werden 370
Creutz 615
Creutzzeichen 1.618

D

Diebſtäll ſeynd den Herren nicht verfallen 157
Dienſtbotten 205
Demuht 312
Dröſcher 315
Dreyfaltigkeit 4
Drunckenheit / ſihe Trunckenheit
Duellum 457
deſſen Straff 459

E

Ehe zuverheiſſen was Alter nötig 283
Ehe verheiſſen ohn Willen der Eltern 284
Ob man Kinder darumb enterben könne 288
Vrſachen den Handſtreich nicht zu halten 285

Ehe

Ehe verheiſſen betrüglicher weiß. 291
Eheleuth wie ſie vndereinander leben ſollen. 97
Eheleuth vbel ſo vneins 99
Ehemänner ſihe Männer.
Eheweiber ſihe Weiber.
Eheſtand 293
Eheſtands Verhindernuß 295
Eheſtand glücklich ſey 141
Ehe verbiet Kirch nit 642
Eltern 106
Wie ſie ſich gegen den Kindern von der Geburt an zuverhalten 111
Von welchen Sünden ſie abzuhalten 115
Sorg vber Töchter 131
Wie ſie zu kleyden 135
Zur Schulen ſchicken 134
Wo wohnen laſſen 135
Nicht zwingen in Klöſter oder Geiſtlich zu werden 137
Wie ſie zuverheyrahten ſeind 141.291
Eltern wie ſie ſich im Todtbeth halten ſollen 147
End deß Menſchen 7
Entlehnen 337
Ergernuß geben 82
Ewigkeit 698
Examen particular 258
Excommunication 689
Eyden wie ſie ſich gegen den Schwehern zu halten 146
Eſſen 54
Eyffer andere ſeelig zu machen 92

F.

FAßnacht Buhlen 133
Faſten 67.623
deſſen Nutz 67
wer darzu verpflicht 68
warumb man in der Faſten die Altär vnd Bilder bedecke 693
Fegfewr 8.610
Feind ſoll man lieben 80
Feind deß Menſchen 28
Feyrtäg zu halten 57
Firmung 22.222
Fleiſch eſſen zu Zeiten verbotten 623
Fluchen 443
Fluchen verbotten 446
Fluchen iſt ein Zeichen der Zauberey 451
Fluchen wie groß Sünd 450
mittel zu beſſern 455
Flucher ſeynd ärger als Türcken/ Juden vñ Heyden 450
ſchaden ihnen ſelbſt 452
Förſter ſündigen 321
Frembde Sünden 29
Früchten borgen 325
Fuhrleuth 315

G.

GEbett wie nützlich 32
wie man betten ſoll etwas zuerlangen 32
Gebett warum nicht alles in Mütterlicher ſprach 32

Gebott Gottes 20
können gehalten werden 20
Müſſen gehalten werden 628
Gebott der Kirchen 20
Man iſt ſchuldig ſie zuhalten 684
Geburt verhindern 106
Gedult in Trübſal 57
Gut gefunden 358
Geitz 313
Geleut Morgens/ Mittags vnd Abends 44
Geleut für Donner vnd Hagel 694
Gelt ſo falſch außgeben 335
Gelübd 74
Gelübd der Eltern obs die Kinder ſchuldig ſeind zu halten 77
Wer davon entledigen könne 78
Gemein ſündige 179. 429
Gerichten ſündigen 174
Gerichten ſollen keine Gabē nemmen 178
Geſchwulſt mittel 487
Geſundheit trincken 418 413.
Gevatterſchafft ſo die Ehe verhindert 223
Glaub nur ein wahrer 514
Man darff nicht leugnen 698.
Man wird ohn ihn nicht ſeelig 514
Glaub macht nicht allein ſelig 628
Goldſchmid 316
Gottes gegenwertigkeit 51

H

Handſtreich/ Heyrahten/ ſihe Ehe verheiſſen
Handwercksleuth Sündigen 315
Hauptleuth 193
Hauptſünden vnnd Tugenden 29
Haußherren vnnd Frawen Pflicht gegen Dienſtbotten 200
Hauß gehen 53
Herren ſündigen 156
Heyligen Ehr vnnd Anruffung 600
Heyligē gebein ehrung 608
Heyligen Gnad 483
Heyden raht fragen 472
Himmelreich 11
Himmel ſchreyende Sünden 29
Hirten ſündigen 318
Hochzeiten was Gaſterey zu halten 145
Hochzeiten zu welcher Zeit ſie verbotten 294
Hoffnung 41
Hoffarth 210
Höllen Pein 12
Holtz ſtehlen 346

J

Jungfrawſchafft 387
Jüngſt Gericht 10

K

Kandtengieſſer 315
Kartenſpiel 335

Karwo-

Karwochen warumb mann keine Glocken leute 693
Kläppern brauche / vnnd Kertz brennen laſſe 693
Kauffen ſündigen 330
Kauffen etwas von Dienſtbotten/ Dieben/ Heyden/ oder Soldaten 330
Kertzenmacher 315
Ketzern nit zu leben 135.630
Keuſch leben mittel 304
Newevang. ſagen es ſey nicht möglich 645
Kinder aufferziehung 106
Kinder zu ſtraffen 117
Kinder fluch ſchädlich 122
Kinder ſich gegen den Eltern halten ſollen 149
Kinder verheyrath 141
Kinder nicht / vnd doch Güter haben 89
Kindbetherin 104
Kirchen 678
Kirch kan nicht irren 552
Kirch iſt ſichtbar 678
Kirch iſt Richter in Glaubens Sachen 684
auſſerhalb deren kan man nicht ſelig werden 687
Kirchengang 43
Kleyder pracht 211
Krancken 208
Kräuter warumb auff S. Maria Himmelfahrt geſegnet werden 694
Knyend betten 35

L

Läßliche Sünd 309
Leyendecker 315
Letſt Oelung 27.279
wem man ſie gebē ſoll 279
Iſt nicht nötig darumb zu wachen 180
So jemand kein Verſtand het 260
Leyhen 337
Liebe Gottes 19
Liebe deß Nechſten 20.80
Liechtmeß warumb mann Liechter brauche 692
Liechter für den Heyligen / Sterbenden / vnd Todten brenne 692
Letaney vnſer L. Frawen 40.
Lothringiſche Ordnung von Feyrtägen 59
Die ohn Willen der Eltern vorm 20. Jahr heyrahten 288
Von Wirtshäuſern 190
Vollſäuffern 436
nicht Früchten für Penſion nemmen 341
Vnzucht meyden 341
Wieder die Flucher 444
Luther wolte durch den Teufſel die Meß abſchaffen 588
Lutherus Lehr 541
Luthers / item Zwinglij / Calvini / Widertäuffer Lehr vnnd Leben/ wird gegen Franciſcum Xaveriū verglichen 675
Lutheriſch/ ſuch Newev.

Lützemburgiſche Placart / von Feyrtägen 64
Die wieder der Elteren Willen heyrahten 288
Die vnderm Gottsdienſt in dem Wirtshauß trincken 190

M

Männer wie ſie ſich gegen ihren Weibern halten ſollen 100
Männer die das Gutt verzehren 422
Mäſſigkeit 439
Meß mit rechter Andacht zu hören 45
Meß wie nutzlich 45
Meß iſt gehalten worden von Chriſto vnnd den Apoſteln 587
Meß gantz am Feyrtag zuhören 61
Meß Kleyder vnd Ceremonien Außlegung 593
Meß warumb nicht teutſch gehalten wird 592
Meſſen etwas oder verſchlagen 480
Metzger 315
Meyer ſündigen 174
Morgen Gebett 33
Müller wie ſie können wider geben 361

N

Nachred wie groſſe Sünd ſey 390
Nachreden hören 397
Nachred muß wiederruffen ſein 400
NewEvangeliſche oder Lutheriſche/ Zwingl. Calv. vnd Widertäuffer haben Chriſti Glauben nit 522
Noch der Apoſteln 658
ſonder der alten Ketzer 662
nicht auß H. Schrift 544
Newevangeliſch / ꝛc. Kirch kan nicht Chriſti Kirch ſeyn 553
Newevang. ꝛc. Gefahr am Jüngſten Tag 667
Ihr Predig hören/ vnnd bey ihnen wohnen 695
Mit ihnen heyraten 696
Newevang. Calvin. haben kein Wunderzeichen thun können 528
Neyd 388
Notarien 183

O

Obrigkeit wie ſie ſündigen 156.164 496
Obs ſtehlen 346

P

Päpſt ſihe Babſt
Pfetter vnd Göttel ſihe Tauff
Penſion 337
Pfeiffer vnkeuſch 374
Predig hören 65
Prieſterweyhe 27.282
Was nötig daß man ein guter Prieſter werd 139
Proceſſen 85
Proceſſiones zu halten 71
Warumb fern vnd über Feld

Feldt 694
Procuratores 180

R

REnntmeiſtern 156
Rew zuerwecken 233
Richter ſündigen 174.496
Römiſch Catholiſch Glaub iſt allein der rechte allein ſeligmachend Glaub 516
Römiſch Kirch die wahre Kirch Chriſti 553
Römiſch-Catholiſchen Sicherheit am Jüngſten Tag 664
Rooß mittel 488
Roſenkrentz 48.606

S

SAcrament was ſey 21
warumb ſieben 219
H. Sacrament deß Altars 23.66
Sanfftmütigkeit 442
Schaden mit Pferden oder anderm Viehe thun 318
Schäffen ſündigen 174
Schiffleuth 315
Schmähen 406
Schneider 315
Schuhemacher 361
Schnür gegen den Schwehern 146
Schuldner vnd Schuldherren ſündigen 336
Schulmeiſtern 195
Schutz-Engel 37
Gebett an ihn 35
Schwehern vnnd Frawen ſich gegen den Eyden vnd Schnüren halten ſollen 146
Schwören wie es zuläſſig 444
Bey Gott 444
Mein Seel ibid.
etwas übels 446
Scrupuln 259
Segen für Kranckheit 473
Seligmachend Glaub 514
Simonia 160
Soldaten 193
Spiel betriegen 335.360
Spilleuth 374
Standhafftigkeit 507
Stieff-Eltern 148
Sünden 299
Straff der Sünden 302
Sünd im H. Geiſt 29
Schreiber 183

T

TAglöhner 315
Tantz 381
Tauff 22.221
Teſtament Executorn 180
Von ſonderbahrem Vrtheyl 8
Todt verurtheylten 214
Todtſchlag 457
Todtſünd 299
Trägheit 467
Träumen ob man könn ſündigen 299
Träumen glauben 472
Trübſall 57
Trunckenheit 414
Trunckenheit ſchadet dem Leben vnd Gütern 402

Trunckenheit wie ſie zu meyden 424
Truncken Weiber 427
Truncken machen 430
Vnvernünfftigen Thieren/ja ärger 438
Tugenden 29

V

VErkauffen wie man ſündige 322
Verheiſſen 95
Verſamblungen der jungen Leuth / was vbels bringe 129.
Vhr ſchlägt 53
Vnbarmhertzigkeit 92
Vnzucht wie gefährlich / vnd wie ſie von Gott geſtrafft 369
Vnzucht verurſacht Zauberey 369
Vnzüchtige Wort/Geſäng/Gepfiffs 374
Vnzüchtig Gedancken / küſſen/greiffen/ tantzen / anſchawen 380
Vormünder ſündigen 282
Vrtheil freventlich 410

W

WAhr vnd ſeligmachend Glaub 514
Wahrſagen wie ſchwere Sünd 468
Wahrſagen iſt ein Zeichen vnnd Weg zu der Zauberey 480
Weber 315
Weiber wie ſie ſich gegen ihren Männern verhalten ſollen 103
Weingärtner wie ſie ſündigen 348
Wein warumb auff S. Joanns Tag geſegnet werde 694.
Gute Werck werden belonet 629
wie groß der Lohn der guten Werck 509
Weyhewaſſer 690
Weyhe-Waſſer wann mans brauchen ſoll 691
Wichtiges anzufangen 54
Wider geben/erſtatten 342
Widergeben iſt zur Seeligkeit nötig 352
Nicht Wiedergeben wie ſchädlich 364
Widergeben warumb mans gern thun ſoll 366
Wiedertäuffer / ſihe Newevangeliſch
Wiederwertigkeit 57
Wirth wie ſie ſündigen 187
Wirth ſellen nicht verbottene Speiß vorſetzen 70
Wirth Gut deyet nicht 193
Wirth was ſie thun müſſen Reich zu werden 193
Meyer / Scheffen / ſollen nicht Wirth ſeyn 178
Wucher 337
Wunderwerck ſeynd ein Zeichen deß waren Glaubens 526

Wunderzeichen ſeynd jetzt nötig 526
Wunderzeichen thun Catholiſche 529
Wütenden 212
Z
Zähnwehe mittel 488
Zauberey 491
Zauberey Vrſachen 499
Warumb Kinder Zauberer werden ibid.
Zauberer können ſich bekehren vnd unverbrennt ſelig werden 494
Zauberer ſo bezüchtigt / jemand offenbaren/was für vbel verurſachet 466
Zeugnuß vber Zauberer tragen 499
Zauberer confrontiren oder offentlich leſen 502
Was zu thun daß man für kein Hex werd gehalten/ noch vō deiner beſchädigt werd 506
Si confeſſario negaret magiam, aut aliud facinus, quid agendum 507
Da man verzaubert/was Mittel zubrauchen 385
Zehenden betriegen 347
Zehendner ſündigen 144
Zeugen vnnd Zeugnüß tragen 184.500
Zorn 440
Zinß in Trauben oder Wein betriegen 348
Zwingliſche oder Calviniſche / ſuche Newevangeliſche 522

I. Regiſter.

Der Evangelien welche an den Tagen werden geleſen/welche im Calender beweglich ſeyn / vnd Jährlich ſpringen von einem Tag deß Monats auff einen anderen Tag.

1. Sontag nach New Jahrs Tage.

Evang. Sie verwunderten ſich Luc. 2. Oder (wann ein Sontag iſt geweſen nach vnſchüld. Kinder Tage: vnd an dem beſagts Evangelinm geleſen iſt) von der Flucht in Aegypten Matth. 2.

1. Sontag nach HH. 3. Königen Tage.

Da Jeſus 12. Jahr alt war. Luc. 2.

2. Sontag

2. Sontag nach HH. 3. Königen Tage.
Von der Hochzeit zu Cana. Joan. 2.
3. Sontag nach HH. 3. Königen Tage.
Von deß Hauptmans Knecht. Matt. 8.
4. Sontag nach HH. 3. Königen Tage
Jeſus gieng in ein Schiff. Matt. 8.
5. Sontag nach HH. 3. Königen Tage.
Vom Vnkraut/ Matt. 13.
6. Sontag nach HH. 3. Königen Tage.
Vom Senffkorn/ Matt. 13.
Sontag Septuageſima.
Vom Weinberg/ Matt. 20.
Sontag Sexageſima.
Von vielerley Saamen/ Luc. 18.
Sontag Quinquageſima.
Vom Blindem am Weg/ Luc. 18.
Aeſchtag/ Anfang der Faſten vnd Buß.
1. Sontag in der Faſten. Invocavit.
Jeſus vom Teuffel verſucht/ Matt. 4.
2. Sontag in der Faſten. Reminiſcere.
Vom Cananeiſchen Weib/ Matt. 15.
Quatertemper.
3. Sontag in der Faſten/ Oculi.
Jeſus treibt den Teuffel auß/ Luc. 11.
4. Sontag in der Faſten/ Lætare.
Jeſus ſpeiſet 5000 Mann/ Joan. 6.
5. Sontag in der Faſten/ Judica.
Die Juden wollen Jeſum ſteinigen/ Joan. 8.
6. Sontag in der Faſten Palm Sont.
Einritt Chriſti zu Jeruſalem/ Matt. 21.
Gudeſtag/ ſtill Woche.
Grünendonnerſtag/ Mendeltag bey den Stiffteren.
Carfreytag/ Paſſion-Predig.
Oſtertag / Paſchen.
Von deß HErrn Vrſtend/ Marc. 16.
Oſtermontag.
Von 2. Jüngeren nach Emaus/ Luc. 24.
Oſterdienſtag.
Jeſus kam durch verſchloſſene Thür/ Luc. 24.

1. Sont. nach Oſtern / Quaſimodo.
Der weiſſe Sontag / Jeſus kompt durch verſchloſſene Thüren / Joan. 20.
Freytag. Feſt der Nägel vnd Lancen deß Herrns. Item Feſt der Cronen vnſers Herrns.
2. Sont. nach Oſtern / Miſericordia.
Vom guten Hirten / Joan. 10.
3. Sont. nach Oſtern / Jubilate.
Vber ein kleines / Joan. 16.
Am Freytag iſt das Feſt der Schmertzen Mariæ.
4. Sontag nach Oſtern / Cantate.
Vom Ampt deß H. Geiſts / Joan. 16.
5. Sontag nach Oſtern / Vocem jucunditatis.
So ihr den Vatter bitten / Joan. 16.
Creutzwoche.
Montag proceſſion.
Dienſtag proceſſion.
Gudeſtag proceſſion.
Donnerſtag / deß Herrn Himmelfahrt / Marc. 16.
6. Sontag nach Oſt. oder nach Himmelfahrt / Exaudi.
Wannn der Tröſter kompt / Joan. 15. 16.
Pfingſtag / deß H. Geiſts Feſt.
Wer mich liebet. Joan. 14.
Montag.
Alſo liebt Gott die Welt / Joan. 3.
Dienſtag.
Vom Hirten vnd Schaffſtall / Joan. 10.
Gudeſtag / Quatertemper /
1. Sontag nach Pfingſt. Sontag der Heil. Dreyfaltigkeit.
Von Nicodemo / Joan. 3.
Fronleichnams Tag / Proceſſion in den Stifftkirchen / Item Pfarr.
2. Sont. nach Pfingſt. 1. Sont. nach Trinitatis. oder Fronleichnams Tag.
Vom Reichen Mann / Luc. 16.
3. Sontag nach Pfingſt, 2. nach Trinitatis.
Vom groſſen Abendmal / Luc. 19.
4. Sontag nach Pfingſt 3. nach Trinitatis.

Vom verlohren Schaaff/Luc. 15.
5. Sontag nach Pfingſt. 4. nach Trinitatis.
Seit barmhertzig/Luc 6.
6. Sontag nach Pfingſt. 5. nach Trinitatis.
Jeſus lehret auß dem Schiff/Luc. 5.
7. Sontag nach Pfingſt. 6. nach Trinitatis.
Von der Phariſeer Gerechtigkeit/Matt. 5.
8. Sontag nach Pfingſt. 7. nach Trinitatis.
Jeſus ſpeiſet 4000. Mann/Marc. 8.
9. Sontag nach Pfingſt. 8. nach Trinitatis.
Von falſchen Propheten/Matt. 7.
10. Sontag nach Pfingſt. 9. nach Trinitatis.
Vom vngerechten Haußhalter/Luc. 16.
11. Sontag nach Pfingſt. 10. nach Trinitatis.
Jeſus weinet vber Jeruſalem/Luc. 19.
12. Sontag nach Pfingſt. 11. nach Trinitatis.
Vom Phariſeer vnd Publican/Luc. 18.
13. Sontag nach Pfingſt. 12. nach Trinitatis.
Jeſus heilet den Tauben/Marc. 7.
14. Sontag nach Pfingſt. 13. nach Trinitatis.
Vom Samaritanen/Luc. 10.
15. Sont. nach Pfingſt. 14 nach Trinit.
Von zehen Auſſätzigen/ Luc. 17.
16. Sont. nach Pfingſt. 15 nach Trinit.
Niemand kan zwey Herrn dienen/Matt. 6.
17. Sont. nach Pfingſt. 16. nach Trinit.
Von der Witwen Sohn zu Naim/Luc. 7.
18. Sont. nach Pfingſt. 17. nach Trinit.
Vom Waſſerſüchtigen/Luc. 14.
19. Sont. nach Pfingſt. 18 nach Trinit.
Vom gröſſeſten Gebott/Matt. 22.
20. Sont. nach Pfingſt. 19. nach Trinit.
Vom Gichtbrüchtigen/Matt. 9.
21. Sont. nach Pfingſt. 20. nach Trinit.
Vom Hochzeitl. Kleid/Matt. 22.
22. Sont. nach Pfingſt. 21. nach Trinit.
Vom Hauptmans Sohn/Joan. 4.
23. Sont. nach Pfingſt. 22. nach Trinit.

Vom König der rechnet/Matt.18.
24.Sont.nach Pfingſt.23.nach Trinit.
Vom Zinßgroſchen/Matt.22.
25.Sont.nach Pfingſt.24.nach Trinit.
Vom verſtorbnen Töchterlein/Matt.9.
26.Sont nach Pfingſt.25.nach Trinit.
Von Verſtörung Jeruſalem/Matt.24.
27.Sont.nach Pfingſt.26.nach Trinit.
Von 7.Gerſten Brodt/Joan.6.
28.Sont.nach Pfingſt. 27.nach Trinit.
Vom Senfkorn/Matt.21.
1.Sontag im Advent.
Vom inritt Chriſti/Matt.21.
2.Sontag im Advent.
Von Zeichen an Sonn vnd Mond/Luc.21.
3.Sontag im Advent.
Joannes ſendet zu Chriſto/Matt.11.
4.Sontag im Advent.
Joannes zeigt von Chriſto/Joan.1.
Sontag nach der vnſchuld.Kindertag.
Joſeph vnd Maria verwunderen/Luc.2.

II. Regiſter.

Der Evangelien welche werden geleſen an den Feſttägen welche Jährlich auff gewiſſe Tagen deß Calenders fallen.

Im Jenner.

1.New-Jahrs Tag.
Von Beſchneidung oder Namen Jeſus/Luc.2.
6.Der HH.3.Königen.
Erſcheinung deß HErrns/Matt.2.

Im Hornung.

2. Liechtmeß / Reinigung Mariæ.
Sie trugen Jeſum in den Tempel / Luc. 2.
24. S. Matthiæ Apoſtels.
Chriſtus preiſet den Vatter / Matt. 11.

Im Mertzen.

19. S. Joſephs Tag.
Als Maria war vermählet Joſeph / Matt. 1.
25. Verkündigung Mariæ.
Der Engel iſt geſandt / Luc. 1.

Im April.

25. S. Marcus.
Litaney. Oder proceſſion.

Im May.

1. Philippi vnd Jacobi Apoſtel.
Ewer Hertz betrübe nicht / Joan. 14.
3. Erfindung deß H. Creutzes.
Von Nicodemi Vnderweiſung / Joan. 3.

Im Junio.

24 Geburt Joannis deß Tauffers.
Eliſabeth Zeit ward erfüllet / Luc. 1.
29 S. Petri vnd Pauli Tag.
Der HErr fragte ſeine Jünger / Matt. 16.

Im Julio.

25. Jacobi Apoſtel Tag.
Von der Mutter der Kinder Zebedæi / Matt. 20.
26. S. Annæ Tag.
Das Buch der Geburt Jeſu / Matt. 1.

Im Augſtmonat.

10 S. Laurentii.
Vom Weitzenkorn / Joan. 12
15. Mariæ Himmelfahrt.
Von Martha vnd ihrer Schweſter / Luc. 10.
24. S. Bartholomæi Tag.
Wer der gröſſeſt wehre / Luc. 22.

Im

Im September.

8. Geburt Mariæ.
Das Buch der Geburt Jeſu/ Matt. 1.
21. S. Matthæi Apoſtel.
Vom Menſchen am Zoll/ Ma t. 9.
30 S. Michaelis.
Vom gröſſeſten im Himmel/ Matt. 18.

Im October.

28 S. Simon vnd Judæ.
Vom Gebott liebet euch/ Joan. 15.

Im November.

1. Aller Heiligen.
Selig ſeind die Armen ꝛc. Matt. 5.
2. Aller Seelen Tag.
Martha klagt den Todt Lazari/ Joan. 11.
30. S. Andreæ Apoſtel.
Chriſtus am Galilæiſchen Meer/ Matt. 4.

Im December.

21. S. Thomæ Apoſtel.
Thomas einer von den Zwölffen/ Joan. 20.
25. Geburt Chriſti.
Von Beſchreibung der Welt/ Luc. 2.
26. S. Stephans Tag.
Ich ſende zu euch Propheten/ Matth. 23.
27. S, Joannis Evangeliſt.
Von S. Petri vnd Joannis nachfolgen. Joan. 21.
28. Vnſchuld, Kinder Tag.
Herodes tödtet zu Bethlehem/ Matt. 2.
31. S. Silveſtri.

INDEX

INDEX PRO CONCIONATORIBVS, IN QVO oſtenditur, quæ ſingulis Dominicis & Feſtis populo ex hoc libro concionari & explicare expediat.

DE DOMINICIS.

DOm. 1. Adventus. 1. *Venit Rex tuus manſuetus*, de manſuetudine, 443. 2. *Sedens ſuper aſinam*, de humilitate, a 314.

Ex Epiſtol. 1. *Abjiciamus opera tenebrarum.* de vitando peccato mortali, 377. 2. *Non in commeſſationibus & ebrietatibus* de ebrietate, a 414. 3 *Non in cubilibus & impudicitiis*, de luxuria, a 369.

Dom. 2. *Erunt ſigna in Sole & Luna*, *&c.* de extremo judicio, 10. cœlo 11. inferno, 2. æternitate, 698.

Dom. 3. 1. *Ioannes in vinculis*, de tribulatione & patientia, a 57. 2. *Mittens ex diſcipulis ad Ieſum*, de officio parentum, a 106. herorum, a 200. 3. *arundinem vento agitatam*, de conſtantia in bono, 507, 4 *Hominem mollibus veſtitum*, de luxu veſtium, 311. Ex Epiſt *Nolite tempus judicare*, de temerario judicio, & ſuſpicione, a 410.

Dom. 4. 1. *Dirigite viam Domini*, De confeſſione, ob inſtans feſtum Nativitatis, a 224. 2. 2. *Confeſſus eſt & non negavit*, De confeſſionis integritate, a 27. 3. *Cujus non ſum dignus*, *&c.* de humilitate, 314. Ex Epiſt. *In omni oratione & obſecratione*, de oratione, 31.

Dom. poſt Nativ. 1. *Non diſcebat in templo*, de templo frequentando, 43. 2. *Iejuniis & orationibus*, de jejunio, 67. & 624. & ora-

& oratione, 31. 3. *Septem annis à virginitate*, De caſtitate, 384. ut caſte ad matrimonium vivant, 143. nec ſpe matrimonii in libidinem conſentiant, 284.

Dom. 1. poſt Epiph. 1. *Aſcendentibus Hieroſolymam*, De piis peregrinatoribus, 73. 695. *Erat ſubditus eis*, De officio liberorum, a 149. 3. *Proficiebat ſapientia, &c.* De officio parentum, quomodo idem cum liberis curare debeant, a 106. 4. *Invenerunt in templo audientem, &c.* De concionibus & Catechiſmis, a 65.

Dom 2. 1. *Nuptiæ factæ ſunt*, Poteſt dici de matrimonio ineundo, 141 De ſponſalibus, a 283. 2. *Cum inebriati fuerint*, De convivio nuptiali, 145. Ebrietate, a 414.

Ex Ep. 1. *Spiritu ferventes*, De accedia, 467. *Benedicite & nolite maledicere*, de maledictionibus, 443, & a 122. x 3

Dom. 3 1. *Puer meus jacet in domo paraliticus*, de officio herorum, a 200. de infirmis, a 208. de extrema unctione, a 279. *Dico huic, vade, & vadit, &c.* de officio famulorum, a 205.

Ex Epiſt. 1. *Cum omnibus pacem habentes.* de litibus, 85. 2 *date locum iræ*, de ira, a 440.

Dom. 4. *Motus magnus, &c.* de tribulatione, 57.

Ex Ep. 1. *Non adulterabis*, de luxuria, a 369. 2. *Non occides*, de homicidio & duello, a 457. 3. *Non furaberis*, de injuſtitia, a 315. 4. *Non falſum teſtimonium dices*, de teſtibus, 184. & a 500.

Dom. 5. *Colligite primum zizania, &c.* de inferno, 12. de æternitate, 698.

Ex Ep. 1. *Induitè viſcera miſericordiæ, &c.* de eleemoſyna, a 86. 2. *Donantes vobismetipſi ſi quis, &c.* de litibus, 95. 3. *Omne quodcunque facitis, &c.* de operib. offerendis, 51.

De re magni momenti inchoanda, 54.

Dom. Septug. 1. *Quid hic ſtatis tota die otioſi*, de accedia, 467. 2. *Redde illis mercedem*, Bona opera compenſari, 529. quam magna illa merces, 509 3. *Pares illos nobis feciſti*, de invidia, a 388. 4. *Pauci electi*, de ſalvandorum paucitate, 302. 5. *conventione facta, &c.* de promiſſione, 95.

Dom. Sexag. 1. *Cum turba plurima, &c.* de concione & Catechiſmo, a 50. 2. *Fructum afferunt cum patientia*, de conſtantia in bono, 507. 3. *Quod in ſpinas cecidit*, de avaritia, 313.

Ex

Ex Ep. *Quis ſcandalizatus &c.* de ſcandalo, 80. *Libenter gloriabor in infirmitatibus &c.* de patientia 57.

Dom. Quinq. *Tradetur gentibus, & illudetur, &c.* de gravitate peccati, quæ Dei filius tam carè luere debuit, 299. & contra bacchanalia, de ebrietate, a 414. Cur cineres dentur, 693. Nota 1. hac dominica monendos auditores, à quibus cibis in illa diœceſi per quadrageſimam abſtinendum, eamque proxima feria quarta cinerum inchoari, nec ab eo die incluſivè licere talibus amplius veſci, etſi aliqui ex bacchanalib. ſuperfuerint, ſed hos die martis dandos pauperibus, aut ſi quid adhuc reſtet, parvulis tantum porrigendum. 2. Indicandum quid ſit jejunare, & qui ad illud quotidie obligentur, ſup. a. 67.

Ex Ep. 1. *Si habuero omnem fidem, &c.* Fidem ſolam ad ſalutem non ſufficere, a 628. 2. *Charitas patiens eſt, &c.* de charitate proximi, a 80.

Dom. 1. Quadr. 1. *Cum jejunaſſet, &c.* de jejunio, 67, & a 621. 2. *Accedens tentator,* de magia, ejuſque cauſis a 491. 3. Vade Satana, ut ſtatim tentationibus reſiſtendum, a 53. Dicendum etiam, cur imagines obtegantur, 693.

Ex Epiſt. 1. *Nulli dantes ullam offenſionem*, De ſcandalo, 81. 413. 2. *De caſtitate,* de caſtitate & luxuria, 369. 374.

Dom. 2. 1. *Mulier ex finibus ſuis egreſſa, &c.* de remediis contra infortunia, 485. Adoravit eum dicens: Adjuva me, de oratione, ejuſque perſeverantia, a 31.

Ex Ep. *Ne quis ſupergrediatur, aut circumveniat in negotio,* de variis ſpeciebus injuſtitiarum, a 315.

Dom. 3. 1. *Illuderat mutum*, De celantibus aliqua peccata in confeſſione, a 239. 2. *In Belzebub ejicit dæmonia,* de detrahentibus concionatoribus, 5. De magia, a 491. Hæretici Judæos imitantur, 533. 3. *Revertar in domum meam, & aſſumit ſeptem alios, &c.* De vitæ emendatione poſt confeſſionem, a 256.

Nota hac dominica parochianos monendos, ut illa hebdomada & duabus proximis ſequentibus omnes liberos & domeſticos non communicaturos, à ſeptimo ætatis anno & ſupra ad confeſſionem mittant, ut melius inſtrui poſſint, & alios poſtea non impediant. Ideo & in catechiſmo

de

de modo bene confitendi,ſup. à. 229. ſunt informandi, & monendi parentes,ut illa obſervent quæ habentur.253. Si autem numerus communicantium parvus eſſet, poſſunt juniorum prædictorum confeſſiones in hebdomadam Paſſionis differri.

Ex Ep 1. F*ornicatio &c.* de luxuria 369.3. *Aut turpitudo &c.* de impudicis verbis,cantibus,&c.a 374.

Dom. 4. 1. *Cum gratias egiſſet, &c.* de oratione ante & poſt refectionem,56.2.*Collegerunt & impleverunt* 12.*cophinos, &c.* de utilitate eleemoſynæ,a 89. Expedit incipere de confeſſione agere,a 229.

Dom.5.1. *Quis ex vobis arguet me de peccato*, de præparatione ad confeſſionem a 229. vel ubi antea ceſſavit. Ne aliquid confiteri pudeat,a 242.2.*Samaritanus es,&c.* de calumnia, a 406.

Dom. Palm. 1. Illa quæ 1. Dom. Adventus,2. de ven. Sacramento,23. 566. S. communione; & modo pie communicandi,a 267.3. de Palmis, 693. 4. cur à die Jovis non pulſentur campanæ,ſed lignea crepitacula, & 13.candelæ ponantur,unaque non extinguatur.693. Die Veneris ſancto hæc urgeri poſſunt, 1. *Procidit in faciem orans*, de orando veſperi & mane in genibus,a 35.2. *Iudas oſculatus eſt eum*, de indigne communicantibus,a 268.3.*Falſum teſtimonium quærebant*, de teſtibus, 184.500. 4. *Alia multa blaſphemantes dicebant in eum*,de blaſphemiis, 443.5. *Egreſſus Petrus flevit amarè*, de pœnitentia ,a 249. & de contritione 233.& vitandis occaſionibus, 257,6. *Dederunt ei vinum bibere cum felle mixtum*,de ebrietate,414.7.de malitia peccati,300.cum ob illa Chriſtus tanta paſſus, juxta id Iſa.53. *Ipſe vulneratus eſt propter iniquitates noſtras,&c. Omnes nos tanquam oves erravimus, &c. Et poſuit Dominus in eo iniquitatem omnium noſtrum.*

Dom.1.Paſchæ 1.Referatur hiſtoria ex Matth.c. 28.2. *Surrexit,non eſt hic.* De ſpirituali reſurrectione, & vitæ emendatione, 256. & examine particulari. 257. 3. Agendum de excitanda fide, humilitate, &c. ante S. Communionem, 268.& legendæ orationes,270.274.

Feria 2.Paſchæ,*Nonne oportuit pati Chriſtum,&c.* de tribulatione,

 tione,

tione,57. 2. *Coëgerunt illum, &c.* de eleemoſyna & ſuſcipiendis egenis,a 86.3. *Accepit panem, &c.* de communicatione ſub una ſpecie,ſi id auditoribus expediat,a 574.

Dom.1.poſt paſcha, 1. *Pax vobis*,de pace ſervanda,80.99. 2. *Quorum remiſeritis peccata, &c.* Peccata neceſſario Sacerdoti confitenda,à 227.& de indulgentiis,a 252.

Dom.2. 1. *Animam meam pono pro ovibus meis*,de zelo,a 92. 2. *Fiet unum ovile*, Eccleſiam eſſe viſibilem,977.3. *Et unus paſtor*,de ſummo Pontifice,a 679.

Ex Ep.1. *Vt ſequamini veſtigia ejus qui peccatum non fecit*, De vitandis peccatis,300.etiam venialib.310. 2. *Cum malediceretur,non maledicebat*, de maledictionibus,quantum obſint,122.452.

Dom.3. 1. *Plorabitis & flebitis vos* , de tribulatione juſtorum 57.2. *Gaudium veſtrum nemo tollet, &c.* de gloria cœleſti, 11.510.

Ex Ep. 1. *Obſecro vos abſtinere à carnalibus deſideriis*, De impudicis cogitationibus , 380. & modo iis reſiſtendi , 53. 382.2. *Subditi eſtote , &c.* De obedientia erga ſuperiores,683.3. *Servi ſubditi eſtote , &c.* De officio famulorum, a 205.

Dom 4. 1. *Arguet mundum de peccato*, De malitia & damnis peccati, 302.& quæ ſint mortalia,305. *Arguet de judicio*, Qui injuſtè judicant, a 174. 3. *Docebit vos omnem veritatem*, Eccleſiam errare non poſſe,552.553.

Ex Epiſt. 1. *Tardus ad iram*,de ira, a 440.2. *In manſuetudine*, De illa,443.

Dom.5.1. *Amen dico vobis,ſi quid petieritis,&c.* De oratione 31.& ſeqq. Agatur etiam de proceſſionibus,a,71.694.

Ex Epiſt. *Eſtote factores verbi, &c.* de concione , 65 Die Aſcenſionis,1.Narretur hiſtoria ex c. 1. Act. & Lucæ ultimo. 2. *Euntes in mundum univerſum,&c.* Illa vera fides,quæ per totum mundum ſparſa,a 553. 652. 3. *Qui crediderit & baptizatus , &c.* Solam fidem ad ſalutem non ſufficere,a 628.4. *Signa autem eos,qui crediderint,&c.* Miracula eſſe ſignum veræ fidei,a 526.

Dom.6.1. *Vt non ſcandalizemini*,de ſcandalo, 82.413.2. Expedit hortari ad confeſſionem & S. Communionem , exponen-

ponendo utilitatem frequentationis, 228. 268. ut ſic ſe ad adventum Spiritus Sancti diſponat.

Ex Epiſt. 1. *Vigilate in orationibus*, de veſpertina & matutina oratione, 33. 38. 2. *Ante omnia mutuam charitatem*, De eadem, 10. 80.

Die Pentecoſt. 1. Narretur hiſtoria ex 2. Act. 2. *Si quis diligit me, ſermonem, &c.* De amore Dei, & obſervandis præceptis 19. & 628. 3. *Pacem relinquo vobis*, De mutua concordia, 99. 102. 4. Si aliqui communicaturi, de S. communione aliquid dicendum, ut die Paſchæ.

Dom. SS. Trinit. 1. Agatur de illa, 4. 2. *Si quis renatus, &c.* de baptiſmo, 22. 221. 3. *Ex aqua*, de aqua luſtrali, 36. 690. 4. *Sicut exaltavit ſerpentem*, de honore imaginum, 18. 610. de ſigno S. Crucis, . & a 615.

Die Corporis Chriſti, *Caro mea verè, &c.* De V. Sacramento, 23. 566. vel de miſſa, 45. & 587.

Ex Ep. *Qui manducat indignè, &c.* De indignè communicantibus, 269.

Dom. 1. poſt Tr. 1. *Induebatur purpura, &c.* De luxu veſtium, 311. 2. *Epulabatur ſplendidè*, De ebrietate, a 414. 3. *Cupiebat ſatiari de micis, &c.* De immiſericordia, 92.

Dom. 2. 1. *Villam emi, &c.* De emptione & venditione, 322. & 330. 2. *Iuga boum, &c.* De ſocietate animalium, 342. 3. *Vxorem duxi, &c.* De officio conjugum, a 97. & re magni momenti inchoanda, 54.

Dom. 3. 1. *Murmurabant dicentes, quia hic peccatores, &c.* De temerario judicio, a 410. Detractione, a 390. 2. *Si perdiderit ovem, aut drachmam*, de rebus inventis, 58.

Ex Epiſt. 1. *Humiliamini ſub, &c.* De humilitate, 14. 2. *Sobrii eſtote*, de temperantia, 439. 3. *Adverſarius tanquam leo rugiens*, de dæmonis inſidiis, 257.

Dom. 4. 1. *Nolite judicare*, de judicio temerario, a 410. 2. *Dimittite, & dimittemini*, De condonandis injuriis, a 407. 3. *Date & dabitur*, de fructu eleemoſynæ, 89.

Dom. 5. 1. *Cum turba irruerent, &c.* De Concione & Cat. 56. 2. *Tota nocte laborantes, nihil cepimus*, Qui in mortali ſunt in nocte, & nil merentur, 224. 302. 3. *In verbo tuo laxabo rete*, de operibus offerendis, 51. Ex Ep. 1. *Non reddentes*

maledictum pro maledicto, ſed, &c. De maledict. a 443. *Labia ejus ne loquantur dolum*, de fraud. in emptione & venditione, a 322. & 330. Poteſt etiam agi de detractione, a 390,

Dom. 6. 1. *Qui iraſcitur. &c.* De ira, 440. 2. *Qui dixerit fatue, &c.* de contumeliis 406. & ſeq. 3. *Gehennæ ignis, &c.* De æternitate, 698. 4. *Vade reconciliari, &c.* De reconciliatione, a 407.

Dom. 7. 1. De oratione ante & poſt refect. ac utilitate eleemoſynæ, ut ſup. dom. 4. quadr. 2. *Iam triduo ſuſtinet me.* de perſeverantia, a 507.

Ex Epiſt. *Stipendia peccati, mors*, de damno peccati, a 224. & a 302.

Dom. 8. 1. *Ex fructibus eorum cognoſcetis eos*, Hæreticos tales falſos prophetas eſſe, 648. 2. *Attendite à falſis Prophetis*, de vitandis hæreticis, a 694. 3. *Omnis arbor quæ non facit*, de inferno, 12. Æternitate, 698. 4. *Non omnis qui dicit, &c. ſed qui facit, &c.* Fidem ad ſalutem non ſufficere, 628.

Ex Ep. *Si ſecundum carnem vixeritis moriemini*, Ut luxuria punita, a 369.

Dom. 9. 1. *Habebat villicum*, de Meyeris, &c. 174. Officiatis, &c, 156. 2. *Quaſi diſſipaſſet bona illius*, de famulis, a 205. 3. *Vocatis debitoribus*, de debitoribus, 337. de penſionibus 337. 4. *Facite vobis amicos, &c.* de bonis in pias cauſas dandis & qui liberis carent, à 89.

Dom. 10 *Proſternent & filios tuos*, Liberi puniuntur ob peccata parentum, 136. & 355. 2. *Non relinquent in te lapidem ſuper, &c.* Deus ſæpe peccata in hac vita punit, a 694. 3. *Erat quotidie docens in templo*, de templo frequentando, 43. de zelo, 92.

Dom. 11. 1. *Iejuno bis, &c.* de jejunio, a 67. 623. 2. *Decimas de omnium, &c.* de decimis & cenſibus, a 347. 3. *Percutiebat pectus ſuum, &c.* de contritione quotidie excitanda, 25. 4. *Omnis qui ſe exaltat, &c.* de ſuperbia & humilitate, 210. 314.

Dom. 12. *Miſit digitos in auriculas ejus, &c.* de ſuperſtitione, in hoc enim dæmon & venefici Chriſtum imitantur, a 468. Chriſtum ceremoniis uſum, 656.

Dom.13.1.*Diliges Dominum Deum,&c.* De amore Dei,19. 2. *Diliges proximum,&c.* De charitate proximi,19.80.& ſeq. 3.*Incidit in latrones,* De homicidio & duello,a 457. 4. *Ait ſtabulario,curam illius habe,* De cauponibus,a 187.

Dom.14.1.*Occurrerunt decem leproſi,* De peccato,quæ eſt lepra animæ,187.2. *Steterunt à longè,* De malorum ſocietate vitanda,qui ut leproſi alios inficiunt,a 116.3. *Gratias agens,* De agendis gratiis,54.

Ex Ep.1.*Fornicatio,&c.* De illa,a 369.2.*Veneficia,* De magia, 491.3.*Diſſenſiones,* De litibus,85. De iis qui ſeminant diſcordias,82.4.*Ira,* De ira,440.5.*Invidia.* De illa.388.6. *Homicidia.* De illis,a 457.7.*Ebrietates,&c.* De illis,a 414. De his infert, *Prædico vobis, ſicut prædixi, &c. regnum Dei non conſequentur.*

Dom.15.1.*Non poteſtis ſervire Deo & Mammonæ,* De ſuperſtitionibus,a 468.magia,491.avaritia,313.2. *Quærite primum regnum Dei,&c.* De oratione matutina,33. veſpertina,38.viſitando templo,43. Miſſa, 45. operum oblatione, 52. qui enim hæc obſervant, quærunt verè primum regnum Dei

Dom 16.1.*Defunctus efferebatur,* de mortuis,213. de peccatis, quibus anima moritur,a 299.

Dom.17.1.*Si licet Sabbatho,&c.* de feſtis,57.2. *Qui ſe exaltat, &c.* de ſuperbia,210.humilitate 314.

Ex Ep.1.*Supportantes invicem,&c.* de conjugibus,a 97.2.*Una fides,* de unica fide,512.

Dom.18.1. *Diliges,&c.* ut ſup. Dom.13.2.*Diliges proximum,* de iis qui alios volunt inebriare ex amore,a 30. 3. *Diliges, proximum ſicut teipſum,* qui ſuorum bona dilapidant a 421.

Dom.19.1.*Offerebant ei paraliticum,* de infirmis,208.extrema unctione,27.279. non utendum ſuperſtitionibus, a 481. 2. *Remittuntur tibi peccata,* peccata ſæpè cauſa malorum, 302.3. *Hic blaſphemat,* de blaſphemia,443.4.*Quid cogitatis mala,* de malis cogitationibus. 380.

Ex Ep.1 *Qui furabatur,* de damnis, à 318. aliis furtis,a 316.2. *Iraſcimini,&c.* de ira,440.

Dom.20.1. *Fecit nuptias,* vide Dom. 2. poſt Epiph. 2. *Pauci ele-*

ci ele-

ci electi, de ſalvandorum paucitate, 301. & æternitate, 698.

Ex Ep. *Nolite inebriari vino, in quo, &c.* de ebrietate, a 414. ejuſque malis, a 401.

Dom. 21. 1. *Sanaret filium*, vide Dom. 19. 2. Conandum ut animæ liberorum ſanentur peccatis infectæ, 113. 3. *Deſcende priuſquam, &c.* De perſeverantia in orando, 32. 4. *Et domus ejus tota*, de heris, a 200.

Dom. 22. 1. *Tenens ſuffocabat eum*, de miſericordia, 92. 2. *Tradidit eum tortoribus*, de recidivis, a 256, 3. *Sic & Pater meus, &c.* de condonandis injuriis, a 407.

Ex Ep *Vt ſitis ſine offenſa*, de vitandis peccatis, a 405.

Dom. 23. 1. *Non reſpicis perſonam*, de judicibus, a 74. 2. *Reddite quæ ſunt, &c.* de reſtitutione, a 352.

Dom. 24. 1. *Filia mea defuncta*, vide Dom. 16. 2. *Si tetigero tantum, &c.* de SS. Reliquiis, 608. 2. *Deridebant eum*, de perſeverantia in bono, 507.

Dom. 25. 1. *Erit tribulatio magna*, de pœna peccatorum, 302. 2. *Surgent pſeudoprophetæ*, de conſtantia in fide, contra hæreticos, miracula oppugnantes, 533. 3. *Videbunt filium hominis, &c.* vide Dom. 2. Adventus.

DE FESTIS.

Not. 1. in feſtis Sanctorum expedire aliquid ex vita eorum, & de ipſo feſto, quod auditoribus utile eſſe poſſit, referre; atque inde aliqua imitanda proponere. 2. Cum inſtant majora feſta, ut Nativitatis, Paſchæ, Pentecoſtes, Aſſumptionis D. V. & omnium Sanctorum, conſultum eſſe de confeſſione agere, & populum ad eam hortari, certos dies deſignando quando, & quibus in locis confeſſiones auditurus ſit; ipſo autem die, de S. Communione, & vitæ poſt confeſſionem emendatione: hæc enim, apud vulgus non poſſunt nimis ſæpe repeti, & inculcari.

In feſto nativitatis. De ipſo feſto agatur. In feſto Circumciſionis. 1. *Cum pro concione ſtrena dari ſoleat, poteſt dari nomen IESV quod tunc illi fuit impoſitum, cum illa ſignificatione quam Angelus S Ioſeph indicavit, quod ſalvum faceret populum, à peccatis eorum, & agi de malitia peccati, ac remediis*, 299. 2. *De Baptiſmo cùm is in locum Circumciſionis ſucceſſerit.* 21, 221.

Die

Die Epiphaniæ, 1. *Obtulerunt ei aurum. Cum per aurum charitas intelligatur, de charitate Dei* 19. *De charitate proximi*, 20.80.2. Thus: *De oratione, a* 31. *cum per Thus, Oratio intelligatur*, 3. Per aliam viam reverſi ſuos, &c. *De vita emendatione*, 37.256.

In feſtis S. Crucis. 1. *Referatur hiſtoria.* 2. *De cruce & patientia.* 57. 3. *Poſſunt ſumi aliqua ex iis, quæ ſupra die Veneris Sancto notata ſunt præſertim de malitia peccatorum.* 4 *Si de Evangelio agere velit, videat ſupra Dominicam SS. Trinitatis.*

In feſtis D. V. Mariæ, 1. *De ipſo feſto* 2. *De ejus dignitate*, 37.3. *De ejus cultu & roſario*, 606.4. *De terno pulſu*. 44.5. *De vitandis venialibus*, 308. *Cùm illa nullum veniale unquam admiſerit*. 6. *De caſtitate*, 384 | *In feſto Purificationis, cur candelæ benedicantur ferantur, & ſanctis incendantur*, 692. *In feſto Aſſumptionis, de herbis*, 694.

In feſto S. Michaëlis, 1. *Niſi efficiamini ſicut parvuli, &c.* de humilitaie, 314. 2. *Qui ſcandalizaverit, &c* de ſcandalo, 82 416.3. *Mitti in gehennam, &c.* de inferno, 12. & æternitate, 689.4. *Angeli eorum, &c.* de Angelo cuſtode, 37. 5. Dei præſentia 51. de vitandis peccatis, a, 299. Cum Angeli boni nunquam peccarint.

In feſto S. Joannis Baptiſtæ. 1. *Quis putas puer iſte erit*, de liberorum educatione, a 106 2. de agno Dei, 680. is enim dixit, *Ecce Agnus Dei*, de ejus parentibus, quod ſine querela, &c *de parentum bona vita*, 136.

In feſtis Apoſtolorum & Evangeliſtarum, 1. *de Zelo*, 92.2. *de peccatis vitandis*, 300 *Nunquam enim poſt acceptum Spiritum S. peccarunt mortaliter*. 3. *de Sanctorum invocatione*, 600. At in feſto S. Petri. 1. *de vera fide, a* 62, 551. 2. *Illum eſſe conſtitutum caput Eccleſib*, 679.

In feſto S. Joan. Evang. 1 *De caſtitate*, 384. *quia fuit virgo, ideoque ſingulariter à Chriſto dilectus. Cur vinum illo die benedicatur*. 694.

In feſtis Martyrum, ut S. Stephani, Laurentii, &c. 1 *de cruce & Patientia*, 57. 2. *de peccatis vitandis*, 300 *cum mori maluerint, quam peccare* 3. *de cultu reliquiarum & honore imaginum, cum paſſim SS. Martyrum reliquiæ & imagines habeantur*, a 17.608.610.

In feſtis Confeſſorum ut S. Martini, Nicolai, &c. *De oratione* 31.2. *De jejunio*, 67, 623. *De eleemoſyna, a* 86.4. *De fide Catholica, a* 517. *omnes enim fuerunt Catholici, nullus Lutheranus, Zuvinglianus, &c.*

In feſtis Virginum & matronarum, ut S. Catharinæ. Magdalenæ, &c. 1. *De caſtitate*, 384.2. *Contra luxuriam, a* 369.3. *de voto, a* 74.

In feſto omnium Sanctorum, 1. *Illa dici poſſunt, quæ in prædictis feſtis Martyrum & Confeſſorum*, 2. *Beati mites* De manſuetudine, 442. *Beati miſericordes, &c.* de eleemoſyna, a 86.4. *Beati mundo corde, &c.* De caſtitate, a 384.5. *Gaudete & exultate quoniam merces, &c.* De mercede bonorum operum, 509.

Die animarum, 1. *De purgatorio*, 8.620. & 2. *De vitandis peccatis etiam venialibus*, 308. *Cum illa graviter in altera vita puniantur. Quomodo in hac vita potius pro peccatis ſatisfaciendum*, 251.

In Dedicationibus, 2. *Murmurabant quod ad peccatorem, &c.* de judicio temerario, a 410. *Ecce dimidium, &c.* de eleemoſyna, a 86.3. *Si aliquem defraudavi*, De ſpeciebus injuſtitiæ, a 315. *Reddo quadruplum*, de reſtitutione, a 352. Eidem facienda, non pauperibus, 360. & reddendum ſtatim, 362. dicit enim *reddo* non *reddam*, 5. *Hodie ſalus, &c.* nimirum ob converſionem Zachæi, de vitæ emendatione, 259. 6. *Iam non ſalus ſed multarum animarum pernities ex Dedicationibus emergit.* 1. Ob ebrietatem, de ea die, 414. qui alios conantur inebriare, a 430. ſimiles beſtiis, 438. majorem voluptatem eſſe in temperantia, 437.2. Ob levitates: dic de nocturnis conventibus, 129. de verbis, cantibus, & luſibus impudicis, a 374.

In concionibus funebribus dici poteſt, 1. *De mortuis*, 213.2. *De purgatorio*, 8.620.3. *De conſtantia*, 507.4. *Si defunctus erat addictus orationi, aut eleemoſynæ, aut bonam curam familiæ, vel liberorum habuit, de eo dicatur, & ad idem auditores excitentur.*

IN-

INDEX CATECHISTICVS.

De Fide à 4.

Signum S. Crucis. 618
Quomodo crux honoranda. 615 Qui veram Chriſti fidem habeant, a 516
Illam ſolam ad ſalutem non ſufficere, a 628
SS. Trinitas. 4
Chriſti incarnatio & paſſio 6
De Eccleſia, a 677
Judicium particulare. 7
Purgatorium. 8.620.
Judicium extremum 10
Cœlum. 11.510.
Infernus. 12 Æternitas 698

De Spe à 14.

Pater noſter exponitur. 15
Ave Maria. 17
Cultus D. Virginis 48
Pulſus. 44

De charitate Dei, 19.

Charitas proximi, 19.80.
Zelus animarum. 92
Scandalum. 82

De Præceptis Dei.

1. Præcepta obſervanda. 628
Votum. 74. Magia. 491
Superſtitio, a 468
Invocatio Sanctorum. 600
Cultus Reliquiarum. 608
Imaginum. 16.610.
2. Juramenta blaſphemiæ, a 393.
3. Feſta colenda. 57
4. Libera, a 149. Parentes & liberorum educatio, a 106 Ludimagiſtri, 195. Heri. 200. Famuli, a 205
5. Homicidium, duellum 457 Qui lingua occidunt, 394
6. Luxuria, a 369
7. De injuſtitia, t. c. 3. 313 De reſtitutione, 352. De Dominis officiatis, Quæſtorib. 156. De collatoribus beneficiorum & Simonia, 159. De Cauponibus, 187. De Capitaneis & militibus, 193
8. De Teſtibus, 184 De Meyeris, Judicibus, Scabinis, Communitatibus, 174. de Advocatis, Procuratorib. Tutoribus, & Teſtamentorum executoribus, 180 De Notariis & Tabellionib9 183. De detractione, 290

De Eccleſia, ejuſque Præceptis. 20.

1. Quid Eccleſia, & an viſibilis, 677. Eccleſiæ caput, a 679
Illa errare non poteſt. 552.

553. Illa judex in rebus fidei controverſis. 673. Eccleſiæ præcepta. 17. Illis eſſe obtemperandum, 682. Præceptum, 1. feſta colenda 57
2. Miſſa, ceremoniarum explicatio, a 587. Quomodo pie audienda 45
3. Jejunium. 67.623. Ciborum delectus, a 69.64
4. Confeſſio tota c. 3. a 224
5. S. Communio, 267. Communio ſub una ſpecie. 574
Decimæ à 357. Excommunicatio, 688. & in fine libri.

De Sacramentis, 21.219.

In genere 21.216 Baptiſmus 22.221. Cõfirmatio, 22.222. Confeſſio. 24.224. Contritio. 25.233. Satisfactio, a 256 Reſtitutio, a 352. Indulgentiæ, 252. Euchariſtia, 23.566. S. Communio. 267. Communio ſub una ſpecie. 574. Extrema unctio, 27.279. Ordo 27. 138. & ſeqq. 282 Sponſalia, a 141. 183. Matrimonium, 27.293. Conjuges. 97

De bonis operibus, 30.51.

Bona opera ad ſalutem ſunt neceſſaria, a 628. Oratio, 31. Jejunium, 67.623. Eleemoſyna, a 68. Opera miſericordiæ. 50. Concioni & Catechiſmo intereſſe 65. Proceſſiones. 71.694.

De peccatis, 299.

Mortale, a 299, Veniale, 310. Superbia, 210. Avaritia, 313. Injuſtitia ejuſque ſpecies, à 215. Luxuria, a 369. Invidia, a 388. Detractio, a 390. Calumnia, a 406. Judicium temerarium, ac ſuſpicio, a 410. Gula & Ebrietas, a 414. Ira, a 440. Blaſphemia & maledictio, a 443. Homicidium & duellum, a 457. Acedia, 467. Superſtitio & Divinatio, a 468. Magia, a 491. Alia peccata, a 29.299, 305.

De virtutibus contrariis, 29

Humilitas, 314. Liberalitas, a 86. Caſtitas, 384. Charitas, 80. Temperantia. 439. Manſuetudo. 442. Devotio, 31. & ſeqq.

De quatuor noviſſimis, 21.

Mors 7. Judicium 10. Infernus, 12. Cœleſtis gloria, 11. 509. Æternitas. 668.

NECESSITAS ET INSTRVCTIO *utiliter catechizandi.*

Quanta ſit neceſſitas ſedulo catechizandi, hinc apparet, quod Navarrus, *pral, 4. num.* 19. *&c.* 11. *m.* 18. S. Thomas & alii DD. dicant, quemlibet Chriſtianum ratione uten-

utentem, ſub mortali teneri explicite & in particulari ſcire & credere illos articulos fidei, qui ab Eccleſia aliquo feſto celebrantur: & maxime hos. 1. Eſſe unum Deum. 2. Trinum in perſonis, nimirum Patrem, &c. 3. Filium Dei pro nobis eſſe hominem factum, & mortuum, &c. Proinde hæc ignorantes ſalvari non poſſe. Unde patet. 1. Quam juſtè præcipiat *Trid. ſeſſ. 42. c. 4. de reform.* & Epiſcopi ac Synodi certis legibus mandent, ut ſingulis feſtis & Dominicis catechiſmus in templis doceatur. 2. Quanta neceſſitas parochis incumbat diligentur catechizandi & prædicta præſertim inculcandi, & repetendi.

Praxis autem id utiliter faciendi, hæc eſt: 1. Catechiſta ſeparet ab invicem juvenes & puellas, & ab uno latere collocet ſolos filios & ab alteroq; ſolas filias, diſponatque omnes certo ordine, quem in poſterum ſemper, dum catechizatur, obſervent: ideoque curandum, ut omnes, qui necdum matrimonio juncti ſunt, vicinius ad Catechiſtam, ut examinari & reſpondere poſſint, accedant.

2. Initio Catechiſta ſeipſum ſignet magna cruce, & tribus parvis: deinde oret vernacula lingua clarè & diſtinctè, ut poſtea ſequitur, Pater, Ave, Credo: curetque omnes etiam eodem modo ſe ſignare, & alta voce adhæc ſingula reſpondere. At finito Catechiſmo, eodem modo aliis reſpondentibus, decem præcepta Dei, quinque Eccleſiæ, numerum ſeptem Sacramentorum, & Confeſſionem generalem dicat. Si pueri aliqui, vel puellæ, prædicta benè ſcirent, poſſet ab iis modo dicto id fieri. Denique breviter ipſemet repetat omnia ultimò dicta, & quamlibet quæſtionem cum exemplis narratis, uni, aut pluribus proponat: aliaque utiliora examinet, & inculcet, Item Cruces, Pater, Ave, &c.

3. Novam lectionem hoc modo tradat: 1. Dicat Catechiſta unam quæſtionem cum reſponſione, & omnia (quod nunquam eſt omittendum) clarius & fuſius cum aliqua Similitudine explicet: atque aliquod Exemplum, ſi quod materiæ ſit accommodatum, referat, & reſponſioni applicet; nam abſque tali explicatione & Exemplis, majores facilè tædio afficiuntur, & ægrè ad Catechiſmum veniunt.

2. Ean-

2. Eandem quæſtionem ac reſponſionem, vel ſi illa longior ſit: unam ſolum partem illius (longa enim reſponſio exigi non debet) iiſdem verbis ſemel bis, aut ſæpius repetat & illam mox, antequam ad aliam quæſtionem pergat, ab uno melioris ingenii juvene, aut filia petat, quod ſi is reſponſionem ignoret, Catechiſta illam benigne ei ſuggerat, & tamdiu adjuvet (quod cum omnibus aliis etiam, quos examinat, obſervare oportet) donec utcunque reſponſionem teneat. 3. Eandem quæſtionem aliis atque aliis tamdiu proponat, & repeti curet (non prius aliam quæſtionem inchoando) quouſque omnes fere illam totam ſciant. Quæ tria in ſingulis Interrogationibus ſunt obſervanda. 4. In fine lectionis, Catechiſta breviter omnia rurſus repetat. Si quis autem malit continuò, & abſque interpoſito examine totam lectionem exponere, debet in fine lectionis, modo dicto ſingulas quæſtiones & reſponſiones à principio tamdiu repetere & examinare, donec ab omnibus utcunque ſciantur. Denique hortetur, ut jam dicta obſervent, diſcant, & inter ſe ubicunque ſunt repetant, alioſque doceant; Aliquos etiam an quotidie roſarium dixerint, flexis genibus mane & veſperi oraverint, benedictionem à parentibus petiverint, &c. interroget, eademque rurſus ſeriò iis commendet, ut eſt §. 9. & 10. & bene reſpondentibus præmia offerat.

4. Malè reſpondentes non multum reprehendat, ne cum parentibus confundantur, & abalienentur, ſed potius ſuaviter & paternè cum omnibus agat, & imagines, aliaque præmia, quæ emere expedit, bene reſpondentibus donet.

5. Etſi conjungati non ſint examinandi, urgeat tamen Catechiſta, ut omnes cum omnibus ſuis domeſticis ſemper Catechiſmo interſint, inculcando illum tam magnis, quàm parvis eſſe longe utiliſſimum, ac ſummè neceſſarium. Ideo Catechiſmum nunquam nominet Kinder-Lehr / ſed ein Chriſtlich Lehr.

7. Conſtanter hyeme & æſtate ſingulis Dominicis & Feſtis ut jubet Trid. horâ populo commodâ, à meridie catechizet, nec hoc unquam abſque gravi impedimento omittat: idque non tantum faciendum eſt in templo Parochiali, ſed etiam in iis Saceilis, ubi miſſa aut Concio Dominicis aut Feſtis,

ſtis, à Paſtore aut Sacellano habetur : nam Paſtor æque tenetur ad ſalutem neceſſaria ibi congregatos docere, quàm ad templum parochiale venientes: Sic homines ab otio aliiſque peccatis avocabuntur, & omnia facilius diſcent. Quod ſi major pars hyeme ob diſtantiam, aut viæ difficultatem à prandio reverti, aut Sacellanus ad dictum Sacellum redire non poſſet, in Miſſà, hunc eundem modum ſervando catechizet, Concionemque abbreviet: Imo præſtaret in pagis, ubique breviter Evangelium exponere, & modo dicto Catechiſmum docere. Et quia omnes Dominicis & Feſtis Catechiſmo intereſſe non poſſunt, oporteret eos, ſicut aliqui zeloſi Paſtores & Sacellani in more habent, dum in aliis quoque Sacellis per hyemem feriatis diebus celebrant (cum tunc fere domi maneant) in ſingulis populum catechizare.

7. Materiæ in Catechiſmo præcipue explicandæ, imo & in Concionibus apud vulgus tractandæ, poſt Catechiſmum aliæ non ſunt, quam illæ, quæ toto hoc libro continentur.

8. Quia multi vitiosè orant vernacula lingua Pater, Ave, &c. nec ſciunt quomodo precandum Mane, veſperi, Contritio excitanda, &c. ut omnes paulatim, & facile hæc diſcant, Catechiſta ſingulis Catechiſmis unam tantum ſententiam, aut duas ex his præſcribat, ut ante proximum diſcant, illamque tamdiu inculcet ac repetat, donec aliqui ſciant, moneatque, ut inter orandum illius recordentur : ſequenti autem Catecheſi illam examinet, & rurſus eandem cum alia nova aſſignet : poſtea hæc omnia cum alia : atque ita deinceps omnia ſemper à principio repetendo & præſcribendo. Aliam praxin multo aptiorem expertus ſum, rudiores non tantum prædicta, ſed etiam totum catechiſmum, aliaque pietatis exercitia, certo docendi ; quam eandem omnibus ut cum parvulis & idiotis obſervent, ſuadeo : Videlicet ut ſi vel unicus puer, vel alius in parochia legere nôrit, ille duas aut tres tantum parvas ſententias, (verbi gratia) Vatter vnſer der du biſt in den Himmeln / Geheiliget werde dein Nahm) Clara voce ex catechiſmo legat, & quater vel quinquies repetat, omneſque alia voce ad ſingula ſemper reſpondeant : deinde parochus, aut catechiſta, vel etiam Ludimagiſter à ſingulis innuptis eaſdem repeti curet ; ſi igno-

rent rurſus toties eaſdem dictus puer reſumat & iterum ſinguli examinentur; idque tam diu inſiſtendo iisdem ſententiis, donec omnes bene illas ſciverint. Poſtea ad alias, atque alias pergatur, & eadem ratio in omnibus obſervetur. Sic idiotæ brevi tempore modo id conſtanter ſemper fiat, multa addiſcent. Si aliqui ſint felicioris memoriæ, qui citius aliqua ſciant, hi ab aliis ſeparari, aliuſque qui cum his, in ſequentibus ſententiis proſequatur, præfici poterit.

9. Ut autem omnia melius diſcant, hortetur Catechiſta omnes, ut illa inter ſe ubique per hebdomadam repetant, & unus alium doceat, aſſignando ſcientibus certos ex ignorantibus (attamen juvenes tantum juvenibus, puellas tantum puellis, niſi ſint domeſtici) quos ante proximum Catechiſmum inſtruant, qui ſequenti vice da eo interrogandi ſunt. Si autem ſtudioſi ſint, illis à Præceptore ex Catechiſmo, in ſchola ut loco lectionis diſcant, injungantur: doctioribus ignorantes erudiendi aſſignentur: ut omnes domeſticos eadem doceant, ſeriò & ſæpè admoneantur, atque eorum parentes an id faciant, interrogentur: ac denique, ut ſingulis vicibus, aliqui quædam ex iiſdem in templo coram omnibus, recitent, ab eodem curetur.

10. Utiliora ſæpius aliis lectionibus repetat, interrogetque ſemper aliquos, an quotidie Roſarium, preces mane, veſperique, &c. dixerint, & ut hæc nunquam negligant ſerio adhortetur. Hæc decem ſi Catechiſta obſervet, ingentem animarum fructum referet, cauſaque eſſe poterit ſalutis plurimorum.

11. Ut eliminentur vanæ cantilenæ, expedit (ſi fieri poſſit) docere cantiones pias vernacula lingua, & ex his ſemper aliquas in principio & fine Catecheſis canere, hortarique ſæpe, ut his loco aliarum utantur.

BRE-

BREVIS ET FACILIS DE QVAcumq; materia concionandi methodus, Chriæ per ſimilis, in qua vel dictum factumve aliquod Evangelicum commendatur, vel vitium reprehenditur.

QUemadmodum Chria octo membris, ita concionandi ratio, quæ hic præſcribitur, totidem partibus conſtare poterit. 1. Exordio, in cujus extremo facienda Propoſitio ſummaria eorum, quæ in decurſu Concionis fuſius explicanda erunt. 2. Narrationis loco virtutis aut vitii quod propoſitum fuerint, definitionem ſeu deſcriptionem, proprietates, attributa, commoda, vel incommoda continebit. 3. Cauſa, ſeu ratio horum commodorum vel incommodorum afferenda erit. 4. Ut autem hæc commoda & incommoda clarius intelligantur, illuſtranda erunt aut à vitio virtuti propoſitæ contrario, ejuſque incommodis, aut à virtute ejuſque commodis, quæ propoſito vitio adverſantur. 5. Afferenda exempla. 6. Similitudines rei accommodatæ. 7. Auctoritates ſeu teſtimonia vel ex S. Scriptura, vel ex SS Patribus deprompta. 8. Denique epilogus ſive concluſio ex dictis eſt inferenda: ubi vel ad virtutem auditores excitandi ſunt, ſi de virtute dictum fuerit, vel, ſi de vitio, ab eo deterrendi.

Porro hic *Nota* 1. ordinem dictorum jam locorum, unde argumenda deſumenda ſunt, non eſſe neceſſario tam anxiè ſervandum, ut eum mutare, vel aliter collocare partes non liceat.

Nota 2. Si thematis propoſiti materia tam ſit fertilis, ut per dicta octo loca concio deduci pro temporis brevitate nequeat, poſſe unum aut plura omitti, ſed nunquam Epilogum.

Nota 3. In præparanda concione hunc ordinem Concionatori ſervandum eſſe. 1. Dominici diei, feſtive, de quo habenda concio, Evangelium perluſtrabit indeque ſententiam,

tiam, ac thema, in quod collimaturus eſt, ſibi deliget. 2. Cum hic unicus Concionatoris ſcopus eſſe debeat, ut Auditores æternam felicitatem conſequantur, omne illi ſtudium eò referendum eſt, primo, ut populus rebus ad ſalutem neceſſariis benè imbuatur: deinde ut à vitiis avocetur & ad virtutes impellatur: denique ut modum cognoſcat unuſquiſque vitam piè inſtituendi juxta ſuum ſtatum: ac proinde tales præſertim materias concionator tractabit, quæ ad iſtos fines plurimum cenſebuntur valituræ. Non autem in illis diu quærendis multum laboret, explicantur omnes hoc libro, & quid ſingulis concionibus ac feſtis proponere expediat, præcedenti proxime latino indice oſtenditur, ad quem recurret. 3. Quæſtiones illas accommodabit concioni, & ad præcepta illa octo referet. Imo apud rudiores, ipſas quæſtiones, ut in libro habentur, proponere ac diſſolvere expediet 4. Ita materiam, quam hic liber ſubminiſtrat, ſibi propriam faciet, ut è ſuo etiam depromat, quod de eadem utiliter dici poſſe judicabit. 5. Quæ mane dicta fuerint pro concione, conſultum eſt pomeridiano tempore in Catechiſmo breviter repetere, & inculcare. 6. Si una concione omnes cœptæ materiæ abſolvi non potuerint, expedit aliis concionibus cùm ex Evangelio aut Epiſtola rurſus occurret occaſio, eandem inde ubi deſiit proſequi. 7. Hæ materiæ quotannis repetantur & inculcentur, utiliora enim & ſaluti animarum magis neceſſaria hiſce temporibus dici non poſſunt; quod multorum annorum certâ experientiâ ipſemet obſervavi. 8. Si omnes auditores ſint in fide catholica firmi, rarò materiæ controverſæ ex parte 6. tractentur: tantò autem ſæpius, quò plures in fide vacillant. 9. Varia pro ſingulis concionibus indicantur, non quod in qualibet ſint omnia tractanda; ſed ut ex iis quæ maxime expedire videntur, dicenda eligantur.

PRAXIS MODI CONCIONANDI AD PRÆcepta ſuperius præſcripta.

Thema, ex Dom. 1. Adventus; *Ecce Rex tuus venit tibi manſuetus, ſedens ſupra aſinam.* Matt. c. 21.

Exordium. Mirum ſanè eſt, quod Chriſtus Servator noſter cum ſit Dominus univerſorum, qui ſedet ſuper Cherubim, & ambulat ſuper pennas ventorum, cujus eſt orbis terrarum, & plenitudo ejus, &c ut Propheta teſtatur, ſicut naſci voluit loco humillimo, excipi ſtabulo, &c. ita in urbem celeberrimam, aſinæ inſidens, voluerit inferri. Mirum, inquam, quod is, cui centena millia miniſtrant, &c. accinentes Sanctus, Sanctus, Sanctus, &c. ab infantibus excipi, ſibique triumphanti ab infima plebe acclamari voluerit.

Nimirum illud propoſitum ſibi habuit, nos ut verbo doceret & exemplo, mitem ſe eſſe & humilem corde, omninoq; debere nos humiles eſſe.

Propoſitio. Quod ut certius deinceps fiat, & alacrius in hujus tam præclaræ virtutis curam ſinguli incumbamus, dicam breviter de Humilitate, ejuſque tum eſſentiam & proprietates, tum præcipuam dignitatem, inſigniaque commoda explicabo Attendite.

Definitio, ſeu deſcriptio narrationis vice. Humilitatem variè deſcriptam reperio apud SS. Patres, S. Baſilius in Regulis brevioribus, Humilitas eſt (*inquit*) cum quis cæteros omnes ſeipſo ſuperiores exiſtimat, S. Bernardus in tract. de gradibus Humilitatis definit ad hunc modum: Humilitas eſt virtus, quâ homo veriſſima ſui agnitione ſibi ipſi vileſcit. Communiter omnes hanc Humilitati laudem tribuunt, quod ſit parens quædam, baſis, & prima omnium virtutum, &c. ut habetur ſup. 312. De ea S. Hieron. in 19. Matth. Humilitas ſola eſt conſervatrix, cuſtosque virtutum, Et Caſſian. Coll 15. Humilitas eſt omnium magiſtra virtutum, ipſa eſt donum proprium & magnificum Salvatoris. Donum (inquam) revera magnificum, planeque divinum: Nam, quid majus homini, excellentiusque concedi à Deo potuit, quam quod ejus Numini nos redderet gratiſſimos? Atqui ſi Hieronymo ad Celantiam ſcribenti credimus: nihil eſt quod nos ita gratos faciat Deo & hominibus, quam ſi vitæ merito magni, humilitate infimi ſimus. Quis non magnopere ſtudeat hominibus placere, iis præſertim, qui divitiis & autoritate reliquis præſtant? Deo potentiſſimo illi rerum omnium moderatori gratus eſſe quis non viis,

modiſque omnibus ſerio procuret? Unus præ aliis certiſſimus es, ſi humilitatem colas, ejuſque exercitio ac beneficio infimus eſſe ſtudeas. Ea re tantam tibi gratiam apud immortalem Deum comparabis, ut omnia, quæcunque ſunt, vel in humanis rebus, vel in divinis magna, certiſſimè ſis impetraturus.

A cauſa. Verùm operæ pretium eſt, cauſam ſcire, cur tantopere præ cæteris virtutibus Deo placeat Humilitas. Ego quidem ſic exiſtimo, primam ac præcipuam illam eſſe, quod ea virtus Chriſto ſingulari quædam ratione ſit propria. Nam, cum eſſet ipſe figura ſubſtantiæ Patris, nec rapinam arbitraretur eſſe ſe æqualem Deo, nihilominus ſemetipſum exinanivit, formam ſervi accipiens, & in ſimilitudinem hominum factus, humiliavit ſeuſque ad mortem crucis. Hinc illæ ejus voces: *Filius hominis non venit miniſtrari, ſed miniſtrare, &c.* Vis etiam alias rationes? Egregia certe eſt illa quam NN. non obſcure attigit. (*Adfer, ſi videtur, plures è S. Scriptura, SS. Patribus*)

A contrario. Ex quibus cùm liquidò appareat, quanto in pretio ſit apud Deum Chriſtiana humilitas, tum non minus illud clare perſpicimus, nihil eſſe quod Deo magis diſpliceat, quam malorum omnium prima & perpetua ſcaturigo ſuperbia. Odibilis coram Deo (*inquit Eccleſiaſticus, cap.10.*) eſt ſuperbia: (Vide 2. 1. q. 2. 3. 4.) Quid igitur ſuperbis terra & cinis, aut quare vilis homuncio gloriaris? Num animi præclaris dotibus? Neſcis quia omne datum optimum, & omne donum perfectum de ſurſum eſt, deſcendens à Patre luminum? ſi autem accepiſti ab hoc Patre quod habes, quid gloriaris, quaſi non acceperis: An auro magniſque opibus? Nonne Dominus idem qui dedit, momento etiam auferre poteſt: (*Vide plura pag 312 q. 2.*) Nam, ſi ſplendidis, pretioſisque Veſtibus gloriari velis, multo etiam vaniorem te oſtendis. (*Vide pag. 211. q. 7.*)

Ab exemplo. Eam ad rem exemplo tibi præire dignatus eſt Dominus & Magiſter tuus JESUS, qui rogatus à regulo, cujus filius infirmabatur, ut ad ſanandum eum deſcenderet, nequaquam ivit, ad ſervum vero Centurionis ne invitatus quidem perrexit. Quæ duo minime otioſa Chriſti facta inter

ter ſe conferens, ſuisque ponderibus homilia quadam reli-gioſe examinans S. Gregorius, Quid eſt *(inquit)* quod regulus Dominum rogat, ut, &c. Vid. hanc Homil. in Breviario Rom. 12. die Maij, & adde, ſi vis, alia Sanctorum exempla: Nam & ipſi Ducem ſuum quemadmodum oportuit, ſecuti, humilita-tis ſemitam tenuerunt.

A ſimili. Sciebant nimirum, & experientia, vel aliena, vel ſua didicerunt, quemadmodum ignis ſuperfuſo cinere, ſic Hu-militatis beneficio Divinam gratiam, cæteraque cœleſtia do-na foveri conſervarique ſciebant à Spiritu S. docti, quemad-modum aqua ex montibus in valles defluit, ſic Divinam gra-tiam ſuperbis elatisque mentibus ſubtrahi, humilibus con-cedi, &c.

Ab auctoritate. Neque aliud opinor ſpectavit magnus ille Pater Abraham, quando placaturus Deum, & Sodomæ ve-niam impetraturus, à ſui abjectione ſic cœpit: *Loquar ad Do-minum meum, cum ſim pulvis & cinis.* Adde alia.

Epilogus. *Quæ cum ita ſint, abundeque jam conſtet, maxi-ma eſſe plurimaque tum veræ Humilitatis commoda, tum ſu-perbiæ detrimenta: cum gratiſſima ſit omnipotenti Deo Hu-militas, & exoſa ſuperbia, age mi Chriſtiane, fuge hanc & de-teſtare, amplectere illa & perpetuò cole, Noli, noli, tam eximia ad imitandum propoſita Humilitatis exemplo Sanctorum, Chriſti præſertim, Domini & Magiſtri tui, quaſi nihil ad te pertineant, irrita relinquere: noli cacodæmonem potius, qui per ſuperbiam de cælo lapſus eſt, quàm Chriſtum, & Sanctos omnes, qui per ſui con-temptum & adjectionem cœlum petierunt ſtultiſſime, imitari. Nolite exaltare ut humilieris: humilitate ut exalteris. Efficere ſicut parvuli, ut cæleſtis regni ſis particeps cum parvu-lis, in nomine Patris, & Filii, & Sp. Sancti, Amen.*

Admonitio ad Lectorem.

Dubia quædam majoris momenti quæ ſolent occurrere, quærito in *Medullâ caſuum*, R.P.Herm.Buſenbaum, & aliis.

De *ægrotis*. De Altarium, calicum, &c. Violatione. De ſuſcipientibus in baptiſmo. De caſibus reſervatis. De cenſuris in genere.

De *Confeſſariorum approbatione*. De caſibus variis, in Confeſſione occurrentibus. De concubinariis audiendis. De Pœnitentiis injungendis & Abſolutione. De Confeſſionis Sigillo. De Excommunicatione. De horis Canonicis, & Proventibus Eccleſiaſticis impendendis.

De *Indulgentiis* & Jubilæo.

De *Interdicto*. De Irregularitate.

De *Matrimonii* impedimentis, modo cognoſcendi gradus conſanguinitatis & affinitatis, Proclamationibus ac denunciationibus, ac Parochô qui aſſiſtere debet.

De *modo Peſtiferis* Sacramenta adminiſtrandi. De ſuſpenſione. De Templorum, & cœmiteriorum violatione.

De *Theſauris* inventis.

R. P. NICOLAI CUSANI, SOC. JESU,

Zuſatz der Geiſtreichen

Zucht-Schull/

Oder

Supplementum, darin begriffen:

I. Die Chriſtliche Kinderlehr/

II. Der kleiner Teutſcher Catechiſmus P. Caniſii. S. J.

III. Kleines Gebet-Büchlein/

IV. Beſchluß Chriſtl. Lehr/

V. Profesſion oder kurtze Bekantnuß deß Catholiſchen Glaubens/

VI. Kurtzer Beicht-Spiegel/

VII. Erſter Communion Unterricht/

VIII. Urbani deß VIII. Pabſts Ordnung von Feyrtägen.

Cöllen/
In Verlegung JOANNIS ANTONII KINCKII,
M DC LXXIV.
Cum Privil. Sac. Cæſ. Majeſtatis.

Vorred.

Alldweil bey diſer edler Zucht-Schul R.P. Ni. Cuſani, etliche nutzliche ſtuck manglen / welche dannoch offtermahl den Catechiſten und Predigern nötig ſeyn / hat man für rathſam und gut gehalten / daß die im vorgehenden Titel genante ſtucke darzu würden geſetzt / damit alſo der Catechiſt alle zu ſeinem Ampt nötige Stuck beyſammen habe / alſo daß wann er neben dieſer Zucht-Schul / und deren Zuſatz daß Catholiſch Pſalterlein hat / und einig Exempel-Buch / alſo bewerter Hiſtorien Catechiſ. neben der H. Schrifft / er eine gnugſame Bibliothec habe zu ſeinem Ampt und Lehren. Gott wolle geben Krafft den Worten aller Geiſtlich Catholiſch lehrenden / den zuhörenden Gnade das Wort Gottes anzunemmen / Amen.

Die

I.

Die Chriſtliche Kinder-Lehr.

Gebett ſo man der Chriſtlichen Lehr pflegt vorzu-ſprechen.

Im Namen deß Vat✝ters / vnd deß Soh✝ns / vnd deß H. Gei✝ſts. Amen.

VAtter Vnſer / der du biſt in den Himmeln. Geheiliget werde dein Nahm. Zukomme dein Reich. Dein Will geſchehe wie im Himmel alſo auch auff Erden. Vnſer täglich Brod gib uns heut. Vnd vergib uns unſer Schuld / als auch wir vergeben unſern Schuldigern. Vnd führe uns nicht in Verſuchung. Sondern erlöſe uns von dem Vbel / Amen.

GEgrüſſet ſeyſt du Maria voller Gnaden / der HErr iſt mit dir / du biſt gebenedeyet under den Weibern / unnd gebenedeyet iſt die Frucht deines Leibs Jeſus. Heilige Maria Mutter GOttes / bitt für uns Sünder jetzt und in der Stund unſers Todts / Amen.

Der Glaube.

JCh glaub in GOTT Vatter / Allmächtigen

Schöpffer Himels vnd der Erden. Vnd in Jeſum Chriſtum ſeinen einigen Sohn unſern Herrn. Der empfangen iſt von dem H. Geiſt/geboren auß Maria der Jungfrawen. Gelitten vnter Pontio Pilato/ gecreutziget/geſtorben und begraben. Abgeſtiegen zu der Höllen/ am dritten Tage wiederumb aufferſtanden von den Todten/auffgefahren zu den Himmeln/ ſitzt zu der Rechten Gottes deß Allmächtigen Vatters. Von dannen er kommen wird / zu richten die Lebendigen und die Todten.

Ich glaub in den H. Geiſt. Ein heilige allgemeine Kirch / Gemeinſchafft der Heiligen. Ablaß der Sünden. Aufferſtehung deß Fleiſches. Vnd ein ewiges Leben/Amen.

Die H. 10. Gebott Gottes.

1. Ich bin der HErr dein GOtt. Du ſolt kein frembde Götter neben mir haben: Du ſolt dir kein geſchnitzt Bildt machen daſſelbig anzubetten.

2. Du ſolt den Namen Gottes deines HErrn nicht vergeblich führen.

3. Gedenck daß du den Sabbath heiligeſt.

4. Du ſolt deinen Vatter unnd Mutter ehren/ auff daß du lang lebſt auff Erden.

5. Du ſolt nicht tödten.

6. Du ſolt nicht Ehebrechen.

7. Du ſolt nicht ſtehlen.

8. Du ſolt keine falſche Zeugnuß geben wieder deinen Nechſten.

9. Du ſolt nit begehren deines Nechſten Weib.

10. Du ſolt nit begehren deines Nechſten Hauß/ Acker/Knecht/Magd/Ochſen/Eſel/noch alles was ſein iſt.

Die

Die fünff Gebott der Chriſtlichen Kirchen.

1. Du ſolt die auffgeſetzte Feyertäg halten.

2. Du ſolt alle Feyertag die Heilige Meß mit Andacht hören.

3. Du ſolt die gebottene Faſtäg / auch das unterſcheiden der Speiß / halten.

4. Du ſolt zum wenigſten einmahl im Jahr deinem verordneten Prieſter / oder einem andern mit Erlaubnuß deine Sünde beichten.

5. Du ſolt das heilig hochwürdigſte Sacrament deß Altars auffs wenigſt einmahl im Jahr / nemlich vmb die Oſterliche Zeit empfahen.

Der Heiligen Sacrament ſeynd ſieben.

Das erſt / der Tauff.

Das ander / die Firmung.

Das dritt / das Sacrament deß Fronleichnambs unſers HErrn JEſu CHriſti.

Das vierdte / die Buß.

Das fünffte / die letzte Oelung.

Das ſechſte / die Prieſterweyhe.

Das ſiebend / die Ehe.

Im Anfang einer Verſamblung.

Kom H. Geiſt wahrer Troſt / &c. kan vorgeſungen werden.

V. Kom H. Geiſt / erfülle die Hertzen deiner Glaubigen.

R. Vnnd enzünd in ihnen das Fewer deiner Liebe.

Gebett.

O GOtt/der du die Hertzen deiner Glaubigen/ mit Erleuchtung deß H. Geiſtes/allezeit gelehret haſt: gib daß wir durch denſelbigen Geiſt/was recht iſt/verſtehen und lehrnen: Auch von ſeinem Himmliſchen Troſt/ uns allzeit erfrewen mögen. Durch Chr Jeſum unſern Herrn/Amen.

HErr JEſu Chriſte/du Sohn deß Lebendigen Gottes/durch dein heiliges Creutz/durch deinen unſchuldigen Todt/durch deine roſenfarbe Wunden/ ſey uns und allen Sündern gnädig unnd barmhertzig. Jeſu erhöre uns: Jeſu erlöſe uns: Jeſu erbarm dich unſer: ſtärck unſern Glauben: Mehre die Hoffnung: Mache uns vollkommen in der Liebe Gottes und deß Nechſten/ durch die Krafft deiner heiligen hochwürdigen Sacramenten: auff daß wir dir in wahrer/Chriſtlichen Gerecht und Heiligkeit/hie dienen/und mit allen Außerwöhlten dich in alle Ewigkeit loben und preyſen mögen/Amen.

Wir erheben auch zu dir/ O Himmliſcher Vatter/unſere Hertzen und Augen: Und bitten dich für die gantze H. Catholiſche Kirch/für unſern gnädigẽ Fürſten und Herrn: für Geiſtliche und Weltliche Obrigkeit: für Vatter und Mutter: für alle die/ſo dieſer Chriſtlichen Lehr beywohnen: Letzlich auch für alle Chriſtglaubige Seelen: für die/welche in einer Todtſünd ſtecken/und bitten fleheutlich:

Vatter Unſer/ꝛc. fol. 3.
Gegrüſſet ſeyſtu/ ꝛc. ibid.
Ich glaub in Gott Vatter/ꝛc. fol. 4.

II. Kleb

II.

Kleiner Teutſche Catechiſmus P. PETRI CANISII.

In kurtze Fragen und Antwort geſtellt.

Wer iſt und ſoll ein Catholiſcher Chriſt genennet werden?

DEr nach empfangenem Tauff / die heylſame Lehr Jeſu Chriſti / deß wahren Gottes und Menſchen / in ſeiner Kirchen und Verſamblung bekennet / und nicht anhanget einigen Secten / Spaltungen / oder irriger Lehr / ſo wider die Chriſtliche Lehr und Catholiſche Kirch ſtreben.

Welche ſeynd die fürnembſte Stück der gantzen Chriſtlichen Lehr.

Nemblich dieſe fünff: Vom Glauben / Hoffnung / Liebe / von den Sacramenten / und von Chriſtlicher Gerechtigkeit.

Cap. I.

Von dem Chriſtlichen Glauben.

Welches iſt das erſte Hauptſtück Chriſtlicher Catholiſcher Lehr?

Der Glaub: Dann ohne den Glauben iſt nicht möglich daß man Gott gefalle / Chriſtlich lebe / und ſelig werde.

Was iſt und heiſt der Glaub /

Es iſt ein Gab Gottes und Liecht / dadurch der Menſch erleuchtet wird / und feſtiglich faſſet / alles das / ſo Gott der Herr offenbahret hat / und durch die Chriſtliche Kirchen uns zu glauben fürſtellet / es ſey ſolches außtrücklich geſchrieben oder nit.

Was

Was ſoll dann ein jeder Chriſt glauben.

Was die liebe Apoſtlen in den 12. Artickeln deß Chriſtlichen Glaubens verfaſſet haben.

Welche ſeynd die zwölff Articklen deß Chriſtlichen Glaubens.

1. Jch glaub/ꝛc. am 4. Blat.

Was iſt die Summa und kurtzer Begriff aller obgemelten zwölff Haupt-Artickeln deß Apoſtoliſchen Glaubens?

Iſt nemlich dieſe/ daß ein Chriſt mit dem Hertzen glaube/ uñ mit dem Mund bekeñe/ daß nur ein Gott ſey in ſeiner Subſtantz und Weſenheit/ und zugleich auch dreyfaltig in der Perſonen/ als nemblich: Gott der Vatter/ ein ſchöpffer aller ding: Gott der Sohn/ ein Erlöſer der ſündigen Welt: v. Gott der H. Geiſt/ ein Tröſter aller frommen Chriſtglaubigen/ welche er in der wahren Catholiſchen Kirchen heyliget/ und durch geordnete Mittel ſelig macht.

Cap. II.

Von der Chriſtlichen Hoffnung/ vnnd dem heiligen Vatter Vnſer.

Welches iſt das ander Hauptſtück Chriſtlicher Catholiſcher Lehr?

Die Hoffnung.

Was heiſt vnd iſt die Hoffnung?

Die iſt eine Chriſtliche Tugend von GOtt dem Menſchen eingegoſſen/ durch welche ein Chriſt mit gewiſſem Vertrawen wartet uñ harret auff die Güter ſeines Heyls und deß ewigen Lebens.

Worauß lehrnen wir/ wie und was man recht hoffen und bitten ſoll?

Auß dem heiligen Vatter Vnſer/ welches Chriſtus

ſtus unſer HErr unnd Meiſter mit ſeinem heiligen Mund gelehrt vnd uns zu betten befohlen hat.

Wie viel Theil und Bitt hat das Vatter Vnſer?

Sieben / die lauten alſo: Vatter vnſer/ꝛc. am 3. Blat.

Was iſt die Summa und Inhalt deß gantzen H. Vatter vnſers?

Wir bitten hie vmb Ewige / Geiſtliche und Leibliche Güter/Seel und Leib damit zu erhalten. Begehren auch daß uns Gott vor Sünden / Anfechtung und allem Vbel dieſes und deß zukünfftigen Lebens behüten und erhalten wolle.

Wie ſoll man der H. Jungfrawen Mariæ den Engliſchen Gruß ſprechen?

Gegrüſſet ſeyſtu/ꝛc. am 3. Blat.

Warumb wird neben dem Vatter Vnſer der Engliſche Gruß geſprochen?

Darumb/damit unſer Gebett im Vatter Vnſer deſto kräfftiger ſey / wann wir Chriſtum unſeren HErrn unnd ſeinen heylwürdigen Nahmen darbey melden / auch Gott in ſeiner lieben werthen Mutter loben/und durch ſie die Göttliche Gnad begehren.

Cap. III.

Von der Lieb und Zehen Gebott Gottes.

Welches iſt das dritte Hauptſtück Chriſtlicher Catholiſcher Lehr?

Die Liebe.

Was heiſt und iſt die Liebe?

Die Liebe iſt ein Gnadenreiche von GOtt eingegoſſene

goſſene Tugend / durch welche wir Gott dem Herrn / als das höchſte Gut / umb ſein ſelbſt willen: unſern Nechſten aber umb Gottes willen recht und Chriſtlich lieb haben.

Welches iſt das rechte Warzeichen der Liebe deß Menſchens gegen Gott und ſeinen Nechſten?

Diß iſts: ſo einer die Gebott Gottes hält / von welchem Chriſtus ſagt: Wilt du zum Leben eingehen / ſo halt die Gebott?

Welches ſeynd die Zehen Gebott?

1. Ich bin dein HERR dein GOTT / ꝛc. am 4. Blat.

Worinn ſteht die Summa und Inhalt dieſer Zehen Gebott Gottes?

In dem: Du ſolt GOtt deinen HErren lieben auß gantzer deiner Seel / auß gantzem deinem Gemüth / und auß allen deinen Kräfften / Das iſt das erſt uñ gröſte Gebott. Das ander aber iſt dem gleich / Du ſolt deinen Nechſten lieben als dich ſelbſt. In dieſen zweyen Gebotten hangt das gantze Geſatz und die Propheten.

Wie viel ſeynd Gebott der H. Chriſtlichen Kirchen?

Fürnemblich fünff.

Du ſolt die auffgeſetzte Feyertag / ꝛc. am 5. Blat.

Warumb ſoll man dieſe Gebott der Kirchen halten?

Darumb / daß ein Chriſt in Krafft deß vierdten Göttlichen Gebotts ſchuldig iſt / ſo wol der Geiſtlichen

chen als Weltlichen Obrigkeit Gehorſamb zu leiſten: Welcher aber die Kirch nicht höret / oder ihre gute Ordnung und Satzung verachtet / der ſoll für einen Heyden und Publicanen / wie Chriſtus ſagt / gehalten werden.

Cap. IV.

Von den Heiligen Sacramenten.

Welches iſt das vierdte Hauptſtück Chriſtlicher Catholiſcher Lehr?

Es ſeynd die heilige hochwürdige Sacramenten.

Was heiſt und iſt ein Sacrament?

Es iſt ein ſichtbarliches / kräfftiges Zeichen von Gott ſelber eingeſetzt / dadurch wir unſichtbarlicher weiſe Gnad / und inwendige Heiligung empfahen.

Wie viel ſeynd Sacrament?

Es ſeynd ſieben: Das erſt / der Tauff / etc. am 5. Blat.

Was iſt der Tauff?

Der Tauff iſt das erſte nothwendigſte Sacrament / darinn der Menſch durch das Waſſer unnd Wort Gottes von allen Sünden gereiniget und in Chriſto als eine newe Creatur / zum ewigen Leben wieder gebohren und geheiliget wird.

Was iſt die Firmung?

Die Firmung iſt ein Sacrament / in welchem der getauffter Menſch / durch den H. Chryſam und das heylſame Wort von dem Heiligen Geiſt in Gnaden geſtärckt wird / damit er ſeinen Glauben ſtandhafftig bekennen / und demſelben fleiſſig nachkomme.

Was

Was iſt das Sacrament deß Fronleichnamb vnſers Herrn Jeſu Chriſti?

Es iſt das Sacrament deß Altars/ ja der wahre Leib und Blut vnſers HErren Jeſu Chriſti/der unter den Geſtalten Brods und Weins/mit ſampt ſeiner Seel und Gottheit weſentlich und vollkommenlich gegenwertig da iſt / alsbald ein ordentlicher geweyheter Prieſter Brod und Wein auff dem Altar handelt und conſecrirt.

Was iſt die Buß?

Die Buß iſt ein Sacrament / dardurch ein ordenlicher Prieſter an Gottes ſtatt die Sünde nachläſt und verzeihet wan der Sünder im Hertzen Rew und Leyd hat/ ſeine Sünd beichtet / und eine rechte Buß wircken will.

Was iſt die letzte Oelung?

Die letzte Oelung iſt ein Sacrament / darinnen durch das heilige Oel und Chriſti Wort die Gnad Gottes den Krancken zu Wolfahrt der Seelen/und etwan auch deß Leibs gegeben wird.

Was iſt die Prieſterweyhe?

Die Prieſterliche oder Geiſtliche Weyhe iſt ein Sacrament / dardurch ein Geiſtlicher Gewalt und ſonderbare Gnad den Prieſtern und anderen Dieneren der Kirchen geben wird / daß ſie ihren Dienſt/ und geiſtliche Empter recht und wohl verrichten mögen.

Was iſt die Ehe?

Die Ehe iſt ein Sacrament/durch welche unverſprochene Perſonen/Mann und Weib/ ſich ordentlicher Weiß zuſammen verheyrathen. Darzu ihnen Gott durch dieſes Sacrament Gnad gibt/daß ſie in ihrem

jhrem ehelichen Stand biß in den Todt Gott-ſe-liglich verharren/und jhre Kinder Chriſtlich auffer-ziehen.

Iſt es auch gnug / daß ein Catholiſcher Chriſt die vier obgemelte Stück wiſſe und bekenne?

Es iſt nit gnug/ſondern er muß auch die Chriſtli-che Gerechtigkeit mit dem Werck erzeigen. Dann ein Knecht/der ſeines Herrn Willen weiß/ und den nit thut / der wird mit vielen Streichen geſchlagen werden.

Das V. Cap.

Von Chriſtlicher Gerechtigkeit.

Welches iſt das fürſte Hauptſtück Chriſtlicher Catholiſcher Lehr?

Es iſt die Chriſtliche Gerechtigkeit.

Was gehört zur Chriſtlichen Gerechtigkeit?

Dieſe zwey Stück: Daß ein Chriſtglaubiger Menſch durch Gottes Gnad das Böß laſſe/und das Gute wircke. Dann wer ſchon durch den Glauben gerecht worden iſt/ der muß auch durch gute Werck noch gerechter werden.

Was böſes ſoll man am meiſten laſſen und fliehen?

Die Sünd und Laſter / die den Menſchen umb Ehr/Gut/ Leib und Seel bringen/ jhn von GOtt und allem Guten ſcheiden/und ewiglich verdammen.

Welche ſeynd die fürnembſte Sünde?

Die Todt- oder Hauptſünd: die Sünd in den H. Geiſt: die Sünden/welche in den Himmel ſchreyen:

die frembde Sünd / und andere dergleichen/ die der Liebe Gottes/und deß Nächſten widerſtreben.

Wie viel ſeynd Hauptſünden?

Sieben: 1. Hoffart. 2. Geitz. 3. Unkeuſchheit. 4. Neyd. 5. Fraß und Füllerey. 6. Zorn. 7. Trägheit.

Wie viel ſeynd Sünden in den Heyligen Geiſt?

Sechs: Zum 1. Vermeſſen auff Gottes Barmhertzigkeit ſündigen.

Zum 2. an Gottes Gnad verzweiffeln. Zum 3. Der erkanten Warheit widerſtreben. Zum 4. Seinem Bruder umb der Göttlichen Gnad willen mißgünſtig und neydig ſeyn. Zum 5. Ein verſtockt Hertz haben. Zum 6. In der Unbußfertigkeit fürſätzlich verharren.

Dieſe Sünden werden in dieſer und jener Welt gar nicht/ oder ſchwerlich verziehen.

Wie viel ſeynd der Sünden/ die in den Himmel ſchreyen?

Vier: 1. Fürſätzlicher Todtſchlag. 2. Die Sodomitiſche Sünd. 3. Undertrückung der Armen/Wittwen und Wäyſen. 4. Und wann man den verdienten Liedlohn den Arbeitern und Taglöhnern auffhält und entzeucht.

Und ſolche Laſter werden von GOtt auch offt in dieſem Leben ſchröcklich geſtraffet.

Wie viel ſeynd der frembden Sünden?

Neun: 1. Zu der Sünde rahten. 2. Einen andern heiſſen ſündigen. 3. In anderer Sünd verwilligen. 4. Andere zur Sünd anreitzen. 5. Anderer

Sůnd loben. 6. Darzu ſtillſchweigen. 7. Dieſelbe überſehen oder verhängen. 8. Deß frembden Gut ſich theilhafftig machen. 9. Anderer Sünd verthädigen.

Dann alſo werden wir an frembden Sünden vor GOtt ſchuldig und theilhafftig / als ob wir ſie ſelbſt perſönlich begangen hätten.

Iſt es auch gnug / das Böſe laſſen / und die Sünde meyden?

Nein / dann ein jeglicher Baum / der nicht gute Frucht bringet / der wird abgehawen / und in das Fewr geworffen. Wer aber den Willen deß Vatters thut / der wird eingehen in das Reich der Himmeln.

Was Guts ſoll dann ein Chriſt thun und würcken?

Er ſoll nüchtern / gerecht / und Gott-ſeliglich vor Gott und den Menſchen leben / und mit guten Wercken ſeinen Chriſtlichen Beruff zieren und gewiß machen.

Wie vielerley ſeynd der guten Werck?

Fürnemblich dreyerley: 1. Betten. 2. Faſten. 3. Allmoſen geben.

Warzu nutzen und dienen uns die gute Werck?

Auß den guten Wercken / und nit auß dem Glauben allein wird der Menſch gerechtfertiget / und erlanget die Kron der Gerechtigkeit.

Und wer da thut die Gerechtigkeit / der iſt gerecht: Die Guts thun / werden eingehen in das ewig Leben. Die aber Böſes thun / in die ewige Pein.

Admonitio ad Lectorem.

Dubia quædam majoris momenti quæ ſolent occurrere, quærito in *Medullâ caſuum*, R.P.Herm.Buſenbaum, & aliis.

De *ægrotis*. De Altarium, calicum, &c. Violatione. De ſuſcipientibus in baptiſmo. De caſibus reſervatis. De cenſuris in genere.

De *Confeſſariorum approbatione*. De caſibus variis, in Confeſſione occurrentibus. De concubinariis audiendis. De Pœnitentiis injungendis & Abſolutione. De Confeſſionis Sigillo. De Excommunicatione. De horis Canonicis, & Proventibus Eccleſiaſticis impendendis.

De *Indulgentiis* & Jubilæo.

De *Interdicto*. De Irregularitate.

De *Matrimonii* impedimentis, modo cognoſcendi gradus conſanguinitatis & affinitatis, Proclamationibus ac denunciationibus, ac Parochó qui aſſiſtere debet.

De *modo Peſtiferis* Sacramenta adminiſtrandi. De ſuſpenſione. De Templorum, & cœmiteriorum violatione.

De *Theſauris* inventis.

R. P. NICOLAI CUSANI,
SOC. JESU,
Zuſatz der Geiſtreichen

Zucht-Schull/

Oder

Supplementum, darin begriffen:

I. Die Chriſtliche Kinderlehr/

II. Der kleiner Teutſcher Catechiſmus P. Caniſii, S. J.

III. Kleines Gebet-Büchlein/

IV. Beſchluß Chriſtl. Lehr/

V. Profeſsion oder kurtze Bekantnuß deß Catholiſchen Glaubens/

VI. Kurtzer Beicht-Spiegel/

VII. Erſter Communion Unterricht/

VIII. Urbani deß VIII. Pabſts Ordnung von Feyrtägen.

Cöllen/
In Verlegung JOANNIS ANTONII KINCKII,
M DC LXXIV.
Cum Privil. Sac. Cæſ. Majeſtatis.

Vorred.

ALlweil bey diſer edler Zucht-ſchul R.P.Ni.Cuſani, etliche nutzliche ſtuck manglen/welche dannoch offtermahl den Catechiſten und Predigern nötig ſeyn / hat man für rathſam und gut gehalten/ daß die im vorgehenden Titel genante ſtucke darzu würden geſetzt / damit alſo der Catechiſt alle zu ſeinem Ampt nötige Stuck beyſammen habe/ alſo daß wann er neben dieſer Zucht-Schul/und deren Zuſatz daß Catholiſch Pſalterlein hat / und einig Exempel-Buch/alſo bewerter Hiſtorien Catechiſ. neben der H. Schrifft/ er eine gnugſame Bibliothec habe zu ſeinem Ampt und Lehren. Gott wolle geben Krafft den Worten aller Geiſtlich Catholiſch lehrenden / den zuhörenden Gnade das Wort Gottes anzunemmen/Amen.

Die

I.

Die Chriſtliche Kinder-Lehr.

Gebett ſo man der Chriſtlichen Lehr pflegt vorzuſprechen.

Im Namen deß Vat✝ters / und deß Soh✝ns / und deß H. Gei✝ſts. Amen.

Vatter Unſer / der du biſt in den Himmeln. Geheiliget werde dein Nahm. Zukomme dein Reich. Dein Will geſchehe wie im Himmel alſo auch auff Erden. Unſer täglich Brod gib uns heut. Und vergib uns unſer Schuld / als auch wir vergeben unſern Schuldigern. Und führe uns nicht in Verſuchung. Sondern erlöſe uns von dem Ubel / Amen.

GEgrüſſet ſeyſt du Maria voller Gnaden / der HErr iſt mit dir / du biſt gebenedeyet under den Weibern / unnd gebenedeyet iſt die Frucht deines Leibs Jeſus. Heilige Maria Mutter GOttes / bitt für uns Sünder jetzt und in der Stund unſers Todts / Amen.

Der Glaube.

JCh glaub in GOTT Vatter / Allmächtigen Schö-

Schöpffer Him̃els vnd der Erden. Vnd in Jeſum Chriſtum ſeinen einigen Sohn unſern Herrn. Der empfangen iſt von dem H. Geiſt/geboren auß Maria der Jungfrawen. Gelitten vnter Pontio Pilato/ gecreutziget/geſtorben und begraben. Abgeſtiegen zu der Höllen/ am dritten Tage wiederumb aufferſtanden von den Todten/auffgefahren zu den Himmeln/ ſitzt zu der Rechten Gottes deß Allmächtigen Vatters. Von dannen er kommen wird / zu richten die Lebendigen und die Todten.

Ich glaub in den H. Geiſt. Ein heilige allgemeine Kirch / Gemeinſchafft der Heiligen. Ablaß der Sünden. Aufferſtehung deß Fleiſches. Vnd ein ewiges Leben/Amen.

Die H. 10. Gebott Gottes.

1. Ich bin der HErr dein GOtt. Du ſolt kein frembde Götter neben mir haben : Du ſolt dir kein geſchnitzt Bild machen daſſelbig anzubetten.

2. Du ſolt den Namen Gottes deines HErrn nicht vergeblich führen.

3. Gedenck daß du den Sabbath heiligeſt.

4. Du ſolt deinen Vatter unnd Mutter ehren/ auff daß du lang lebſt auff Erden.

5. Du ſolt nicht tödten.

6. Du ſolt nicht Ehebrechen.

7. Du ſolt nicht ſtehlen.

8. Du ſolt keine falſche Zeugnuß geben wieder deinen Nechſten.

9. Du ſolt nit begehren deines Nechſten Weib.

10. Du ſolt nit begehren deines Nechſten Hauß/ Acker/Knecht/Magd/Ochſen/Eſel/noch alles was ſein iſt.

Die

Die fünff Gebott der Chriſtlichen Kirchen.

1. Du ſolt die auffgeſetzte Feyertäg halten.

2. Du ſolt alle Feyertag die Heilige Meß mit Andacht hören.

3. Du ſolt die gebottene Faſtäg / auch das unterſcheiden der Speiß/halten.

4. Du ſolt zum wenigſten einmahl im Jahr deinem verordneten Prieſter / oder einem andern mit Erlaubnuß deine Sünde beichten.

5. Du ſolt das heilig hochwürdigſte Sacrament deß Altars auffs wenigſt einmahl im Jahr/nemlich vmb die Oſterliche Zeit empfahen.

Der Heiligen Sacrament ſeynd ſieben.

Das erſt/der Tauff.

Das ander/die Firmung.

Das dritt/das Sacrament deß Fronleichnambs unſers HErrn JEſu CHriſti.

Das vierdte/die Buß.

Das fünffte/die letzte Oelung.

Das ſechſte/die Prieſterweyhe.

Das ſiebend/die Ehe.

Im Anfang einer Verſamblung.

Kom H. Geiſt wahrer Troſt/&c. kan vorgeſungen werden.

℣. Kom H. Geiſt / erfülle die Hertzen deiner Glaubigen.

℟. Vnnd enzünd in ihnen das Fewer deiner Liebe.

Gebett.

GOtt / der du die Hertzen deiner Glaubigen / mit Erleuchtung deß H. Geiſtes / allezeit gelehret haſt : gib daß wir durch denſelbigen Geiſt / was recht iſt / verſtehen und lehrnen : Auch von ſeinem Himmliſchen Troſt / uns allzeit erfrewen mögen. Durch Chr. Jeſum unſern Herrn / Amen.

HErr JEſu Chriſte / du Sohn deß Lebendigen Gottes / durch dein heiliges Creutz / durch deinen unſchuldigen Todt / durch deine roſenfarbe Wunden / ſey uns und allen Sündern gnädig unnd barmhertzig. Jeſu erhöre uns : Jeſu erlöſe uns : Jeſu erbarm dich unſer : ſtärck unſern Glauben : Mehre die Hoffnung : Mache uns vollkommen in der Liebe Gottes und deß Nechſten / durch die Krafft deiner heiligen hochwürdigen Sacramenten : auff daß wir dir in wahrer / Chriſtlichen Gerecht und Heiligkeit / hie dienen / und mit allen Außerwöhlten dich in alle Ewigkeit loben und preyſen mögen / Amen.

Wir erheben auch zu dir / O Himmliſcher Vatter / unſere Hertzen und Augen : Vnd bitten dich für die gantze H. Catholiſche Kirch / für unſern gnädigẽ Fürſten und Herrn : für Geiſtliche und Weltliche Obrigkeit : für Vatter und Mutter : für alle die / ſo dieſer Chriſtlichen Lehr beywohnen : Letzlich auch für alle Chriſtglaubige Seelen : für die / welche in einer Todtſünd ſtecken / und bitten flehentlich :

Vatter Vnſer / ꝛc. fol. 3.

Gegrüſſet ſeyſtu / ꝛc. ibid.

Ich glaub in Gott Vatter / ꝛc. fol. 4.

II. Klei-

II.
Kleiner Teutſche Catechiſmus
P. PETRI CANISII.
In kurtze Fragen und Antwort geſtellt.

Wer iſt und ſoll ein Catholiſcher Chriſt genennet werden?

DEr nach empfangenem Tauff/die heylſame Lehr Jeſu Chriſti / deß wahren Gottes und Menſchen/ in ſeiner Kirchen und Verſamblung bekennet/und nicht anhanget einigen Secten / Spaltungen/ oder irriger Lehr/ſo wider die Chriſtliche Lehr und Catholiſche Kirch ſtreben.

Welche ſeynd die fürnembſte Stück der gantzen Chriſtlichen Lehr.

Nemblich dieſe fünff : Vom Glauben / Hoffnung/Liebe/von den Sacramenten/und von Chriſtlicher Gerechtigkeit.

Cap. I.
Von dem Chriſtlichen Glauben.

Welches iſt das erſte Hauptſtück Chriſtlicher Catholiſcher Lehr?

Der Glaub : Dann ohne den Glauben iſt nicht möglich daß man Gott gefalle / Chriſtlich lebe/und ſelig werde.

Was iſt und heiſt der Glaub/

Es iſt ein Gab Gottes und Liecht / dadurch der Menſch erleuchtet wird / und feſtiglich faſſet / alles das/ſo Gott der Herr offenbahret hat/und durch die Chriſtliche Kirchen uns zu glauben fürſtellet/ es ſey ſolches außtrücklich geſchrieben oder nit.

Was

Was ſoll dann ein jeder Chriſt glauben.

Was die liebe Apoſtlen in den 12. Artickeln deß Chriſtlichen Glaubens verfaſſet haben.

Welche ſeynd die zwölff Articklen deß Chriſtlichen Glaubens.

1. Ich glaub/ꝛc. am 4. Blat.

Was iſt die Summa und kurtzer Begriff aller obgemelten zwölff Haupt-Artickeln deß Apoſtoliſchen Glaubens?

Iſt nemlich dieſe/daß ein Chriſt mit dem Hertzen glaube/uñ mit dem Mund bekeñe/ daß nur ein Gott ſey in ſeiner Subſtantz und Weſenheit/ und zugleich auch dreyfaltig in der Perſonen/als nemblich: Gott der Vatter/ein ſchöpffer aller ding: Gott der Sohn/ ein Erlöſer der ſündigen Welt: v. Gott der H. Geiſt/ ein Tröſter aller frommen Chriſtglaubigen/ welche er in der wahren Catholiſchen Kirchen heyliget/und durch geordnete Mittel ſelig macht.

Cap. II.

Von der Chriſtlichen Hoffnung / vnnd dem heiligen Vatter Vnſer.

Welches iſt das ander Hauptſtück Chriſtlicher Catholiſcher Lehr?

Die Hoffnung.

Was heiſt vnd iſt die Hoffnung?

Die iſt eine Chriſtliche Tugend von GOtt dem Menſchen eingegoſſen / durch welche ein Chriſt mit gewiſſem Vertrawen wartet uñ harret auff die Güter ſeines Heyls und deß ewigen Lebens.

Worauß lehrnen wir / wie und was man recht hoffen und bitten ſoll?

Auß dem heiligen Vatter Vnſer / welches Chri-

ſtus

ſtus unſer HErr unnd Meiſter mit ſeinem heiligen Mund gelehrt vnd uns zu betten befohlen hat.

Wie viel Theil und Bitt hat das Vatter Vnſer?

Sieben / die lauten alſo: Vatter vnſer/2c. am 3. Blat.

Was iſt die Summa und Inhalt deß gantzen H. Vatter vnſers?

Wir bitten hie vmb Ewige / Geiſtliche und Leibliche Güter/Seel und Leib damit zu erhalten. Begehren auch daß uns Gott vor Sünden / Anfechtung und allem Vbel dieſes und deß zukünfftigen Lebens behüten und erhalten wolle.

Wie ſoll man der H. Jungfrawen Mariæ den Engliſchen Gruß ſprechen?

Gegrüſſet ſeyſtu/2c. am 3. Blat.

Warumb wird neben dem Vatter Vnſer der Engliſche Gruß geſprochen?

Darumb/damit unſer Gebett im Vatter Vnſer deſto kräfftiger ſey / wann wir Chriſtum unſeren HErrn unnd ſeinen heylwürdigen Nahmen darbey melden / auch Gott in ſeiner lieben werthen Mutter loben/und durch ſie die Göttliche Gnad begehren.

Cap. III.

Von der Lieb und Zehen Gebott Gottes.

Welches iſt das dritte Hauptſtück Chriſtlicher Catholiſcher Lehr?

Die Liebe.

Was heiſt und iſt die Liebe?

Die Liebe iſt ein Gnadenreiche von GOtt eingegoſſene

goſſene Tugend / durch welche wir Gott dem Herrn / als das höchſte Gut / umb ſein ſelbſt willen : unſern Nechſten aber umb Gottes willen recht und Chriſtlich lieb haben.

Welches iſt das rechte Warzeichen der Liebe deß Menſchens gegen Gott und ſeinen Nechſten?

Diß iſts : ſo einer die Gebott Gottes hält / von welchem Chriſtus ſagt : Wilt du zum Leben eingehen / ſo halt die Gebott?

Welches ſeynd die Zehen Gebott?

1. Ich bin dein HERR dein GOTT / ꝛc. am 4. Blat.

Worinn ſteht die Summa und Inhalt dieſer Zehen Gebott Gottes?

In dem : Du ſolt GOtt deinen HErren lieben auß gantzer deiner Seel / auß gantzem deinem Gemüth / und auß allen deinen Kräfften / Das iſt das erſt uñ gröſte Gebott. Das ander aber iſt dem gleich / Du ſolt deinen Nechſten lieben als dich ſelbſt. In dieſen zweyen Gebotten hangt das gantze Geſatz und die Propheten.

Wie viel ſeynd Gebott der H. Chriſtlichen Kirchen?

Fürnemblich fünff.

Du ſolt die auffgeſetzte Feyertag / ꝛc. am 5. Blat.

Warumb ſoll man dieſe Gebott der Kirchen halten?

Darumb / daß ein Chriſt in Krafft deß vierdten Göttlichen Gebotts ſchuldig iſt / ſo wol der Geiſtlichen

chen als Weltlichen Obrigkeit Gehorſamb zu leiſten: Welcher aber die Kirch nicht höret / oder ihre gute Ordnung und Satzung verachtet / der ſoll für einen Heyden und Publicanen / wie Chriſtus ſagt / gehalten werden.

Cap. IV.

Von den Heiligen Sacramenten.

Welches iſt das vierdte Hauptſtück Chriſtlicher Catholiſcher Lehr?

Es ſeynd die heilige hochwürdige Sacramenten.

Was heiſt und iſt ein Sacrament?

Es iſt ein ſichtbarliches / kräfftiges Zeichen von Gott ſelber eingeſetzt / dadurch wir unſichtbarlicher weiſe Gnad / und inwendige Heiligung empfahen.

Wie viel ſeynd Sacrament?

Es ſeynd ſieben: Das erſt / der Tauff / ꝛc. am 5. Blat.

Was iſt der Tauff?

Der Tauff iſt das erſte nothwendigſte Sacrament / darinn der Menſch durch das Waſſer unnd Wort Gottes von allen Sünden gereiniget und in Chriſto als eine newe Creatur / zum ewigen Leben wieder gebohren und geheiliget wird.

Was iſt die Firmung?

Die Firmung iſt ein Sacrament / in welchem der getauffter Menſch durch den H. Chryſam und das heylſame Wort von dem Heiligen Geiſt in Gnaden geſtärckt wird damit er ſeinen Glauben ſtandhafftig bekennen / und demſelben fleiſsig nachkomme.

Was

Was iſt das Sacrament deß Fronleichnamb unſers Herrn Jeſu Chriſti?

Es iſt das Sacrament deß Altars / ja der wahre Leib und Blut unſers HErren Jeſu Chriſti / der unter den Geſtalten Brods und Weins / mit ſampt ſeiner Seel und Gottheit weſentlich und vollkommenlich gegenwertig da iſt / alsbald ein ordentlicher geweyheter Prieſter Brod und Wein auff dem Altar handelt und conſecrirt.

Was iſt die Buß?

Die Buß iſt ein Sacrament / dardurch ein ordentlicher Prieſter an Gottes ſtatt die Sünde nachläſt und verzeihet / wan der Sünder im Hertzen Rew und Leyd hat / ſeine Sünd beichtet / und eine rechte Buß wircken will.

Was iſt die letzte Oelung?

Die letzte Oelung iſt ein Sacrament / darinnen durch das heilige Oel und Chriſti Wort die Gnad Gottes den Krancken zu Wolfahrt der Seelen / und etwan auch deß Leibs gegeben wird.

Was iſt die Prieſterweyhe?

Die Prieſterliche oder Geiſtliche Weyhe iſt ein Sacrament / dardurch ein Geiſtlicher Gewalt und ſonderbare Gnad den Prieſtern und anderen Dieneren der Kirchen geben wird / daß ſie ihren Dienſt / und geiſtliche Empter recht und wohl verrichten mögen.

Was iſt die Ehe?

Die Ehe iſt ein Sacrament / durch welche unverſprochene Perſonen / Mann und Weib / ſich ordentlicher Weiß zuſammen verheyrathen. Darzu ihnen Gott durch dieſes Sacrament Gnad gibt / daß ſie in

ihrem

jhrem ehelichen Stand biß in den Todt Gottſe⸗ liglich verharren/und jhre Kinder Chriſtlich auffer⸗ ziehen.

Iſt es auch gnug / daß ein Catholiſcher Chriſt die vier obgemelte Stück wiſſe und bekenne?

Es iſt nit gnug/ſondern er muß auch die Chriſtli⸗ che Gerechtigkeit mit dem Werck erzeigen. Dann ein Knecht/der ſeines Herrn Willen weiß/und den nit thut / der wird mit vielen Streichen geſchlagen werden.

Das V. Cap.

Von Chriſtlicher Gerechtigkeit.

Welches iſt das fünffte Hauptſtück Chriſtlicher Catholiſcher Lehr?

Es iſt die Chriſtliche Gerechtigkeit.

Was gehört zur Chriſtlichen Gerechtigkeit?

Dieſe zwey Stück: Daß ein Chriſtglaubiger Menſch durch Gottes Gnad das Böß laſſe/und das Gute wircke. Dann wer ſchon durch den Glauben gerecht worden iſt/ der muß auch durch gute Werck noch gerechter werden.

Was böſes ſoll man am meiſten laſſen und fliehen?

Die Sünd und Laſter / die den Menſchen umb Ehr/Gut/Leib und Seel bringen/ jhn von GOtt und allem Guten ſcheiden/und ewiglich verdammen.

Welche ſeynd die fürnembſte Sünde?

Die Todt⸗ oder Hauptſünd: die Sünd in den H. Geiſt: die Sünden/welche in den Himmel ſchreyen:

die frembde Sünd / und andere dergleichen/ die der Liebe Gottes/und deß Nächſten widerſtreben.

Wie viel ſeynd Hauptſünden?

Sieben: 1. Hoffart. 2. Geitz. 3. Unkeuſchheit. 4. Neyd. 5. Fraß und Füllerey. 6. Zorn. 7. Trägheit.

Wie viel ſeynd Sünden in den Heyligen Geiſt?

Sechs: Zum 1. Vermeſſen auff Gottes Barmhertzigkeit ſündigen.

Zum 2. an Gottes Gnad verzweiffeln. Zum 3. Der erkanten Warheit widerſtreben. Zum 4. Seinem Bruder umb der Göttlichen Gnad willen mißgünſtig und neydig ſeyn. Zum 5. Ein verſtockt Hertz haben. Zum 6. In der Unbußfertigkeit fürſätzlich verharren.

Dieſe Sünden werden in dieſer und jener Welt gar nicht/ oder ſchwerlich verziehen.

Wie viel ſeynd der Sünden/ die in den Himmel ſchreyen?

Vier: 1. Fürſätzlicher Todtſchlag. 2. Die Sodomitiſche Sünd. 3. Undertrückung der Armen/Wittwen und Wäyſen. 4. Und wann man den verdienten Liedlohn den Arbeitern und Taglöhnern aufhält und entzeucht.

Und ſolche Laſter werden von GOtt auch offt in dieſem Leben ſchröcklich geſtraffet.

Wie viel ſeynd der frembden Sünden?

Neun: 1. Zu der Sünde rahten. 2. Einen andern heiſſen ſündigen. 3. In anderer Sünd verwilligen. 4. Andere zur Sünd anreitzen. 5. Anderer

Sünd loben. 6. Darzu ſtillſchweigen. 7. Dieſelbe überſehen oder verhängen. 8. Deß frembden Gut ſich theilhafftig machen. 9. Anderer Sünd verthädigen.

Dann alſo werden wir an frembden Sünden vor GOtt ſchuldig und theilhafftig / als ob wir ſie ſelbſt perſönlich begangen hätten.

Iſt es auch gnug / das Böſe laſſen / und die Sünde meyden?

Nein / dann ein jeglicher Baum / der nicht gute Frucht bringet / der wird abgehawen / und in das Fewr geworffen. Wer aber den Willen deß Vaters thut / der wird eingehen in das Reich der Himmeln.

Was Guts ſoll dann ein Chriſt thun und würcken?

Er ſoll nüchtern / gerecht / und Gott-ſeliglich vor Gott und den Menſchen leben / und mit guten Wercken ſeinen Chriſtlichen Beruff zieren und gewiß machen.

Wie vielerley ſeynd der guten Werck?

Fürnemblich dreyerley: 1. Betten. 2. Faſten. 3. Allmoſen geben.

Warzu nutzen und dienen uns die gute Werck?

Auß den guten Wercken / und nit auß dem Glauben allein wird der Menſch gerechtfertiget / und erlanget die Kron der Gerechtigkeit.

Und wer da thut die Gerechtigkeit / der iſt gerecht: Die Guts thun / werden eingehen in das ewig Leben. Die aber Böſes thun / in die ewige Pein.

Wie viel ſeynd leibliche Werck der Barmhertzigkeit?

Sieben: 1. Die Hungerigen ſpeiſen.
2. Die Dürſtigen träncken.
3. Die Nackenden bekleiden.
4. Die Gefangenen erledigen.
5. Die Krancken beſuchen.
6. Die Frembden beherbergen.
7. Die Todten begraben.

Von dieſen ſagt Chriſtus: Selig ſeynd die Barmhertzigen/ dann ſie werden Barmhertzigkeit erlangen.

Wie viel ſeynd Geiſtliche Werck der Barmhertzigkeit?

Sieben: 1. Die Sünder ſtraffen.
2. Die Unwiſſende lehren.
3. Den Zweiffelhafftigen recht rahten.
4. Für Lebendige und Todten Gott bitten.
5. Die Betrübte tröſten.
6. Das Unrecht gedultig leyden.
7. Denen/die uns beleydigen/gern verzeihen.

Mit was Maſſen wir aber außmeſſen/mit derſelber wird uns wider eingemeſſen werden.

Welche ſeynd die acht Seligkeiten?

Es ſeynd die/ ſo Chriſtus im Anfang ſeines Evangeliſchen Geſetzes gelehrt / da Er ſpricht:

1. Selig ſeynd die Armen im Geiſt/dann jhn iſt das Reich der Himmeln.

2. Selig ſeynd die Sanfftmütigen/dann ſie werden das Erdreich beſitzen.

3. Selig ſeynd die weynen und Leyd tragen/dann ſie werden getröſt werden.

4. Selig ſeynd die hungerig und dürſtig ſeynd nach der Gerechtigkeit / dann ſie werden erſättiget werden.

5. Selig ſeynd die Barmhertzigen/dann ſie werden Barmhertzigkeit erlangen.

6. Selig ſeynd die eines reinen Hertzens ſeynd/ dann ſie werden Gott anſchawen.

7. Selig ſeynd die Friedſamen/dann ſie werden Kinder GOttes genennet werden.

8. Selig ſeynd die Verfolgung leyden umb der Gerechtigkeit willen/ dann jhnen iſt das Reich der Himmeln.

Wie viel ſeynd Evangeliſche Räthe?

Deren ſeynd fürnemblich drey: 1. Freywillige Armut. 2. Stäte Keuſchheit. 3. Vollkommener Gehorſam unter einem Geiſtlichen Oberſten.

Welche ſeynd die letzte Ding deß Menſchens?

1. Der Todt.
2. Das letzte Gericht.
3. Die Höll.
4. Das Himmelreich.

Bedenck dann/ O Menſch/ in allen deinen Wercken deiner letzten Ding/ ſo wirſt du ewiglich nicht ſündigen.

*****

III.

Kleines Gebett-Büchlein.

§. 1.

Morgens-Gebett.

Im Namen deß Vat✠ters / und deß So✠hns / und deß H. Gei✠ſtes / Amen.

MEin GOtt und HErr / ich dancke dir / daß du mir noch einen Tag geben haſt dir zu dienen / und mein Leben zu beſſern.

Im Nahmen meines HErrn JEſu Chriſti ſtehe ich auff / der bewahre mich an Leib und Seel vor allem Ubel / und gib mir alles / was mir nützlich / und führe mich ins ewig Leben / Amen.

Gegrüſſet ſeyeſt du Königin der Barmhertzigkeit / ꝛc. am 45. Blat.

Item: O du H. Engel und Verkünder / ꝛc. am 46. Blat.

Ich glaub in Gott Vatter / ꝛc. am 4. Blat. Darnach kan man ſo betten:

MEin GOtt und HErr / ich dancke dir für alle deine Wohlthaten: und fürnemblich / daß du mich dieſe Nacht alſo vätterlich behütet haſt.

Vatter unſer. Gegrüſt ſeyſtu / ꝛc.

Oder

Oder alſo:

O Allmächtiger GOtt/ ich befehle und opffere dir mein Leib und Seel/ und alles was ich hab/ mit all meinen Gedancken/ Worten und Wercken: und bitte dich/ nimb alles zu deiner Ehren/ und meiner Seligkeit an/ Amen. Vatter unſer. Ave Maria/ ꝛc.

O Gütiger Gott/ ich bitte/ behüte mich/ meine Eltern/ Brüder/ Schweſtern/ ꝛc. für allen Sünden und Unglück/ Amen.

Vatter unſer. Ave Maria/ ꝛc.

§. 2.

Kurtze Litaney.

Zu der Jungfrawen Maria/ und den Heiligen/ zu welchen man auch beyſetzet den Heyligen/ deſſen Nahm man hat/ oder anruffen will.

HErꝛ erbarm dich unſer.
Chriſte erbarm dich unſer.
HErꝛ erbarm dich unſer.
Chriſte höre uns. Chriſte erhöre uns.
Gott Vatter vom Himmel/ erbarm dich unſer.
Gott Sohn Erlöſer der Welt/ erbarm dich unſer.
Gott H. Geiſt/ erbarm dich unſer.
Heylige Dreyfaltigkeit einiger GOtt/ erbarm dich unſer.
Heilige Maria/ bitt für uns.
H. Gottes Gebärerin/ bitt.
H. Jungfraw aller Jungfrawen/ bitt.
H. Michael/ bitt.
Alle heylige Engeln und ErtzEngelen/ bittet für uns.

H. Johannes der Täuffer/ bitt.
Alle HH. Patriarchen und Propheten/ bittet.
H. Petre/ bitt.
H. Paule/ bitt.
H. Johannes Evangeliſt/ bitt.
Alle HH. Apoſteln und Evangeliſten/ bittet.
H. Stephane/ bitt.
Alle HH. Martyrer/ bittet.
H. Auguſtine/ bitt.
H. Nicolae/ bitt.
Alle HH. Beichtiger/ bittet.
H. Catharina/ bitt.
H. Agnes/ bitt.
H. Urſula/ bitt.
Alle HH. Jungfrawen und Wittwen/ bittet.
Alle Heiligen und Außerwöhlten Gottes/ bittet für uns.

§. 3.

Beſchluß Gebett.

GOtt ſey gelobt und gedanckt/ die Seelen der abgeſtorbenen Glaubigen ruhen durch die groſſe Barmhertzigkeit Gottes im Frieden/ Amen.

Die Gnad und Hülff Gottes bleib allzeit bey uns/ und bewahre uns vor Todtſünden/ Amen.

Darnach beſpreng dich mit Weyhwaſſer/ und ſprich:

DUrch diß Waſſer / HErr JEſu Chriſt/ wend ab all Ubel/ und Teuffels Liſt/ Im Namen deß Vatters/ deß Sohns/ und deß H. Geiſtes/ Amen.

§. 4.

§. 4.

Abends-Gebett.

Im Nahmen deß Vatters / ꝛc.

O Mildreichſter HErr / dein allmächtige und barm-herzigſte Gottheit bekenne und ehre ich / von der alles Guts uns herfleuſt / auß deſſen freygebiger Hand ich unzahlbare Gaben / und außerleſene Gnaden von Mutter Leib an biß hieher empfangen hab. Wegen all dieſer Wohlthaten gegen mir / meinem höchſten Vermögen nach / ſage ich Danck / ergib mich gantz eigen / mit Begierd auffs getreweſt dir allzeit zu gehorſamen / und dich auß gantzem Hertzen in Ewigkeit zu lieben / Amen.

Vatter unſer. Ave Maria / ꝛc.

O HErr JEſu Chriſte / du Sonn der Gerechtigkeit / erleuchte mein finſter und ſündiges Hertz / auff daß ich mein Gewiſſen durchſuchen und urtheilen möge / worinn ich deine Göttliche Majeſtät erzürnet / und mein Seel verletzt hab.

Vatter unſer. Ave Maria / ꝛc.

Hie ſoll man ſein Gewiſſen durchſuchen. *

MEin gütigſter JEſu / es iſt mir von Hertzen leyd / daß ich jem̃er geſündiget hab: un̄ das darumb / dieweil ich dich meinen ſo barmhertzigen Gott / un̄ freundlichen Vatter erzürnet hab / der mich ſo ſehr geliebt / der ſein thewres Blut für mich vergoſſen / und ein ſo bittern Todt gelitten hat. Wolt GOtt / daß ich nimmer geſündigt hätt: dann ich liebe dich / O unendliche

Gütigkeit / auß Grund meines Hertzens / über alle Ding. Ich verzeyhe auch deinetwegen allen / die mich immer beleydiget haben: Darumb bitt ich dich demühtiglich / O allerliebſter Vatter / du wolleſt mir auch verzeyhen.

HErr / ich nimb mir feſtiglich für / alle meine Sünd recht zu beichten / und hinfürter mein Lebenlang nicht mehr zu ſündigen. O JEſu / gib mir Gnad.

Vatter unſer / rc. Ave Maria.

Darnach ſprech die kurtze Litaney / wie oben am 29. Blat.

Gegrüſſet ſeyſtu Königin / rc. am 45. Blat.

Im Namen deß HErrn JEſu Chriſti lege ich mich ſchlaffen / der bewahre mich an Leib und Seel / Amen.

JEſus Maria ſtehet mir bey.

§. 5.

Außzug der fürnembſten Gebetter / ſo in den löblichen Sodalitäten vor und nach gebraucht werden.

1. Zum Anfang der Verſamblung.

KOm heyliger Geiſt / wahrer Troſt /
Die Hertzen / die du erſchaffen haſt /
Beſuch in aller Angſt und Noht /
Erfüll ſie doch mit deiner Gnad.
Der du der Tröſter wirſt genandt /
Ein Gab von GOtt herab geſandt /
Ein lebendiger Brunn und Liecht /
Ein Lieb die nun auffhöret nicht.
Mit ſieben Gaben biſt bekant /

Ein Finger GOttes rechter Hand/
Die Jünger Chriſti haſt gelehrt/
Und ſie deß einigen Troſts gewehrt.
Entzündt das Liecht in unſerm Sinn/
Den Hertzen geuß der Lieb Fewr ein/
Stärck unſer ſchwache Blödigkeit/
Mit deiner Gnad in Ewigkeit.
Den böſen Feind treib von uns fern/
Deß Friedens thu uns ſtäts gewähren/
Damit wir von dir underricht/
Nit thun das dir kan gfallen nicht.
Gib daß wir all erkennen ſchon/
Gott den Vatter/ und ſeinen Sohn/
Und dich/ der du biſt beyder Geiſt/
Ein Gott gelobt in Ewigkeit.
Gott dem Vatter ſey Lob und Preiß/
Seinem Sohn JEſu gleicher weiß/
Der wöll uns ſenden allermeiſt/
Den Tröſter den heiligen Geiſt.

℣. Kom H. Geiſt/erfüll die Hertzen deiner Glaubigē.
℟. Und entzündt in jhnen das Fewr deiner Liebe.

Gebett.

O Gott/ der du die Hertzen deiner Glaubigen/ ꝛc. am 7. Blat.

2. Formular einer Auffopfferung zu der glorwürdigſten Jungfrawen Maria täglich zu ſprechen.

O Du heilige Jungfraw Maria/ Mutter Gottes/ ich N. wiewol deines Dienſts allerdings unwürdig/ jedoch auß Vertrawen deiner wun-

derbar-

derbarlicher Gütigkeit / auch durch Begierd dir zu dienen angetrieben / erwöhle dich ſonderlich heutiges Tags / vor dem gantzen himmliſchen Heer / zur gnädigen Frawen / Fürſprecherin / und einer Mutter: ſtelle auch / und nehme mir feſtiglich vor / daß ich dir von nun an zu allen Zeiten will gehorſamen / andächtig und trewlich dienen / mich nach meinem geringen Vermögen befleiſſen andere zu dergleichen Dienſt zu befördern. Bitt ich derohalben / O du mildeſte Mutter / durch das Blut deines Sohns JEſu Chriſti / das er für mich vergoſſen hat / du wolleſt dich würdigen / mich under die Zahl deiner andächtigen Pfleg-Kinder einzuſchreiben / und zu einer ſtätwilligen Dienerinnen anzunehmen: Wolleſt mir auch Beyſtand thun in allen meinen Handlungen / und die Gnad von deinem Sohn erwerben / mich dermaſſen in allen meinen Gedancken / Worten / und Wercken zu halten / auff daß ich nichts vor deinem / und deines Sohns Angeſicht ſündige: Halte mich in deiner Gedächtnuß / und verlaſſe mich nicht in der letzten Stund meines Todts / Amen.

Oder kürtzer alſo:

HEilige Jungfraw / und Mutter GOttes Maria / ich N. erwehle dich heutiges Tags zu meiner Beſchütz- und Fürſprecherin / und ſetze mir feſtiglich für / daß ich dich nimmer verlaſſen / auch nichts wider dich reden / thun / oder zulaſſen wölle / daß von meinen Underthanen etwas deiner Ehren zuwider gethan werden ſolle. Derhalben bitte ich dich / nimb mich an zu einem ewigen Diener / (oder einer Dienerin /) ſtehe

mir

mir bey in allen meinen Geſchäfften und Wercken/ und verlaß mich nicht in der Stund meines Todts/ Amen.

3. Litaney der H. Jungfrawen Mariæ/ und ein Gebett zu S. Joseph umb ein ſeliges End.

HErr erbarm dich unſer.
Chriſte erbarm dich unſer.
HErr erbarm dich unſer.
Chriſte höre uns. Chriſte erhöre uns.
Gott Vatter vom Himmel/ Erbarm dich unſer.
Gott Sohn Erlöſer der Welt/ Erbarm dich unſer.
Gott H. Geiſt/Erbarm dich unſer.
Heilige Dreyfaltigkeit ein einiger GOtt/ Erbarm dich unſer.
Heilige Maria/ Bitt für uns.
Heilige Gottes Gebärerin/
H. Jungfraw aller Jungfrawen/
Mutter Chriſti/
Mutter der Göttlichen Gnaden/
Allerreineſte Mutter/
Allerkeuſcheſte Mutter/
Ungeſchwächte Mutter/
Unbefleckte Mutter/
Liebliche Mutter/
Wunderbarliche Mutter/
Mutter deß Schöpffers/
Mutter deß Seligmachers/
Allerverſtändigſte Jungfraw/
Würdige Jungfraw/
Berühmbte Jungfraw/

Bitt für uns.

Mäch.

Mächtige Jungfraw/
Gütige Jungfraw/
Getrewe Jungfraw/
Spiegel der Gerchechtigkeit/
Sitz der Weißheit/
Urſach unſer Frölichkeit/
Geiſtliches Gefäß/
Ehrenreiches Gefäß/
Fürtreffliches Gefäß der Andächtigkeit/
Geiſtliche Roſe/
Davidiſcher Thurn/
Helffenbeinern Thurn/
Güldenes Hauß/
Arck deß Bunds/
Pfort deß Himmels/
Morgenſtern/
Heyl der Krancken/
Zuflucht der Sünder/
Tröſterin der Betrübten/
Hülff der Chriſten/
Königin der Engeln/
Königin der Patriarchen/
Königin der Propheten/
Königin der Apoſteln/
Königin der Martyrer/
Königin der Beichtiger/
Königin der Jungfrawen/
Königin aller Heiligen/ } Bitt für uns.

O du Lamb Gottes/ der du hinnimbſt die Sünd der Welt/ verſchon unſer O HErr.

O du Lamb GOttes / der du hinnimbſt die Sünd der Welt / Erhör uns HErr.

O du Lamb GOttes / der du hinnimbſt die Sünd der Welt/ Erbarm dich unſer.

Chriſte höre uns. Chriſte erhöre uns. Kyrie eleyſon. Chriſte eleyſon. Kyrie eleyſon. Gegrüſſet ſeyſtu Maria / ꝛc.

Gebett.

VNder deinen Schutz und Schirm fliehen wir/ O du allerheiligſte GOttes Gebärerin / wolleſt unſer Gebett in unſern Nöhten gnädiglich annehmen/ und daſſelbige nicht verſchmähen/ſondern wolleſt uns allzeit erlöſen und erretten von aller obligender Gefahr/ O du glorwürdigſte Jungfraw/und hoch gebenedeyte Königin / unſre liebe Mitlerin / unſre Fürſprecherin/verſöhne uns deinem lieben Sohn/ befehle uns deinem lieben Sohn/ ſtelle uns für deinem lieben Sohn.

℣. Bitt für uns / O du liebe H. GOttes Gebärerin/

℟. Auff daß wir würdig werden der Verheiſſungen Chriſti.

Gebett.

WIr bitten dich HErr / du wölleſt dein Gnad in unſer Hertz und Gemüth eingieſſen / auff daß/ dieweil wir durch die Bottſchafft deß Engels die heilige Geburt uñ Menſchwerdung deines lieben Sohns vernommen haben / durch ſeinen heiligen Todt und Creutz zu der glorwürdigen Aufferſtehung können

nen

nen und mögen erhaben und gebracht werden: durch unſern HErrn JEſum Chriſtum/ Amen.

℣. Bitt für uns/ O du H. Joſeph.

℟. Auff daß wir der Verheiſſungen Chriſti würdig werden.

Gebett.

Wir bitten dich/ O HErr/ daß uns durch die Verdienſt deß Bräutigams deiner allerheiligſten Gebärerin geholffen werde/ damit/ was unſer Vermögen nicht erhalten kan/ uns daſſelbig durch ſeine Fürbitt geſchenckt werde. Der du lebeſt und regiereſt in alle Ewigkeit/ Amen.

§. 6.

Gebett für die Krancken.

O Allmächtiger/ ewiger Gott/ du immerwehrendes Heyl der Glaubigen/ erhöre uns/ die wir für deine krancke Diener die Hülff deiner groſſen Barmhertzigkeit anruffen / damit ſie nach erlangter Geſundheit/ in deiner Kirchen ſchuldigen Danck ſagen mögen: Durch JEſum Chriſtum unſern HErrn/ Amen.

Vatter unſer. Ave Maria/ ꝛc.

Gebett für die Abgeſtorbene.

O HErr/ wir bitten dich/ löſe auff die Seelen deiner Diener/ auff daß/ nach dem ſie der Welt abgeſtorben/ bey dir leben mögen: und tilg gnädiglich auß/ durch Gnad deiner gütigſten Barmhertzigkeit/ die Sünd/ ſo ſie auß menſchlicher Schwachheit und Blödigkeit begangen haben.

O Gott/

O GOtt/ der du biſt ein Außtheiler der Gnaden/ und ein Liebhaber menſchlichen Geſchlechts/ wir bitten dein unermeſſene Güte/wolleſt den Seelen unſerer Verſamblung/ die auß dieſer Welt geſcheiden ſeynd / durch Fürbitt der ſeligen Jungfrawen Mariæ/und aller deiner Heiligen/verleyhen die Gemeinſchafft der ewigen Seligkeit: durch JEſum Chriſtum deinen Sohn unſern HErrn/ der mit dir lebt und regieret in Einigkeit deß H. Geiſtes Gott jmmer und ewiglich/Amen.

Vatter unſer. Ave Maria/ ꝛc.

Dancksagung.

O Gott / deſſen Barmhertzigkeit ohn Ziel und Zahl/ deſſen Gütigkeit ohn End und Maß / ein Schatz über alle Schätz: Wir dancken deiner barmhertzigen Gütigkeit / für alle Gaben und Gnaden/ und bitten deine gütige Barmhertzigkeit / und begehren / du wölleſt uns / gleich wie du bißhero die Hand auffgethan/ alſo forthin dieſelbe reichen/ und uns alle in die ewige Glory und Seligkeit führen/ Amen.

IV.

Beſchluß der Chriſtlichen Lehr.

Im Nahmen deß Vat†ters/ deß So†hns / und deß H. † Geiſtes/ Amen.

GEgrüſſet ſeyeſt du Königin der Barmhertzigkeit/ das Leben/ Süſſigkeit: und unſer Hoffnung/ ſey gegrüſt. Zu dir ſchreyen wir elende Kinder Evæ. Zu

dir ſeufftzen wir trawrende und weynende in dieſem Thal der Zäher. Eya unſer Fürſprecherin/kehre dann deine barmhertzige Augen zu uns/ und nach dieſem Elend zeige uns JEſum die geſegnete Frucht deines Leibs/ O gütige/ O milde/ O ſüſſe Maria.

℣. In aller unſer Trübſal und Angſt komme uns zu Hülff.

℟. O du allerheiligſte Jungfraw Maria.

O HErr JEſu Chriſte/ wir bitten dich/ daß die Ehrenreiche Jungfraw Maria/ dein ſüſſe Mutter/ wölle bey deiner Barmhertzigkeit für uns bitten/ jetz und allzeit/ und ſonderlich in der Stund unſers Abſterbens.

O Du heiliger Engel und Verkünder/
Wolleſt bitten für mich armen Sünder:
Behüt mich für dem böſen Geiſt/
Für Sünd und Schanden allermeiſt.
Daß ich in Gedult und Lieb Gottes lebe/
Daß mir Gott die ewige Glory gebe.

MAria die Jungfraw mit ihrem lieben Kindlein/ wölle uns alle benedeyen vor dem ſchnellen und unverſehenen Todt/und vor aller Gefährlichkeit Leibs und der Seelen/ behüt uns GOtt der Vat†ter/ Gott der So†hns/ Gott der H. † Geiſt/ Amen.

Beſchluß einer Ermahnung/ Exhortation oder Predig.

O HErr JEſu Chriſte/ du haſt deine Schäfflein mit deinem heylſamen Wort abermals geſpeiſet: Gib/ daß daſſelbig ein Richtſchnur ſey unſers Thun und Laſſens/ unſers Lebens und Sterbens. Gib/ daß

es Frucht bringe/ damit wir deinen heiligen Willen embſig erfüllen / und dich mit allen Außerwöhlten ehren/lieben/loben und preiſen mögen. Bitten auch für alle unglaubige jrrige Seelen / daß ſie zu deiner Erkantnuß/ in der Einigkeit Catholiſcher Kirchen bekehrt/ gefunden und erhalten werden/ und ſprechen demütiglich:

Vatter unſer/ꝛc. fol. 3.
Die zehen Gebott/ ꝛc. ſol.4.
Die Gebott der Chriſtlichen Kirchen/ꝛc. ſol.5.

Ein ſchöne Weiſe ſich täglich der Himmel Königin und allzeit Jungfrawen Mariæ andächtig zu befehlen.

O Du allerſeligſte Jungfraw/und Gottes Gebärerin Maria/ Königin Himmels und der Erden/ mein Zuflucht/ Hoffnung / und verträwlichſte Mutter/in dein ſonderbare Trew und Beſchützung/ und Schoß deiner mütterlichen Barmhertzigkeit befehl ich dieſen Tag/und alle Tag/und ſonderlich in der Stund meines Abſterbens / mein Leib und Seel / all mein Hoffnung und Troſt / all mein Elend und Widerwertigkeit/ mein Leben : und daß durch deine allerſeligſte Fürbitt und Verdienſt all mein Thun und Laſſen gerichtet werde nach deinem/ und deines geliebten Sohns allerheiligſten Willen / zu ſeiner und deiner Ehr/ zu meiner Seelen ewigen Seligkeit/ Amen.

Ein liebreich Gebettlein / und Seufftzer zu unſerm HErrn JEſu Chriſto/ ſo offt von S. Ignatio gebraucht wurde.

DIe Seele Chriſti heylige mich/
Der Leichnam Chriſti ſättige mich/

Chriſte dein Blut volltrảncke mich/
Deiner Seiten Waſſer wảſche mich/
Dein heilig Leyden ſtảrcke mich/
O gůtiger JEſu erhỏre mich/
In deine Wunden berge mich/
Von dir doch nimmer ſcheide mich/
Vorm bỏſen Feind beſchirme mich/
In meinem Sterben ruffe mich/
Zu dir zu kommen heiſſe mich/
Nimb mich dann zu dir gnảdiglich/
Daß ich mit allen Heiligen Dich/
Mỏg loben und preiſen ewiglich. Amen.

Schluß-Gebettlein der lỏblichen Sodalitảt.

Allmảchtiger/ewiger Gott/ der du allein thuſt groſſe Wunderwerck/ erſtrecke ůber deine Diener/ und ůber die anbefohlne Verſamblungen/ den Geiſt deiner heylſamen Gnaden. Und damit ſie dir in der Warheit gefallen mỏgen/ geuß ůber ſie den ſtảtigen Thaw deines Segens: Durch Chriſtum unſern HERRN/ der mit dir und dem H. Geiſt gleicher GOtt lebt und regiert in alle Ewigkeit/ Amen.

******

V.

Bekäntnuß deß Catholiſchen Glaubens / nach Anordnung Pii IV. und deß allgemeinen Concilii zu Trient / ꝛc.

Im Namen der allerheiligſten Dreyfaltigkeit / deß Vat✝ters / und deß So✝hns / und deß H. ✝ Geiſtes.

ICh glaub und bekenne mit beſtändigem Hertzen / alles und jedes / ſo in dem Chriſtlichen Glauben / den die heilige Römiſche Kirch auff dieſe Weiß gebrauchet / begriffen iſt / nemblich: Ich glaube in einen GOtt / Vatter den Allmächtigen / Schöpffer Himmels und der Erden / aller ſichtbaren und unſichtbaren Dingen. Und in einen HErrn JEſum Chriſtum / den eingebornen Sohn GOttes / und auß dem Vatter geboren von Ewigkeit. GOtt von Gott / Liecht von Liecht / einen wahren Gott vom wahren Gott. Geboren / und nicht erſchaffen / einer Subſtantz und Weſens mit dem Vatter: durch welchen alle Ding erſchaffen ſeynd. Welcher umb uns Menſchen / und unſers Heyls willen / vom Himmel herunder geſtiegen. Und durch den H. Geiſt auß Maria der Jungfrawen Fleiſch an ſich genommen hat: und iſt Menſch worden. Welcher auch für uns gecreutziget under Pontio Pilato / gelitten hat / und begraben iſt worden. Und am dritten Tag / laut der heiligen Schrifft / wider-

widerumb aufferſtanden / und auffgefahren in den Himmel / ſitzet zur Rechten GOttes deß Vatters. Und wird widerumb kommen mit Glory und Herrlichkeit zu richten die Lebendigen und die Todten / welches Reichs kein End ſeyn wird. Ich glaub auch in den Heiligen Geiſt / den Lebendigmachenden HErrn / der von dem Vatter und Sohn außgehet / welcher ſampt dem Vatter und Sohn zugleich angebetten und geehret wird: der geredt hat durch die Propheten. Ich glaube auch ein einige heilige Catholiſche / und Apoſtoliſche Kirchen. Ich bekenne einen Tauff zu Vergebung der Sünden. Und erwarte die Aufferſtehung der Todten; und ein Leben der zukünfftigen Zeit / Amen.

Alle Apoſtoliſche Kirchenlehr und Ordnungen / ſampt allen andern Gebräuchen und Satzungen obgemelter Catholiſchen Kirchen nehme ich an / und halte ſie feſtiglich.

Die H. Schrifft nehme ich an / und laß ſie zu / in / und nach dem Verſtand / welchen unſere Mutter die H. Kirch bißhero gehabt / und noch hält: Sintemahl ihr zugehört / über den wahren Verſtand und Außlegung der H. Schrifft zu urtheilen / und zu richten.

Ich will auch gemelte H. Schrifft allzeit nach der einhelligen Außlegung der heiligen Vätter verſtehen / annehmen / und nicht anderſt.

Ich glaub und bekenn / daß warhafftig und eigentlich ſieben Sacrament deß newen Teſtaments / von Chriſto ſelbſt eingeſetzt / und dem menſchlichen Geſchlecht ſehr nützlich (wiewol ſie nicht alle einem jeden Menſchen zur Seligkeit nohtwendig) ſeynd: Als

nemb-

nemblich/ der Tauff/ Firmung/ das Sacrament deß Altars/ die Buß/ die letzte Oelung/ die heilige Ordensweyhe/ und die Ehe; und die Sacramenten dem Menſchen Gnad mittheilen. Auß welchen der Tauff/ Firmung und Weyhung ohne Gottsläſterung/ und groſſe Sünd/ nit mögen widerholt/ und zum andern mahl gebraucht werden. Ich nehme auch auff und an/ und laß zu alle gewöhnliche und bewährte Gebräuch und Ceremonien/ ſo in der Chriſtlichen Catholiſchen Kirchen bey öffentlicher darreichung oder Adminiſtration aller obgemelter Sacramenten gebraucht werden.

Deßgleichen glaub ich und nehme an alles ſämptlich und ſonderlich/ was von der Erbſünd und Rechtfertigung deß ſünders im heiligen allgemeinen Trientiſchen Concilio erklärt und beſchloſſen worden iſt.

Ich bekenn auch und glaub/ daß in der H. Meß/ Gott dem HErrn ein wahres/ eigentliches/ und verſöhnliches Opffer/ für die Lebendigen und die Todten auffgeopffert werde. Daß auch in dem allerheiligſten Sacrament deß Altars/ warhafftig/ leiblich und weſentlich zugegen ſey der Leib und das Blut mit der Seel und Gottheit unſers HErrn JEſu Chriſti: und daß die gantze Subſtantz deß Brods in den Leib/ und die gantze Subſtantz deß Weins in das Blut Chriſti verwandelt werde/ welche Verwandelung die Catholiſche Kirch nennet Tranſſubſtantiationem, das iſt/ ein Verwandlung einer Subſtantz in die ander. Ich glaub auch und bekenn/ daß unter einer Geſtalt allein der gantze unzertheilte Chriſtus/ und das wahre Sacrament ſeines Fronleichnambs vollkommentlich genoſſen/ und empfangen werde. Ich glaub veſtiglich/ dz

ein Fegfewr ſey/ und daß den Chriſtglaubigen Seelen/ ſo allda außzubůſſen verhafft/ durch Vorbitt und andere Gott-ſelige Werck den glaubigen lebendigen Menſchen geholffen werde. Jmgleichen/daß man die lieben Heyligen/ ſo mit Chriſto regieren/ ehren und anruffen ſoll/ und daß ſie auch GOtt fůr uns bitten/ darzu auch/ daß jhre Heiligthůmb in Ehren zu haben/ und zu halten ſeynd.

Jch halte ganz veſtiglich darfůr / daß man die Bildnuſſen Chriſti/ der Mutter GOttes/ und anderer lieben Heyligen haben und auffhalten/ auch denſelbigen gebůhrende Ehr und Reverenz erzeigen ſoll.

Jch glaub auch fůr gewiß/daß Chriſtus der HErr den Gewalt deß Ablaß in der Kirchen gelaſſen hat/ auch daß deſſelbigen Ablaß Gebrauch dem Chriſtlichen Volck hochheilſamb und nüzlich ſey. Jch erkenne die heilige Catholiſche/ und Apoſtoliſche/ Rômiſche Kirch/fůr ein Mutter und Meiſterin aller andern Kirchen. Auch verſpreche und ſchwere ich wahren Gehorſamb dem Rômiſchen Biſchoff/ deß heyligen Petri der Apoſteln Fůrſten Nachkommer/ und unſers HErrn JEſu Chriſti Statthaltern auff Erden. Dergleichen alle andere Stůck/ ſo von den heiligen Canonen und allgemeinen Concilien/ fůrnemblich aber dem heiligen Trientiſchen Concilio/ auffgeſezt/verordnet/ beſchloſſen/ und erklårt worden/ dieſelbige bekenne/ und nehme ich unzweiffentlich an: Zugleich auch alle widrige Lehr/ Jrrthumben und Kezereyen/ ſo von gemelter Catholiſcher Kirchen verdampt/ verworffen/ und verflucht ſeyn/ dieſelbe verdamme/ verwerffe/ und verfluche ich ebenmåſſig.

Die-

Dieſen wahren Catholiſchen Glauben / auſſerhalb welchen niemand kan ſelig werden/den ich allhie zugegen freywillig bekenn/ und warhafftig halte/ denſelbigen will ich /(mit GOttes Hülff/)biß zum End meines Lebens/und letzten Athem/ gantz beſtändig und unverbrüchlich halten und bekennen. Jch will auch/ ſo viel mir möglich / allen Fleiß anwenden / daß dieſer rechte / und warhafftige Glaub/ von meinen Unterthanen/ und allen denen / ſo mir under mein Sorg befohlen/ ſolle gehalten / gelehret/ und geprediget werden. Das verheiſſe/gelob/ und ſchwer ich.

Alſo helff mir Gott/ und dieſe heylige GOttes Evangelia.

Jm Anfang war das Wort / und das Wort war bey Gott/und Gott war das Wort. Das war im Anfang bey GOtt/2c.

VI.

Kurtzer Beichtſpiegel.

1. Bedencke/was du von GOtt empfangen haſt: nemblich die menſchliche Natur/ und bey derſelbigen Verderbnuß den Seligmacher JEſum Chriſtum/ der dich Verwundten/ und halb Todten/ in ſeine Catholiſche Kirche hat angezogen/mit Verheiſſung deß ewigen Lebens.

2. Bedencke / was du darumb ſchüldig ſeyeſt: nemblich Gott dienen/ förchten und lieben über alles/ auß Grund deines Hertzens / mit allen Kräfften/

Willen und Verſtand / ja aller deiner Krafft und Macht.

3. Bedencke / daß er auß allen ſchüldigen oder gebührenden Dienſten / allein gar wenig hat erwehlet / nemlich die / ſo in den zehen Gebotten Gottes / Item Gebotten der Kirchen / und dann eines jeden beſondern Stands Reguln begriffen ſeynd.

4. Bedencke / wie du dieſe vorgeſagte Gebott gehalten haſt: nemlich /

Das I. Gebott.

* In Glaubens Sachen: 1. Ketzer Lehr gern hören. 2. Bücher leſen / behalten. 3. Wünſchen / daß etwas in Glaubens Sachen falſch ſey / auff daß man freyer leben möge. 4. Ohn gnugſamer Weißheit mit Ketzern diſputiren wollen. 5. Abergläubige Künſte gebrauchen.

* Gegen die Hoffnung. 1. Gottes Gnad verachten. 2. An Gottes Güte verzweifflen. 3. Nötige zur Seligkeit Mittel gar ſtehen laſſen.

*. Gegen die Liebe. 1. Morgens / Abends / oder ſonſt etwa im Tag / wie gebräuchlich iſt / Gott niemahl / oder ſelten verehren. 2. Kleine / oder auch groſſe Sünde nicht achten. 3. Auff Gottes Barmhertzigkeit ſündigen. 4. Gegen Gott murren. Gott ſchuldige Dingen underlaſſen. 7. Alles nach ſeinem Willen wollen haben / und regieren.

* Ungewöhnliche Laſter / als Abgötterey / Zauberey / rc. kommen ſelten vor.

Das II. Gebott.

1. Sacramenten / und andere heylige Sachen verachten.

achten. 2. Schweren ohne Noht/Warheit/und Ehrbietſamkeit. 3. Freventlich Gott etwas geloben/itẽ nit halten. 4. Was geſchworen/ ohne Diſpenſation underlaſſen. 5. Von Göttlichen H.H. Dingen Schertz machen. 6. Das Gebett ohne Reverentz verrichten. 7. In Kirchen eitel ſchwetzen. 8. Gute Wercke mit böſer oder unnützer Meinung thun.

Das *III.* Gebott.

1. Verbotten Arbeit thun an H. Tagen. 2. Das Ampt der H. Meß ohne gnugſame Urſach verſaumen. 3. Mit müſſig gehen/ oder lauterm ſpielen die Zeit zubringen/auch an andern Tagen. 4. Sein Ampt nicht wol verrichten / und mit dem bloſſen Nahmen zufrieden ſeyn.

Das *IV.* Gebott.

1. Ungehorſam gegen das Gebott der Eltern/ Herrn/Meiſtern. 2. Derſelben ſpotten oder verunehren. 3. Seinen Kindern/ Volck/ Underthanen übel vorſtehen. 4. Mit ſeiner Eheperſonen übel umbgehen. 5. Seine Lehrjünger übel lehren oder verſaumen.

Das *V.* Gebott.

1. Ohne Urſach zürnen/und grollen gegen andere. 2. Ohne Urſach und Vollmacht ſchelten/ ſchmähen/ oder Abweſenden nachreden. 3. Spitzbübiſch handlen/und ſtechen mit Worten. 4. Zancken. 5. Verwünſchen oder verfluchen. 6. Ohne Urſach und Vollmacht rahten/helffen/ ꝛc. nach Art der frembden ſünden.

Das *VI.* Gebott.

1. Verbotten Lüſten nicht wollen quittiren / es ſey in unnötigen Gedancken / oder Reden/ oder Gefühl/

und Greiffen. 2. Unzüchtige Bilder und Bücher lieben. 3. Gelegenheit ſuchen zu unziemblichen Lüſten. 4. Freyheit in Augen/ und andern Sinnen. 5. Uberflüſſig eſſen und trincken. 6. Die gebottene Fasttäge ohne gnugſame Urſach übertretten. 7. Abſtinenz von verbottenen Speiſen/ Geſchäfften/ ꝛc. verſaumen. 8. Hoffart.

Das *VII.* Gebott.

1. Frembde Güter begehren. 2. Dieſelbe heimlich angreiffen/ brauchen/ halten. 3. Mit Gewalt oder Betrug abzwingen. 4. Einem andern ſein Gut verderben.

Das *VIII.* Gebott.

1. Liegen. 2. Ohne Grund argwohnen. 3. Alles im Verdacht haben.

Das *IX.* und X. Gebott.

Mißgönnen oder neyden. 1. Güter. 2. Aempter. 3. Ehr. 4. Freunde. 5. Lang leben. 6. Gnade Gottes.

VII.

Erſter Communion Unterricht.

Wie man bey deß Leibs Nahrung und Speiſe muß halten etliche Stücke; alſo auch bey der Seelen Speiſe/ im Verſtand/ Willen/ Werck/ vor/ inn/ und nach der Communion.

I. Im Verſtand.

ES muß einer in der Chriſtlichen Kinderlehr underricht ſeyn/ wie oben im 1. Cap. dieſes Anhangs/ und

und Glauben auch wol verſtehen/was einer in dieſem hohen Sacrament empfangen werde.

II. Im Willen.

1. Ein Begierde oder Verlangen haben zu empfangen den H. Leib unſers L. HErrens; diß iſt ein geiſtlicher Hunger.

2. Seine Seele reinigen durch Rew/Beicht und Buß von Sünden. Das iſt ein geiſtlich Waſſer.

3. In vorgehenden Tagen etlich mahl daran gedencken/ und mit Gebett/ oder Meß hören bereiten.

4. Am vorgehenden Abend in leiblicher Speiſe ſich mäſſigen.

5. Am Tag der Communion früh auffſtehen/und ſich waſchen/und ehrliche Kleyder anthun/und zur Kirchen gehen.

So viel vor der Communion.

Bey der Communion.

1. Vorhin eine Meß hören/ und fleiſſig betten/ oder betrachten.

2. Wans Zeit iſt zu communicieren/zu dem Communion Orth gehen/und nieder knyen.

3. Sittſam dieſelbige vom Prieſter empfangen/ mit ſtillem Haupt/und auffrechtem Angeſicht/nieder geſchlagenen Augen/ ohne ungebührlichen Munds Gebärden.

4. Nach Empfahung der H. Hoſtien/ die Abſpühlung nehmen/wann der Wein einem nicht zuwider iſt.

Nach

Nach der Communion.

1. An einen bequämen Orth der Kirchen gehen/ und knyen.

2. Mit Gott ſeinem HErꝛn reden/ das iſt/ betten/ wie einer es kan.

3. Endlich Danck ſagen für die Geiſtliche Speiſe.

4. Den Tag ehrbarlich zubringen/ und ſich für Sünde fleiſſig hüten.

Sich den Tag förchten außzuſpeyen auff die Erden/ iſt eine unnötige Andacht.

VIII.

Urbani deß VIII. Papſts allgemeine Anordnung von Feyrtägen/ Anno 1642. am 13. Sept.

Es ſollen gefeyrt werden/

Alle Sonntäge durch das gantze Jahr/
Chriſtag/
New-Jahrs Tag/
Der HH. 3. Königen Tag/
Oſtertag/ mit Mon- und Dienſtag/
HErꝛn Himmelfahrt/
Pfingſtag/ mit Mon- und Dienſtag/
Das Feſt der H. Dreyfaltigkeit/
Fronleichnams Tag.
Die Erfindung deß H. Creutzes/
Liechtmeß/

Verkün-

Verkündigung Mariæ/
Mariæ Himmelfahrt/
Mariä Geburts-Tag/
S. Michaelis Tag/
S. Joannis Geburts Tag/
S. Peter und Pauli Feſt/
S. Andreæ/
S. Jacobi/
S. Joannis/
S. Thomæ/
Der HH. Philippi und Jacobi/
S. Bartholomæi/
S. Matthæi/
Der HH. Simonis und Judæ/
S. Matthiæ/
Deß H. Stephani erſten Mart.
Der HH. Unſchüldigen Kindern/
S. Laurentii Mart.
S. Sylveſtri Papſts/
S. Joſephs Tag/
S. Annæ Tag/
Aller HH. Tag.

Neben dieſen allgemeinen Feyrtägen kan in einem jeden Reich oder Land eines H. Patronen deß Lands zu feyren gebotten werden.

Item in einem jeden Dorff/ Flecken/ oder Stadt/ kan eines beſondern deſſelbigen Orts Patronen (der ſonſt nit gefeyrt iſt) Tag feyrlich auffgeſetzt werdē/ neben dieſen ſollen keine Gebott mehr dem Volck aufferlegt werden/ damit alle Klagen eingeſtellt werden.

ENDE.

Bayerische Staatsbibliothek München

Bayerische StaatsBibliothek

Münchener DigitalisierungsZentrum Digitale Bibliothek

Cusanus, Nicolaus,

Christliche Zucht-Schul R. P. Nicolai Cusani, Soc. Jesu Theologi Allen Seelsorgern und gemeinem Mann sehr nützlich

Cöllen 1675

Asc. 1324
urn:nbn:de:bvb:12-bsb10261737-2
VD17 12:101539D